Kreuzers Gartenpflanzen Lexikon

3

Beerenobst

Kernobst

Steinobst

Schalenobst



THALACKER MEDIEN

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Kreuzer, Johannes:
[Gartenpflanzen-Lexikon] Kreuzers Gartenpflanzen-Lexikon: kurz & bündig /
[Bearb. und Erg.: Siegfried Stein]. – Braunschweig: Thalacker Medien
Früher teilw. im Gartenbuchverl. Kreuzer, Tittmoning/Obb.
3. Beerenobst, Kernobst, Steinobst, Schalenobst. – 3., verb. und neu zsgest. Aufl. – 1997

ISBN 3-87815-076-8

Titelfoto: Bildarchiv Sammer, Neuenkirchen
Bearbeitung und Ergänzungen: Siegfried Stein, Vastorf
Herstellungskoordination: Brigitte Mayr, Braunschweig
Titelgestaltung: Schroers Werbeagentur, Braunschweig
Satz und Typografie: M.U.T., Bernd Kristen, Braunschweig
Buchbinderei: Fa. Brunner, A-1080 Wien
Druck: Flora-Print Gesellschaft m. b. H., Missindorfstraße 21, A-1140 Wien.

Farbbilder: Flora-Print International, Bendern, Liechtenstein (270); Manfred Fischer, Dresden (45); Häberli Obst- und Beerenzentrum AG, CH-Neukirch-Egnach (42); Walter Hartmann, Stuttgart (3); Ingmar Holmåsen, S-Malmköping (5); Markenbaumschulen Krämer, Detmold (3); Franz Mühl, Frankfurt (45); Bildarchiv Sammer, Neuenkirchen (3); Siegfried Stein, Vastorf (16); BKN Strobel, Pinneberg (2); Peter Stückrath, Deutsch-Evern (1).

3. verbesserte und neu zusammengestellte Auflage, November 1997

ISBN 3-87815-076-8

Vorwort

Seit nahezu 20 Jahren ist das Gartenpflanzen-Lexikon von Johannes Kreuzer ein Standardwerk für den Gartenbau. Weit über 250.000 Lexikonbände wurden inzwischen nachgefragt.

Der Band 3 'Obst' wurde wie bereits die Bände 1, 2, 4, 5 und 6 gründlich überarbeitet. Das enthaltene Sortiment wurde deutlich ausgeweitet und entspricht jetzt dem aktuellen Angebot in Baumschulen und Gartencentern. Der Band enthält rund 650 Obstsorten. Die große Anzahl aktueller Sorten macht es erforderlich, die noch in der zweiten Auflage enthaltenen Sorten von Gemüsen, Kräutern und Kulturpilzen in den zusätzlichen Band 7 auszugliedern. Dieser Band erscheint im Frühjahr 1998.

Das Gesamtwerk besteht also nunmehr aus 7 Bänden, in denen alle von Gärtnereien in Mitteleuropa angebotenen Zier- und Nutzpflanzen enthalten sind. Die Einzelbände gliedern sich jetzt in sieben Teilbereiche, die jeweils bestimmte Pflanzengruppen zusammenfassen. Durch die neue Gliederung ergibt sich damit folgende Band-Einteilung:

Band 1:
Laubgehölze und Nadelgehölze
(9. Auflage 1995)

Band 2:
Stauden, Farne, Gräser, Sumpf- und Wasserpflanzen
(6. Auflage 1995)

Band 3:
Beerenobst, Kernobst, Steinobst und Schalenobst
(3. Auflage 1997)

Band 4:
Sommerblumen, Blumenzwiebeln und -knollen, Beet- und Balkonpflanzen
(3. Auflage 1993)

Band 5:
Zimmerpflanzen, Sukkulenten und Kübelpflanzen
(2. Auflage 1994)

Band 6:
Rosen und Kletterpflanzen
(1. Auflage 1996)

Band 7:
Gemüse, Kräuter und Kulturpilze
(1. Auflage 1998 in Vorbereitung)

Zum 20. Geburtstag des ‚Kreuzers' im Jahre 1998 erscheint eine Jubiläumskassette mit allen überarbeiteten Kreuzer-Bänden. Sie wird ergänzt durch ein Gesamtverzeichnis aller in den Kreuzer-Bänden enthaltenen Pflanzen-Namen.

Allen Bänden des Gartenpflanzen-Lexikons ist gemeinsam, daß sie durch den einheitlichen und stichwortartigen Aufbau besonders viele Informationen auf engstem Raum bieten. Der Beschreibung der einzelnen Pflanzen und Sorten liegt dasselbe Schema und die gleiche Reihung der Stichwörter zugrunde. Durch die alphabetische Anordnung und die Übersichtlichkeit der Einträge wird sich der Benutzer in kürzester Zeit in jedem Lexikonband zurechtfinden.

Ergänzt wird der Hauptteil der einzelnen Bände durch viele anschauliche Tabellen sowie komprimierte Hinweise zu Standortwahl, Kulturansprüchen, Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung. Somit werden alle wesentlichen Aspekte der Pflanzung, der Verwendung und der Pflege der im Lexikon vorgestellten Pflanzen kurz und bündig behandelt. Die Attraktion und Einmaligkeit dieser Lexikonreihe besteht in der riesigen Anzahl der vorgestellten Pflanzen-Arten und -Sorten und den vielen naturgetreuen, farbigen Pflanzenabbildungen. Dabei wird besonders darauf geachtet, daß nur Pflanzen aufgenommen werden, die sich in Mitteleuropa durchgesetzt haben und deshalb auch in Gärtnereien und Baumschulen angeboten werden.

Bei der Zusammenstellung der Lexikonbände schöpfte Johannes Kreuzer aus jahrzehntelanger Erfahrung in Pflanzenvermehrung, Pflanzenzucht, Anlage von Gärten und Parks sowie Beratung von Kunden in der bekannten Baumschule Kreuzer in Tittmoning. Mit viel Liebe und Ausdauer hat er sein Fachwissen zusammengetragen und einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht. Bis zu seinem Tod im Januar 1992 hat der Gründer dieser Lexikonreihe aktiv an der Weiterentwicklung des Gartenpflanzen-Lexikons mitgewirkt.

Bereits im Jahr 1989 übertrug Johannes Kreuzer dem Bernhard Thalacker Verlag die verlegerische Betreuung seines Werkes. Bei Thalacker Medien erscheint neben mehreren bedeutenden deutschen Gartenbau-Fachzeitschriften eine zunehmend wachsende und interessante Palette von Fachbüchern zu Themen rund um Gartenbau, Landschaft und Floristik.

Der Verlag und das Lexikon-Team setzen die Arbeit von Johannes Kreuzer in seinem Geist fort. Dem Lexikon-Team gehören besonders qualifizierte Autoren an, die sich jeweils durch spezielle Fachkenntnisse auszeichnen.

Band 3 wurde von Siegfried Stein bearbeitet, in dessen Händen bereits die Neuauflagen der Bände 2, 4 und 5 lagen. Sein detailliertes Fachwissen stammt aus seiner langjährigen Erfahrung als Diplom-Ingenieur für Gartenbau und Agrar-Journalist. Er war viele Jahre für das Produktmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit eines bekannten deutschen Samenzuchtunternehmens verantwortlich und ist außerdem einer breiten Leserschaft als Autor zahlreicher Pflanzen- und Gartenbücher bekannt. Ihm schulden wir ebenso Dank wie Herrn Kurt Henseler für den Teil Pflanzenschutz und allen Züchtern und Fotografen, die uns bereitwillig Farbbilder ihrer Sortimente zur Verfügung stellten.

Braunschweig, im Oktober 1997

Inhalt

Einleitung

Das Interesse an vitaminreichem, saftigem und leckerem Obst steigt wieder rapide an. Weniger die wirtschaftliche Notwendigkeit als die Freude am Selbstgezogenen, am Naschobst und an gesundheitlich einwandfreien Naturerzeugnissen haben die Gartenbesitzer in die Baumschulen geführt. Dort treffen sie auch auf altbewährte Pflanzen und Sorten, die für Streuobstwiesen gebraucht werden und auf neue Gegenlieben stoßen. Ihre ökologische Bedeutung und ihr Wert für den Schutz der Landschaft war zeitweise in Vergessenheit geraten, doch inzwischen vollzog sich eine Rückbesinnung.
In diesem neuen Band 3 ist in der Praxis Bewährtes reichlich vertreten. Bewußt haben Verlag und Bearbeiter auf Züchtungen nicht verzichtet, die lokale Bedeutung haben oder die allgemein wegen ihrer günstigen Eigenschaften weiter vermehrt werden. Ladenhüter und Überholtes sind dagegen Aktuellerem gewichen.
Gartenbesitzer und Profis profitieren von dem enormen Wandel, der sich in vielen neuen Züchtungen und vor allem in krankheitsresistenten und pflegeleichten Sorten für den integrierten und biologischen Anbau dokumentiert. Auch hinsichtlich Geschmack, besserer Haltbarkeit, attraktiverem Aussehen und mehr Inhaltsstoffen können sich die neuen Züchtungen sehen lassen. Der anhaltende Trend zu kleineren Gärten hat das Interesse am Obst nicht erliegen lassen, sondern im Gegenteil mit angepaßten Züchtungen und schwachwüchsigen Unterlagen, mit Säulenobst und Zwergobst in Kübeln einen Bedarf geweckt, ja sogar gänzlich neue Möglichkeiten der Anwendung erschlossen. Zweifellos wird das Naschobst künftig noch an Bedeutung gewinnen.
Wichtigen und neuen Trends trägt die Auswahl der zahlreichen vorgestellten Obstsorten Rechnung. Sie orientiert sich am gängigen Bedarf guter Baumschulen und Gartencenter, des Versandhandels und an den Empfehlungen der örtlichen Beratungsstellen. Nach allgemeiner Definition beschreibt der Begriff „Obst“ Pflanzen mit Früchten zum Frischverbrauch oder zur Verwertung. Demgemäß enthält dieser Band auch seltene Obstarten, wie z. B. Andenbeeren, Birnenmelonen, Erdkirschen, Feigen und Maulbeere, die in vielen Gegenden Mitteleuropas im Freien gedeihen. Ausgesprochene Kübelpflanzen, wie z. B. Zitrusgewächse, finden Sie in in Band 5 der Lexikon-Reihe. Rhabarber zählt dagegen wegen der Stielnutzung zum Gemüse. Er wird zusammen mit allen anderen Gemüse-Arten und -Sorten im neuen Band 7 „Gemüse, Kräuter und Kulturpilze“ der Reihe Kreuzers Gartenpflanzenlexikon beschrieben.

Gliederung des Lexikons

Die Gliederung der vielen Obstsorten in diesem Band erfolgt anwenderfreundlich in alphabetischer Reihenfolge der **deutschen** Pflanzennamen. Sie setzt daher kein spezifisches Fachwissen voraus. Mirabellen sind unter M zu finden und Renekloden unter R, obwohl beide fachlich zu den Pflaumen zählen. Insofern unterscheiden sich die Ordnungskriterien im lexikalischen Teil der Bände 3 und 7 von den übrigen Bänden. Dort sind die Pflanzen nach ihren **botanischen** Namen geordnet.
Durch das ausführliche Namensverzeichnis als auch durch die Auflistung deutscher und botanischer Synonyme wird die Suche nach einer bestimmten Pflanze oder Sorte nochmals erleichtert.

Systematik der Früchte

Zur besseren Vergleichbarkeit ist im Folgenden die in vielen Katalogen übliche Einteilung der Obstarten dargestellt.

Kernobst	Nektarine	Süßkirsche
Apfel	Mandel	
Birne (inklusive	Pfirsich	**Beerenobst**
Nashi)	Pflaume	Brombeere
Quitte	(inklusive Mira-	Erdbeere
	belle, Zwetschge,	(inklusive Monats-
Steinobst	Reneklode)	erdbeere und Wald-
Aprikose	Sauerkirsche	erdbeere)

Heidelbeere	Stachelbeere	Hagebutte
Himbeere	Weinrebe	Haselnuß
(inklusive Rubus-Hybriden wie Boysenbeere, Loganbeere und Taybeere)		Holunder
	Sonstiges Obst und Wildfrüchte	Japanische Weinbeere
	All-Ackerbeere	Kiwi
	Andenbeere	Kornelkirsche
Johannisbeere	Apfelbeere	Maulbeere
(inklusive Hybriden wie Jochelbeere und Jostabeere)	Eberesche	Mispel
	Edelkastanie	Sanddorn
	Erdkirsche	Schlehe
Moosbeere	Feige	Speierling
Preiselbeere	Felsenbirne	Zierquitte

Naschobst im Garten und vom Balkon

Obst in dekorativen Kübeln war über viele Jahrhunderte zwar stets eine Besonderheit, aber durchaus nicht ungewöhnlich. In den schmucken Villen der Griechen und Römer wurden Wein, Feigen, Granatäpfel und andere Obstarten in Gefäßen kultiviert. Ausgrabungen vieler Villengärten und Abbildungen belegen, daß Naschobst in künstlerisch wertvollen Gefäßen und in terrassenförmig angelegten Beeten schon damals zur anspruchsvollen Gartenausstattung gehörte. Später waren es die Zitrusfrüchte, die als Kleinode in Fürstengärten mit erheblichem Aufwand gepflegt und den Winter über in den sogenannten Orangerien vor dem Frost geschützt wurden. Dieser Schutz ist selbst im sonnigen Italien nötig, viel mehr noch aber nördlich der Alpen, z. B. in den Schlössern des französischen und deutschen Adels. Hier kultivierten „Hof- und Lustgärtner" der wohlhabenden Schichten viele dekorative und zugleich fruchttragende Obstbäume in Kübeln. Raffinierte Schnittmethoden wurden entwickelt und – wie man in umfangreichen Büchern nachlesen kann – ausführlich erörtert. Zitronen, Apfelsinen und Ananas gehörten zwar zum hochherrschaftlichen Luxus, waren aber durchaus keine Seltenheit. Heimische Obstarten folgten nach. Topfobst war auch in den Bürgergärten sehr beliebt, konnte doch schon 1804 die dritte Auflage des Buches „Über die Anlegung einer Obstorangerie in Scherben" von Geheimrat Dr. Diehl erscheinen.

Heute gibt es manche Obstarten, die speziell für die Topfkultur auf neu entwickelten, schwachwachsenden Unterlagen veredelt werden. Terrassen und Balkone verwandeln sich in einen verführerischen und dabei noch vitaminreichen Garten Eden. Baumschulen, Gartencenter und Versender bieten Minibäumchen von Äpfeln, Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Nektarinen, Süßkirschen, Sauerkirschen und Pflaumen an. Sie sind auf extra schwachwachsenden Unterlagen veredelt, oft sogar zwei bis drei Sorten auf einem Stamm, so daß sie sich als Pärchen oder Drillinge gegenseitig befruchten können und die Ernte über einen längeren Zeitraum erfolgt. Allerdings erschöpfen sich diese Bäumchen schnell und erreichen, bedingt durch das beengende Gefäß, nur eine Lebensdauer von zirka zehn Jahren. Im Garten fühlen sich solche Veredelungen wohler. Als Spindeln gezogen (als lebendige Trennung der „Gartenzimmer"), als Spaliere an Hauswänden oder Lauben, in Reih' und Glied an Wegen und an Nachbars Grenze – die Möglichkeiten der Verwendung sind viel größer als man glaubt. Eine neue Entwicklung begann mit den zur Blüte- und Erntezeit gleichermaßen dekorativen, aufrecht wachsenden 'Ballerina'-Säulenäpfeln aus England, die sich seitlich nicht verzweigen und am Stamm reichlich Früchte ansetzen. Sie passen in Kübel und große Töpfe mit wenigstens 25 Litern Inhalt. Der einzelne Baum besteht nur aus einem Mitteltrieb, der mit Fruchtholz garniert ist. Er wird 30 cm breit. Dabei soll er reich tragen und das nicht nur auf engstem Raum, sondern auch ohne große Schnittkünste. Bei 'Ballerina'-Äpfelbäumchen werden nur die vereinzelt auftretenden, zu langen Seitentriebe auf drei Augen zurückgeschnitten. Ansonsten werden sie wie jeder andere Apfelbaum auch gepflegt. Bereits zwei Jahre nach dem Pflanzen wird der Baum die ersten Äpfel tragen, direkt am Stamm. In den ersten fünf Kübeljahren wächst er 2 bis 2,5 m hoch. Die maximale Höhe liegt bei vier Metern. Mehrere selbstfruchtbare Sorten, darunter ein Zierapfel, sind im Angebot, werden jedoch besser mit einer zweiten Sorte zusammengepflanzt, um den Ertrag zu erhöhen.

Auf großes Interesse stoßen Süßkirschen auf kleinbleibender Unterlage, bislang eine Rarität. Selbstfruchtbar ist die Sorte 'Sunburst' aus Kanada, die mit sehr dicken, knackigen und schmackhaften Früchten aufwarten kann. Auch im Garten erreicht sie nicht mehr als drei Meter Höhe. Daneben sind Zwergpfirsiche und Nektarinen als Naschobst für die Kübelpflanzung gut geeignet. Man sollte sie allerdings während der Blütezeit mit einer Vliesumhüllung vor Spätfrösten schützen.

Beerensträucher mit Zierwert

Stachel- oder Johannisbeeren als Hochstämmchen sind ebenfalls gut geeignet für die Kübelkultur. Die reifenden Früchte sehen lange dekorativ aus, deshalb passen sie ohne weiteres auch in den Ziergarten – an den Sitzplatz vielleicht oder an den täglichen Weg zum Gartentor. Man achte auf mehltauresistente und wüchsige Sorten, denn wo immer es geht, sollte man auf Spritzungen verzichten. Besonderheiten sind immer noch Gartenheidelbeeren, obwohl sie sich bei aufmerksamer Pflege einige Jahre lang gut in Gefäßen behaupten. Bei Himbeeren kann man zwischen sommertragenden Sorten wie 'Willamette' und 'Rubaca'

oder herbsttragenden Züchtungen wie 'Blissy' und 'Golden Bliss' wählen. Letztere haben den Vorteil, daß sie (weil außerhalb der üblichen Jahreszeit reifend) nicht mehr von Maden befallen werden, ebenfalls nicht von der Himbeerrutenkrankheit. Kiwis und winterharte „Arguta"-Kiwis schließlich sind neue, fremdländische Alternativen zu Himbeeren und Weinreben.

Leckerbissen unter den Exoten

Leckerbissen für Auge und Gaumen bieten Zitrusfrüchte wie Zitronen, Orangen, Grapefrüchte und Mandarinen, die jedoch alle ein frostfreies Winterquartier benötigen. Maulbeeren und Feigen zeigen sich weniger empfindlich, benötigen aber auch eine kühle, frostfreie Überwinterung. Andenbeeren *(Physalis)* und Erdkirschen sind perfektes Naschobst, das gut in Kübeln gedeiht. Über viele Wochen hindurch bilden sich an den reichbesetzten Trieben kirschgroße Früchte, die in lampionförmigen Hüllen stecken. Sie reifen in großer Zahl, fast täglich. Aus Kolumbien stammt die Birnenmelone *(Solanum muricatum)*, die überhängend in größeren Balkonkästen oder Gefäßen gedeiht. Das delikat nach Melonen schmeckende, gelbe Fruchtfleisch der zirka 8 cm großen Früchte wird nach dem Schälen roh gegessen. Alle diese Raritäten sind durch die Blüte oder durch die Früchte besonders dekorativ. Andenbeeren und Erdkirschen lassen sich aus Samen leicht heranziehen und sind daher kostengünstig in der Anschaffung.

Wichtig ist die Bestäubung

Viele Obstarten sind Selbstbestäuber, doch nicht alle (siehe Verwendungs- und Befruchtertabellen im Anhang). Die richtige Bestäubung der Blüten ist wichtig, sonst war die ganze Mühe umsonst. Natürlich kann man in der Regel nicht selbst mit dem Pinsel „Biene" spielen, deshalb hilft ein kleiner Trick. Stellen Sie Töpfe oder Balkonkästen mit Primeln, Stiefmütterchen, Bellis und Vergißmeinnicht auf den Balkon oder unterpflanzen Sie das Obst damit. Diese farbenprächtigen Frühjahrsblüher locken Insekten an, die für die Bestäubung der Obstbäume und Sträucher sorgen..

Das richtige Pflanzgefäß

Geeignet sind Gefäße aus Materialien aller Art (Holz, Metall, Keramik), jedoch immer mit Abzugsloch. Terrakotta ist edel, man achte aber auf die Winterfestigkeit! Kaum noch zu unterscheiden von echter Terrakotta sind Kunststoffgefäße. Sie sind viel leichter, was bei großen Pflanzen zu Buche schlägt, nahezu unverwüstlich, und sie verschmutzen kaum. Grundsätzlich dürfen die Gefäße eher ein wenig zu groß sein. Wichtig ist ein dauerhafter und guter Wasserabzug im Boden. Bedenken Sie auch das Eigengewicht der Gefäße – eine Sackkarre oder untergelegte Pflanzkübelroller leisten beim Transport gute Dienste.

Bewässerung und Drainage

In jedes Gefäß schüttet man auf den Boden eine zirka 10 cm hohe Drainageschicht aus Kies oder Tonscherben, damit später keine Staunässe entsteht. Darüber kommt als Trennung eine Schicht Vlies oder Jutegewebe und dann das Substrat. Jede normale Pflanzerde mit hohem Anteil an Lehm- und tonhaltigen Stoffen ist geeignet. Sie soll möglichst grobbrockig sein, damit Luftdurchlässigkeit und Feuchtigkeit sowie die Struktur lange erhalten bleiben. Man kann die Erde auch selbst mischen, z. B. aus 1/3 ausgereiftem Kompost, 1/3 Sand und 1/3 lehmhaltiger Blumenkastenerde. Baum, Bäumchen oder Strauch werden nun in genau der gleichen Höhe eingepflanzt, wie sie auch in der Baumschule standen, und fest angedrückt: Gründliches Angießen schlämmt die Erdpartikel an die feinen Wurzeln und stellt somit den Erdkontakt her. Nach dem Anwachsen lockert man alljährlich im Frühjahr den oberen Boden bis etwa 15 cm Tiefe und sorgt mit organischen oder mineralischen Langzeitdüngern für einen kontinuierlichen Nährstofffluß.

Dauerhaften Erfolg bringt Kübelobst nur mit automatischer Bewässerung, denn das Gießen per Hand ist sehr aufwendig. Tröpfchenbewässerungen lassen sich nach Bedarf steuern, entweder zentral nach Wassermenge und Bewässerungszeit über ein Computerprogramm gelenkt, oder über Tensiometer, oder preisgünstig mit kegelförmigen Feuchtefühlern aus Holz oder Ton, die die Funktion der Wurzel nachahmen und individuell den Wasserzufluß öffnen oder schließen. Mit automatischer Bewässerung kann man auch flüssige Dünger ausbringen. Langzeitdünger bieten eine bequeme Möglichkeit, um den Nährstoffbedarf zu decken. Kübelobst kann an einem dunklen, aber frostfreien Ort überwintern. Dabei wird möglichst spät, z. B. erst im Dezember, eingeräumt. Ausgangs des Winters, wenn keine starken Fröste mehr zu erwarten sind, kommen die Gefäße wieder ins Freie, auf jeden Fall noch vor dem Laubaustrieb. Ist keine derartige Überwinterungsmöglichkeit vorhanden, gräbt man die Gefäße mit heimischen Gehölzen am besten in die Erde ein und deckt sie mit einer dicken Schicht Laub ab. Weitere Möglichkeiten, um ein Durchfrieren zu verhindern, sind mit Laub gefüllte Kisten, in die man die Kübel stellt, Styroporplatten, isolierende Jutematten oder mehrere Lagen Noppenfolie.

Nun bleibt uns nur noch, Ihnen viel Spaß und Freude an Ihrer eigenen Obstkultur zu wünschen.

Glossar

Alternanz: Wechsel zwischen hohen und niedrigen Erträgen, meist sortenbedingt. Dem wird durch verschiedene Maßnahmen wie Ausdünnen bei hohem Fruchtansatz, Sommerschnitt Anfang bis Mitte Juli und Blattdüngung sofort nach der Ernte entgegengesteuert.

Ausdünnen: Zu starker Fruchtansatz überfordert die Pflanzen mit der Folge, daß die Pflanzen zu klein bleiben. Im Juni stoßen Obstbäume von selbst regulierend alle Früchte ab, die nicht ernährt werden können. Wird diese große Zahl noch weiter vermindert (z. B. bei Äpfeln nur eine Frucht pro Ansatz, bei Trauben deutlich weniger Beeren), erhalten die übrigen mehr Kraft und fallen größer aus.

Auslichten: Durch Schnittmaßnahmen im Sommer oder Winter werden zu schwache und überzählige Triebe beseitigt. Die verbleibenden Zweige erhalten mehr Licht und trocknen besser ab, was dem Krankheitsbefall entgegensteuert.

Baumreife: Optimaler Zeitpunkt zum Pflücken. Dabei ist die Frucht voll ausgebildet und löst sich bei leichter Drehung. Die Kerne sind zu diesem Zeitpunkt schon braun. Nur einige frühe und mittelspäte Sorten verfügen dann schon über den optimalen Geschmack, späte müssen nachreifen bis zur Genußreife. Werden Lagersorten zu früh geerntet, bleiben sie grün, schrumpfen, und das Aroma entwickelt sich nicht optimal.

Bouquet-Zweige: Kurze Fruchtspieße, an denen sich eine große Anzahl von Blüten und in der Mitte eine Blattknospe befindet. Aufgeblüht sehen sie wie ein Blumenstrauß aus. Besonders bei Steinobst wie Pfirsich und Nektarine sind sie sehr wertvoll.

Chromosomen: Träger der Erbeigenschaften.

Diploid: Sorten mit zweifachem Satz von Chromosomen sind in der Regel gute Bestäuber.

Fleischbräune: Verfärbung des Fruchtfleisches. Wird durch Störungen in der Nährstoffversorgung, lange Trokkenheit oder zu stark wechselnde Witterung in den Sommermonaten ausgelöst.

Fruchtspieße: 2–10 cm lange Kurztriebe, die sich an Leitzweigen bilden. Mitunter ähneln sie Dornen, z. B. bei Weißdorn, Birne und Mispel.

Gamet: Geschlechtlich differenzierte Fortpflanzungszelle.

Genußreife: Erst wenn sich auf dem Lager bei einem natürlichen Nachreifeprozeß das richtige Verhältnis von Zucker und Säure eingestellt hat, sind Geschmack und Ausfärbung sortentypisch optimal entwickelt. Dies kann bei Spätsorten längere Zeit dauern.

Intersteril (gruppensteril): Innerhalb einer Art treten Individuengruppen auf, die sich trotz normaler Gametenausbildung wechselseitig nicht befruchten können.

Junifruchtfall: Kurz nach dem Fruchtansatz stößt der Baum überzählige Früchte ab, die er nicht entwickeln kann.

Kopulation: Veredlungsmethode, die in der Zeit der Wachstumsruhe (Dezember/Januar) angewendet wird. Unterlage und Edelreis müssen 10–20 cm über dem Wurzelhals die gleiche Dicke aufweisen und dürfen noch nicht treiben. Günstig ist zumeist Bleistiftstärke. Mit einem schräg durchgeführten, zungenförmigen Schnitt werden jeweils beide übereinandergelegt und angepaßt, anschließend mit Bast fest miteinander verbunden und mit Baumwachs verstrichen.

Mutation (Sport): Erbliche Veränderung der Nachkommenschaft, die auf natürlichem Weg zufällig auftreten kann oder künstlich vom Züchter ausgelöst wird (z. B. durch radioaktive Bestrahlung, Colchicin, gentechnische Maßnahmen, Temperaturschock o. ä.). Ziele der Veränderung sind häufig das äußere Erscheinungsbild, das Wuchs- und Reifeverhalten sowie die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Obstlagerung: Nicht alle, doch viele Sorten lassen sich über eine längere Periode aufbewahren. Kühle Temperaturen (eben über 0 °C), eine hohe Luftfeuchte (fast 100 %) und Gasausscheidungen mindern die Stoffwechselvorgänge und verzögern den Abbauprozeß. Im Naturlager wird dies durch kühle Kellerräume mit Lehm- oder gemauerten Wänden und feuchtem Boden erreicht. Das Obst lagert offen und flach ausgebreitet in Kisten, die laufend auf faulende Früchte zu kontrollieren sind. Äpfel nicht mit Kartoffeln und Gemüse zusammen lagern! Im Kühlschrank kann man gesundes Obst im Polybeutel unterbringen und somit die Verdunstung minimieren. Polybeutel von ca. 2,5 kg Inhalt sind auch eine Alternative für die kurzfristige Lagerung an anderer Stelle. In frostfreien Gartenlauben kann man Kisten mit Isolierstoffen wie Perlite (durch Wärmebehandlung aufgeblähtes Vulkangestein) oder Vermiculite (technisch aufgeblähter Glimmer) füllen und darin Äpfel oder Birnen schichten. Feuchter Sand erfüllt eine ähnliche Aufgabe, Torf führt zu muffigem Geschmack und ist deshalb ungeeignet.

Okulation: Häufige Veredlungsmethode bei Obstbäumen. Hierbei wird ein Auge (lat. oculus) einer Edelsorte mittels T-Schnitt zwischen Rinde und Holzkörper der Unterlage eingesetzt und fest anliegend verbunden (meist im Sommer vollzogen).

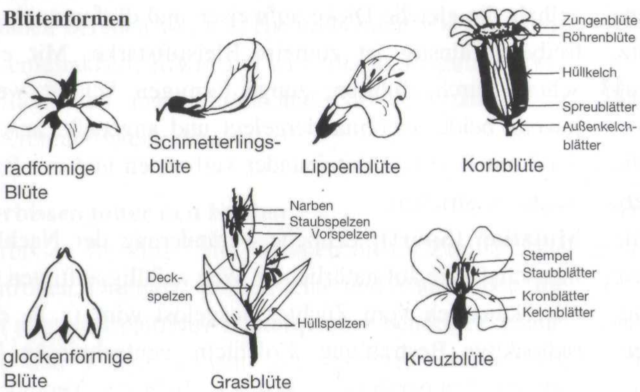
Pfropfen: Weitere Veredlungsmethode, die vor allem bei älteren Bäumen zum Umveredeln angewendet wird. Auch mehrere unterschiedliche Sorten lassen sich so auf einer Unterlage veredeln. Dabei werden einjährige Zweigstücke mit scharfem Messer keilförmig zugeschnitten und zwischen Rinde und Holzkörper eingesetzt, mit Bast oder Gummiband fest verbunden und die Wunden mit Baumwachs verschlossen. Gepfropft wird im Spätwinter, kurz vor der Blüte oder mit entblätterten Reisern im Spätsommer.

Triploid: Sorten mit dreifachem Chromosomensatz eignen sich nicht zum Bestäuben. Sie benötigen diploide Sorten, damit eine Befruchtung zustande kommt.

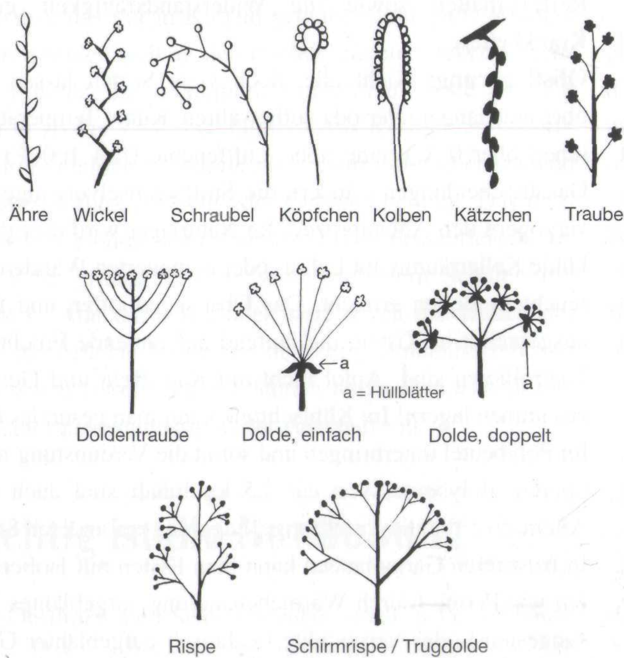
Botanische Erläuterungen

Blüten

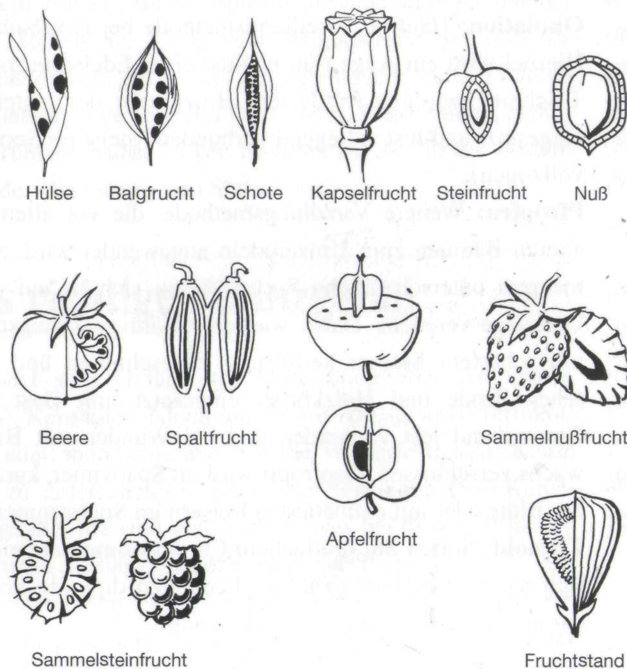
Blütenformen



Blütenstände / zusammengesetzte Blüten

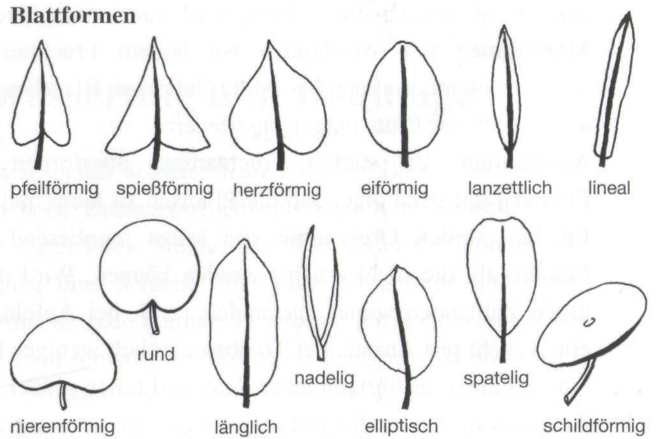


Früchte

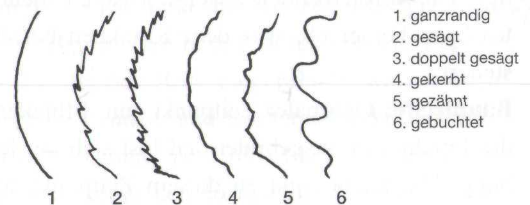


Blätter

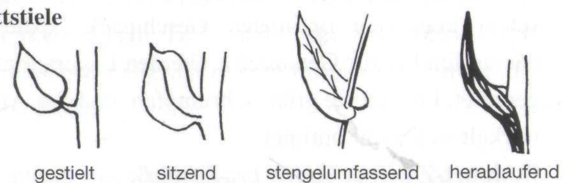
Blattformen



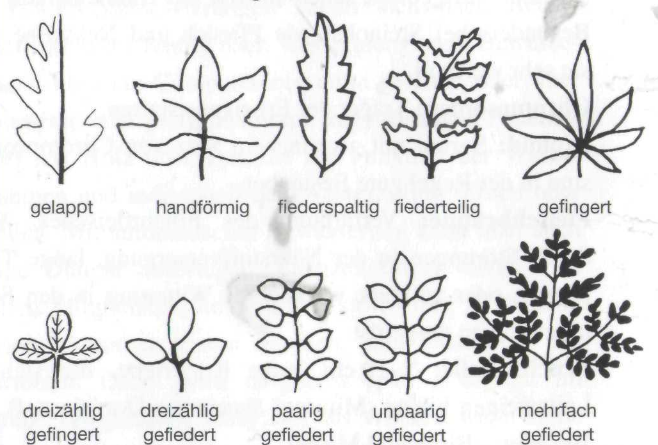
Blattränder



Blattstiele



Geteilte und zusammengesetzte Blätter



Blattstellungen

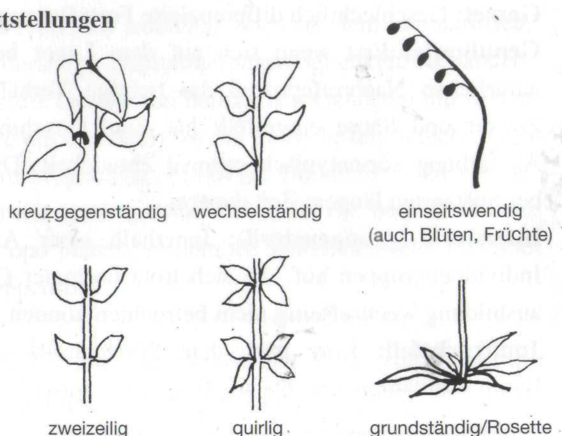


Abb. 1: Früchtekorb im Herbst

All-Ackerbeere (Arktische Brombeere, Schwedische Ackerbeere)

Abb. 2

Rubus arcticus

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Nordeuropa, nördlich des 60. Breitengrades, Nordamerika, in der Zwergstrauchtundra wachsend
Wuchs: niederliegend mit oberflächlich kriechenden Trieben, 20–35 cm hohe Stengel; mehrjährig, sich immer wieder selbst erneuernd
Blatt: dreiteilig, dunkelgrün, glänzend
Blüte: rosarot, schalenförmig
Blütezeit: V–VI
Frucht: dunkelrot
Standort: *sonnig–halbschattig,* Dauerschatten wird nicht vertragen
Bodenansprüche: feuchter, humoser Boden mit saurer Reaktion, zwischen pH 3,5 und 6,2
Pflanzung: April–Mai, Abstand 20 x 30 cm
Ernte: Juli
Geschmack: süß, wohlschmeckend
Inhaltsstoffe: Blätter enthalten Gerbstoffe
Verwendung: als Fruchtpflanze, als zierender Bodendecker, Blätter für Tee
Besonderheiten: in Mitteleuropa *reifen die Früchte oft* nicht völlig aus. Zur besseren Befruchtung jeweils 2 Sorten zusammenpflanzen
Sorten: 'Linda': 1980 eingeführt. 'Sofia': 1982 eingeführt. Beide Sorten entstanden aus einer Kreuzung der Schwedischen Ackerbeere und der Alaska-Ackerbeere



Abb. 2: All-Ackerbeere (Foto: Holmåsen)

Andenbeere (Kapstachelbeere, Physalis, Inkapflaume, Goldbeere)

Abb. 3

Physalis peruviana

Familie: *Solanaceae* – Nachtschattengewächse
Herkunft: Anden von Venezuela und Chile, heute weltweit in wärmeren Ländern in Kultur; in Südeuropa verwildert
Wuchs: krautig wachsend, bis 1,5 Meter hoch; mehrjährig
Blatt: spitzoval, eigroß, schwach behaart, wechselständig
Blüte: gelblich mit lila Punkten, klein, flach radförmig ausgebreitet, blattachselständig
Blütezeit: VII–IX
Frucht: kirschengroße, gelbe Beeren, die vom blasig aufgetriebenen, ballonartigen,

gerippten Kelch umschlossen werden
Standort: sonnig und warm, am besten Südwand oder Gewächshaus. Verträgt keinen Wind, da die krautigen Stengel leicht brechen
Bodenansprüche: lockere, humose Erde, nährstoffreich
Kultur: vorwiegend einjährig; Überwinterung möglich, frostfrei und hell, da die Blätter nicht abgeworfen werden. Aussaat Februar–April unter Glas, bei 22 °C, schattig aufstellen; nach dem zweiten Blatt pikieren
Düngung: wöchentliche Volldüngergaben bis August zweckmäßig
Pflege: überwinterte Pflanzen im Frühjahr stark zurückschneiden. Alle Fruchttriebe nach der Ernte entfernen, da die Blüten nur am Neutrieb erscheinen. Auf Befall durch weiße Fliege achten
Ernte: wenn der Kelch strohig trocken ist, die Beeren sind dann blaßgelb gefärbt. Erfolgt fortlaufend bis Winterbeginn
Geschmack: Fruchtfleisch süß-säuerlich, sehr saftig
Inhaltsstoffe: Provitamin A, Vitamin C, Mineralsalze
Verwendung: Früchte roh wohlschmeckend, für Obstsalate, als Marmelade, Speiseeis, Kuchen. Eignet sich bei entsprechendem Formschnitt gut als Kübelpflanze für Terrasse und Wintergarten


Abb. 3: Andenbeere

Apfel
Malus sylvestris

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Herkunft – Züchtung
Unsere Kulturapfelsorten stammen von Kreuzungen der in Europa und Asien heimischen Wildapfelarten Holzapfel *(Malus sylvestris)* und Zwergapfel *(Malus pumila)* ab. Beide Arten kommen in großen Beständen im Kaukasus und in Mittelasien vor. Diese Gebiete werden als Ursprungsgebiete und Genzentren für viele Obstgehölze angesehen. Den Menschen der jüngeren Steinzeit standen schon zahlreiche Apfelformen zur Verfügung, die durch Mutationen, plötzlich auftretende erbliche Veränderungen bestimmter Eigenschaften wie Rotschaligkeit, Fruchtgröße und Geschmack, auftraten. Die wertvollsten Formen pflanzte man an die Wohnstätten oder veredelte wilde Bäume damit. Die Kunst der Veredelung war diesen scharfen Naturbeobachtern bereits bekannt. Aus den Schriften der alten Griechen und Römer kennen wir viele Sortennamen. Diese Kultursorten brachten die Römer kurz nach der Zeitenwende über die Alpen nach Gallien und Germanien. Im „Capitulare de villis" aus dem Jahr 807 fordert Karl der Große auf, daß neben Kräutern auch überall Obstgehölze anzupflanzen seien, und nennt bereits eine ganze Reihe von Apfelsorten. Bereits frühzeitig erkannten die Menschen, daß man nicht durch Aussaat von Apfelkernen, sondern durch Veredeln eine wertvolle Form mit ihren Eigenschaften erhalten kann. Wann die ersten Sorten entstanden, wissen wir nicht. Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts sind uns auch die Elternsorten von alten Apfelsorten, wie z. B. 'Danziger Kantapfel', nicht bekannt. Bewußte Kreuzungen mit zwei ausgewählten Sorten und gezielte Aussaaten von wertvollen Formen erfolgten erst um 1830 in England und Deutschland. In Deutschland waren es Dietrich Uhlhorn jun. aus Grevenbroich (ab 1852) und die Lehranstalt in Geisenheim (ab 1880), die erfolgreich neue Apfelsorten mit wertvollen Eigenschaften züchteten. Ab 1929 folgte dann das Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg. Bereits vor 1800 gelangten viele ausländische Sorten in den deutschen Anbau und ab Mitte des 19. Jahrhunderts folgten Sorten aus Übersee, besonders aus Kanada und den USA. Dieser Zufluß hält bis heute an. Neben der traditionellen Kreuzung lösen die Züchter in neuester Zeit künstliche Mutationen durch Temperaturschock, radioaktive Bestrahlung oder durch Anwendung chemischer Lösungen aus. Besonderer Wert wird auf die Verbesserung des Geschmacks, des Aussehens und der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten (Resistenz oder Toleranz) gelegt. Solche Züchtungen aus Dresden-Pillnitz werden „Re-Sorten" genannt.

Anzucht
Die Anzucht der heute vorhandenen Apfelsorten geschieht in der Regel in Obstbaumschulen. Mit großem Fachwissen und -können veredeln sie diese Sorten, die gebietsmäßig einen Liebhaber- oder Marktwert besitzen. Jahrzehntelange Beobachtungen durch Fachleute, Wissenschaftler und Obstbauern haben mitgeholfen, die Sortenbereinigung und -beschränkung durchzuführen. Sind doch schon 1841 über 650 Apfelsorten beschrieben worden.

Veredlungsunterlagen
Je nach späterem Standort und gewünschter Baumform werden in der Baumschule verschiedene Unterlagen für die unterschiedlichen Sorten herangezogen.

1. Sämlingsunterlage
Diese findet Verwendung für Hoch- und Halbstämme. Das Saatgut für diese Veredlungsunterlagen wird nun aus den Sorten 'Grahams Jubiläumsapfel', 'Bitterfelder Sämling' und 'Antonowka' gewonnen. Gewährleistet wird dadurch hohe Standfestigkeit und Virusfreiheit von Natur aus. Die Fruchtqualität und -größe wird beeinträchtigt. Ökologisch besteht eine große Anpassungsfähigkeit. Vor allem sind solche Hoch- und Halbstämme für den bäuerlichen Obstbau (Mostgewinnung) bedeutungsvoll. Obstwiesen um den Hof, mit der gleichzeitigen Verwendung als Weideflächen, sind hoffentlich noch für viele Generationen ein Naturerscheinungsbild. Solche Obstweiden kann man – glücklicherweise – noch in Frankreich (Normandie) und auch bei uns bewundern. Diese Bäume erreichen ein Ertragsalter von 60–80 Jahren.

2. Spezialunterlagen (Veredlungsunterlagen) für weitere Baumformen – Niederstämme
Veredlungsunterlagen sind vegetative, durch Abrisse, In-Vitro-Vermehrung oder Grünstecklinge gewonnene Typenunterlagen. Diese in allen Ländern gewonnenen Typenunterlagen wurden durch Sichtungssortimente geordnet und erhielten eine Typenbezeichnung, die jetzt mit Buchstaben „M" (abgeleitet vom East-Malling-Institut, England), „MM" (Malling Merton), „Pi" (Pillnitz, Deutschland) oder „A" (Alnarp, Schweden) bezeichnet sind.



Abb. 4: Zartrosa Blüten im Mai, saftige Früchte im Herbst – der Ökowert des Apfelbaumes ist groß (Foto: Stein)

Dazu die Zahl, mit der die Eigenschaften beschrieben werden.
Aufteilung der vegetativen Unterlagen:

Gruppe I, schwachwachsend:

M27: sehr schwachwachsend, virusfrei, verträgt dichte Pflanzabstände (2–3 m), verlangt ständig einen Pfahl oder ein Gerüst und beste Böden und Standorte. Kreuzungsergebnis von Tydemann, East Malling. Ergibt frühen Ertrag mit großen, gut gefärbten Früchten. Pflanzabstand 1,2–1,5 m.

M9: 'Gelber Metzer Paradiesapfel', z. Z. wichtigste Unterlage für Erwerbsobstbau. Weitere Auslese 'Elma' bringt noch größere Früchte. Sehr schwachwachsend, verlangt ständig einen Pfahl und Nährstoffzufuhr. Bringt früh regelmäßige, beste Früchte und guten Ertrag bei guten Standort- und Bodenverhältnissen. Verträgt dichte Pflanzabstände (1–3 m). Ertragslebensdauer 10–20 Jahre. Wurzelfraß durch Wühlmäuse besonders stark feststellbar, ebenso Rindenfraß durch Hasen. Etwas anfällig für Kragenfäule.

M26: Wuchs etwas stärker als M9. Verlangt nährstoffreiche Böden bei intensiver Pflege. Baumpfahl oder -gerüst ist nötig. Pflanzabstand 2–3 m möglich. Regelmäßiger Ertrag mit guten Früchten ist festgestellt. Diese Veredlungsunterlage ist etwas frosthärter und standfester als M9. Kreuzungsergebnis von Tydemann, East Malling. Die Anfälligkeit für Feuerbrand und Blutläuse ist zu beachten.

Pi80: Kann noch als schwachwachsende Veredlungsunterlage bezeichnet werden. Es handelt sich um eine Auslese von Schindler in Pillnitz, aus der Kreuzung 'Paradies' × 'Doucinapfel'. Gute, frühe Erträge sind festgestellt. Gegen Blutlaus, Wurzelkropf und Frost widerstandsfähig. Pflanzabstand 2–3 m.

Supporter 1: In Pillnitz entstanden aus Kreuzung M9 × *Malus baccata* var. *himalaica*. Resistent gegen Schorf, wenig empfindlich gegen Blattläuse. Nicht für kalte Klimate. Wuchsstärke etwas geringer als M9, besserer Ertrag, sehr gute Fruchtqualität. Sehr gut mit 'Golden Delicious' und 'Idared'.

Supporter 2: wie vorige, etwas höhere Ertragsleistung. Pfahl oder Gerüst notwendig.

Supporter 3: wie Supporter 1. Etwas geringere Erträge, höheres Kronenvolumen.

Supporter 4: eine besser vermehrbare Auslese aus Pi80. Herkunft Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz. Sehr geringe Anfälligkeit. Ertrag 110 % gegenüber M26.

Gruppe II, mittelstarkwachsend:

MM106: Kreuzungsergebnis von Merton-Malling aus 'Northern Spy' × 'M1'. Raumbedarf 3 x 2 m = 6 m². Ertrag regelmäßig ab 3. Standjahr, gute Fruchtqualität. Geeignet für trockene und feuchte, leichte und mittelschwere Bodenarten, mit ökologischer Anpassung. Widerstandsfähig gegen Kragenfäule, resistent gegen Blutlaus. Baumpfahl empfehlenswert. Pflanzabstand 6–8 m.

M7: Auslese aus East Malling. Verträgt gute, auch schwere Böden, Nässe und Trockenheit. Hat hohe Erträge und gute Fruchtqualität. Anfällig gegen Wurzelkropf, widerstandsfähig gegen Kragenfäule. Pflanzabstand 2–3 m (6–9 m²).

M2: 'Echter Doucin', Englischer Paradiesapfel. Auch auf trockenen, sandigen Lehmböden noch ertragreich. Ertragsbeginn ab 3. Standjahr. Anfällig für Blutlaus und Kragenfäule. Benötigt Pfahl oder Gerüst. Lebensdauer 20–30 Jahre. Pflanzabstand 2–3 m (6–9 m²).

M4: 'Holsteiner', 'Gelber Doucin'. Empfindlich gegen Trockenheit und stauende Nässe. Hohe Erträge mit guter Fruchtausbildung ab 2. Standjahr bei guten, leichten bis mittelschweren Gartenböden, aber sehr anpassungsfähig. Pfahl oder Gerüst ist nötig. Lebensdauer 20–30 Jahre. Widerstandsfähig gegen Kragenfäule. Pflanzabstand 3 x 4 m (12 m²).

MM104: Merton-Malling-Kreuzungen und -Selektionen. Wider-

standsfähig gegen Blutlaus, jedoch wurden starke Ausfälle durch Kragenfäule festgestellt. Verträgt keine stauende Nässe und Trockenheit. Pflanzabstand 3 x 3 m (9 m²).

MM111: Unterlage aus Kreuzungsergebnis Merton-Malling ausgelesen. Ertrag ab 2.–3. Standjahr, bei guter Fruchtqualität. Widerstandsfähig gegen Kragenfäule, verträgt auch zeitweilige Trockenheit. Ist standfest, da gute Bewurzelung. Pflanzabstand 3 x 3 m (9 m²).

Gruppe III, starkwachsend:

MM109: Kreuzungsergebnis aus Merton-Malling, 'MM104'× 'MM111'. Verträgt Trockenheit, aber empfindlich gegen Staunässe. Pfahl oder Gerüst nötig. Widerstandsfähig gegen Kragenfäule. Erträge ab 3. Standjahr, wie bei M2. Pflanzabstand 3 x 3 m (9 m²).

M25: Kreuzungsauslese aus East Malling (Northern Spy). Früher Ertragsbeginn, standfest, anfällig für die Blutlaus, widerstandsfähig gegen Kragenfäule. Ist ökologisch anpassungsfähig und begünstigt die Fruchtbarkeit. Pflanzabstand 3 x 4 m (12 m²).

M11: englischer Herkunft. In Deutschland mit dem Namen 'Doucin' verbreitet. Sehr standfest, auch ohne Pfahl. Verträgt auch Trockenheit und ist ökologisch sehr anpassungsfähig. Anfällig gegen Kragenfäule und Wurzelkropf. Ist aber die frosthärteste EM-Unterlage. Lebensdauer 30–35 Jahre. Guter und hoher Ertragsbeginn ab 5.–8. Standjahr. Mindeststandraum 10–12 m² (3 x 3 m oder 3 x 4 m).

A2: Herkunft aus französischen Apfelsämlingen, die in Schweden ausgelesen wurden. Sehr geeignet für trockene Böden, ökologisch anpassungsfähig, standfest mit hoher Frostsicherheit. Erträge sehr hoch und konstant mit guter Fruchtbildung. Lebensdauer 30–35 Jahre. Mindeststandraum 10–12 m² (3 x 3 m oder 3 x 4 m).

3. Stammbildner

Hier handelt es sich um Apfelsorten, die sich durch geraden Stammwuchs, Frosthärte und Gesundheit ausgezeichnet haben und durch eine Zwischenveredlung wertvolle Liebhaber- und Marktsorten darstellen.

Bewährte Stammbildnersorten sind 'Jakob Fischer', 'Maunzenapfel' und 'Hibernal'.

Standortansprüche

Der Apfelbaum als Flachwurzler ist sehr anpassungsfähig. Der gute Fruchtertrag ist aber nur zu erwarten, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

a) tiefgründiger, durchlässiger, humoser Gartenboden
b) keine Spätfrostlagen
c) keine stauende Nässe, jedoch eine normale, regelmäßige Wasserversorgung
d) warmes Klima mit gutem Lichtfaktor
e) entsprechende Luftfeuchtigkeit und Windeinflüsse

Befruchtungsverhältnisse

Apfelsorten sind selbstunfruchtbar. Aus diesem Grunde müssen also mindestens zwei Sorten für einen Befruchtererfolg in einer Pflanzung vorhanden sein. Die Apfelblüte muß also einen sortenfremden Pollenspender in der Nähe haben (Höchstentfernung 25 m). Bienen und Hummeln sind vorwiegend die Pollenträger, auch der Wind. Die einzelnen Sorten in diesem Lexikon sind so beschrieben, daß man erkennen kann, welche Pollenspender für die verschiedenen Sorten in Frage kommen. Eine Befruchtertabelle befindet sich im Anhang.

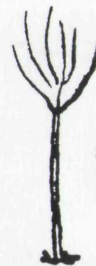
Erwerbsobstbau

Dieser ist heute ein so großes Fach- und Wissensgebiet, daß in diesem Lexikon nur die Begriffe Markt-, Liebhaber-, Most-, Haupt- und Nebensorte sowie Neuzüchtungen erwähnt werden.

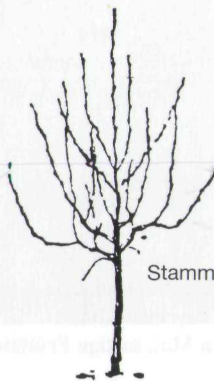
Obstbaumformen



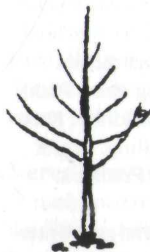
Hochstamm
Pflanzabstand 6–10 m



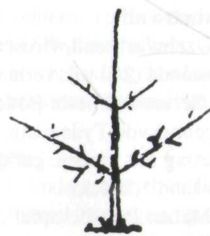
Halbstamm
Pflanzabstand 6–8 m



Buschbaum
Pflanzabstand 6–8 m



Spindelbusch



Spalier mit 2 Etagen



U-Form

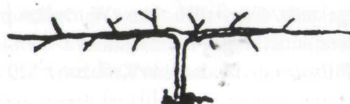
Pflanzabstände je nach Veredelungsunterlage 1–4 m



Senkrechter Cordon



Einjährige Veredelung



Waagerechter, zweiarmiger Cordon

Die Anbaugebiete und Systeme sind überall dort entstanden, wo alle Voraussetzungen für Qualitätsobst und Höchstertrag gegeben sind.

Liebhaber- und Selbstversorgerobstbau

Dieser wird wieder an Bedeutung gewinnen. In der heutigen Industrielandschaft bringt jeder Haus- und Kleingarten, jeder Bauernobstgarten, jeder Kindergarten, jede Spielwiese, jedes Dorf- und Stadtbild mit Apfelbäumen mehr Lebensqualität. Kleinere Baumformen tragen dazu bei.

Kernobstbaumschnitt

a) Pflanzschnitt
Beseitigt werden kranke und verletzte Wurzeltriebe. Der Wurzelschnitt besteht eigentlich nur im Einkürzen alter Wurzeln um $^1/_4$ bis $^1/_5$, mit einer glatten Schnittstelle schräg nach unten.
b) Aufbauschnitt
Termin November–Dezember oder Januar–März. Man kann auch von einem sogenannten Kronenschnitt reden. Er ist in der Regel im 3.–4. Pflanzjahr abgeschlossen. Schwerpunkt dabei ist, den Mitteltrieb und die Seitenäste aufzubauen und damit die Bildung der Fruchtzweige (Fruchtholz) und der Fruchtknospen einzuleiten.
c) Sommerschnitt
Dieser kann besonders bei Zwergobstbäumen (Spindelbüschen) biologisch wertvoll sein. Termin ist August–September. Nicht vor Ende Juli soll man Triebspitzen der Leittriebe einkürzen, Kronen auslichten, Fruchttriebe herunterbinden und dadurch die Saftstauung fördern. Der Sommerschnitt ist auch eine Wachstumsbremse.
d) Formschnitt – Spaliere – Fruchthecken
Termine November–Dezember oder Januar–März und August–September. Hier muß man sich besonderes Fachwissen aneignen.
e) Auslichtungsschnitt
Termin November–Dezember oder Januar–März. Kronen müssen offengehalten werden. Die Abstände der Leitäste sollen in der Etage mindestens 60–80 cm betragen. Wasserschosse am Astring sind laufend zu entfernen. Man kann sie auch ausreißen.
f) Verjüngungsschnitt
Termin November–Dezember oder Januar–Februar. Kann besonders bei nicht gepflegten Hoch- und Halbstämmen nötig werden. Dabei werden auch alte Äste entfernt und eingekürzt. Die Schnittwunden müssen verstrichen werden. Wegen des physiologischen Gleichgewichts ist die Verjüngung etappenweise zu tätigen (2–3 Jahre).

Ernährungsdüngung

Die Analyse einer Bodenprobe in einem Institut für Bodenuntersuchungen oder in Landesanstalten für Pflanzenschutz und- bau ist alle drei Jahre empfehlenswert. Sie gibt Auskunft über den pH-Wert des Bodens und seinen Gehalt an Nährelementen wie Kalk, Kali, Phosphor und Magnesium. Dadurch ist es möglich, den Bäumen die fehlenden Nährstoffe dem Bedarf entsprechend in Form von Düngemitteln zuzuführen. Folgende Arten von Düngemitteln stehen dafür zur Verfügung: Mineralischer Dünger (Stickstoff-, Phosphat- und Kalidünger), Spurenelementdünger (Calcium-, Eisen- und Magnesiumdünger), Mehrnährstoffdünger/Mischdünger, Organische Dünger (Stallmist, Jauche, Kompost).

Pflanzenschutz – Krankheiten – Schädlinge

und deren Bekämpfung, siehe Tabelle im Anhang

Apfel 'Adersleber Kalvill'

Abb. 5

Herkunft: Deutschland
Wuchs: kräftig, Krone breitkugelig.
Baumformen: für Hoch- und Halbstämme Sämlingsunterlage mit Stammbildner Voraussetzung; Hochstamm nur auf Stammbildner mit Kronenveredelung; eignet sich für alle Niederstämme. Baumformen mit Typenunterlagen: schwachwachsend M26, M9, M27; mittelstarkwachsend MM104, M7, M2, M4, MM106, MM111; starkwachsend MM109, M25, M11, A2. Beste Ergebnisse auf schwach wachsenden Unterlagen
Blütezeit: V
Frucht: mittelgroß, Schale grüngelb, gerippt. Geschmack sehr edel, sehr begehrt bei Apfelliebhabern
Standort: nur windgeschützte, warme, sonnige Lagen; mildes Kleinklima
Bodenansprüche: nur für beste Böden geeignet
Befruchtersorten: 'Goldparmäne' und andere Pollenspendersorten wie z. B. 'Klarapfel', 'James Grieve', 'Ingrid Marie', 'Cox's Orangenrenette', 'Jonathan', 'Glockenapfel', 'Mantet', 'Jamba', 'Alkmene'
Ernte: Pflückreife: Oktober bis November.
Genußreife: November bis März.
Lagereigenschaft: sehr gut im Normallager
Verwendung: Winterapfel – sehr wertvolle Lokalsorte.
Gärten: sehr gefragt bei allen Obstgartenbesitzern.
Bäuerlicher Obstbau: für Streuobstwiesen.
Erwerbsobstbau: keine Verwendung
Bewertung: Ertrag sehr gut, früh einsetzend, hoch und regelmäßig



Abb. 5: Apfel 'Adersleber Kalvill'

Apfel 'Akane' ('Primrouge', 'Prime Red', 'Tohoku', 'Tokyo Rose')

Herkunft: Kreuzung, 'Jonathan' × 'Worcester Pearmain'; Japan 1970
Wuchs: schwachwachsend, dünne Tragäste, gute Fruchtbarkeit.
Baumformen: Spindelbusch und schmale Spindel, Unterlage M9, M26, M27
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, schöne Form. Schale zu $^3/_4$ leuchtendrot verwachsen auf gelbem Grund, Stielgrube strahlig berostet. Fleisch saftig, weiß und fest. Feiner Geschmack, wenig Aroma
Bodenansprüche: nährstoffreiche Böden
Befruchtersorten: 'Idared',

'Gloster', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne'
Pflege: erfordert Ausdünnung und stärkeren Rückschnitt zur Vermeidung von Auskahlungen
Ernte: Pflückreife: Mitte August.
Genußreife: Mitte August bis Mitte Oktober.
Lagereigenschaft: wenig erprobt, relativ gut
Verwendung: Herbstapfel – Gärten: Liebhabersorte, attraktive Frucht.
Bäuerlicher Obstbau: bedingt geeignet.
Erwerbsobstbau: wegen zu kleiner Früchte wenig interessant
Bewertung: Ertragswert mittel
Besonderheiten: mehltauanfällig

Apfel 'Aldingers Georg Cave'

Herkunft: 1962/64 von der Baumschule Aldinger in Stuttgart eingeführt. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, Krone kugelig.
Baumformen: für Hoch-, Halb-, Viertelstamm und Busch auf Sämlingsunterlagen. Busch, Spindelbusch und senkrechter Cordon auf Typenunterlage
Blatt: gesund
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, Schale rot gefärbt. Fleischfrische hält länger als beim Klarapfel. Würziger Geschmack
Standort: nicht frostempfindlich
Befruchtersorten: benötigt 2–3 Befruchtersorten, z. B. 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'James Grieve', 'Ingrid Marie', 'Cox's Orangenrenette', 'Jonathan', 'Glockenapfel', 'Mantet', 'Jamba', 'Alkmene'
Pflege: Schnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: Mitte Juli bis Mitte August.
Genußreife: 3–4 Wochen.
Lagereigenschaft: kurzfristig
Verwendung: Sommerapfel – wird als die beste Frühsorte beurteilt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertragswert sehr reich, regelmäßig
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen Schädlinge

Apfel 'Alkmene'

Abb. 6

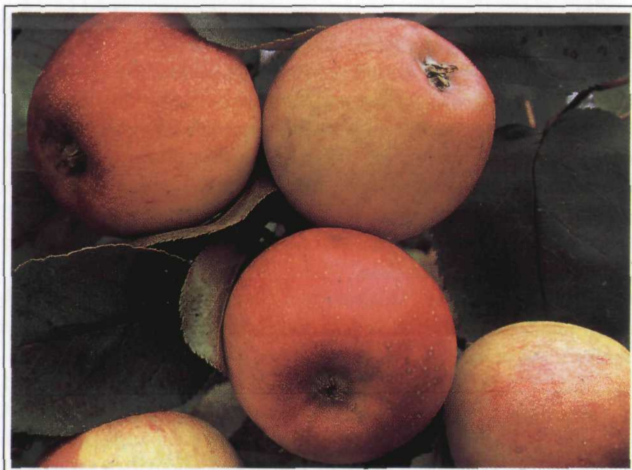


Abb. 6: Apfel 'Alkmene'

Herkunft: Kreuzungsergebnis des Instituts für Ackerbau Müncheberg. 'Geheimrat Dr. Oldenburg' × 'Cox's Orangenrenette'
Wuchs: dichte Kronenform, schmal, breitpyramidal. Wuchs anfangs stark, dann schwächer, kurztriebig.
Baumformen: diese Sorte ist nur für Niederstämme und Obsthecke geeignet, Unterlagen: M4, M2, M9, M26, MM106, Pi80
Blüte: an vorjährigen Langtrieben, sehr frostempfindlich
Blütezeit: früh
Frucht: klein bis mittelgroß, rundlich. Schale dünn, glatt, Grundfarbe gelbgrün bis goldgelb, Deckfarbe sonnenseits gestreift, ziegelrot. Fleisch fest, saftig, knackig, gelb bis cremefarben. Geschmack süßzartsäuerlich, hochwertig, aromatisch bis saftig
Standort: bis 400 m Höhenlage anbauwürdig, bei ost- bis westseitigem Standort, möglichst warm
Bodenansprüche: braucht nährstoffreiche, trockene Böden
Befruchtersorten: 'Kalco', 'Clivia', 'Cox's Orangenrenette', 'Summerred', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Oldenburg', 'Ontario', 'Golden Delicious', 'Glockenapfel', 'Jonathan'
Pflege: die dichte Krone später gut lichten
Ernte: Pflückreife: 1. bis 15. September, mittel druckempfindlich.
Genußreife: September bis November.
Lagereigenschaft: Oktober bis November, gering lagerfähig
Verwendung: Herbstapfel – Marktlücke zwischen 'James Grieve' und 'Cox's Orangenrenette'.
Gärten: Liebhabersorte, Tafelobst zum Frischverzehr.
Bäuerlicher Obstbau: Tafelobst zum Frischverzehr.
Erwerbsobstbau: verwertbar für die Industrieproduktion, sehr empfehlenswert
Bewertung: hervorragender Herbstapfel. Ertragswert mittel bis hoch, früh und regelmäßig, ab 2. bis 3. Standjahr, Alternanzneigung mittel. Geringer Platzbedarf
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig; wenig anfällig für Schorf, Mehltau und Stippe; wenig Glasigkeit. Frostgefährdet

Apfel 'Altländer Pfannkuchenapfel' ('Altländer, Echter Pfannkuchen')

Herkunft: vor ca. 100 Jahren, vermutlich im Alten Land bei Hamburg, gefunden
Wuchs: mittelstark bis schwach, Krone breitkugelig, Leitäste steil aufrecht.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme auf Sämlingsunterlage. Niederstämme mit Typenunterlagen Pi80, M4, M11, MM106, A2
Blüte: an 2jährigen Langtrieben mit mittellanger Dauer, Blütenfrostgefahr
Frucht: mittelgroß, breitkugelig. Deckfarbe karminrot gestreift, Grundfarbe grünlichgelb. Fleisch grünlich-weiß, saftig, säuerlich, mäßig süß
Standort: besonders bewährt in Küstengebieten, wie Schleswig-Holstein, dort sehr robust; für Süddeutschland ungeeignet
Bodenansprüche: ausgesprochen feuchte, nährstoffreiche Böden
Befruchtersorten: 2–3 Befruchtersorten wie z. B. 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'James Grieve', 'Ingrid Marie', 'Cox's Orangenrenette', 'Jonathan', 'Glockenapfel', 'Mantet', 'Jamba', 'Alkmene'
Pflege: Auslichtungsschnitt und Verjüngungsschnitt regelmäßig erforderlich
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober.
Genußreife: März–April.
Lagereigenschaft: sehr gut haltbar
Verwendung: Winterapfel – als Back- und Kompottapfel und zum Frischverzehr sehr gut, Dauerwirtschaftsapfel.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: er wurde im Alten Land stark angebaut
Bewertung: alljährliche Erträge und Vollernten jedes 2. Jahr
Besonderheiten: anfällig für Holz- und Blütenfrost, gering anfällig für Schorf und Mehltau

Apfel 'Ananasrenette'

Abb. 7

Herkunft: vermutlich aus Holland stammend. Seit 1820 im Rheinland verbreitet und seit 1857 zum Anbau empfohlen
Wuchs: schwachwachsend, gedrungen, Triebe kurz, Krone aufrecht, pyramidenförmig.
Baumformen: nur für Niederstammformen auf Typenunterlagen Pi80, M2, MM106, M4, M11 und A2 geeignet. Sehr geeignet als Fruchthecke mit



Abb. 7: Apfel 'Ananasrenette' (Foto: Fischer)



Abb. 8: Apfel 'Apollo' (Foto: Fischer)

strengem Schnitt
Blüte: witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, oft eiförmig. Schale glatt, zitronengelb, später goldgelb mit grünbraunen Punkten. Fleisch süß-weinsäuerlich, saftig, frisches Aroma
Standort: will nur warme, geschützte Lagen
Bodenansprüche: verlangt beste, nährstoffreiche, warme, genügend feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Baumanns Renette', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'Hammerstein', 'Klarapfel', 'Oldenburg', 'Ontario'
Ernte: Pflückreife: Mitte Oktober.
Genußreife: Dezember bis Februar.
Lagereigenschaft: Oktober bis Februar
Verwendung: Winterapfel – sehr gesuchter Handelsapfel und für den Eigenbedarf. Tafel- und Haushaltsfrucht.
Gärten: Liebhabersorte, in Bayern Nebensorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nicht geeignet
Bewertung: kein Massenträger, hat oft kleine Früchte
Besonderheiten: sehr geeignet für jeden Fruchtholzschnitt. anfällig für Krebs, Blutlaus, Obstmade, graue Apfellaus

Apfel 'Apollo'

Abb. 8

Herkunft: Züchtung Müncheberg – Institut für Ackerbau. Kreuzungsergebnis aus 'Cox's Orangenrenette' × 'Oldenburg'
Wuchs: starker Wuchs, mittelhoch, Krone breit, Leitäste schräg aufrecht und waagerecht. Baumformen: nur geeignet für Niederstämme auf Typenunterlage M4, M11, M9, M26, MM106 und Pi80. Geeignet als Obsthecke mit hoher Schnittarbeit
Blüte: lange blühend, an 1- und 2jährigen Lang- und Kurztrieben, frostempfindlich
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, rundlich. Schale glatt, trocken, fest, Grundfarbe gelb, Deckfarbe orangerot. Fleisch saftig, süßsäuerlich; aromatischer Tafelapfel
Standort: warm, ungeeignet für spätfrostgefährdete Lagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, feuchte Böden
Befruchtersorten: sind nicht bekannt, jedoch 2–3 andere Sorten, wie z. B. 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'James Grieve', 'Ingrid Marie', 'Cox's Orangenrenette', 'Jonathan', 'Glockenapfel', 'Mantet', 'Jamba', 'Alkmene', nötig
Pflege: Aufbau-, Auslichtungs- und Fruchtholzschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte September.
Genußreife: September bis Oktober.
Lagereigenschaft: gering, zum Sofortverzehr geeignet, wird dann mehlig
Verwendung: Herbstapfel mit kurzer Haltbarkeit.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet als Marktsorte für Sofortverzehr
Bewertung: Ertragswert beginnt im 4.–5. Standjahr, regelmäßig
Besonderheiten: anfällig für Glasigkeit

Apfel 'Arlet'

Abb. 9

Herkunft: Züchtung der Eidgen. Forschungsanstalt Wädenswil, 1984 herausgegeben. 'Golden Delicious' × 'Idared'
Wuchs: anfangs stark, bei Vollertrag mittelstark. Breite, gut verzweigte Krone, leicht hängende Fruchtäste. Gut geeignet für schwächer wachsende Unterlagen
Blüte: guter Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, leicht hochgebaut und regelmäßig in der Form. Schale glatt, etwas fettig und hart. Goldgelb, auf der Sonnenseite rot geflammt oder gestreift. Fleisch gelblich, fest und sehr saftig; harmonisches, angenehmes, fein gewürztes Aroma
Standort: geschützte, wärmere Lage bis 300 m Höhe
Bodenansprüche: gute, nährstoffreiche Böden
Befruchtersorten: 'Berlepsch', 'Glockenapfel', 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Idared', 'Jonathan', 'Maigold'
Pflege: für größere Früchte und bessere Färbung Fruchtausdünnung und Sommerschnitt empfehlenswert
Ernte: Pflückreife: Ende September, vor 'Jonagold'.
Genußreife: ab Mitte Oktober bis Mitte Februar.
Lagereigenschaft: bis Ende März bei 2–3 °C, Normallager im perforierten Folienbeutel
Verwendung: Winterapfel – Gärten: Liebhabersorte für alle Anbauformen, auch am Spalier und in Töpfen.
Bäuerlichen Obstbau: für Selbstversorger und auch für Direktabsatz.
Erwerbsobstbau: die gut gefärbten Früchte finden Absatz. Probeanbau empfehlenswert
Bewertung: sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel. Ertrag hoch und regelmäßig, ähnlich 'Jonagold'
Besonderheiten: anfällig gegen Schorf



Abb. 9: Apfel 'Arlet'

Apfel 'Ballerina'-Sorten (Säulenapfelbäume)

Abb. 10–15



Abb. 10: Apfel 'Ballerina'-Sorten in Blüte 'Bolero' (weiß), 'Waltz' (violettrosa) (Foto: BKN Strobel)

Eine Gruppe von Apfelbaum-Züchtungen mit gänzlich neuen Eigenschaften. Dazu zählen säulenartiger, gerader Wuchs ohne Seitentriebe, zahlreiche Blüten und Früchte an kurzen Fruchtspießen. 'Ballerina'-Apfelbäume erfordern sehr wenig Platz, bringen pro Flächeneinheit erheblich höhere Erträge und erfordern kaum Schnittarbeiten. Durch ihre geringe Höhe sind sie leicht zu ernten, außerdem setzt der Ertrag schon 2 Jahre nach der Pflanzung ein. Bei Containerkultur erfolgt der Verkauf mit Blüten oder Früchten. Säulenäpfel eignen sich zur Verwendung in Hobbygärten als Abgrenzung von Gartenbeeten, zur Kultur in größeren Töpfen und Kübeln als Terrassen- und Balkonschmuck, Obsthecke oder zur dekorativen Pflanzung in Gruppen.
Zur Zeit umfaßt das Sortiment folgende Sorten:



Abb. 11: Apfel 'Ballerina'-Sorte 'Bolero' (Foto: BKN Strobel)

'Bolero': Blüten weiß-rosa, erscheinen Anfang bis Mitte Mai, Frucht hellgrün, glänzend, mit gelblichem Schein. Reifezeit Anfang bis Mitte Oktober, Geschmack saftig-frisch, erinnert an 'James Grieve'. Verwendung als Tafelobst frisch vom Baum.
'Flamenco': Frucht appetitlich rot-grün gefärbt, mittelgroß, Reifezeit ab Oktober bis November: Lieblich-süßer Tafelapfel mit sehr guten Lagereigenschaften bis zur Weihnachtszeit.
'Maypole': große Anzahl karminroter Blüten, die Anfang Mai für 2 Wochen erscheinen. Blätter bronzegrün. Frucht purpurrot, klein, Reifezeit ab Oktober bis November. Zierapfel für Saft, Marmelade und Gelee.
'Polka': Blüten tiefrosa, Anfang bis Mitte Mai. Frucht glänzend, grünrot, guter Geschmack, der an die Sorte 'Spartan' erinnert. Verwendung als Tafelobst frisch vom Baum.
'Waltz': Blüten purpurrosa-weiß, Anfang bis Mitte Mai. Frucht dunkelrot-grün, mit saftig-süßem Geschmack, ähnlich 'Red Delicious'. Reifezeit Ende September; gut lagerfähiger Tafelapfel.

Herkunft: Aus einer Mutante von 'Macintosh' 1960 in Kanada entstanden. In Columbia (Kanada) und auf der englischen Obstbauversuchsanstalt East Malling, Kent durch Kreuzungen von Ray Watson und Ken Tobutt zur Marktreife entwickelt. 1989 auf der Chelsea Flower Show, London erstmals als Sortengruppe in den Handel gebracht. Der Sortenname 'Ballerina' ist international geschützt
Wuchs: säulenförmig, maximal 4 m hoch und nur 30 cm breit.

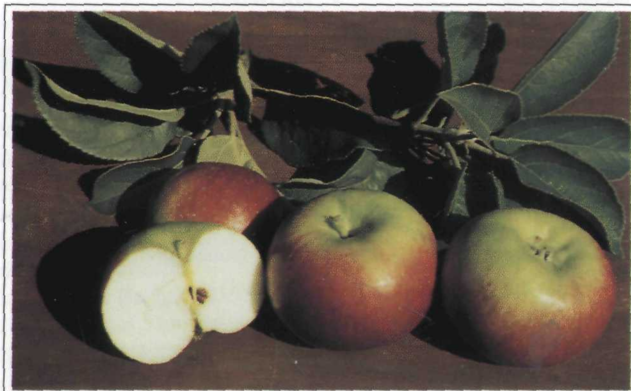


Abb. 12: Apfel 'Ballerina'-Sorte 'Flamenco' (Foto: Mühl)

Veredelung im August bis September auf Unterlage MM106, ca. 15 cm über der Erde, damit die Pflanzen ohne Verletzungsgefahr gut transportiert werden können
Blüte: unterschiedlich je nach Sorte, durchweg mit zierendem Effekt, an kurzen Fruchtspießen; teilweise selbstfruchtbar.
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: siehe Sortenbeschreibung
Standort: sonnig
Bodenansprüche: gedeiht in jedem durchlässigen Gartenboden. Gut geeignet für die Kultur in Containern mit Mindest-Topfinhalt von 25 Litern
Befruchtersorten: zur besseren Befruchtung mindestens 2 'Ballerina'-Sorten zusammenpflanzen
Pflege: Pflanzung im Herbst oder im Frühjahr, Abstand 60 cm, bei Topfkultur jährlich einen etwas größeren Topf wählen und mit nährstoffreicher Erde ergänzen. Nie austrocknen lassen, Tröpfchenbewässerung ist vorteilhaft. Geringe Schnittmaßnahmen, eventuelle Seitentriebe auf 3 Augen einkürzen. Besonders auf Mehltaubefall achten und rechtzeitig bekämpfen
Ernte: vom 2. Jahr an
Verwendung: als Obsthecken, in Töpfen auf Terrassen und Balkonen. Für den bäuerlichen Obstbau und den Erwerbsobstbau uninteressant
Bewertung: Liebhaberobst für kleine Gärten
Besonderheiten: anfällig gegen Mehltau



Abb. 13: Apfel 'Ballerina'-Sorte 'Maypole' (Foto: Mühl)



Abb. 14: Apfel 'Ballerina'-Sorte 'Polka' (Foto: Mühl)



Abb. 15: Apfel 'Ballerina'-Sorte 'Waltz' (Foto: Fischer)

Abb. 16

Apfel 'Berlepsch' ('Goldrenette Freiherr von Berlepsch')

Herkunft: Züchtung von Dr. Uhlhorn in Grevenbroich (Niederrhein) um 1880 aus Selektion und Kreuzung 'Ananasrenette' × 'Ribston Pepping'. Mutante (Abkömmling): 'Roter Berlepsch'
Wuchs: mittelstark, mit aufrechten Leitästen, Krone breitkugelig, Fruchtholz kurz und lang.
Baumformen: Hochstamm möglich auf Stammbildner. Niederstammformen mit Unterlage M9, M26, und PI80 bevorzugt
Blüte: sehr lange haltend, am letzten Drittel des einjährigen Holzes. Frostgefährdet
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis klein, ziemlich rund, zum Kelch hin fünf typische Rippen. Schale grünlichgelb bis goldgelb, glatt, mit Punkten, Deckfarbe rötlichgelb. Die Mutante 'Roter Berlepsch' ist überwiegend rotschalig in der Deckfarbe. Fleisch saftig, weinwürzig, aromatisch, reich an Vitamin C
Standort: sehr anspruchsvoll, verlangt geschützte, warme Lagen; geringe Frosthärte
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend durchlässige, offene, feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Cox's Orangenrenette', 'Goldparmäne', 'Hammerstein', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Oldenburg', 'Ontario', 'Zuccalmaglio', 'Jonathan', 'Glockenapfel'
Pflege: jährlicher Auslichtungsschnitt nötig



Abb. 16: Apfel 'Berlepsch'

Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober. Genußreife: November bis Ende März.
Lagereigenschaft: bis März noch mit gutem Aroma, trotz Schalenbräune
Verwendung: Winterapfel – in Bayern Hauptsorte.Gärten: erstklassige Tafelfrucht. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Qualitätssorte, die jetzt durch die rotschalige Sorte 'Roter Berlepsch' ersetzt ist
Bewertung: Vollertrag und geringer Ertrag wechseln sich ab. Nur für gute Anbaulagen
Besonderheiten: krebsanfällig bei Tonböden, Blätter schorfanfällig, ziemlich anfällig für Schalenbräune. Bei Pflanzenschutzmaßnahmen Schwefelempfindlichkeit beachten

Abb. 17

Apfel 'Berner Rosenapfel' ('Neuer Berner Rosenapfel')



Abb. 17: Apfel 'Berner Rosenapfel'

Herkunft: Schweiz; als Sämling um 1888 gefunden und von der Schweizer Baumschule P. Daepps eingeführt
Wuchs: anfangs kräftig, Krone hochkugelig, überhängende Äste und Zweige. Holz sehr frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme mit und ohne Stammbildner. Niederstämme in Formen mit Typenunterlage M9, M26 und Pi80 für schwere Böden, sonst MM106 und M4. Für Obsthecken geeignet
Blüte: sehr frosthart, ziemlich witterungs-widerstandsfähig
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, stumpf, kegelförmig, schwach gerippt, duftend. Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe leuchtend karmin, purpur, lilafarben bis dunkelrot gefärbt. Fleisch grünlichweiß, mit feinen rötlichen Streifen durchzogen, saftig. Geschmack würzig, süß-säuerlich, schwach aromatisch
Standort: verträgt auch rauhe Lagen
Bodenansprüche: anspruchslos
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Baumanns Renette', 'Champagner Renette', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'Hammerstein', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Zuccalmaglio', 'Ontario', 'Danziger Kant'
Pflege: sehr schnittbedürftig, Aufbau-, Auslichtungs- und Fruchtholzschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende September.
Genußreife: November bis März.
Lagereigenschaft: gut lagerfähig, je nach Herkunft Dezember bis März
Verwendung: Winterapfel – begrenzt, aber wertvoll als Markt-, Haushalts- und Tafelfrucht. Nebensorte in Bayern
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: wertvoll, geeignet auch noch in höheren Lagen (600–800 m).
Erwerbsobstbau: begrenzt, nur in Gegenden, wo anspruchsvolle Sorten nicht gedeihen
Bewertung: Ertrag früh, regelmäßig und hoch
Besonderheiten: anfällig für Schorf und in tonigen, nassen Böden auch krebsanfällig. Empfindlich gegen Schwefelkalkbrühe

Apfel, 'Bittenfelder Sämling'

Herkunft: als Sämling in Bittenfeld (Baden-Württemberg) gefunden
Wuchs: anfangs mittelmäßig, dann stark. Ab dem 2. Jahrzehnt breit ausladende Krone mit Fruchtholzbildung. Findet auch durch Aussaat Verwendung, als Sämlingsunterlage und Stammbildner. Sehr frosthart im Holz.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlagen
Blüte: unempfindlich gegen Frost
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, rundlich, kelchwärts leicht gerippt. Schale glatt, hart, hellgrün bis gelb, mit hellen Punkten. Fleisch weiß, fest, saftig. Geschmack säuerlich, sehr zuckerreich
Standort: warm, liebt keine rauhen Lagen
Bodenansprüche: frischer, fruchtbarer Boden
Befruchtersorten: die Sorte ist ein guter Pollenspender
Pflege: Aufbauschnitt, später nach Bedarf Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November. Die Früchte hängen fest am Baum. Genußreife: November–März. Lagereigenschaft: möglich, aber ohne Bedeutung, da sofortige Mostverwertung
Verwendung: Winterapfel – Mostapfel, eine der besten Verwertungssorten für Most und Apfelwein durch den hohen Zucker- und Säuregehalt.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt
Bewertung: Ertrag spät einsetzend, beginnt erst nach 15–20 Jahren
Besonderheiten: sehr krebsfest und schorfwiderstandsfähig, durch die allgemeine Robustheit auch widerstandsfähig gegen tierische Schädlinge. Geeignet für Obstwiesen

Abb. 18

Apfel 'Bohnapfel' ('Großer rheinischer Bohnapfel', 'Gros Bohn', 'Yockerle')

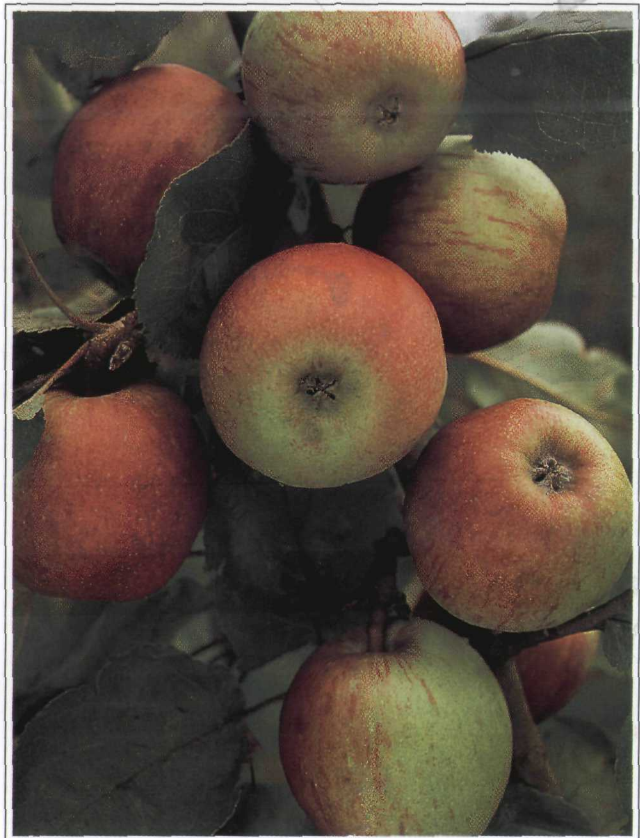


Abb. 18: Apfel 'Bohnapfel'

Herkunft: unbekannt; am Niederrhein schon um 1800 angebaut
Wuchs: mittel bis stark, Krone kugelig, bei kräftiger Triebbildung. Äste steil aufrecht, pyramidal. Holz ist frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: ziemlich frosthart, wenig witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, faßförmig-mittelbauchig, oben und unten abgeflacht. Schale glatt, trocken, zäh, derb, Grundfarbe grün bis gelbgrün, Deckfarbe hell- bis dunkelbraunrot, dunkle Pünktchen. Fleisch grünlich bis hellgelb, saftig. Geschmack mittelsäuerlich, mit wenig Aroma, Zuckergehalt mittel bis hoch
Standort: noch anbauwürdig in höheren, rauhen Lagen
Bodenansprüche: liebt kalkreichen, warmen, nicht zu schweren, durchlässigen Boden
Befruchtersorten: 'Baumann', 'Berner Rosenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Dülmener', 'Goldparmäne', 'Ontario'
Pflege: nach Aufbauschnitt ständiger Auslichtungsschnitt empfehlenswert, später Verjüngungsschnitt. Sonst wenig pflegebedürftig
Ernte: Pflückreife: Oktober bis Anfang November.
Genußreife: Februar–Juni.
Lagereigenschaft: druck- und lagerfest, sehr gut bis Juni, bei wenig Luftfeuchtigkeit
Verwendung: Winterapfel – lokale Bedeutung: Wirtschaftsapfel, Haushaltsfrucht, besonders für Kompott. In Bayern Hauptsorte.
Gärten: nicht empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: in Süddeutschland noch stark vorhanden. Auch als Straßenbaum und in Viehweiden. Findet Verwendung zu Most, Dörrobst, Mus und Kochobst und auch zum Frischverzehr bis Juni.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: sehr hohe Erträge im Vollertragsalter, das spät beginnt, später sehr alternierend. Für Streuobstwiesen geeignet
Besonderheiten: krebsanfällig bei ungünstigen Bodenverhältnissen, mäßig schorfanfällig

Apfel 'Boikenapfel'

Herkunft: wahrscheinlich im Raum Bremen entstanden. Die Benennung erfolgte nach einem Deichhauptmann Boiken
Wuchs: mittelstark, breite Kronenbildung. Holz sehr frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Stammbildnerveredlung
Blüte: hart, unempfindlich, an 1- und 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: mittelspät
Frucht: flachrund, mittelgroß, stark gerippt. Schale glatt, grünlichgelbe Grundfarbe, Deckfarbe rot überzogen, mit vielen weißen Tupfen. Fleisch weiß, fest, saftig. Geschmack weinsäuerlich
Standort: nicht mit hohen Anforderungen, liebt Höhenlagen und verträgt rauhes Klima
Bodenansprüche: liebt tiefgründige, kräftige Böden mit hinreichender Feuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Baumann', 'Cox's Orangenrenette', 'Goldparmäne', 'Oldenburg'
Pflege: verlangt kräftige Düngung; Aufbau- und Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Februar–Mai.
Lagereigenschaft: sehr lange lagerfähig und haltbar bis Juni
Verwendung: Winterapfel – begrenzt für den Eigenbedarf. Tafel- und Wirtschaftsfrucht, auch lokale Marktfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: als Speiseapfel, Dörrobst, Koch- und Mostapfel verwertbar. Wirtschaftsdauersorte, Anbau im Alpenland.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertragswert mittel, aber jedes zweite Jahr aussetzend. Wenig gefährdet durch Blütenfröste
Besonderheiten: schorfanfällig

Apfel 'Börtlinger Weinapfel'

Herkunft: vor etwa 150 Jahren in Börtlingen (Württemberg) als Zufallssämling gefunden
Wuchs: mittelstark bis stark, aufrecht, später überhängende Kronenform, Fruchtholz schwach.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: empfindlich gegen Spätfröste
Frucht: klein bis mittelgroß, rund. Schale glatt, Grundfarbe gelblichgrün bis gelblich, Deckfarbe sonnenseits bräunlich bis dunkelrot gestreift. Fleisch grünlichweiß, saftig, knackend. Zuckergehalt mittel bis hoch, Säuregehalt mittel bis gering
Standort: liebt warme Lage ohne Spätfrostgefahr
Bodenansprüche: nicht anspruchsvoll, aber feuchter, durchlüfteter, fruchtbarer Boden vorteilhaft
Befruchtersorten: unbekannt, vermutlich alle guten Pollenspendersorten, wie z. B. 'Goldparmäne', 'Berlepsch', Renettensorten
Ernte: Pflückreife: 1.–15. Oktober.
Genußreife: Verwertung bis Ende November möglich.
Lagereigenschaft: durch die sofortige Verarbeitung nicht bedeutend
Verwendung: Mostapfel – nur lokale Bedeutung.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für den Eigenbedarf und Keltereien.
Erwerbsobstbau: ausschließlich zur Saftgewinnung für Most und Apfelwein verwendbar. Zucker-Säure-Verhältnis 14:1 bei hoher Saftausbeute
Bewertung: Ertragswert Beginn mittel, hohe Erntemenge, Alternanzneigung mittel. Sehr guter Mostapfel
Besonderheiten: mittel bis gering schorfanfällig

Apfel 'Boskoop' ('Schöner von Boskoop')

Abb. 19

Herkunft: Holland; Zufallssämling, gefunden von Ottolander 1856 und ab 1863 verbreitet mit ca. 18 Typen, darunter auch der Typ 'Roter Boskoop'. 1923 als Knospenmutation am Niederrhein von Schmitz-Hübsch entdeckt und seit 1939 verbreitet
Wuchs: sehr starkwachsend, breitausladende Krone, flachkugelige Leitäste flach bis leicht schräg aufrecht, Triebbildung stark.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm mit Sämlingsunterlage und auch auf Stammbildnerveredelung, für Niederstammformen auf Typenunterlage M9 und M26 weniger stark wachsend. Für Obsthecke geeignet
Blüte: hochempfindlich gegen Winter- und Spätfrost, Blüte an 1jährigen Kurztrieben und 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, flachkugelig, schwach gerippt. Schale trocken bis rauh, Grundfarbe berostet, grünlichgelb, später goldgelb, Deckfarbe orangerot, bei der Selektion 'Roter Boskoop' rot bis dunkelrot. Fleisch gelblich bis gelbgrün, saftig, angenehm erfrischend, säuerlich, süß und ein Renettenaroma; hoher Säu-

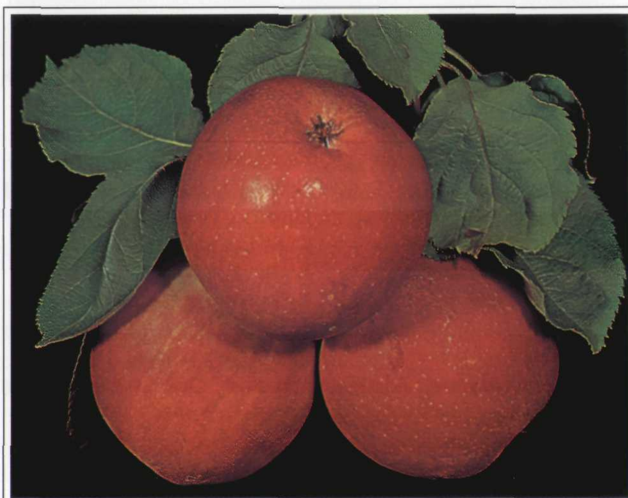


Abb. 19: Apfel 'Boskoop, Roter'

re- und Zuckergehalt
Standort: verträgt windgeschützte Höhenlagen bis 400 m
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Ananasrenette', 'Baumanns Renette', 'Berner Rosenapfel', 'Boikenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Dülmener Herbstrosenapfel', 'Erwin Baur', 'Elstar', 'Gelber Edelapfel', 'Hammerstein', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Nordhausen', 'Oldenburg', 'Zuccalmaglio', 'Kalco', 'Mantet','Trierer Weinapfel', 'Goldparmäne'
Pflege: kräftiger Auslichtungsschnitt nötig, später dann Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober und Anfang November, gering druckempfindlich.
Genußreife: November–April.
Lagereigenschaft: gut, im Kühllager 5 Monate, bis April. In lufttrockenen Kellern welkt er gerne und bekommt auch Kernhausfäule
Verwendung: Winterapfel – in Bayern Hauptsorte. Gesuchter wertvoller Tafelapfel.
Gärten: Liebhabersorte, auf M9 und M26.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger, als Hoch- und Halbstamm.
Erwerbsobstbau: ein verlangter Marktapfel
Bewertung: später Ertragsbeginn bei Sämlingsunterlagen, aber dann abwechselnd mittel bis hoch, auf M9 früher Ertrag, relativ konstant, mittelhoch, Alternanz groß. Sehr starker Wuchs; für kleine Baumformen weniger geeignet
Besonderheiten: leicht anfällig für Schorf und Blutlaus, Stippigkeit

Apfel 'Braeburn' ('Braeborn')

Abb. 20



Abb. 20: Apfel 'Braeburn'

Herkunft: 1952 in Neuseeland entstanden, vermutlich als Sämling von 'Lady Hamilton'. Verbreitung durch Baumschule Williams in Braeborn
Wuchs: mittelstark, breite, gut verzweigte Krone
Frucht: groß, hochgebaut mit unterschiedlicher Form. Schale glatt, glänzend, goldgelb. Zur Reifezeit intensiv dunkelrot gestreift. Fleisch cremefarbig, fest, saftig und sehr aromatisch, angenehm süß
Standort: für warme Lagen, nicht für höhere und kalte Lagen
Bodenansprüche: braucht gute Böden
Befruchtersorten: unbekannt, vermutlich alle guten Pollenspendersorten wie z. B. 'Goldparmäne', 'Berlepsch', 'Cox's Orangenrenette'
Pflege: gleichmäßiger Ertrag nur bei sorgfältigem Schnitt, zusätzliches Ausdünnen nach dem Junifruchtfall

Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober.
Genußreife: Ende Oktober.
Lagereigenschaft: bis Februar
Verwendung: als Tafelapfel.
Gärten: Liebhabersorte für warme Lagen und erfahrene Anbauer.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: probeweiser Anbau zu empfehlen
Bewertung: sehr guter Tafelapfel
Besonderheiten: nicht anfällig für Stippe

Apfel 'Brettacher'

Abb. 21

Herkunft: Zufallssämling, in Brettach bei Heilbronn (Württemberg) gefunden und im süddeutschen Raum sehr verbreitet. Vermutlich eine Kreuzung von 'Champagner Renette' × 'Jakob Lebel'
Wuchs: Krone breit, flach, locker im Aufbau mit kurzen Fruchtholztrieben. Im Holz frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage oder mit Stammbildnerveredlung, Niederstammformen nur für Busch und Viertelstamm auf Typenunterlage M26 und M7. Sehr geeignet zum Umveredeln
Blüte: frosthart am 1- und 2jährigen Holz
Blütezeit: spät
Frucht: sehr groß, flach, plattrund, schwach gerippt. Grundfarbe gelblich bis weißlichgrün, Deckfarbe hellrot bis braunrot, glatt, fettig. Fleisch weiß, saftig. Geschmack fruchtig, herb gewürzt, erfrischende Säure. Zucker- und Säuregehalt mittel
Standort: liebt das Weinbauklima, also sonnige und warme Lagen, nicht über 500 m
Bodenansprüche: warme,



Abb. 21: Apfel 'Brettacher'

nährstoffreiche, luftige Böden; schwere, nasse Böden vermeiden!
Befruchtersorten: 2–3 andere gute Befruchtersorten wie 'Goldparmäne', 'Berner Rosenapfel', 'Zuccalmaglio'
Pflege: geringer Schnittaufwand, gelegentlich starker Rückschnitt, um Verkahlung der unteren Astpartien entgegenzuwirken
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Februar–Mai, bis Winterende noch saftig.
Lagereigenschaft: im Normallager sehr gut, durch die wachsige Schale bis Juni
Verwendung: Winterapfel – Ersatzsorte für 'Ontario' und 'Welschisner'.
Gärten: sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel für den Eigenverbrauch.
Bäuerlicher Obstbau: sehr stark in Württemberg.
Erwerbsobstbau: in Württem-

berg stark verbreitet
Bewertung: Ertragswert beginnt mittel bis mittelfrüh, aber reich. Geringe Alternanzneigung. Verlangt nur geringen Schnittaufwand. Anbau im Weinbauklima
Besonderheiten: wenig schorfanfällig, robust

Abb. 22

Apfel 'Breuhahn' ('Geheimrat Breuhahn')

Herkunft: Geisenheimer Züchtung, 1895 als Sämling von der Sorte 'Halberstädter Jungfernapfel' erhalten. Seit 1934 im Handel
Wuchs: mittelstark, Krone pyramidal, später breiter, Leitäste aufrecht, später geneigt. Baumformen: Niederstammformen mit den Typenunterlagen M9, M26, Pi80, MM106, M4
Blüte: ziemlich witterungsunempfindlich, kurz bis mittellang blühend, mäßig frosthart
Frucht: mittelgroß, hoch, kleiner bei überreichem Behang. Schale glatt, etwas fettig, Grundfarbe gelbgrün bis rötlichgelb, Deckfarbe orangerot, marmoriert, kurz und länger gestreift. Fleisch gelblichweiß, locker, saftig. Geschmack mild, säuerlich-süß, auch aromatisch, je nach Standort
Standort: verträgt windgeschützte Höhenlagen bis 400 m
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Tumanga'
Pflege: Aufbau-, Fruchtholzerneuerungs- und Auslichtungsschnitt erforderlich
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober.
Genußreife: Oktober–April.



Abb. 22: Apfel 'Breuhahn' (Foto: Fischer)

Lagereigenschaft: sehr gut bis April – kaum Verluste. Im Kühllager bei +5 °C sogar bis Juli
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt, in Bayern Nebensorte.
Gärten: Liebhabersorte, besonders auf der Unterlage M4. Vorwiegend für Niederstammformen geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: eine Hauptwintersorte.
Erwerbsobstbau: nur bedingt geeignet wegen des Fruchtfalls
Bewertung: Ertragswert sehr früh und hoch bis sehr hoch, schon ab dem 2. Standjahr
Besonderheiten: wenig krankheitsanfällig

Apfel 'Celeste' ('Roter Delcorf')

Herkunft: Baumschule Delbard, Frankreich. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, aufrecht
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, hochgebaut. Grundfarbe gelb, sonnenseits leuchtendrote Backe. Fleisch knackig, saftig, ausgeglichenes Zucker-Säure-Verhältnis
Standort: warm, sonnig
Bodenansprüche: gute bis bessere Böden
Befruchtersorten: 'Gala Mondial', 'Golden Delicious'
Pflege: Ausdünnung unbedingt erforderlich, da sonst Alternanz
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte September.
Genußreife: August bis September.
Lagereigenschaft: gut, 4–6 Wochen
Verwendung: Herbstapfel – Gärten: empfehlenswert. Erwerbsobstbau: wichtige Sorte
Bewertung: sehr gute Frühherbstsorte mit hervorragendem Geschmack. Sehr frühe Ausfärbung der Früchte. Ertrag früh und hoch

Abb. 23

Apfel 'Clivia'

Herkunft: Züchtung vom Institut für Ackerbau Müncheberg aus 'Oldenburg' × 'Cox's Orangenrenette'
Wuchs: sehr schwach, Krone klein, rundlich, Leitäste schräg aufwärts, neigt zur Kurztriebbildung. Holzfrost möglich. Baumformen: nur für Niederstammformen auf M4, M11, A2, MM106 geeignet
Blüte: mittellang haltend, an 1- und 2jährigen Langtrieben
Frucht: klein bis mittelgroß, rundlich, verjüngt sich zum Kelch. Schale glatt, fettig, Grundfarbe grünlichgelb, Deckfarbe gelblichrot bis rotbraun, gestreift, rostartige Punkte. Fleisch gelblichweiß, fest, saftig. Geschmack süßsäuerlich, edles Aroma
Standort: geschützte Lagen mit warmem Klima
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte, aber nicht nasse oder trockene Böden
Befruchtersorten: 'Kalco', 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'Oldenburg'
Pflege: verlangt starken jährlichen Fruchtholzschnitt
Ernte: Pflückreife: Mitte Oktober.
Genußreife: Dezember–April.
Lagereigenschaft: bis April im Normalkeller, ohne zu welken
Verwendung: Winterapfel – Gärten: versuchsweise.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nur auf Standorten mit bewiesenem Anbauwert
Bewertung: Ertragswert stark unterschiedlich, höchstens mittelhoch; auf M4 früher als auf M11. Anbau nur auf guten, nährstoffreichen Böden. Sehr guter Tafelapfel
Besonderheiten: wenig krankheitsanfällig



Abb. 23: Apfel 'Clivia'

Abb. 24

Apfel 'Cox's Orangenrenette' ('Verbesserte Muskatrenette', 'Cox's Orange Pippin')



Abb. 24: Apfel 'Cox's Orangenrenette'

Herkunft: England 1930 von M. R. Cox aus Samen von der Sorte 'Ribston Pepping' bei London gewonnen. Seit 1859 im Handel. Dazu kommen noch u. a. rote Mutanten wie 'Rote Cox'Orange', 'Cherry', 'Korallo', 'Ley's Roter Cox', 'Crimson', 'Queen' und 'Superior Red Cox'
Wuchs: mittelstark, Krone später kugelig, Leitäste schräg aufrecht mit dichtverzweigtem Fruchtholz, Triebbildung sehr stark.
Baumformen: Hochstamm ungeeignet. Halbstamm nur mit Stammbildnerzwischenveredlung. Niederstammformen auf Typenunterlagen mit M9, M26, Pi80, MM106 geeignet
Blüte: langwährend, mittel bis hoch frostempfindlich, blüht an 1jährigen Kurz- und 2jährigen Langtrieben
Frucht: klein bis mittelgroß, kugelförmig, größere Früchte auf schwachwachsenden Unterlagen. Schale glatt, fein, rauh, je nach Typ; Grundfarbe gelbgrün bis goldgelb, Deckfarbe je nach Typ orangebraun bis orangerot gestreift, netzartige Berostungen. Fleisch goldgelb, fein, sehr saftig, süß
Standort: ständig luftfeuchte, geschützte Standorte mit mittlerer Wärme sind Bedingung. Keine rauhen Lagen
Bodenansprüche: tiefgründige, beste, humose, nährstoffreiche, gleichmäßig feuchte Böden mit hoher Durchlässigkeit
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Berlepsch', 'Boikenapfel', 'Breuhahn', 'Kalco', 'Elektra', 'Erwin Baur', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'McIntosh', 'Oldenburg', 'Ontario', 'Spartan', 'Starking', 'Nordhausen', 'Elstar'
Pflege: starke Schnitteingriffe vermeiden, sonst aber beste Pflegemaßnahmen
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober, gering druckempfindlich.
Genußreife: Oktober–Februar.
Lagereigenschaft: bis Februar gut, dann mehlig und Aromaschwund; mittlere Lagerfähigkeit
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert sehr hoch. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz. In Bayern Gebietssorte, in vielen Regionen nicht empfehlenswert.
Gärten: geschmacklich gute Sorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger, trotz aller Probleme.
Erwerbsobstbau: wegen des hohen Marktwertes und der hohen Nachfrage
Bewertung: Ertragswert beginnt ab 2.–3. Standjahr; mittelhoch bis hoch je nach Standort; Alternanz groß, benötigt gute Bedingungen
Besonderheiten: anfällig für Krebs, Kragenfäule, Blutlaus, Schorf und Mehltau; gefährdet durch Wühlmäuse- und Hasenfraß; große Neigung zur Stippigkeit

Abb. 25

Apfel 'Croncels' ('Apfel von Croncels', 'Transparent aus Croncels', 'Glasapfel', 'Rosenapfel von Croncels')

Herkunft: Frankreich; seit 1869 durch die Baumschule Baltet in Croncels bei Troyes eingeführt
Wuchs: anfangs stark, dann mittelstark, Krone kugelig, mittelgroß, frosthart im Holz. Geeignet als Stammbildner, aber durch Bessere ersetzbar. Leitäste schräg aufrecht.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm kann auch als Stammbildner verwendet werden. Niederstämme nur auf Typenunterlage M9 und M11 möglich
Blüte: frosthart, langandauernd an 1- und 2jährigen Kurz- u. Langtrieben
Frucht: mittel, groß und sehr groß, flachkugelig mit Verjüngung zum Kelch. Schale grünlichweiß, später weißgelb, glatt, etwas fettig, zahlreiche Punkte. Fleisch saftig, weißgelb. Geschmack süßlich, weinsäuerlich aromatisch
Standort: stellt keine Ansprüche, auch noch in rauhen Lagen zu empfehlen
Bodenansprüche: nährstoffangereicherte, durchlässige, auch leichte, aber gute Böden
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Baumanns Renette', 'Berner Rosenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Goldparmäne', 'Hammerstein', 'James Grieve', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'McIntosh'
Pflege: ständiger Schnitt nötig
Ernte: Pflückreife: Ende August bis Mitte September.
Genußreife: September bis Oktober.
Lagereigenschaft: nur bis Oktober, wird dann mehlig, sehr druckempfindlich
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert begrenzt. In Bayern Nebensorte. Wegen der Frosthärte auch in Osteuropa stark verbreitet. Zum Selbstverbrauch und Nahabsatz.
Gärten: nicht zu empfehlen.
Bäuerlicher Obstbau: als Nebensorte für Frischverzehr und für Salat, Dörrobst und Mus brauchbar.
Erwerbsobstbau: ohne Bedeutung
Bewertung: Ertragswert früh, jedes 2. Jahr hoch, sonst mittel. Sehr frühe Reife
Besonderheiten: wenig krebs-, stark schorfanfällig und anfällig für Fleisch- und Schalenbräune, besonders bei zu warmen, trockenen Lagen. Widerstandsfähig gegen die Blutlaus. Empfindlich gegen Schwefelspritzmittel

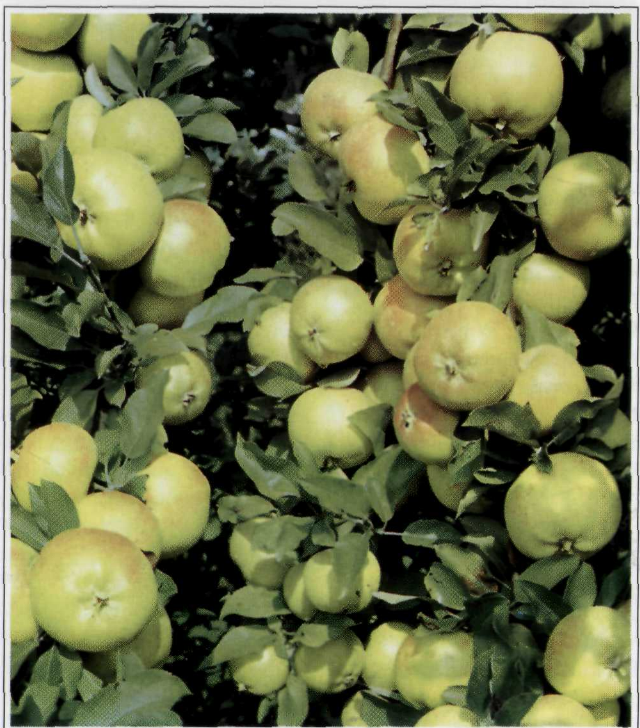


Abb. 25: Apfel 'Croncels'

Apfel 'Danziger Kantapfel' ('Schwäbischer Rosenapfel')

Abb. 26

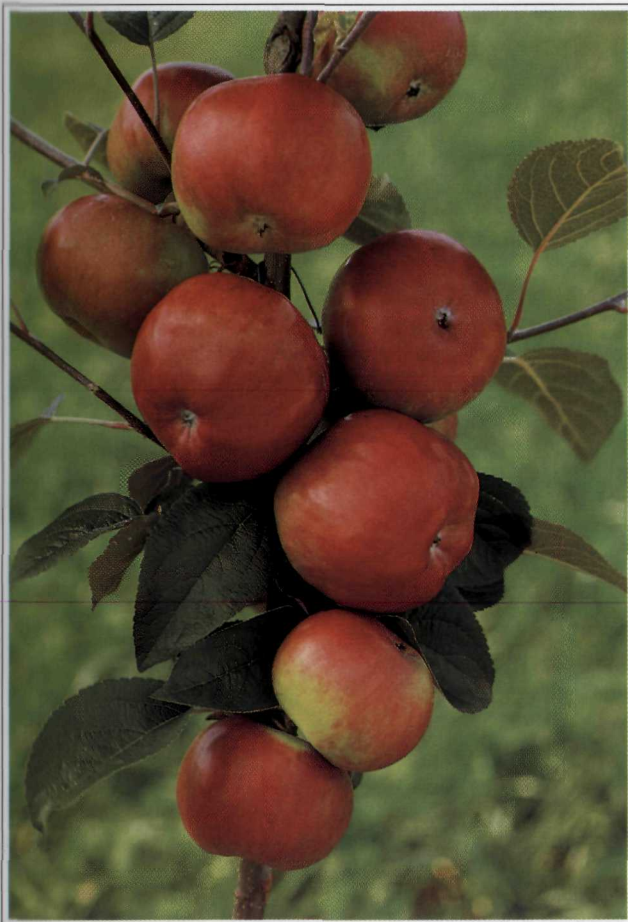


Abb. 26: Apfel 'Danziger Kantapfel'

Herkunft: sehr alte Sorte, entstanden in Deutschland oder Holland
Wuchs: zuerst mäßig, später aber große, ausladende, breitpyramidale Krone; Holz frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage; Mindestpflanzabstand 10–12 m
Blüte: frosthart, langanhaltend
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein bis mittelgroß, ausgeprägt gerippt vom Kelch bis zum Stiel. Schale fettig, druckempfindlich, Deckfarbe bis leuchtend karminrot, Grundfarbe grün kaum vorhanden. Fleisch grünlichweiß, unter der Schale rötlicher Anflug, sehr saftig
Standort: noch geeignet in rauhen Gegenden (Gebirgslagen) bis 700 m
Bodenansprüche: ziemlich anspruchslos, nur trockene Sandböden weniger geeignet
Befruchtersorten: 'Goldparmäne', 'Ontario', 'Berner Rosenapfel', 'Croncels', 'Jonathan'
Pflege: normale Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober. Genußreife: Oktober–Januar. Lagereigenschaft: bis Januar, empfänglich für Kernhausfäule
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert begrenzt. In Bayern Hauptsorte. Wertvolle Sorte für den Selbstverbrauch. Gute Tafel- und Wirtschaftssorte. Gärten: nicht empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: noch geeignet für Selbstverzehr, auch besonders für Mostherstellung hochwertig. Beliebter Kinderapfel.
Erwerbsobstbau: keine Handelssorte, Früchte ungleichmäßig und sehr druckempfindlich
Bewertung: Fruchtbarkeit beginnt spät. Anspruchslos und für alle Böden geeignet mit Ausnahme trockener Sandböden
Besonderheiten: nicht sehr schorfanfällig; schwefelempfindlich

Apfel 'Delbarestivale' ('Delcorf')

Abb. 27



Abb. 27: Apfel 'Delbarestivale' (Foto: Häberli)

Herkunft: Baumschule Delbard Frankreich, 1976 aus einer Kreuzung 'Stark Jon Grimes' × 'Golden Delicious'. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, aufrecht, mit guter Verzweigung, dunkelgrünes Laub.
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, hochgebaut, mit zarter, glatter Schale. Grundfarbe bei Reife gelb mit sonnenseitig hellroter Backe. Fleisch knackig, saftig, fast weiß. Geschmack frisch, süßaromatisch, angenehm
Standort: warme Lagen bevorzugt
Bodenansprüche: humos, warm
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Goldparmäne', 'Oldenburg'
Pflege: normaler Pflanzenschutzaufwand
Ernte: Pflückreife: Ende August bis Anfang September. Genußreife: Anfang Oktober, wird dann schnell mürbe. Lagereigenschaft: Haltbarkeit ca. 2 Monate
Verwendung: Herbstapfel – sehr guter Tafelapfel, kein Wirtschaftsapfel.
Gärten: sehr empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: nur probeweise.
Erwerbsobstbau: sowohl für Direktabsatz als auch für Marktverkauf
Bewertung: vom Geschmack her eine der besten Frühherbstsorten. Ertrag regelmäßig, mit sehr hohen und mittleren Erträgen, ohne Ausdünnung, Neigung zur Alternanz
Besonderheiten: etwas anfällig für Schorf, kaum für Mehltau

Apfel, 'Dülmener Herbstrosenapfel' ('Dülmener Rosenapfel')

Abb. 28

Herkunft: 1870 aus Samen von 'Gravensteiner' in Dülmen in Westfalen gewonnen. Züchter H. Jäger
Wuchs: mittelstark, Leitäste schräg aufrecht, Krone breitrund bei Niederstämmen pyramidal aufstrebend; Holz frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme auf Sämlingsunterlage. Für Niederstämme in Formen auf Typenunterlage M26, Pi80, MM106, M2, M4, M11, A2. Geeignet für Obsthecken
Blüte: von kurzer Dauer an 1- und 2jährigen Langtrieben, witterungsunempfindlich, frosthart
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittel bis groß, breitrund. Schale duftend, glatt, fettig; Grundfarbe gelbgrünlich bis rötlichgelb, Deckfarbe dunkelrote, lange und kurze Streifen. Fleisch weißlichgelb, saftig. Geschmack süß-säuerlich, feines Aroma
Standort: windgeschützte Lagen werden bevorzugt;

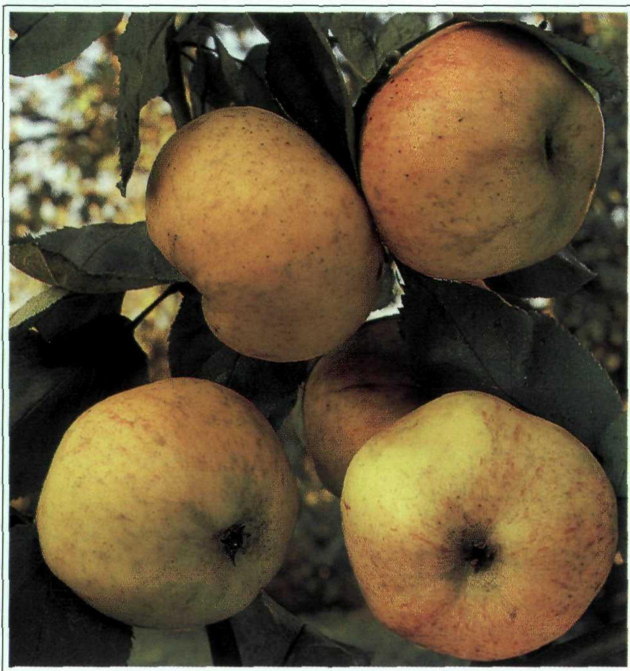


Abb. 28: Apfel 'Dülmener Herbstrosenapfel'

Herkunft: Züchtung Institut für Ackerbau Müncheberg durch Kreuzung, 'Cox's Orangenrenette' × 'Geheimrat Dr. Oldenburg'
Wuchs: mittelstark, Leitäste aufrecht, schräg, Krone klein, breitkegelig; Fruchtholz kurz. Baumformen: nur für Niederstammformen auf Typenunterlagen M9, M26, Pi80, MM106, M4 geeignet, auch für Obsthecken
Blüte: langwährend, frostempfindlich, an Kurztrieben
Frucht: klein bis mittelgroß, kugelig bis hochkugelig. Schale trocken bis rauh, dick, hart, Grundfarbe grünlichgelb, Deckfarbe bis bräunlichrot, kurzstreifig, netzartig berostet. Fleisch gelblichweiß, fest, saftig, süß mit geringer Säure, edles Aroma, ähnlich wie 'Cox's Orangenrenette'
Standort: ungeeignet für Küstengebiete, sonst für alle warmen Lagen geeignet
Bodenansprüche: schwere, genügend feuchte, offene Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Clivia', 'Cox's Orangenrenette', 'Kalco', 'Tumanga'
Pflege: mittlerer Schnittaufwand, Förderung der Verzweigung durch Aufbauschnitt
Ernte: Pflückreife: ab Mitte August bis Ende Oktober. Genußreife: November bis Dezember.
Lagereigenschaft: Frucht neigt zur Welke. Im Folienbeutel haltbar bis Januar
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nur bei erprobten Anbauflächen
Bewertung: Ertrag höher als bei 'Cox's Orangenrenette'. Sehr guter Tafelapfel
Besonderheiten: stark krebsanfällig

geeignet auch für Höhenlagen
Bodenansprüche: gute, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Oldenburg', 'Klarapfel'
Pflege: bedarf eines höheren Schnittaufwandes
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende September.
Genußreife: September bis Dezember.
Lagereigenschaft: bis Dezember, ohne zu welken; druckempfindlich, anfällig für Stippe
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert begrenzt. Neben- und Lokalsorte als Tafelapfel und Haushaltsfrucht und für den Nahabsatz.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nicht für industrielle Produktion und Großanbau
Bewertung: mittlere Ertragshöhe im Wechsel alle 2 Jahre. Wegen des guten Geschmacks wieder zunehmende Nachfrage
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig

Apfel 'Elektra'

Abb. 29



Abb. 29: Apfel 'Elektra' (Foto: Fischer)

Apfel 'Elstar'

Abb. 30

Herkunft: Wageningen, Holland, Kreuzung 'Golden Delicious' × 'Ingrid Marie'. Seit 1972 im Handel. Zahreiche Mutanten wie 'De Belders' (dunkelrote Mutante mit zahlreichen langen, dunklen Streifen), 'Elshof' (Früchte intensiver gerötet, schwache Streifung), 'Elstar PFW' (hellrote Mutante mit einzelnen Streifen), 'Hermens' (hellrot mit gelblichem Schimmer), 'Leegwater' (hellrot), 'Red Elstar' (intensiver und gleichmäßiger gerötet), 'Van der Griff' (dunkelrot, Schattenfrüchte gelb), 'Van Kempen I' (hellrot, weniger intensiv gefärbte Früchte, erscheinen fleckig), 'Van Kempen II' (ansprechend hellrot),
Wuchs: zunächst stark, dann mittelstark, ähnlich 'Golden Delicious', mit aufrecht stehenden Gerüstästen und dichter Verzweigung.
Baumformen: für Niederstammformen auf allen Typenunterlagen möglich. Erfahrungen sind noch nötig. Für schmale Spindelbüsche sehr geeignet
Blüte: guter Befruchter
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, flachrund, Neigung zu Stippigkeit und Schalenbräune. Schale glatt, goldgelb, mit leuchtend roter Deckfarbe. Fleisch mittelfest, feinzellig, sehr saftig. Geschmack hervorragend, angenehmes Zucker–Säure-Aroma
Standort: geschützt, nicht für Höhenlagen
Bodenansprüche: guten, nährstoffreichen Boden
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Jonathan', 'Melrose', 'Gloster', 'Cox's Orangenrenette', 'Mantet', 'Golden Delicious', 'Laxtons Superb', 'Summerred', 'Gala'
Pflege: Auslichtungsschnitt im Sommer und nach der Ernte
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober.
Genußreife: Ende September bis Anfang März.
Lagereigenschaft: gut, im Normal-, Kühl- und CA-Lager bis Mitte Februar bei 2–3 °C, auch in perforierten Beuteln
Verwendung: Winterapfel – gut ausgefärbte Früchte, überwiegend Tafelobst.
Gärten: bei guter Pflege für alle Anbauformen empfohlen.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: Hauptsorte
Bewertung: Spitzensorte mit sehr hohem Marktwert. Ertrag mittelhoch bis hoch und regel-

mäßig
Besonderheiten: mäßig anfällig für Krebs, weniger für Schorf und Mehltau. Bei spätem Triebabschluß frostempfindlich



Abb. 30: Apfel 'Elstar'

Bodenansprüche: offene nährstoffreiche, genügend feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Clivia', 'James Grieve', 'Kalco', 'Klarapfel', 'Oldenburg', 'Ontario'
Pflege: übliche Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte Oktober.
Genußreife: Dezember–März.
Lagereigenschaft: bis Februar im Normalkeller ohne zu welken; druckempfindlich
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt; Versuchsanbau. Haushalts- und Marktfrucht für den Nahabsatz.
Gärten: versuchsweise.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: für Niederstammformen
Bewertung: Ertragswert früh, ab 3. Standjahr. Wechselhafter Ertrag zwischen hoch und mittel. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: gering mehltauanfällig; hoch widerstandsfähig gegen Schorf

Apfel 'Erbachhofer' ('Erbachhofer Weinapfel')

Herkunft: Sauerland
Wuchs: mittelstark.
Baumformen: Hochstamm und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein, Schale gelbrot, glatt. Fleisch fest, würzig
Standort: warm
Bodenansprüche: auf Sämling auch für schlechtere Böden geeignet
Befruchtersorten: 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie', 'Ontario'
Pflege: mäßiger Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: mittelspät, Ende September.
Genußreife: gut ab Oktober, sofortige Mostverarbeitung.
Lagereigenschaft: keine
Verwendung: Mostapfel – Lokalsorte.
Gärten: ohne Bedeutung.
Bäuerlicher Obstbau: Mostapfel.
Erwerbsobstbau: Mostapfel
Bewertung: Ertragswert mittel bis gut
Besonderheiten: Krankheitsanfälligkeit gering

Apfel 'Erwin Baur'

Herkunft: Züchtung Institut für Ackerbau Müncheberg, aus Samen von 'Oldenburg'
Wuchs: anfangs stark, später mittel; Leitäste aufrecht, Krone breitkugelig, Holz frosthart.
Baumformen: nur für Niederstammformen auf Typenunterlagen geeignet: M9 sehr hohe Erträge, M4 mittelhohe Erträge, M26, Pi80, MM106; für Obsthecken geeignet
Blüte: frostempfindlich, Blüte an 1- und 2jährigen Langtrieben
Frucht: mittelgroß, kugelig. Schale glatt, trocken, später klebrig; Grundfarbe grüngelb, Deckfarbe rotbraun, kurzstreifig, gesprenkelt. Fleisch weißlichgelb, mittelfest, saftig. Geschmack süßsäuerlich, edelaromatisch bis fade, je nach Standort
Standort: wärmere, tiefere Lagen bevorzugt, nicht für kalte, rauhe, hohe Lagen und Küstengebiete

Apfel 'Finkenwerder Prinzenapfel' ('Hasenkopf')

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus dem Raum Niederelbe
Wuchs: mittelstark, hängend.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage oder mit Stammbildnerveredlung
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, spitzkegelförmig, stielbauchig. Schale gelb, sonnenseits rot gestreift, dünnschalig. Fleisch weißlichgelb. Geschmack süßsäuerlich, würzig
Standort: verlangt ausgesprochen feuchtes Klima, Hauptanbaugebiet Niederelbe, Raum Hamburg; lufttrockene Gebiete sind ungeeignet
Bodenansprüche: verlangt mittelschweren bis schweren Boden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Elstar', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Summerred'
Pflege: Aufbauschnitt sehr nötig
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte Oktober.
Genußreife: Januar bis Februar.
Lagereigenschaft: schrumpft in trockenen Lagerräumen. Geeignet für Kühllagerung mit 95 % Luftfeuchtigkeit; so behält er sein Aroma bis ins Frühjahr
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Koch- und Tafelapfel für Frischverzehr, Nahabsatz, Babynahrung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: im Hauptanbaugebiet, Niederelbe, Raum Hamburg
Bewertung: Ertrag früh, reich und regelmäßig. Lokalsorte
Besonderheiten: nicht anfällig bei günstigen Standort- und Bodenverhältnissen

Apfel 'Florina' ('Querina')

Abb. 31

Herkunft: Frankreich, aus Kreuzung mit *Malus floribunda* 821 und 'Rome Beauty', 'Golden Delicious', 'Starking', 'Jonathan'; seit 1977 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, zahlreiche Langtriebe, wenig Seitentriebe, in der Krone verkahlt
Blüte: diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, gerippt. Schale glatt, grünlichgelb mit dunkelroter Deckfarbe. Fleisch knackig, saftig. Geschmack aromatisch, süßsäuerlich, mitunter fad oder leicht parfümiert
Standort: geschützt
Bodenansprüche: für durchschnittliche Böden
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Idared', 'Gala', 'Golden Delicious', 'Gloster', 'Elstar', 'Reglindis', 'Reka'
Pflege: Fruchtausdünnung in Ertragsjahren empfohlen
Ernte: Pflückreife: Oktober.
Genußreife: November–März.
Lagereigenschaft: gut
Verwendung: Winterapfel –

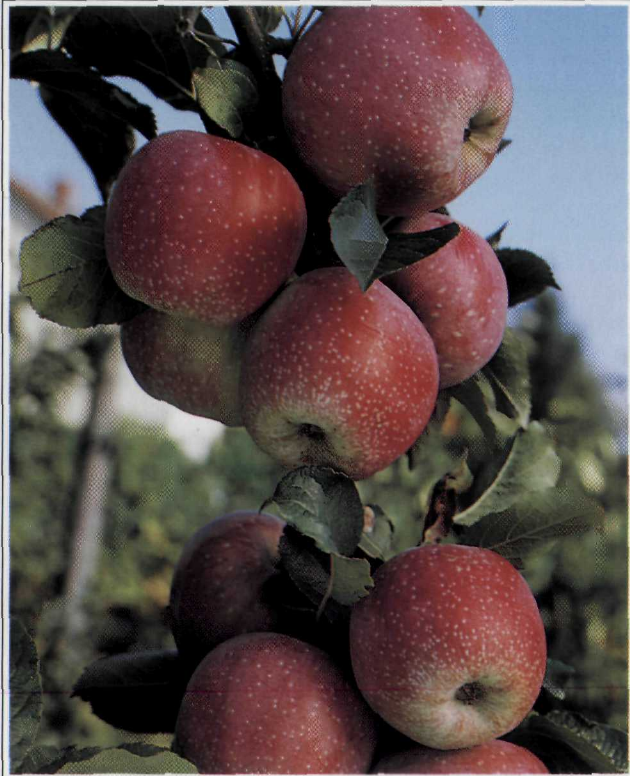


Abb. 31: Apfel 'Florina'

vorwiegend als Tafelobst.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: bedingt geeignet
Bewertung: Vor allem für den Hausgarten, Winterapfel für den Obstbau mit wenig Pflanzenschutz. Ertrag mittelhoch, setzt früh ein. Neigung zur Alternanz
Besonderheiten: resistent gegen Schorf, wenig empfindlich gegen Schalenbräune, mäßig anfällig für Mehltau und Feuerbrand

Blütezeit: mittel
Frucht: groß, Durchschnittsgewicht je Apfel 170 g. Schale goldgelb. Fleisch weißgelblich, saftig, krachend. Außergewöhnlicher Geschmack, süßsäuerlich,
Standort: bevorzugt geschützte Lagen
Bodenansprüche: normaler, feuchter, durchlässiger Humusboden
Befruchtersorten: Selbstbefruchter. Ertragssteigerung durch andere gute Pollenspendersorten wie 'Goldparmäne', 'Berlepsch', 'Croncels', 'Cox's Orangenrenette'
Pflege: Schnittpflege entsprechend den Vorbemerkungen
Ernte: Pflückreife: Oktober bis November.
Genußreife: Oktober–Februar.
Lagereigenschaft: bis Februar gut im Normalkeller
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert noch in Prüfung.
Gärten: geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: versuchsweise.
Erwerbsobstbau: noch in Erprobung
Bewertung: Ertragswert früh, gut, regelmäßig
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen Krankheiten

Apfel 'Freyberg'

Abb. 32



Abb. 32: Apfel 'Freyberg' (Foto: Mühl)

Herkunft: Neueinführung, international geschützt KID 0028 F NZ
Wuchs: mittelstark.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage oder mit Stammbildnerveredlung. Für alle Niederstammformen auf Typenunterlagen M2 und M9

Apfel 'Gala' ('Gala Delicious')

Abb. 33



Abb. 33: Apfel 'Gala'

Herkunft: Neuseeland, 'Kidds Orange ' × 'Golden Delicious'; seit 1960 im Handel. Weitere Typen sind 'Royal Gala' ('Tenroy'), 'Imperial Gala', 'Gala Mondial'
Wuchs: mittelstark, gut verzweigt mit schräg aufrechten Gerüstästen.
Baumformen: alle Niederstammformen, wie Spindelbusch und schmale Spindel. Auch für Obsthecken geeignet. Unterlagen M9, M26
Blüte: diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: mittelspät
Frucht: länglich bis hochrund, klein bis mittelgroß. Schale gelb, leuchtend rote Deckfarbe, etwas wachsig. Fleisch gelblich, fest, saftig. Geschmack süßaromatisch
Standort: warm, geschützt, nicht für Höhenlagen
Bodenansprüche: nicht zu trocken
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Jonathan', 'Gloster', 'Rubinette', 'Spartan', 'Golden Delicious'
Pflege: zur besseren Fruchtausfärbung Sommerschnitt nötig
Ernte: Pflückreife: Ende September, sofort eßbar.
Genußreife: Oktober–Januar.

Lagereigenschaft: bis Ende Dezember, danach Aromaverlust
Verwendung: Winterapfel – gut schmeckender Tafelapfel für den Frischverzehr.
Gärten: für alle Baumformen, auch für Spalier- und Topfobst.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: empfohlen
Bewertung: sehr guter, etwas kleiner Tafelapfel für den Frischverzehr. Ertrag mittel bis hoch, setzt früh ein, regelmäßig, ohne Alternanz
Besonderheiten: wenig anfällig für Mehltau, empfindlich für Schorf und Krebs

Apfel 'Gelber Edelapfel' ('Golden Noble', 'Glasrenette', Plattapfel', 'Zitronenapfel')

Abb. 34

Herkunft: England, um 1800 gefunden, in einem Garten in Downham
Wuchs: kräftig, mittelstark, Triebe stark, Leitäste waagerecht und aufrecht, Krone breitkugelig, auch schirmartig. Holz gut, frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage, Busch auf Typenunterlage MM106 und M4, Viertelstamm auf Unterlage A2, sonstige Niederstammformen auf M9, M26, Pi80. Für Obsthecken geeignet
Blüte: langwährend, witterungsempfindlich an Fruchtruten und Kurztrieben
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, gleichmäßig rund. Schale glatt, dünn, mürbe, abziehbar; Grundfarbe grünlichgelb bis zitronengelb, Deckfarbe selten hellorange, zahlreiche kleine, braune Punkte, feiner Duft. Fleisch hellgelb bis weißgelb, saftig, mittelfest. Geschmack typisch weinsäuerlich bis kräftig, zartes Aroma, Zucker nicht wahrnehmbar, hoher Vitamin-C-Gehalt
Standort: überall anbauwürdig, auch für kühlere Lagen, von der Küste bis in das Alpenvorland
Bodenansprüche: nährstoffreiche, gut durchlüftete Böden
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Cox's Orangerenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Zuccalmaglio'
Pflege: Aufbauschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: ab Mitte September.
Genußreife: September bis Januar.
Lagereigenschaft: gut, bis Januar im Normalkeller
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt; Spitzensorte für den Haushalt.
Gärten: für den Eigenbedarf, für Mus, Saft mit Birnen und zur Konservierung.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertragswert mittelhoch bis hoch, jährlich
Besonderheiten: anfällig für Frucht- und Kragenfäule, Schorf und Krebs bei ungünstigen Standorten



Abb. 34: Apfel 'Gelber Edelapfel'

Apfel 'Gewürzluiken'

Abb. 35



Abb. 35: Apfel 'Gewürzluiken'

Herkunft: unbekannt, vermutlich in Südwestdeutschland gefunden; Zufallssämling
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone rund, ziemlich flach, dicht mit vorzeitigen Trieben, wenig frosthart im Holz.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: wenig frostempfindlich
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, gleichmäßig, breitrund, kelchwärts verjüngt. Schale glatt, fest, etwas wachsig; Grundfarbe gelbgrün, später gelb, Deckfarbe dunkelrot bis burgunderrot, streifige Ausbildung. Fleisch weiß bis grünlichweiß, fest, saftig. Geschmack erfrischend säuerlich, angenehm würzig, fruchtig
Standort: wärmere, anspruchsvolle, geschützte Lagen; Weinbauklima
Bodenansprüche: kräftige, feuchtwarme Böden
Befruchtersorten: 'Gloster', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie', 'Glockenapfel'
Pflege: Auslichtungsschnitt sehr wichtig
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Dezember–März.
Lagereigenschaft: Normallager Februar–März, darüber hinaus mit Geschmacksverlust
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Begehrte, vielseitige Haushaltsfrucht. Geeignet für den Nahabsatz.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: Koch-Saft-, Back- und Tafelobst für den Eigenverzehr und auch als Marktsorte für Februar bis März.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertragswert regelmäßig und reichlich. Beliebter Tafel- und Wirtschaftsapfel. Vorwiegend für höhere Stammformen, für Streuobstwiesen
Besonderheiten: schorf- und krebsanfällig auf schweren Böden; etwas anfällig für Schalenbräune

Apfel 'Glockenapfel' ('Altländer Glockenapfel', 'Schweizer Glockenapfel', 'Pomme Cloche', 'Weißer Winterglockenapfel')

Abb. 36

Herkunft: unbekannt; angeblich als Zufallssämling aus der Schweiz oder Norddeutschland
Wuchs: anfangs stark, später mit der Fruchtbarkeit schwächer, neue Äste steil aufrecht, Triebbildung stark.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: wenig empfindlich gegen Spät- und Winterfröste
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, glockenähnlich, kantig. Grundfarbe grünlichgelb bis gelb, Deckfarbe sonnenseits rote Backe. Fleisch weiß, fest, saftig; angenehm säuerliches Aroma
Standort: großes Anbaugebiet von der Schweiz bis Norddeutschland, mittlerer Wärmeanspruch



Abb. 36: Apfel 'Glockenapfel'

Bodenansprüche: fruchtbare, feuchte, frische, durchlässige Böden, mittlere Bodenfeuchtigkeit und Durchlüftung ist ideal
Befruchtersorten: 'Klarapfel', 'James Grieve', 'Goldparmäne', 'Cox's Orangenrenette', 'Berlepsch', 'Jonathan', 'Golden Delicious', 'Idared'
Ernte: Pflückreife: bis Ende Oktober. Gering druckempfindlich, neigt zum Vorerntefruchtfall.
Genußreife: Dezember–April.
Lagereigenschaft: sehr gut, bis März im Naturlager frisch, bis Juni bei Kühllagerung; hohe Lagerfähigkeit, mittlere Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – Lokalsorte im Alten Land und am Bodensee. Wertvolle Handelssorte als guter Tafelapfel, späte Genußreife und Geschmacksnote beachtlich.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: eine bevorzugte Marktsorte durch ihre lange, natürliche Haltbarkeit
Bewertung: Ertrag früh beginnend, mittel bis hoch, periodisch, Alternanz mittel
Besonderheiten: bei starkem Rückschnitt stippeanfällig; anfällig für Mehltau, Schorf und Krebs. Nicht mit Kupferspritzmittel behandeln

Apfel 'Gloster'

Abb. 37



Abb. 37: Apfel 'Gloster'

Herkunft: Obstbau-Versuchsanstalt Jork im Alten Land. Selektiert aus der Kreuzung 'Glockenapfel' × 'Richared Delicious'
Wuchs: stark, Äste steil aufrecht, Krone eng, wenig frostempfindlich.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstammformen mit den Typenunterlagen M7 und M26, M9 ist zu bevorzugen
Blüte: wenig frostempfindlich, an 1- und 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, hochgebaut, etwas kantig, gerippt. Grundfarbe gelblichgrün, Deckfarbe dunkelrot mit Blaustich, glatt mit Punkten. Fleisch knackig, saftig, fest. Geschmack frischsäuerlich mit Aroma
Standort: das Anbaugebiet ist breit, sowohl im Süden wie im Norden, bei günstigen, warmen Lagen sehr gut
Bodenansprüche: tiefgründige, kräftige, nährstoffreiche, frische Böden mit guter Feuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Jonathan', 'Melrose', 'Golden Delicious', 'Idared', 'Glockenapfel'
Pflege: ständige spezielle Schnitt- und Pflegemaßnahmen erforderlich
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, gering druckempfindlich.
Genußreife: November–Mai.
Lagereigenschaft: im Kühllager sogar 7 Monate, sonst gut im Normallager bis Ende März bei guter Luftfeuchtigkeit, geringe Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert gut. Für Frischverzehr und als Haushaltsfrucht und für den Markt. Sehr gut geeignet für Kühl- und CA-Lagerung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: im Alten Land in größerem Umfang angebaut
Bewertung: Ertrag früh, hoch, bei guter Schnittpflege sehr geringe Alternanz. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: anfällig für Schorf und Krebs

Apfel 'Golden Delicious' ('Gelber Köstlicher')

Abb. 38 + 39

Herkunft: USA, um 1890 von A. H. Mullins in Clay-County (Westvirginia) als Zufallssämling gefunden. Seit 1914 verbreitet durch die Baumschule Stark Brothers in Louisiana. Heute gibt es eine große Zahl von Typen bzw. Mutanten, mit den Wuchseigenschaften der Stammsorte: z. B. 'Klon 85', 'Klon 88', 'Belgolden', 'Dänemark', 'Lysgolden', 'Missouri', 'Oogen', 'Schweiz', 'Weinsberg'. In Deutschland im Anbau 'Smothee' und 'Typ Reinders' sowie 'Typ B' in der Schweiz – alle weniger rostanfällig
Wuchs: mittelstark, Leitäste schräg aufrecht, Krone pyramidal.
Baumformen: nur für Niederstammformen mit Typenunterlagen M2, M26, Pi80, MM106 und die Unterlagen M7, M9 und M4 für große Früchte
Blüte: mittel- bis langwährend, gegen Spät-, Winterfrost und ungünstige Witterung empfindlich
Frucht: mittelgroß bis groß, hochrund, mit Verjüngung zum Kelch. Schale glatt, dünn, Grundfarbe grüngelb bis goldgelb, sonnenseitig Deckfarbe leicht gerötet, reich punktiert. Fleisch saftig, knackig, gelblichweiß; auffallend süß mit wenig Säure
Standort: viel Wärme und Sonne (Weinbauklima), also geschützte Lagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, durchlässige, mäßig feuchte Böden, mittlere Bodendurchlüftung
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Gravensteiner', 'Goldparmäne', 'Elstar', 'Cox's Orangenrenette', 'Jonathan', 'Melrose', 'Gloster', 'Glockenapfel'
Pflege: ausdünnen der minderwertigen Früchte ist angebracht. Dauernde Schnittpflege nötig, mit Spezialerfahrung
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November, spät ernten bei Farbumstellung von grün auf gelb; druckempfindlich.
Genußreife: Dezember–April,



Abb. 38 + 39: Apfel 'Golden Delicious'

lich, fest, knackig, mäßig saftig. Geschmack süß mit feiner Säure, Aroma nußartig
Standort: auch für geschützte Höhenlagen geeignet
Bodenansprüche: nährstoffreiche, frische, wärmere, leichtere Böden. Ungeeignet für trockene, kalte, nasse Böden, will mittlere Bodenfeuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Baumanns Renette', 'Berlepsch', 'Berner Rosenapfel', 'Boikenapfel', 'Breuhahn', 'Kalco', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Dülmener Herbstrosenapfel', 'Hammerstein', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Ontario', 'Zuccalmaglio', 'Oldenburg', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Glockenapfel', 'Golden Delicious'
Pflege: Fruchtbehang ausdünnen, Schattenfrüchte minderwertig. Regelmäßig jährlich auslichten, später Kronenverjüngung
Ernte: Pflückreife: ab Mitte September bis Anfang Oktober, Früchte sorgfältig ausdünnen, gering druckempfindlich. Genußreife: Oktober–Februar. Lagereigenschaft: bis Februar im Normallager. Für Kühllager gering geeignet, da große Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – wertvolle, beliebte Tafelsorte. In Bayern Hauptsorte. Gute Marktsorte von Januar–Februar. Sehr gute Pollenspendersorte.
Gärten: zum Selbstverzehr, Standardsorte.
Bäuerlicher Obstbau: zum Selbstverzehr, Standardsorte.
Erwerbsobstbau: nicht für Industrieproduktion geeignet
Bewertung: Ertragswert mittel bis hoch, wechselnd. Ertrag setzt mittelfrüh ein; Alternanz mittel. Nur für ausreichend feuchte Standorte
Besonderheiten: anfällig für Schorf, stark für Krebs, Blutlaus, Blattlaus und Apfelwickler

bei Kühllagerung bis Juli. Lagereigenschaft: gut, im Normallager bis Februar, besonders im Folienbeutel im Kühllager. Neigung zur Fruchtfäule und Fleischbräune, Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – außerordentlich hoher Marktwert. Hauptsorte in Europa.
Gärten: mit Pflegeerfahrung und entsprechenden Boden- und Standortvoraussetzungen empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: mit Pflegeerfahrung und entsprechenden Boden- und Standortvoraussetzungen, empfehlenswert.
Erwerbsobstbau: sehr große Anbauflächen
Bewertung: Ertrag früh, ab 2. Standjahr hoch und dann sehr hoch, Alternanz gering. Beliebter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: Blätter schorfanfällig, Früchte weniger. Stark kupfer- und mäßig schwefelempfindlich

Apfel 'Goldparmäne' ('Wintergoldparmäne')

Abb. 40

Herkunft: Zufallssämling in Frankreich oder England. Schon vor 1700 dort bekannt. Über England nach Deutschland eingeführt und seit 1853 zum Anbau empfehlenswert. Es gibt verschiedene rotgefärbte Typen (z. B. 'Roga'), aber ohne Bedeutung
Wuchs: mittelstark, Leitäste steil aufrecht, Triebbildung stark, Kronenform hochkugelig. Holz nicht besonders frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm mit und ohne Stammbildnerveredlung auf Sämlingsunterlage, Intensivobstbau nur auf Niederstämmen mit Veredlung, auf Typenunterlagen M9 und M26. Zur Verwendung von Obsthecken möglich
Blüte: langwährend; hoch spätfrost- weniger winterfrostempfindlich, an 2jährigen Langtrieben mit kurzem Fruchtholz
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein bis mittelgroß, rundlich bis faßförmig, oben abgeplattet. Schale glatt, trocken, Grundfarbe gelblichgrün bis rötlichgelb, Deckfarbe orange-braunrot. Fleisch gelb-



Abb. 40: Apfel 'Goldparmäne'

Apfel 'Granny Smith'

Abb. 41

Herkunft: Australien. Zufallssämling im Garten von Thomas Smith in Eastwood Tyde bei Sydney, der um 1868 die ersten Früchte brachte. Seit ca. 1950 auf dem europäischen Markt
Wuchs: mittelstark bis stark. Krone locker, Leitäste flach, Triebbildung schwach.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm nur mit Stammbildnerveredlung auf Sämlingsunterlage. Niederstammformen nur mit Typenunterlagen M2, M4, M7, MM104, M111 und M9
Blüte: gering frostempfindlich, mittel winterfrostempfindlich
Frucht: mittel bis groß, gleichmäßig rund bis mittelbauchig. Schale glatt, wachsig bis fettig, Grundfarbe grasgrün bis gelb-



Abb. 41: Apfel 'Granny Smith'

lichgrün, Deckfarbe sonnenseits teils marmoriert und flächig braunrot. Fleisch grünlichweiß, fest. Geschmack schwach feinsäuerlich ohne Aroma
Standort: verlangt lange Vegetationsperiode mit sehr warmen und sonnenreichen Tagen (nur Weinbaugebiet). Sehr hohe Wärmeansprüche
Bodenansprüche: durchschnittliche, genügend feuchte, lockere Böden, mittlere Bodenfeuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Idared', 'Red Delicious'
Pflege: kräftiger Sommerschnitt verbessert die Fruchtbarkeit
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Mitte November, mittlere Druckempfindlichkeit.
Genußreife: Januar–April.
Lagereigenschaft: hohe ausgezeichnete Lagerfähigkeit, mit Kühllagerung bis Juli. Gering anfällig für Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – Nebensorte in Deutschland, Importsorte Mai–August
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: Marktsorte, bei uns als Frühjahrsangebot; hat aber in ihrer Heimat die günstigsten Anbauverhältnisse
Bewertung: Ertrag beginnt spät. Alternanz mittel, Baumertrag gut. Wegen der hohen Wärmeansprüche nur für wenige Gebiete geeignet
Besonderheiten: wenig anfällig für Schorf und Mehltau. Empfindlich gegen Krebs und Stippigkeit

Abb. 42

Apfel 'Gravensteiner' ('Blumenkalvill', 'Ernteapfel', 'Sommerkönig', 'Haferapfel')

Herkunft: ungewiß, Zufallssämling, alte Sorte von Schloß Gravenstein, in Nordschleswig verbreitet. Hat zahlreiche Nebennamen, wie 'Sommerkalvill', 'Haferapfel', 'Grafenapfel'. Dazu kommt die rotschalige Mutante 'Roter Gravensteiner'
Wuchs: sehr stark. Leitäste steil bis schräg, aufrecht. Triebbildung mittel, Krone breit ausladend. Fruchtholz an 2jährigen Langtrieben.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlings- und Stammbildnerveredlung. Busch und Viertelstamm mit Typenunterlagen MM106 und M4. Sonstige Niederstammformen mit M9 und M26. Für Obsthecken geeignet
Blüte: langwährend, an 2jährigen Langtrieben, sehr spätfrostempfindlich, mittel winterfrostempfindlich
Blütezeit: früh
Frucht: mittel bis groß, breitkugelig, etwas kantig, wulstig. Schale glatt, fettig, hart, abziehbar, Grundfarbe gelbgrün bis rötlichgelb, Deckfarbe rot, dunkelrot, breit geflammt, starker Duft. Fleisch gelblichweiß, sehr saftig, mittelfest. Geschmack süßweinsäuerlich, mit einzigartigem, edelstem Apfelaroma
Standort: milde, windgeschützte Lagen, mittlere Wärmeansprüche
Bodenansprüche: stellt hohe Ansprüche. Ungeeignet für trockene und nasse Böden. Verlangt nährstoffreiche, tiefgründige, durchlässige Böden mit hoher Bodenfeuchtigkeit und mittlerer Bodendurchlüftung
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Baumanns Renette', 'Berner Rosenapfel', 'Boiken', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'McIntosh', 'Oldenburg', 'Ontario', 'Golden Delicious'
Pflege: intensive Boden- und Baumpflege oft nötig. Nebentriebe unbeschnitten lassen
Ernte: Pflückreife: Ende August–September, hoch druckempfindlich.
Genußreife: August bis November.
Lagereigenschaft: Normallager bis November, danach Qualitätsschwund; mittlere Lagerfähigkeit, große Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Herbstapfel – eine erhaltungswürdige Liebhabersorte mit Marktwert und zum Selbstverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nicht überall geeignet. Der Anbauwert ist auf günstige Standortverhältnisse beschränkt
Bewertung: Ertragswert mittel und spät beginnend. Alternanz groß
Besonderheiten: anfällig für Stippe, Schorf und Mehltau, Apfelwickler. empfindlich gegen Kupferspritzmittel



Abb. 42: Apfel 'Gravensteiner'

Abb. 43

Apfel 'Hammerstein' ('Minister von Hammerstein')

Herkunft: Züchtung Institut Geisenheim, 1882; aus Samen von 'Landsberger Renette'. Ab 1895 verbreitet
Wuchs: mittelstark; Leitäste schräg aufwärts. Fruchtholz direkt an den Leitästen. Holz genügend frosthart.
Baumformen: Buschbaum und Viertelstamm auf Typenunterlagen M4, MM106 und A2, für sonstige Niederstammformen M9, M26 und Pi80. Für Obsthecken geeignet
Blüte: lang, witterungsunempfindlich, auf 1- und 2jährigen Kurz- und Langtrieben
Frucht: mittelgroß, einzeln



Abb. 43: Apfel 'Hammerstein' (Foto: Fischer)

Standort: verträgt Tal- und Hanglage, paßt sich dem Klima an
Bodenansprüche: fruchtbarer Boden, der auch wechselfeucht sein kann, ist vorteilhaft. Gedeiht noch gut auf schwachtonigen Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Cox's Orangenrenette', 'Oldenburg', 'Goldparmäne', 'James Grieve'
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: ab Ernte verwertbar.
Lagereigenschaft: bis März im Normallager
Verwendung: Mostapfel – Anbauwert begrenzt, lokale Wirtschaftssorte.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: zur Verwertung für die Saft- und Mostgewinnung sehr wertvoll. Als Kochapfel auch gut geeignet.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertragswert gut, früher, regelmäßiger und reicher Ertrag. Geringe Alternanzneigung. Gut für den Streuobstanbau auf Hochstamm (A2)
Besonderheiten: gering schorfanfällig

auch groß, breit, rundlich, flach, kugelig, flache Rippen. Schale glatt, mittelfest, mürbe, Grundfarbe weißlichgrün bis gelbgrün, Deckfarbe hellbräunlich-orange, Schalenpunkte fein gesprenkelt. Fleisch grünlichgelb bis lachsgelb, sehr saftig. Geschmack süß-säuerlich mit typischem Waldmeister-Gewürzgeschmack
Standort: liebt warme, geschützte Standorte; bis zu 300 m Höhenlage
Bodenansprüche: braucht warme, feuchte, nährstoffreiche, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Baumanns Renette', 'Berner Rosenapfel', 'Croncels', 'Cox's Orangenrenette', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'Oldenburg', 'Ontario', 'Zuccalmaglio'
Pflege: verlangt ständige Schnittbetreuung
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November, druckfrei ernten.
Genußreife: Januar–April.
Lagereigenschaft: gut, bis März, oft April, im Normallager ohne Qualitätsverlust; im Kühllager bei 0,5 °C sogar 7–8 Monate lagerfähig
Verwendung: Winterapfel – Tafelsorte mit Marktwert vor allem für den Nahabsatz.
Gärten: für den Selbstverzehr.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstverzehr, Streuobstwiesen.
Erwerbsobstbau: nicht geeignet für Industrieproduktion, zu druckempfindlich
Bewertung: Ertrag früh, regelmäßig, hoch bis sehr hoch. Liebhabersorte für gute Böden und beste Pflege
Besonderheiten: anfällig für Schorf, Fruchtfäule, Mehltau, Blutlaus und Krebs

Apfel 'Hauxapfel'

Abb. 44

Herkunft: Zufallssämling, entdeckt um 1920 durch den Baumwart Haux (Göppingen). Samenspender dazu war die Sorte 'Trierer Weinapfel'
Wuchs: anfangs stark und steil. Krone breit mit hängenden Fruchtästen, Holz wenig frostempfindlich. Große Blätter. Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittel bis groß, schwach gerippt, mittelbauchig, teils mehr flach, teils mehr hochgebaut. Schale grünlichgelbe Grundfarbe, zum Kelch gelb und grün marmoriert, sonnenseits Deckfarbe teils gestreift, orangerot bis braunrot, helle Punkte. Fleisch fruchtig, säuerlich, hat mittelhohen Zuckergehalt und hohen Säuregehalt



Abb. 44: Apfel 'Hauxapfel'

Apfel 'Herma'

Abb. 45

Herkunft: Institut für Ackerbau Müncheberg, aus Samen von 'Jonathan' gewonnen
Wuchs: mittelstark, später schwach, Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht. Baumformen: nur für Niederstammformen auf Typenunterlagen M9, M26, Pi80, MM106 und M4 und für Obsthecken geeignet
Blüte: von kurzer Dauer an 1- und 2jährigen Langtrieben auf M9, auf M4 und M11 an späteren Kurztrieben
Frucht: mittel bis groß, kugelig, mit 5 ausgeprägten Wülsten. Schale glatt, geschmeidig, trocken, dick, hart; Grundfarbe hellgrünlichgelb, Deckfarbe hellrot bis purpurrot, flächig und kurz gestreift. Schalenpunkte hellgelb und rostartig. Fleisch gelblichweiß, fest, sehr saftig, spritzig, süß-säuerlich, sehr wohlschmeckend, zart parfümiert
Standort: windgeschützte Tal- und Hanglagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Kalco', 'Tumanga'
Pflege: intensive Schnittmaßnahmen empfehlenswert
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Dezember bis März.
Lagereigenschaft: gut, im Normallager bis März, ohne zu



Abb. 45: Apfel 'Herma' (Foto: Fischer)

welken, bleibt vollsaftig und behält das Aroma
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt.
Gärten: zum Selbstverzehr und mit Marktwert; in Ostdeutschland begehrt.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet, zu druckempfindlich. Nur Handsortierung möglich
Bewertung: Ertrag mittelspät, ab 4. Standjahr, wechselhaft, zwischen höheren und geringeren Ernten. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: anfällig für Stippe. Widerstandsfähig gegen Mehltau und Schorf

Apfel 'Herrnhut' ('Schöner von Herrnhut')

Herkunft: Sachsen; um 1880 in Herrnhut bei Zittau von A. Heintze gefunden. Seit 1900 im Handel
Wuchs: mittelstark, Leitäste steil oder schräg aufrecht. Krone hochkugelig, Holz sehr frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstammformen auf Typenunterlagenveredlung M9, M26, Pi80, MM106, M2, M4, M11 und A2
Blüte: an 1- und 2jährigen Langtrieben, frosthart
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein bis mittelgroß, hochrund mit Kanten von oben nach unten. Schale glatt, fettig, zäh, fest; Grundfarbe hellgrüngelb, Deckfarbe dunkelrot bis purpurrot, von der Stielgrube her dicht, lang und kurz gestreift, Schalenpunkte hell umhöft. Fleisch weißgelblich, mittelfest, saftig. Geschmack schwach süß-säuerlich, schwaches Aroma
Standort: breit anbaufähig, auch noch in rauhen Gebirgslagen
Bodenansprüche: genügend feuchte, nährstoffreiche Böden, jedoch auch auf ärmeren Böden mit Düngung ertragreich
Befruchtersorten: 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Glockenapfel'
Pflege: laufende Schnittmaßnahme nötig
Ernte: Pflückreife: ab Ende September.
Genußreife: November bis Februar.
Lagereigenschaft: gut, im Normallager bis Februar nicht welkend. Im Kühllager 4–5 Monate lagerfähig
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Marktfrucht für den Nahabsatz.
Gärten: für den Eigenbedarf zum Frischverzehr und zur Saftbereitung.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag mittelfrüh, hoch bis sehr hoch, alternierend. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: mäßig anfällig für Schorf, Mehltau, Krebs und Spitzendürre

Abb. 46

Apfel 'Himbeerapfel' ('Himbeerapfel von Holowaus', 'Roter Winterkalvill von Jaromer')

Herkunft: vor 1850, Züchter M. Levener
Wuchs: mittelstark
Blüte: lange anhaltend
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale glatt, mattglänzend. Grundfarbe gelb, ringsum rot gestreift, auf der Sonnenseite verwaschen rot. Fleisch weiß, unter der Schale zart gerötet. Geschmack himbeerartig, wenig Säure
Standort: wenig anspruchsvoll, auch für rauhere Lagen
Bodenansprüche: gering
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Klarapfel', 'Oldenburg', 'James Grieve'
Pflege: Sommerschnitt für regelmäßige Erträge und gut gefärbte Früchte
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober.
Genußreife: ab Anfang November bis Februar.
Lagereigenschaft: bis Ende März bei 3 °C
Verwendung: Winterapfel – Gärten: für alle Baumformen.
Bäuerlicher Obstbau: für Streuobstwiesen, selten anzutreffen.
Erwerbsobstbau: wegen Alternanz kaum empfehlenswert
Bewertung: guter Tafel- und Wirtschaftsapfel. Ertrag wechselt zwischen hoch und niedrig
Besonderheiten: anfällig für Stippe und Glasigkeit, sonst sehr robust



Abb. 46: Apfel 'Himbeerapfel' (Foto: Mühl)

Abb. 47

Apfel 'Holsteiner Cox' ('Holsteiner Cox Orangenrenette')

Herkunft: durch Aussaat aus Samen von 'Cox's Orangenrenette' in Eutin, Holstein, durch den Lehrer Vahldik um 1920 gewonnen
Wuchs: stark, Krone breit ausladend. Leitäste flach, mittlere Triebbildung.
Baumformen: nur Niederstammformen auf Typenunterlagenveredlung mit M9, M26, Pi80 und MM106.
Blüte: gegen Spätfröste und Winterfröste mittel empfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, gleichmäßig rund, mittelbauchig, schwach hochgebaut. Grundfarbe grünlichgelb bis goldgelb, Deckfarbe sonnenseits leuchtend orangerot. Fleisch gelb bis cremefarben, saftig, feinsäuerlich, würzig, aromatisch, ähnlich wie 'Cox's Orangenrenette', aber weniger ausgeprägt
Standort: ständig luftfeuchte, warme, geschützte Standorte sind Bedingung. Geringe Wärmeansprüche
Bodenansprüche: tiefgründige, beste, humose, nährstoffreiche, durchlässige, gleichmäßig feuchte Böden mit hoher Bodenfeuchtigkeit und Durchlüftung
Befruchtersorten: 'Gloster', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie', 'Jamba 69', 'James Grieve'
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende September, geringe Druckempfindlichkeit.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: gut, bis Dezember ohne Qualitätsver-

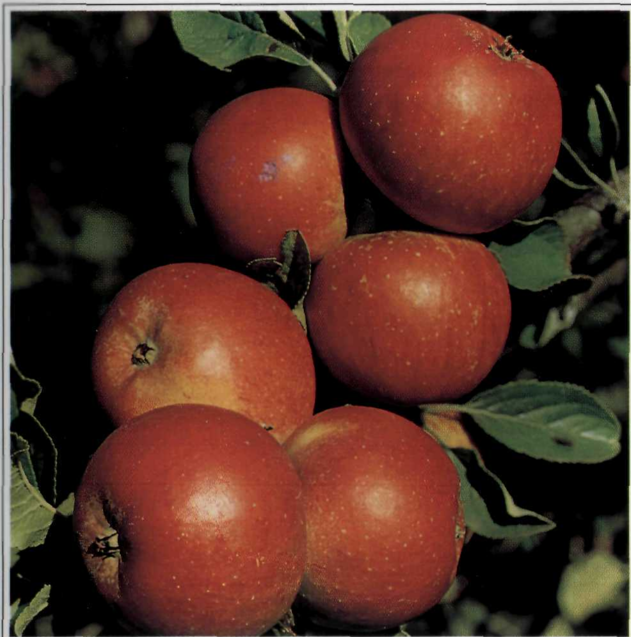


Abb. 47: Apfel 'Holsteiner Cox'



Abb. 48: Apfel 'Horneburger Pfannkuchenapfel' (Foto: Mühl)

lust. *Bis März im Kühllager.* Große Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Herbstapfel – Hauptsorte bei entsprechendem Standort.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet, wird auch in Holland und England verstärkt angebaut
Bewertung: Ertrag beginnt im 3. Standjahr, aber höher als bei 'Cox's Orangenrenette', mittlere Alternanz. Ausgezeichneter Tafelapfel
Besonderheiten: anfällig gegen Krebs, Blätter schwefelempfindlich

Apfel 'Horneburger Pfannkuchenapfel'

Abb. 48

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte, in Horneburg gefunden
Wuchs: zuerst stark, dann mittel. Kronenform kegelförmig. Der Baum ist weitausladend. Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blütezeit: spät
Frucht: groß bis sehr groß, kegelförmig, Kelchgrube stark gerippt. Grundfarbe grüngelb, Deckfarbe sonnenseits mattrot geflammt, leicht punktiert. Fleisch grünlichweiß, von milder Säure, Zuckergehalt mittel, Säuregehalt hoch
Standort: *geschützte, warme Lagen mit guter Luftfeuchtigkeit, Hauptanzuchtgebiet daher Nordwestdeutschland*
Bodenansprüche: verlangt schweren, feuchten Boden; leichte, trockene Böden nicht geeignet
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Gloster', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie', 'Glockenapfel'
Pflege: Auslichtungs- und später Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober.
Genußreife: Januar–März.
Lagereigenschaft: gut, auch mit Kühllagerung, Mai–Juni
Verwendung: Winterapfel – Gärten: Liebhabersorte zum Selbstverzehr.
Bäuerlicher Obstbau: zum Selbstverzehr und auch für den Handel als begehrter Wirtschaftsapfel.
Erwerbsobstbau: nur in Norddeutschland mit der *entsprechenden, verlangten Luft- und Bodenfeuchtigkeit*
Bewertung: Ertrag beginnt spät, aber dann gleichmäßig hoch, geringe Alternanz. Sehr guter Wirtschaftsapfel, für schweren Boden
Besonderheiten: leidet bei trockenem Klima stark unter Mehltau, Schorfanfälligkeit mittel

Apfel 'Idared'

Abb. 49

Herkunft: USA. Züchtung von L. Verner, 1935, an der Idaho Agric. Exp. *Station in Moscow* (Idaho). Selektiert aus der Kreuzung 'Jonathan' × 'Wagnerapfel'. Seit 1942 im Handel
Wuchs: schwach bis mittelstark, Leitäste steil und schräg aufrecht, Krone flachrund. Baumformen: nur für Niederstammformen auf Typenunterlagenveredlung MM106, M4, M11, A2, M9 und M26 und für Obsthecken geeignet
Blüte: an 1- und 2jährigen Lang- und mehrjährigen Kurztrieben, wenig frostempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittel bis groß, kugelig, sehr fein gerippt, mittelbauchig. Schale glatt, fest, zäh, *Grundfarbe gelblichgrün bis* weißgelb, Deckfarbe leuchtend hell- bis dunkelrot marmoriert. Fleisch weißlich bis cremefarben, fest, saftig. Geschmack frisch säuerlich, wenig Aroma
Standort: liebt offene, wärmere Lagen
Bodenansprüche: offene, wärmere, mäßig feuchte, nährstoffreiche, gut durchlüftete, auch trockene Böden
Befruchtersorten: 'Berlepsch', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'Schweizer Orangenapfel', 'Glockenapfel',

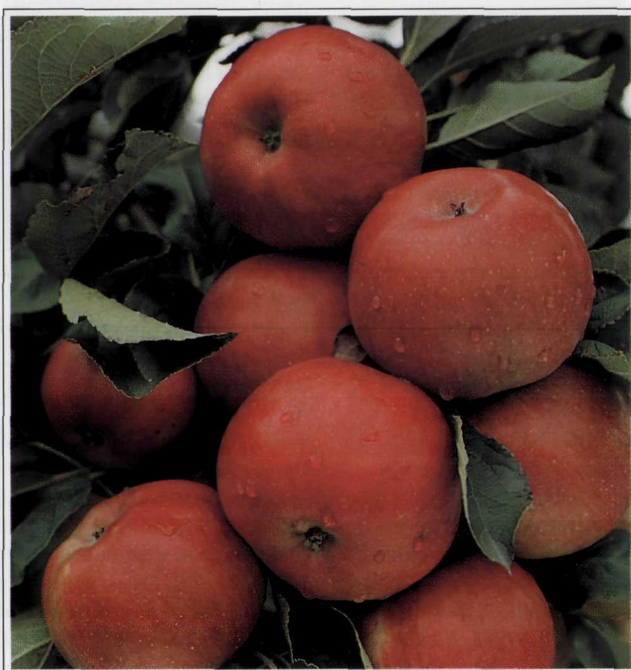


Abb. 49: Apfel 'Idared'

'Maigold', 'Stark Earliest', 'James Grieve'
Pflege: einkürzen aller Jahrestriebe um ein Drittel zur mechanischen Mehltaubekämpfung
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, gering druckempfindlich.
Genußreife: Februar bis Mai.
Lagereigenschaft: sehr gut, Normallager bis Mai, ohne zu welken, und auch im Kühllager. Sehr hohe Lagerfähigkeit, geringe Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert gut. Ersatzsorte für 'Jonathan'.
Gärten: Liebhabersorte zum Eigenbedarf.
Bäuerlicher Obstbau: auch mit Marktwert.
Erwerbsobstbau: der Anbau hat wenig Probleme. Die Früchte sind für den Verbraucher sehr ansprechend
Bewertung: Ertrag früh, ab 3. Standjahr, fast regelmäßig und sehr hoch; geringe Alternanz. Ausgezeichneter Tafelapfel
Besonderheiten: lokal mehltauanfällig

Apfel 'Ingrid Marie' ('Høed Orange')

Abb. 50



Abb. 50: Apfel 'Ingrid Marie'

Herkunft: Dänemark. Zufallssämling, um 1910 in der Gartenbaumschule Flemlöse gefunden. Verbreitet ab 1936 durch C. Matthiesen, Korsör
Wuchs: mittelstark, dichttriebig, Leitäste mittel aufrecht, Krone später breitkugelig, ausladend, hängend, dicht. Holz nur mäßig frosthart.
Baumformen: nur geeignet für Niederstammformen auf Typenunterlagenveredlung M9, M26, Pi80, MM4 und für Obsthecken
Blüte: mittellang dauernd, am 2jährigen Langtrieb, mittel bis hoch, spät- und winterfrostempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, breitrund, bekommen im Anfangsertrag oft Risse am Kelch. Schale glatt, fest, wachsig; Grundfarbe gelbgrün bis hellgelb, diese ist braunrot bis dunkelpurpur überdeckt mit Schalenpunkten. Fleisch cremegelb, an der Schale rötlich, saftig Geschmack süß, mildsäuerlich, etwas Cox'-Aroma
Standort: braucht keine extrem guten Standorte, aber besonders bewährt in Gebieten mit warmem, luftfeuchtem Klimaeinfluß; mittlere Wärmeansprüche
Bodenansprüche: hoch, braucht nahrhaften, kräftigen, feuchten, durchlässigen Boden
Befruchtersorten: 'Kalco', 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Klarapfel', 'Laxtons Superb', 'McIntosh', 'Ontario', 'Zuccalmaglio'
Pflege: mittlerer Schnittaufwand
Ernte: Pflückreife: ab Mitte September, mittel druckempfindlich.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: gut bis Dezember im Normallager bei hoher Luftfeuchtigkeit, aber mit Verlust an Qualität; mittlere Lagerfähigkeit und Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert begrenzt, Gebietsweise Hauptsorte, Marktwert im Nahabsatz.
Gärten: Liebhabersorte zum Eigenbedarf, Tafelobst zum Frischverzehr.
Bäuerlicher Obstbau: als bester Weihnachtsapfel bezeichnet.
Erwerbsobstbau: bedingt geeignet. In Dänemark neben 'Cox's Orangenrenette' stark im Anbau
Bewertung: Ertrag früh, sehr unterschiedlich, je nach Anbaugebiet, Alternanz groß. Sehr guter Tafelapfel
Besonderheiten: anfällig für Krebs. Nur für niedere Erziehungsformen geeignet

Apfel 'Jakob Fischer' ('Schöner vom Oberland')

Abb. 51

Herkunft: Deutschland
Wuchs: sehr stark und gesund, große Krone, breit-pyramidal. Holz sehr frosthart. Auf Grund dieser Eigenschaften Verwendung als Stammbildnersorte.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm; auch gute Stammbildnereigenschaften
Blüte: langandauernd, Spätfröste sind ungünstig
Blütezeit: früh
Frucht: groß bis sehr groß, flachrund. Grundfarbe hellgelb, Deckfarbe sonnenseits leuchtend rot, schön gefärbt. Fleisch saftig, etwas weinsäuerlich
Standort: auch noch in Gebirgshöhenlagen bis 600 m mit rauhem Klima geeignet
Bodenansprüche: keine hohen Ansprüche; schwere, kalte Böden weniger geeignet
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Berlepsch', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Melrose', 'Stark Earliest'
Pflege: Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte September.
Genußreife: September bis November.
Lagereigenschaft: gering, im Normallager bis November
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert begrenzt, Tafel- und Marktapfel mit geringer Haltbarkeit; für den Nahabsatz.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet, wertvoll als Stammbildner zur Kronenveredlung für wertvolle Apfelsorten
Bewertung: Ertrag ab 6.–8. Standjahr mit hohem Ertrag jedes 2. Jahr. Für Streuobstwiesen empfehlenswert
Besonderheiten: krebsanfällig in zu kalten, nassen und schweren Böden



Abb. 51: Apfel 'Jakob Fischer'

Apfel 'Jakob Lebel' ('Jacques Lebel')

Abb. 52



Abb. 52: Apfel 'Jakob Lebel'

Herkunft: Frankreich; 1825 von Jacques Lebel gezogen und 1849 von der Baumschule Leroy in den Handel gebracht
Wuchs: stark bis sehr stark; Leitäste schräg bis waagerecht. Krone schirmartig, flach. Im Holz frostempfindlich.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Stammbildnerveredlung, z. B. 'Jakob Fischer'. Busch und Viertelstamm mit Stammbildner 'Hibernal' als Zwischenveredlung
Blüte: langdauernd an 2jährigen Langtrieben. witterungs- und frostunempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittel, groß, bis sehr groß, flach breitkugelig. Schale glatt, stark fettig, zäh, Grundfarbe gelblichgrün, Deckfarbe gelblichrot, kurzgestreift, geflammt; Schalenpunkte locker. Fleisch grünlich bis gelblichweiß, sehr saftig, spritzig, säuerlich, wenig süß, schwaches Aroma; Frucht wird stippig
Standort: windgeschützte Lage bevorzugt; noch geeignet für rauhe Lagen
Bodenansprüche: will durchlässige, nicht zu schwere Böden
Befruchtersorten: 'Berner Rosenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Jonathan', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Ontario', 'Danziger Kant', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie', 'Laxtons Superb'
Pflege: regelmäßige Schnittmaßnahmen angebracht
Ernte: Pflückreife: ab Mitte September.
Genußreife: Oktober bis Januar, versandempfindlich.
Lagereigenschaft: gut, im Normallager bis Januar, ohne zu welken. Im Kühllager bis Februar bei +2 °C
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert begrenzt. Lokal- und Nebensorte. Bewährte Marktfrucht für den Nahabsatz.
Gärten: zum Selbstverbrauch für alle Zwecke.
Bäuerlicher Obstbau: zum Selbstverbrauch für alle Zwecke.
Erwerbsobstbau: ungeeignet; zu gewöhnlich, trotz der großen Frucht
Bewertung: reicher und regelmäßiger Ertrag. Universalsorte für den Hausgarten und die Streuobstwiese
Besonderheiten: schorfanfällig; in schweren Böden krebsanfällig

Apfel 'Jamba 69'

Abb. 53

Herkunft: Deutschland. Züchtung Obstbauversuchsanstalt Jork (Altes Land). Kreuzung der Sorte 'Melba' × 'James Grieve'; daraus eine Selektion der Nachkommen. Seit 1960 im Versuchsanbau
Wuchs: mittelstark bis stark. die Krone ist kugelig. Die Seitenäste sind hängend. Blätter groß, oval.
Baumformen: Niederstammformen mit der Unterlage M2, M9, M26 und M11
Blüte: gut witterungsbeständig, an Langtrieben
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, sehr einheitlich, schwach kantig, vom Kelch ausgehend kleine Höcker. Schale glatt, wachsig, gelblichgrün, sonnenseits gestreift, leuchtendrot mit bläulichem Schimmer. Fleisch sehr saftig, grünlichweiß.
Geschmack ähnlich wie 'James Grieve', aber etwas mehr Aroma; feinsäuerlich
Standort: bevorzugt das ausgeglichene Klima im Küstengebiet und warme Lagen. Will kein extremes Klima
Bodenansprüche: nahrhafte, leichte bis mittelschwere Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Alkmene', 'Ingrid Marie', 'James Grieve', 'Landsberger Renette'
Pflege: Auslichtungsschnitt ist wichtig, dabei die Langtriebe erhalten
Ernte: Pflückreife: Ende August bis Anfang September, mittel druckempfindlich.
Genußreife: Mitte bis Ende August, bis Ende Oktober.
Zwei Pflückgänge sind empfehlenswert.
Lagereigenschaft: begrenzt, nur für Normallager, große Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert sehr hoch, als Marktfrucht.
Gärten: für Selbstverzehr und Haushalt.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstverzehr und Haushalt.
Erwerbsobstbau: gut geeignet, mit besserem Marktwert als 'James Grieve', da auch weniger druckempfindlich
Bewertung: Ertragswert sehr gut, er beginnt mittelfrüh, Alternanzneigung gering. Ausgezeichneter früher Tafelapfel
Besonderheiten: mittlere Stippeanfälligkeit, daher vorsichtige Stickstoffdüngung



Abb. 53: Apfel 'Jamba 69'

Apfel 'James Grieve' ('Frühe Cox's Orangenrenette')

Abb. 54 + 55

Herkunft: Schottland; von James Grieve in der Nähe von Edinburgh aus Samen einer Frucht von 'Pott's Sämling' gewonnen und seit 1890 verbreitet. 'Roter James Grieve', eine Mutante (Aufspaltung), die sich nur durch die rote Farbe der Fruchtschale unterscheidet. Typenauslese von Erich Neumann ist die beste, ca. 10 Tage später
Wuchs: sehr schwach bis mittelstark, Leitäste schräg aufwärts, Kronenform breitpyramidal. Fruchtholz am 2jährigen Langtrieb. Die Holztriebe sind ziemlich frosthart; Triebbildung mittel.



Abb. 54 + 55: Apfel 'James Grieve' (kleines Foto: Stein)

Baumformen: nur für Niederstammformen (Buschbaum, Viertelstamm) auf Typenunterlage MM106 und M4, für Spindelbusch, Spindelpyramide, senkrechter und waagerechter Schnurbaum, Fächerspalier und Palmetten U-Formen auf M9, M26 und Pi80 und für Obsthecken geeignet
Blüte: langdauernd an Kurz- und Langtrieben und ziemlich unempfindlich, gering spätfrost- und winterfrostempfindlich
Blütezeit: früh
Frucht: groß und mittelgroß, kugelig. Grundfarbe anfänglich grünlichgelb, später zitronengelb. Deckfarbe sonnenwärts orange bis rot gestreift, Schale glatt, schwach fettig. Fleisch saftig, gelblichweiß.
Geschmack würzig, feine Fruchtsäure, bei Überreife mehlig
Standort: verträgt noch mittlere Höhenlagen und ist überall anbaufähig, bei warmen Lagen, mittlere Wärmeansprüche
Bodenansprüche: liebt offene, nährstoffreiche Böden, mit mittlerer Bodendurchlüftung und Feuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Boikenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Dülmener Herbstrosenapfel', 'Erwin Baur', 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'Oldenburg', 'Glockenapfel', 'Berlepsch', 'Idared', 'Summerred'
Pflege: regelmäßige Schnittpflege wichtig, laufende Fruchtasterneuerung und Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: ab Anfang September, hoch druckempfindlich.
Genußreife: September bis Ende November.
Lagereigenschaft: keine, da für Sofortverzehr bestimmt. Kurzfristige bis mittlere Lagerung (3–4 Wochen) im Normallager ist möglich und empfehlenswert. Mittlere Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert sehr gut. Hauptsorte. Hochwertige Tafelfrucht, begehrte Marktfrucht, vor allem im Nahabsatz.
Gärten: bekannte, beliebte und geschätzte Sorte für den Selbstverzehr.
Bäuerlicher Obstbau: mit Marktwert.
Erwerbsobstbau: verwertbar wegen der großen Nachfrage durch Käufer, aber nicht im Großanbau
Bewertung: Ertrag früh, ab 2. und 3. Standjahr hoch und sehr hoch, regelmäßig. Eine frühzeitige Ausdünnung, wegen des hohen Fruchtansatzes, ist empfehlenswert, sehr geringe Alternanz. Ertragssichere Spätsommersorte für alle Anbauformen, auch für Spalier und Topfobst
Besonderheiten: anfällig für Blatt- und Blutlaus, Kragenfäule, Zweigmonilia, Krebs. Widerstandsfähig gegen Schorf.

Apfel 'Jonagold'

Abb. 56

Herkunft: USA; Versuchsstation Geneva (New York) 1953 durch Kreuzung 'Golden Delicious' × 'Jonathan' entstanden. Seit 1968 im Handel. Mutante: 'Jonagored', geschätzte Sorte mit ganzflächig roten Früchten
Wuchs: stark, später mittelstark, Krone breit, Leitäste schräg aufwärts, Laub oft stark gefaltet.
Baumformen: Niederstämme auf Unterlage M9, M26, Pi80 und MM106
Blüte: an 1- und 2jährigen Langtrieben, hohe Blühwilligkeit
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß, hochgebaut, Kelch tief, trichterförmig, manchmal schief. Schale glatt, später fettig, wachsig bis klebrig. Grundfarbe gelblichgrün, Deckfarbe orangerot, marmoriert, Schalenpunkte. Fleisch cremegelb, saftig, süß mit milder Säure, zartes Aroma, wird kaum mürbe
Standort: warme Lagen bevorzugt
Bodenansprüche: verlangt nährstoffreiche, tiefgründige, offene, nicht zu trockene Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'James Grieve', 'Laxtons Superb', 'Spartan', 'Elstar', 'Gloster'
Pflege: Aufbauschnitte und Fruchtäste erneuern
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober, mittel druckempfindlich.
Genußreife: November bis März, früher Verbrauch, bis Weihnachten empfohlen.
Lagereigenschaft: Normallager bis März, nicht mehlig. Kühllager bis April, geringe Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert mit Zukunft.
Großer, roter Tafelapfel für den Frischverzehr und begehrte Marktfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: geeignet.
Erwerbsobstbau: gut geeignet
Bewertung: Ertrag früh, sehr hoch und regelmäßig, geringe Alternanzneigung. Empfehlenswert für alle Anbauformen
Besonderheiten: bei trockenem Standort anfällig für Stippe

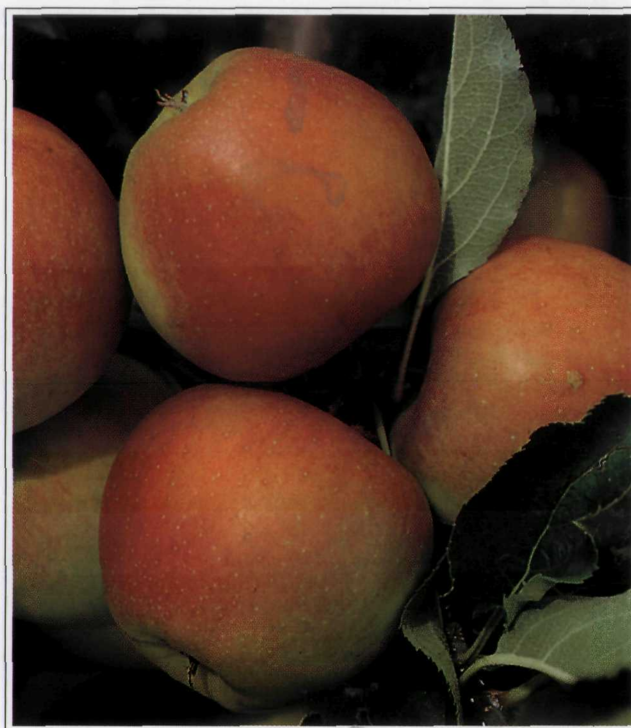


Abb. 56: Apfel 'Jonagold'

Abb. 57

Apfel 'Jonathan' ('King Philipp', 'Ulster Seedling')



Abb. 57: Apfel 'Jonathan'

Herkunft: USA; Anfang des 19. Jahrhunderts als Sämling aus 'New Esopus Spitzenberg' von Ph. Rick, Kingston, Ulster (New York) gewonnen. Synonyme sind 'New Esopus Spitzenberg', 'King Philipp', 'Ulster Seedling', Die Sorte 'Roter Jonathan' ist eine Mutante
Wuchs: schwach bis mittelstark, Krone rundlich, später neigend. Seitenzweige dünntriebig. Fruchtholz ist an 1- und 2jährigen Kurz- und Langtrieben, Leitäste flach, Triebbildung mittel.
Baumformen: Niederstämme auf MM106 und bei den besten Böden auch auf M9, M26 und Pi80. Für Fruchthecke geeignet. Hoch und Halbstämme nur auf Stammbildner
Blüte: wenig frost- und witterungsempfindlich, schon an vorjährigen Kurztrieben achsel- und endständig
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein und mittelgroß, stumpfkegelig. Grundfarbe grünlichgelb bis hellrot, glatt, Deckfarbe bis dunkelpurpurrot, gestreift, gesprenkelt, etwas wachsig. Fleisch gelblichweiß, fest, saftig. Geschmack süßsäuerlich, zartes Aroma und schwach parfümiert. Interessante Geschmacksrichtung
Standort: warme und wärmste Standorte gewünscht, für ausgesprochene Frostlagen nicht geeignet
Bodenansprüche: nährstoffreiche, auch trockene Böden, aber nur für allerbeste Obstlagen geeignet. Benötigt geringe Bodenfeuchtigkeit, mittlere Bodendurchlüftung; sandiglehmige Böden bevorzugt
Befruchtersorten: 'Berlepsch', 'Berner Rosenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Erwin Baur', 'Goldparmäne', 'Golden Delicious', 'Tumanga', 'Gloster', 'Oldenburg', 'Glockenapfel'
Pflege: hoher Pflegeaufwand. Wichtig ist laufend der Auslichtungsschnitt und Fruchtasterneuerungsschnitt (Verjüngung). Vor allem wegen der Mehltaugefahr, die Jahrestriebe jährlich um ein Drittel einkürzen; Zweige mit Mehltaubefall sofort entfernen
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober, druckempfindlich.
Genußreife: Dezember bis April.
Lagereigenschaft: bis April im Normallager bei +4 °C, ohne zu welken. Im Kühllager bis Mai haltbar, von +3 °C bis 0 °C, hohe Lagerfähigkeit, geringe Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – als Weihnachtsapfel begehrt, hoher Geschmackswert. In Bayern Nebensorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: kaum noch absetzbar wegen zu kleiner Früchte
Bewertung: Ertrag früh, ab 3. Standjahr reichlich, Alternanz gering. Verzichtbar. Bessere Sorten sind 'Gala' und 'Royal Gala'
Besonderheiten: stark schorf- und mehltauanfällig, anfällig für Krebs und Feuerbrand, Fleischbräune

Abb. 58

Apfel 'Juno'

Herkunft: Züchtung der Versuchsanstalt Müncheberg durch Kreuzung 'Ontario' × 'London Pepping'
Wuchs: mittelstark, Krone breitpyramidal, Leitäste anfangs schräg aufrecht. Zweige dünntriebig. widerstandsfähig gegen Holzfrost.
Baumformen: nur für Niederstammformen auf M9, M26, Pi80, MM106 und M4; geeignet für Obsthecken
Blüte: mittellang, an 1- und mehrjährigen Langtrieben und Fruchtruten, endständig
Frucht: mittel bis sehr groß, breitrund, flachkugelig. Schale glatt, fest; Grundfarbe grünlichgelb, Deckfarbe bräunlichrot gesprenkelt. Fleisch gelblichweiß bis lachsfarbig, sehr saftig. Geschmack mild, säuerlichsüß, zart parfümiert, wohlschmeckend, feines Aroma
Standort: bis 400 m Höhenlage bewährt
Bodenansprüche: offene, nährstoffreiche, feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Clivia', 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Jonathan'
Pflege: Anbau- und Erziehungsschnitt mit Fruchtholzerneuerung ist wichtig
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Januar bis Mai.
Lagereigenschaft: im Normallager bis Mai, ohne zu welken und ohne Aroma- und Saftverlust. Für Kühllager bis August bestens geeignet
Verwendung: Winterapfel – wertvoller als 'Ontario'. Vorrangig für Frischverzehr ab Februar. Marktfrucht für den Nahabsatz. Hauptsorte in Ostdeutschland.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh, ab 2.–3. Standjahr, mittelhoch, regelmäßig. Ausgezeichneter Winterapfel
Besonderheiten: etwas anfällig für Schorf und Milben

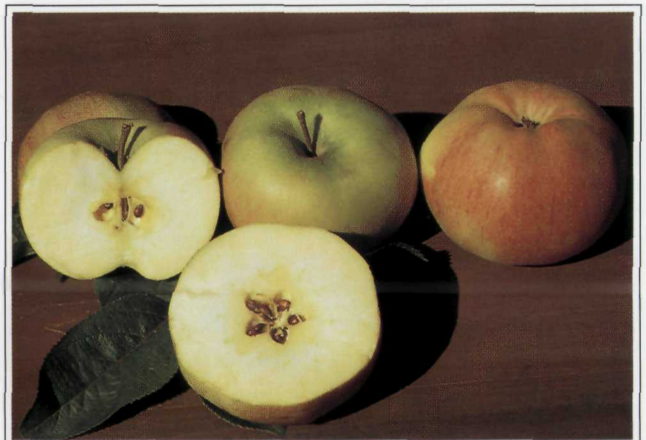


Abb. 58: Apfel 'Juno' (Foto: Mühl)

Abb. 59

Apfel 'Kaiser Wilhelm' ('Wilhelmapfel')

Herkunft: Deutschland; 1864 als großer Baum im Gutsgarten Burgel, Witzleben, von Hesselmann gefunden. Seit 1877 verbreitet
Wuchs: stark bis sehr stark, Krone groß, breit, kugelig; Holz frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstammformen, schlechter geeignet auf Typenunterlage M9, Viertelstamm und Busch auf MM106, M4 und M11, nur für Liebhaberobstbau
Blüte: am Kurzholz, reich, typisch rosa, frostunempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, rundlich. Schale glatt, trocken, später etwas fettig; Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe rot bis rötlichpurpur, gestreift oder ganz überzogen. Fleisch gelblichweiß, fest, mäßig saftig. Geschmack säuerlich-süß,



Abb. 59: Apfel 'Kaiser Wilhelm'

schwaches Aroma
Standort: Tal- und Höhenlagen, breit anbaufähig, mit Windschutz noch bis auf 500–600 m
Bodenansprüche: sehr geeignet für leichte und schwere Böden, benötigt ausreichende Bodenfeuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Ontario', 'Idared'
Pflege: mäßiger Schnitt, sonst sehr viel unfruchtbare Holztriebe. Nach Aufbauschnitt dann wenig schneiden
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober. Nicht zu spät ernten, sonst mehlig.
Genußreife: November–März.
Lagereigenschaft: im Normallager bis März sehr gut, dann mehlig. Im Kühllager bei 0–1 °C 6–7 Monate
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt, Tafel- und Wirtschaftsapfel, Frischverzehr. Frühe Hauptwintersorte in Bayern.
Für größere Gärten geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: schöner Hausbaum
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag sehr spät beginnend, dann aber regelmäßig, hoch bis sehr hoch
Besonderheiten: anfällig für Schorf und Stippe, besonders auf Unterlage M9

Apfel 'Kalco' ('Carola')

Abb. 60

Herkunft: Züchtung Institut für Ackerbau Müncheberg, aus einem Baum von 'Cox's Orangenrenette' gewonnen
Wuchs: mittelstark, Krone breit-pyramidal, später breit. Leitäste aufrecht, Lang- und Kurztriebbildung.
Baumformen: alle Niederstammformen mit den Typenunterlagen M4, MM106, M11 und A2 sowie für Obsthecken geeignet
Blüte: langwährend am 1- und 2jährigen Holz
Frucht: mittelgroß bis groß, rundlich flach. Schale glatt, Grundfarbe grünlich bis zitronengelb, dünn, hart, Deckfarbe rot bis purpurrot gestreift, hellbläulich bereift mit Rostpunkten. Fleisch weißgelb, saftig. Geschmack süßlich, feinfruchtig
Standort: bis mittlere Höhenlagen geeignet. In Mitteldeutschland bis zur Küste weit verbreitet
Bodenansprüche: nährstoffreiche, frische, feuchte Lehmböden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Tumanga'
Pflege: Aufbau-, Auslichtungs- und Fruchtholzerneuerungsschnitt notwendig
Ernte: Pflückreife: September, stark druckempfindlich.
Genußreife: September bis Dezember.
Lagereigenschaft: gut, mittlere Lagerfähigkeit, bis Dezember, geringe Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Herbstapfel – Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: als Tafelfrucht für den Eigenverbrauch.
Erwerbsobstbau: als Marktfrucht verwendbar
Bewertung: Ertrag sehr früh, ab 2. Standjahr, sehr hohe Erträge, geringe Alternanzneigung. Guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: anfällig für Schorf, sonst robust, wenig krankheitsanfällig



Abb. 60: Apfel 'Kalco' (Foto: Mühl)

Apfel 'Kanadarenette' ('Pariser Rambur')

Abb. 61



Abb. 61: Apfel 'Kanadarenette'

Herkunft: unbekannt; auch unter dem Namen 'Pariser Rambur' schon 1771 in Frankreich bekannt
Wuchs: kräftig, breitkugelige Krone, Leitäste anfangs aufrecht, später neigend. Fruchtholz sind Ruten, Spieße, Sprossen, Quirlholz.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Jetzt nur noch Niederstämme auf M9, M26 und Pi80. Für Obsthecken auf M9 geeignet
Blüte: langwährend, frostempfindlich, an 2jährigen Langtrieben
Frucht: mittelgroß bis sehr groß, breitrundlich, flachkugelig, über die Seiten breite Wülste, Rippen, Kanten. Schale trocken rauh, teils glatt; Grundfarbe gelblichgrün, Deckfarbe bräunlich-orangegelb, netzartig berostet. Fleisch grünlich, gelblichweiß, mittel bis fest, genügend saftig. Geschmack süßweinig, mild säuerlich, edles Aroma
Standort: warme Lagen, besonders in Südosteuropa und Südtirol, angepflanzt. Auch bei Höhenlage gute Fruchtqualität

Bodenansprüche: nährstoffreiche, mäßig feuchte, gut durchlüftete, offene Böden
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Berlepsch', 'Boikenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Hammerstein', 'Landsberger Renette', 'Oldenburg', 'Ontario'
Pflege: ständiger Überwachungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November.
Genußreife: Dezember bis März.
Lagereigenschaft: Normallager bei +4 °C bis März, im Kühllager bei +3 °C bis Mai lagerfähig
Verwendung: Winterapfel – Spitzenapfel zum Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: wegen Holzfrostgefahr nicht für Großflächen geeignet
Bewertung: Ertrag jährlich, mittelhoch, auf Sämlingsunterlage spät, ab 4.–6. Jahr
Besonderheiten: anfällig für Stippe, Apfelwickler, örtlich Schorf, Fruchtwelke, Krebs

Apfel 'Kardinal Bea'

Herkunft: Zufallssämling aus Esslingen (Baden-Württemberg)
Wuchs: mittelstark bis schwach, Fruchtäste später hängend.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme auf M4 und MM11
Blüte: unempfindlich
Frucht: mittelgroß bis groß, flach. Grundfarbe grünlichgelb, gestreift, Deckfarbe dunkelbraunrot. Fleisch grünlichweiß, saftig. Geschmack süßfruchtig bis feinsäuerlich, schwaches Aroma. Zucker- und Säuregehalt mittel
Standort: warmes Klima ist wichtig, Weinbaugebiet
Bodenansprüche: fruchtbare Lehmböden mit gutem Wasserhaushalt
Befruchtersorten: gute diploide Sorten wie 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'Jonathan', 'Cox's Orangenrenette'
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober.
Genußreife: Oktober bis Anfang November.
Lagereigenschaft: ohne Bedeutung
Verwendung: Winterapfel – Koch-Mostapfel zu Keltereiverwertung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh, regelmäßig, hoch, geringe Alternanzneigung. Ausgezeichneter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: wenig krankheitsanfällig, sehr widerstandsfähig, gering schorfanfällig

Apfel 'Karmijn de Sonnaville'

Abb. 62



Abb. 62: Apfel 'Karmijn de Sonnaville'

Herkunft: Niederlande; Züchter P. de Sonnaville, Winssen. Kreuzung 'Cox's Orangenrenette ' × 'Jonathan'. Seit 1971 im Handel
Wuchs: stark, breitkronig.
Baumformen: Hochstämme und Halbstämme auf Stammbildner. Niederstammformen auf Unterlage M2, M9, M11
Blüte: sehr frostempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittel bis groß, fest. Schale rissig, oft sehr stark berostet, neigt zum Platzen. Fleisch sehr wohlschmeckend, frisch säuerlich, aromatisch
Standort: verlangt warme Standorte, Weinbaugebiet
Bodenansprüche: braucht gute, nahrhafte, durchlässige Humusböden
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Alkmene', 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Berlepsch', 'Elstar', 'Summerred'
Pflege: normale Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Mitte September, gering druckempfindlich.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: mittlere Lagerfähigkeit; im Normallager bis 2 Monate, im Kühllager bis 3 Monate haltbar. Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Im Rheinland gute Gebietssorte, geeignet für Mus, Saft und Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: erheblich eingeschränkt
Bewertung: Ertrag sehr hoch, beginnt mittelfrüh; Alternanzneigung mittel. Starkwüchsiger Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: anfällig für Krebs und Mehltau

Apfel 'Kent' ('Schöner von Kent')

Abb. 63



Abb. 63: Apfel 'Kent'

Herkunft: geschützte Sorte aus England
Wuchs: mittelstark.
Baumformen: für Niederstammformen und Halbstämme
Blüte: guter Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: hochrund, mittelgroß, auf Unterlagen M9 und M27 auch groß. Schale glatt mit etwas Rost, bei Reife goldgelb, an der Sonne stärker gerötet. Fleisch saftig, mittelfest, gelblichweiß. Geschmack süßaro-

matisch
Standort: günstige Apfellagen
Bodenansprüche: nährstoffreich
Befruchtersorten: 'Elstar', 'Gloster', 'Ingrid Marie', 'Goldparmäne'
Pflege: kaum Ausdünnung nötig
Ernte: Pflückreife: Mitte Oktober.
Genußreife: im Winter bis Anfang April.
Lagereigenschaft: gut, erst im Lager gute Ausbildung des Geschmacks
Verwendung: Winterapfel – vorzüglicher Tafelapfel, auch für die Verwertung.
Gärten: bei fachgerechter Pflege für alle Baumformen.
Bäuerlicher Obstbau: zur Verwertung als Wirtschaftsapfel.
Erwerbsobstbau: für probeweisen Anbau empfohlen
Bewertung: robuster als 'Cox's Orangenrenette', vielversprechene Neuheit, kaum Ausdünnung nötig. Ertrag mittel bis hoch, regelmäßig
Besonderheiten: anfällig für Schorf und Krebs, kaum für Mehltau und Stippe

Apfel 'Klarapfel' ('Weißer Klarapfel', 'Livländischer Klarapfel', 'Transparente Jaune')

Abb. 64



Abb. 64: Apfel 'Klarapfel'

Herkunft: 1852 von der Baumschule M. Wagner in Riga (Baltikum) nach Frankreich geliefert und von dort über die Baumschule Leroy, Angers über Europa verbreitet
Wuchs: schwach, Krone pyramidal, später breitkugelig. Leitäste steil und schräg, Triebbildung schwach, Holz sehr frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme, Niederstämme auf Pi80, MM106, M4 und M9. Nicht geeignet für Obsthecken
Blüte: an 1- und 2jährigen Langtrieben und auch an mehrjährigen Kurztrieben. Ungünstiger Witterungsverlauf schadet kaum
Blütezeit: früh
Frucht: klein bis mittelgroß, rundlich, breite Rippen. Schale glatt, matt glänzend; Grundfarbe grünlichgelb, mit zahlreichen grünen Punkten, wachsig-fettig. Fleisch grünlichgelb bis weiß, saftig, feinsäuerlich, frisch. Bei Überreife mehlig
Standort: für Erwerbsobstbau warme Lagen bevorzugt, sonst auch mit Anbaubreite bis über 400 m Höhe und rauhe Lagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, offene Böden mit durchlässiger Feuchtigkeit. Will mittlere Bodenfeuchtigkeit und Durchlüftung
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Croncels', 'Cox's Orangenrenette', 'Dülmener Herbstrosenapfel', 'Erwin Baur', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Oldenburg', 'Kalco', 'Golden Delicious', 'Summerred'
Pflege: ständig Überwachungsschnitt nötig, Fruchtäste erneuern. Verlangt jährliche Düngung
Ernte: Pflückreife: Mitte Juli bis Mitte August. Nicht vollreif ernten, da dann mehlig. Auslese Pflückarbeit, sehr hoch druckempfindlich.
Genußreife: Mitte Juli bis Mitte August. Ungleiche Reife beachten. Sofortverzehr.
Lagereigenschaft: Normallager nur einige Tage, sehr gering lagerfähig. Kühllager bei +2 °C bis 2 Wochen, geringe Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Sommerapfel – Anbauwert begrenzt, aber begehrt zum Frischverzehr. In Bayern Hauptsorte als Frühapfel für den Nahabsatz.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: keine große Bedeutung, druckempfindlich, muß sehr schnell vermarktet werden, hohe Preise nur bei sehr früher Ernte, daher in warmen Lagen anbauwürdig
Bewertung: Ertrag früh, ab 2.–3. Standjahr, mittelhoch, alternierend; nachlassend im Alter. Wertvoller Frühapfel
Besonderheiten: kupfer- und rauchgasempfindlich; bei stauender Nässe Feuerbrand, Krebs, Mehltau, Blutläuse

Apfel 'Landsberger Renette'

Abb. 65

Herkunft: Mitte des 19. Jahrhunderts von Buschardt in Landsberg an der Warthe gezogen
Wuchs: stark bis mittelstark, Krone breitkugelig, später hängend. Holz frostempfindlich.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm mit Sämlingsunterlage. Niederstamm mit Veredlungsunterlage M9, M26, MM106, Pi80, M7, MM104 und M4. Geeignet für Obsthecken
Blüte: blühwillig, an vorjährigen Kurz- und Langtrieben, endständig an 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis groß, breit- und flachkugelig. Schale glatt, mäßig fett; Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe gelblichorange bis hellkarmin. Fleisch gelblichweiß, fast schaumig, saftig. Geschmack mild, säuerlich-süß, feines, zartes Aroma
Standort: bevorzugt Höhen-, auch Windlagen, will keine warme, eingeschlossene Tieflage
Bodenansprüche: will nährstoffreiche, durchlässige, mäßig feuchte Böden, nicht geeignet für nasse, schwere und trockene Böden
Befruchtersorten: 'Berlepsch', 'Cox's Orangenrenette', 'Dülmener Herbstrosenapfel', 'Erwin Baur', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Oldenburg', 'Klarapfel', 'Zuccalmaglio'
Pflege: Aufbau-, Auslichtungs- und Überwachungsschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, druckfrei ernten.
Genußreife: Oktober bis Februar.
Lagereigenschaft: im Normallager bis Februar, dann mehlig, ohne Aroma; im Kühllager bei +5 °C 5–6 Monate
Verwendung: Winterapfel – Anbau rückläufig. Tafelapfel, aber auch als Mostapfel geeignet.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag regelmäßig ab 4. Standjahr bei Hoch- und Halbstamm, ab 2.–3. Standjahr bei Niederstämmen. Abwechselnd hohe und geringe Erträge. Widerstandsfähige Sorte für Höhenlagen und Windlagen
Besonderheiten: anfällig für Schorf, Krebs, Mehltau, Blatt- und Blutlaus

voll, will nährstoffreiche, gut durchlüftete, leichte offene Lehmböden mit mäßiger Feuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Croncels', 'Cox's Orangenrenette', 'Elstar', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Oldenburg', 'Golden Delicious'
Pflege: Aufbau-, Überwachungs- und Auslichtungsschnitt notwendig, Fruchtäste erneuern. Hoher Pflegeaufwand
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte Oktober.
Genußreife: Oktober bis März.
Lagereigenschaft: Normallager bis Februar, ohne zu welken.
Kühllager bei +3 °C 6–7 Monate haltbar
Verwendung: Winterapfel – gute Marktsorte, Tafelapfel für Frischverzehr, Mus und Saft, für die industrielle Verarbeitung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet, bei günstigem Standort
Bewertung: Ertrag ab 3.–4. Standjahr, hoch bis gering, abwechselnd
Besonderheiten: anfällig für Schorf, Apfelwickler, Fruchtfäule, Krebs bei falschen Bodenverhältnissen



Abb. 65: Apfel 'Landsberger Renette'

Apfel 'Laxtons Superb'

Abb. 66

Herkunft: England; 1918 dem Handel übergeben. Kreuzung aus 'Wyken Pepping' × 'Cox's Orangenrenette', von der Baumschule Laxton Brothers, Bedford
Wuchs: mittelstark, Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht.
Baumformen: nur für Niederstammformen auf Typenunterlagen M9, M26, Pi80, MM106, M2 und M4. Zur Obsthecke geeignet
Blüte: mittellang, an vor- und 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, rundlich bis hochrundlich. Schale glatt, trocken, dünn; Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe sonnenseitig trüb orange bis bläulichrot, helle Schalenpunkte. Fleisch grünlich bis gelblichweiß, saftig. Geschmack süßsäuerlich mit Aroma ähnlich 'Cox's Orangenrenette'
Standort: verlangt wärmere, geschützte Lagen
Bodenansprüche: anspruchs-



Abb. 66: Apfel 'Laxtons Superb'

Apfel 'Linsenhofener Sämling'

Abb. 67



Abb. 67: Apfel 'Linsenhofener Sämling'

Herkunft: Zufallssämling aus dem Raum Linsenhofen (Baden-Württemberg), auch bekannt als 'Linsenhofener Renette', 'Schöner von Beuren'
Wuchs: mittelstark, aufrecht, später hängend, fruchttragende Langtriebe; wenig frostempfindlich.
Baumformen: nur für Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: überwiegend an 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: spät
Frucht: klein bis mittelgroß, flach. Schale glatt, Grundfarbe grünlichgelb bis gelb, Deckfarbe leuchtend hell- bis braunrot. Fleisch cremefarben, saftig. Geschmack scharf säuerlich, flaches Aroma
Standort: bis 500 m Höhe bei geschützten, warmen Standorten
Bodenansprüche: nährstoffreiche, leistungsfähige, frische, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Laxtons Superb', 'Ontario'
Ernte:
Pflückreife: Mitte Oktober.
Genußreife: Ende Oktober bis März.
Lagereigenschaft: im Normallager bis März
Verwendung: Winterapfel – wertvoller Mostapfel für Süßmoste.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: zur Kelterei.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: kein Massenträger
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen Schorf

Apfel 'Litauer Pepping' ('Glogierowka')

Abb. 68



Abb. 68: Apfel 'Litauer Pepping' (Foto: Mühl)

Herkunft: vor 1868 in Litauen entstanden, stammt vom 'Tiroler Rosenapfel' und vom 'Weißen Traubenapfel' ab
Wuchs: schwach, mittelgroße Krone mit überhängenden Zweigen
Baumformen: vorwiegend Halb- und Hochstamm
Blüte: unempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis klein, Form unterschiedlich, oft spitzwalzenförmig; Schale glatt und dünn, cremeweiß, sonnenseits leicht rot. Fleisch schneeweiß, sehr fein, saftig; aromatisch
Standort: auch in rauhen Höhenlagen
Bodenansprüche: anspruchslos, auf Lehmböden kleinere, aber haltbarere Früchte
Befruchtersorten: oft selbstfruchtbar, 'Boikenapfel', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette'
Pflege: Sommer- und Überwachungsschnitt, ausdünnen empfehlenswert
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober.
Genußreife: bis Dezember.
Lagereigenschaft: mäßig
Verwendung: Herbstapfel – sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel.
Gärten: besonders für Spaliere
Bäuerlicher Obstbau: Mostsorte im Streuobstanbau.
Erwerbsobstbau: probeweise empfohlen, wegen der länglichen Form
Bewertung: heute nur noch selten, eine ältere, aber empfehlenswerte Sorte. Ertrag sehr hoch und regelmäßig
Besonderheiten: widerstandsfähig; nur auf nassen Böden anfällig für Schorf

Apfel 'Lobo'

Abb. 69



Abb. 69: Apfel 'Lobo'

Herkunft: 1906 in Kanada (Ottawa) als Sämling selektiert aus der Sorte 'McIntosh' und seit 1930 für den Handel freigegeben
Wuchs: anfangs mittelstark, später schwächer, Krone locker, mittelstark.
Baumformen: Niederstämme auf Typenunterlage M9 (sogar für Tröge) sonst M2, M26 und MM106
Blüte: an Quirlholz und 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, ovalrund, sehr druckempfindlich. Grundfarbe grün bis grünlichgelb, Deckfarbe dunkelblaurot, leicht wachsig, Roststerne zahlreich. Fleisch weißlich, saftig, knackend. Geschmack mild süßlich, wenig Aroma
Standort: liebt nicht zu warme Klimazonen, erfolgreich von der Schweiz bis Südschweden
Bodenansprüche: nahrhafte, durchlässige, genügend feuchte Apfelböden
Befruchtersorten: 'Golden Delicious', 'Gloster', 'Goldparmäne', 'Mantet', 'Melrose'
Pflege: Aufbau- und Auslichtungsschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte September.
Genußreife: Mitte September bis November.
Lagereigenschaft: Normallager bis November, Kühllager bis März
Verwendung: Herbstapfel – Marktwert begrenzt. Tafelapfel für den Frischmarkt im Nahabsatz.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag hoch, beginnt früh, 2.–3. Standjahr, wenig alternierend
Besonderheiten: anfällig für Schorf und Krebs

Apfel 'Lohrer Rambur' ('Klosterrambur', 'Krumme Lore')

Abb. 70

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus dem Maintal. Vermutlich mit 'Schwaikheimer' identisch
Wuchs: mittelmäßig, Krone breit, flach, später hängend.
Baumformen: vorwiegend als Hoch- und Halbstamm. Wird zweckmäßig auf frostharte Stammbildner veredelt. Macht in der Baumschule keine geraden Stämme
Blüte: ziemlich widerstandsfähig
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, Schale grün, später grüngelb, sonnenwärts rot gestreift und geflammt. Fleisch saftig
Standort: ziemlich anspruchslos, ist noch für höhere Lagen geeignet
Bodenansprüche: ziemlich anspruchslos
Befruchtersorten: 'Ontario', 'Danziger Kantapfel', 'Wettringer', 'Croncels'
Ernte: Pflückreife: Mitte Oktober.
Genußreife: November bis März.
Lagereigenschaft: bis März
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt; Eß- und



Abb. 70: Apfel 'Lohrer Rambur' (Foto: Mühl)

Wirtschaftsfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet, zuwenig wertvoll für den Massenanbau
Bewertung: Ertrag regelmäßig
Besonderheiten: wenig schorfanfällig

Apfel 'Lombarts Calvill'

Abb. 71



Abb. 71: Apfel 'Lombarts Calvill'

Herkunft: Niederlande; 1911 durch H. Lombarts in den Handel gebracht
Wuchs: stark bis schwach, je nach Veredlungsunterlage.
Baumformen: nur Niederstämme auf Zwergunterlagen, wie M27, M9 und M26
Blütezeit: mittelfrüh bis spät
Frucht: mittelgroß. Schale fettig, Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe gelb. Fleisch weich. Geschmack süßsauer, hoher Vitamin-C-Gehalt
Standort: warme, geschützte Lagen
Bodenansprüche: verlangt nahrhafte, lockere, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'James Grieve', 'Roter Jonathan'
Pflege: stark ausdünnen
Ernte: Pflückreife: Anfang September; Vorsicht, sehr druckempfindlich.
Genußreife: sofort ab Baum.
Lagereigenschaft: Kühllager bis März, Normallager bis Februar
Verwendung: Herbstapfel – sehr geschätzter Eßapfel mit hohem Marktwert.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: vor allem in Holland
Bewertung: Ertrag unregelmäßig
Besonderheiten: ziemlich krebs- und mehltauanfällig

Apfel 'Maigold'

Abb. 72



Abb. 72: Apfel 'Maigold'

Herkunft: Schweiz; Versuchsanstalt Wädenswil. Selektion 1944 nach Kreuzung von den Sorten 'Frauenrotacher' × 'Golden Delicious'. Seit 1964 im Handel
Wuchs: mittelstark, dichte Krone, durch wirre Triebbildung.
Baumformen: Niederstämme auf Typenunterlagen M9, M26, M27 und MM106
Blüte: vor allem an 2jährigen Langtrieben, nicht sehr frostempfindlich
Frucht: mittelgroß bis groß, hochgebaut, häufig ungleichmäßig. Grundfarbe grünlich bis grünlichgelb, Deckfarbe sonnenseits marmoriert geflammt, bis flächig hellrot. Fleisch grünlichgelb, saftig, knackend, fest, geschmackvoll süßlich, feinsäuerlich, birnenähnlich
Standort: warm, geschützt
Bodenansprüche: frische, gut durchlüftete, humose Böden
Befruchtersorten: diploide Sorten wie 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Jonathan', Renetten. Ungeeigneter Pollenlieferant: 'Golden Delicious'
Pflege: Aufbau- und später Auslichtungsschnitt mit Fruchterneuerungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober, mittel druckempfindlich.
Genußreife: Februar bis Juni.
Lagereigenschaft: Normallager bis März bei guter Haltbarkeit, Kühllager bis Juni. Sehr hohe Lagerfähigkeit, sehr große Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Winterapfel – wertvolle, späte Wintersorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: guter Absatz für größere, gut gefärbte Früchte. Empfehlenswerte Spätsorte für erfahrene Anbauer
Bewertung: Ertrag mittelhoch, neigt sehr zum Alternieren
Besonderheiten: anfällig für Stippe

Apfel 'Malling Kent'

Herkunft: England; Kreuzung 'Cox's Orangenrenette' × 'Jonathan', um 1950
Wuchs: mittelstark, breit, gut verzweigt, Laub dunkel, gesund, Krone locker, wenig schnittbedürftig.
Baumformen: vorzugsweise Niederstammformen
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittel bis groß, hoch gebaut. Schale fest, grüngelb, glatt, Deckfarbe dunkelbraunrot. Fleisch fest, saftig. Geschmack angenehm
Standort: bevorzugt wärmere Lagen, gedeiht aber auch in mittleren Apfellagen gut
Bodenansprüche: durchlässig, tiefgründig, lehmhaltig
Befruchtersorten: 'Elstar', 'Gloster', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie'
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Oktober bis Mai.
Lagereigenschaft: im Kühllager bis Mai haltbar. Bei längerer Lagerung harmonische Geschmacksentfaltung
Verwendung: Winterapfel – später Lagerapfel ohne große Lagerprobleme. Robuster als 'Cox's Orangenrenette', mit wesentlich höheren Erträgen bewertet.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet, mit Zukunft
Bewertung: Ertrag hoch und regelmäßig, eine Ausdünnung ist kaum notwendig
Besonderheiten: etwas schorf- und krebsanfällig

Apfel 'Mantet'

Abb. 73



Abb. 73: Apfel 'Mantet' (Foto: Fischer)

Herkunft: Kanada; 1928 aus Sämlingen der Sorte 'Tetofsky' selektiert. Seit 1929 zum Handel freigegeben. Es gibt auch eine rote Mutante 'Red Mantet', 1965 von A. Rozendaal in Kroggenburg. Niederlande, gefunden. Seit 1970 im Handel
Wuchs: schwach bis mittelstark, Leitäste steilstehend, Krone hochoval. Holz nicht frostempfindlich.
Baumformen: Niederstammformen mit schwachwachsenden Unterlagen, wie M9, M27, M26. Als Obsthecke geeignet
Blüte: nicht frostempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein bis mittelgroß, hochgebaut, schwach kantig. Grundfarbe gelblichgrün bis wachsartig gelb. Fleisch gelblichweiß, sehr saftig, knackend. Geschmack aromatisch, feinfruchtige Säure
Standort: heiße bis warme, trockene Höhenlagen für frühe Reife, sonst breit anbaufähig in Anbaugebieten Mitteleuropas
Bodenansprüche: durchlässige, nährstoffreiche Humusböden mit normaler Bodenfeuchtigkeit
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Cox's Orangenrenette', 'Melrose'
Pflege: Auslichtungsschnitt schon gleich nach der Ernte wichtig. Fruchtbehang ausdünnen
Ernte: Pflückreife: Ende Juli bis Mitte August, extrem druckempfindlich.
Genußreife: ab Pflückzeit.
Lagereigenschaft: kaum lagerfähig, mittlere Neigung zur Stippigkeit
Verwendung: Sommerapfel – Anbauwert gut, ein ansprechender Sommerapfel zum Sofortverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: bedingt geeignet, nur Kleinflächen bei Direktabsatz
Bewertung: Ertrag spät einsetzend, mäßig, Alternanzneigung sehr groß
Besonderheiten: anfällig für Mehltau und Krebs

Apfel 'Maunzenapfel'

Herkunft: Deutschland; Findling von Baumwart Maunzen aus Holzhausen bei Göppingen (Württemberg)
Wuchs: stark, ideales Kronengeäst, guter Wuchs durch die Terminale. Krone kugelig, Leitäste geordnet aufrecht. Hat eine besonders erwähnenswerte Gesundheit. Hat sich sehr frosthart erwiesen, auch im Winter 1928/1929 bei 30–35 °C Kälte
Baumformen: Stamm- und Gerüstbildner für viele Edel- und Liebhabersorten. Als Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage zur Kronen- und Gerüstveredlung
Blüte: witterungsbeständig
Blütezeit: spät
Frucht: klein bis mittelgroß. Schale glatt, etwas fettig; Grundfarbe gelblichgrün, Deckfarbe sonnenseits gestreift, hellkarminrot. Fleisch saftig, spritzig, säuerlich
Standort: sehr anspruchslos, gedeiht noch in rauhen Höhenlagen und Vorgebirgslagen
Bodenansprüche: normaler, durchlässiger Humusboden, sonst anspruchslos
Befruchtersorten: 'Berlepsch', 'Goldparmäne', 'Jonathan', 'Schweizer Orangenapfel', 'James Grieve'
Pflege: wenig Pflegebedarf, später Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: November–März.
Lagereigenschaft: Normallager bis März, im Kühllager unwirtschaftlich
Verwendung: Winterapfel – hoher Anbauwert und Standardsorte als Stammbildner und Mostapfel, evtl. auch Unterlagen-Samenspender.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Streuobstwiesen.
Erwerbsobstbau: begrenzt möglich für die Mostverwertung
Bewertung: Ertragswert gut, stark alternierend. Begehrte, robuste Sorte im Streuobstanbau, in Extremlagen bewährt
Besonderheiten: sehr schorfwiderstandsfähig und krebsfest

Apfel 'McIntosh, Black'

Herkunft: Kanada, 1811 entstanden; McIntosh, Zufallssämling
Wuchs: kräftig, Krone kugelig.
Baumformen: Niederstämme auf schwach- oder starkwachsender Unterlage
Blüte: wenig frostempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, kugelig bis flachkugelig. Grundfarbe verwaschen rot bis violett, Deckfarbe dunkel bereift. Fleisch saftig, knackend. Geschmack leicht säuerlich, etwas parfümiert
Standort: große Anbaubreite von Nord bis Süd
Bodenansprüche: feuchte, durchlässige Humusböden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Idared', 'James Grieve', 'Klarapfel'
Ernte: Pflückreife: Oktober.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: bis Dezember
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert begrenzt. Frischverzehr und Wirtschaftsfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nur bedingt geeignet wegen Druckempfindlichkeit und starkem Vorerntefruchtfall
Bewertung: Ertrag mittelfrüh, mittel bis hoch; neigt zur Alternanz. Empfehlenswert wegen des guten Geschmacks und breiter Anbaufähigkeit. Beliebter Herbstapfel

Apfel 'McIntosh, Rogers'

Abb. 74

Herkunft: 1930 als Mutante aus dem Zufallssämling McIntosh in Ontario, Kanada entstanden. Rotfarbige Mutante: 'Red McIntosh' oder 'Double McIntosh'
Wuchs: mittelstark bis stark, Krone kugelig, Fruchtholz bildet sich vor allem durch Kurztriebe am 2jährigen Langtrieb.
Baumformen: Niederstämme mit Unterlagen M9, M26, M27
Blüte: wenig frostempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, hoch gebaut, oft unregelmäßig gerippt. Grundfarbe grasgrün, Deckfarbe dunkelblaurot, dick. Fleisch weißlich mit grünem Ton, vollsaftig, zart.
Geschmack sehr angenehm, mild, süß mit Aroma



Abb. 74: Apfel 'McIntosh, Rogers'

Standort: Anbaubreite ist groß, von nördl. Regionen bis in die Schweiz und Steiermark
Bodenansprüche: frische, fruchtbare, offene, durchlässige, feuchte Humusböden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'James Grieve'
Pflege: Aufbau- und Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende September.
Genußreife: sofort nach der Ernte, bis Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager bis Dezember, Kühllager bis April
Verwendung: Herbstapfel – seit 1932 im Anbau.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt, nicht für Großflächen
Bewertung: Ertrag sehr hoch, früh, gleichmäßig, gering alternierend. Beliebter Herbstapfel zum Frischverzehr. Stellt wenig Ansprüche an Böden und Klima
Besonderheiten: gering krankheitsanfällig

Apfel 'Melrose'

Abb. 75

Herkunft: USA, Wooster/Ohio. 1932 in der Agricultural Experimental Station aus Sämlingen der Kreuzung 'Jonathan' × 'Red Delicious' selektiert. Im Anbau seit 1944
Wuchs: mittel bis stark, Rundkrone locker, Fruchthölzer entstehen an den 2- und mehrjährigen Langtrieben.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage, evtl. mit Stammbildner; Niederstämme auf Unterlage M9, MM106 und M2
Blüte: nicht frostempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, schwach kantig. Grundfarbe gelblichgrün bis gelb, Deckfarbe kräftig dunkelrot mit bräunlichem Stich bis zum leichtgestreiften Orangerot, Roststerne und grüne Punkte. Fleisch bis gelblichweiß, saftig.
Geschmack süßfruchtig, mit Aroma
Standort: Weinbauklima bevorzugt, will warme Gebiete
Bodenansprüche: fruchtbare, durchlüftete Lehmböden aus Löß
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Alkmene', 'Elstar', 'Cox's Orangenrenette', 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Laxtons Superb'
Pflege: Auslichtungsschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: bis Mitte Oktober, gering druckempfindlich.
Genußreife: November – März
Lagereigenschaft: Normallager November bis März, sehr gut lagerfähig; im Kühllager Dezember bis Mai. Neigung zur Stippigkeit gering
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert sehr gut, Frischverzehr, Kochapfel, industrielle Verwertung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: in günstigen Lagen. Hoher Pflegeaufwand
Bewertung: Ertrag früh, mittel, regelmäßige Ernte, geringe Alternanz. Gutes Aussehen, sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: anfällig für Schalenbräune



Abb. 75: Apfel 'Melrose'

Apfel 'Mutsu'

Abb. 76

Herkunft: Japan; 1930 an der Aamori Apple Exp. Station durch Kreuzung 'Golden Delicious' × 'Indo' gewonnen. Seit 1948 eingeführt. In Großbritannien unter dem Namen 'Crispin' bekannt
Wuchs: sehr stark, Krone breit, locker, Leitäste flachwinklig; Frostschäden am Holz noch nicht beobachtet.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme auf Sämlingsunterlagen. Niederstämme auf Typenunterlagen M26, M27, M9, M2, MM106
Blüte: frostempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, hochgebaut, etwas kantig. Grundfarbe gelblichgrün, Deckfarbe sonnenseits von rötlichbraun bis orange, etwas wachsig, Roststerne. Fleisch grünlichweiß, sehr saftig.
Geschmack süßfruchtig, erfrischend, typisch melonenartiges Aroma
Standort: warme, geschützte Lagen
Bodenansprüche: normaler, nährstoffreicher, feuchter, durchlässiger Gartenboden
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Cox's Orangenrenette', 'Gloster', 'Alkmene', 'Jamba', 'Melrose'
Pflege: Auslichtungsschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, Druckempfindlichkeit mittel.
Genußreife: November bis Februar.
Lagereigenschaft: hohe Lagerfähigkeit, geringe Neigung zur Stippigkeit, Normallager bis Februar, Kühllager März bis Juli
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt, aber guter Marktwert für Frischverzehr und im Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: überdurchschnittlich fruchtbar, sehr hohe Erträge, früh einsetzend, Alternanzneigung mittel. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: schorf- und etwas krebsanfällig



Abb. 76: Apfel 'Mutsu'

Bodenansprüche: genügsam, verlangt nur durchlässigen Humusboden
Befruchtersorten: gute Pollenspender wie 'Goldparmäne', 'Glockenapfel', 'Klarapfel', 'James Grieve'
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober.
Genußreife: November bis Januar.
Lagereigenschaft: Normallager bis Januar; nicht besonders haltbar
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Ersatzsorte für Cox bei ungünstigen Standortbedingungen.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: reichtragend, genügsam, Ansprüche an Boden und Klima gering, auch für rauhe Lagen
Besonderheiten: nicht schorfanfällig

Abb. 77

Apfel 'Mutterapfel' ('American Mother', 'Lavanthaler Bananenapfel)

Herkunft: USA; Sämling von 'Cox's Orangenrenette' mit dem Namen 'The Mother'. In Österreich unter 'Lavantaler Bananenapfel' bekannt
Wuchs: mittelstark, sehr gesund.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlagen. Niederstämme auf Typenunterlagen, wie bei 'Adersleber Kalvill'
Blüte: sehr widerstandsfähig
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale goldgelb, leichte rote Streifen. Fleisch sehr aromatisch. Geschmack süß, ähnlich wie Cox
Standort: auch noch in frostgefährdeten Moorlagen und für rauhe Gebiete geeignet



Abb. 77: Apfel 'Mutterapfel'

Abb. 78

Apfel 'Nordhausen' ('Schöner von Nordhausen', 'Hindenburgapfel')

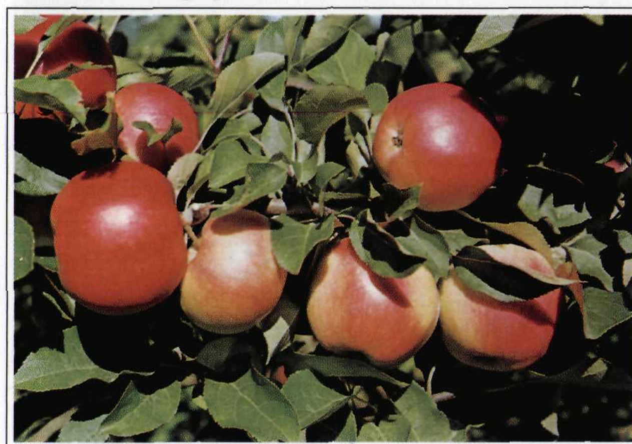


Abb. 78: Apfel 'Nordhausen'

Herkunft: Deutschland; ein Sämling, gewonnen von Herrn Kaiser, Gärtner in Nordhausen. 1892 dem Handel übergeben
Wuchs: mittelstark, Krone hoch kugelig. Leitäste schräg aufwärts, Holz sehr frosthart. Fruchtholz gleichmäßig an Leit- und Seitenästen.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme auf Unterlagen M9 und MM106
Blüte: lange Blütezeit, frost- und witterungsunempfindlich, an 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, rundlich bis flachrund, Seiten mit schwachen Kanten. Schale glatt, etwas fettig, ledrig; Grundfarbe gelbgrün bis weißgelb, Deckfarbe hellkarminrote Backen. Fleisch weißlichgelb, saftig. Geschmack süßsäuerlich, wohlschmeckend, schwaches Aroma
Standort: wertvolle Sorte, noch für rauhe Höhenlagen. Wenig geeignet für geschützte, warme Lagen; breit anbaufähig
Bodenansprüche: verlangt offene, nährstoffreiche, genügend feuchte, durchlässige, gute Böden
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Ontario'
Pflege: Baum- und Bodenpflege wichtig, besonders gute Düngung und Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, sehr druckempfindlich.
Genußreife: Dezember bis April.
Lagereigenschaft: Normallager bis April, ohne zu welken. Kühllager bei 3–4 °C 7–8 Monate
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Sehr wertvolle Wintersorte für Frischverzehr. Hochfeiner Hausapfel auch für den Nahabsatz.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für

Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet wegen der hohen Druckempfindlichkeit
Bewertung: Ertrag mittelfrüh, regelmäßig reiche Erträge jedes Jahr
Besonderheiten: schorfanfällig in niederschlagsreichen Gegenden

Apfel 'Öhringer Blutstreifling'

Herkunft: Deutschland; Zufallssämling aus Öhringen (Baden-Württemberg)
Wuchs: mittelstark, im Ertragsalter mäßig, Krone hoch, kegelförmig, Fruchtäste überhängend.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: unempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, kegelförmig, hoch gebaut. Schale glatt, fest, wachsartig; Grundfarbe hellgrün, Deckfarbe leuchtend blutrot, mit dunkelroten Streifen. Fleisch weißlich, saftreich
Standort: keine feuchten, nebligen Tallagen; will freie, luftige Standorte. Auch an Feldwegen und Straßen angesiedelt
Bodenansprüche: nährstoffreiche, feuchte, durchlässige Böden vorteilhaft
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Berlepsch', 'Cox's Orangenrenette', 'Goldparmäne', 'Ingrid Marie'
Pflege: verlangt kurzen Aufbauschnitt
Ernte: Pflückreife: ab Mitte Oktober.
Genußreife: Januar bis April, für Saftverwertung ab November.
Lagereigenschaft: Normallager Januar bis April
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt; Lokalsorte. Eß- und Mostapfel.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag beginnt früh, ist gut und regelmäßig. Guter Tafel- und sehr guter Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: stark schorfanfällig

Apfel 'Oldenburg' ('Geheimrat Dr. Oldenburg')

Herkunft: Forschungsanstalt Geisenheim, 1897. Züchtung aus Kreuzung 'Minister von Hammerstein' × 'Baumanns Renette'
Wuchs: anfangs stark, später mittelstark; Krone licht, aufrecht breitkugelig; Fruchtholz an vorjährigen Lang- und 2jährigen Kurztrieben. Holz frostempfindlich.
Baumformen: Niederstämme mit Unterlagen M4, M11, A2 (geeignet zur Obsthecke). Hoch- und Halbstämme nur auf frostharte Stammbildnersorten
Blüte: ziemlich frosthart, mittellang, an 1-, 2- und mehrjährigen Lang- und Kurztrieben
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, ansehnlich, hoch gebaut. Schale glatt, später etwas fettig, Grundfarbe gelblichgrün bis rötlichgelb, Deckfarbe dunkelrot, sonnenwärts gestreift. Fleisch gelblichweiß, saftig. Geschmack mild, säuerlich, schwaches Aroma, wohlschmeckend
Standort: bis 400 m Höhenlage bei warmem, geschütztem Standort; Windschutz nötig
Bodenansprüche: nährstoffreiche, offene, durchlüftete, feuchte, nicht zu leichte Lehmböden
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Klarapfel', 'Landsberger Renette', 'Zuccalmaglio'
Pflege: intensive Schnittmaßnahmen, später Fruchtäste erneuern, kräftige Düngung, starke Behänge ausdünnen
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende September, etwas druckempfindlich, aber gut transportfähig.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager bis Anfang Dezember, Kühllager nicht vorteilhaft, möglich 4–5 Monate
Verwendung: Herbstapfel – Anbauwert hoch. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz; in Bayern Nebensorte. Tafelobst für den Frischverzehr, sehr ansehnlich.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: sehr wertvoll.
Erwerbsobstbau: rückläufig, nur begrenzt anbauwürdig
Bewertung: Ertrag früh, zuverlässig, regelmäßig, hoch, Massenträger ab 3. Standjahr
Besonderheiten: gering schorf- und mehltauanfällig, sehr krebsanfällig, anfällig für Stippigkeit

Apfel 'Ontarioapfel'

Abb. 79

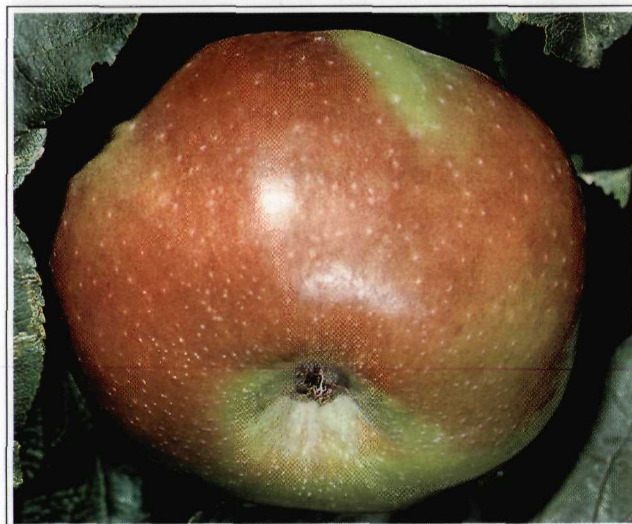


Abb. 79: Apfel 'Ontarioapfel'

Herkunft: Kanada. 1874, Kreuzung 'Northern Spy' × 'Wagenerapfel'. Seit 1882 über Frankreich in Europa
Wuchs: schwach bis mittelstark; aufrechte, kleine Krone, hochoval, Holz frostempfindlich.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm nur mit Stammbildner. Niederstämme auf Typenunterlagen M9, M26, Pi80 und MM106
Blüte: frosthart
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, flachrund. Kelchgrube leicht gerippt. Schale glatt, fest, bereift; Grundfarbe grünlichgelb, später hellgelb, Deckfarbe bräunlich bis purpurviolett. Fleisch weißlichgelb, vollsaftig. Geschmack zart säuerlich, erfrischend, herb, ohne ausgeprägtes Aroma; hoher Vitamin-C-Gehalt
Standort: breit von Nord bis Süd, auch mittlere Höhenlagen bis 300 m. Freie, luftige Lage. Ungeeignet in Frostlagen
Bodenansprüche: verlangt gute, tiefgründige, nährstoffreiche, offene Böden
Befruchtersorten: 'Berner Rosenapfel', 'Erwin Baur', 'Cox's Orangenrenette', 'Gloster', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Klarapfel', 'Oldenburg', 'Rote Sternrenette', 'Kalco', 'Golden Delicious', 'Danziger Kant'
Pflege: ständige Schnittpflege nötig. Die Kleinfruchtigkeit durch Ausdünnen unterdrücken
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November, druckempfindlich.
Genußreife: Februar bis Mai.
Lagereigenschaft: sehr gut; Normallager bis Juni, ohne zu welken. Kühllager entbehrlich, wenig geeignet
Verwendung: Winterapfel – wertvolle Dauersorte zum Frischverzehr. Tafel-, Koch- und Backapfel. Hauptsorte in Bayern.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nur für Kleinflächen
Bewertung: Ertrag früh, ab 3. Standjahr, mittelhoch bis reichtragend, wechselnd. Neigt zur Alternanz; wertvoller Massenträger. Ausgezeichneter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: sehr krebsanfällig bei schweren, feuchten Böden, im Weinbauklima mehltauanfällig. Wird leicht stippig

Apfel 'Pikant'

Abb. 80



Abb. 80: Apfel 'Pikant' (Foto: Fischer)

Herkunft: Züchtung des Instituts für Obstforschung, Dresden-Pillnitz, aus Kreuzung 'Undine' × 'Carola', seit 1988 im Handel
Wuchs: mittelstark, mit guter Verzweigung und schräg aufrecht stehenden Gerüstästen.
Baumformen: Unterlagen M9, M26, MM106
Blüte: regelmäßig, diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh bis spät
Frucht: sehr groß, flach, leicht gerippt. Schale kräftig zinnoberrote Deckfarbe auf gelblichem Grund, Bedeckungsgrad ca. 70–80 %, glatt, ohne Rost. Fleisch feinzellig, saftig, knackig. Geschmack angenehm mild, süß-säuerlich, aromatisch
Standort: blütenfrostgefährdete Lagen meiden
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Idared', 'Golden Delicious', 'Gloster', 'Pinova', 'Pilot', 'Spartan', 'Elstar' und zahlreiche Re-Sorten
Pflege: trägt endständig, beim Schnitt beachten
Ernte: Pflückreife: September. Genußreife: bis Dezember. Lagereigenschaft: kurzzeitig
Verwendung: Herbstapfel – als Ergänzungssorte für Selbstvermarkter.
Gärten: für die Frischobsternte ab Baum.
Bäuerlicher Obstbau: zum Saften und für die industrielle Verwertung.
Erwerbsobstbau: ausgezeichneter Tafelapfel für Direktvermarktung
Bewertung: attraktive großfrüchtige Herbstsorte. Ertrag regelmäßig hoch, ohne Alternanz
Besonderheiten: wenig empfindlich gegen Schorf und Mehltau

Apfel 'Pikkolo'

Abb. 81



Abb. 81: Apfel 'Pikkolo' (Foto: Fischer)

Herkunft: Züchtung des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz; Kreuzung 'Clivia' × 'Australia', Seit 1993 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: schwach bis mittelstark mit lockerer Krone, breit wachsend.
Baumformen: günstige Baumform ist „Schlanke Spindel". Unterlagen M9, M26, auf schlechtem Boden auch MM106
Blüte: diploid, guter Pollenspender, sehr reich und regelmäßig
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, leuchtend rote Deckfarbe auf gelblichem Grund. Fleisch saftig, knackig, glatt, ohne Berostung. Geschmack kräftig, süß-säuerliches Aroma
Standort: für alle Apfellagen
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Idared', 'Golden Delicious', 'Pikant', 'Pinova', 'Pilot'
Pflege: Mitteltrieb hochbinden, Schnittaufwand gering
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende September.
Genußreife: November bis März.
Lagereigenschaft: gut, bis zum Spätwinter, bei CA-Lagerung bis April
Verwendung: Winterapfel – sehr ansprechendes Tafelobst.
Gärten: gut geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstvermarkter.
Erwerbsobstbau: zur Marktbeschickung im Spätherbst; gut geeignet für moderne Intensivanlagen
Bewertung: widerstandsfähige, attraktive Tafelobstsorte. Ertrag früh einsetzend, regelmäßig, sehr hoch
Besonderheiten: wenig anfällig für Schorf und Mehltau

Apfel 'Pilot'

Abb. 82



Abb. 82: Apfel 'Pilot' (Foto: Fischer)

Herkunft: Züchtung des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz, seit 1988 im Handel. Kreuzung aus 'Clivia' × 'Undine'. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark bis schwach, mit lockerer Verzweigung. Gerüstäste fast waagerecht.
Baumformen: ideal für Schlanke Spindel. Unterlagen M9 und M26
Blüte: diploid, reich und regelmäßig
Blütezeit: mittel bis spät
Frucht: mittelgroß. Schale leuchtend orangerot. Fleisch fest, spritzig, knackig
Standort: für günstige Apfellagen
Bodenansprüche: tiefgründige Gartenböden
Befruchtersorten: 'Elstar', 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Idared', 'Melrose', 'Pinova', 'Remo', 'Rewena'
Pflege: Schnittaufwand relativ gering, Ausdünnen ab viertem Ertragsjahr
Ernte: Pflückreife: mit 'Golden Delicious', Anfang bis Mitte Oktober.
Genußreife: ab Februar/März bis Juni.
Lagereigenschaft: sehr lange lagerfähig, bis Mai
Verwendung: Winterapfel – als Tafelobst und für die Saftin-

dustrie.
Gärten: für Spaliere.
Bäuerlicher Obstbau: für die Saftindustrie.
Erwerbsobstbau: als Winter-Tafelapfel
Bewertung: sehr ertragreicher Winter-Tafelapfel, sehr lange lagerfähig (bis Juni im Kühllager), auch zur Spätverarbeitung. Früchte sind widerstandsfähig gegen Druck und Stoß, daher gut zu transportieren. Ertrag setzt früh ein, ist hoch und regelmäßig
Besonderheiten: geringe Empfindlichkeit gegen Feuerbrand, Schorf und Mehltau

Apfel 'Pinova'

Abb. 83

Herkunft: Züchtung des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz, aus einer Kreuzung 'Clivia' × 'Golden Delicious', seit 1986 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: schwach bis mittelstark, verzweigt sich willig. Baumformen: gut geeignet für schlanke Spindel. Unterlagen M9 und M26
Blüte: diploid, guter Pollenspender, regelmäßig und sehr reich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß. Schale zinnoberrot. Fleisch fest, saftig, knackig. Geschmack angenehm süß-säuerlich
Befruchtersorten: 'James Grieve', 'Golden Delicious', 'Elstar', 'Gloster', 'Melrose', 'Piros', 'Pilot', 'Pikant'
Pflege: aufgrund der hohen Fruchtbarkeit wird Fruchtausdünnung unbedingt empfohlen; intensiver Schnitt, sonst kleinfrüchtig
Ernte: Pflückreife: wie 'Golden Delicious' im Oktober.



Abb. 83: Apfel 'Pinova' (Foto: Fischer)

Genußreife: ähnlich 'Golden Delicious'.
Lagereigenschaft: sehr gut bis Mai
Verwendung: Winterapfel – Gärten: als Spalierobst.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: ertragreicher und gesunder Winterapfel mit sehr gutem Aussehen und gutem Geschmack. Bessere Alternative zu 'Golden Delicious'.
Ertrag sehr hoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Feuerbrand, Winterfrost und Spätfrost

Apfel 'Piros'

Abb. 84

Herkunft: Züchtung des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz, aus einer Kreuzung 'Helios' × 'Apollo', seit 1985 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, Krone sehr

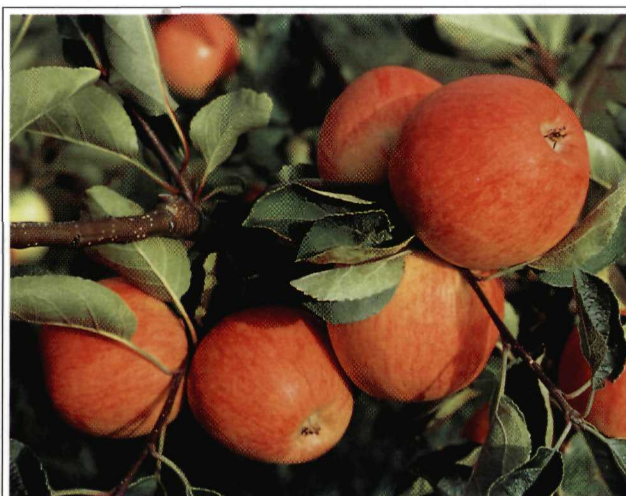


Abb. 84: Apfel 'Piros' (Foto: Fischer)

locker und gering verzweigt. Baumformen: Unterlagen M26, für beste Böden auch M9
Blüte: diploid, reich und regelmäßig
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, länglich rund. Schale geflammt bis flächig leuchtend rot auf gelber bis gelb-grünlicher Grundfarbe. Fleisch knackig, fest, sehr gut schmeckend
Befruchtersorten: 'Golden Delicious', 'Idared', 'James Grieve', 'Melrose', 'Pinova', 'Summerred'
Pflege: minimaler Schnittaufwand, in den ersten Jahren verzweigungsfördernd kurz schneiden. Ausdünnen nicht erforderlich
Ernte: Pflückreife: früh,vor 'Summerred' bzw. 'James Grieve'.
Genußreife: früh, Ende Juli bis Anfang August.
Lagereigenschaft: im Kühllager bis zu 3 Wochen
Verwendung: Sommerapfel – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger ungeeignet.
Erwerbsobstbau: für den Frühanbau
Bewertung: qualitative Spitzensorte unter den Frühsorten mit wenig Konkurrenz. Ertrag setzt früh und langsam ein, ist später hoch und regelmäßig
Besonderheiten: gut widerstandsfähig gegen Mehltau und Winterfrost

Apfel 'Pohorka'

Abb. 85

Herkunft: Slowenien, 1960, aus 'Cox's Orangenrenette' × 'Ontarioapfel'
Wuchs: mittelstark, zunächst steil aufrecht, dann breiter. Baumformen: Hoch- und



Abb. 85: Apfel 'Pohorka' (Foto: Mühl)

Halbstämme
Blütezeit: spät
Frucht: sehr groß, bauchig bis plattrund. Schale glatt, leicht bewachst, bei Reife goldgelb, auf der Sonnenseite verwaschen orangefarben bis dunkelrot geflammt. Fleisch cremeweiß, sehr saftig, etwas anfällig für Fleischbräune. Geschmack säuerlich-fruchtig mit gutem Aroma
Standort: auch noch für geschützte mittlere Höhenlagen
Bodenansprüche: gering
Befruchtersorten: 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Mantet', 'Melrose'
Pflege: Schnitt zur ausreichenden Verzweigung erforderlich
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober. Genußreife: ab Dezember bis März/April
Lagereigenschaft: gut bis Juni, nicht unter 4 °C
Verwendung: Winterapfel – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: noch im probeweisen Anbau
Bewertung: guter Tafel- und Wirtschaftsapfel. Ertragswechsel zwischen hoch und niedrig
Besonderheiten: robust, mäßig anfällig für Schorf und Mehltau, auch Stippe und Glasigkeit

Apfel 'Prima'

Abb. 86

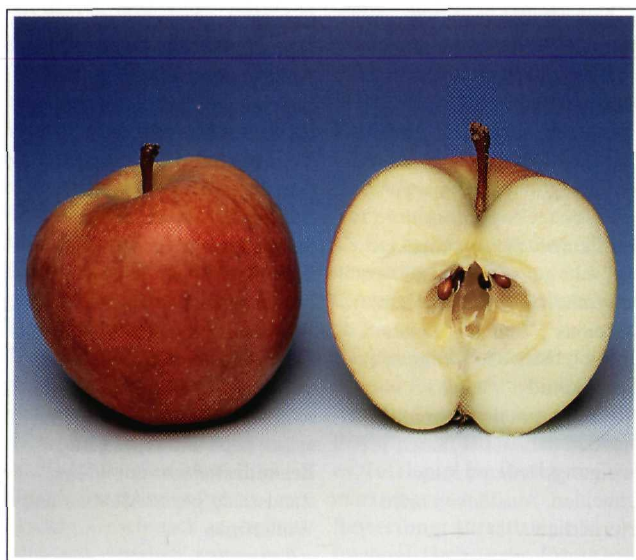


Abb. 86: Apfel 'Prima'

Herkunft: USA; Kreuzung 'Morgenduft' × *Malus floribunda 821* und Rückkreuzungen mit Kultursorten
Wuchs: mittelstark, bei Vollertrag schwach.
Baumformen: Hoch-, Halbstamm und für Niederstammformen geeignet
Blüte: frostempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, regelmäßig flachrund, ähnlich 'Ingrid Marie'. Schale in der Reife gelb, sonnenseits flächig rot. Fleisch gelblichweiß, saftig, mittelfest, feinsäuerlich, je nach Witterung mitunter auch wenig aromatisch oder süß
Standort: geschützte Lagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche Böden bevorzugt
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Berlepsch', 'Cox's Orangenrenette', 'Goldparmäne', 'Idared', 'Glockenapfel'
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte September, vom Baum eßbar.
Genußreife: bis Oktober, wird dann mehlig.
Lagereigenschaft: schlecht
Verwendung: Herbstapfel – nur als Tafelobst für den Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: noch im probeweisen Anbau. Ertrag mittelhoch und regelmäßig
Besonderheiten: resistent gegen Schorf, anfällig für Mehltau, Lagerkrankheiten und Stippe

Apfel 'Prinz Albrecht von Preußen' ('Albrechtapfel')

Abb. 87



Abb. 87: Apfel 'Prinz Albrecht von Preußen'

Herkunft: als Sämling bereits 1865 aus der Sorte 'Kaiser Alexander' gewonnen, durch den Hofgärtner C. Braun
Wuchs: mittelstark später schwach, Krone mittelbreit, Leitäste schräg aufrecht.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme nur auf Stammbildner empfehlenswert. Für Niederstammformen mit der Unterlage M9, M26, Pi80, MM106, M4, M11, A2
Blüte: frosthart, an vorjährigen Langtrieben
Blütezeit: mittel bis spät
Frucht: breitkugelig, Schale glatt, ledrig. Schale weißlichgelb, mit roter Deckfarbe. Fleisch süßsäuerlich, feiner aromatischer Duft
Standort: verträgt auch rauhe und frostgefährdete Lagen
Bodenansprüche: besonders nährstoffreiche, feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Elstar', 'Gloster', 'Goldparmäne'
Pflege: Fruchtäste erneuern, Überwachungsschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober. Genußreife: November bis Januar.
Lagereigenschaft: bis Januar, wird dann mehlig; druckempfindlich
Verwendung: Winterapfel – ist als Hauptsorte anzusprechen, sowohl für den Eigenbedarf als auch als Marktsorte. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet für Obsthecken
Bewertung: Ertrag ab 2. Standjahr, regelmäßig und hoch. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel für Spätherbst und Frühwinter
Besonderheiten: gering anfällig für Schorf und Mehltau

Apfel 'Reanda'

Abb. 88

Herkunft: Züchtung des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz, aus einer Kreuzung 'Clivia' × F_1-Nachkommen von *Malus floribunda*, 1993. Geschützte Sorte
Wuchs: schwach, Krone locker mit waagerecht stehenden Gerüstästen.
Baumformen: Unterlagen M26, MM106, auf sehr guten Böden M9
Blüte: diploid, reich, guter Pollenspender, unempfindlich gegen Blütenfrost
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: Größe: mittel bis groß, kurzachsig.
Fruchtschale: kräftig rote Deckfarbe auf gelbem Grund. Fruchtfleisch und -geschmack: sehr saftig, knackig, mittelfeinzellig, angenehm süß-säuerlich, aromatisch
Befruchtersorten: 'Reglindis', 'Reka', 'Reglinda', 'Remo', 'Rewena', 'Golden Delicious', 'Idared', 'James Grieve', 'Pilot', 'Pinova', 'Piros'
Pflege: Kronenschnitt notwendig, um Verkahlen zu vermeiden. Ausdünnen bei sehr hohem Besatz
Ernte: Pflückreife: Ende September.
Genußreife: Oktober bis Februar

Lagereigenschaft: bis Februar
Verwendung: Winterapfel – Tafelobst und zur Saftgewinnung aufgrund eines sehr günstigen Zucker-Säure-Verhältnisses.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet für intensiven und extensiven Anbau
Bewertung: hervorragende großfrüchtige rote Wintersorte, ergänzt das resistente Sortiment für den Frischverzehr und für die Saftindustrie. Besonders für biologischen und integrierten Anbau. Ertrag früh, regelmäßig (ca. 90% zu 'Golden Delicious')
Besonderheiten: übergroße Früchte neigen zur Stippigkeit. 3fach resistent gegen Feuerbrand, Schorf und Mehltau



Abb. 88: Apfel 'Reanda' (Foto: Fischer)



Abb. 89: Apfel 'Reglindis' (Foto: Fischer)

Apfel 'Reglindis'

Abb. 89

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz. Kreuzung 'James Grieve' × F_2-Nachkomme von 'Antonowka'; seit '90 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark mit lockerer Krone.
Baumformen: Unterlagen M9 und M27, für weniger günstige Standorte auch M26
Blüte: reichlich
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, gerippt, kurzachsig. Schale glatt, leuchtend rote Deckfarbe auf gelbem Grund. Fleisch feinzellig, saftig. Geschmack säuerlich-süß
Befruchtersorten: 'Prima', 'Retina', 'Rewena', 'Remo', 'Reka', 'Reanda'. Als resistente Sorten: 'James Grieve', 'Idared', 'Pikant', 'Pinova'
Pflege: Erziehung als schlanke Spindel möglich
Ernte: Pflückreife: Oktober, ähnlich 'James Grieve'.
Genußreife: Oktober bis November
Lagereigenschaft: bis November
Verwendung: Herbstapfel – . Als Tafelobst für den Frischverzehr, wegen der idealen Zucker-Säure-Werte für die Saftindustrie sehr gut geeignet.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: für intensiven und extensiven Anbau
Bewertung: hervorragender Apfel für den biologischen und integrierten Anbau mit polygener Schorfresistenz. Mehrfachresistente, gut gefärbte Herbstsorte für Tafelobst und industrielle Verwertung. Ertrag hoch und regelmäßig
Besonderheiten: resistent gegen Schorf und Rote Spinne, nur gering anfällig gegen Mehltau und Feuerbrand

Apfel 'Reka'

Abb. 90

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz. Kreuzung 'James Grieve' × F_2-Hybride von *Malus pumila*; seit 1993 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark bis stark mit schräg aufrechten Gerüstästen und langem, kräftigem Neutrieb.
Baumformen: Unterlagen M9 und M26
Blüte: reichlich, diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, gerippt, kurzachsig. Leuchtend rote Deckfarbe auf gelbem Grund. Fleisch knackig, sehr saftig. Geschmack süß-säuerlich, angenehm ausgeglichen
Befruchtersorten: 'Retina', 'Reglindis', 'Remo', 'Reanda', 'Rewena'. Als resistente Sorten: 'James Grieve', 'Idared', 'Piros', 'Pinova', 'Pilot', 'Golden Delicious'
Pflege: ausdünnen empfehlenswert
Ernte: Pflückreife: Anfang September.
Genußreife: September bis Anfang Oktober.
Lagereigenschaft: nur kurzfristig
Verwendung: Sommerapfel – für den Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertragreicher Sommerapfel mit polygener Schorfresistenz und gutem Geschmack. Ertrag sehr hoch, setzt früh ein, über dem von 'James Grieve' und 'Golden Delicious'
Besonderheiten: schorfresistent, gering anfällig gegen Mehltau und Bakterienbrand, relativ widerstandsfähig gegen Winterfrost



Abb. 90: Apfel 'Reka' (Foto: Fischer)

Apfel 'Relinda'

Abb. 91



Abb. 91: Apfel 'Relinda' (Foto: Fischer)

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz. Kreuzung 'Undine' × F_1-Nachkomme von *Malus floribunda*; seit 1993 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark, gut verzweigt, dichtkronig, dünntriebig mit schräg aufrecht wachsenden Gerüstästen.
Baumformen: Unterlagen sind für Mostanbau M26 bis Sämling, auch M9 möglich
Blüte: reich, diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, fest. Schale rot, zu netzartiger Berostung neigend. Fleisch fest, etwas grobzellig. Geschmack säurebetont
Befruchtersorten: Re-Sorten wie 'Rewena', 'Remo', 'Reanda', 'Reglindis', 'Rene'. Außerdem 'Idared', 'James Grieve' u.a.
Ernte: Pflückreife: Mitte Oktober.
Genußreife: optimaler Verarbeitungszeitraum ist November bis März.
Lagereigenschaft: bis April sehr gut preßbar
Verwendung: Wirtschaftsapfel als Most- und Musobst.
Gärten: bedingt geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: gut geeignet.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: bereichert das Sortiment der Re-Sorten um einen ertragssicheren Mostapfel für den integrierten und biologischen Anbau. Die späte Verarbeitung entzerrt Arbeitsspitzen. Ertrag etwas unter 'Golden Delicious' oder 'Remo'
Besonderheiten: resistent gegen Schorf, widerstandsfähig gegen Mehltau und Bakterienbrand

Apfel 'Remo'

Abb. 92

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz. Kreuzung 'James Grieve' × F_1-Nachkommen von *Malus floribunda*; seit 1990 als Mostapfel im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: schwach, etwas dünntriebig mit lockerer Krone.
Baumformen: nur mittel- bis starkwüchsige Unterlagen wie M26 und andere verwenden
Blüte: reich, diploid, ausgezeichneter Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, länglich, fest am Baum hängend. Schale weinrot auf grünem Grund, oft mit typischer netzartiger Berostung. Fleisch saftig, Saftausbeute sehr hoch. Geschmack säurebetont, angenehm aromatisch. Bildet im Weinbauklima interessante Geschmacksqualitäten aus, die eine Verwertung als Tafelobst gestatten
Befruchtersorten: Re-Sorten wie 'Retina', 'Rewena', 'Reglindis'. Außerdem 'James Grieve', 'Idared', 'Pilot', 'Piros'
Pflege: beim Schnitt auf die Entwicklung stärkerer Gerüstäste achten. Fruchtausdünnung bei Mostobstproduktion nicht nötig
Ernte: Pflückreife: Anfang September.
Genußreife: bis Oktober optimal zu verarbeiten.
Lagereigenschaft: keine
Verwendung: Herbstapfel – für den Frischverzehr und für die industrielle Verarbeitung im September bis Oktober.
Gärten: empfehlenswert, in wärmeren Lagen.
Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert, vor allem für Streuobstwiesen.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert für Industrieapfelanlagen
Bewertung: mehrfach resistenter Tafelapfel für den biologischen und integrierten Anbau. Nur in wärmeren Gebieten als Tafelapfel, sonst als reichtragender Most- und Verwertungsapfel mit hervorragenden Zucker-Säurewerten. Ertrag hoch und regelmäßig (20 % über 'Prima', 25 % über 'Golden Delicious')
Besonderheiten: resistent gegen Feuerbrand, Mehltau, Schorf, relativ widerstandsfähig gegen Winter- und Blütenfrost. Anbau ohne Fungizidbehandlung möglich



Abb. 92: Apfel 'Remo' (Foto: Fischer)

Apfel 'Retina'

Abb. 93

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz. Kreuzung 'Apollo' × F_1-Hybride von *Malus floribunda*; seit 1991 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: sehr stark, die Verzweigung mittelstark bis stark mit schräg aufrecht stehenden Gerüstästen.
Baumformen: Unterlagen sind M27 oder M9
Blüte: diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, rund-länglich, kurzachsig. Schale dunkelrot auf gelbgrünem Grund, der oft um die Blüte sichtbar bleibt, glattschalig, ohne Berostung. Fleisch saftig, angenehm süß-säuerlich
Befruchtersorten: 'Prima', 'Reglindis', 'Rewena', 'Remo', 'Reka', 'Reanda', 'Rene', 'James Grieve', 'Idared', 'Piros', 'Golden Delicious' u. a.
Pflege: Ausdünnen selbst bei stärkerem Behang entbehrlich
Ernte: Pflückreife: Anfang September.
Genußreife: bis Anfang Oktober.

Lagereigenschaft: nur kurzfristig
Verwendung: Sommerapfel – Als Tafelobst für den Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: im Spätsommer reifender Tafelapfel, qualitativ hochwertig, gut geeignet für den biologischen und integrierten Anbau. Ertrag mittelhoch, früh beginnend, nach Vollertrag Neigung zu Alternanz
Besonderheiten: mehrfach resistent gegen Schorf, Obstbau-Spinnmilbe, wenig anfällig für Mehltau, Feuerbrand und Blütenfrost



Abb. 93: Apfel 'Retina' (Foto: Fischer)

Apfel 'Rewena'

Abb. 94

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz. Kreuzung ('Cox's Orangenrenette' × 'Oldenburg') x F, von *Malus floribunda*; seit 1991 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: schwach, Krone sehr locker, Gerüstäste schräg aufgestellt.
Baumformen: Unterlagen M26 und MM106, nur für beste Böden M9
Blüte: reich und regelmäßig, diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: Mittel bis spät
Frucht: mittelgroß, länglich bis rund, regelmäßig geformt. Schale flächig rotbackig bis rot, glatt, manchmal etwas Rost, bei Überreife fettend. Fleisch saftig, säuerlich-süß, aromatisch
Befruchtersorten: Re-Sorten wie 'Remo', und 'Reglindis'. Außerdem 'James Grieve', 'Idared', 'Golden Delicious', 'Pilot'
Pflege: dank Vielfach-Resistenz pflegeleicht
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober.
Genußreife: November bis Februar.
Lagereigenschaft: gut, bis Februar
Verwendung: Winterapfel – Als Tafelobst für den Frischverzehr und Wirtschaftsapfel für die Industrie.
Gärten: Liebhabersorte für Ökoanbau.
Bäuerlicher Obstbau: wertvoll für Streuobstwiesen.
Erwerbsobstbau: für integrierten und biologischen Anbau
Bewertung: hervorragender Winterapfel für den Frischverzehr nach Lagerung, für den landschaftsgestaltenden Obstbau und für ökologische Anbauweisen. Ertrag hoch und regelmäßig
Besonderheiten: besitzt Fünffach-Resistenz gegen Schorf, Mehltau, Feuerbrand, Bakterienbrand und ist relativ widerstandsfähig gegen Blütenfrost



Abb. 94: Apfel 'Rewena' (Foto: Fischer)

Apfel 'Rheinischer Krummstiel'

Abb. 95

Herkunft: Deutschland; im Rheinland Standardsorte. Seit mindestens 200 Jahren bekannt
Wuchs: stark, Krone groß, breit, überhängende Zweige.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: witterungsbeständig
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, hochgebaut, am Kelch etwas gerippt. Schale glatt, Grundfarbe hellgelb, Deckfarbe schön gefärbt, karminrot verwaschen. Fleisch grünlichgelb, sehr saftig, fest. Geschmack leicht gewürzt, süßsäuerlich, besser als der 'Bohnapfel'
Standort: verträgt noch rauhe Höhenlagen von 400–500 m, aber bessere Fruchtqualität in warmen, sonnigen Lagen, sonst nicht wählerisch
Bodenansprüche: nährstoffreiche, kräftige, durchlässige, nicht zu leichte Böden. Versagt in nassen, kalten und trockenen Böden
Befruchtersorten: 'Champagner Renette'
Pflege: kräftige Düngung, ständige Pflegeschnitte nötig, kräftig auslichten
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Februar–Mai.
Lagereigenschaft: Normallager, Oktober bis Mai bei guter Haltbarkeit
Verwendung: Winterapfel – gute Gebietssorte, sehr bewährter Tafel- und Wirtschaftsapfel.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt zu empfehlen; auch in Österreich
Bewertung: Ertrag sehr reich, spät. Bewährter und beliebter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge



Abb. 95: Apfel 'Rheinischer Krummstiel' (Foto: Mühl)

Apfel 'Ribston Pepping'

Herkunft: England; im 18. Jahrhundert aus unbekannten, französischen Apfelsorten auf Schloß Ribston gezogen
Wuchs: kräftig, mittelstark; Krone groß, breitkugelig. Leitäste haben dichtes Seitenholz, das gut mit Fruchtholz besetzt ist. Holz gut frostbeständig.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Stammbildner (z. B. 'Maunzen' oder 'Jakob Fischer'). Viertelstamm und Busch auf Typenunterlagen A2, MM106 und M4; sonstige Niederstämme, wie Spindelbusch, Spaliere, Schnurbäume, auf M9, M26 und Pi80
Blüte: reich, lange, wenig witterungsempfindlich, am vorjährigen Trieb und an 2jährigen Langtrieben
Frucht: mittelgroß bis groß, hochrundlich, oft breite Kanten. Schale glatt, trocken bis samtig rauh; Grundfarbe gelbgrün. Deckfarbe bräunlichrot bis trübrot gestreift, gesprenkelt. Fleisch gelblich, mittelfest, saftig. Geschmack süßweinig, später mürbe, sehr fein gewürzt, ähnlich wie 'Cox's Orangenrenette', Frucht sehr Vitamin-C-reich
Standort: liebt geschützte, mittelwarme Tal- und Höhenlagen. Trockene und heiße Lagen ungeeignet. Sonst breit anbaufähig
Bodenansprüche: offene, nährstoffreiche, gut durchlüftete, leichte bis schwere Böden mit normaler Feuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Berner Rosenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne'
Pflege: ständige Schnittpflege nötig
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende November.
Genußreife: November bis März.
Lagereigenschaft: im Normallager bis Februar, im Kühllager bei 5 °C 6–7 Monate. Überlagert schwach mehlig
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Tafel- und Hauswirtschaftsapfel.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag beginnt sehr früh und ist meist jährlich regelmäßig. Keine hohen Erträge. Verlangt hohe Luftfeuchtigkeit
Besonderheiten: anfällig für Mehltau, Blutlaus; auf nassem Boden krebsanfällig; kupferempfindlich

Apfel 'Roter Delicious' ('Red Delicious')

Herkunft: USA. Sorte ist nicht mit 'Golden Delicious' verwandt. Eine Vielzahl von Mutanten ist bekannt, z. B. 'Redspur Delicious', 'Starkrimson', 'Topred Delicious'
Wuchs: stark, breitkronig.
Baumformen: überwiegend auf Niederstammformen angebaut
Blüte: frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, hochgebaut, gerippte Kelchgrube. Grundfarbe gelblich, Deckfarbe rot. Fleisch mürbe, süß, säurearm, Geschmack entspricht nicht dem Verbraucherwunsch in Deutschland
Standort: warmes, trockenes, gleichmäßiges Klima nötig
Bodenansprüche: tiefgründige, nährstoffreiche Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Idared', 'McIntosh'
Pflege: mineralische Düngung hat starken Fruchtfall zur Folge; sehr empfindlich gegen Bormangel
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte Oktober.
Genußreife: November bis April.
Lagereigenschaft: sehr gut im Kühllager, bis zum Sommer
Verwendung: Winterapfel – weltweit angebaut, vor allem in Übersee (USA, Argentinien); in Europa nur im Süden. In Niederösterreich wird die Mutante 'Donauland' stärker angebaut.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: Sorte in Deutschland ungeeignet, Mutanten aber in Erprobung
Bewertung: Ertrag gut, jedoch abhängig vom Standort. Robust, ideal für den Versand. Mutanten weisen stark unterschiedliches Ertragsverhalten auf. Insgesamt entbehrliche Sorte
Besonderheiten: krebsanfällig, Frucht schorfempfindlich; wird oft von Roter Spinne befallen

Apfel 'Roter James Grieve' ('Rubin')

Abb. 96



Abb. 96: Apfel 'Roter James Grieve'

Herkunft: rote Mutation aus 'James Grieve', entstanden 1880 aus Samen von 'Pott's Seedling' (Schottland)
Wuchs: schwach; quirliges Blütenholz, am 1jährigen Blütenholz tragend (20–50 %).
Baumformen: Spindelbusch und schmale Spindel, schwachwachsend, Veredlungsunterlage M27, M26
Blüte: reichblühend
Blütezeit: früh
Frucht: 65–75 mm, mittelgroß. Schale empfindlich gegen Druck; glatt, rotstreifig. Fleisch saftig, süßsäuerlich, weich
Standort: keine besonderen Ansprüche. In kühleren Klimaten kleinfruchtiger und weniger gefärbt
Bodenansprüche: tiefgründige, nährstoffreiche Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Goldparmäne', 'Cox's Orangenrenette', 'Idared', 'Glockenapfel', 'Melrose'
Pflege: dankbar für stärkeren Schnitt. Auf M9 sehr weich
Ernte: Pflückreife: Ende August bis Anfang September. Etwas später als der normale 'James Grieve'.
Genußreife: sofort.
Lagereigenschaft: mäßig, ohne Kühlung nicht lange haltbar
Verwendung: Herbstapfel – als mittelfrüher Apfel wertvolle Sorte für Küche und Sofortverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: wichtige Befruchtersorte
Bewertung: Ertrag hoch. Wertvoller, mittelfrüher Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: empfindlich gegenüber Schorfbefall an den Blüten. Der Baum ist anfällig gegen Krebs und Kragenfäule

Apfel 'Roter Trierscher Weinapfel' ('Roter Trierer Weinapfel', 'Roter Holzapfel', 'Roter Trierer')

Herkunft: Deutschland, aus einer Selektion von Apfelsämlingen im Raum Trier
Wuchs: schwach bis mittelstark, Krone unregelmäßig, mit langsamer Entwicklung.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlagen
Blüte: frostunempfindlich, am

1- und 2jährigen Fruchtholz
Frucht: meist klein, meist hochgebaut, manchmal kugelig. Schale glatt, derb; Grundfarbe grün, Deckfarbe sonnenseits dunkelkarminrot, gestreift. Fleisch grünlichweiß, sehr saftig, säurereich
Standort: warme Tal- und mittlere Höhenlagen (200–300 m)
Bodenansprüche: nährstoffreiche, tiefgründige Böden
Befruchtersorten: diploide Sorten, z. B. 'Goldparmäne', 'Jonathan', 'James Grieve', Renetten
Pflege: gute Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November.
Genußreife: November–März.
Lagereigenschaft: im Normallager bis März
Verwendung: Winterapfel, Mostapfel – Anbauwert begrenzt. Mostsorte für Gär- und Süßmost.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh, reich, regelmäßig. Hervorragender Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: schorfanfällig, verlangt auch ständige Spritzungen



Abb. 97: Apfel 'Rubinette'

Apfel 'Rote Sternrenette' ('Calville Étoilée', 'Herzapfel')

Herkunft: ungewiß, seit 1850 beschrieben. Am Niederrhein verbreitet, seit mindestens 200 Jahren
Wuchs: schwach bis stark, Krone breitpyramidal, Holztriebe frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlagen. Viertelstamm und Busch auf Typenunterlage M4, Niederstämme auf Zwergunterlagen M27, M9, M26 nicht empfehlenswert
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, rundlich. Schale glatt, trocken, zäh; Grundfarbe gelbgrün, völlig überzogen durch die Deckfarbe scharlach- bis dunkelrot, mit typisch auffälligen Schalenpunkten, Roststernen und Rostdreiecken. Fleisch gelblichweiß, oft rötlich unter der Schale. Geschmack süßsäuerlich, etwas parfümiert, schwaches Aroma
Standort: breit anbaufähig, bis in mittlere Höhenlagen
Bodenansprüche: tiefgründige, feuchte, offene, nährstoffreiche, keine trockenen Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Ontario', 'Gloster'
Pflege: nur Auslichtungsschnitt nötig
Ernte: Pflückreife: ab Anfang Oktober.
Genußreife: November bis Januar
Lagereigenschaft: im Normallager bis Januar, dann mehlig. Im Kühllager möglich bei 3–4 °C für 4–5 Monate
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert gut, roter Weihnachtsapfel für Frischverzehr, Gebietssorte.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag mittelfrüh, mittelhoch, alternierend. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel. Heute nur noch im Streuobstanbau
Besonderheiten: gering anfällig gegen Schorf und Krebs, nicht mehltauanfällig, anfällig gegen Stippe

Apfel 'Rubinette' ('Rafzubin')

Abb. 97

Herkunft: Schweiz; frei abgeblühte 'Golden Delicious'-Aussaat, 1966. 1982 in den Handel gekommen, durch die Baumschule Hauenstein, Rafz/Schweiz. Markenschutz. Seit 1984 auch in Deutschland eingeführt
Wuchs: mittelstark, mit großer, gesunder Belaubung. Gute Fruchtholzbildung.
Baumformen: Busch, Halb- und Hochstamm auf Sämlingsunterlage. Für Niederstämme geeignete Unterlagen sind M9 und M26
Blüte: blüht zum Teil schon am einjährigen Holz
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, ähnlich wie 'Cox's Orangenrenette'. Schale leuchtendrot, gestreift bis verwaschen mit gelbem Grund. Fleisch gelblich, knackig-fest mit vorzüglichem, ausgewogenem Aroma
Standort: auch noch für höhere geschützte Lagen geeignet; 400–500 m
Bodenansprüche: keine besonderen Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Klarapfel', 'Alkmene'
Pflege: kurzer Fruchtholzschnitt und auspflücken auf eine Frucht pro Blütenbüschel, im Sommer, wird empfohlen
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober.
Genußreife: Mitte Oktober ab Baum; bis Januar.
Lagereigenschaft: Naturlager bis Mitte/Ende Januar, im Kühllager bei 4 °C bis Mitte Februar. Keine Stippigkeit oder Fleischbräune
Verwendung: Herbstapfel, Winterapfel – Ersatzsorte für 'Cox's Orangenrenette', mit weniger Anbauproblemen, wertvolle Herbst-, Wintersorte von guter Qualität.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: als mittelgroßer Herbst-, Winterapfel für Direktvermarktung. Bislang guter Absatz
Bewertung: sehr gute Fruchterträge, regelmäßig. Für alle Anbauformen, auch als Spalier- und Topfobst. Empfehlenswerte Sorte
Besonderheiten: selten anfällig gegen Mehltau, mittlere Schorfanfälligkeit

Apfel 'Schafsnase' ('Gelber Bellefleur')

Abb. 98

Herkunft: USA, in New Jersey Ende des 18. Jahrhunderts entstanden
Wuchs: schwach bis mittelstark, auffallend dünne Triebe.
Baumformen: für alle Erziehungsformen geeignet
Frucht: mittelgroß bis groß, eikegelförmig, ungleichmäßig geformt. Schale grünlichgelb, später hell zitronengelb, glatt, glänzend, etwas fettig. Fleisch gelblichweiß, teils mit grünen Adern durchzogen, fein, mürbe. Geschmack renettenartig, angenehm, an Bananen erinnernd
Standort: bei zusagenden Bedingungen auch für höhere Lagen geeignet
Bodenansprüche: feucht, nicht zu trocken
Pflege: Erziehungsschnitt mehrere Jahre nötig, regelmäßig die dünnen Ruten im Kroneninneren auslichten
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober.
Genußreife: ab November.
Lagereigenschaft: gut, im Kühllager bis März
Verwendung: Tafelobst, auch zur Verwertung geeignet.
Gärten: Liebhabersorte.



Abb. 98: Apfel 'Schafsnase'

Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger und zum Verwerten.
Erwerbsobstbau: wenig geeignet

Bewertung: sehr guter, edler Tafelapfel. Ertrag regelmäßig, jedoch nicht besonders hoch
Besonderheiten: leicht anfällig für Schorf, Mehltau und Krebs

Apfel 'Sommerregent'

Abb. 99

Herkunft: Kreuzung 'Anton Fischer' × 'James Grieve'
Wuchs: schwach, bei Vollertrag sehr schwach mit kleiner rundlicher Krone, schnell vergreisend.
Baumformen: Unterlage MM106 besser als M9
Blüte: etwas empfindlich
Blütezeit: früh, guter Pollenspender
Frucht: klein bis mittelgroß, hochkugelig. Schale glatt, leicht bewachst. Bei Reife goldgelb, sonnenseits geflammt oder flächig rot. Fleisch fest, saftig, gelblich weiß. Geschmack süß-säuerlich
Standort: geschützte Lagen
Bodenansprüche: nur auf besten Böden
Pflege: Schnitt nach der Ernte fördert die Triebbildung, Ausdünnen fördert die Fruchtgröße
Ernte: Pflückreife: Mitte August, 4–7 Tage vor 'James Grieve'.
Genußreife: bei Ernte.
Lagereigenschaft: nur zwei Wochen lagerfähig
Verwendung: Sommerapfel – als Tafelobst für den Frischverzehr.
Gärten: zu empfehlen.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: nur für Frühanbau interessant
Bewertung: wertvoller Frühapfel für beste Lagen; geringer Platzbedarf. Ertrag regelmäßig und hoch bei guter Düngung und regelmäßigem Schnitt
Besonderheiten: anfällig für Schorf, Mehltau und Krebs



Abb. 99: Apfel 'Sommerregent' (Foto: Mühl)

Apfel 'Schweizer Orangenapfel'

Herkunft: Schweiz; Züchtung der Versuchsanstalt Wädenswil, 1935. Kreuzung 'Ontarioapfel' × 'Cox's Orangenrenette'
Wuchs: mäßig bis mittelstark, Kronenform hochkugelig, Holz frostempfindlich, Leitäste schräg aufwärts, Fruchtholz gleichmäßig an Leit- und Seitentrieben.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm nur auf Stammbildnerveredlung. Niederstämme auf Typenunterlagen M9, M26, Pi80, MM106, M4. Geeignet für Obsthecken
Blüte: an 1- und 2jährigen Langtrieben, mittellang, frostempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, auch groß, flachkugelig, die Seiten haben breite, flache Wülste und Falten. Schale glatt, trocken; Grundfarbe grüngelb bis rötlichgelb, Deckfarbe rötlich, rotorange marmoriert, oftmals leicht gestreift. Fleisch gelblich, vollsaftig, knackig. Geschmack säuerlich-süß, schwaches bis feines Aroma, je nach Standort
Standort: liebt wärmere Lagen, geschützte, bessere Standorte
Bodenansprüche: offene, durchlässige, nährstoffreiche, genügend feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Berlepsch', 'Breuhahn', 'Cox's Orangenrenette', 'Juno', 'Ontario', 'Tumanga', 'James Grieve'
Pflege: gründliche Schnittpflege, vor allem rechtzeitige Fruchtasterneuerung
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, druckfrei ernten.
Genußreife: Dezember–März.
Lagereigenschaft: im Normallager Februar bis März, im Kühllager bis April geeignet
Verwendung: Winterapfel – wertvoller Tafelapfel für den Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nur bei idealen Voraussetzungen. Nicht für Großflächen
Bewertung: Ausgezeichneter Tafelapfel. Ertrag mittelfrüh bis spät, ab 4. Standjahr, regelmäßig, später alternierend. Wegen des hohen Pflegeaufwandes verzichtbar zugunsten pflegeleichterer Sorten
Besonderheiten: mehltau- und schorfanfällig

Apfel 'Spartan'

Abb. 100

Herkunft: Kanada, Summerland, British Columbia. Züchter R. C. Palmer, Versuchsstation. Durch Kreuzung 'McIntosh' × 'Yellow Newtown' entstanden. Seit 1930 verbreitet.
Wuchs: mittelstark, Krone kugelig, Leitäste schräg aufwärts, Fruchtholz an Kurz- und Langtrieben, Holz genügend frosthart.
Baumformen: nur für Niederstammformen auf Typenunterlagen M9, M26, Pi80, MM106 und M4. Geeignet für Obsthecken
Blüte: spätfrostanfällig; am vorjährigen Langtrieb und am Kurztrieb der 2jährigen Langtriebe
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, rund bis breitrundlich, breite Kanten. Schale glatt, trocken, hart. Grundfarbe olivgrün, Deckfarbe braunrot bis braunviolett, fast über der ganzen Frucht Schalenpunkte. Fleisch weißlich, mäßig saftig: Geschmack einseitig süß, Säure kaum wahrnehmbar, ohne Aroma
Standort: windgeschützte, warme Standorte wichtig
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte, offene Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Idared', 'James Grieve', 'Jonathan', 'Glockenapfel', 'Maigold'
Pflege: Fruchtasterneuerung später wichtig
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober.



Abb. 100: Apfel 'Spartan'

Wochen
Verwendung: Sommerapfel – Anbauwert begrenzt. Gut als Sommerapfel. Markt- und Haushaltsfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: gebietsweise, in geringem Umfang für sofortigen Direktabsatz
Bewertung: Ertrag mittelfrüh, regelmäßig, mittel. Gute Frühsorte. Für Formobst geeignet
Besonderheiten: stark schorfanfällig

Genußreife: November bis März.
Lagereigenschaft: im Normallager bis Februar, ohne zu welken, im Kühllager bis April
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert gut. Marktfrucht für Frischverzehr.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: kaum interessant
Bewertung: Ertrag regelmäßig hoch und früh, ab 3. Standjahr auf schwachen, ab 4. Standjahr auf mittelstarken Unterlagen. Geschmackseigenschaften negativ
Besonderheiten: mäßig anfällig für Schorf, Mehltau und Krebs

Apfel 'Stark Earliest' ('Starks Allerfrühester', 'Scarlet Pimpernell')

Abb. 101

Herkunft: USA; Züchtung der 50er Jahre
Wuchs: schwach, gute Triebverzweigung.
Baumformen: überwiegend Niederstammformen mit Veredlungsunterlagen, M9, M26, M27, M2, M4, M7
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, gleichmäßig geformt. Grundfarbe gelblichgrün, sonnenseits intensiv karminrot gestreift, mit Schalenpunkten, herrliche Rotfärbung. Fleisch schneeweiß, erfrischend säuerlich, sehr aromatisch, auffallend guter Fruchtgeschmack
Standort: sonnig, frühe Ernte, auch für höhere Lagen geeignet
Bodenansprüche: gute, nährstoffreiche, feuchte Böden notwendig
Befruchtersorten: 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Idared', 'Glockenapfel'
Pflege: Aufbau- und Auslichtungsschnitt besonders wichtig
Ernte: Pflückreife: ab Juli.
Genußreife: Juli bis August, zum Sofortverzehr.
Lagereigenschaft: gering, 1–2



Abb. 101: Apfel 'Stark Earliest' (Foto: Häberli)

Apfel 'Starking' ('Starking Delicious'; 'Double Red Starking')

Abb. 102



Abb. 102: Apfel 'Starking'

Herkunft: USA; um 1920 als Mutation an einem Baum von 'Red Delicious' von der Baumschule Stark Brothers, Louisiana, gefunden. Typen: 'Starkrimson', 'Wellspur'
Wuchs: mittelstark bis stark, Krone locker, kugelig, Fruchtäste lang geneigt, Leitäste mittelaufrecht, Triebbildung mittel.
Baumformen: nur für Niederstammformen mit Typenunterlage MM106, M4, auf besten Böden auch mit Unterlagen M9, M26, Pi80
Blüte: mittellang, empfindlich gegen Spätfrost, an Kurz- und Langtrieben
Frucht: mittel bis sehr groß, hochgebaut, starke Kanten. Schale glatt, glänzend, dick, zäh, matt, bläulich bereift. Fleisch gelbgrün, gelb zur Schale hin gerötet, saftig süß, schwaches Aroma, melonenartig parfümiert
Standort: nur mit warmem Standort, bei uns im Weinbauklima, zu verantworten
Bodenansprüche: nur beste, nährstoffreiche, durchlässige, tiefgründige, offene Böden; ungeeignet für nasse, tonige, kalte Böden
Befruchtersorten: 'Breuhahn', 'Cox's Orangenrenette', 'Golden Delicious', 'Jonathan', 'McIntosh'
Pflege: mäßiger Schnittaufwand
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte Oktober, gut pflückbar, nicht druckempfindlich.
Genußreife: November bis April.
Lagereigenschaft: im Normallager bis April ohne zu welken. Im Kühllager bis 5 °C, bis 7 Monate. Fleischgüte läßt aber nach, wird saftarm, mehlig, fad
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert gut, empfehlenswert; unempfindliche, begehrte Marktfrucht zum Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: der Weltanbau ist sehr stark, aber nur in warmen Klimazonen (Apfelanbaugebiete). In Deutschland gering
Bewertung: Ertrag früh, fast regelmäßig, mittel alternierend. Für Liebhaber süßlicher, säurearmer Früchte. Für alle Baumformen, auch für Topfobst
Besonderheiten: gering anfällig für Stippe

Apfel 'Starkrimson' ('Bisbee Delicious')

Abb. 103



Abb. 103: Apfel 'Starkrimson'

Herkunft: Neuheit USA. Mutante von 'Red Delicious'
Wuchs: kräftig.
Baumformen: Niederstammformen auf Zwergunterlagen M9, M26, M27, M2, M7, MM106
Blüte: etwas frost- und witterungsempfindlich
Frucht: groß, hoch gebaut, gerippt. Grundfarbe nicht sichtbar, Deckfarbe bläulichrot. Fleisch gelblich, fest, knackend. Geschmack würzig, süß, aromatisch
Standort: sehr geschützte, warme Lagen
Bodenansprüche: beste, nahrhafte, durchlässige Apfelböden
Befruchtersorten: gute Pollenspender. 'Roter Delicious' und Mutanten ungeeignet
Ernte: Pflückreife: Oktober.
Genußreife: Dezember bis März.
Lagereigenschaft: Normallager bis März
Verwendung: Winterapfel – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: im Versuch in Österreich
Bewertung: Ertragswert hoch. Siehe 'Roter Delicious'
Besonderheiten: anfällig für Rote Spinne

Apfel 'Summerred'

Abb. 104

Herkunft: Kanada; Kreuzungsergebnis von 'McIntosh' × 'Golden Delicious'. Neuzüchtung von 1964
Wuchs: sehr schwach.
Baumformen: interessant als Topf-Container- Kultur auf Zwergunterlagen M9 (Spindel- und Spalierbaum) mit Unterlage M27, M9, M26
Blüte: frosthart
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schale dunkelrötlich, weiße Punkte. Fleisch gelblich, saftig, hervorragender Geschmack
Standort: Weinbauklima, frostgeschützte Lagen, geeignet auch für Balkon- und Dachgärten
Bodenansprüche: nur nährstoffreiche, durchlässige, offene Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Berlepsch', 'Cox's Orangenrenette', 'James Grieve', 'Melrose'
Pflege: Schnittpflege November bis März, Sommerschnitt nach der Ernte, Volldüngergaben im Februar und Juni im Trog oder Pflanzkübel
Ernte: Pflückreife: Mitte September.
Genußreife: mit der Baumernte.
Lagereigenschaft: keine
Verwendung: Sommerapfel – begrenzte Verwendung, geeignet für Topf- Container- Kulturen.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: in Erprobung. Hoher Pflegeaufwand
Bewertung: sehr fruchtbar, sehr geringe Alternanz. In guten Lagen besser als 'James Grieve'. Guter Tafelapfel. Ausgezeichneter Geschmack mit edelstem Aroma. Ertrag sehr hoch und regelmäßig



Abb. 104: Apfel 'Summerred'

Apfel 'Teser' ('TSR 29 H')

Abb. 105



Abb. 105: Apfel 'Teser' (Foto: Krämer)

Herkunft: USA
Wuchs: stark.
Baumformen: für Busch, Halbstamm, Spindelformen
Blüte: diploid
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schale bis zu 75 % leuchtendrote Deckfarbe auf gelbem Grund. Fleisch fest, knackig, angenehm süß
Standort: sonnig
Bodenansprüche: normale Böden
Befruchtersorten: 'Remo', 'Rewena', 'Pinova'
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober.
Genußreife: Ende September bis Dezember.
Lagereigenschaft: bis Mitte Dezember
Verwendung: Herbstapfel – . Tafelapfel, ideal für Spindelerziehung im Haus- und Kleingarten.
Bäuerlicher Obstbau: nicht erprobt.
Erwerbsobstbau: verbreitet im Versuchsanbau
Bewertung: sehr beachtenswerter, schorfresistenter Herbstapfel. Ertrag früh, hoch und gleichmäßig. Sehr guter Geschmack
Besonderheiten: resistent gegen Schorf, nur wenig mehltauanfällig

Apfel 'Trennfurter Goldrenette'

Herkunft: Deutschland; Gebietssorte aus dem Unter-Main-Gebiet
Wuchs: mittelstark.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blüte: sehr widerstandsfähig
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein. Schale gelbgrün, später rötlichgelb. Fleisch gelblich, fest. Geschmack feinsäuerlich mit Aroma
Standort: verträgt auch windige Lagen
Bodenansprüche: genügsam, gedeiht auch auf trockenem Sandboden und steinigem Weinbergboden
Befruchtersorten: gute, mittelfrüh blühende, diploide Sorten
Pflege: geringer Schnittaufwand
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober.
Genußreife: Januar bis März.
Lagereigenschaft: Normallager bis März
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt, Lokalsorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: reichtragend. Robuste Sorte auch für extreme Lagen, sehr genügsam
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen Schorf, andere Krankheiten und Schädlinge

Apfel 'Tumanga' ('Aurelia')

Abb. 106



Abb. 106: Apfel 'Tumanga'

Herkunft: Deutschland; 1930 in Müncheberg aus Kreuzung zwischen 'Cox's Orangenrenette' × 'Schöner aus Nordhausen' hervorgegangen
Wuchs: mittel bis stark, flache und schräge Leitaststellung, breitpyramidale Kronenform, zur Verkahlung neigende Langtriebe und viele vorzeitige Triebe.
Baumformen: für Niederstammformen auf M9, M26, Pi80, MM106, M2 und M4; für Obsthecken gut geeignet
Blüte: lang andauernd, frosthart
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis klein, meist flach, breit, teils unregelmäßig. Schale dünn, glatt, trocken. Grundfarbe gelbgrün bis gelb, sonnenseits hellorange bis kräftig rötlichorange überdeckt. Fleisch gelblichweiß, saftig, locker. Geschmack fein süßsäuerlich, aromatisch, wohlschmeckend
Standort: breit anbaufähig, vor allem im Küstengebiet und im wärmeren Bereich West- und Süddeutschlands
Bodenansprüche: offene, feuchte, nährstoffreiche Böden
Befruchtersorten: 'Alkmene', 'Kalco', 'Elektra', 'Goldparmäne', 'Glockenapfel', 'James Grieve', 'Dülmener Herbstrosenapfel'
Pflege: hoher Schnittaufwand, Aufbauschnitte für bessere Verzweigung, Überwachungsschnitt, Fruchtasterneuerung
Ernte: Pflückreife: Mitte September bis Mitte/Ende Oktober.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: im Normallager bis Februar; im Kühllager bis Ende März, neigt zur Welke und Fäulnis
Verwendung: Herbst-, Winterapfel – Anbauwert gut.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger; sehr gute Wintersorte.
Erwerbsobstbau: seit 1960; gute Handelsfähigkeit, auch für Saftgewinnung
Bewertung: Ertrag früh einsetzend, sehr hoch, regelmäßig, Alternanzneigung mittel. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel für schwach wachsende Unterlagen. Späte Reifezeit, guter Geschmack
Besonderheiten: mehltauanfällig

Apfel 'Tydemann Early'

Abb. 107

Herkunft: England; entstanden 1936 durch Kreuzung 'McIntosh' × 'Worcester Parmäne'
Wuchs: mittelstark, bildet lange, kahle Äste. Die Fruchtbildung ist an den 1- und vorjährigen Triebspitzen.
Baumformen: nur Niederstammformen mit Typenunterlagen M9, M2 und M26
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Grundfarbe cremeweiß, Deckfarbe hellrot. Fleisch saftig, leicht säuerlich
Standort: warme, geschützte Tallagen und Anhöhen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, feuchte, durchlässige, offene Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'James Grieve', 'Golden Delicious', 'Roter Jonathan'
Pflege: Sommerschnitt Juni bis Juli, sehr wichtig, vor allem die Jungtriebe entspitzen
Ernte: Pflückreife: August bis September.
Genußreife: August bis September, mit Baumreife.

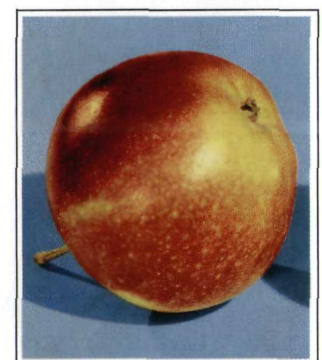


Abb. 107: Apfel 'Tydemann Early'

Lagereigenschaft: August bis September im Normallager, Sofortverzehr
Verwendung: Sommerapfel – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt
Bewertung: Ertrag nicht immer gut, oftmals schlecht mit kleinen Früchten. Sommerapfel für den Frischverzehr
Besonderheiten: sehr krebsanfällig und Virenkrankheitssymptome

Apfel 'Wachsrenette aus Benediktbeuren'

Abb. 108



Abb. 108: Apfel 'Wachsrenette aus Benediktbeuren' (Foto: Mühl)

Herkunft: Gebietssorte aus Benediktbeuren, Bayerisches Alpenvorland
Wuchs: stark, gesund; frosthart.
Baumformen: nur als Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Auch geeignet als Stammbildner
Blüte: sehr witterungs-widerstandsfähig
Frucht: mittelgroß bis groß, gleichmäßig rund geformt. Schale strohgelb. Fleisch weiß, saftig, angenehmes Aroma, süßlich
Standort: nur für rauhe Lagen von Bedeutung
Bodenansprüche: genügsam
Befruchtersorten: diploide Sorten
Ernte: Pflückreife: Oktober.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: bis Dezember. Geringe Haltbarkeit
Verwendung: Winterapfel – Lokalsorte. Guter Tafelapfel mit Marktwert im Nahabsatz.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag spät, gut. Lokalsorte für das bayerische Voralpenland
Besonderheiten: schorfwiderstandsfähig

Apfel 'Weißer Winterkalvill' ('Eckapfel', 'Gelber Winterkalvill', 'Osterapfel')

Abb. 109



Abb. 109: Apfel 'Weißer Winterkalvill' (Foto: Mühl)

Herkunft: Frankreich, früher in Deutschland weit verbreitet
Wuchs: zu Beginn sehr stark, bei Vollertrag schnell nachlassend.
Baumformen: beste Ergebnisse als Spalierobst auf schwach wachsenden Unterlagen
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, flachrund mit 5 starken Rippen. Schale glatt, im Lager etwas fettig. In der Reife weißgelblich, sonnenseits verwaschen rötlich. Fleisch cremeweiß, fein, sehr saftig, mittelfest. Geschmack aromatisch, edel gewürzt
Standort: geschützt, am besten im Weinbauklima
Bodenansprüche: bevorzugt guten, schweren, kalhaltigen Boden
Pflege: aufwendig; Wuchs muß durch Schnittmaßnahmen immer wieder angeregt werden
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober.
Genußreife: bis März.
Lagereigenschaft: gut, unter günstigen Bedingungen bis März
Verwendung: Winterapfel – hervorragender und vielseitiger Tafel- und Wirtschaftsapfel.
Gärten: jede Anbauform möglich, auch Spalier.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: geschmacklich immer noch eine der besten Apfelsorten. In günstigen Lagen und bei bester Pflege eine der edelsten Sorten. Ertrag auf schwachwüchsigen Unterlagen hoch und regelmäßig
Besonderheiten: anfällig gegen Schorf, Mehltau, Krebs und Blutläuse, vor allem in kalten, ungünstigen Lagen, wenig widerstandsfähig

Apfel 'Weißer Wintertaffetapfel' ('Borsdorfer', 'Kartäuser', 'Spiegelapfel')

Herkunft: sehr alte Sorte unbekannter Herkunft, vermutlich Schweiz
Wuchs: anfangs kräftig, später schwächer; Krone breit ausladend, später hängend. Trägt am langen Fruchtholz. Holz frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blütezeit: spät
Frucht: klein bis mittelgroß, stark abgeplattet mit flachen Rippen. Stiel lang und dünn. Schale glatt, hellgelb, mit leuchtend verwaschenem Rot auf der Sonnenseite. Fleisch weiß mit hellgrünem Gefäßbündel, saftreich, herbweinig, fest
Standort: genügsam, windfest, verlangt freie, luftige Lage
Bodenansprüche: genügsam
Befruchtersorten: unter anderem Spätblühersorten wie 'Maunzenapfel', 'Mutsu', 'Ontario'
Ernte: Pflückreife: Mitte Oktober.
Genußreife: November bis April.
Lagereigenschaft: gut haltbar
Verwendung: Winterapfel, Mostsorte – in Bayern Nebensorte. Hoher Anbauwert als Mostsorte für die Verwertungsindustrie; als Marktfrucht zu klein.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt, als Mostsorte
Bewertung: Guter Tafel- und sehr guter Wirtschaftsapfel. Braucht nur wenig Pflege. Ertrag regelmäßig, hoch
Besonderheiten: etwas schorfanfällig in niederschlagsreichen Gegenden

Apfel 'Wettringer Taubenapfel' ('Taubenapfel aus St. Louis')

Herkunft: USA
Wuchs: ziemlich stark, sehr widerstandsfähig. Krone hochgehend, Holz sehr frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Als Stammbildner in Franken verwendet
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß. Schale karmesinrot, schön gefärbt. Fleisch weiß, saftig, süßsäuerlich
Standort: verhältnismäßig anspruchslos
Bodenansprüche: anspruchslos

Befruchtersorten: mittelfrüh blühende, diploide Sorten
Ernte: Pflückreife: Oktober. Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: bis Dezember im Normallager
Verwendung: Herbst-,Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Guter Straßenbaum. Tafel- und Wirtschaftsfrucht.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh und reich. Benötigt nur wenig Pflege
Besonderheiten: Krankheitsanfälligkeit gering

Apfel 'Wiltshire' ('Schöner von Wiltshire')

Abb. 110



Abb. 110: Apfel 'Wiltshire' (Foto: Mühl)

Herkunft: in Niederbayern als 'Weiße Wachsrenette' bekannt
Wuchs: in der Jugend stark; Krone hängend, verhältnismäßig frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme auf Sämlingsunterlage
Blüte: sehr witterungs-widerstandsfähig
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, weißgelbe Grundfarbe, Sonnenseite leicht rötlich gestreift. Fleisch saftig, weiniger Geschmack
Standort: noch in rauhen Lagen zu empfehlen
Bodenansprüche: genügsam; gedeiht auf allen Apfelböden
Befruchtersorten: 'Nordhausen', 'Klarapfel', 'Goldparmäne', 'Ontario', 'Berlepsch'
Pflege: strenger Kronenerziehungsschnitt nötig. Später Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Oktober. Genußreife: Ende November bis Anfang Dezember.
Lagereigenschaft: sehr gut, bis Mai, auch für Kühllager
Verwendung: Winterapfel – wertvolle Standardapfelsorte. Tafel- und Wirtschaftssorte. In Bayern Hauptsorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt
Bewertung: starker Fruchtansatz. Guter Tafel- und sehr guter Wirtschaftsapfel. Gedeiht noch in rauhen Lagen
Besonderheiten: schorfwiderstandsfähig

Apfel 'Winter Banana' ('Winterbananenapfel', 'Flory of Winter-Banana')

Abb. 111

Herkunft: USA, nicht eindeutig beweisbar. 1860 in Montgomery (Ohio) und auch 1876 in Cass (Indiana) gefunden
Wuchs: stark, Krone breitkugelig, Leitäste schräg aufwärts. Seitenäste gut mit Fruchtholz besetzt.
Baumformen: nur Niederstämme auf Unterlage M9. Auch Obsthecke auf der Unterlage M9 möglich
Blüte: mittellang, an 2jährigen Langtrieben, gering frostempfindlich
Frucht: groß und mittelgroß, kugelig oder breitrund, typisch ist oft der Verlauf einer scharfen Wulst über den Apfel. Schale glatt, trocken; Grundfarbe weißgrün bis gelbgrün, Deckfarbe braun- bis hellorange, gesprenkelt, Schalenpunkte braun. Fleisch weiß bis gelbweiß, saftig. Geschmack mildsäuerlich, schwach süß, wenig Aroma
Standort: warme Standorte verbessern die Geschmacksgüte der Frucht. Breit anbaufähig, in Tal- und Höhenlagen. Ungeeignet für ausgesprochene Frostlagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, offene, genügend feuchte, durchlässige, leichte, mittlere und schwere Böden
Befruchtersorten: 'Gloster', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne','Mantet'
Pflege: Schnittpflege wichtig
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: Januar bis April.
Lagereigenschaft: im Normallager bis April, ohne zu welken, im Kühllager bei 3–4 °C 7–8 Monate
Verwendung: Winterapfel – sehr wertvolle Marktfrucht. Großfruchtiger ansprechender Speise- und Wirtschaftsapfel.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: in bewährten Anbaugebieten
Bewertung: Ertrag sicher, hoch und jährlich. Sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
Besonderheiten: wenig stippe- und schorfanfällig



Abb. 111: Apfel 'Winter Banana'

Apfel 'Winterrambur' ('Rheinischer Winterrambur')

Herkunft: Deutschland; Selektion aus Sämlingen, auch 'Theuringer Rambur' und 'Menzenauer Jägerapfel' genannt
Wuchs: stark, Krone breit ausladend, Äste kräftig. Das Holz ist nicht ganz frosthart.
Baumformen: nur Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlagen mit Stammbildnerzwischenveredlung. Kann auch für eine Gerüstveredlung auf älteren Bäumen verwendet werden
Blüte: frosthart
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, plattrund, flach, unregelmäßig gerippt. Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe rot, gestreift, Schalenpunkte. Fleisch gelblichweiß, fest, körnig, grob. Geschmack süß bis säuerlich, ohne Aroma; reich an Vitamin C

Standort: liebt Tallagen, mit nicht zu großer Luftfeuchtigkeit und Wärme, sonst bescheiden
Bodenansprüche: liebt kräftige, genügend feuchte, durchlässige Böden, versagt in zu nassen, kalten, aber auch in zu leichten, trockenen Böden
Befruchtersorten: 'Goldparmäne', 'Gloster', 'Ontario', 'Erbachhofer', 'Boikenapfel', 'James Grieve', 'Berlepsch'
Pflege: befriedigt noch ohne aufwendige Schnittpflege. Vorsicht vor Stickstoffüberdüngung. Rechtzeitiger Auslichtungsschnitt und gute Nährstoffversorgung wichtig für den Ertrag
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober, wenig Sortierausfall. Genußreife: Dezember bis April.
Lagereigenschaft: Normallager Oktober bis April
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Bekannter und sehr gesuchter Handelsapfel, aber ein Blender. Der innere Wert ist nicht so groß. In Bayern Hauptsorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: nur begrenzt. Die vorhandenen Bestände werden verkleinert
Bewertung: Ertrag beginnt spät, ist aber befriedigend. Als Handelsapfel blendet er durch sein schönes Aussehen. Neigt zur Alternanz bei schlechter Nährstoffversorgung
Besonderheiten: mehltau- und krebsanfällig, wenig schorfanfällig. Ist kupfer- und schwefelempfindlich

Apfel 'Zabergäurenette' ('Graue Renette von Zabergäu')

Abb. 112



Abb. 112: Apfel 'Zabergäurenette' (Foto: Mühl)

Herkunft: Deutschland; 1885 als Zufallssämling in Hausen a. d. Zaber (Württemberg) durch Aussaat entstanden. Ab 1926 verbreitet
Wuchs: mittelstark bis stark, Krone flachkugelig bis breitpyramidal. Fruchtäste überhängend, Holz mäßig frosthart.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlagen, oder Stammbildner, Busch und Viertelstamm auf Typenunterlagen MM106, Niederstämme auf M9
Blüte: genügend frosthart, an 2jährigen Langtrieben
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß, flachrund. Grundfarbe gelb bis goldgelb, Deckfarbe sonnenseits hellrot, weinrot, dann dunkelrotbraun; helle Punkte und Roststerne. Fleisch weiß, später gelblich, mäßig saftig. Geschmack feinfruchtig, süßsäuerlich. Fruchtqualität beachtenswert
Standort: warme Tal- und Höhenlagen bis 400 m. Wenig geeignet für rauhe Lagen
Bodenansprüche: offene, schwere, schüttere, warme, nährstoffreiche, tiefgründige, genügend feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Cox's Orangenrenette', 'Elstar', 'Golden Delicious', 'Goldparmäne', 'Klarapfel', 'Laxtons Superb'
Pflege: Schnittpflege mäßig und auch sonst mittlere Pflegeansprüche
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober.
Genußreife: November bis März, leichte Stippigkeit möglich.
Lagereigenschaft: im Normallager bis April, im Kühllager bei 3–4 °C 6–7 Monate
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt, aber hochwertige, anziehende Tafelsorte für Frischverzehr. Markt- und Haushaltsfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag beginnt ziemlich früh, regelmäßig, später alternierend
Besonderheiten: anfällig für *Monilia*, Schorf und Krebs, vor allem in naßkalten, undurchlässigen, trockenen Böden. Laub kupferempfindlich

Apfel 'Zuccalmaglio' ('Von Zuccalmaglios Renette')

Abb. 113



Abb. 113: Apfel 'Zuccalmaglio'

Herkunft: Deutschland; 1878 aus Kreuzung 'Ananasrenette' × 'Purpurroter Agatapfel'. Züchter D. Ulhorn jr., Grevenbroich
Wuchs: schwach bis mittelstark; Kronenform kugelig, Fruchtholz an Leit- und Seitenästen, dünntriebig. Holz frostempfindlich.
Baumformen: nur noch für Niederstammformen auf Unterlage MM106 und M4, auf besten Böden auch auf M9, M26, Pi80 und M2. Geeignet für Obsthecken. Hoch- und Halbstämme nur auf Stammbildner
Blüte: langwährend, witterungs- und spätfrostunempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, hochgebaut. Schale glatt, trocken; Grundfarbe gelbgrün bis gelb, Deckfarbe rötlichgelb; Schalenpunkte zahlreich, Schale duftet. Fleisch gelblich, saftig, Geschmack mild weinsäuerlich, feines, edles Aroma, wohlschmeckend
Standort: Tal- und Höhenlagen bis 400 m, aber nur gute, warme Lagen
Bodenansprüche: mittlere bis gute, nährstoffreiche, offene Böden, genügend Feuchtigkeit nötig
Befruchtersorten: 'Ananasrenette', 'Boikenapfel', 'Cox's Orangenrenette', 'Croncels', 'Goldparmäne', 'James Grieve', 'Landsberger Renette', 'Oldenburg'
Pflege: ständige Schnittpflege nötig, wegen der Neigung zur Kleinfruchtigkeit. Bei starkem Behang ausdünnen
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober.
Genußreife: November–April.
Lagereigenschaft: im Normallager bis März, dann mehlig, welk; im Kühllager bei 2–3 °C 5–6 Monate
Verwendung: Winterapfel – Anbauwert begrenzt. Vorzüglicher Tafel- und Wirtschaftsapfel für den Nahabsatz. In Bayern Nebensorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh, ab 3. Standjahr, mittelhoch bis hoch, jedes 2. Jahr Früchte ausdünnen. Noch immer gefragt für Liebhaber kleinerer Früchte und zum Mosten. Für alle Baumformen, auch für Form- und Topfobst
Besonderheiten: mehltau- und krebsanfällig

Apfelbeere (Aronie, Schwarze Eberesche)
Aronia melanocarpa

Abb. 114



Abb. 114: Apfelbeere (Foto: Stein)

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: östliches Nordamerika, dort auf feuchten, sauren Böden mit 1000 mm/Jahr Niederschlag wachsend
Wuchs: bildet dichte und maximal bis 3 m hohe und 2 m breite Büsche, mit reichlich neuen Bodentrieben und Ausläufern
Blatt: eiförmig, lederartig, glänzend tiefgrün, Mittelrippe des Blattes und Blattstiel purpurrot
Blüte: weiß, in einer Doldentraube; unangenehm duftend, selbstfruchtbar, am einjährigen Holz; wenig spätfrostgefährdet
Blütezeit: ab V
Frucht: violettschwarze Apfelfrucht, erbsengroß, rundlich, anfangs mit einer weißlichen Wachsschicht versehen, Reifezeit 80–90 Tage nach der Vollblüte, rubinrotes Fruchtfleisch
Standort: geringe Ansprüche, bevorzugt Standorte mit genügender Boden- und Luftfeuchtigkeit; Staunässe wird nicht vertragen
Bodenansprüche: Löß-, Lehm- und auch Sandböden, verträgt saure und salzhaltige Böden, grundwassernahe Böden werden bevorzugt
Kultur: Buschform oder Halbstamm, extensive Kultur
Pflanzung: Reihenabstand Busch 4 m, in der Reihe 1,2 m; Halbstamm 5 x 2 m
Düngung: sollte wie Kernobst gedüngt werden. Jährlich eine Stickstoffdüngung, alle 3 Jahre mit Phosphor, Kali und Kalk nach Bodenanalyse
Pflege: Kronengestaltung locker aufbauen. Krone auslichten ab 4.–5. Standjahr, um Neuwuchs im inneren Kronenbereich zu fördern. Zwischen den Baumreihen mit Klee-Gras-Gemisch mulchen
Ernte: ab Mitte August; vorwiegend Handernte, die gesamte Fruchtdolde durch Abbrechen oder Abschneiden. Maschinelle Ernteverfahren in Erprobung
Geschmack: das Fruchtfleisch schmeckt säuerlich herb, ähnlich unreifen Heidelbeeren
Inhaltsstoffe: Polysaccharide, Phenolverbindungen, Vitamin B-Komplex sowie weitere Vitamine, organische Säuren, Gerbstoffe, Farbstoffe; hoher Zuckergehalt
Wirkung: Beeren und Blätter als Droge gegen Arteriosklerose und Gastritis, wirkt galletreibend, entzündungshemmend und gefäßstärkend
Verwendung: wenig Frischverzehr; vorwiegend für die Verarbeitungsindustrie zum Herstellen von Gelee und püreeartigen Erzeugnissen, die in der Milchindustrie weiterverarbeitet werden. Saft als Grundstock zur Herstellung alkoholfreier und alkoholhaltiger Getränke (Liköre, Wein) und als biologisch wertvoller Farbstoff (Ersatz für die teure Sudan-Malve). Zierstrauch mit schöner roter Herbstfärbung, Bienenweide. Für freiwachsende Hecken als Vogelnährgehölz
Bewertung: hoher diätetischer und ernährungsphysiologischer Wert, zur Heilung vieler Krankheiten
Besonderheiten: frosthart im Holz und in der Blüte. Schäden traten nach etwa -30 °C auf. Wenig krankheitsanfällig; in älteren Anlagen treten vereinzelt Rindenkrankheiten auf. Verbißschäden der Terminalknospen durch Rehwild
Sorten: 'Hugin': sortenecht fallende (apomiktische) Züchtung aus Schweden; sehr reichtragend. 'Kurkumäcki': aus Finnland, starkwüchsig, gesund, reichtragend. 'Nero': Züchter unbekannt, wahrscheinlich aus Rußland; kam über die CSSR um 1970 nach Deutschland; seit 1983 im Handel. Wuchs schwach, maximal bis 2 Meter hoch, reichblühend und reichfruchtend. Klonauslese. 'Rubina': aus Kreuzung einer finnischen und einer russischen Sorte entstanden. 1,5–1,8 m hoch, besonders frosthart. Gut geeignet für niederschlagsreiche Gegenden. Blätter stark rotfärbend. 'Viking': finnische Sorte mit Erträgen wie 'Nero'. Weniger geeignet für die maschinelle Ernte

Aprikose (Marille)
Prunus armeniaca

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Herkunft – Züchtung
Die Obstart Aprikose umfaßt als Hauptart *Prunus armeniaca* sowie weitere 7 Arten, die alle in Mittelasien und Nordchina beheimatet sind. Seit etwa 4000 Jahren wird die Aprikose in China als Obstfrucht kultiviert und teilweise auch als Ziergehölz verwendet. Von China aus breitete sich dieses Gehölz aus und gelangte im 1. Jahrhundert n. Chr. nach Südosteuropa und nach Italien. Erst im 15. Jahrhundert kamen die ersten Pflanzen von Italien nach Frankreich und ein Jahrhundert später nach England. In die USA gelangte die Aprikose im 19. Jahrhundert. Dort entwickelte sich der Anbau sehr rasch und die Aprikose errang bald das Welthandelsmonopol. In Europa wird sie vorwiegend in den Mittelmeerländern, den Balkanstaaten und in Südosteuropa kultiviert. In Mitteleuropa beschränkt sich der Anbau auf Wärmeinseln und Weinbaugebiete.
Bis etwa 1620 wurde die Aprikose als Pfirsich bezeichnet. Erst durch Kaspar Bauhin (1560–1624), der erstmals in der botanischen Systematik Genus und Species konsequent einführte, erkannte man die Aprikose als selbständige Obstart an und bezeichnete sie als Marille. Dieser Name ist in Österreich und in Süddeutschland noch heute gebräuchlich.
Die älteste bekannte Sorte ist die sogenannte Römische Aprikose 'Gros Commun', die im 15. Jahrhundert nach Frankreich eingeführt wurde. 100 Jahre später folgte aus Italien die Sorte 'Ambrosia'. Die eigentliche Züchtung begann im 19. Jahrhundert in Frankreich und entwickelte sich anfangs sehr langsam. Um 1900 waren knapp 40 Sorten bekannt. Eine intensive Züchtungsarbeit erfolgt seit Jahrzehnten in den USA, wobei ostasiatische Formen und Sorten mit eingekreuzt werden.

Verwendungsmöglichkeiten
Die heutige Welterzeugung liegt bei 1,4 Millionen Tonnen. Die Hälfte davon wird in Europa gewonnen.
Die zuckerreichen Früchte sind vielfach verwendbar: als Frischverzehr, Naßkonserven, Konfitüre, Dörrobst, Säfte, Branntwein und für Konditoreizwecke. Die Aprikose ist eine delikate Frucht im Hausgarten. Der Erwerbsanbau ist aber begrenzt durch Standort- und Klimaanforderungen, Ertragsunsicherheit und Kurzlebigkeit der Bäume. Der Marktwert ist hoch. Die Früchte sind transportfähig, Kühl- und Teilkühllagerung sind möglich.

Veredlungsunterlagen – Baumformen – Sorten
Als Veredlungsunterlagen werden verschiedene Pflaumenarten verwendet. Derzeit werden dafür von Baumschulen folgende angeboten:
- Sämlinge aus selektiertem Saatgut.
- Myrobalana – EMA-Auslese (rückläufig, wegen zu starken Wuchses).

Als Baumformen gibt es vor allem Mittel- oder Niederstämme, zum Teil auch auf Hauszwetsche als Stammbildner mit aufveredelter Sorte. Die beste Baumform ist der Niederstamm. Für den nicht erwerbsmäßigen Anbau eignet sich die Aprikose auch für Busch, Fächer oder Wandspalier.
Die zur Zeit vielzählig angebotenen Sorten sind Mutationen, deren Selektionen laufend geprüft und auf ihre Anbauwürdigkeit untersucht werden. Dabei spielen Gesundheit, Geschmack, Fruchtgröße, Ertrag und marktwirtschaftliche Vorteile eine Rolle. Bei den Sortenbeschreibungen ist darauf hingewiesen.

Boden – Klima – Standort
Der Boden darf nicht tonreich, schwer und schlecht belüftet sein. Leichte, sandige, kalkhaltige Böden mit hohem Humusgehalt und kiesigem Untergrund werden gewünscht.
Weinbauklima und trockene, sehr warme Standorte sind wichtig. Ideale Anbaugebiete gibt es z. B. in Italien, auf dem Balkan, in Ungarn und Österreich (Burgenland, Wachau, Wiener Becken). Sonst ist die Aprikose für Liebhaber, Selbstversorger und bäuerlichen Obstbau nur bei günstigem Kleinklima anbauwürdig (z. B. Spalierwände und Vordach, südwestseitig).
Stauende Nässe und hohe Niederschlagsmengen sind sehr nachteilig. Spätfröste gefährden die Blüte. Das Holz ist nicht ganz frosthart. Gerüst- und Stammschutz durch Kalkanstriche sind empfehlenswert.

Düngung
Eine mangelhafte Ernährung führt zu Krankheiten und hat auch eine schlechte Fruchtbarkeit zur Folge.
Eine kräftige Volldüngergabe im Dezember/Januar (50–60 g/m^2) ist wichtig, dazu während der Fruchtbildung eine Mineraldüngung (ca. 120 g/m^2) oder Stallmist bzw. Hornmehl. Im Wechsel soll auch noch 25 g/m^2 Kalisalpeter verwendet werden.

Befruchterverhältnisse
Die Aprikose ist in der Regel selbstfruchtbar. Die ausreichende Bestäubung erfolgt durch Wind und Insekten (Bienen). Vereinzelt kommen auch selbstunfruchtbare Sorten vor, darauf ist hingewiesen. Die Blüte ist oftmals sehr frostgefährdet, weil sie schon im März erscheint.

Ernte
Muß von Hand gepflückt werden. Für den Transport wird halbreif gepflückt. Leider ist der Fruchtgeschmack dann oft fade.

Schnittpflege
Der zwanglose Wuchs ist Grundprinzip. Ein Verjüngungsschnitt kann gleich nach der Ernte angebracht sein. Sonstige Schnittmaßnahmen erfolgen kurz vor oder nach der Blüte, nach den Winterfrösten, jedoch nicht zu spät.

Krankheiten – Schädlinge – Bekämpfungsvorschläge
Siehe Tabelle im Anhang

Aprikose 'Ambrosia'

Abb. 115



Abb. 115: Aprikose 'Ambrosia'

Wuchs: mittel bis stark
Blüte: nicht sehr frostanfällig, selbstfruchtbar
Frucht: groß, flach, platzt leicht. Schale samtartig, gelbrötlich. sehr aromatisch
Standort: auch für etwas rauhere Lagen geeignet
Bodenansprüche: nährstoffreich
Ernte: Mitte bis Ende Juli
Verwendung: für den Hausgarten, gute Tafelfrucht
Bewertung: Ertragswert gut

Aprikose 'Frühmarille aus Kittsee'

Herkunft: Österreich; Klon-Auslese 'Ungarische Gelbe'
Wuchs: bestandsicher auf allen Unterlagen
Blüte: selbstunfruchtbar, mehrere andere Aprikosensorten beipflanzen
Frucht: klein bis mittelgroß. Schale hellgelb, sonnenseits orange, samtartig. Fleisch fest, süß, leicht würzig
Standort: gute Aprikosenlagen
Ernte: Anfang Juli, sehr früh
Verwendung: anbauwürdig, für Österreich empfohlen, sonst geschätzte Liebhabersorte
Bewertung: Ertrag regelmäßig, hoch

Aprikose 'Holubs Zucker'

Abb. 116

Wuchs: stark, robust, gesund
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: groß, Schale gelb, sonnenseits gerötet. Fleisch aromatisch, gut steinlösend
Standort: anspruchsvoll
Ernte: Mitte bis Ende Juli
Verwendung: für Wandspaliere
Bewertung: Ertrag hoch, bei günstigem Standort



Abb. 116: Aprikose 'Holubs Zucker'

Aprikose 'Königliche Aprikose' ('Royal')

Abb. 118

Wuchs: stark, gesund
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß, ovalrund. Schale dunkelgelb, samtartig. Fleisch saftreich, aromatisch, süß, gut steinlösend
Standort: gute Aprikosenlagen
Ernte: Ende Juli bis Anfang August
Verwendung: Anbauwert begrenzt
Bewertung: Ertragswert gut

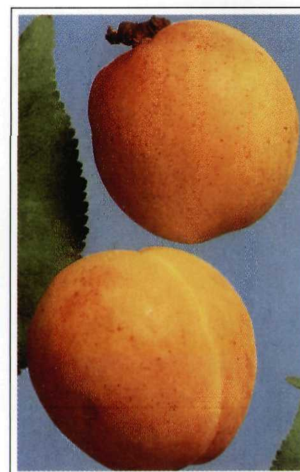


Abb. 118: Aprikose 'Königliche Aprikose'

Aprikose 'Keczkemeter aus Mautern'

Wuchs: robust, gesund
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß. Schale orangefarbig, samtartig. Fleisch fest, daher gute Transportfähigkeit
Standort: relativ anspruchslos
Ernte: Ende August bis Anfang September
Verwendung: anbauwürdig, hauptsächlich als Tafelfrucht; durch späte Reifezeit gut absetzbar. In Österreich und Deutschland für Erwerbsanbau begrenzt empfohlen
Bewertung: ertragreich

Aprikose 'Klosterneuburger aus Mautern'

Abb. 117

Herkunft: Österreich; ein Klon der Sorte 'Ungarische Beste'
Wuchs: bestandsicher, wüchsig
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale orangegelb intensive Rötung. Fleisch ziemlich fest
Standort: Weinbauklima
Bodenansprüche: Aprikosenböden
Ernte: Mitte August
Verwendung: anbauwürdig; Lokalsorte in Österreich
Bewertung: Ertrag regelmäßig, hoch



Abb. 117: Aprikose 'Klosterneuburger aus Mautern'

Aprikose 'Luizet' ('Walliser Aprikose')

Abb. 119

Herkunft: Schweiz
Wuchs: sehr stark, gesund, Holz noch frosthart
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittel bis groß, platzt nicht bei Regen. Schale goldgelb, schwach gerötet, samtartig. Fleisch süß, saftig, gut steinlösend
Standort: auch für rauhere Lagen geeignet
Ernte: Ende Juli
Verwendung: populäre Sorte in der Schweiz, auch als Wandspalier verwendet
Bewertung: Ertrag sehr hoch



Abb. 119: Aprikose 'Luizet'

Aprikose 'Mombacher Frühe' ('Malede')

Abb. 120

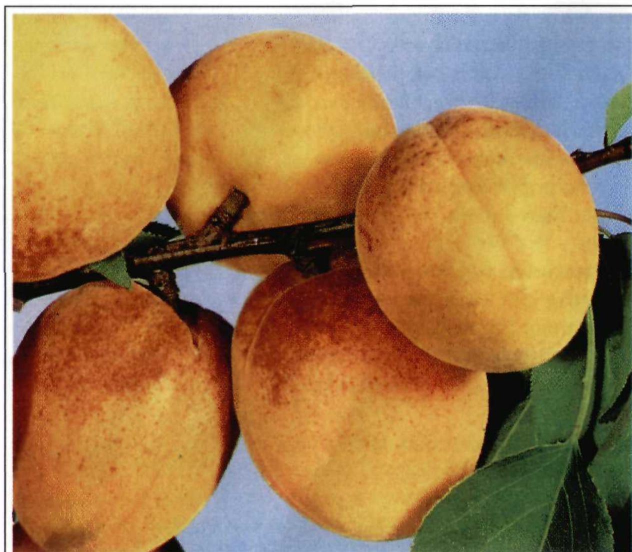


Abb. 120: Aprikose 'Mombacher Frühe'

Herkunft: Deutschland; Zufallssämling aus Mombach bei Mainz
Wuchs: mittelstark, Krone kugelig, licht, Leitäste aufrecht
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, plattrund, tiefe, zweiteilige Furche, platzfest. Schale goldgelb, flaumig, mit schwacher Rötung. Fleisch gelb, zart, saftig, gut steinlösend, Stein dick
Standort: Weinbaugebiete oder Spalierwände
Ernte: Mitte bis Ende Juli
Verwendung: Anbauwert hoch, als Hauptsorte in Rheinland-Pfalz (vor allem im Raum Mainz)
Bewertung: Ertrag reich und regelmäßig

Aprikose 'Nancyaprikose' ('Aprikose von Nancy')

Abb. 121

Herkunft: vermutlich Frankreich; bereits seit über 200 Jahren bekannt
Wuchs: mittelstark, gesund, ziemlich frosthart
Blüte: regenunempfindlich, selbstfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß



Abb. 121: Aprikose 'Nancyaprikose'

Schale gelb mit roten Backen, sehr ansehnlich. Fleisch saftig, süß, steinlösend
Standort: Ansprüche geringer als die meisten anderen Sorten
Ernte: Ende Juli bis Anfang August, Frucht hält lange am Baum
Verwendung: Anbauwert hoch; in Deutschland vor allem in Hausgärten angebaut. In Frankreich Erwerbsobstbau
Bewertung: Ertrag hoch, regelmäßig, früh einsetzend

Aprikose 'Orangered'

Herkunft: USA, Hough University, New-Jersey
Wuchs: stark und gesund, steile Triebhaltung, große, gesunde Blätter
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: sehr groß (bis 60 g), länglich-oval, kleiner Stein. Schale glatt, goldorangerot, bepunktet. Fleisch sehr saftig, dunkelgelb, fest, löst sehr gut vom Stein
Standort: sonnig, warm, windgeschützt
Bodenansprüche: gut drainiert, nährstoffreich, lockerer Lehm
Befruchtersorten: selbstfruchtbar, doch wegen besseren Ertrages mit anderen Sorten zusammenpflanzen
Pflege: vor zu frühem Austrieb und Spätfrösten schützen, nach Aufbau der Krone nur auslichten, steilstehende Äste waagerecht binden, damit der Ertrag früher eintritt
Ernte: Ende Juni bis Anfang Juli
Verwendung: für den Frischverzehr
Bewertung: hochinterressante Frühsorte mit schön geformter Frucht. Ertrag mittelhoch. Gut geeignet für Gärten, auch für Spaliere. Empfehlenswert für den Erwerbsobstbau
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen Kälte und Krankheiten

Aprikose 'Temperao de Villa Franca'

Herkunft: Portugal
Wuchs: ziemlich stark, Krone anfangs hochstrebend, später überhängende Äste
Blüte: spätfrostgefährdet, selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, rundoval. Schale orangegelb, fein wollig. Fleisch fest, steinlösend, süß mit leichter Säure
Standort: Ansprüche etwas geringer als Sortendurchschnitt
Ernte: Mitte bis Ende Juli
Verwendung: seit 1956 im Raum Mainz (Rheinland-Pfalz). Noch Nebensorte. Auch für Erwerbsobstbau, jedoch nur im Weinbauklima
Bewertung: Ertrag gut, sehr früh

Aprikose 'Ungarische Beste' ('Rote Aprikose')

Abb. 122

Herkunft: Ungarn; Zufallssämling, in vielen Typen vorhanden
Wuchs: zunächst kräftig, dann mittelstark; Krone nicht groß, Äste überhängend,
Blüte: ziemlich frosthart, selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß, rund bis kegelförmig, bei reichen Niederschlägen platzt die Frucht etwas auf. Schale fest, schwach wollig, grünlichgelb bis sattgelb, sonnenseits rot bis dunkelrot überzogen oder gepunktet. Fleisch orangegelb, ziemlich fest, süß, mit fein säuerlicher Würze, gut steinlösend; Stein schlank
Standort: Ansprüche geringer als sonstige Sorten
Ernte: Ende Juli bis Anfang August, reift in Etappen, gut transportfähig
Verwendung: Anbauwert hoch und für die Hausverwertung bestens geeignet. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz und Rheinhessen. Sehr empfehlenswert, Krankheitsanfälligkeit gering
Bewertung: Ertrag sehr früh, hoch und regelmäßig



Abb. 122: Aprikose 'Ungarische Beste'



Abb. 123: Aprikose 'Wahre, große Frühaprikose'

Aprikose 'Wahre, große Frühaprikose'

Abb. 123

Herkunft: um 1790 bei Erfurt entstanden
Wuchs: stark, gesund, große Krone
Blüte: spätfrostgefährdet selbstfruchtbar
Frucht: groß, oval. Schale gelb mit roter Backe, wollig. Fleisch goldgelb, gut steinlösend, saftig und aromatisch
Standort: geschützte Lagen
Bodenansprüche: gute Aprikosenböden
Ernte: Mitte bis Ende Juli
Verwendung: nur im Weinbauklima oder im Kleinklima als Spalier; Liebhabersorte
Bewertung: Ertrag hoch, früh

Birne
Pyrus communis

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines
Der Birnenanbau erreicht nur ein Drittel der Menge des Apfelanbaues. Der Anbau von Tafelbirnen wird aber seit 25 Jahren besonders in Italien und Frankreich sehr ausgeweitet. Mit der Kühllagerung ist die Tafelbirne eine Marktfrucht geworden, die oft bis in den Sommer noch angeboten wird (z. B. 'Edelcrassane'). Größere Bedeutung liegt aber in der Verwertung als Naßkonserve, Dörrobst, Kompott und Birnenschnaps ('Williams Christ').

Herkunft
Die europäischen Kultursorten stammen von der Holzbirne *(Pyrus communis)* sowie von mehreren Unterarten ab, die von Südosteuropa bis Westasien beheimatet sind. In Ostasien kommt die Ussuribirne *(Pyrus ussuriensis)* wild vor. Als Genzentrum für Birnen werden Zentralasien, Westasien, Vorderasien und der Kaukasus bezeichnet. Wann aus den Wildformen die ersten Mutanten und Kreuzungen entstanden, wissen wir nicht. Es sollen aber bereits während der Griechischen Frühzeit (im 8. Jahrhundert v. Chr.) großfrüchtige Kultursorten vorhanden gewesen sein. So wird in Homers Heldenepos Odyssee von Birnen mit herrlichen Früchten gesprochen. Über die ersten sechs Birnensorten des römischen Altertums berichtet Cato (234-249 v. Chr.) in seiner Schrift „De agri cultura". Im 1. Jahrhundert n. Chr. waren den Römern bereits etwa 50 Birnensorten bekannt. So beschreibt Plinius der Ältere (23–79 n. Chr.) in seiner Naturgeschichte exakt 40 Sorten mit ihren Eigenschaften. Von den Römern wurden Birnensorten nach Gallien, Spanien und Germanien und auch nach England eingeführt. In dem berühmten „Capitulare de villis" Karls des Großen aus dem Jahr 807 werden neben Äpfeln und anderen Fruchtbäumen auch Birnen zum Anbau empfohlen. Zur Modefrucht wurde die Birne im 13. Jahrhundert. Vor allem in England, aber auch in Frankreich, Deutschland und den Niederlanden fand ein gesteigertes Interesse am systematischen Gartenbau statt. In einem Namenkatalog von 1628 nannte Le Lectier bereits 260 Birnensorten, die er in 8 Reifegruppen einteilte. Veredelt wurde damals vorwiegend auf Sämlingen wilder Birnen. Diese Bäume wuchsen aber sehr stark und kamen erst spät in Ertrag. Im Jahr 1676 empfahl der Engländer John Rea die Veredlung auf der Quittenunterlage. Dadurch erzielte man viel kleiner bleibende Bäume, die wesentlich schneller in Ertrag kamen und dazu noch höhere Erträge lieferten. Viele neue Birnensorten wurden im 19. Jahrhundert gezüchtet, die heute noch im Sortiment sind. Im Jahr 1912 stellte der Deutsche Pomologenverein Zuchtziele für Birnen auf. Sie gelten heute noch, wurden nur durch neuere Gesichtspunkte ergänzt. Für den mitteleuropäischen Raum setzt man auf geschmacklich wertvolle Winterbirnen, die auch noch an kühleren Standorten und in mittleren Höhenlagen ihre Fruchtgüte erlangen, die krankheits- und frostwiderstandsfähig und gut verträglich mit den Unterlagen sind.

Standortansprüche
Die Birne verlangt grundsätzlich ein warmes Klima. Frankreich, Italien, der Balkan und das Weinbauklima haben die günstigsten Voraussetzungen. Selbstverständlich ist es möglich, an südseitigen, geschützten Lagen (Mauern) auch wertvolle Birnensorten bei



Abb. 124: Birnenbaum 'Alexandrine Douillard' kurz vor der Ernte

uns zu besitzen, ohne in einem Weinbaugebiet zu sein.
Die Birne ist ein Tiefwurzler, verträgt also mehr Trockenheit. Stauende Nässe wird nicht vertragen. Verlangt wird ein tiefgründiger, nahrhafter, durchlässiger und humoser Garten- oder Ackerboden.

Anzucht – Züchtung – Unterlagen

Die sortenechte Vermehrung der Birnensorten aus Birnensamen (Kernen) ist genauso wenig möglich wie bei Äpfeln.
Für die Birnensortenvermehrung stehen im Prinzip nur zwei Unterlagen zur Verfügung. Als Sämlingsunterlage wird die 'Kirchensaller Mostbirne' (Herkunft Württemberg) verwendet. Diese Unterlage gewährleistet starken Wuchs, Frosthärte, Windfestigkeit, Langlebigkeit (bis zu 100 Jahren) und stellt nicht so hohe Bodenansprüche. Die Fruchtbarkeit beginnt aber erst spät (ab 10. Standjahr). Die zweite Unterlage ist die vegetativ vermehrte Quittenunterlage (*Cydonia oblonga*) mit einigen Typen (*Cydonia* EMA, A, C). Diese Unterlage verlangt aber beste Boden-, Klima- und Standortverhältnisse. Die Vorteile liegen bei der frühen Fruchtbarkeit (ab 3. Standjahr), die Baumformen sind schwachwüchsig, die Früchte erreichen eine bessere Qualität.
Einige Birnensorten wachsen nicht auf der Quittenunterlage (*Cydonia* EMA, A, C), und in diesem Fall ist eine Zwischenveredlung nötig.

Beispiel:	Unterlage	*Cydonia* EMA
	Zwischenveredlung	'Gellerts Butterbirne'
	Kronenveredlung	'Williams Christbirne'

Für die Zwischenveredlung hat sich am besten die Sorte 'Gellerts Butterbirne' bewährt. Weitere geeignete Sorten sind 'Pastorenbirne' und 'Schraderhof'.

Mutanten (Aufspaltung)

Auch bei den Birnensorten können Veränderungen, hinsichtlich der Fruchtgröße, Farbe und Reife, auftreten. Man spricht dann von Mutanten.

Befruchtungsverhältnisse

Alle Birnensorten sind selbstunfruchtbar. Für die Fruchtbarkeit ist daher der Blütenstaub anderer Birnensorten nötig. Eine Fremdbestäubung durch Insekten (Honigbiene) und Wind ist, nach den gleichen Grundsätzen wie beim Apfel, mittels Pollenspendersorten zu erreichen. Bei den einzelnen Birnensorten sind die als Pollenspender geeigneten Sorten angegeben. Diploide Sorten sind als Befruchter geeignet, vorausgesetzt, die Blütezeit stimmt überein. Triploide Sorten besitzen unkeimfähigen Pollen, sie sind als Befruchter ungeeignet. Parthenokarpie (Jungfernfrüchtigkeit) tritt gelegentlich auf. Ohne Bestäubung werden dabei samenlose Früchte gebildet, die jedoch keine typische Form erreichen.

Sorten

Das derzeitige Sortenangebot kommt aus Baumschulen. Auch hier ist zu unterscheiden zwischen Liebhaber-/Selbstversorgersorten und Marktsorten, die im Erwerbsobstbau verwendet werden. Während alte, bewährte Sorten seit Jahrhunderten nicht verdrängt worden sind, bedürfen die Neuzüchtungen der Erprobung, um sie für den Erwerbsobstbau verantworten zu können. Auch dazu wird eine lange Zeit nötig sein.
Der Liebhaber- und Selbstversorger-Obstbau wird aber auch anteilig diese Erprobung mittragen.
Verschiedene Versandbaumschulen bieten in ihren Katalogen auch sogenannte Duo- oder Trio-, also Zwei- oder Dreifruchtbäume an. Diese Spielerei ist eine Liebhaberidee. Es ist kein Problem, in Form einer Kronen-Gerüst-Veredlung 2–3 Sorten aufzupropfen. Es handelt sich also um keine sensationelle Neuheit. Noch heute sind 50- bis 60-jährige Birnen-Hochstämme mit 2–3 aufveredelten Sorten vorzufinden, wodurch sich das Befruchter-Problem auf platzsparende Weise löst.

Baumformen

Hochstamm:
Pflanzabstand 8–10 m Stammhöhe 180–220 cm
Halbstamm:
Pflanzabstand 6–8 m Stammhöhe 140–160 cm
Viertel-(Meter)stamm mit Rundkronen:
Pflanzabstand 6–8 m Stammhöhe 100–120 cm
Niederstammarten:
Spindelbüsche mit Becherkronen (Niederstamm):
Pflanzabstand 3–4 m Stammhöhe 40–60 cm
Pyramiden (Niederstamm):
Pflanzabstand 2,5–3,5 m Stammhöhe 40–60 cm
Spalierformen:
Senkrechter Kordon, Waagerechter Kordon, U-Formen, Paletten, Bodensee-Birnenhecke.

Schnitt der Birnbäume

a) Pflanzschnitt:
Beseitigt werden kranke und verletzte Wurzeltriebe. Der Wurzelschnitt besteht eigentlich nur im Einkürzen alter Wurzeln um 1/4 bis 1/5 mit einer glatten Schnittstelle schräg nach unten.
b) Aufbauschnitt:
Man kann auch von einem sogenannten Kronenschnitt reden. Er ist in der Regel im 3.–4. Pflanzjahr abgeschlossen. Schwerpunkt dabei ist, den Mitteltrieb und die Seitenäste aufzubauen und damit die Bildung der Fruchtzweige (Fruchtholz) einzuleiten. Es bilden sich dann die Fruchtknospen. Termin November bis Dezember oder Januar bis März.
c) Sommerschnitt:
Dieser kann besonders bei Zwergobstbäumen (Spindelbüschen) biologisch wertvoll sein. Termin ist August bis September. Nicht vor Ende Juli soll man Triebspitzen der Leittriebe einkürzen, Kronen auslichten, Fruchttriebe herunterbinden und dadurch die Saftstauung fördern. Der Sommerschnitt ist auch eine Wachstumsbremse.
d) Formschnitt-Spaliere-Fruchthecken:
Termine November bis Dezember oder Januar bis März und August bis September. Hier muß man sich besonderes Fachwissen aneignen.
e) Auslichtungsschnitt:
Termin November bis Dezember oder Januar bis Februar. Kronen müssen offengehalten werden. Die Abstände der Leitäste sollen in der Etage mindestens 60–80 cm betragen. Wasserschosse am Astring sind laufend zu entfernen. Man kann sie auch ausreißen.
f) Verjüngungsschnitt:
Termin November bis Dezember oder Januar bis Februar. Kann besonders bei nicht gepflegten Hoch- und Halbstämmen nötig werden. Dabei werden auch alte Äste entfernt und eingekürzt. Die Schnittwunden müssen verstrichen werden. Wegen des physiologischen Gleichgewichts ist die Verjüngung etappenweise zu tätigen (2–3 Jahre).

Düngung

Die Analyse einer Bodenprobe in einem Institut für Bodenuntersuchungen oder in Landesanstalten für Pflanzenschutz und -bau ist alle 3–5 Jahre empfehlenswert. Sie gibt Auskunft über den pH-Wert des Bodens und seinen Gehalt an Hauptnährelementen wie Kalk, Kali, Phosphor und Magnesium. Dadurch ist es möglich, den Bäumen die fehlenden Nährstoffe dem Bedarf entsprechend in Form von Düngemitteln zuzuführen. Folgende Arten von Düngemitteln stehen dafür zur Verfügung: Mineralische Dünger (Stickstoff-, Phosphat- und Kalidünger), Spurenelementdünger (Calcium- und Magnesiumdünger), Mehrnährstoffdünger/Mischdünger, Organische Dünger (Stallmist, Jauche, Kompost).

Pflanzenschutz – Schadbild – Schädlingsbekämpfung

Siehe Tabelle im Anhang

Birne 'Alexander Lucas'

Abb. 125

Herkunft: Frankreich; um 1870 von A. Lucas bei Blois an der Loire zwischen Orleans und Tours gefunden (Zufallssämling). Seit 1874 von der Baumschule Gebr. Transon, Orleans vertrieben
Wuchs: mittelstark, später schwach; Krone hochpyramidal, Leitäste schräg und auch waagerecht.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Für Obsthecken geeignet
Blüte: frostempfindlich, an Fruchtruten
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittel bis sehr groß, stumpfkegelig, klobig, glockig. Schale glatt, etwas fettig, dick; Grundfarbe grün bis rötlichgelb, Deckfarbe bis hellorange, zahlreiche Schalenpunkte. Fleisch gelblichweiß, saftig, halb schmelzend. Sehr wohlschmeckend, mild süß, schwaches Aroma
Standort: Tal- und geschützte mittlere Höhenlagen (300–500 m), Weinbauklima. Im Alpenland und in rauheren Gegenden nur als Wandspalier, Südseite, möglich
Bodenansprüche: verlangt nährstoffreiche, warme, genügend feuchte, tiefgründige, leichte bis schwere, offene Böden mit guter Durchlüftung
Befruchtersorten: 'Blumenbachs Butterbirne', 'Clapps Liebling', 'Edelcrassane', 'Gute Luise', 'Josephine von Mecheln', 'Jules Guyot', 'Konferenzbirne', 'Madame Verté', 'Nordhäuser Winterforelle', 'Williams Christ', 'Bosc's Flaschenbirne'
Pflege: Schnittpflege wichtig, Fruchtruten dabei belassen
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober, unbedingt kurz vor der Baumreife.
Genußreife: November bis Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager bis Dezember; Kühllager bei -1°C bis 6 Monate vorzüglich. Kontrollen nötig
Verwendung: Späte Herbst- bzw. Winterbirne – großfruch-



Abb. 125: Birne 'Alexander Lucas'

tige Tafel-. und Butterbirne für Frischverzehr und Konservierung. In Bayern Hauptsorte. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage, ab 6. Standjahr hoch und regelmäßig. Auf *Cydonia* A.-Unterlage ab 4. Standjahr, sehr hoch, regelmäßig
Besonderheiten: anfällig für Feuerbrand und Viren. Nicht so schorfanfällig wie die 'Diels Butterbirne'. Leidet wenig unter Schädlingsbefall

Birne 'Amanlis Butterbirne'

Abb. 126



Abb. 126: 'Amanlis Butterbirne'

Herkunft: Belgien oder Frankreich
Wuchs: stark; Krone groß, breitpyramidal. Äste später hängend, Gerüstäste aufrecht und waagrecht; Fruchtholz besteht aus Ruten und Spießen. Holz beachtlich frosthart. Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme auf *Cydonia* A. -Unterlage. Auch für Obsthecken geeignet
Blüte: kurzwährend, witterungs- und frostempfindlich
Frucht: mittelgroß bis groß, auch sehr groß, kegel-, auch glockenförmig. Schale glatt, trocken, mit Schale eßbar; Grundfarbe gelblichgrün, Deckfarbe orangenbräunlich, zahlreiche braune Schalenpunkte. Fleisch grünlichweiß, zur Schale hin grün, butterweich, sehr saftig. Geschmack süß, fein säuerlich, angenehmes Aroma
Standort: breit anbaufähig, für alle Birnenstandorte, sogar Gebirgslagen bis 500 m
Bodenansprüche: tiefgründige, nährstoffreiche, offene, warme, leichte bis mittlere Böden mit mäßiger Feuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Madame Verté', 'Winternelis'
Pflege: Fruchtruten nicht schneiden; nach Aufbauschnitt nur Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Anfang September, baumreif pflücken. Genußreife: September bis Oktober, wird rasch teigig, kurze Genußreife. Lagereigenschaft: 8–10 Tage
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert begrenzt. Tafel-Butterbirne, für Frischverzehr und für Dörrfrucht, Konserve, Saft. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh auf *Cydonia* A.-Unterlage, jährlich, hoch bis sehr hoch. Massenträger, ertragssicher
Besonderheiten: örtlich krebs- und schorfanfällig

Birne 'Augustbirne'

Herkunft: Deutschland, stammt aus der Baumschule L. Späth, Berlin
Wuchs: sehr stark;Baumformen: Hoch- und Halbstamm. Besonders auch als Stammbildner für andere Sorten
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, Schale gelbgrün. Fleisch saftig, süß, wohlschmeckend
Standort: für alle Tal- und Höhenlagen geeignet
Bodenansprüche: sehr anspruchslos; frosthart
Befruchtersorten: andere diploide Sorten, z. B. 'Bosc's Flaschenbirne', 'Bunte Julibirne'
Ernte: Pflückreife: August. Genußreife: August, mit Baumreife. Lagereigenschaft: gering, eine Woche
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert begrenzt. Brauchbare Sommerbirne für den Selbstverbrauch. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. In Bayern Stammbildnersorte. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag mittel

Birne 'Aurora'

Abb. 127

Herkunft: Rußland, um 1880 entstanden als Auslese von 'Sapeshanka' durch Mitschurin
Wuchs: anfangs stark, später mittelstark. Krone mittelstark, wenig verzweigt.Baumformen: Hoch- und Halbstamm
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, länglich, Stiel seitlich aufsitzend. Schale etwas rauh, goldgelb, zur Reifezeit stark berostet. Fleisch schmelzend, sehr süß und wohlschmeckend
Standort: warm, geschützt
Bodenansprüche: durchlässig, lehmig
Befruchtersorten: 'Bunte Julibirne', 'Bosc's Flaschenbirne'
Ernte: Pflückreife: Mitte August. Genußreife: Mitte bis Ende August. Lagereigenschaft: nur 2 Wochen
Verwendung: Sommerbirne – als Tafel- und Wirtschaftsbirne. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für extensive Bewirtschaftung. Erwerbsobstbau: für integrierten Anbau
Bewertung: nur in guten Birnenlagen empfehlenswert. Ertrag in jedem 2. Jahr hoch
Besonderheiten: im Holz sehr frosthart, wird kaum von Schädlingen befallen



Abb. 127: Birne 'Aurora' (Foto: Mühl)

Birne 'Blumenbachs Butterbirne' ('Herzogin von Brabant')

Herkunft: Belgien, 1820. Züchter v. Esperen
Wuchs: mittelstark, Krone breitpyramidal, Leitäste aufrecht, später hängend, mit Fruchtruten und Fruchtsprossen besetzt. Holz frostempfindlich. Baumformen: Hoch- und Halbstämme auf Sämlingsunterlage mit Stammbildner auf Niederstämmen mit *Cydonia* A. Für Obsthecken und Spalier geeignet mit Unterlage *Cydonia* A.
Blüte: längwährend, wenig frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, bei alten Bäumen kleiner, glockenförmig. Schale glatt, Grundfarbe weißlichgelb, Deckfarbe nur stellenweise blaßrot, zahlreiche rostbraune Schalenpunkte. Fleisch gelblichweiß, saftig. Geschmack süß, feinsäuerlich, typisch melonenartig gewürzt
Standort: breit anbaufähig von Nord bis Süd, mittlere Höhenlagen im Alpenvorland, vor allem in warmen Lagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, genügend feuchte, tiefgründige, leichte bis schwere, offene Böden mit guter Durchlüftung
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Clapps Liebling', 'Gute Luise', 'Charneu', 'Williams Christ'
Pflege: gründliche Schnittpflege notwendig, besonders regelmäßiger Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Mitte Oktober mit Baumreife.
Genußreife: Anfang November bis Mitte Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager, bei +4 °C, 4–8 Wochen, noch gut genußfähig
Verwendung: Winterbirne – aromatische Tafel-Butterbirne zum Frischverzehr und für den Handel. Ohne Schale schmackhafter.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: immer noch im Handel verbreitet
Bewertung: Ertrag auf allen Unterlagen mittel bis hoch und regelmäßig
Besonderheiten: schorfanfällig bei nassen und kalten Standorten



Abb. 128: 'Bosc's Flaschenbirne'

Birne 'Bosc's Flaschenbirne' ('Kaiser Alexander', 'Kaiserkrone', 'Beurré Bosc', 'Calebasse Bosc')

Abb. 128

Herkunft: ungewiß, Frankreich oder Belgien
Wuchs: mittelstark; Krone pyramidal, Leitäste aufrecht, später hängend, langes Fruchtholz an Fruchtruten; nicht sehr frosthart im Holz.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage mit Stammbildner. Niederstämme auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Für Spaliere wenig geeignet
Blüte: langwährend, wenig witterungs- und frostempfindlich
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, flaschenförmig, typisch lang, kelchbauchig. Schale rauh, stört nicht beim Verzehr; Grundfarbe grünlichgelb, völlig mit zimtbraunem Rost überzogen, Deckfarbe fehlt. Fleisch weißlichgelb, saftig. Geschmack süß, feines Aroma, wohlschmeckend, schwach mildsäuerlich
Standort: breit anbaufähig von Nord bis Süd, warme, geschützte Lagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, genügend feuchte, tiefgründige, leichte bis schwere, offene Böden mit guter Durchlüftung
Befruchtersorten: 'Bunte Julibirne', 'Clapps Liebling', 'Josephine von Mecheln', 'Charneu', 'Konferenzbirne', 'Madame Verté', 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ', 'Winterdechantsbirne', 'Gräfin von Paris'
Pflege: Schnittpflege wichtig, vor allem Hängeäste kürzen, bis zu den aufrechten Trieben
Ernte: Pflückreife: Mitte September bis Mitte Oktober, kurz vor der Baumreife.
Genußreife: Oktober–November, 14 Tage nach Lagerung.
Lagereigenschaft: Normallager 3–4 Wochen. Kontrollen nötig. Kühllager bei 0 °C 2–4 Monate
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert sehr hoch, großfruchtige Spitzentafelsorte für Frischverzehr und Haushalt. In Bayern Hauptsorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet, in Südtirol Hauptsorte
Bewertung: Ertrag regelmäßig, mittelhoch bis hoch
Besonderheiten: nicht schorfanfällig; kupfer- und schwefelempfindlich

Birne 'Bunte Julibirne'

Herkunft: Frankreich, 1857. Züchter Boisbunel jun., Rouen. Ab 1860 im Handel
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone hochpyramidal, Leitäste steil, schräg und waagerecht, besetzt mit kurzen Fruchtsprossen.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage, weil die Unterlage *Cydonia* A. extreme Schwachwüchsigkeit bringt
Blüte: langwährend, wenig witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, gedrungen, birnenbauchig, stumpf breitkegelig. Schale glatt, stört nicht beim Verzehr; Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe rötlichorange, Schalenpunkte klein, dicht, teils rot. Fleisch grünlichgelb-weiß, weich, saftig, schwach säuerlich, ohne ausgeprägtes Aroma
Standort: breit anbaufähig in nur warmen, geschützten Lagen, auch in mittleren Höhenlagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, tiefgründige, genügend feuchte, nicht zu trockene Böden
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Konferenzbirne', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: gründliche, ständige Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Mitte Juli bis Anfang August, kurz vor der Baumreife pflücken.
Genußreife: etwa 5 Tage genußreif.
Lagereigenschaft: keine
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert sehr hoch; begehrte Handelsfrucht zum Frischverzehr. Hauptsorte in Bayern.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage ab 5. Standjahr regelmäßig, mittelhoch. Ertrag auf *Cydonia* A.-Unterlage früh, schon ab 2.–3. Standjahr, aber gering
Besonderheiten: gering schorfanfällig

Birne 'Clapps Liebling' ('Clapps Favorite')

Abb. 129



Abb. 129: Birne 'Clapps Liebling'

Herkunft: USA, vor 1860. Züchter Thaddeus Clapp in Dorchester (Massachusetts). Seit 1867 im Handel
Wuchs: stark; Krone breit, pyramidal, Leitäste steil aufwärts, später bogenförmig hängend, Fruchtholz aller Art als Seitenholz.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme nur auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Für Obsthecken geeignet
Blüte: langwährend, wenig frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, breitkegelförmig. Schale herrlich gefärbt, glatt, hart, dick, Frucht noch ungeschält eßbar; Grundfarbe gelblichgrün bis bräunlichgelb, Deckfarbe trüborange bis gelblichrot, gefleckt streifig; Schalenpunkte dicht, klein, rostartig. Fleisch gelblichweiß, sehr saftig. Geschmack süß, mild säuerlich, würzig
Standort: breit anbaufähig, bis mittlere Höhenlagen, aber warme, geschützte Standorte
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, genügend feuchte, tiefgründige, leichte bis schwere, offene Böden mit guter Durchlüftung
Befruchtersorten: 'Blumenbachs Butterbirne', 'Bosc's Flaschenbirne', 'Clairgeau', 'Esperens Bergamotte', 'Esperens Herrenbirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Hardenponts', 'Charneu', 'Le Lectier', 'Madame Verté', 'Poiteau', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: nach Aufbauschnitt nur Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Ende August.
Genußreife: Anfang August bis Anfang September. Sofortverbrauch.
Lagereigenschaft: nur Kühllager hartreif einlagern, bei minus 1 °C, dann 9–10 Wochen, im Normallager höchstens 8–10 Wochen
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert hoch, Tafelbirne für Frischverzehr und Haushalt, als Dörrfrucht, geschält Konservenfrucht. Hauptsorte in Bayern. Gärten: spalierwürdig. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag mit Zwischenveredlung ab 2.–3. Standjahr, auf Sämlingsunterlage ab 4.–5. Standjahr, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: örtlich anfällig für Schorf und Feuerbrand

Birne 'Concorde'

Abb. 130

Herkunft: England, geschützte Sorte. Kreuzung 'Vereinsdechantsbirne' × 'Konferenzbirne'. 1984 in den Handel gegeben
Wuchs: mittelstark bis stark
Blüte: reicher Ansatz
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: mittelgroß, ähnlich wie 'Konferenzbirne', etwas dicker und weniger berostet. Schale glatt, fein. Fleisch feinzellig, saftig, süß
Standort: warm, sonnig
Bodenansprüche: gute bis beste Böden
Befruchtersorten: 'Konferenzbirne', 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ'
Pflege: Fruchtausdünnung erforderlich
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober. Genußreife: Oktober bis Januar.
Lagereigenschaft: im Kühllager bis Januar, im CA-Lager bis März
Verwendung: Spätherbstbirne. Gärten: Liebhabersorte. Erwerbsobstbau: probeweise, als Neuheit
Bewertung: gut schmeckend, lagerfähig. Ertrag sehr hoch, früh einsetzend und regelmäßig. Im Versuchsanbau bislang sehr positiv bewertet. Interessant in der Vermarktung als Winterbirne
Besonderheiten: anfällig gegen Feuerbrand



Abb. 130: Birne 'Concorde' (Foto: Fischer)

Birne 'Condo'

Abb. 131

Herkunft: Niederlande um 1965. 'Konferenzbirne' × 'Vereinsdechantsbirne'
Wuchs: mittelstark, anfangs aufrecht, schwache Verzweigung
Blüte: an Langtrieben
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, leicht bauchig, sehr gleichmäßig. Schale grüngelb, glatt, kaum Lentizellen, trocken. Fleisch gelb-weiß, fest, saftig, schmelzend. Geschmack süß, wenig Aroma
Standort: nur auf guten Birnenstandorten. Am Spalier auch in höheren Lagen möglich
Befruchtersorten: nicht untersucht
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende September.
Genußreife: Oktober bis April.
Lagereigenschaft: gut, bis April
Verwendung: Winterbirne – unempfindliche Tafelbirne für Erwerbsanbau und Hausgarten. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: geeignet. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: beachtenswerte Neuheit, Anbau nur auf guten Birnenstandorten, als Spalier auch noch in höheren Lagen. Ertrag mittel, regelmäßig
Besonderheiten: anfällig für Rindenkrebs, kaum anfällig für Schorf


Abb. 131: Birne 'Condo' (Foto: Mühl)

Birne 'Dawne'

Abb. 132

Herkunft: Maryland/USA, 1960. Kreuzung aus ('Barsek' × 'Williams Christbirne') × 'Vereinsdechantsbirne'
Wuchs: mittelstark und kräftig, bildet eine wenig verzweigte hochpyramidale Krone.
Baumformen: für alle Erziehungsformen
Frucht: groß, lang, flaschenförmig, Stiel aufsitzend. Schale hellgrün, glatt, zahlreiche helle Schalenpunkte, zur Reifezeit auf der Sonnenseite leicht gerötet. Geschmack angenehm harmonisch, süß mit leichter Säure
Standort: geschützt, dort anbaufähig bis in höhere Lagen
Bodenansprüche: gute Böden
Befruchtersorten: nicht untersucht
Ernte: Pflückreife: Mitte September.
Genußreife: Mitte September.
Lagereigenschaft: Haltbarkeit 2 Wochen
Verwendung: Herbstbirne – gute Tafelbirne für den Sofortverzehr.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert für den Frischmarkt
Bewertung: gute Tafelbirne mit guten Resistenzeigenschaften, an geschützten Standorten auch in höheren Lagen anbauwürdig. Ertrag mittelhoch
Besonderheiten: wenig anfällig für Schorf, resistent gegen Feuerbrand

Birne 'Edelcrassane' ('Neue Crassane')

Abb. 133

Herkunft: Frankreich, 1805. Gezüchtet von dem Baumschuler Boisbunel jun., Rouen (Normandie)
Wuchs: mittelstark; Krone schmalpyramidal, Leitäste steil aufrecht, mit kurzem Fruchtholz; frostempfindlich.
Baumformen: Niederstämme (Busch, Spindelbusch, waagerechte und senkrechte Kordone, Spaliere) auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung. Büsche, Halbstämme auch auf Sämlingsunterlage möglich. Besonders gut für Obsthecken und Wandspaliere geeignet
Blüte: besonders frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß, stumpfkegelig, rundlich, oval, bauchig, uneben, breite Kanten. Schale rauh, dick, derb, vor dem Fruchtverzehr schälen; Grundfarbe trübgrün bis grünlichgelb, Deckfarbe bräunliche Schalenpunkte, bei Reife zimtbraun. Fleisch gelblichweiß, butterweich, sehr saftig; an ungeeigneten Standorten rübig und steinig. Geschmack süß, edel, feinwürzig
Standort: nur für wärmste, geschützte Lagen (Weinbauklima). Sonst nur für günstiges Kleinklima (Südwände) geeignet
Bodenansprüche: nur warme, nährstoffreiche, offene, genügend grundfeuchte Böden
Befruchtersorten: 'Gute Luise', 'Nordhäuser Winterforelle', 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ', 'Winterdechantsbirne'
Pflege: gründliche Schnittpflege notwendig
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November, ohne Nachtfröste, aber sehr spät ernten.
Genußreife: Januar bis März, sehr lange, mit Kühlung bis in den Sommer.
Lagereigenschaft: Normallager bis Februar ohne Welke, Kühllager geeignet, für Importware
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert hoch. Wertvolle Wintertafelbirne erster Güte für Handel und Haushalt, zum Frischverzehr.
Gärten: nur bei vorhandenen Boden- und Standortbedingungen.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: geeignet, aber nur in Frankreich, Italien, Ungarn
Bewertung: Ertrag früh bis mittelfrüh, bei geeigneten Standorten regelmäßig bis mittelhoch. Sonst Ausfälle bei ungünstiger Blühwitterung
Besonderheiten: schorfanfällig


Abb. 132: Birne 'Dawne' (Foto: Mühl)


Abb. 133: Birne 'Edelcrassane'

Abb. 134

Birne 'Forellenbirne' ('Herbstforelle')



Abb. 134: 'Forellenbirne'

Herkunft: Deutschland, vermutlich aus Sachsen stammend. 1806 überzeugend beschrieben. Auch Frankreich spricht schon 1670 in einem Sortenbuch von einer Forellenbirne ('Poire Truitée')
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht, Fruchtholz in allen Formen, Ruten, Spieße, Sprosse, Quirlholz. Holz genügend frosthart.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstämme auf Sämlingsunterlagen. Niederstämme auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'
Blüte: langwährend, etwas frost- und witterungsempfindlich, vorwiegend am Kurzholz
Frucht: mittelgroß, 2 Formen, lang-birnenförmig, kurz-birnenförmig, mittel- bis kelchbauchig. Schale glatt, glänzend, mitteldick; Früchte ohne Schale bringen höheren Genuß. Grundfarbe grün bis zitronengelb, Deckfarbe hell dunkelrot, zahlreiche kleine Punkte (forellenpunktartig). Fleisch weiß bis gelblichweiß, saftig. Geschmack süßweinsäuerlich mit feinem Aroma, besonders bei warmen Lagen
Standort: warme Tal- und mittlere, freie, südliche Höhenlagen. Anbaubreite von Nord bis Süd
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, genügend feuchte, tiefgründige, leichte bis schwere, offene Böden mit guter Durchlüftung
Befruchtersorten: nur 'Gute Luise'
Pflege: laufend Schnittpflege, jedoch zu starken Schnitt vermeiden, bringt Ertragsverzögerung; Schwerpunkt Auslichtungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober.
Genußreife: Ende Oktober bis Anfang November, Kontrolle auf Fäulnis nötig.
Lagereigenschaft: Oktober bis November, Normallager und auch Freilager bis Frosteinbruch
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert begrenzt; farbige Tafelbirne (Marktfrucht) für Frischverzehr und Haushalt.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt; verdrängt durch die bessere Sorte 'Nordhäuser Winterforelle'
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage, ab 7.–8. Standjahr, auf *Cydonia* A.-Unterlage ab 5.–6. Standjahr
Besonderheiten: stark schorfanfällig

Abb. 135

Birne 'Frühe von Trévoux' ('Trévoux')

Herkunft: Frankreich, 1862. Aus der Baumschule Treyve in Trévoux bei Lyon bekannt geworden
Wuchs: mittelstark; Krone pyramidal, Leitäste aufrecht, später hängend, gut besetzt mit Fruchtholzsprossen und Fruchtholzspießen. Holz verhältnismäßig frosthart.
Baumformen: Niederstämme (Busch, Spindelbusch, senkrechter Kordon, waagrechter Kordon) auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Als Wandspalier und als Obsthecke geeignet. Hoch- und Halbstämme auf Sämlingsunterlage
Blüte: gering spätfrostempfindlich, wenig witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, schlank, birnenförmig, oft länglich, rund, Fruchtseiten glatt. Schale glatt, mitteldick; Grundfarbe grünlichgelb, Deckfarbe sonnenseits gelbrötlich mit Schalenpunkten, klein, rostartig, Berostung gering. Fleisch weißlichgelb, saftig, etwas schmelzig. Geschmack mildsäuerlich, erfrischend, geringes Aroma
Standort: breit anbaufähig bis in rauhe Höhenlagen, für Tafelbirnenanbau warme, geschützte Südlage.
Bodenansprüche: ideal warme, nährstoffreiche, mäßig feuchte, offene, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Bunte Julibirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Jules Guyot', 'Le Lectier', 'Williams Christ', 'Madame Verté'
Pflege: nur normale Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: August, hartreif ernten, sonst werden die Früchte mehlig.
Genußreife: Ende August bis Anfang September.
Lagereigenschaft: im Normallager bis 3 Wochen, bei hartreifer Ernte; ständige Kontrolle
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert sehr hoch. Edle Tafelfrucht, wohlschmeckend, zum Frischverzehr, im Haushalt als Einmachfrucht und hartreif für Saft. Gefragte Handelssorte als Sommerbirne, große Anbaubreite. In Bayern Hauptsorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet, in günstigen Anbaugebieten
Bewertung: Ertrag hoch, früh und regelmäßig; Alternanz gering
Besonderheiten: gering krankheits- und schorfanfällig



Abb. 135: Birne 'Frühe von Trévoux'

Birne 'Gellerts Butterbirne'

Abb. 136

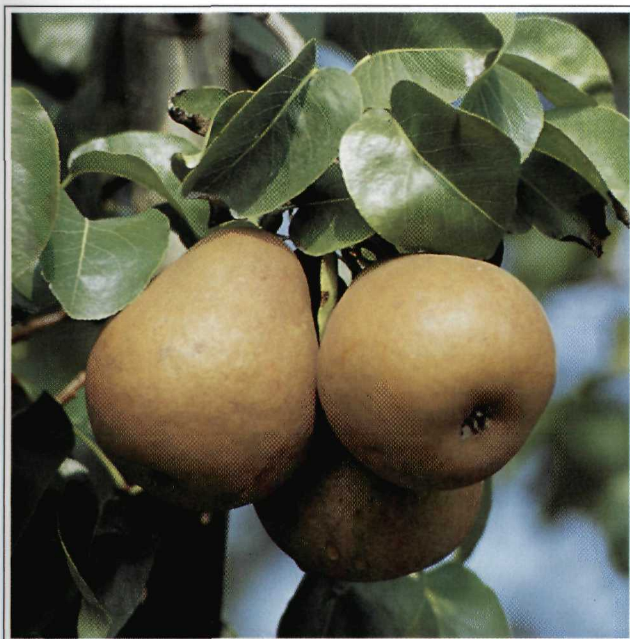


Abb. 136: 'Gellerts Butterbirne' (Foto: Mühl)

Herkunft: Frankreich, um 1820 gezogen als 'Beurré Hardy' und verbreitet von dem Baumschuler Jamin in Bourg-la Reine (Dep. Seine). Benennung erfolgte nach dem Dichter Gellert
Wuchs: sehr stark; Krone hoch-pyramidal, Leitäste schräg aufrecht, Seitenäste hängend und waagerecht mit kurzem Fruchtholz. Holz frosthart. Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstämme auf Sämlingsunterlage; auch als Stammbildner für andere Birnensorten, bestens geeignete Hauptsorte für Zwischenveredlung. Niederstämme (Busch, Spindelbusch) auf *Cydonia* A.; ungeeignet für Obsthecke und Wandspalier
Blüte: hochfrostverträglich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, birnenförmig, stumpfkeglig. Schale glatt, fest, mitteldick, rauh; für den Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe grünlichgelb, Deckfarbe rötlich, wenn vorhanden, Schalenpunkte dicht rostartig überzogen, gelbbraun. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, sehr saftig. Geschmack harmonisch süßsäuerlich, Aroma frisch
Standort: breit anbaufähig, von Nord bis Süd, bis in Höhenlagen (500–600 m), Frostlagen verträglich
Bodenansprüche: keine besonderen Ansprüche; für alle humusreichen Böden mit hoher Feuchtigkeit und Durchlässigkeit
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Gute Luise', 'Josephine von Mecheln', 'Charneu', 'Madame Verté', 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ', 'Winterdechantsbirne'
Pflege: normale Schnittpflege, dabei Verzweigung fördern. Kurze starke Rückschnitte vermeiden, diese verursachen steile Durchtriebe und verzögern den Ertragsbeginn
Ernte: Pflückreife: ab Mitte September kurz vor der Baumreife. Genußreife: September bis Oktober, begrenzt haltbar. Lagereigenschaft: Normallager 3–4 Wochen, Freilager besser; Kühllager bei 0 °C 3–5 Monate
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert hoch. Gute Tafelbirne für Frischverzehr und für den Haushalt, für Nachspeise „Birne Helene" viel verwendet. In Bayern Hauptsorte. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger und auch als Straßenbaum möglich. Erwerbsobstbau: als Hauptherbstbirne, aber rückläufig
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage sehr spät; ab 10.–12. Standjahr Vollertrag, dann jedes 2. Jahr hoch. Auf *Cydonia* A.-Unterlage ab 5.–6. Standjahr. Alternanz groß
Besonderheiten: örtlich für Schorf und Krebs anfällig bei nassem Standort. Bleiglanzkrankheit, schwefel- und kupferempfindlich

Birne 'General Leclerc'

Abb. 137

Herkunft: Frankreich, Baumschule Noblot, Bourg-la-Reine. Seit 1974 im Handel, aus 'Vereinsdechantsbirne'
Wuchs: zuerst stark, später schwächer, trägt auch am einjährigen Holz. Baumformen: verträgt sich mit Quittenunterlage
Blüte: reich und regelmäßig, guter Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, birnenförmig, gleichmäßig sortierend. Schale goldgelb, zur Reifezeit rauh, Schalenpunkte zahlreich. Fleisch cremefarben, saftig, halbschmelzend. Geschmack süß, aromatisch
Standort: gedeiht auf allen Birnenstandorten
Befruchtersorten: nicht bekannt
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober. Genußreife: ab Mitte November. Lagereigenschaft: bis Januar im Kühl bis März im CA-Lager
Verwendung: Spätherbstbirne. Gärten: empfehlenswert, da widerstandsfähig. Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: sehr gute Tafelbirne für den Spätherbst. Ertrag hoch, nicht regelmäßig, setzt früh ein
Besonderheiten: neigt zur Jungfernfrüchtigkeit, gut widerstandsfähig gegen Schorf, anfällig gegen Kragenfäule, *Phytophthora*, Feuerbrand und Birnenblattsauger

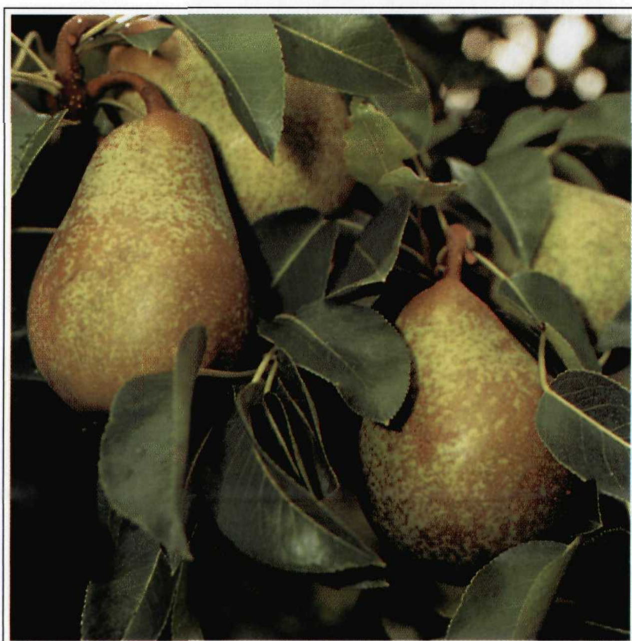


Abb. 137: Birne 'General Leclerc' (Foto: Häberli)

Birne 'Gorham'

Herkunft: USA, 1910 aus einer Kreuzung 'Williams Christbirne' × 'Josephine von Mecheln' entstanden
Wuchs: mittelstark, bei Vollertrag schwach, entwickelt pyramidale, dichte Krone
Frucht: mittelgroß bis groß, stumpf bis birnenförmig, Hälften ungleich. Schale trocken und glatt, hellgelb mit unterschiedlicher Berostung. Fleisch feinkörnig, schmelzend. Geschmack angenehm
Standort: bis in mittlere Höhenlagen, robust
Ernte: Pflückreife: Ende September. Genußreife: Oktober. Lagereigenschaft: haltbar bis November
Verwendung: Herbstbirne – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: gute Tafel- und Wirtschaftsbirne mit begrenzter Lagerfähigkeit. Ertrag hoch und regelmäßig
Besonderheiten: wenig anfällig gegen Schorf und Feuerbrand

Birne 'Gräfin von Paris' ('Paris')

Herkunft: Frankreich, um 1884–1893. Züchter William Fourcine (Gärtner) aus Dreux
Wuchs: mittelstark; Krone schön pyramidal. Leitäste schräg aufwärts, Seitenholz gut besetzt mit Fruchtholz, Holz gut frostverträglich.
Baumformen: Hoch-, Halbstamm und Busch auf Sämlingsunterlage. Bevorzugt Niederstämme auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. So geeignet für Spindelbusch, senkrechter Kordon, waagerechter Kordon, Wandspaliere und Obsthecken
Blüte: etwas frostempfindlich, mittellangwährend
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, länglich, birnenförmig. Grundfarbe hellgrün, Deckfarbe gelblich, ganz mit graubraunen Schalenpunkten bedeckt. Frucht ohne Schale schmackhafter. Fleisch grünlichgelb, grobkörnig, saftig. Erlesener Geschmack, süß, würzig
Standort: wärmste, geschützte Lagen, dann von Nord bis Süd anbaufähig, auch noch in südseitigen Höhenlagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte, offene, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Köstliche Charneu', 'Neue Poiteau', 'Bosc's Flaschenbirne', 'Bunte Julibirne', 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne', 'Josephine von Mecheln', 'Madame Verté', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege, später besonders auf Verjüngungsschnitt achten
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, sehr spät ernten. Genußreife: November bis Februar.
Lagereigenschaft: Normallager Dezember bis Februar, gute Lagerfähigkeit
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert begrenzt, wertvolle Wintertafelbirne für Frischverzehr, im Haushalt für Kompott und Säfte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt auf richtige, bewährte Standorte
Bewertung: Ertrag früh, regelmäßig, reich auch auf Halb- und Hochstämmen mit Sämlingsunterlage
Besonderheiten: gering anfällig für Schorf, Steinzellenbildung, Feuerbrand, Viren

Birne 'Gute Graue'

Abb. 138

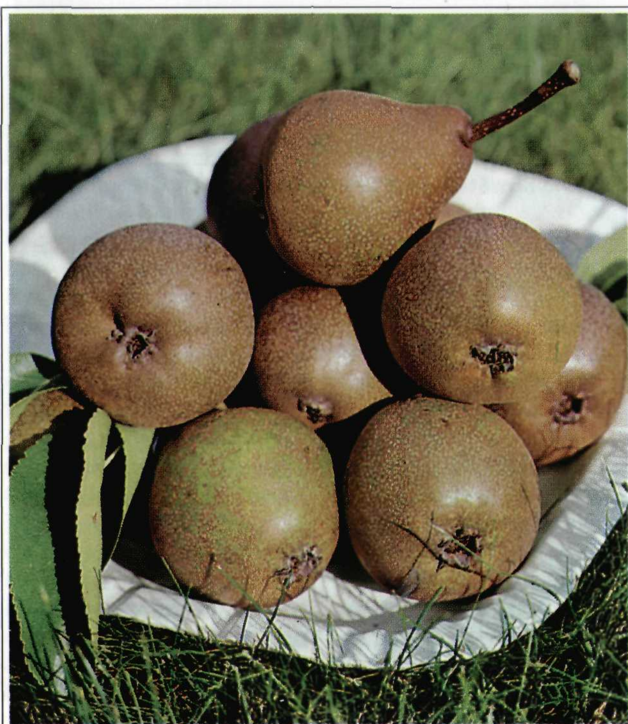


Abb. 138: Birne 'Gute Graue'

Herkunft: ungewiß, Frankreich oder Holland. Sehr alte Sorte, wohl schon seit dem 17. Jahrhundert bekannt
Wuchs: sehr stark, fast eichenartig, lange Lebensdauer; Krone breitrund, sparrig.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung möglich, aber diese Baumart ist entbehrlich
Blütezeit: spät
Frucht: klein bis mittelgroß, birnen-stumpfkegelförmig, an langen, kräftigen Stielen. Schale hart, rauh, vor dem Fruchtverzehr schälen; Grundfarbe grünlichgelb, Deckfarbe braunrötlich, viele Schalenpunkte, dicht, rostartig. Berostung über die ganze Frucht gelbbraun. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, saftig. Geschmack kräftig süßsäuerlich, edelaromatisch, von köstlichem Wohlgeschmack
Standort: breit anbaufähig, auch in rauhen Höhenlagen bis zur Grenze des Birnenanbaues (ca. 700 m). Gehört in den bäuerlichen Garten
Bodenansprüche: tiefgründige, feuchte, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Madame Verté', 'Gräfin von Paris', 'Bosc's Flaschenbirne'
Pflege: nach Erziehungsschnitt nur mehr Auslichtungsschnitt
Ernte: Anfang September. Genußreife: Anfang bis Mitte September, möglichst spät ernten; Sofortverbrauch.
Lagereigenschaft: Normallager nur bis 7 Tage, wie Freilager
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert begrenzt. Durch die Fruchtgüte begehrte Tafelbirne zum Frischverzehr und für den Haushalt. Noch heute im Handel. Von Kennern begehrt. In Bayern Nebensorte.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Grasflächen um den Hof.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag spät, nicht vor dem 10. Standjahr. Später jedes 2. Jahr sehr hohe Massenerträge
Besonderheiten: lokal in der Jugend schorfanfällig

Birne 'Gute Luise' ('Gute Luise von Avranches')

Abb. 139

Herkunft: Frankreich, 1778 von Longueval (Avranches, Normandie) gefunden oder gezüchtet. Benannt nach seiner Frau Louise
Wuchs: anfangs mittel bis fast stark; Krone breitpyramidal. Leitäste schräg bis steil aufrecht, mit Seitenholz und Fruchtholz dicht besetzt. Holz mäßig frosthart.
Baumformen: Hoch-, Halb-, Viertelstamm und Busch auf Sämlingsunterlage. Niederstämme auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Gut geeignet für Obsthecken und Wandspaliere
Blüte: spätfrost- und wenig witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, birnen-kegelförmig, flache Beulen. Schale glatt, dünn, zart, stört nicht beim Fruchtverzehr; Grundfarbe grünlich bis rötlichgelb, Deckfarbe rötlichbraun, braune Schalenpunkte zahlreich, ähnlich Forellenbirne, etwas Rostflecken. Fleisch gelblichweiß, vollschmelzend, sehr saftig. Geschmack süßsäuerlich, typisches Aroma
Standort: breit anbaufähig, bis mittlere Höhenlagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, tiefgründige, leichte bis schwere, offene Böden mit guter Durchlüftung, bevorzugt genügend feuchte, wenig kalkhaltige Böden
Befruchtersorten: 'Bunte Julibirne', 'Clapps Liebling', 'Charneu', 'Konferenzbirne', 'Trévoux', 'Vereinsdechantsbirne'
Pflege: gründliche Schnittpflege nötig, vor allem Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Anfang September bis Anfang Oktober, kurz vor der Baumreife. Genußreife: Ende September bis Ende November.
Lagereigenschaft: Normallager, möglichst Freilager Oktober bis November, Kühllager bei minus 1 °C, 6–7 Monate gut geeignet
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert sehr hoch. Hocharomatische Spitzentafelsorte

für Frischverzehr, vorzügliche Haushaltssorte für alle Zwecke: Konserve, Saft, Dörrobst.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet auch für Großflächen, in Europa weit verbreitet.
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage ab 6.–7. Standjahr, auf *Cydonia* A.-Unterlage ab 4.–5. Standjahr; regelmäßig sehr hoch
Besonderheiten: stark schorfanfällig, Weißfleckenkrankheit

bis Januar bei 4 °C; im Kühllager 5–6 Monate
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert sehr hoch. Exportsorte aus südlichen Ländern, edle Wintertafel-Butterbirne.
Gärten: vor allem für Wandspaliere.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: nur in Weinbaugegenden. Großanbau in Südfrankreich
Bewertung: Ertrag früh, regelmäßig, mittelhoch
Besonderheiten: schorfanfällig



Abb. 139: Birne 'Gute Luise'

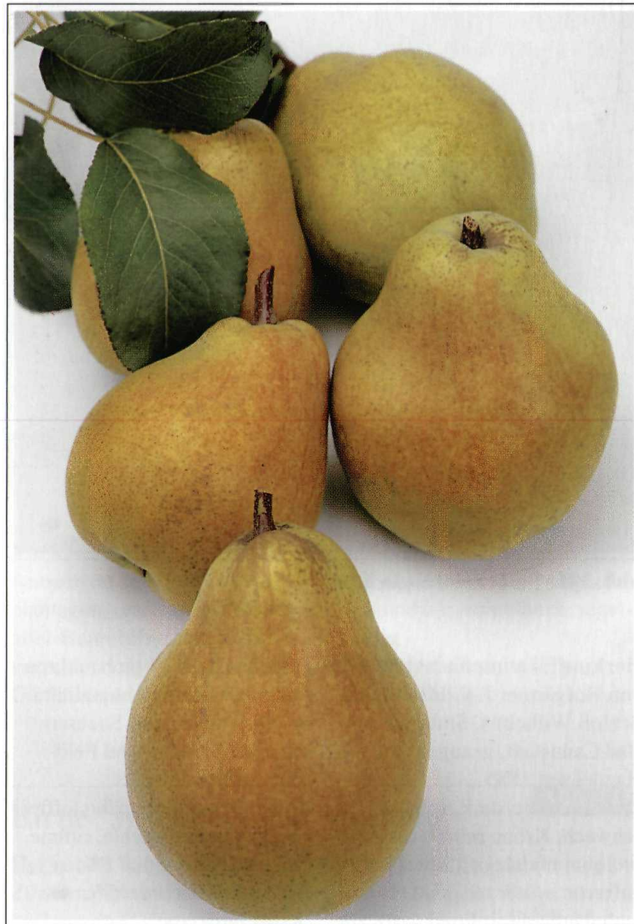


Abb. 140: 'Hardenponts Butterbirne'

Birne 'Hardenponts Butterbirne' ('Hardenponts Winterbutterbirne')

Abb. 140

Herkunft: Belgien, seit 1759 bekannt. In Deutschland seit 1810. Züchter Abbé Hardenpont in Mons
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufwärts, Seitenholz mit Fruchtholz. Gering frosthart.
Baumformen: nur für Niederstämme auf *Cydonia* A. mit und ohne Zwischenveredlung geeignet. Gut für Obsthecke und Wandspaliere
Blüte: mäßig frostempfindlich, langwährend
Frucht: mittel bis sehr groß, birnenförmig, stark mittel- bis kelchbauchig. Fruchtseiten beulig, kantig, Furchen. Schale glatt, dick, fest bis ledrig, vor dem Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe weißlichgrün bis gelb mit der Reife. Deckfarbe kann fehlen. Schalenpunkte fein, zahlreich, grün. Fleisch grünlich- bis gelblichweiß, sehr saftig; an ungeeigneten Standorten rübig. Geschmack süßsäuerlich, zartes Aroma, sehr wohlschmeckend
Standort: nur warme Weinbaulagen und Mauerspaliere
Bodenansprüche: nur nährstoffreiche, offene, genügend feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Clapps Liebling', 'Edelcrassane', 'Gellerts Butterbirne', 'Charneu', 'Madame Verté', 'Gräfin von Paris', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: gründliche, ständige Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober, spät ernten, druckempfindlich.
Genußreife: Ende November bis Januar.
Lagereigenschaft: Normallager

Birne 'Harvest Queen'

Herkunft: Kanada, Research Station Harrow, Ontario aus Kreuzung 'Williams' × ('Williams' × ('Williams' × 'Seckel')). 1991 in den Handel gegeben
Wuchs: mittel bis schwach, aufrecht, mit mäßiger Verzweigung.
Baumformen: Hoch- und Halbstämme; Niederstämme auf *Cydonia* A.
Blüte: reich und regelmäßig
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, birnenförmig. Schale glatt, grünlich-gelb mit charakteristischem Rostkranz um die Blüte. Fleisch saftig, feinzellig, angenehm süß, schmelzend
Standort: gute Birnenstandorte
Befruchtersorten: noch nicht bekannt
Ernte: Pflückreife: August, kurz vor 'Williams Christ'.
Genußreife: August.
Lagereigenschaft: bald verbrauchen
Verwendung: Sommerbirne – frühe Tafelbirne evtl. auch zur Verarbeitung.
Gärten: zu prüfen.
Bäuerlicher Obstbau: zu prüfen.
Erwerbsobstbau: für den integrierten Anbau
Bewertung: für versuchsweisen Anbau zu empfehlen.
Ertrag früh und regelmäßig
Besonderheiten: unempfindlich gegen Feuerbrand

Birne 'Herzogin Elsa' ('Elsa')

Abb. 141



Abb. 141: Birne 'Herzogin Elsa'

Herkunft: Deutschland; 1879 von Hofgärtner J. P. Müller, Schloß Wilhelma, Stuttgart-Bad Cannstadt, gezogen. Im Handel seit 1885
Wuchs: mittelstark, später schwach; Krone mittel- bis breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht, später hängend. Seitenholz dicht mit Fruchtholz besetzt, Holz gut frosthart.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlagen. Niederstämme (Busch, Spindelbusch, senkrechter Kordon, waagrechter Kordon) auf *Cydonia* A. mit oder ohne Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'
Blüte: wenig frost- und witterungsempfindlich, diploid
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, birnenförmig, stumpf kegelig. Schale trocken bis rauh, hart, dick, ledrig, beim Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe grünlich- bis rötlichgelb, Deckfarbe trüb orange bis orangerot, gestreift, Schalenpunkte groß, dicht, rostartig; Berostung netzartig über die ganze Frucht. Fleisch fast weiß, halbschmelzend, saftig. Geschmack süß, feinsäuerlich, mit sortentypischem Aroma
Standort: breit anbaufähig, bis in Höhenlagen. Weinbauklima bringt bessere Fruchtqualität. In Würtemberg und Sachsen sogar als Straßen- und Feldbaum stark verbreitet
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte, offene, durchlässige, warme Böden
Befruchtersorten: 'Charneu', 'Konferenzbirne', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege, vor allem Verjüngungsschnitt wichtig
Ernte: Pflückreife: Mitte September bis Anfang Oktober, ca. 5 Tage vor Baumreife.
Genußreife: September bis Oktober, wird rasch teigig.
Lagereigenschaft: Normallager 2–4 Wochen, Freilager besser; Frucht wird von innen heraus teigig
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert begrenzt, Früchte sind zu kurz haltbar. Aromatische Tafelbirne, zum Frischverzehr und für den Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: in höheren Lagen.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh, 2.–3. Standjahr, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen Schorf

Birne 'Hochfeine Butterbirne'

Abb. 142

Herkunft: Frankreich (Name 'Beurré Superfin'), 1837. Züchter Goubault, Baumschuler aus Mille-Pieds bei Angers. Erste Früchte 1844
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufwärts, mit Fruchtholz aller Arten gut besetzt.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme (Busch, Spindelbusch, senkrechter Kordon, waagrechter Kordon) auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Für Obsthecken und Wandspalier wegen geringer und später Erträge nicht zu empfehlen
Blüte: mittellang und mäßig frosthart
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, birnenförmig, breit, ovalrund, mittel- und kelchbauchig. Schale glatt, dünn, zart, stört kaum beim Fruchtverzehr; Grundfarbe grün bis gelbgrün, Deckfarbe in Spuren braunrot, Schalenpunkte klein, braun. Berostung fleckig und flächig. Fleisch grün-gelbweiß, butterhaft, weich, sehr saftig. Geschmack süß, fein weinsäuerlich; edles, hochfeines Aroma
Standort: nur im Weinbauklima bis 200–300 m Höhenlage anbaufähig
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, genügend feuchte, tiefgründige, leichte bis schwere, offene Böden mit guter Durchlüftung
Befruchtersorten: nur 'Blumenbachs Butterbirne'
Pflege: mit Aufbauschnitt Fruchtholztriebe bogenförmig binden, dadurch Saftstau und höheres Fruchten
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober, druckfrei ernten, kurz vor der Baumreife.
Genußreife: ab Mitte Oktober bis Mitte November, vollreif teigig.
Lagereigenschaft: Normallager, möglichst Freilager, 2–3 Wochen
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert begrenzt durch bessere Herbstsorten. Hochfeine, wohlschmeckende Tafelbirne für Frischverzehr und Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: rückläufig, da bei Reifetermin Überangebot besteht
Bewertung: Ertrag mittelspät, 4.–5. Standjahr auf *Cydonia* A.-Unterlage; auf Sämlingsunterlage ab 6.–7. Standjahr
Besonderheiten: örtlich für Schorf anfällig



Abb. 142: 'Hochfeine Butterbirne'

Birne 'Hofratsbirne'

Herkunft: Belgien, 1840. Züchter J. B. van Mons, Leuven
Wuchs: anfangs stark, später mittelstark; Kronenform hochpyramidal, Leitäste schräg aufrecht, später hängend, gut mit Fruchtholz an Seitenästen besetzt. Holz beachtlich frosthart.
Baumformen: für Niederstämme (Spindelbusch, senkrechter Kordon, waagerechter Kordon) geeignet, für Wandspaliere und Obsthecke, aber nur auf Unterlage *Cydonia* A. Hoch- und Halbstämme nur auf Stammbildner mit Sämlingsunterlage
Blüte: langwährend, aber empfindlich gegen Spätfrost und Nässe
Frucht: mittel bis groß, birnenstumpfkegelig. Schale glatt, rauh, vor dem Fruchtverzehr schälen; Grundfarbe gelbgrüngrüngelb, Deckfarbe braunrot, wenn vorhanden. Netzartige Rostspuren über der Frucht verteilt. Fleisch gelblichweiß, saftig, etwas schmelzend. Geschmack säuerlich bis herb, schwach süß, ohne besonderes Aroma
Standort: breit anbaufähig, bis in geschützte, für Birnen geeignete Höhenlagen (500 m)
Bodenansprüche: offene, nährstoffreiche, genügend feuchte, tiefgründige Böden
Befruchtersorten: 'Blumenbachs Butterbirne', 'Bosc's Flaschenbirne', 'Gute Luise', 'Josephine von Mecheln', 'Madame Verté', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege, dabei Fruchtholz schonen
Ernte: Pflückreife: Ende September, vor der Baumreife. Genußreife: Mitte Oktober bis Mitte November.
Lagereigenschaft: Normallager bis Mitte November, Freilager bis Ende November
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert jetzt begrenzt. Keine Tafelbirne ersten Ranges. Nur als Speisebirne zum Frischverzehr und für den Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: entbehrlich.
Erwerbsobstbau: früher in Europa stark verbreitet. Jetzt nicht mehr für Großflächen
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage ab 5.–7. Standjahr, hoch und regelmäßig. Auf *Cydonia* A.-Unterlage ab 4. Standjahr, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: schorfanfällig, Steinzellenbildung um das Kerngehäuse

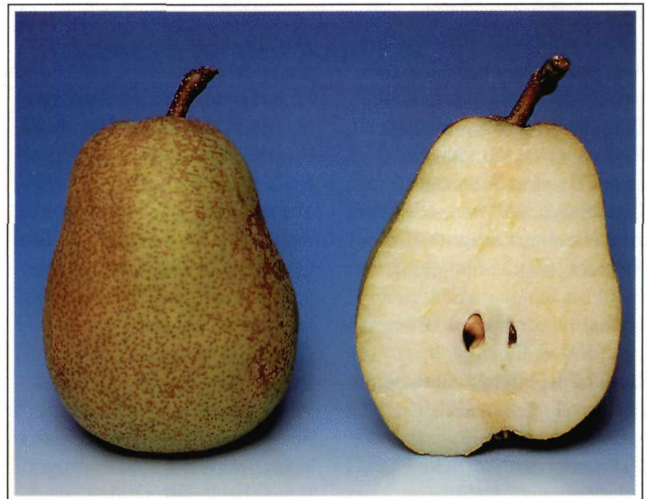


Abb. 143: Birne 'Jeanne d'Arc'

Birne 'Jeanne d'Arc'

Abb. 143

Herkunft: Frankreich, 1885. Züchter Arsène Sannier, Rouen. Kreuzung 'Diels Butterbirne' × 'Vereinsdechantsbirne'. Seit 1893 im Handel
Wuchs: mittelstark; Krone schmalpyramidal. Leitäste steil aufrecht, Seitenholz gut besetzt mit Fruchtholz. Holz mäßig frosthart.
Baumformen: nur Niederstämme (Spindelbusch, senkrechter und waagerechter Kordon), Wandspalier und Obsthecken auf Unterlage *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Verträgt 2 m Pflanzabstände
Blüte: langwährend, wenig frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, birnen-glockenförmig, breitstumpfkegelig, Fruchtseiten uneben, beulig, mit breiten Kanten vom Kelch bis zum Stiel. Schale glatt bis rauh, dick, fest; vor dem Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe grün bis gelbgrün, Deckfarbe fehlt oft, sonst bräunlich; viele Rostflecken verdecken die Grundfarbe. Fleisch gelblichweiß, zart, sehr saftig. Geschmack, mild säuerlich, edles Aroma, sehr wohlschmeckend
Standort: breit anbaufähig, bis zu geschützten Höhenlagen (400 m), aber nur warmes Weinbauklima
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte, warme, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Edelcrassane', 'Hardenponts Butterbirne', 'Charneu', 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege, Seitenholz zur Fruchtholzgewinnung pflegen
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November, sehr spät, ohne Nachtfröste, hartreif ernten.
Genußreife: Ende November bis Februar.
Lagereigenschaft: Normallager bis Dezember, ohne teigig zu werden; Kühllager bis Februar
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert sehr hoch für Großplantagen, erstklassige Wintertafel-Butterbirne zum Frischverzehr.
Gärten: besonders für Wandspalier.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: für Großproduktion, bei geeignetem Standort
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage ab 6. Standjahr, mittelhoch und regelmäßig. Auf *Cydonia* A.-Unterlage ab 4. Standjahr, mittelhoch, regelmäßig
Besonderheiten: mäßig schorfanfällig

Birne 'Josephine von Mecheln'

Abb. 144

Herkunft: Belgien, 1830. Züchter Esperen, Mecheln, benannt nach seiner Frau. Aus Samen gezogen.
Wuchs: schwach; Krone breitrund, hängend, Leitäste anfangs aufrecht, später waagerecht und hängend, mit langen Fruchtruten. Holz beachtlich frosthart.
Baumformen: Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage mit Stammbildner 'Gellerts Butterbirne'. Niederstämme nur mit 'Gellerts Butterbirne' als Zwischenveredlung auf *Cydonia* A.
Blüte: langwährend, wenig frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein bis mittelgroß, kreiselförmig, kelchbauchig, Fruchtseiten eben. Schale glatt, dünn, hart; vor dem Fruchtver-



Abb. 144: Birne 'Josephine von Mecheln' (Foto: Mühl)

zehr schälen. Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe, wenn vorhanden, schwach orange. Schalenpunkte klein, zahlreich, dicht, Berostung netzartig flächig. Fleisch lachsgelb, fein, vollschmelzend, sehr saftig. Geschmack süß, feines Aroma, zuckermelonenartig
Standort: breit anbaufähig von Nord bis Süd, bis zu mittleren, warmen, geschützten Höhenlagen (300–400 m)
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte, tiefgründige, warme Böden
Befruchtersorten: 'Gute Luise', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: gründliche Schnittpflege, dabei Fruchtruten nicht beschneiden. Falsche, kurze Schnitte sind ertragsmindernd
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November, sehr spät ernten, halten fest am Fruchtholz.
Genußreife: Dezember bis März, haltbar, ohne gleich teigig zu werden.
Lagereigenschaft: Normallager bis März, ohne zu welken (evtl. Folienverpackung); Kühllager, bei 1°C gut 4–6 Monate
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert begrenzt, nicht für Großproduktion geeignet, aber hochfeine, saftige Winterbirne zum Frischverzehr.
Gärten: Hauptwintersorte.
Bäuerlicher Obstbau: Hauptwintersorte.
Erwerbsobstbau: begrenzt geeignet, nur für kleine Plantagen
Bewertung: Ertrag ab 3.–4. Standjahr auf *Cydonia* A.-Unterlage, jährlich wechselnd, geringe und höhere Erträge; ab 5.–6. Standjahr auf Sämlingsunterlage
Besonderheiten: örtlich anfällig für Blatt- und Fruchtschorf, gegen Schädlinge widerstandsfähig

Birne 'Jules Guyot' ('Dr. Jules Guyot')

Abb. 145



Abb. 145: Birne 'Jules Guyot' (Foto: Mühl)

Herkunft: Frankreich. Züchter Gebr. Baltet, Baumschuler in Troyes. Ab 1875 im Handel
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone pyramidal, Leitäste schräg aufwärts, Verzweigung mit Fruchtholz gering, Holz mäßig frosthart.
Baumformen: Viertelstamm, Busch und Spindelbusch nur auf Sämlingsunterlage. Auf Unterlage *Cydonia* A. zu schwachwüchsig. Ungeeignet für Hoch- und Halbstamm
Blüte: langwährend, wenig frostempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, lang birnen-kegelförmig, Fruchtseiten beulig mit breiten Kanten, ungleichseitig. Schale glatt, hart, geschmeidig, mit der Frucht verzehrbar; Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe, wenn vorhanden, rötlichorange, Schalenpunkte rostartig. Berostung gering, gelbbraun. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, weich, vollsaftig, mäßig süß, schwachsäuerlich, ohne Aroma. Geschmack kann auch fad sein, wenn Standort und Boden nicht zusagen
Standort: breit anbaufähig bis in mittlere, warme, geschützte Nord, Süd- und Westhöhenlagen (300–400 m)
Bodenansprüche: nur für erstklassige, nicht zu trockene Birnenböden geeignet. Warme, genügend feuchte, nährstoffreiche, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Charneu', 'Madame Verté', 'Trévoux', 'Williams Christ', 'Winterdechantsbirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Bosc's Flaschenbirne'
Pflege: jährliche, gründliche Schnittpflege wichtig, zur Fruchtholzgewinnung, reiche Nährstoffgabe
Ernte: Pflückreife: Ende August, frühzeitig, vor der Baumreife, später mehlig.
Genußreife: Ende August bis Anfang September, nur kurzfristig genußfähig.
Lagereigenschaft: Normal- und Kühllager bis 14 Tage, Verkauf unbedingt vor der 'Williams Christ'
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert begrenzt, trotz vieler positiver Eigenschaften. Ansehnliche Sommerspeisebirne für Frischverzehr und Haushaltsverwertung. Nebensorte in Bayern.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: entbehrlich.
Erwerbsobstbau: deckt eine Marktlücke
Bewertung: Ertrag früh, sehr hoch, regelmäßig. Vergreisung beginnt früh durch die hohen Erträge. Ertragssicher in rauhen Lagen
Besonderheiten: anfällig für Obstmade, Gummiholzkrankheit und Weißfleckenkrankheit

Birne 'Köstliche von Charneux' ('Bürgermeisterbirne')

Abb. 146

Herkunft: Belgien. Um 1820 in Charneu, Provinz Lüttich von Martin Légipont als Zufallssämling gefunden
Wuchs: stark, Mittelast sehr stark; Krone typisch schmalpyramidal, kegelförmig, Leitäste aufrecht, später kurz, Spieße und Sprosse. Gering widerstandsfähig gegen Holzfrost. Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm und Busch auf Sämlingsunterlage. Niederstämme (Spindelbusch, senkrechter Kordon, waagerechter Kordon) nur auf Unterlage *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne', jedoch nur für Liebhaber-Obstbau zu emfehlen.
Blüte: mäßig frostempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, birnenförmig, am Kelch breit abgestumpft, am Stiel kegelförmig, Fruchtseiten beulig, kantig. Schale glatt, dünn, stört wenig beim Fruchtverzehr; Grundfarbe gelbgrün-trübgelb, Deckfarbe orange bis rote Backen, zahlrei-

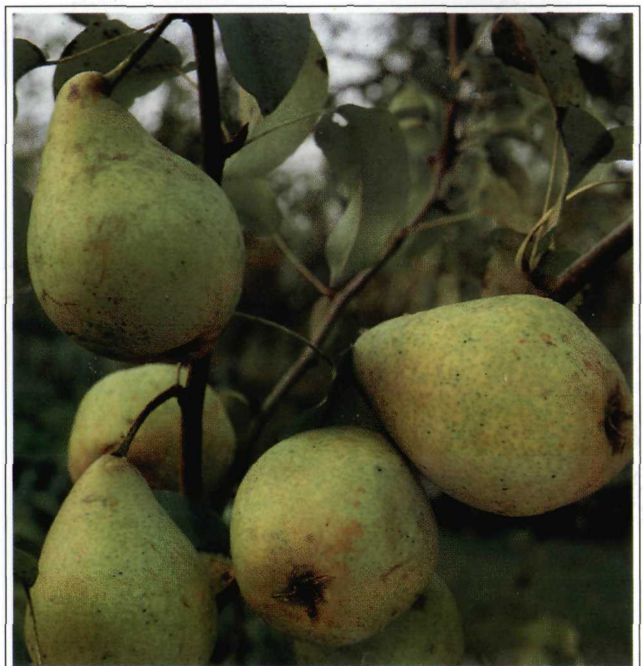


Abb. 146: Birne 'Köstliche von Charneux'

che mittelgroße Schalenpunkte, in Grundfarbe grün, in Deckfarbe rötlich. Fleisch gelblichweiß, weich, butterhaft, schmelzend, saftig. Geschmack kräftig süß, schwach säuerlich, feinwürzig
Standort: breit anbaufähig von Nord bis Süd bis in mittlere, warme Höhenlagen. Nicht geeignet für Schorflagen
Bodenansprüche: warme, nährstoffreiche, offene, genügend feuchte, tiefgründige Böden, aber noch genügsam
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Bunte Julibirne', 'Diels Butterbirne', 'Herzogin Elsa', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Gräfin von Paris', 'Neue Poiteau', 'Tongern', 'Williams Christ'
Pflege: bei Schnittpflege besonders auf Mittelast achten, sehr tief köpfen, wenn Wuchs übermäßig. Auslichtungsschnitt kaum nötig
Ernte: Pflückreife: Mitte September bis Anfang Dezember.
Genußreife: Ende Oktober bis November, ohne teigig zu werden.
Lagereigenschaft: Normallager 4–5 Wochen, im Freilager bis Frosteinbruch; Kühllager gut geeignet, 5–6 Monate bei –1 °C bis 0 °C
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert hoch, in Mitteleuropa weit verbreitet. Ersatzsorte für 'Gute Luise'. Hauptsorte in Bayern. Wertvolle Handelssorte als Tafelfrucht für Frischverzehr und Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: örtlich bedeutungsvoll
Bewertung: Ertrag spät, nicht vor 8. Standjahr, hoch, regelmäßig
Besonderheiten: örtlich anfällig für Schorf, bei hohem Niederschlag

Birne 'Konferenzbirne' ('Conférence')

Herkunft: England, 1894
Züchter Baumschule Rivers and Son
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Triebwuchs mit Fruchtholz an den Leittrieben. Empfindlich gegen starken Winterfrost.
Baumformen: bevorzugt Niederstämme auf *Cydonia* A., für Busch, Spindelbusch, senkrechte und waagrechte Kordone; Hoch- und Halbstämme auf Sämlingsunterlagen. Geeignet für Obsthecke
Blüte: empfindlich gegen Spätfröste
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, schlank, mit langem Hals. Schale fest, rauh, vor dem Fruchtverzehr entfernen. Grundfarbe grün, Deckfarbe grünlichgelb mit braunen Rostpunkten. Fleisch hell-lachsfarben, sehr saftreich, süß; leichte, würzige Säure
Standort: hohe Wärmeansprüche, aber breit anbaufähig von Nord bis Süd, noch in Höhenlagen bis ca. 500 m
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, genügend feuchte, tiefgründige, leichte bis schwere, offene, durchlüftete Böden
Befruchtersorten: 'Gellerts Butterbirne', 'Charneu', 'Clapps Liebling', 'Williams Christ', 'Bosc's Flaschenbirne', 'Bunte Julibirne', 'Gute Luise', 'Vereinsdechantsbirne'
Pflege: starke Schnittpflege November bis März, Fruchtholz ausdünnen. Fruchtausdünnung empfehlenswert
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende September, ab Baum in Etappen ernten.
Genußreife: mit Baumreife, sehr druckempfindlich.
Lagereigenschaft: Normallager September bis Anfang Oktober 10–14 Tage, dazu grün ernten! Kühllager-Spitzensorte, bei 0° C bis März
Verwendung: Herbst- und Winterbirne – Anbauwert sehr hoch, weit verbreitet. Tafelbirne zum Frischverzehr, Allerweltsbirne, beste Haushaltsverwertung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: Hauptsorte.
Erwerbsobstbau: Hauptsorte
Bewertung: Ertrag früh, regelmäßig, ab 4.Standjahr sehr hoch, Neigung zur Jungfernfruchtigkeit, oft deformierte, bananenartige Früchte
Besonderheiten: anfällig für Chlorose, bei kalkreichem Boden

Birne 'Kongreßbirne' ('Andenken an den Kongreß')

Herkunft: Frankreich, 1852. Züchter Morel, Lyon. Erste Frucht 1863; im Handel seit 1867
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht, Fruchtholz sind Ruten, Spieße, Sprossen. Holz gering frosthart.
Baumformen: nur für Niederstämme (Viertelstamm, Busch, Spindelbusch) auf Sämlingsunterlage, aber auf Unterlage *Cydonia* A. unbedingt mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne', sonst nicht lebensfähig
Blüte: kurzwährend, frost- und witterungsempfindlich
Frucht: groß bis sehr groß, birnenförmig, breit, stumpf kegelförmig, klobig, Fruchtseiten uneben, beulig. Schale glatt, dünn, Frucht mit Schale zu essen; Grundfarbe gelbgrün, grüngelb. Deckfarbe orangerot, streifig, gefleckt, Schalenpunkte klein, in Grundfarbe grün, in Deckfarbe rot umhöft. Fleisch gelblichweiß, halbschmelzend, saftig. Geschmack süß, kaum Aroma und säuerlich. Kann bei falschen Standorten fad, mehlig, rübig sein
Standort: nur für wärmere, windgeschützte Birnenstandorte bis zur mittleren Höhenlage (200–300 m) und Weinbauklima geeignet
Bodenansprüche: nährstoffreiche, feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Blumenbachs Butterbirne', 'Gute Luise', 'Tongern', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: gründliche Schnittpflege, vor allem beim Aufbauschnitt starke Leitäste bilden
Ernte: Pflückreife: Anfang September, 5–8 Tage vor der Baumreife, wird bei Späternte rasch teigig.
Genußreife: Mitte September bis Anfang Oktober.
Lagereigenschaft: Normallager, bei kühler Lagerung, nur 8–12 Tage
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert begrenzt, rückläufig wegen der Fruchtgüte. Schaufrucht, zum Frischverzehr und für den Haushalt, besonders als Einmachfrucht. In Bayern Nebensorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: begrenzt geeignet.
Erwerbsobstbau: begrenzt, aber noch Handelsfrucht
Bewertung: Ertrag früh, mittelhoch, fast regelmäßig
Besonderheiten: mäßig schorfanfällig auf kaltem Boden

Birne 'Madame Verté'

Abb. 147



Abb. 147: Birne 'Madame Verté'

Herkunft: Belgien, 1810. Züchter Kevers, Samenzüchter in St. Josseten-Noode bei Brüssel
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste steil aufrecht, schräg waagerecht. Seitenholz gut mit Fruchtholz besetzt. Holz genügend frosthart.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme bevorzugt nur auf Unterlage

Cydonia A. und Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Für Spindelbüsche, senkrechte und waagrechte Kordone. Geeignet für Wandspalier und Obsthecke
Blüte: langwährend
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein bis mittelgroß, stumpf kegelförmig, Fruchtseiten etwas uneben. Schale rauh, dick, hart; vor dem Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe gelbgrün, reif gelborange, Deckfarbe, wenn vorhanden, flächig, sonnenseits orange. Rostartige, große Schalenpunkte. Berostung grau bis zimtbraun, flächig über die ganze Frucht. Fleisch lachsgelb oder weißgelb, saftig. Geschmack vorzüglich, süß, fein weinsäuerlich, zartes bis kräftiges Aroma
Standort: breit anbaufähig von Nord bis Süd, bis mittlere, geschützte Höhenlagen (300–500 m)
Bodenansprüche: wärmere, humose, genügend feuchte, nährstoffreiche Böden. Kalte, trockene Böden sind ungeeignet
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Charneu', 'Gräfin von Paris', 'Tongern', 'Williams Christ', 'Vereinsdechantsbirne'
Pflege: laufende Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, erst bei Baumreife.
Genußreife: Ende November bis Mitte Januar.
Lagereigenschaft: Normallager bis Januar, laufend Kontrolle, Frucht wird von innen aus teigig. Kühllager bei 0 °C 5–6 Monate
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert hoch. Sicher ausreifende Winterbirne mit langer Haltbarkeit. Tafelbirne zum Frischverzehr und für den Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: bei geeigneten Standorten empfehlenswert
Bewertung: Ertrag ab 5.–7. Standjahr regelmäßig, mittel bis sehr hoch
Besonderheiten: wenig anfällig für Schorf

Birne 'Mollebusch'

Abb. 148



Abb. 148: Birne 'Mollebusch' (Foto: Mühl)

Herkunft: Deutschland, Lokalsorte aus Unterfranken. Seit 1628 bekannt
Wuchs: ziemlich stark; Krone hoch, ziemlich frostwiderstandsfähig.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, hochkugelig, Schale dick. Fruchtfleisch um das Kernhaus etwas steinig, aber guter Geschmack
Standort: braucht warme, geschützte Lagen
Bodenansprüche: guter Birnenboden
Befruchtersorten: andere diploide Sorten
Ernte: Pflückreife: September.
Genußreife: September bis November.
Lagereigenschaft: gut geeignet für Kühllagerung
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert begrenzt, nur für den Eigenverbrauch. In Bayern Nebensorte.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: reichtragend
Besonderheiten: wenig schorfanfällig

Birne 'Moonglow'

Abb. 149

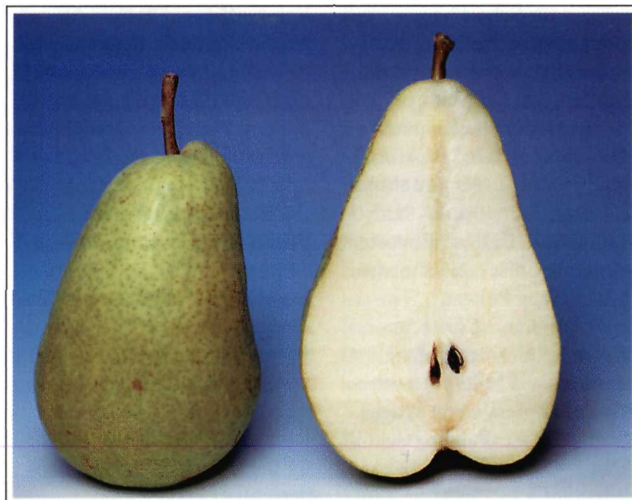


Abb. 149: Birne 'Moonglow'

Herkunft: USA, Maryland; 1960 entstanden
Wuchs: anfangs stark, später schwach, bildet wenig verzweigte, hochpyramidale Krone
Frucht: groß, mit ungleichen Hälften; Stiel meist schiefsitzend. Schale glatt, mit ungleichmäßiger Berostung. Fleisch weiß, schmelzend, angenehm feinsäuerlich
Standort: für gute Birnenlagen
Befruchtersorten: nicht geprüft
Ernte: Pflückreife: Anfang September.
Genußreife: September.
Lagereigenschaft: nur 10 Tage haltbar
Verwendung: Herbstbirne – Tafelobst für den Frischverzehr.
Gärten: probeweise empfohlen.
Bäuerlicher Obstbau: noch nicht erprobt.
Erwerbsobstbau: probeweise empfohlen
Bewertung: gute Tafel- und Wirtschaftsbirne, für gute Birnenlagen. Ertrag hoch und regelmäßig
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Feuerbrand, etwas anfällig für Schorf

Birne 'Morettini'

Abb. 150

Herkunft: Italien. Züchter Prof. Morettini
Wuchs: kräftig, gesund. Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufwärts.
Baumformen: Halbstamm auf Sämlingsunterlage und Buschbäume, Spindelbusch auf Unterlage *Cydonia* A.
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, stumpf kegelförmig. Schale gelbgrün, bei Reife sonnenseits leicht rosa, fein. Fleisch weißlich, körnig, fein würzig, saftig, schmelzend; hoher Geschmackswert
Standort: Weinbauklima
Bodenansprüche: nur beste Birnenböden
Befruchtersorten: 'Williams Christ', 'Gellerts Butterbirne' und andere
Ernte: Pflückreife: Juli.
Genußreife: Juli bis August.
Lagereigenschaft: kurzfristig
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert begrenzt für Selbstverzehr und als Haushaltsfrucht.
Gärten: empfohlen.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: in der Prüfung
Bewertung: Ertrag gut



Abb. 150: Birne 'Morettini'

Birne 'Napoleons Butterbirne'

Herkunft: Belgien, 1804 gezüchtet vom Gärtner Liart in Mons
Wuchs: mittelstark, später schwach; Krone breitpyramidal, Leitäste anfangs schräg aufwärts, später durch Fruchtlast waagerecht und hängend. Fruchtholz dicht und kurz. Holz mäßig bis genügend frosthart. 1jährige Triebe frostanfällig.
Baumformen: Busch auf Sämlingsunterlage. Spindelbusch, senkrechter und waagerechter Kordon auf *Cydonia* A.-Unterlage mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne' und mit dieser Unterlage auch als Wandspalier und Obsthecke geeignet.
Blüte: langwährend, mäßig frost- und witterungsempfindlich
Frucht: mittelgroß, selten groß, mittellang, birnenglockenförmig, Frucht selten leicht beulig. Schale glatt, glänzend, mitteldick; vor Fruchtverzehr dünn schälen. Grundfarbe hellgrün bis gelbgrün, Deckfarbe fehlt. Schalenpunkte dicht, klein. Berostung fleckig verteilt. Fleisch gelblichweiß, sehr saftig. Geschmack harmonisch süßweinsäuerlich, feines Aroma
Standort: wärmere, lufttrockene Standorte
Bodenansprüche: nährstoffreiche, warme, genügend feuchte Böden
Befruchtersorten: 'Edelcrassane', 'Gute Luise', 'Williams Christ'
Pflege: Ausdünnen bei zu hohem Behang. Neigt zur Vergreisung auf Unterlage *Cydonia* A. Gründliche Schnittpflege, strenger Aufbauschnitt, laufend verjüngen
Ernte: Pflückreife: Anfang bis Mitte Oktober, baumreif ernten.
Genußreife: November bis Mitte Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager Ende Oktober bis Mitte Dezember, Freilager noch besser für Reifeverzögerung
Verwendung: Winterbirne – erstklassige Tafelbirne zum Frischverzehr und für Kompott. Geschmacklich eine der besten Novemberbirnen. Verbreitet in ganz Mitteleuropa, früher sehr stark wegen der vielen Vorteile.
Gärten: vorzüglich für Wandspaliere.
Bäuerlicher Obstbau: bei geeignetem Standort.
Erwerbsobstbau: geeignet, aber rückläufig, wegen des hohen Schorfbefalles
Bewertung: Ertrag auf Sämlingsunterlage und auf *Cydonia* A. früh und hoch
Besonderheiten: stark anfällig für Schorf, Steinzellenbildung

Birne 'Neue Poiteau'

Herkunft: Belgien. Züchtung von van Mons, Baumschuler, 1827. Erste Früchte 1843
Wuchs: stark; Krone hochpyramidal, Leitäste steil aufrecht, mit gut verzweigtem Seitenholz mit Fruchtholzspießen und -sprossen. Holz noch frosthart. Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm und Busch auf Sämlingsunterlage. Niederstämme (Busch, Spindelbusch) auf Unterlage *Cydonia* A.; auch geeignet für Obsthecken und Spalierformen.
Blüte: langwährend, wenig witterungs- und frostempfindlich
Frucht: mittelgroß bis sehr groß, birnenförmig, mittelbauchig, zum Stiel kegelförmig. Fruchtseiten uneben, beulig. Schale glatt, fest, etwas rauh bis samtig; Frucht schmeckt geschält besser. Grundfarbe trübgrün bis gelblichgrün, Deckfarbe bräunlichrot bis braunorange. Zahlreiche sehr dicht liegende Schalenpunkte; Berostung über die ganze Frucht trübbräunlich. Fleisch gelblichweiß, an der Schale grünlichweiß, weich, saftig. Geschmack süß, zartsäuerlich, schmelzend; unterschiedlich, je nach Standort. Schwaches Aroma
Standort: von Tal- bis höhere Gebirgslagen (500–600 m), breit anbaufähig
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte Böden, aber anspruchslos
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober, unbedingt kurz vor der Baumreife.
Genußreife: November bis Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager bis Dezember; Kühllager, bei -1°C bis 6 Monate vorzüglich. Kontrollen nötig
Verwendung: Herbstbirne – Tafel- und Speisebirne für den Frischverzehr und für den Haushalt (Saft, Dörrfrucht, Einmachfrucht), noch in Höhenlagen vorhanden.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt, nicht für Großflächen
Bewertung: hoch bis sehr hoch, regelmäßig, Massenträger
Besonderheiten: stark schorfanfällig

Birne 'Nordhäuser Winterforelle'

Herkunft: vermutlich Deutschland. Seit 1864 verbreitet über die Baumschule C. von der Föhr, Nordhausen
Wuchs: mittelstark, Krone locker, hoch-breitpyramidal. Leitäste waagerecht bis steil, wenig Seitenzweige mit kurzem Fruchtholz. Gering frosthart. Jahrestriebe reifen spät aus, Blätter lederartig.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm und Busch auf Sämlingsunterlage. Niederstämme (Busch, Spindelbusch, senkrechter und waagerechter Kordon) nur mit Unterlage *Cydonia* A. und Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne', damit auch für Obsthecke und Wandspaliere geeignet
Blüte: langwährend, wenig witterungs- und frostempfindlich, diploid
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, breit birnen-kegelförmig, Fruchtseiten glatt, schwach buckelig, oft mit flachen Längsrinnen. Schale glatt, dünn, fest; vor dem Fruchtverzehr schälen. Fleisch gelblichweiß, fest, saftig. Geschmack mäßig süß, kaum säuerlich, ohne ausgeprägtes Aroma, jedoch würzig
Standort: nur für beste Birnenlagen, nicht geeignet für trockene Wind- und Höhenlagen
Bodenansprüche: warme, humose, nährstoffreiche, genügend feuchte, offene Böden
Befruchtersorten: 'Williams Christ'
Pflege: ständige Schnittpflege, die einjährigen Triebe dabei nur mittellang schneiden
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober, möglichst spät, Fruchtfall beginnt mit starkem Nebel.

Genußreife: Januar bis März, ohne zu welken.
Lagereigenschaft: Normallager Januar bis März, ohne zu welken; Kühllager bei 1 °C bis 0 °C 6–7 Monate
Verwendung: Winterbirne – Hauptwintersorte für den Frischverzehr und Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Kleinflächen.
Erwerbsobstbau: begrenzt, nicht für Großplantagen
Bewertung: wohlschmeckende Winterbirne, begehrt für den Frischverzehr, hoher Marktwert auch für den Haushalt. In Bayern Nebensorte. Ertrag auf *Cydonia* A.-Unterlage früh, auf Sämlingsunterlage mittelfrüh. Dann aber regelmäßig mittelhohe Erträge
Besonderheiten: stark anfällig für Schorf, Weißfleckenkrankheit, Viruskrankheit

Birne 'Oberösterreichische Weinbirne'

Abb. 151



Abb. 151: 'Oberösterreichische Weinbirne' (Foto: Mühl)

Herkunft: Österreich, in Kärnten auch Speckbirne genannt
Wuchs: sehr stark; Krone breit, rund, hoch, eichenähnlich; Leitäste kräftig, schräg aufrecht, Fruchtholz an oft hängenden Seitentrieben. Holz sehr frosthart.
Baumformen: nur Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Als Stammbildner geeignet zur Kronenveredlung. In Österreich 100jährige Bestände an Straßen und Feldwegen und in bäuerlichen Obstanlagen
Blüte: spätfrostgefährdet, sonst witterungsunempfindlich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, kreiselförmig. Schale gelbgrün, punktiert, ohne Deckfarbe. Fleisch gelblichweiß, sehr saftig, herbsüß
Standort: für Tal- und Höhenlagen bis 500 m, auch für rauhe Gegenden, außer Spätfrostlagen
Bodenansprüche: jede tiefgründige, nahrhafte Bodenart mit genügender Feuchtigkeit und Durchlässigkeit. Nicht geeignet für nasse, trockene und arme Böden
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Trévoux', 'Gellerts Butterbirne', 'Williams Christ'
Pflege: kaum Schnittpflege nötig
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober, vor Baumreife ernten durch Schütteln.
Genußreife: Oktober bis Dezember.
Lagereigenschaft: nicht wichtig wegen Vermostung
Verwendung: Herbstbirne, Mostbirne – Anbauwert begrenzt, Mostbirne zur Großverwertung, Dörrfrucht.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag mittelfrüh, hoch
Besonderheiten: robust

Birne 'Olivier de Serres'

Abb. 152

Herkunft: Frankreich, 1847. Züchter Mrs. Boisbunel, Rouen; aus Samen der Sorte 'Fortunée Supérieure'. Erste Früchte 1861
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone breitpyramidal. Leitäste schräg aufrecht. Seitentriebe gut verzweigt mit Fruchtholz besetzt. Holz gering frosthart.
Baumformen: nur für Niederstämme (Spindelbusch, senkrechter und waagerechter Kordon) auf *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'. Damit auch für Wandspaliere und Obsthecken geeignet
Blüte: langwährend, frost- und witterungsempfindlich
Frucht: mittelgroß, in südl. Ländern groß, apfelförmig, rundlich, abgeplattet, kantig an Kelch und Stiel. Fruchtseiten uneben, beulig. Schale rauh, dick, zäh, vor Fruchtverzehr unbedingt schälen. Grundfarbe trübgrün-grünlichgelb, Deckfarbe meist nicht vorhanden, bräunlichrot. Zahlreiche graubraune Schalenpunkte, Berostung netzartig, braun, oft flächig über die ganze Frucht. Fleisch grünlich-gelblichweiß, ums Kernhaus steinig, saftig, schmelzend. Geschmack süß, weinsäuerlich, mit feinem Aroma
Standort: nur für wärmste, geschützte Lagen, Weinbauklima oder noch südl. Wandspaliere mit hoher, gespeicherter Wärme
Bodenansprüche: sehr nährstoffreiche, warme, genügend feuchte Böden. Sandböden noch geeignet mit entsprechender Dünger- und Wassergabe
Befruchtersorten: 'Blumenbachs Butterbirne', 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ'
Pflege: dauernde Schnittpflege, später vor allem Verjüngungsschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober, Anfang November, sehr spät ernten.
Genußreife: Januar bis März.
Lagereigenschaft: Normallager bei 6 °C, ab Januar/Februar genußreif
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert sehr hoch, eine der edelsten Wintertafelbirnen, Exportsorte, vor allem aus südl. Gegenden, zum Frischverzehr.
Gärten: nur für Spaliere mit südseitigen Standortbedingungen.
Bäuerlicher Obstbau: nur für Spaliere mit südseitigen Standortbedingungen.
Erwerbsobstbau: nur in südl. Weinbauländern mit Weinbauklima. Großplantagen in Südfrankreich und in Italien
Bewertung: Ertrag früh, 2.–3. Standjahr, hoch, regelmäßig. Tendenz zur Vergreisung
Besonderheiten: schorfanfällig bei ungeeignetem Standort

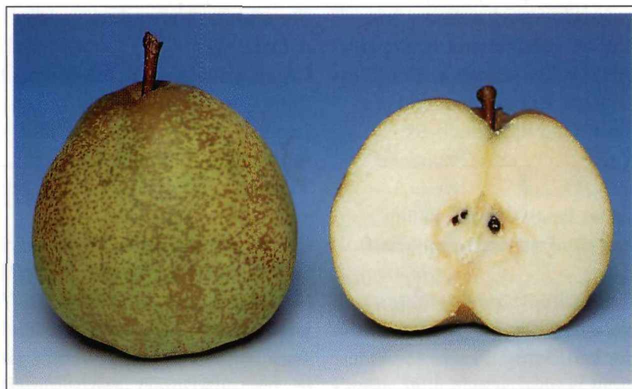


Abb. 152: Birne 'Olivier de Serres'

Birne 'Pastorenbirne'

Abb. 153

Herkunft: Frankreich, 1760 gefunden von Pfarrer Leroy, im Wald bei Chatillon-sur-Indre
Wuchs: stark; Krone schmal bis breitpyramidal. Leitäste schräg aufrecht, später hängendes Fruchtholz.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme (Spindelbusch, senkrechter und waagerechter Kordon) mit



Abb. 153: Birne 'Pastorenbirne'



Abb. 154: 'Philippsbirne' (Foto: Mühl)

Cydonia A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne', dann auch für Wandspaliere und Obsthecken geeignet
Blüte: langwährend, wenig witterungsempfindlich, mäßig empfindlich gegen Frost
Frucht: mittel- bis sehr groß, birnenförmig, lang, flaschenförmig; Fruchtseiten schwach beulig, kantig. Schale: glatt bis wachsig, dick, derb, vor Fruchtverzehr unbedingt schälen. Grundfarbe grasgrün bis hellgrün, grüngelb; Deckfarbe, wenn vorhanden, rötlich; zahlreiche, braune kleine Schalenpunkte, Berostung fleckig. Fleisch grünlich-gelblichweiß, saftig. Geschmack schwach süß, mit feiner, kräftiger Säure, schwaches, typisches Aroma
Standort: bevorzugt tiefere, wärmere, geschützte Tallagen
Bodenansprüche: warme, nährstoffreiche, genügend feuchte, tiefgründige, offene Böden
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Josephine von Mecheln', 'Trévoux', 'Williams Christ'
Pflege: Schnittpflege wichtig, besonders strenger Aufbauschnitt
Ernte: Pflückreife: Anfang Oktober, kurz vor der Baumreife, Früchte nicht pflücken, sondern schütteln.
Genußreife: Dezember bis Februar, nicht gleich teigig.
Lagereigenschaft: Normallager Dezember bis Februar, auch bei Freilager bis Frostbeginn gut lagerfähig; Kühllager 5–6 Monate
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert sehr hoch. Hauptwintersorte, Tafelbirne für Frischverzehr und Haushalt, für alle Zwecke.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ertragssichere Wintersorte.
Erwerbsobstbau: sehr stark angebaut
Bewertung: Massenertragssorte mit hohen, regelmäßigen Erträgen, schon früh und mittelfrüh
Besonderheiten: anfällig für Schorf und Spitzendürre

Birne 'Philippsbirne' ('Doppelte Philippsbirne')

Abb. 154

Herkunft: Belgien, um 1800 von Gärtner van Mons gefunden
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg und steil aufrecht, später waagerecht. Seitenholz gut mit Fruchtholz aller Art besetzt. Holz genügend frosthart.
Baumformen: Hoch-, Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage, werden dann sehr alt. Niederstämme (Spindelbusch) auf Unterlage *Cydonia* A. auch mit Zwischenveredlung
Blüte: langwährend, wenig frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, breit, stumpfkegelig, fast rundlich, Fruchtseiten schwach beulig. Schale glatt, dick, oft samtig, fest; Eßwert der Früchte ohne Schale höher. Grundfarbe grün-gelb, Deckfarbe, wenn vorhanden, orange bis hellrot. Zahlreiche große und kleine Schalenpunkte, geringe Berostung, fleckig. Fleisch gelblichweiß, sehr saftig. Geschmack süß, schwach säuerlich, mit Muskataroma
Standort: breit anbaufähig, auch für Feldstraßen und Grasland, bis in Höhenlagen der Birnenanbaugrenze
Bodenansprüche: nicht anspruchsvoll, bei leichten Böden mehr Nährstoff- und Wassergabe nötig
Befruchtersorten: 'Bunte Julibirne', 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege, Verjüngung erst sehr spät nötig
Ernte: Pflückreife: Anfang September, nicht zu früh! Baumreif ernten.
Genußreife: September bis Anfang Oktober.
Lagereigenschaft: Normallager 14 Tage, wird rasch teigig; Kühllager bei 2 °C 1–2 Monate
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert hoch. Noch stark im Handel. Tafelbirne zum Frischverzehr und für Haushalt (Konserve, Saft), in Bayern Hauptsorte.
Gärten: begrenzt.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet wegen der vielen Vorteile
Bewertung: Ertrag früh, hoch bis sehr hoch, Massenträger
Besonderheiten: wenig schorfanfällig, kupferempfindlich

Birne 'Pitmaston' ('Pitmaston Duchesse', 'Williams Duchesse')

Herkunft: England. 1841 vom Schloßgärtner John Williams in Pitmaston gezüchtet. Kreuzung 'Angoulême' × 'Hardenponts'
Wuchs: mittel bis stark, Krone schmal- bis breitpyramidal; Leitäste aufrecht, später hängend, gut besetzt mit Fruchtholz. Holz gut frosthart.
Baumformen: Viertelstamm

und Busch auf Sämlingsunterlage, Niederstämme (Spindelbusch, senkrechter und waagrechter Kordon) auf Unterlage *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne', dann auch geeignet für Obsthecke und Wandspaliere
Blüte: langwährend, mit wenig Witterungs- und Frostempfindlichkeit, triploid
Blütezeit: spät und lange andauernd
Frucht: groß bis sehr groß, lang birnenförmig, auch stumpf kegelförmig, Fruchtseiten eben bis schwach beulig. Schale glatt, dünn; vor dem Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe grünlichgelb bis zitronengelb, Deckfarbe fehlt meistens, sonst orangegelb. Schalenpunkte klein, braun, zahlreich. Berostung typisch am Stiel und kleinere Flecken verteilt. Fleisch gelblichweiß, mittelfest, sehr zart, schmelzend, sehr saftig. Geschmack edelweinsäuerlich
Standort: breit anbaufähig, in wärmeren, geschützten Lagen, bis in Höhenlagen 200–300 m, dann sogar noch Wandspaliere mit Südlage bis 400–500 m
Bodenansprüche: nährstoffreiche, genügend feuchte, durchlässige Böden; noch sandige Böden geeignet, dann aber mehr Dünger- und Wassergabe nötig
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Edelcrassane', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober, baumreif ernten.
Genußreife: Oktober, Frucht wird nicht gleich teigig, vollreif von höchster Güte.
Lagereigenschaft: Normallager 3–4 Wochen
Verwendung: Herbstbirne – Tafelbirne für Frischverzehr, hervorragend für Kompott, Einmachfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: begrenzt, nur mit dem richtigen Standort.
Erwerbsobstbau: besonders in Mitteleuropa und England
Bewertung: Anbauwert sehr hoch. Tafelbirne von höchster Güte. Marktwert hoch. Ertrag mittelfrüh, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: wenig schorfanfällig

Birne 'Red Spring Pear' ('Rote Williams Christ')

Abb. 155

Herkunft: USA, Neueinführung
Wuchs: gesund und kräftig. Baumformen: Busch, Spindelbusch, Spaliere, geeignet auch für Obsthecke
Blüte: diploid, guter Pollenspender
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß. Schale feuerrot bis karmesinrot. Fleisch gelblichweiß, zart, enorm saftig. Geschmack süß, ausgeprägtes Aroma
Standort: geschützte Tallagen und südlich bis westliche Höhenlagen
Bodenansprüche: nur guter Birnenboden
Befruchtersorten: 'Williams Christ'
Ernte: Pflückreife: Mitte September.
Genußreife: Mitte bis Ende September.
Lagereigenschaft: 1–2 Wochen
Verwendung: Sommerbirne – Versuchsanbau in Deutschland.
Gärten: zur Prüfung.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag gut, bei richtigen Standortbedingungen



Abb. 155: Birne 'Red Spring Pear'

Birne 'Rising Summer' ('Lübecker Prinzessinbirne')

Abb. 156



Abb. 156: Birne 'Rising Summer' (Foto: Mühl)

Herkunft: USA, wird als identisch mit 'Lübecker Prinzessinbirne' angesehen, seit 1911 im Handel
Wuchs: mittelstark, bildet verzweigte Krone aus. Baumformen: Busch, Spalier, Spindelbusch
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, birnenförmig. Schale goldgelb, Sonnenseite kräftig gerötet. Fleisch schmelzend, sehr süß
Standort: anbaufähig bis in mittlere Höhenlagen
Bodenansprüche: gute Birnenböden
Ernte: Früchte sollten vor der Baumreife geerntet werden, Durchpflücken empfehlenswert. Pflückreife: Ende Juli.
Genußreife: Ende Juli
Lagereigenschaft: Haltbarkeit sehr gering
Verwendung: Sommerbirne – als sehr frühes Tafelobst frisch vom Baum.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: als frühes Wirtschaftsobst.
Erwerbsobstbau: für erste Ernten
Bewertung: gute Frühbirne mit Eignung für strenge Erziehungsformen, besonders für Topfobst. Ertrag mittelhoch, regelmäßig, früheinsetzend
Besonderheiten: wenig anfällig für Schorf und andere Krankheiten

Birne 'Robert de Neufville'

Herkunft: Deutschland, Geisenheimer Züchtung, 1896 durch Kreuzung 'August Jurie' × 'Clapps Liebling'. Seit 1915 im Handel
Wuchs: schwach, kaum mittelstark; Krone breitrund, Leitäste schräg aufrecht bis waagerecht durch Fruchtholz hängend. Reichlich Fruchtholzarten, Holz genügend frosthart. Baumformen: Viertelstamm, Busch und Spindelbusch auf Sämlingsunterlage *Cydonia* A. auch mit Zwischenveredlung nicht vorteilhaft, auf Grund der außerordentlichen Schwachwüchsigkeit dieser Sorte
Blüte: triploid, witterungs- und frostbeständig
Blütezeit: mittelspät, langwährend

Frucht: mittelgroß, stumpf kegelförmig, mittel- und kelchbauchig, Fruchtseiten eben. Schale glatt, dünn, stört nicht beim Fruchtverzehr. Grundfarbe gelblichgrün-grünlichgelb; Deckfarbe, wenn vorhanden, schwach orange, braun getupft. Zahlreiche Schalenpunkte, hellbraun; Berostung fleckig über die ganze Frucht. Fleisch weißlichgelb, sehr saftig, zerfließend. Geschmack süß, schwaches Muskataroma
Standort: breit anbaufähig von Nord bis Süd, auch bis in mittlere Höhenlagen (300–400 m), auch noch gut als südseitiges Wandspalier in höheren Lagen
Bodenansprüche: bessere, nährstoffreiche, genügend feuchte, offene Böden
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne'
Pflege: gründliche, ständige Schnittpflege, laufend verjüngen zur Förderung der Triebbildung und Fruchtbarkeit
Ernte: Pflückreife: früh, Ende August bis Anfang September, vor der Reife ernten.
Genußreife: September, zum Sofortverzehr.
Lagereigenschaft: Normallager 10–12 Tage, vollreif schnell teigig
Verwendung: Herbstbirne – Tafelbirne für Frischverzehr und Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: in bewährten Anbaugebieten
Bewertung: Anbauwert sehr hoch. Vorzügliche Septemberbirne, Spitzensorte wegen der Geschmacksgüte. Ertrag sehr früh, regelmäßig hoch, ab 4.–5. Standjahr. Für Wandspaliere gut geeignet
Besonderheiten: schorffrei

Birne 'Rote Dechantsbirne'

Abb. 157



Abb. 157: 'Rote Dechantsbirne' (Foto: Mühl)

Herkunft: Frankreich
Wuchs: mittelstark, gesund
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, stumpf kegelförmig. Schale gelbgrün, in der Reife kräftig rot. Fleisch weißgelb, sehr saftig, sehr fein, schmelzend. Geschmack edel, reich gewürzt
Standort: anspruchslos
Bodenansprüche: gering
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Clapps Liebling', Konferenzbirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Williams Christbirne'
Pflege: Erziehung vorwiegend als Hochstamm
Ernte: Pflückreife: September.
Genußreife: September bis Oktober.
Lagereigenschaft: haltbar bis Oktober, bei Kühllagerung bis Januar
Verwendung: Herbstbirne – als Tafel- und Wirtschaftsbirne.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: sehr gute Tafelbirne, auch zum Dörren geeignet. Ertrag hoch und gleichmäßig
Besonderheiten: stellt keine großen Ansprüche an Boden und Klima

Birne 'Salzburger Birne'

Herkunft: Österreich. Lokalsorte, im Salzburger Land sehr verbreitet
Wuchs: kräftig, mit großer Krone. 60–80jährige Großbäume in Bauern- und Pfarrgärten.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage
Blütezeit: spät
Frucht: klein bis mittelgroß, rund. Schale grüngelb, sonnenseits gerötet. Fleisch saftig, süß, würzig, schmelzend
Standort: verträgt noch rauhe Lagen
Bodenansprüche: anspruchslos
Befruchtersorten: unbekannt
Pflege: normale Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: August bis September.
Genußreife: August bis September, ab Baumreife.
Lagereigenschaft: gering
Verwendung: Sommerbirne – Lokalsorte, sehr beliebte Haushaltssorte für Sofortverzehr und Kompott.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag hoch, ab 6.–8. Standjahr
Besonderheiten: robust, gesund

Birne 'Santa Maria'

Herkunft: vorgestellt bei Delbard im Jahre 1954
Wuchs: kräftig, gesund; Krone breitpyramidal.
Baumformen: Halbstamm auf Sämlingsunterlage, Niederstämme, wie Busch und Spindelbuschbäume, auf Unterlage *Cydonia* A.
Blüte: etwas spätfrostempfindlich
Frucht: mittelgroß, konischbauchig. Schale grüngelb, sonnenseits gerötet. Fleisch weiß, körnig, mehlig. Geschmack süßsäuerlich, fein würzig
Standort: bevorzugt geschützte, warme Lagen, am besten in Weinbaugebieten
Bodenansprüche: gute Birnenböden
Befruchtersorten: andere diploide Sorten
Ernte: Pflückreife: September.
Genußreife: September bis Oktober.
Lagereigenschaft: kurzfristig, 2–3 Wochen
Verwendung: Sommerbirne – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geringe Verbreitung
Bewertung: Ertrag mittel

Birne 'Schweizer Wasserbirne' ('Kugelbirne', 'Thurgibirne')

Abb. 158

Herkunft: unbekannt, vermutlich Schweiz. Alte verbreitete Lokalsorte in der Schweiz
Wuchs: stark; Krone mächtig, ausladend, kugelförmig
Baumformen: Hochstamm auch geeignet als Stammbildner für andere Birnensorten
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, kugelig, eiförmig, mittelbauchig, um den Kelch abgeflacht. Schale schwach rauh, trocken, matter Glanz; Grundfarbe hellgelbgrün, Deckfarbe blaurot verwaschen mit zahlreichen Punkten, forellenartig, braunrot punktiert. Fleisch gelblichweiß, knackend, grob, sehr saftig, mäßig gezuckert und aromatisch. Relativ wenig Gerbstoff
Standort: für alle Lagen, auch höhere geeignet
Bodenansprüche: anspruchs-

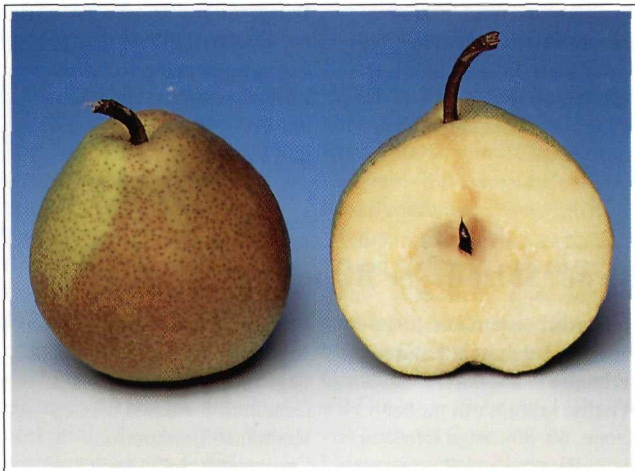


Abb. 158: 'Schweizer Wasserbirne'

los, normale Birnenböden
Befruchtersorten: 'Konferenzbirne', 'Williams Christ'
Pflege: geringe Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Ende September.
Genußreife: Ende September bis Anfang Oktober.
Lagereigenschaft: kurzfristig, 2–3 Wochen
Verwendung: Mostbirne – in der Schweiz die meistangebaute Mostsorte mit hoher Saftausbeute. Saft neutral, mild. Geeignet für Verschnitt mit Apfelsaft. Zu Kriegszeiten massenhaft in der Schweiz als Dörrfrucht verwendet.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag sehr hoch
Besonderheiten: robust

Birne 'Starking Delicious'

Abb. 159

Herkunft: Ohio, USA; 1930 in den Handel gelangt
Wuchs: zunächst stark, später mittelstark.
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, birnenförmig. Schale glatt, zitronengelb, Schalenpunkte zahlreich, einzelne Rostpunkte. Fleisch weiß, süß, mit angenehmem Aroma
Standort: anbaufähig bis in mittlere Höhenlagen
Bodenansprüche: gering
Ernte: Pflückreife: Mitte September.



Abb. 159: Birne 'Starking Delicious' (Foto: Mühl)

Genußreife: Mitte September.
Lagereigenschaft: haltbar bis November
Verwendung: Herbstbirne – Tafelobst.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: sehr gute Tafelbirne für den Verzehr im Herbst. Ertrag mittelhoch bis hoch, regelmäßig
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Feuerbrand

Birne 'Stuttgarter Geißhirtle'

Abb. 160



Abb. 160: Birne 'Stuttgarter Geißhirtle' (Foto: Mühl)

Herkunft: soll um 1750, in der Nähe von Stuttgart, von einem Ziegenhirten gefunden worden sein
Wuchs: anfangs stark, später mittel, hochkugelig, sehr harmonisch.
Baumformen: Niederstämme, Spindelbusch; auch für Spaliere geeignet
Blüte: gegen Nässe und Kälte unempfindlich, guter Pollenspender
Blütezeit: früh und lange anhaltend
Frucht: klein bis mittelgroß. Schale glatt, grünlichgelb. Fleisch grüngelblichweiß, etwas körnig, schmelzend. Geschmack sehr süß mit zimtartig schmeckender Säure
Standort: warm, geschützt
Bodenansprüche: bescheiden, gedeiht auf guten Böden
Befruchtersorten: 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Luise', 'Williams Christ'
Pflege: gute Pfropfsorte
Ernte: Pflückreife: Ende August bis Mitte September.
Genußreife: sofort vom Baum.
Lagereigenschaft: nur wenige Tage
Verwendung: Sommerbirne – wertvolle Tafel- und Einmachbirne, sehr gute Wirtschaftsbirne, auch für Dörrobst.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: nur bedingt geeignet.
Erwerbsobstbau: für Direktvermarktung
Bewertung: guter Hausbaum, hervorragende Sommerbirne. Ertrag früh und hoch
Besonderheiten: anfällig gegen Schorf, widerstandsfähig gegen Schädlinge und Krankheiten

Birne 'Tongern' ('Birne von Tongern', 'Durondeau')

Abb. 161

Herkunft: Belgien, 1811. Züchter Ch.-L. Durondeau in Tongres-Nôtre Dame im Hennegau
Wuchs: mittelstark, später schwach; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht mit genügend Seitenholz, dünn, wirr hängend mit Fruchtholz-Ruten und Kurzholz besetzt.



Abb. 161: Birne 'Tongern'

Holz nicht sehr frosthart. Baumformen: Niederstämme (Busch, Spindelbusch, Spalierformen) vorwiegend auf Sämlingsunterlagen, auf Unterlage *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne' möglich, jedoch wegen früher Erschöpfung nicht empfehlenswert. Auch geeignet zur Gerüstveredlung von Hoch- und Halbstämmen in Vorgebirgslagen
Blüte: langwährend, genügend witterungs- und frosthart
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, birnen-, tropfen- und lang kreiselförmig. Fruchtseiten beulig, uneben, oft typisch breite, flache Rippen. Schale glatt bis rauh, fest, mitteldick; beim Fruchtverzehr besser schälen. Deckfarbe orangebräunlichrötlich, Schalenpunkte typisch auffällig, klein, braungrau. Berostung vollständig, kupferbraun. Fleisch gelblichweiß bis gelb, schmelzend, saftig. Geschmack süß, mit schwacher, mehr oder weniger würziger Säure, aromatisch
Standort: wärmere Tal- und geschützte, mittlere Höhenlagen (200–300 m), südseitige Wandspaliere bis 400 m
Bodenansprüche: warme, nährstoffreiche, gut feuchte, durchlässige, offene Böden. Auf keinen Fall sind nasse und kalte Böden geeignet
Befruchtersorten: 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ', 'Winterdechantsbirne'
Pflege: Schnittpflege laufend, besonders straffer Aufbauschnitt, später Verjüngungsschnitt, um die Vergreisung zu verzögern
Ernte: Pflückreife: Ende September bis Anfang Oktober, frühen Zeitpunkt wählen.
Genußreife: Oktober bis November, wird dann rasch teigig.
Lagereigenschaft: Normallager und Freilager bis November; Kühllager bei 0 °C 2 Monate
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert hoch, trotz höherem Schnittaufwand. Tafelbirne für Frischverzehr und Haushalt, wertvolle Handelsfrucht.
Gärten: als Wandspalier bis 400 m Höhe, Südseite.
Bäuerlicher Obstbau: als Wandspalier bis 400 m, Südseite.
Erwerbsobstbau: geeignet wegen der vielen guten Eigenschaften bei richtigen Voraussetzungen
Bewertung: Ertrag früh, hoch, ertragssicher, regelmäßig; auf Sämlingsunterlagen ab 5. Standjahr, auf Unterlage *Cydonia* A. ab 3. Standjahr
Besonderheiten: krebs- und schorfanfällig bei nassem Standort

Birne 'Vereinsdechantsbirne'

Abb. 162

Herkunft: Frankreich, Züchtung im Versuchsgarten Angers. Erste Frucht 1849. Seit 1865 in Deutschland eingeführt
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone hochpyramidal, Leitäste schräg und steil aufrecht, Seitenholz genügend mit Fruchtholzruten, -spießen und -sprossen besetzt. Holz gut frosthart. Baumformen: Niederstämme (Busch, Spindelbusch, Spalierformen) und Obsthecke auf Unterlage *Cydonia* A. besser als Viertelstamm, Busch und Spindelbusch auf Sämlingsunterlage. Zwischenveredlung nicht nötig
Blüte: mäßig frost-, aber witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, birnenförmig, glockig, klobig, Kelchgrube typisch tief, Fruchtseiten beulig. Schale glatt bis rauh, dünn, vor dem Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe grüngelb, reif rötlich-hellgelb. Deckfarbe, wenn vorhanden, gelb-bräunlich-orange, evtl. rotbackig; zahlreiche, kleine Schalenpunkte. Berostung bräunlich, fleckig, netzartig. Fleisch gelblichweiß, vollschmelzend, sehr saftig, überfließend. Geschmack kräftig süß, kaum säuerlich, köstlich würzig
Standort: wärmere Lagen bevorzugt. Anbaubreite von Nord bis Süd, bis in geschützte, mittlere Höhenlagen, dann südseitige Wandspaliere am besten
Bodenansprüche: tiefgründige, nährstoffreiche, offene, nicht kalkreiche, genügend feuchte Böden, verträgt aber auch noch trockene und feuchtkalte Böden
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Bunte Julibirne', 'Clapps Liebling', 'Edelcrassane', 'Gellerts Butterbirne', 'Josephine von Mecheln', 'Konferenzbirne', 'Trévoux', 'Williams Christ', 'Winternelis'
Pflege: bei Schnittpflege beachten: Triebe nur mittellang schneiden zur besseren Fruchtholzbildung
Ernte: Pflückreife: Mitte Oktober bis Anfang November, so spät wie möglich.
Genußreife: ab November, bei Vollreife teigig.
Lagereigenschaft: Normallager bis Anfang Dezember, nicht welkend; im Kühllager, bei -1 °C bis 0 °C 3–4 Monate
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert sehr hoch, als edelste Novemberbirne beurteilt, mit vielseitigen Qualitäten. Spitzentafelbirne für Frischverzehr und auch als Marktfrucht.
Gärten: wertvoll.
Bäuerlicher Obstbau: wertvoll.
Erwerbsobstbau: in Europa im Großanbau
Bewertung: auf Unterlage *Cydonia* A. ab 5. Standjahr, jährlich mittelhoch. Auf Sämlingsunterlage ab 7. Standjahr, jährlich alternierend
Besonderheiten: anfällig für Viren, Birnenknospenfall, blasigen Rindenkrebs; wenig schorfanfällig, gut widerstandsfähig



Abb. 162: 'Vereinsdechantsbirne'

Birne 'Williams Christ' ('Williams Christbirne', 'Bartlett')

Abb. 163



Abb. 163: Birne 'Williams Christ'

Herkunft: England, Zufallssämling durch Lehrer Stair, Aldermaston, um 1770. Verbreitet durch den Baumschuler Williams
Wuchs: mittelstark, später schwächer; Krone spitz- bis breitpyramidal, Leitäste schräg bis steil aufrecht, später hängend. Seitenholz struppig mit Fruchtholzruten und -spießen. Holz gering frosthart. Wuchs im Alter nachlassend.
Baumformen: Hoch-, Halb-, Viertelstamm und Busch auf Sämlingsunterlagen. Niederstämme (Spindelbusch, Spalierformen, senkrechter und waagerechter Kordon, Wandspaliere, Obsthecken) auf Unterlage *Cydonia* A. nur mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne' (Wuchs sehr schwach)
Blüte: langwährend, wenig witterungsempfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, birnen-glockenförmig, kelch- und stielseits abgestumpft, Fruchtseiten beulig, breite Kanten. Schale glatt, weich, stört nicht beim Fruchtverzehr. Duft muskatartig. Grundfarbe gelblichgrün, reif gelb; Deckfarbe rötlich. Schalenpunkte klein, zahlreich, braun. Berostung gelbbraun. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, sehr saftig. Geschmack süß-säuerlich, Aroma muskatartig
Standort: geschützte Tal- bis mittlere, wärmere Lagen von Ost-Süd-West. Hochempfindlich gegen Winterfrost
Bodenansprüche: nur für beste Birnenböden, warm, nährstoffreich, durchlässig, offen, tiefgründig
Befruchtersorten: 'Blumenbachs Butterbirne', 'Bunte Julibirne', 'Clapps Liebling', 'Edelcrassane', 'Elsa', 'Gellerts Butterbirne', 'Josephine von Mecheln', 'Jules Guyot', 'Konferenzbirne', 'Gräfin von Paris', 'Poiteau', 'Vereinsdechantsbirne', 'Winterdechantsbirne'
Pflege: gründliche Schnittpflege, besonders straffer Aufbauschnitt. Rechtzeitig verjüngen
Ernte: Pflückreife: Ende August, Anfang September, 8–10 Tage vor Baumreife. Sehr wichtig für die Fruchtgüte! Zeitpunkt an der Schale erkennbar, wird hellgelb. Zu früh gepflückt bleiben die Früchte hart, zu spät werden sie mehlig.
Genußreife: September, nur hartreif transportfähig, genußreif rasch teigig.
Lagereigenschaft: im Normallager 10–14 Tage, im Kühllager, bei -1 °C, sofort eingelagert, 2–3 Monate
Verwendung: Sommerbirne – Anbauwert sehr hoch, durch die starke Nachfrage und der vielen Vorteile wegen. Weltspitzensorte für Frischverzehr und wichtige Konservenbirne.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: Weltsorte für Großanbau
Bewertung: Ertrag früh, ab 3. Standjahr; bald hoch und regelmäßig
Besonderheiten: leicht schorfempfindlich, ansonsten keine übermäßige Anfälligkeit

Birne 'Williams Christbirne, Rote'

Abb. 164

Herkunft: eine Mutante (Abkömmling) von 'Williams Christ'
Wuchs: mittelstark; gerundete Krone, pyramidal.
Baumformen: Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Busch und Spindelbusch auf *Cydonia* A.-Unterlage. Geeignet als Spalierbaum und Obsthecke, ebenso wie 'Williams Christ'
Blüte: mäßig frost- und witterungsempfindlich
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale allseits leuchtende, blaurote Deckfarbe. Fleisch leicht gelblich, grobkörnig, saftig. Geschmack etwas würzig, süß
Standort: nur geschützte Tallagen
Bodenansprüche: sehr gute, nährstoffreiche Birnenböden
Befruchtersorten: 'Gellerts Butterbirne', 'Köstliche von Charneu'
Pflege: gründliche Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: August. Genußreife: August bis September.
Lagereigenschaft: bis Mitte September
Verwendung: Herbstbirne – Anbauwert hoch.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: zur Erprobung.
Erwerbsobstbau: in der Prüfung für Großanbau
Bewertung: Züchtung mit bester Beurteilung. Ertrag regelmäßig und früh
Besonderheiten: Krankheitsanfälligkeit ähnlich 'Williams Christ'



Abb. 164: 'Williams Christbirne, Rote' (Foto: Mühl)

Birne 'Winterdechantsbirne'

Abb. 165

Herkunft: Belgien, vermutlich im Klostergarten der Kapuziner in Leuven, seit 1750 vorhanden
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht, Verzweigung genügend mit Fruchtholz besetzt (Ruten, Spieße, Sprossen). Holz mäßig frosthart. Baumformen: nur geeignet für Niederstämme (Spindelbusch, Spalierformen, Obsthecke) auf Unterlage *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Pastorenbirne' am besten
Blüte: mittellangwährend, stark frostempfindlich
Frucht: mittelgroß bis groß, oft rundlich, klobig, eiförmig. An Stiel und Kelch abgeplattet. Fruchtseiten uneben, kantig. Schale rauh, dick, fest, ledrig; vor Fruchtverzehr unbedingt schälen. Grundfarbe grün, reif gringelb; Grundfarbe bei Früchten südlicher Herkunft sonnenseits rotbraun; zahlreiche kleine braune Schalenpunkte. Berostung fleckig bis flächig. Fleisch weißlichgelb, saftig. Geschmack süßweinig, feines muskatartiges Aroma. Bei ungeeignetem Standort nicht wertvoll, nur eine Kochbirne
Standort: wärmste Weinbaulagen, und hier oft nur als Wandspalier möglich. Sonst nur in südlichen Weinbauländern verbreitet, mit der gewünschten Fruchtgüte
Bodenansprüche: nur erstklassige Birnenböden, nährstoffreich, genügend feucht, offene, gut durchlüftete Böden
Befruchtersorten: 'Edelcrassane', 'Gellerts Butterbirne', 'Vereinsdechantsbirne'
Pflege: normale Schnittpflege, Schwerpunkt Fruchtholzschnitt
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Anfang November, sehr spät ernten.
Genußreife: Ende Dezember bis März.
Lagereigenschaft: Januar bis März, Welke- und Fäulniskontrolle, Kühllager geeignet.
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert sehr hoch. Weltspitzensorte als Winterbirne zum Frischverzehr. Besonders hoch in südlichen Weinbauländern.
Gärten: nur bei vorhandenem Klima als südseitiges Wandspalier.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: besonders in südlichen Weinbauländern, Plantagenanbau
Bewertung: Ertrag früh, bald hoch, regelmäßig
Besonderheiten: sehr anfällig für Schorf



Abb. 165: 'Winterdechantsbirne' (Foto: Mühl)

Birne 'Winterlonchen'

Herkunft: Deutschland, gefunden 1920 im Raum Naumburg
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone breitpyramidal, später mit hängenden Seitenästen, Leitäste steil aufrecht. Seitenholz gut besetzt mit Fruchtholz. Holz gut frosthart; neigt nicht zur Vergreisung.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Busch und Spindelbusch auf Unterlage *Cydonia* A. mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne'
Blüte: mittellangwährend, wenig frost- und witterungsempfindlich
Frucht: mittelgroß bis groß, schlank, lang birnenförmig, stielwärts verjüngt. Fruchtseiten meist eben, evtl. etwas beulig. Schale glatt, dick; vor dem Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe grünlichgelb, Deckfarbe braunrötlich, wenn vorhanden. Fleisch gelblichweiß, saftig. Geschmack bis kräftig süß bei günstigem Standort
Standort: warme Tal- und mittlere, geschützte Höhenlagen
Bodenansprüche: bewährt auf tiefgründigen, wärmeren, genügend feuchten Lehmböden. Nicht geeignet für trockene, leichte Böden
Befruchtersorten: unbekannt
Pflege: normale Schnittpflege
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober, dann gute Zucker- und Geschmacksbildung.
Genußreife: Mitte November bis Ende Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager bis Ende Dezember, ohne zu welken
Verwendung: Winterbirne – Anbauwert begrenzt; nicht für Großanbau. Speisebirne für Frischverzehr und Haushalt (Kompott, Einmachfrucht, Saft).
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt
Bewertung: Ertrag früh, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: örtlich schorfanfällig

Birne 'Winternelis'

Abb. 166

Herkunft: Belgien, Züchter Jean-Charles Nelis in Mecheln. Seit 1818 in England und Deutschland, seit 1823 in den USA verbreitet
Wuchs: schwach bis kaum mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht, bald hängend, genügend Seitenholz mit Fruchtholzruten, Spießen und Sprossen. Holz mäßig frosthart. Sorte oft sehr schwachwüchsig.
Baumformen: nur für Niederstämme (Busch, Spindelbusch, Spalierformen) mit Unterlage *Cydonia* A. und nur mit Zwischenveredlung 'Gellerts Butterbirne' zu empfehlen
Blüte: mittellang, frost- und witterungsempfindlich
Frucht: klein, selten mittelgroß, stumpfkreiselförmig, kelchseits bauchig, stielseits



Abb. 166: Birne 'Winternelis' (Foto: Fischer)

verjüngt; Fruchtseiten glatt. Schale rauh, mitteldick, fest; vor dem Fruchtverzehr schälen. Grundfarbe gelblichgrün bis trübgelb, Deckfarbe meist fehlend, sonst orange. Schalenpunkte zahlreich, braun, Berostung orangenbraun, fleckig, auch flächig über die ganze Frucht. Fleisch weißlichgelb, schmelzend, saftig. Geschmack süß, weinsäuerlich, feines, wohlschmeckendes Aroma
Standort: geschützte, warme Tallagen bis mittlere Höhenlagen, von Nord bis Süd, in höheren Lagen noch als südseitiges Wandspalier
Bodenansprüche: beste, nährstoffreiche, genügend feuchte, offene durchlässige Böden. Ungeeignet für naßkalte Standorte.
Befruchtersorten: 'Bosc's Flaschenbirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Vereinsdechantsbirne', 'Williams Christ', 'Winterdechantsbirne'
Pflege: laufende Schnittpflege, vor allem straffer Aufbauschnitt und später Verjüngungsschnitt nötig
Ernte: Pflückreife: Mitte bis Ende Oktober, spät, nur baumreif pflücken.
Genußreife: November bis Januar.
Lagereigenschaft: Normallager bei 4 °C bis Januar. Auch Freilager bis Frost und Kühllager gut geeignet
Verwendung: Winterbirne – Hauptsorte in den USA, Neuseeland, Südafrika, durch den hohen Geschmackswert. Wohlschmeckende Tafelbirne zum Frischverzehr und für Kompott.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet auf Grund der vielen Vorteile
Bewertung: Ertrag früh, reich und regelmäßig
Besonderheiten: bei falschen Standorten Schorf-, Krebs- und Virus-anfällig

Birne 'Winterriedbirne'

Herkunft: unbekannt, vermutlich Deutschland
Wuchs: mittelstark; Krone aufrecht, Leitäste schräg aufrecht mit viel hängendem Seitenholz, daran Fruchtholz.
Baumformen: Hoch- und Halbstamm auf Sämlingsunterlage. Niederstämme (Spindelbusch) möglich auf Unterlage *Cydonia* A.
Blütezeit: spät, IV–V, mit gutem Fruchtansatz
Frucht: ziemlich groß. Schale braun. Fleisch gelblichweiß, beim Kochen rötlich, wohlschmeckend
Standort: Tal- und mittlere Höhenlagen, auch für rauhe Gegenden
Bodenansprüche: nährstoffreicher, genügend feuchter, offener, tiefgründiger, warmer Boden
Befruchtersorten: 'Bunte Julibirne', 'Gellerts Butterbirne', 'Gräfin von Paris', 'Williams Christ'
Pflege: normale Schnittpflege, November bis März, Ausdünnen Juni
Ernte: Pflückreife: Oktober.
Genußreife: November bis Dezember.
Lagereigenschaft: Normallager bis Dezember, auch Freilager bis Frosteinbruch gut
Verwendung: Winterbirne – nur für Eigenbedarf, für den Haushalt, hervorragende Kochbirne.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag gut, regelmäßig
Besonderheiten: schorfanfällig, bei schlechten Standortbedingungen

Abb. 167

Birnenmelone (Pepino)
Solanum muricatum

Familie: *Solanaceae* – Nachtschattengewächse
Herkunft: Südamerika, nur in Kultur bekannt
Wuchs: als überhängender Busch, Triebe 40–60 cm hoch, dichtbeblättert; mehrjährig
Blüte: lila mit leuchtend gelben Staubgefäßen, ähnlich Kartoffelblüte; selbstbefruchtend
Blütezeit: V–IX, kontinuierlich erscheinend
Frucht: in Form und Größe einem Gänseei gleichend. Schale dünn, glatt, hellgelb mit violetten Streifen. Fleisch grünlichweiß, feinkörnig, saftig, fest
Standort: sonnig–halbschattig, warm, geschützt, in Töpfen auf Terrassen und Balkonen oder im Gewächshaus an Schnüren aufgeleitet
Bodenansprüche: locker, humos, nährstoffreich
Pflege: reichlich gießen, mit Flüssigdüngung sehr sparsam sein, da sich sonst viel Laub bildet, aber wenig Früchte ansetzen. Überwintern nur bei genügend hohen Temperaturen (über 12 °C)
Ernte: nach Beginn der Reife, fortlaufend. Genußreife von Juli bis November. 2–3 Wochen lang gekühlt haltbar
Geschmack: zwischen Birne und Melone, süß-aromatisch
Verwendung: als Naschobst aus Gefäßen, für Gewächshäuser. Für den bäuerlichen Obstbau ungeeignet. Für Erwerbsobstbau möglich, doch sind Importe aus Südamerika günstiger
Bewertung: interessantes und wohlschmeckendes Naschobst für Balkone, Terrassen und Kleingewächshäuser. Ertrag 7–10 Früchte pro 30 cm Topf
Besonderheiten: bei Pflegefehlern sehr empfindlich gegen Weiße Fliege (Mottenschildlaus), daher nicht austrocknen lassen und mit Bekämpfungsmaßnahmen vorbeugen

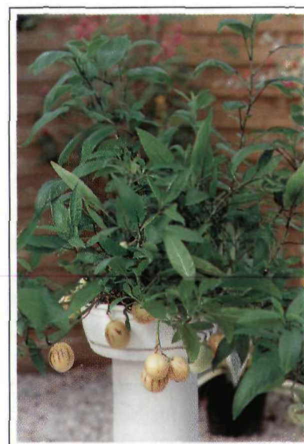


Abb. 167: Birnenmelone

Abb. 168

Boysenbeere
Rubus loganobaccus var. *loganobaccus*

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: USA, Kalifornien. Hybriden aus Kreuzung Brombeere × Himbeere
Wuchs: mittelstark mit fein bestachelten oder stachellosen Trieben; Stockausschläge genügen für Nachwuchsruten
Blüte: weißlich, unscheinbar
Blütezeit: V–VI
Frucht: auffallend groß, walzen- oder kegelförmig; dunkelrot, himbeerähnlich. Fruchtfleisch weich, sehr saftig
Standort: sonnig bis halbschattig, nicht ganz winterhart, braucht Frostschutz
Bodenansprüche: humusreich, sauer, anspruchslos
Pflanzung: Pflanzabstand 1,8–2 m; wie stachellose Brombeeren anbinden
Pflege: mulchen, Rückschnitt nach der Ernte. Sehr frostempfindlich, deshalb guter Winterschutz erforderlich
Ernte: August bis September; 2–3 Tage haltbar
Geschmack: angenehm süßlich
Verwendung: zum Frischverzehr, meist jedoch zum Konservieren und zur Marmeladenherstellung, zur Tiefkühlung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ohne Bedeutung.
Erwerbsobstbau: wegen der Schwierigkeiten bei der Überwinterung ohne Bedeutung
Bewertung: beschränkte Verwertungsmöglichkeiten, in Europa eher eine Rarität für Liebhaber. Ertrag gering
Besonderheiten: braucht guten Winterschutz



Abb. 168: Boysenbeere

Brombeere
Rubus fruticosus

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines
Die Brombeere als Wald(wild)pflanze ist die Stammbaumpflanze für die heutigen Brombeersorten, die durch Züchtungen würdig sind, im Hausgarten oder in Brombeerplantagen erwerbsmäßig gepflanzt zu werden.
Brombeeren sind heute bei uns auf dem Frischmarkt eine begehrte Frucht. Für die Konservierungsindustrie und als Haushaltsfrucht, zur Verwertung als Marmelade, Brombeersaft, in Konditoreien und Restaurants ist die Brombeere sehr geschätzt. Auch als Tiefkühlfrucht ist sie beliebt. Der Erwerbsanbau hat daher Erfolg. Wichtig ist, die arbeitsintensive Pflege und Ernte dabei zu beachten.

Sortenauswahl
Hier gilt die Gliederung in
– bedornte, rankende Sorten *(Rubus fruticosus)*
– bedornte, aufrechtwachsende Sorten *(Rubus discolor)*
– rankende, dornenlose Sorten *(Rubus laciniatus)*
Dornenlose Sorten sind dann ein Problem, wenn die Jungpflanzen von minderwertigen Klonen gewonnen wurden und dadurch wieder zur Bedornung neigen. Also nur Jungpflanzen aus anerkannten Versuchsbeständen wählen.
Baumschulen bieten noch weitere, der Brombeere nahe verwandte Arten an. Es sind dies die Loganbeere, die Japanische Weinbeere und die Boysenbeere.

Boden – Standort – Klimaansprüche – Pflanzabstände
Die Brombeere ist im Prinzip sehr anspruchslos an den Boden. Nährstoffreiche, genügend feuchte, durchlässige Böden bringen beste Erfolge, aber auch ärmere, trockene Böden bringen noch ausreichende Erträge von Qualität, z. B. sind abgetragene Weinberge sehr geeignet. Rauhe Standorte mit starken Dauerfrösten sind nicht ideal. Die Winterhärte liegt bei ca. -10 °C. Winterschutz mit Fichtenzweigen kann wertvoll sein. Sonne, Wind und Regen schädigen die Frucht nicht. Die Pflanzabstände sind bei den rankenden Sorten mindestens 3 m. Bei aufrechtwachsenden Sorten 1 m. Zusammengefaßt: große ökologische Anbaubreite.

Befruchtungsverhältnisse
Die Brombeere ist selbstfruchtbar. Die Bestäubung durch Bienen und durch die gemischte Anpflanzung von verschiedenen Sorten ist ertragsfördernd. Brombeeren fruchten nur am 2jährigen bzw. mehrjährigen Holz. An diesem bilden sich dann jährlich Kurztriebe, an denen sich die Früchte bilden.

Schnittpflege
a) Pflanzschnitt: Bei Pflanzen ohne Topfballen die Wurzeln anschneiden. Trieb auf 40–50 cm einkürzen.
b) Erziehungsschnitt: Aufrechtwachsende Sorten ('Wilsons Frühe') benötigen den Himmbeerschnitt, d. h. gleich nach der Ernte werden die abgetragenen Triebe ebenerdig entfernt. Der Neutrieb bringt dann im darauffolgenden Jahr wieder Früchte. Die rankenden Sorten verlangen viel Schnittpflege. Eine Gerüstwand ist unbedingt nötig und mit der Pflanze aufzubauen. Am besten hat sich das „Oppenheimer Gerüst", die wechselseitige Schlingwanderziehung, bewährt.
c) Sommerschnitt: Der Sommerschnitt besteht aus dem Formieren der entstehenden Leitäste an der Gerüstwand und dem Ausbrechen der Geiztriebe auf 2–3 Augen. Dieses Ausgeizen (Pinzieren) ist im Sommer, Juni–Juli, die wichtigste Schnittarbeit.
d) Frühjahrsschnitt: Alle abgetragenen Triebe ebenerdig entfernen und Frostschäden beseitigen. Jungtriebe (Fruchttriebe) des Vorjahres formieren.

Düngung
Zuviel Stickstoff schadet! Keine Jauche, kein Geflügeldung. Kali- und Phosphorsäure schaden nicht. Auch organischer Dünger, z. B. Stallmist, ist als Volldünger (jährlich ca. 50 g/m^2) vertretbar.

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfung
Siehe Tabelle im Anhang

Brombeere 'Black Satin'

Abb. 169



Abb. 169: Brombeere 'Black Satin'

Herkunft: USA, Züchter US Department of Agriculture Beltsville und Southern Illinois University, Carbondale. Entstanden aus ('US 1482' × 'Darrow') × 'Thornfree'. Im Handel seit 1944
Wuchs: stark, mittlere Anzahl von Jungruten. Laub geschlitztblättrig. Stacheln an Ruten und Laub fehlen. An den Ruten zahlreiche Geiztriebe. Pflanzabstand 3–5 m
Blütezeit: früh, daher etwas spätfrostgefährdet
Frucht: rundlich, groß, im Reifezustand schwarz, seidig, Fleisch weich, saftig. Geschmack säuerlich, wenig süß
Standort: keine Dauerfrostlagen, sonst anspruchslos
Bodenansprüche: feuchte, durchlässige bis trockene, auch sandige Böden; anspruchslos
Pflege: Frostschutz im Winter empfehlenswert
Ernte: Reife beginnt Anfang August. Lange Erntezeit bis Mitte Oktober. Nur reif geerntete Früchte sind wohlschmeckend. Wenig haltbar
Verwendung: Liebhaber- und Marktsorte. Für Frischverzehr, Konserven- und Tiefkühlfrucht
Bewertung: Ertrag sehr hoch
Besonderheiten: anfällig für Fruchtfäule und Brombeermilbe

Brombeere, Geschlitztblättrige 'Oregon Thornless'

Abb. 170

Rubus laciniatus

Herkunft: Schweiz
Wuchs: mittelstark, rankend Pflanzabstand 2–3 m
Frucht: rundlich, groß, glänzend schwarz, Fruchtfleisch fein, süß
Standort: ziemlich frosthart
Bodenansprüche: anspruchslos
Ernte: August–September, nur reife Früchte ernten
Verwendung: Liebhabersorte, wird in der Schweiz angeboten
Bewertung: sehr ertragreich



Abb. 170: Brombeer, Geschlitztblättrige 'Oregon Thornless' (Foto: Häberli)

Herkunft: 1983 als Sämling aus einer Kreuzung entstanden, Scottish Crop Research Institute, Invergowrie, Dundee, Schottland. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, rankend, bis 3 m lang, Ruten stachellos mit geringer Seitentriebbildung
Blüte: an letztjährigen Ruten an langen Fruchttrieben
Blütezeit: früh
Frucht: groß bis sehr groß (doppelte Größe von 'Theodor Reimers'), glänzend schwarz, sehr saftig, fest. Geschmack süß, kräftig, mit sehr gutem Aroma
Standort: mäßige Winterhärte
Bodenansprüche: feucht, humos
Pflege: Frostschutz empfehlenswert
Ernte: früh, Ende Juli bis Mitte September, einmal pro Woche; nur kurzfristig lagerfähig, 2–4 Tage
Verwendung: Frischverzehr, Tiefkühlung, Marmeladen, Gelees, Säfte. Spitzensorte für Gärten; im Erwerbsobstbau empfehlenswert
Bewertung: im Hinblick auf Geschmack und Aroma die zur Zeit beste stachellose Sorte, gesund. Ertrag regelmäßig, hoch
Besonderheiten: gegen Krankheiten sehr widerstandsfähig

Brombeere 'Jumbo'

Herkunft: Mutation von 'Black Satin'. T. Hengartner und H. J. Häberli, Schweiz, 1980. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, 3–4 m lange Ranken, stachellos, geringe Seitentriebbildung
Blüte: groß mit weißen Blütenblättern an letztjährigen Ruten
Blütezeit: spät
Frucht: sehr groß (3mal so groß wie 'Theodor Reimers'). Langoval, glänzend, schwarz mit violettblauem Schimmer. Fruchtfleisch mittelfest mit stark färbendem Saft. Süßsäuerlich, mittelmäßiges Aroma
Standort: geschützt
Pflege: im Winter Frostschutz empfehlenswert
Ernte: Anfang August bis Ende September; mäßig transportfest, gut zu pflücken, zweimal pro Woche. Nur wenige Tage lagerfähig
Verwendung: Frischverzehr, Marmelade, Gelee und Saft. Für Gärten, im bäuerlichen Obstbau und für den Erwerbsobstbau gut geeignet
Bewertung: süßsäuerlich schmeckende, spätreifende Sorte. Ertrag hoch
Besonderheiten: anfällig für Fruchtfäule und Brombeermilbe. Winterschutz empfehlenswert

Brombeere 'Loch Ness' ('Nessy')

Abb. 171

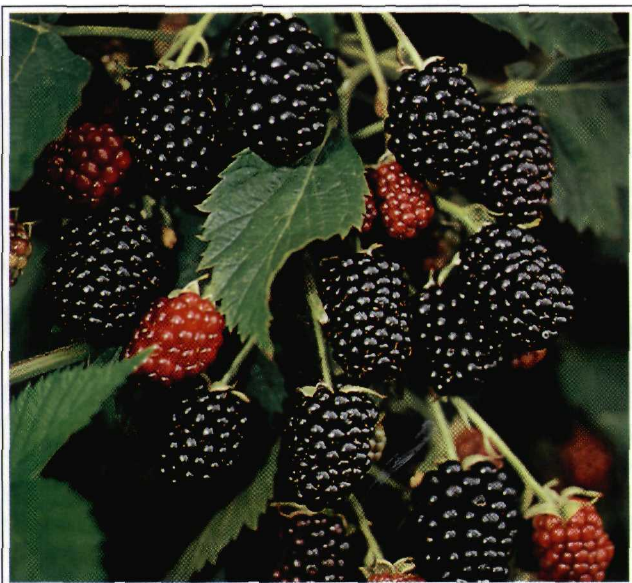


Abb. 171: Brombeere 'Loch Ness' (Foto: Häberli)

Brombeere 'Theodor Reimers' ('Himalaya', 'Sandbrombeere', 'Black Diamond')

Abb. 172



Abb. 172: Brombeere 'Theodor Reimers'

Herkunft: eingeführt von Theodor Reimers, Hamburg. Um das Jahr 1890 von L. Burbank als Himalaya-Brombeere auch in Kalifornien eingeführt. Entstehung unbekannt
Wuchs: kletternde Sorte, 2,5 m hoch, Rutenlänge bis 10 m und mehr, stark rankend, überaus starkwachsend, gute Verzweigung aus den Achselknospen, verjüngt sich jährlich durch Bodentriebe. Jungruten gering. Regelmäßiger und fachgerechter Schnitt sehr wichtig für eine problemlose Ernte. Zahlreiche große, spitze Stacheln an Ruten und Laub. Zahlreiche Geiztriebe. Pflanzabstand 3–5 m
Frucht: große, runde Beeren; glänzend schwarz bei der Vollreife, saftreich, süß mit säuerlich feinem Aroma, weich, aber nur bei Vollreife wohlschmeckend
Standort: Ranken erfrieren unter -10 °C. Schutz durch Niederlegen und Abdecken. Winterhärte mäßig bis ungenügend
Bodenansprüche: sehr gering, gedeiht auch auf trockenem und leichtem Boden
Ernte: spät, ab Anfang August, die letzten Früchte reifen nicht mehr aus. Nur vollreif ernten! Kurzfristig lagern, Tiefkühlung möglich
Verwendung: Rankende Brombeere für den Frischmarkt und für die Konservenindustrie. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz
Bewertung: geschmacklich und im Ertrag die wertvollste Sorte. Sehr gut versandfest
Besonderheiten: anfällig für *Botrytis* und Brombeermilbe

Brombeere 'Thornfree' ('Schwarze Perle', 'Black Thornfree')

Abb. 173

Herkunft: USA, 1959 in Beltsville gezüchtet. Im Handel seit 1966
Wuchs: wüchsig, typisches Brombeerblatt, Ruten dornenlos; Pflanzabstand 3–5 m
Frucht: auffallend großbeerig, im Reifezustand glänzend schwarz, aromatisch, fest
Standort: mäßig winterfrostempfindlich, kein Dauerfrost-
Bodenansprüche: anspruchslos, liebt feuchten, humosen Boden
Ernte: reift später als 'Th. Reimers', ca. Mitte August bis Oktober; Lagerung kurzfristig, Tiefkühlfrucht
Verwendung: Dornenlose Brombeere, Liebhabersorte, auch für den bäuerlichen Obstgarten geeignet
Bewertung: ertragreich ab dem 2. Jahr, gut zu pflücken, 2mal pro Woche, Geschmack wenig aromatisch



Abb. 173: Brombeere 'Thornfree'

Brombeere 'Thornless Evergreen' ('Blacky', 'Domino')

Abb. 174

Herkunft: USA, Mutante der amerikanischen Sorte 'Oregon-Evergreen'. Im Betrieb Steffes aus Oregon, USA, um das Jahr 1926 gefunden
Wuchs: mittelstark, Anzahl der Jungruten mittel. Stacheln an den dünnen Ruten und am Laub fehlen. Dekoratives, fast immergrünes, sehr zierendes Laub. Pflanzabstand 4 m empfohlen
Frucht: groß, rundlich, bei Vollreife tiefschwarz und säuerlich, fest, wohlschmeckend, mäßiger Brombeergeschmack
Standort: mäßige Winterhärte, verträgt keine Dauerfrostlagen
Bodenansprüche: anspruchslos, liebt feuchten, humosen Boden
Ernte: Mitte August, nur im pflückreifen Zustand wohlschmeckend. Leicht zu ernten, gut transportfähig, haltbar
Verwendung: Dornenlose Brombeere, lange Zeit Spitzensorte im mitteleuropäischen Erwerbsanbau für den Frischmarkt und für die Konservenindustrie (Fruchtsaftherstellung, Gelees). In Rheinland-Pfalz Nebensorte
Bewertung: bringt bei Wurzelverletzung dornige Triebe hervor. Ertrag mittelhoch

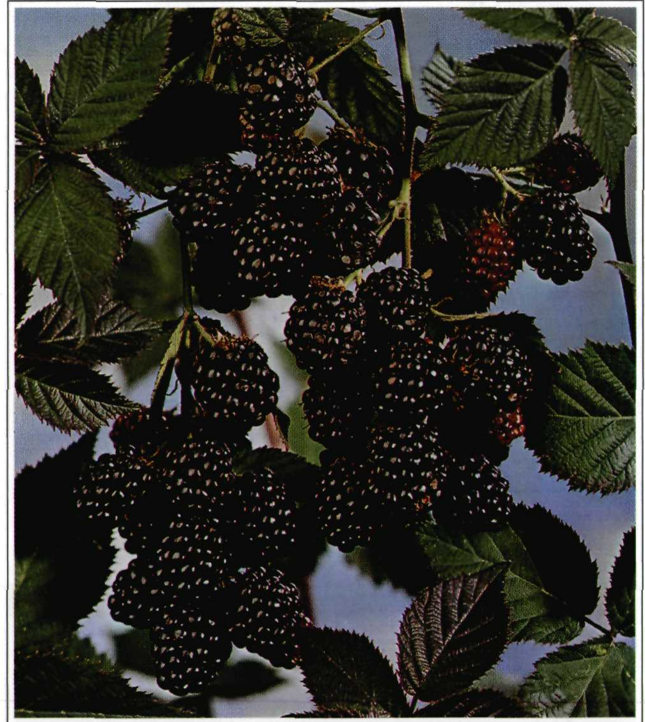


Abb. 174: Brombeere 'Thornless Evergreen'

Brombeere 'Wilsons Frühe'

Abb. 175

Herkunft: England
Wuchs: mittelstark, aufrecht wachsend, nicht rankend, schwache Bedornung. Kulturform ähnlich der Himbeere. Große Blüten- und Fruchtstände
Frucht: nur mittelgroß, glänzend schwarz, süßschmeckend, mäßig aromatisch
Standort: wenig frostempfindlich
Bodenansprüche: braucht viel Feuchtigkeit und guten, nahrhaften Boden
Ernte: früh, aber nur im reifen Zustand wohlschmeckend
Verwendung: wertvoll für den Frischmarkt. In Rheinland-Pfalz Hauptsorte
Bewertung: sehr fruchtbar. Konservierte Früchte sind im Geschmack unbefriedigend

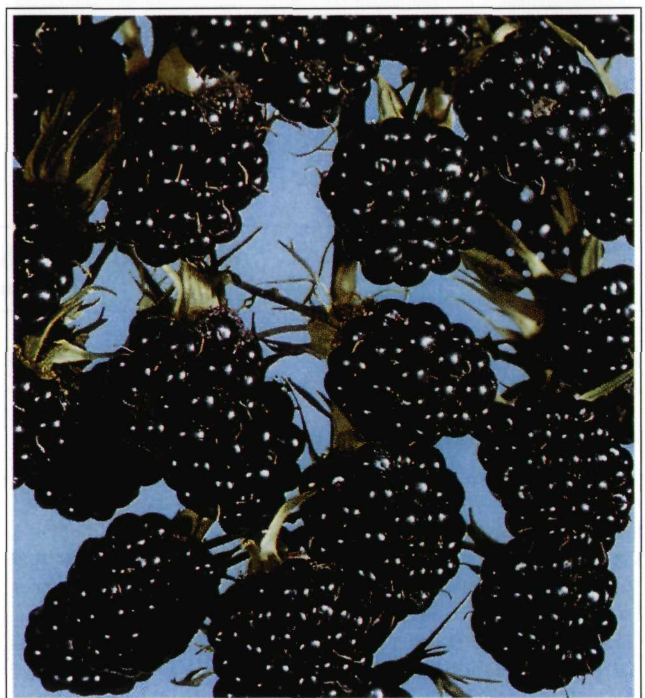


Abb. 175: Brombeere 'Wilsons Frühe'

Eberesche (Vogelbeerbaum)
Sorbus aucuparia

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines
Die Eberesche ist in Europa, Kleinasien und Sibirien verbreitet und wird seit altersher in der Naturheilkunde verwendet. Sie ist ein wertvolles Gehölz, das nicht nur als Straßenbaum in manchen Gegenden Deutschlands sehr beliebt ist (z.B. im Erzgebirge), sondern auch aus Heidegärten, Parks und Alleen kaum wegzudenken ist. Zunehmend findet die Eberesche auch als schnellwüchsiger Hausbaum Verwendung. Sie ist eine anspruchslose Pionierpflanze, die auf Halden, Knicks und in Vogelnährgehölz- und Vogelschutzpflanzungen gerne verwendet wird. Als heimische Pflanze kommt sie für freiwachsende Hecken und Naturgärten in Frage.
Neben der strauchartig wachsenden, 2–3 Meter hohen subalpinen Hochlandform (*Sorbus aucuparia* var. *glabrata*) besitzt die bis 15 Meter hohe Tieflandform (*Sorbus aucuparia* var. *aucuparia*) mit baumartigem Wuchs große Bedeutung. Die Gemeine Eberesche (*Sorbus aucuparia*) enthält bitterstoffhaltige Früchte. Sowohl diese Wildform als auch vermehrt die fast bitterstofffreie Kulturform der Mährischen, Süßen oder Edel-Eberesche (*Sorbus aucuparia* var. *moravica*) finden in der Naturheilkunde reichlich Verwendung: sowohl Blüten, Blätter als auch die Beeren.
Die Fruchtnutzung steht im Vordergrund als Rohware für Muttersaft, Süßmost, Sirup, Likör, Wein, Gelee und Marmelade. Inhaltsstoffe sind Vitamin C, Carotinoide, Apfelsäure, Zucker, Gerbstoff, ätherisches Öl, Sorbit. Die getrockneten Beeren haben sich gegen Durchfall bewährt (2mal tgl. etwa 10 Beeren). Aus den frischen Beeren bereitet man unter Zusatz von Äpfeln ein wohlschmeckendes Mus, das harntreibend wirkt. Die frischen, gekochten Blätter ergeben einen aromatischen Tee, der bei leichter Verstopfung gute Dienste tut. Gallegesundheitsfördernd.

Eberesche
Sorbus aucuparia

Abb. 176

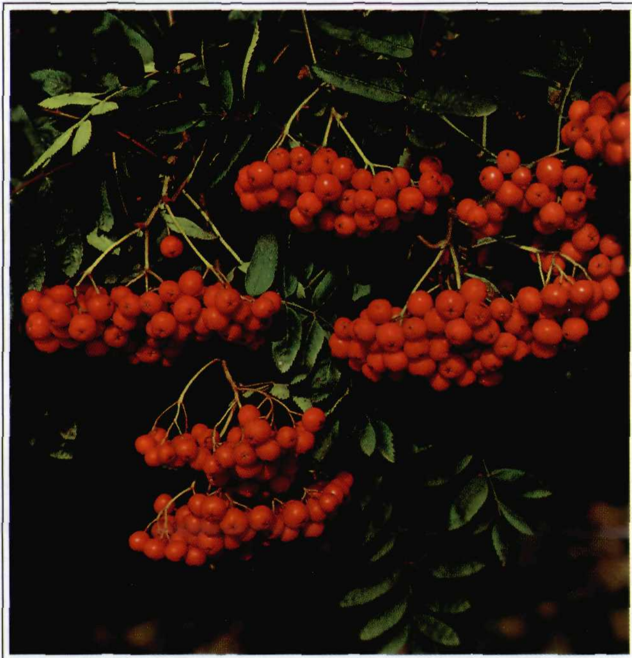


Abb. 176: Eberesche

Eberesche, Mährische (Großfruchtige/Eßbare/Süße/Edel- Eberesche)
Sorbus aucuparia* var. *moravica
(*Sorbus aucuparia* var. *edulis*)

Herkunft: Mähren; als Mutante um 1810 bei Spornhau im Altvatergebirge (Nordböhmen) entdeckt
Wuchs: gleichmäßig; Krone pyramidal, 8–15 m hoch, Flachwurzler. Meistens auf der Gemeinen Eberesche (*Sorbus aucuparia*) veredelt. Junge Triebe weich behaart, später glatt und graubraun, Winterknospen filzig, nicht klebrig
Blatt: bis 20 cm lang, Blättchen 9–15 cm, länglich lanzettlich, bis 6 cm lang, spitz, scharf gesägt, oben sattgrün und kahl, unten graugrün und wenigstens in der Jugend behaart
Frucht: bedeutend größer als bei der Stammform (*Sorbus aucuparia*), kugelig, ca. 1 cm, sehr stark fruchtend, rotschalig. Süßfruchtig, nicht bitter, korallenrot, sehr hoher, konstanter Vitamin-C-Gehalt von 200–300 mg/100 g.
Standort: bis in Höhenlagen von 700–800 m (Alpenvorland)
Bodenansprüche: anspruchslos, wächst auch auf schlechtem Boden
Ernte: September, Früchte ab Juli gefärbt
Verwendung: 1. Ziergehölz, Alleebaum, Waldbaum. 2. Vitamin-C-Frucht für Marmelade und Säfte, ähnlich wie Preiselbeeren. 3. Naturheilmittel, Arzneifrucht. 4. Vogelfutter
Sorten: 'Konzentra': Früchte klein bis mittelgroß in kleinen Dolden. Geschmack schwach sauer, schwach aromatisch. 'Rosina': Früchte groß bis sehr groß, Geschmack angenehm süßsäuerlich, aromatisch

Edelkastanie (Eßkastanie, Marone)
Castanea sativa

Familie
Fagaceae – Buchengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Herkunft dieser Nußfrucht ist Südeuropa, Kleinasien bis Algerien. Die in Europa angebaute Art stammt aus der Türkei und dem Kaukasus und wurde schon vor 2000 Jahren durch Bemühungen der Römer in Südeuropa angebaut. Die Verbreitung ist vorwiegend im südlichen Raum festzustellen. Die Verwendung als Parkbaum ist in Deutschland ebenfalls üblich. Während in Südfrankreich, Italien, Portugal und Spanien die Frucht im Erwerbsanbau bis in Höhenlagen von 600–1200 m angebaut wird, ist sie in Deutschland nur in Weinbaugebieten in größeren Beständen vorhanden.

Verwendungsmöglichkeiten
Die Kastanienfrucht ist sehr nahrhaft. Sie enthält vorwiegend Stärke, Glukose, wenig Rohrzucker, Eiweiß und Fett. Der Verbrauch erfolgt oft frisch gebraten unter der Bezeichnung „Heiße Marone". Sie wird häufig in der Feinschmeckerküche (Maronen-Füllungen), Konditorei, als Mehl- und Nährmittel und auch als Konservenfrucht verwendet.

Unterlagen – Veredlung
Es werden derzeit angeboten:
Sämlingsbäume, die aber erst nach 15–20 Jahren Erträge bringen. Ausgesuchte Zufallssämlinge werden auch als veredelte Bäume angeboten. Als Unterlage findet Saatgut von robusten, alten, gesunden Mutterbäumen Verwendung. Mit dieser Vermehrungsart

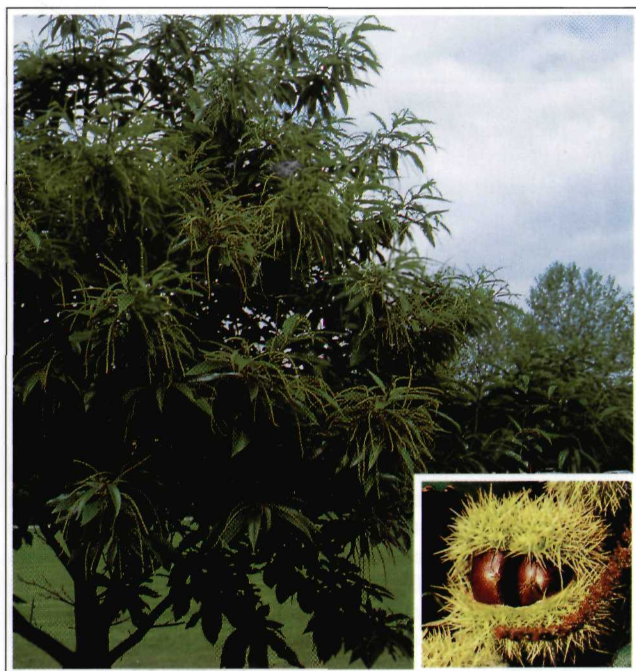


Abb. 177 +178: Edelkastanie (großes Foto: Mühl)

bleibt die Sortentreue erhalten. Die Edelkastanie ist ein Großbaum. Obwohl sich anfangs eine Pfahlwurzel bildet, breitet sich das Wurzelwerk flach, horizontal aus. Die Baumhöhe ist 30 m, die Krone breit ausladend mit 20 m Durchmesser.

Sorten

Veredlungen mit folgenden Sortenbezeichnungen sind verfügbar:
'Château d'Orade': reichtragend, Frucht groß.
'Dorée de Lyon': Frucht sehr groß und gut.
'Noire Précoce': Frucht früh reifend.
'Nouzillard': Frucht groß, leuchtend, sehr gut.
'Numba': Frucht sehr groß, früh- und reichtragend.
'Paragan': Frucht sehr groß, sehr ertragreich.
'Précoce de Vannes': Frucht schön, ziemlich groß, Fleisch weiß, fein, sehr frühreif.
Weitere Sorten besonders für französische Anbaugebiete geeignet: 'Belle Epine', 'Bouche Rouge', 'Marigould', 'Maron de Laguepie'

Baumformen – Pflanzabstand – Pflanzung

Sämlinge können als Heister, Halb- oder Hochstamm gepflanzt werden, ebenso veredelte Sorten, sie werden häufig als einjährige Veredlung gepflanzt.
Bei Sämlingsbäumen beträgt der Mindestabstand 15 m, bei veredelten Bäumen mindestens 12 m.
Die beste Pflanzzeit ist der Herbst. Ende Oktober bis Anfang November, bis Frosteinbruch. Auch Frühjahrspflanzung ist möglich. Pflanzgrube 80 cm breit, 30–40 cm tief. Humus- und nährstoffreiche Pflanzerde ist wichtig. Nur beschädigte Wurzelteile entfernen, alle anderen Wurzeln 3–5 cm einkürzen. Die Pfahlbeigabe ist notwendig.

Boden – Klima – Standort

Bevorzugt wird schwach saurer Boden (pH 4,5–5,5). Das schließt nicht aus, daß die Kastanie auf trockenen, kalkhaltigen Böden vorkommt und dort gut gedeiht. Man findet die Edelkastanie auch auf feuchten, nährstoffreichen Böden in der Birken-, Eichen- und Buchengemeinschaft. Sie behauptet sich aber auch auf Grund der Stockausschläge im Niederwald, in Mischwäldern, auf Geröll- und kalkarmen Gesteinsböden, bis 1200 m Höhe (Norditalien) und in warmen Tallagen. Wichtig ist dann eine hohe Bodenfeuchtigkeit. Klimatisch verlangt die Edelkastanie Weinbauklima. Dazu zählen auch Kleinklimazonen in Nichtweinbaugebieten. Die milde Lage ist Bedingung. Die Fruchtreife muß am Baum erfolgen, daher ist viel Langzeitwärme nötig. Kaltluft, anhaltender Nebel, zu hohe ständige Luftfeuchtigkeit und Windlagen sind schädlich.

Düngung – Nahrungsbedarf

Der Boden wird bis zum Eintritt des Ertrages nur mit einer Mulchdecke gepflegt. Diese kann aus Kompost, Torf, Laub, Stroh oder Gras bestehen. Der Boden kann auch durch oberflächliche Bodenbelüftung gepflegt werden.
Mit Ertragsbeginn wird dann von Fachleuten empfohlen, alle drei Jahre Mineral-Volldünger zu geben. Je Baum sollen 10 kg Superphosphat, 2 kg schwefelsaures Ammoniak, 5 kg schwefelsaures Kali und eine geringe Menge Stickstoff (1–2 kg) gegeben werden.

Befruchterverhältnisse

Durch die zeitlich sehr günstige Blüte im Juni müssen keine Spätfröste befürchtet werden. Die Edelkastanie hat zwei Blütenarten:
a) rein männliche Kätzchen, ca. 30 cm lang.
b) zwittrige Blüten mit weiblichen Fruchtanlagen, die meist an der Basis des männlichen Blütenkätzchens sitzen.
Der Blütenstaub wird vornehmlich durch Wind übertragen. Die sogenannte Selbstbefruchtung kann deshalb nicht erfolgen, weil ca. zwei Wochen Zeitunterschied zwischen der Blühzeit der männlichen und weiblichen Blüte besteht. Einzelbäume tragen daher überhaupt nicht oder bringen höchstens taube Nüsse. Sortenreine Pflanzungen sind unfruchtbar. 1–3 veredelte Sorten sind notwendig. Die Edelkastanie ist also selbststeril (selbstunfruchtbar).

Ernte

Die Reifezeit liegt je nach Sorte zwischen September und November. Die Früchte müssen reif fallen. Die Fruchthülle platzt dabei oft. Bevor die Früchte auf einem Rost dünnschichtig ausgebreitet mit Kaltluft oder Sonne getrocknet werden, müssen sie von der Hülle befreit werden.
Die Erträge sind je nach Standort und Sorte sehr verschieden. Die Erträge in Deutschland sind nicht vergleichbar mit denen in Südeuropa.

Schnittpflege

Die natürliche Wuchsform verlangt keinen Aufbauschnitt. Nur beschädigte Äste und Triebe sind zu entfernen. Nach ca. 20 Jahren kann ein radikaler Verjüngungsschnitt in der Erwerbsplantage vorteilhaft werden. Mit dem Neuaustrieb kann man dann einen neuen lichten Kronenaufbau beginnen. Bester Schneidetermin ist der Monat September.

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfungsvorschläge

Siehe Tabelle im Anhang

Abb. 177 +178

Edelkastanie – Sämlinge

Castanea sativa

Herkunft: Südeuropa, Nordafrika, Kleinasien
Wuchs: Großbaum, bis 30 m hoch; Krone breitrund, ausladend, ø 20 m; Flachwurzler mit anfänglicher Pfahlwurzel, oft drehwüchsig.
Baumformen: Hochstamm, Halbstamm, Busch
Blatt: Blätter länglich-lanzettlich bis 20 cm lang, ledrig, glänzend sattgrün
Blüte: rahmweiß, Blütenkätzchen grünlich
Blütezeit: V, VI oder VII
Frucht: mittel bis groß, Hülle stark bestachelt, grün. Fruchtschale dunkelbraun, glatt, streifig. Fruchtfleisch dunkelbraun, wohlschmeckend
Standort: Weinbauklima/geschütztes, warmes Kleinklima, auch in Südwesttälern im Alpenvorland; schattenverträglich
Bodenansprüche: liebt kalkarme, saure (pH-Wert 4,5–5,5), feuchte, nährstoffreiche Humusböden, ist aber auch auf trockenen, kalkhaltigen Geröllböden zu finden
Ernte: Oktober bis November; trocken 1–3 Monate lagerfähig
Verwendung: Anbauwert hoch, aber in Deutschland nur für Parkanlagen. Für große Gärten und bei Weinbauklima-Standorten, auch in Plantagen empfehlenswert

Erdbeere
Fragaria × ananassa



Abb. 179: Rankende Monatserdbeeren im Hängekorb sind eine Freude für Gaumen und Auge (Foto: Stein)

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines
Botanisch gehören Erdbeeren zu den Stauden – ihre stark gestauchten Sprosse bleiben unverholzt. Schon die alten Kulturvölker haben die jeweils heimischen Arten gesammelt oder kultiviert. Das natürliche Verbreitungsgebiet erstreckt sich über Europa, Asien und Amerika. In Mitteleuropa wurden vor allem die kleinfrüchtigen hocharomatischen Walderdbeeren *(Fragaria vesca)* geschätzt, die auch heute noch als Bodendecker für schattige Gartenpartien in Kultur sind, sogar mit Sorten. Eine Varietät der Walderdbeere ist die Monatserdbeere *(Fragaria vesca* var. *semperflorens)* mit kleinen, aromatischen Früchten und nicht rankendem Wuchs (Abb. 179). Sie blüht und trägt von Mai bis Oktober. Stark nach Muskat schmecken die Früchte der Moschuserdbeere *(Fragaria moschata)*, die früher sehr beliebt, heute aber fast vergessen ist. In der Bretagne entstanden im 17. und 18. Jahrhundert vermutlich aus Kreuzungen unsere heutigen Gartenerdbeeren *(Fragaria × ananassa)*. Beteiligt waren höchstwahrscheinlich die Chile- oder Riesenerdbeere *(Fragaria chiloensis)* und die nordamerikanische Scharlach- oder Himbeererdbeere *(Fragaria virginiana)*. Seitdem sind durch vielfache Züchtungsarbeit zahlreiche Sorten entstanden und weitere entstehen noch. Längere Ernteperioden, Anpassung an neue Erntemethoden im Freiland und im Gewächshaus oder an Verarbeitungsprozesse, besserer Geschmack und die Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge und Krankheiten sind vorherrschende Zuchtziele. Für den Privatgarten, für den ökologischen Anbau und für die Gartengestaltung von Bedeutung ist die vor wenigen Jahren erfolgte Kreuzung der Gartenerdbeere mit Walderdbeeren. Ergebnis war die Erdbeerwiese *(Fragaria × vescana)* mit Sorten wie 'Florika' oder 'Spadeka' (Züchtungen von Dr. Bauer). Für den Hobbygärtner und für den Verkauf in Gartencentern sind zunehmend Sorten von Bedeutung, die sich aus Samen anziehen lassen (Aussaat Januar bis Februar bei 15–18 °C) und schon im ersten Jahr Früchte bringen, die über eine lange Periode zu ernten sind. Hierunter gibt es Züchtungen wie 'Sweetheart', die stark Ranken bilden, und solche wie 'Fresca', die sich kaum verzweigen (Ideal für die Kultur in Töpfen). Immertragende Erdbeeren verteilen ihr Ertragspotential auf die Monate Juni bis Oktober. Der Gesamtertrag fällt deshalb kaum höher aus. Klettererdbeeren sind ein irreführender Begriff, denn trotz langer Ranken klettern Erdbeeren nicht von selbst. Spaliererdbeeren bezeichnen eher, worum es geht: Die langen Ranken können an Gittern aufgebunden werden und bringen dort auf dekorative Weise beachtliche Erträge. Für Ampeln geeignet sind Hängeerdbeeren, ebenfalls mit langen, dekorativen Ranken.

Verwendung – Ernte
Die Erdbeere ist vielseitig verwendbar. Sie ist nicht mehr wegzudenken für den Frischverzehr, für Marmelade, Fruchtjoghurt, Eis, Kuchenbelag, Tiefkühlfrucht, Fruchtsaft und Wein.
Für den Verkauf und Versand muß halbreif gepflückt werden. Die Erdbeere hat eine rasche Verderblichkeit.

Boden-, Klima- und Standortansprüche
Die Erdbeere wünscht einen 25–30 cm tiefen, nährstoffreichen, bindigen, genügend feuchten Oberboden. Der pH-Wert soll zwischen 5,5 und 6,5 liegen. Der Unterboden soll bis auf 1 m Tiefe durchwurzelbar sein. Sandig-humoser Lehmboden ist am besten. Im übrigen ist die Erdbeere breit anbaufähig, in Tal-, Hang- und Höhenlagen. Windoffene Lagen und Spätfröste können Auswinterungen bringen. Zusammengefaßt: Sie stellt hohe Ansprüche.

Pflanzzeit – Jungpflanzen
Die beste Pflanzzeit ist Juli–August, aber auch im Frühjahr (März–April) ist die Neupflanzung noch günstig. Vorbereitete Pflanzflächen oder vorbereitetes Ackerland, vor allem frei von Wurzelunkräutern und mit einer Vorratsdüngung, sind selbstverständlich. Ein Problem ist nur die Verfügbarkeit der Jungpflanzen in 1. Qualität. Ab 15. August liefern Spezialbetriebe Jungpflanzen mit oder ohne Wurzelballen. Die gewonnenen Erfahrungen beim Verkauf oder Versand zeigen, daß die Anzucht der Jungpflanzen mit Topfballen die richtigste und beste Vermehrungsart ist. Grundsatz: Je kürzer die Zeitspanne zwischen Herausnahme, Kauf und Pflanzung ist, um so größer ist der Anwachserfolg. Die besten Jungpflanzen sind die der ersten Generation. Durch die Ausläufer der alten Erdbeerstöcke kann man natürlich im August selbstbewurzelte Jungpflanzen gewinnen. Solche Ablegerpflanzen oder Normalpflanzen sollten so früh wie möglich auf jungfräuliches



Abb. 180: Die Erdbeerernte auf dem Feld erfreut sich zunehmender Beliebtheit

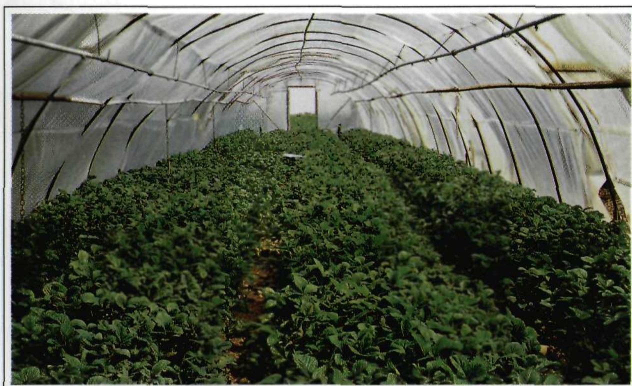


Abb. 181: Erdbeeren für den Erwerbsanbau im Folientunnel

Land gepflanzt werden oder auf solches, das im Vorjahr bzw. auch ab Anfang Mai durch die Aussaat von Feindpflanzen wie Studentenblumen (*Tagetes erecta*, 50 cm hoch, oder *Tagetes patula* ssp. *nana*, 25 cm hoch) von Bodenälchen (Nematoden der Arten *Pratylenchus* und *Pratylenchus penetrans*) entseucht wurde. Älchen können sich nesterweise stark vermehren und durch Fraß an den Wurzeln die Pflanzen entscheidend schwächen.
Je früher gepflanzt werden kann, desto besser. Ideal sind Pflanztermine von Ende Juli bis Anfang August, da die Blütenanlagen für die nächste Ernte noch im Anwachsjahr gebildet werden. Jede Verzögerung bedeutet eine Ertragsminderung. Da oft jedoch Ballenpflanzen vor dem 18. August nicht verfügbar sind, werden zunehmend Frigopflanzen angeboten, mit denen man für die 1–2 jährige Kultur sogar noch früher pflanzen kann (Mai–Juni). Frigopflanzen sind bei -2 °C gelagerte Pflanzen aus der Herbsterzeugung, die keine Blätter besitzen, aber schnell anwachsen und den Sommer und Herbst über durchtreiben. Gut bewährt hat sich die Kultur in Beeten, die mit schwarzer Mulchfolie bedeckt sind: Die Wurzeln entwickeln sich besser, die Früchte bleiben sauber, das Ernten ist einfacher. Gepflanzt wird in kreuzförmig vorgenommene Einschnitte in die Folie, für Düngung und gute Bodenvorbereitung ist vorher zu sorgen.
Die Pflanzabstände sind bei Reihenpflanzung 60 x 25 cm, Weg 80 cm; bei doppelreihiger Beetpflanzung: 40 x 40 cm, Weg 70–100 cm; bei dreireihiger Beetpflanzung im Dreiecksverband: 40 x 40 cm, Weg 70–120 cm.

Kulturzeit – Befruchterverhältnisse – Pflege

Die Kulturzeit für großfruchtige Erdbeersorten kann in der Regel 2–3 Jahre sein. Die Pflanze ist dann erschöpft und bringt weder die Qualität noch die Menge.
Im Winter ruhen die Pflanzen. Mit dem Frühjahr beginnt der Neuaustrieb. Ausläufer, die sich von Juli bis Oktober bilden, müssen so oder so entfernt werden.

Erdbeere 'Avalon Classic'

Abb. 182

Herkunft: Schweiz, Häberli, CH-Neukirch-Egnach
Wuchs: kräftig
Blütezeit: mittel
Frucht: mittelgroß, dunkelrot, kegelförmig, fest, sehr aromatisch
Ernte: Genußreife mittelspät
Verwendung: für Frischverzehr, Tiefkühlung, Verwertung
Bewertung: für Gärten und Erwerbsobstbau empfehlenswert. Ertrag hoch, regelmäßig; einmaltragend

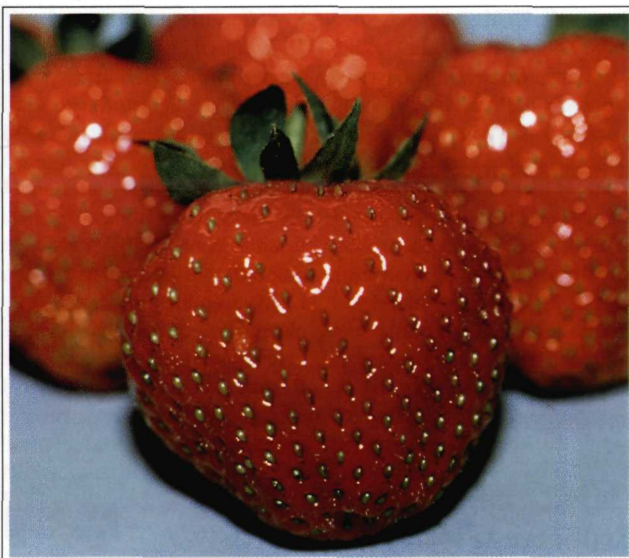


Abb. 182: Erdbeere 'Avalon Classic' (Foto: Häberli)

Erdbeere 'Avalon Exquisit'

Abb. 183

Herkunft: Schweiz, Häberli, CH-Neukirch-Egnach
Wuchs: kräftig
Bütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, dunkelrot. Aroma ähnlich dem der Walderdbeeren
Ernte: Genußreife früh
Verwendung: zum Frischverzehr
Bewertung: robuste, bewährte Sorte für den Hausgarten. Ertrag mittelhoch; einmaltragend



Abb. 183: Erdbeere 'Avalon Exquisit' (Foto: Häberli)

Erdbeere 'Bogota'

Abb. 184



Abb. 184: Erdbeere 'Bogota'

Herkunft: Holland, Züchter L. M. Wassenaar; Sorteninhaber IVT-Wageningen. Kreuzung aus ('Climax' × 'Oregon 2074') × 'Tago'. Im Handel seit 1978. Geschützte Sorte
Wuchs: stark
Frucht: groß, kegelförmig, orangerot, ziemlich fest, druckfest; innen orangerot; mäßig saftig, ziemlich wohlschmeckend mit wenig Aroma
Ernte: spät, 13. Juli–6. August
Bewertung: Ertrag sehr hoch; einmaltragend. Bei der Ertragsprüfung mit 13 anderen Sorten lag 'Bogota' mit 1,87 kg/m² an 4. Stelle. Pflückarbeit mittel, Entkelchbarkeit mäßig
Besonderheiten: mittlere Anfälligkeit für *Botrytis*, Laub anfällig für Mehltau

Erdbeere 'Confitura'

Herkunft: Schweiz, Häberli, CH-Neukirch-Egnach. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig, robust
Blüte: über den Blättern
Blütezeit: früh
Frucht: groß, scharlachrot, angenehm aromatisch
Ernte: Genußreife früh
Verwendung: für Frischkonsum, alle Verwertungsarten
Bewertung: bewährte Sorte für den Hausgarten. Ertrag mittelhoch; einmaltragend
Besonderheiten: besonders widerstandsfähig gegen Fruchtfäule und Wurzelerkrankungen

Erdbeere 'Elsanta'

Abb. 185

Herkunft: Niederlande, 1982, IVT Wageningen. Kreuzung 'Gorella' × 'Holiday' Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark, kugelförmig bis flach, Anzahl der Ausläufer mittel
Blüte: mittelgroß, unter dem Laub blühend
Frucht: groß, zweite Ernte mit kleineren Früchten. Farbe gleichmäßig orangerot, stark glänzend, fest. Fleisch orangerot, leicht ungleichmäßig, transportfest. Geschmack gut, angenehm süß, Säure mittel bis stark, Aroma ansprechend, mittel bis stark
Bodenansprüche: mittel bis hoch
Ernte: Reife mittelfrüh, im Juni
Verwendung: Erwerbsanbau, weniger für Gärten, Tiefkühlung, Frischverzehr, Schalenware, Industriesorte
Bewertung: gefragte Marktsorte mit großen Früchten, auch zur Verfrühung und Spätkultur, mit angenehmem Geschmack, transportfest. Ertrag hoch; einmaltragend. Leicht pflückbar mit Kelch, mittel ohne Kelch
Besonderheiten: mittelstark anfällig für Fruchtfäule, mittel bis stark für Wurzelfäule



Abb. 185: Erdbeere 'Elsanta'

Erdbeere 'Elvira'

Abb. 186



Abb. 186: Erdbeere 'Elvira'

Herkunft: Niederlande; Züchter H. J. Kronenburg; Sorteninhaber IVT Wageningen. Kreuzung 'Gorella' × 'Viola'. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel
Frucht: groß, kegelförmig, hellrot, fest
Ernte: Reife mittelfrüh. 15. Juni–20. Juli
Bewertung: wohlschmeckend. Von 8 Testsorten auf Platz 3. Ertrag sehr hoch, 2,1 kg/m²; einmaltragend. Pflückbarkeit gut, Entkelchbarkeit gut. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz. Gefragte Züchtung für den Hausgarten
Besonderheiten: Anfälligkeit für *Botrytis* gering, mehltauanfällig, Rotwurzelfäule. Wenig anfällig für die Welkekrankheit

Erdbeere 'Festiva'

Herkunft: Deutsch Evern, 1988. Züchter Peter Stückrath. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark, Anzahl der Ausläufer mittel, glänzend grünes Laub
Blüte: mittel bis groß, bis in Laubhöhe blühend
Frucht: groß, mit zweiter Pflücke etwas kleiner werdend. Sehr haltbar, mittel-dunkelrot. Fleisch fest, ungleichmäßig mittelrot. Geschmack feinsäuerlich, angenehm süß mit starkem Aroma
Ernte: mittelfrüh, mehrere Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlung, Frischmarkt, Selbstpflücke; für Gärten und Erwerbsanbau empfehlenswert
Bewertung: Spezialsorte für die Tiefkühlung mit großen, festen Früchte; läßt sich ohne Saftverlust wieder auftauen. Leicht zu pflücken mit und ohne Kelch. Ertrag mittel bis hoch; einmaltragend
Besonderheiten: gesund, wenig anfällig für Fruchtfäule

Erdbeere 'Florika'

Abb. 187

Fragaria* × *vescana

Herkunft: Dr. Bauer, Breitbrunn und Lehrstuhl für Obstbau der TU München. Dekaploide Fragaria–vescana–Hybride. Kreuzung zwischen Walderdbeere und Gartenerdbeere ('Hummi Klettererdbeere'). Geschütze Sorte seit 1990
Wuchs: mittel bis stark, flächendeckend für Erdbeerwiese, mit vielen Ausläufern
Blüte: mittelgroß, über dem Laub
Frucht: mittelgroß, auch bei zweiter Pflücke wenig kleiner werdend, rund bis kegelförmig, weich, löst sich leicht vom Kelch, orangerot. Geschmack ausgezeichnet, nach Walderdbeeren, süß
Standort: sonnig bis halbschattig
Bodenansprüche: gedeiht auf jedem humosen Gartenboden



Abb. 187: Erdbeere 'Florika' (Foto: Stein)

Pflege: nach der Ernte Blätter abmähen, alle 6–7 Jahre Bestand erneuern
Ernte: mittelfrüh, nicht lagerfähig
Verwendung: zum Frischverzehr, für Säfte, Marmeladen, zum Tiefgefrieren. Als Bodendecker in lichtreichen Stauden- und Beerenobstflächen
Bewertung: sehr empfehlenswert für Gärten als Bodendecker. Ertrag mittelhoch, ca. 1,5 kg/m²; einmaltragend
Besonderheiten: ökologisch besonders wertvoll, Anfälligkeit für Fruchtfäule gering, für Wurzelfäule sehr gering

Erdbeere 'Fratina'

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz aus Kreuzung 'Valentin' × 'Senga Sengana'. Im Handel seit 1976
Wuchs: stark, mit vielen Ausläufern, aufrechte Hochbüsche erleichtern die maschinelle Ernte
Blütezeit: früh, daher eventuell Gefährdung durch Spätfröste
Frucht: mittelgroß, dunkelrot, stark glänzend, herz-kegelförmig mit aufsitzendem Kelch, der sich leicht löst. Fleisch fest, Geschmack fein, süßsäuerlich mit kräftigem Erdbeeraroma
Bodenansprüche: sandige Böden fördern konzentrierte Fruchtreife, durch Trockenheitsresistenz für derartige Böden geeignet
Pflege: Totalschnitt nach der Ernte wird ohne Probleme toleriert
Ernte: früh bis mittelfrüh, fällt sehr konzentriert an, eventuell einmal mit der Hand vorernten, dann Totalernte
Verwendung: vorwiegend für die maschinelle Ernte, für alle Verwertungs- und Konservierungsverfahren, speziell auch für die Tiefgefrierung
Bewertung: für die maschinelle Ernte gezüchtet, kann in zwei Erntegängen abgeerntet werden. Für Industrieanbau aber auch für Gärten geeignet. Ertrag hoch bis sehr hoch; einmaltragend
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen *Botrytis* und Blattkrankheiten

Erdbeere 'Fresca'

Abb. 188

Herkunft: USA, Pan-American-Seeds, über den Samenhandel verbreitet
Wuchs: buschförmig, kaum Seitentriebe und Ranken
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, langkegelförmig, leuchtendrot, fest. Geschmack aromatisch, süß
Standort: anspruchslos, gezüchtet auch für Topfkultur und Balkonkästen
Kultur: Aussaat Januar–März in feingesiebte Erde, Samen nicht bedecken. Keimtemperatur 15–17 °C, Keimdauer 3 Wochen. Nach einmaligem Pikieren auspflanzen
Ernte: Juni–Oktober, mehrfach möglich
Verwendung: für Balkonkästen, Töpfe und Container, Frischverzehr, Naschobst
Bewertung: empfehlenswert für Gärten. Ertrag mittelhoch; mehrmalstragend
Besonderheiten: robust, aus Samen zu ziehen, wenig Ausläufer



Abb. 188: Erdbeere 'Fresca'

Erdbeere 'Gerida'

Abb. 189



Abb. 189: Erdbeere 'Gerida' (Foto: Häberli)

Herkunft: Schweiz, Häberli, CH-Neukirch-Egnach. Kreuzung 'Elvira' × 'Elsanta'. Geschützte Sorte 1994
Wuchs: mittelstark, kugelförmig, Zahl der Ausläufer mittel bis groß
Blüte: mittelgroß, unter dem Laub blühend
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, leicht pflückbar mit Kelch. Fleisch mittelfest, gleichmäßig orangerot. Geschmack mittelsüß, Aroma schwach bis mittel
Bodenansprüche: mittlere, durchlässige Böden
Ernte: mittelfrüh
Verwendung: für Frischverzehr, Erwerbsanbau
Bewertung: reichtragende Sorte, empfehlenswert für Gärten und den Erwerbsobstbau. Ertrag mittel bis hoch; einmaltragend

Erdbeere 'Hängeerdbeere'

Abb. 190



Abb. 190: 'Hängeerdbeere'

Herkunft: Schweiz, Häberli, CH-Neukirch-Egnach
Wuchs: üppig, rankend, bis 40 cm lang
Blüte: teils über dem Laub
Blütezeit: V–IX, lange anhaltend, mehrfach blühend
Frucht: kegelförmig, mittelgroß, glänzend, orangerot, fest, aromatisch, süß
Standort: sonnig, windgeschützt, je 2–3 Pflanzen pro Ampel
Bodenansprüche: gutes, nährstoffreiches Substrat
Pflege: laufend gießen und Nährstoffe ergänzen, beste Pflanzzeit Mitte August bis Anfang Oktober
Ernte: fortlaufend zwischen Juni und Oktober
Verwendung: für Blumenkästen und Hängeampeln
Bewertung: interessanter Nischenartikel für den Verkauf an Private. Ertrag mittel, mehrmalstragend

Erdbeere 'Havelland'

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz aus Kreuzung 'Müncheberger Frühe' × 'Georg Soltwedel', Im Handel seit 1971
Wuchs: stark, breit fallende Hochbüsche, zahlreiche Ausläufer
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, fast zylindrisch, oft ungleichmäßig, Kelch löst sich leicht, hell-mittelrot, glänzend. Fleisch weich, sehr saftig. Geschmack fein aromatisch
Bodenansprüche: gedeiht auf allen Böden, auf leichten Böden festere Früchte
Ernte: mittelfrüh, ca. 1 Woche vor 'Senga Sengana'
Verwendung: Frischverzehr, Marmelade, Säfte, Gelees, jedoch nicht für die Tiefkühlung. Für Gärten, bäuerlichen Obstbau und Erwerbsobstbau geeignet
Bewertung: Hausgartensorte mit großen Früchten, läßt sich sehr gut pflücken, mit oder ohne Kelch. Ertrag mittelhoch, einmaltragend

Erdbeere 'Herzberg Triumph'

Herkunft: Verbesserung der Sorte 'Ada Herzberg'
Wuchs: schwach bis mittelstark
Frucht: mittelgroß, Geschmack süßsäuerlich
Ernte: 1. Ernte im Sommer mit anderen Sorten, 2. Ernte ab Mitte August bis zum Kälteeinbruch
Verwendung: diese Sorte ist auch als Spaliererdbeere geeignet, z. B. in Balkonkästen und in Trögen auf Dachgärten. Bedingung ist Zeitaufwand mit dem Heften und Düngen. Hochgebundene Ausläufer bilden keine Wurzel, aber blühen und fruchten
Bewertung: Ertrag der 1. Ernte gut, 2. Ernte schwächer
Besonderheiten: das Laub ist anfällig gegen die Weißfleckenkrankheit

Erdbeere 'Honeoye'

Abb. 191

Herkunft: USA, Kreuzung aus 'Tamella' × 'Induka'
Wuchs: mittel bis stark, kugelförmig bis flachkugelförmig, Anzahl der Ausläufer mittel
Blüte: groß, unter dem Laub
Frucht: mittel bis groß, mit zweiter Pflücke wenig kleiner werdend, kegelförmig, glänzend, gleichmäßig dunkelpurpurrot. Fruchtfleisch mittelfest, gleichmäßig dunkelorangerot. Geschmack mittel bis gut, Süße mittel, Säure stark, Aroma mittel bis stark
Bodenansprüche: mittel bis hoch
Ernte: früh
Verwendung: Frischmarkt, Marmeladen, Gelees, Tiefkühlung
Bewertung: beliebte Züchtung, für Gärten und Erwerbsobstbau empfehlenswert. Leicht pflückbar mit und ohne Kelch. Ertrag hoch; einmaltragend
Besonderheiten: wenig anfällig für Fruchtfäule, für Wurzelfäule mittel bis stark

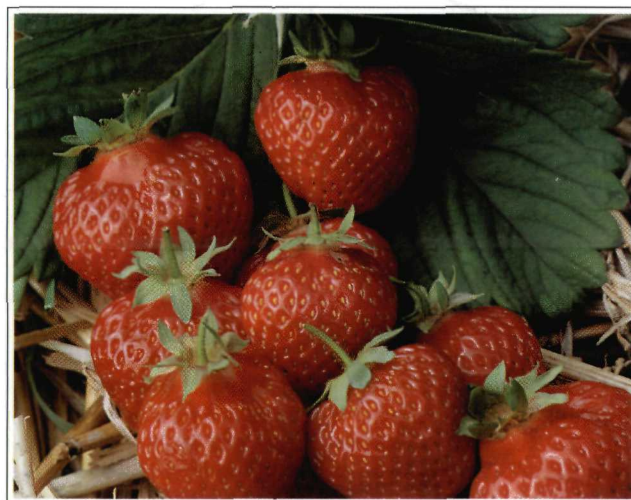


Abb. 191: Erdbeere 'Honeoye'

Erdbeere 'Hummi Ferma'

Abb. 192

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Eltern 'Hummi Grande' × 'Asieta'. Im Handel seit 1973. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark
Frucht: groß bis sehr groß, nierenförmig, kurz, hell orangerot, fest, nicht druckfest, innen hellrot, säuerlich, aromatisch
Ernte: mittelfrüh bis spät, lange Erntezeit
Verwendung: Frischverzehr und für Konservierung, zum Frosten bedingt geeignet
Bewertung: Pflückbarkeit sehr gut, Entkelchbarkeit mäßig, überdurchschnittlich hohe Erträge; einmaltragend
Besonderheiten: mittel anfällig für *Botrytis*



Abb. 192: Erdbeere 'Hummi Ferma'

Erdbeere 'Hummi Gento'

Abb. 193

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Hervorgegangen aus 2 immertragenden Zuchtklonen. Im Handel seit 1967. Geschützte Sorte
Wuchs: stark bis sehr stark. Ausläufer können schon im Spätherbst fruchten
Frucht: mittel bis groß, rund bis länglich, kurzkegelig, Früchte fest, mittelrot, säuerlich mit typischem Erdbeeraroma, wohlschmeckend
Ernte: Sommerernte ab Juni, spät, Herbsternte Ende Juli bis zum Frost
Verwendung: sehr geeignet für den Selbstbedarf. Diese Sorte ist auch als Spaliererdbeere geeignet, z. B. in Balkonkästen und in Trögen auf Dachgärten. Hochgebundene Ausläufer bilden keine Wurzel, blühen und fruchten aber
Bewertung: Ertrag hoch; mehrmalstragend. Pflückbarkeit gut, Entkelchbarkeit gut. Bringt Dauerernte ab Juli bis zum Frost
Besonderheiten: mittlere Anfälligkeit für *Botrytis*, milbenanfällig



Abb. 193: Erdbeere 'Hummi Gento'

Erdbeere 'Hummi Grande'

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Seit 1967 im Handel; geschützte Sorte
Wuchs: sehr stark, daher mindestens 30 cm Pflanzabstand
Blatt: hellgrün, groß, weich
Blüte: zwittrig, sehr groß und an langen Stielen über dem Laub stehend
Frucht: sehr groß, Einzelfrüchte bis 75 g, nierenförmig, eingesenkte Nüßchen, weichfleischig, daher druckempfindlich; leuchtend hellrot, Fruchtfleisch rosa, sehr aromatisch
Ernte: Reife mittelfrüh
Verwendung: ausschließlich für den Frischmarkt
Bewertung: ertragreich, einmaltragend; gering transportfähig, daher nicht zu reif pflücken. Pflückbarkeit mittel, oft zu große Einzelfrüchte, bei Ernte in 500 g Schalen. Geschmacklich besser als 'Senga-Gigana'
Besonderheiten: milbenanfällig

Erdbeere 'Hummi Klettererdbeere'

Abb. 194

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig, als Spalier bis 150 cm
Frucht: groß, breitrund, hellrot, geschmackvoll
Ernte: mehrmalstragend; Juni bis Frosteinbruch
Verwendung: Balkon- und Trogfrucht für Dachgärten. Diese Sorte ist auch als Spaliererdbeere geeignet, z. B. in Balkonkästen und in Trögen auf Dachgärten. Erheblicher Zeitaufwand mit Heften und Düngen. Hochgebundene Ausläufer bilden keine Wurzel, blühen und fruchten aber
Bewertung: Pflückbarkeit gut



Abb. 194: 'Hummi Klettererdbeere'

Erdbeere 'Hummi Rosenta'

Abb. 195

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig, starke Stengel für die Blütenköpfe
Blatt: hell, fast gelblich
Frucht: groß, gleichmäßig geformt, leuchtend rot
Ernte: Reife mittelfrüh
Bewertung: Ertrag hoch, schon im 1. Jahr; einmaltragend



Abb. 195: Erdbeere 'Hummi Rosenta'

Erdbeere 'Hängeerdbeere'

Abb. 190



Abb. 190: 'Hängeerdbeere'

Herkunft: Schweiz, Häberli, CH-Neukirch-Egnach
Wuchs: üppig, rankend, bis 40 cm lang
Blüte: teils über dem Laub
Blütezeit: V–IX, lange anhaltend, mehrfach blühend
Frucht: kegelförmig, mittelgroß, glänzend, orangerot, fest, aromatisch, süß
Standort: sonnig, windgeschützt, je 2–3 Pflanzen pro Ampel
Bodenansprüche: gutes, nährstoffreiches Substrat
Pflege: laufend gießen und Nährstoffe ergänzen, beste Pflanzzeit Mitte August bis Anfang Oktober
Ernte: fortlaufend zwischen Juni und Oktober
Verwendung: für Blumenkästen und Hängeampeln
Bewertung: interessanter Nischenartikel für den Verkauf an Private. Ertrag mittel, mehrmalstragend

Erdbeere 'Havelland'

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz aus Kreuzung 'Müncheberger Frühe' × 'Georg Soltwedel', Im Handel seit 1971
Wuchs: stark, breit fallende Hochbüsche, zahlreiche Ausläufer
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, fast zylindrisch, oft ungleichmäßig, Kelch löst sich leicht, hell-mittelrot, glänzend. Fleisch weich, sehr saftig. Geschmack fein aromatisch
Bodenansprüche: gedeiht auf allen Böden, auf leichten Böden festere Früchte
Ernte: mittelfrüh, ca. 1 Woche vor 'Senga Sengana'
Verwendung: Frischverzehr, Marmelade, Säfte, Gelees, jedoch nicht für die Tiefkühlung. Für Gärten, bäuerlichen Obstbau und Erwerbsobstbau geeignet
Bewertung: Hausgartensorte mit großen Früchten, läßt sich sehr gut pflücken, mit oder ohne Kelch. Ertrag mittelhoch, einmaltragend

Erdbeere 'Herzberg Triumph'

Herkunft: Verbesserung der Sorte 'Ada Herzberg'
Wuchs: schwach bis mittelstark
Frucht: mittelgroß, Geschmack süßsäuerlich
Ernte: 1. Ernte im Sommer mit anderen Sorten, 2. Ernte ab Mitte August bis zum Kälteeinbruch
Verwendung: diese Sorte ist auch als Spaliererdbeere geeignet, z. B. in Balkonkästen und in Trögen auf Dachgärten. Bedingung ist Zeitaufwand mit dem Heften und Düngen. Hochgebundene Ausläufer bilden keine Wurzel, aber blühen und fruchten
Bewertung: Ertrag der 1. Ernte gut, 2. Ernte schwächer
Besonderheiten: das Laub ist anfällig gegen die Weißfleckenkrankheit

Erdbeere 'Honeoye'

Abb. 191

Herkunft: USA, Kreuzung aus 'Tamella' × 'Induka'
Wuchs: mittel bis stark, kugelförmig bis flachkugelförmig, Anzahl der Ausläufer mittel
Blüte: groß, unter dem Laub
Frucht: mittel bis groß, mit zweiter Pflücke wenig kleiner werdend, kegelförmig, glänzend, gleichmäßig dunkelpurpurrot. Fruchtfleisch mittelfest, gleichmäßig dunkelorangerot. Geschmack mittel bis gut, Süße mittel, Säure stark, Aroma mittel bis stark
Bodenansprüche: mittel bis hoch
Ernte: früh
Verwendung: Frischmarkt, Marmeladen, Gelees, Tiefkühlung
Bewertung: beliebte Züchtung, für Gärten und Erwerbsobstbau empfehlenswert. Leicht pflückbar mit und ohne Kelch. Ertrag hoch; einmaltragend
Besonderheiten: wenig anfällig für Fruchtfäule, für Wurzelfäule mittel bis stark



Abb. 191: Erdbeere 'Honeoye'

Erdbeere 'Hummi Ferma'

Abb. 192

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Eltern 'Hummi Grande' × 'Asieta'. Im Handel seit 1973. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark
Frucht: groß bis sehr groß, nierenförmig, kurz, hell orangerot, fest, nicht druckfest, innen hellrot, säuerlich, aromatisch
Ernte: mittelfrüh bis spät, lange Erntezeit
Verwendung: Frischverzehr und für Konservierung, zum Frosten bedingt geeignet
Bewertung: Pflückbarkeit sehr gut, Entkelchbarkeit mäßig, überdurchschnittlich hohe Erträge; einmaltragend
Besonderheiten: mittel anfällig für *Botrytis*


Abb. 192: Erdbeere 'Hummi Ferma'

für den Frischmarkt
Bewertung: ertragreich, einmaltragend; gering transportfähig, daher nicht zu reif pflücken. Pflückbarkeit mittel, oft zu große Einzelfrüchte, bei Ernte in 500 g Schalen. Geschmacklich besser als 'Senga-Gigana'
Besonderheiten: milbenanfällig

Erdbeere 'Hummi Gento'

Abb. 193

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Hervorgegangen aus 2 immertragenden Zuchtklonen. Im Handel seit 1967. Geschützte Sorte
Wuchs: stark bis sehr stark. Ausläufer können schon im Spätherbst fruchten
Frucht: mittel bis groß, rund bis länglich, kurzkegelig, Früchte fest, mittelrot, säuerlich mit typischem Erdbeeraroma, wohlschmeckend
Ernte: Sommerernte ab Juni, spät, Herbsternte Ende Juli bis zum Frost
Verwendung: sehr geeignet für den Selbstbedarf. Diese Sorte ist auch als Spalierderdbeere geeignet, z. B. in Balkonkästen und in Trögen auf Dachgärten. Hochgebundene Ausläufer bilden keine Wurzel, blühen und fruchten aber
Bewertung: Ertrag hoch; mehrmalstragend. Pflückbarkeit gut, Entkelchbarkeit gut. Bringt Dauerernte ab Juli bis zum Frost
Besonderheiten: mittlere Anfälligkeit für *Botrytis*, milbenanfällig


Abb. 193: Erdbeere 'Hummi Gento'

Erdbeere 'Hummi Grande'

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Seit 1967 im Handel; geschützte Sorte
Wuchs: sehr stark, daher mindestens 30 cm Pflanzabstand
Blatt: hellgrün, groß, weich
Blüte: zwittrig, sehr groß und an langen Stielen über dem Laub stehend
Frucht: sehr groß, Einzelfrüchte bis 75 g, nierenförmig, eingesenkte Nüßchen, weichfleischig, daher druckempfindlich; leuchtend hellrot, Fruchtfleisch rosa, sehr aromatisch
Ernte: Reife mittelfrüh
Verwendung: ausschließlich

Erdbeere 'Hummi Klettererdbeere'

Abb. 194

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig, als Spalier bis 150 cm
Frucht: groß, breitrund, hellrot, geschmackvoll
Ernte: mehrmalstragend; Juni bis Frosteinbruch
Verwendung: Balkon- und Trogfrucht für Dachgärten. Diese Sorte ist auch als Spaliererdbeere geeignet, z. B. in Balkonkästen und in Trögen auf Dachgärten. Erheblicher Zeitaufwand mit Heften und Düngen. Hochgebundene Ausläufer bilden keine Wurzel, blühen und fruchten aber
Bewertung: Pflückbarkeit gut


Abb. 194: 'Hummi Klettererdbeere'

Erdbeere 'Hummi Rosenta'

Abb. 195

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig, starke Stengel für die Blütenköpfe
Blatt: hell, fast gelblich
Frucht: groß, gleichmäßig geformt, leuchtend rot
Ernte: Reife mittelfrüh
Bewertung: Ertrag hoch, schon im 1. Jahr; einmaltragend


Abb. 195: Erdbeere 'Hummi Rosenta'

Erdbeere 'Hummi Stugarta'

Herkunft: Deutschland, Züchter R. Hummel, Stuttgart. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, lange Fruchtstengel
Frucht: groß, schwer, glänzend, mittelrote Beeren, schmackhaft
Ernte: Reife mittelfrüh
Bewertung: Ertrag sehr gut, einmaltragend; wohlschmeckend, leichte Ernte, leicht zu pflücken
Frucht: groß bis sehr groß, mit zweiter Pflücke etwas kleiner werdend, kegelförmig, mittel bis fest. Schale mittelrot, stark glänzend. Fleisch mittelrot, leicht ungleichmäßig. Süße mittel bis stark, Säure mittel, Aroma mittel bis stark
Ernte: mittel bis spät
Verwendung: Frischmarkt, Selbstpflücke und Hausgarten, Tiefkühlung
Bewertung: sehr wüchsige Spätsorte für Erwerbsanbau und Gärten; leicht pflückbar mit und ohne Kelch. Ertrag hoch, einmaltragend
Besonderheiten: wegen des sehr starken Wuchses weit pflanzen und Vorsicht bei Stickstoffdüngung

Erdbeere 'Induka'

Abb. 196

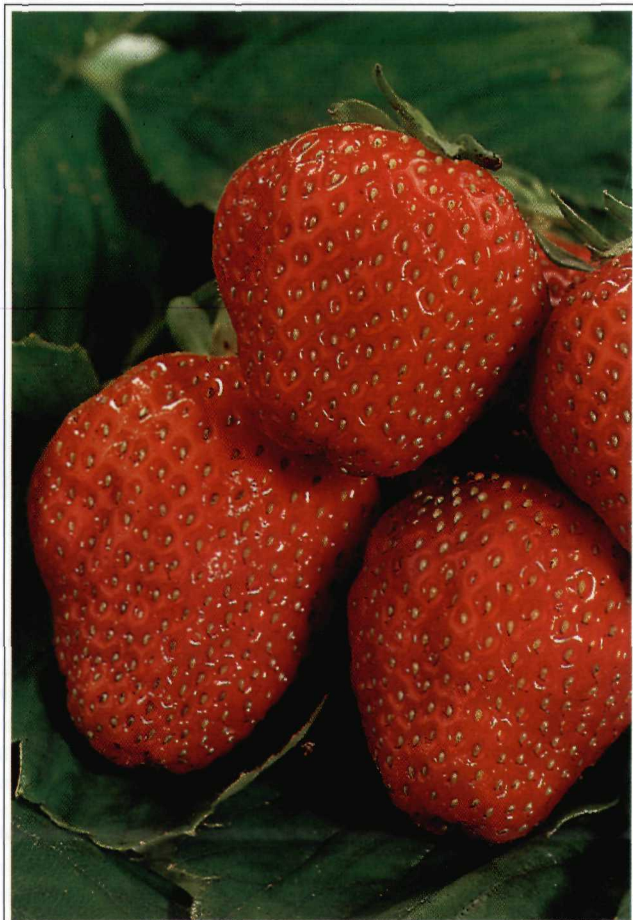


Abb. 196: Erdbeere 'Induka'

Herkunft: Niederlande, Züchter L. M. Wassenaar. Sorteninhaber IVT-Wageningen. Kreuzung von 'Puget Beauty' × 'Senga Sengana'. Seit 1973 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel
Frucht: mittel bis groß, kegelförmig, ziemlich dunkelrot, wohlschmeckend mit mittlerem Aroma, innen rot gefärbt, festes Fleisch, Frucht auch druckfest
Ernte: Reife früh bis mittel
Verwendung: für Frischverzehr und Verwertung
Bewertung: Geschmack mittel, Ertrag hoch, ca. 2,4 kg/m²; einmaltragend. Pflückbarkeit gut, Entkelchbarkeit gut
Besonderheiten: Krankheitsanfälligkeit mittel, anfällig für *Botrytis*

Erdbeere 'Korona'

Abb. 197

Herkunft: Niederlande, Züchter L. M. Wassenaar. Sorteninhaber IVT-Wageningen. Kreuzung 'Tamella' × 'Induka'. Seit 1978 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: stark
Frucht: groß, kegelförmig, ziemlich dunkelrot, weiches Fleisch, innen rot gefärbt
Ernte: Reife mittelfrüh, 20. Juni–20. Juli
Verwendung: für Frischverzehr und als Tiefkühlfrucht empfohlen, für Hausgärten
Bewertung: Geschmack sehr angenehm, süß mit guter Säure. Ertrag hoch, ca. 1,9 kg/m²; einmaltragend. Pflückbarkeit gut. Entkelchbarkeit mäßig. Neigt zur Kleinfruchtigkeit. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz
Besonderheiten: anfällig für *Botrytis* und Wurzelkrankheiten. Nicht besonders transportfest. Vorwiegend für einjährigen Anbau



Abb. 197: Erdbeere 'Korona'

Erdbeere 'Lambada'

Herkunft: Niederlande 1993, IVT Wageningen. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, mit dunkelgrünem Laub, Zahl der Ausläufer mittel bis groß
Blüte: mittel bis groß, in Laubhöhe bis über dem Laub blühend
Blütezeit: sehr früh
Frucht: groß, mit zweiter Pflücke etwas kleiner werdend, kegelförmig, Farbe gleichmäßig hellrot, glänzend. Fleisch mittel bis fest, gleichmäßig hellrot durchgefärbt. Geschmack sehr angenehm, mit gutem, starkem Aroma
Bodenansprüche: gering bis mittel
Ernte: sehr früh bis früh
Verwendung: Frischverzehr, Tiefkühlung. Empfohlen für Garten und Erwerbsanbau
Bewertung: sehr frühe, ansprechende Sorte, leicht pflückbar mit und ohne Kelch. Ertrag mittel bis hoch; einmaltragend
Besonderheiten: für *Botrytis* (Fruchtfäule) mäßig anfällig, gegen Wurzelfäule mittel bis hoch

Erdbeere 'Julietta'

Herkunft: Deutsch Evern, Züchter Peter Stückrath, 1996. Geschützte Sorte
Wuchs: stark bis sehr stark, kugelförmig, Anzahl der Ausläufer mittel bis groß
Blüte: groß, blüht unter dem Laub bis Laubhöhe

Erdbeere 'Laroma'

Herkunft: Deutsch Evern, 1992. Züchter Peter Stückrath, geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark, gesundes Laub, mittlere bis kräftige Ausläuferbildung
Blüte: mittelgroß, in Laubhöhe blühend
Frucht: groß, auch bei zweiter Pflücke nur wenig kleiner, kugelförmig, fest bis sehr fest, dunkelpurpurrot, mittel bis

stark glänzend. Fleisch gleichmäßig dunkelrot. Süße mittel bis stark, Säure mittel bis stark, Aroma stark
Bodenansprüche: geeignet für alle Bodenarten
Ernte: spät
Verwendung: für die Selbstpflücke und den Hausgarten, zum Frischverzehr und zur Verarbeitung, besonders geeignet für Tiefkühlung und Konfitürenherstellung
Bewertung: Spätsorte, leicht zu pflücken mit und ohne Kelch. Massenträger, einmaltragend
Besonderheiten: nicht zu früh pflücken, die Frucht ist erst dann vollreif, wenn sich auch die Kelchblätter rötlich färben. Benötigt für hohe Ertagsleistungen höhere Stickstoff-Gaben

Erdbeere 'Mars'

Herkunft: Horst Frantz, Röhrmoos. Kreuzung mit 'Orion', 1993. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, mitteldicht, Laub mittelgrün, sehr gesund, Anzahl der Ausläufer mittel bis groß
Blüte: groß, blüht unter dem Laub
Frucht: groß bis sehr groß, auch im 2. Jahr, kegelförmig, gleichmäßig purpurrot, sehr fest, mittelstark glänzend. Fleisch gleichmäßig mittelrot durchgefärbt, angenehm süß-aromatisch
Bodenansprüche: benötigt mittelschwere bis schwere Böden
Ernte: früh bis mittelfrüh, gut transportfähig
Verwendung: für Frischmarkt, Verwertung, Tiefkühlung
Bewertung: hohe Pflückleistung, leicht pflückbar mit Kelch und ohne. Gute Transportfestigkeit, daher als Massenträger für Erwerbsanbau und Selbstpflücke geeignet. Ertrag hoch, einmaltragend
Besonderheiten: gering anfällig für *Botrytis* und Wurzelfäule

Erdbeere 'Mieze Schindler'

Herkunft: Deutschland, Züchter Schindler, Dresden-Pillnitz. Kreuzung 'Lucida perfecta' × 'Johannes Müller'. 1925 entstanden
Wuchs: nicht besonders kräftig, kompakt niedrig, Blütenstiele gedrungen niedrig
Blatt: dunkles, gesundes Laub
Frucht: rundlich, manchmal gerieft, kantig, dunkelrot glänzend. Das Fruchtfleisch ist ebenfalls dunkelrot und von besonders pikantem, delikatem Aroma
Ernte: Reife 12–14 Tage nach 'Senga Precosana', also mittelspät
Verwendung: geeignet zum Tiefgefrieren und als Einmachfrucht
Bewertung: ein Kleinod für den Liebhaber, wird heute nach 70 Jahren noch als nicht wegzudenkende Erdbeer-Delikatesse zum Verwöhnen erwähnt. Für jeden Hausgarten ein Juwel
Besonderheiten: diese Sorte hat nur weibliche Blüten. Als Befruchtersorten z. B. 'Senga Sengana' oder 'Red Gauntlet' beipflanzen!

Erdbeere 'Ostara'

Abb. 198

Herkunft: Holland, Züchter IVT-Wageningen. Geschützte Sorte. Kreuzung zwischen 'Red Gauntlet' und 'Macherauchs Dauerernte', seit 1969 im Handel
Wuchs: stark
Frucht: mittel bis groß, langkegelig, Frucht hellrot, mittelfest, innen rot gefärbt, säuerlich aromatisch
Ernte: Reife Anfang August bis Frostbeginn
Verwendung: für den Frischverzehr
Bewertung: Ertrag hoch; mehrmalstragend. Pflückbarkeit mittel bis gut. Entkelchbarkeit gut. Im Anbau weit verbreitet
Besonderheiten: Anfälligkeit für *Botrytis* mittel; nicht mehltauanfällig



Abb. 198: Erdbeere 'Ostara'

Erdbeere 'Pandora'

Abb. 199

Herkunft: England, Horticultural Research International, Warwick. Kreuzung mit 'Merton Dawn', 1991. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, dunkelgrünes Laub
Blüte: groß, unter dem Laub blühend
Frucht: groß, Farbe ansprechend gleichmäßig orangerot. Fleisch fest, gleichmäßig orangerot, durchgefärbt. Geschmack mittel bis gut
Ernte: sehr spät
Verwendung: zur Selbstpflücke, für Frischmarkt und Verwertung, weniger für Gärten geeignet
Bewertung: schwer pflückbar, sperrig übereinanderliegend, mittelgut mit und ohne Kelch pflückbar. Durch die sehr später Reifezeit interessant. Ertrag mittel bis hoch; einmaltragend
Besonderheiten: braucht eine späte Bestäubersorte, da reinweibliche Blüten



Abb. 199: Erdbeere 'Pandora' (Foto: Häberli)

Erdbeere 'Pegasus'

Herkunft: England, Horticulture International, Warwick, 1994. Kreuzung aus 'Red Gauntlet' × 'Gorella'
Wuchs: mittel bis stark, Laub mittelgrün, Anzahl der Ausläufer groß
Blüte: unter dem Laub bis in Laubhöhe blühend
Frucht: mittel bis groß, kegelfömig, sehr schönes leuchtendes Rot. Fleisch fest, gleichmäßig hellrot. Geschmack mittel bis gut
Ernte: mittel bis spät
Verwendung: Frischmarkt, Selbstpflücke und Garten
Bewertung: aufgrund der sehr guten Farbe und der Fruchtform gefragte Marktsorte. Leicht pflückbar mit Kelch, schwer pflückbar ohne Kelch. Ertrag mittel bis hoch; einmaltragend
Besonderheiten: mittel anfällig für *Botrytis*, gering für Wurzelfäule

Erdbeere 'Petrina' ('Rafzusen')

Abb. 200



Abb. 200: Erdbeere 'Petrina' (Foto: Häberli)

Herkunft: Schweiz, Züchter Hauenstein, Promofruit AG, 1993. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark, Anzahl der Ausläufer mittel
Blüte: groß, in Laubhöhe bis über dem Laub
Frucht: mittelgroß bis groß, kegelförmig, gleichmäßig purpurrot, stark glänzend. Fleisch gleichmäßig mittelrot, fest. Geschmack gut, mit angenehmem Aroma
Ernte: mittel bis spät
Verwendung: Frischmarkt, Einmachen, Tiefkühlung
Bewertung: robuste Sorte mit starkem Wuchs. Ertrag hoch; einmaltragend
Besonderheiten: wenig anfällig für *Botrytis* und Wurzelfäule

Erdbeere 'Polka'

Herkunft: Niederlande, IVT Wageningen. Kreuzung aus 'Induka' × 'Silvetta', 1988. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, Anzahl der Ausläufer mittel bis groß
Blüte: mittelgroß, unter dem Laub blühend
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, kegelförmig, gleichmäßig dunkelrot bis purpurrot. Fleisch gut durchgefärbt, Geschmack gut, mit hervorragendem Aroma
Bodenansprüche: braucht mittelschwere bis schwere Böden und genügend Feuchtigkeit während Blüte und Reifezeit
Ernte: mittel, Hauptsaison
Verwendung: Frischkonsum, Tiefgefrieren, Einmachen
Bewertung: vorwiegend für den Hausgarten und für Selbstpflücke. Leicht pflückbar mit und ohne Kelch. Ertrag hoch, einmaltragend
Besonderheiten: gut geeignet auch für Höhenlagen und für schwere Böden

Erdbeere 'Primera'

Abb. 201

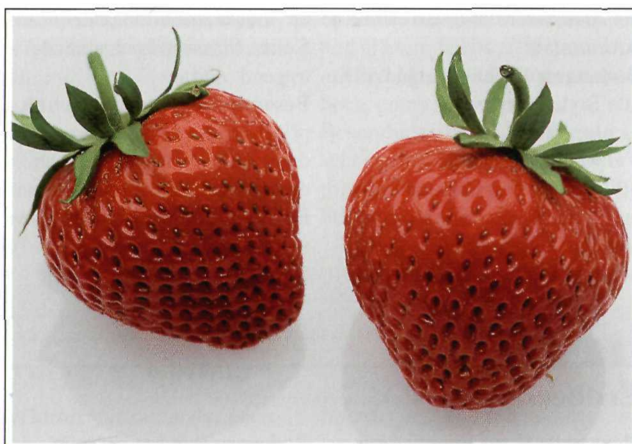


Abb. 201: Erdbeere 'Primera' (Foto: Stückrath)

Herkunft: Deutsch Evern, Züchter Peter Stückrath, 1993. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark, kugelförmig bis flach, Anzahl der Ausläufer mittel bis hoch
Blüte: mittelgroß, unter dem Laub bis in Laubhöhe
Frucht: mittelgroß bis groß, bei zweiter Pflücke etwas kleiner. Fleisch orangerot, Süße stark, Säure mittel, Aroma stark
Ernte: sehr früh
Verwendung: Frühsorte für Erwerbsanbau (Frischmarkt und Selbstpflücke) und Hausgarten
Bewertung: leicht pflückbar mit und ohne Kelch. Ertrag hoch, einmaltragend
Besonderheiten: auffällig wenig anfällig für *Botrytis*. Vorbeugende Spritzungen können, zumindest im Hausgarten, unterbleiben

Erdbeere 'Rapella'

Abb. 202

Herkunft: Niederlande, IVT Wageningen. Kreuzung aus 'Tioga' × 'Rabunda', 1984. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel bis stark, Anzahl der Ausläufer mittel
Blüte: mittelgroß, unter dem Laub
Blütezeit: erste Blüten früh, frostgefährdet
Frucht: mittel bis groß, mit zweiter Pflücke etwas kleiner werdend, kegelförmig, gleichmäßig leuchtend rot, glänzend. Fleisch fest, etwas uneinheitlich orangerot. Geschmack mittel, aromatisch
Bodenansprüche: gering bis mittel
Ernte: Juni bis Oktober
Verwendung: vorwiegend für Hausgärten
Bewertung: Ertrag im Sommer gering, im Herbst hoch, erreicht die Höhe anderer Sorten; mehrmalstragend
Besonderheiten: anfällig für Wurzelfäule, mittel für Fruchtfäule (*Botrytis*)

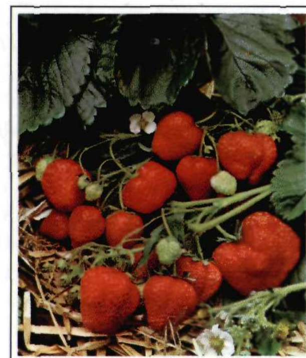


Abb. 202: Erdbeere 'Rapella'

Erdbeere 'Red Gauntlet'

Abb. 203

Herkunft: Großbritannien; Züchter Scottish Horticultural Research Institut (R. D. Reid), Auchincruive (GB). Kreuzung zwischen einer amerikanischen Selektion 'New Jersey 1051' × 'Climax'. Im Handel seit 1956. Freie Sorte



Abb. 203: Erdbeere 'Red Gauntlet'

Wuchs: stark, sparrig, gesund
Blatt: hellgrün, weich
Blüte: zwittrig, über dem Laub stehend; blüht gelegentlich im Sommer ein 2. Mal
Frucht: groß, lang, kegelförmig; hell- bis mittelrot, glänzend, fest, haltbar; säuerlich mit wenig Aroma, Fruchtfleisch weiß
Standort: noch geeignet für trockene Lagen
Ernte: Reife mittel bis spät, 24. Juni–25. Juli
Verwendung: für den Frischmarkt geeignet, vor allem für Industrieverwertung, aber nicht für Gefrierkonserven
Bewertung: Geschmack mäßig. Ertrag sehr hoch, ca. 2 kg/m². Pflückbarkeit schlecht durch den harten Stiel; Entkelchbarkeit schlecht. Trotzdem große Anbaubreite, da gut transportfähig und haltbar. Für Selbstversorger jedoch nicht empfehlenswert. Hauptsorte im Erwerbsanbau
Besonderheiten: mittel anfällig für Grauschimmel

Erdbeere 'Regina'

Abb. 204

Herkunft: Deutschland; Züchter Max-Planck-Institut in Voldagsen. Seit 1951 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig, robust, gesund, winterhart, trockenfest in allen Bodenarten
Frucht: groß, stumpfkegelig, fest, ziegelrot, angenehm süßsäuerlich
Ernte: Frühsorte
Bewertung: ertragreiche beliebte, weit verbreitete Qualitätserdbeere, gesund, transportfest

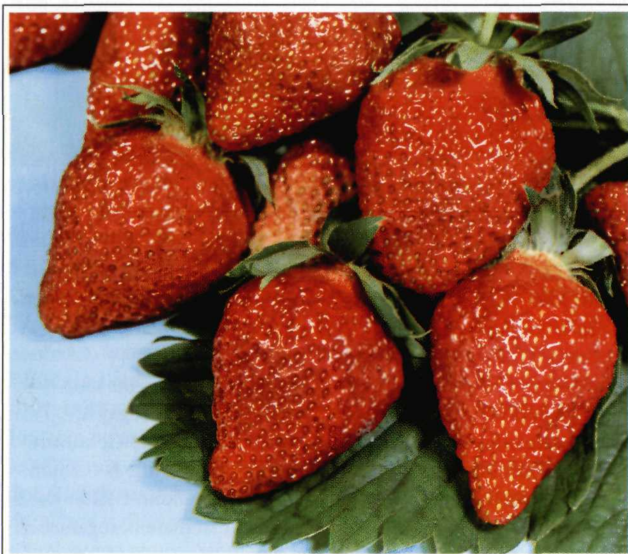


Abb. 204: Erdbeere 'Regina'

Erdbeere 'Senga Gigana'

Abb. 205

Herkunft: Deutschland; Züchter Sengana GmbH, Hamburg. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig
Frucht: groß, ansprechende hellrote Farbe. Geschmack mittelmäßig, süßsäuerlich, angenehm
Ernte: Reife mittelfrüh bis spät, einige Tage vor 'Senga Sengana'
Verwendung: für Liebhaber
Bewertung: durch die ungewöhnlich großen Früchte verbreitet. Man bezeichnet sie als die größte aller Erdbeeren



Abb. 205: Erdbeere 'Senga Gigana'

Erdbeere 'Senga Precosana'

Abb. 206

Herkunft: Deutschland. Züchter Sengana. Geschützte Sorte
Wuchs: nur mittelstark
Frucht: groß bis sehr groß, kegelförmig, leuchtend, intensiv hellrot, ziemlich druckempfindlich, außergewöhnlich aromatisch, süßer Geschmack
Bodenansprüche: verlangt guten Erdbeerboden
Ernte: Reife sehr früh
Verwendung: Frühsorte für den Frischmarkt und Eigenbedarf
Bewertung: Ertrag mittel bis sehr hoch
Besonderheiten: anfällig für Milben und Älchen



Abb. 206: Erdbeere 'Senga Precosana'

Erdkirsche (Ananaskirsche)

Abb. 214

Physalis pruinosa



Abb. 214: Erdkirsche (Foto: Stein)

Familie: *Solanaceae* – Nachtschattengewächse
Herkunft: USA, Maine bis Iowa, südlich bis Florida und Alabama
Wuchs: ähnlich Andenbeere *(Physalis peruviana),* aber in allem kleiner, buschig, im Topf Höhe 60–70 cm, ausgepflanzt kissenartig, Höhe 30 cm
Blüte: gelb mit braunen Flecken im Schlund
Blütezeit: VI–X
Frucht: kirschenförmige Beere, rund, mit zahlreichen feinen Samen, in lampionförmiger papierartiger Hülle. Schale glatt, glänzend, orangegelb. Fruchtfleisch sehr saftig
Standort: geschützt, sonnig
Bodenansprüche: gedeiht auf jedem Gartenboden
Kultur: ähnlich Tomaten, Aussaat März bei 20–25 °C Keimtemperatur. Einmal pikieren und Weiterkultur in größeren Töpfen (14–20 cm ø) bei 18–20 °C. Hell stellen, anstäben. Bei Auspflanzung nach den Frösten Abstand 40–50 cm
Pflege: reichlich gießen und alle 2 Wochen düngen, zu üppigen Wuchs evtl. beschneiden
Ernte: fortlaufend ab Juli bis November; sofort genußreif. 2–3 Wochen lagerfähig bei 15–18 °C
Geschmack: angenehm süßsäuerlich
Verwendung: Naschobst, für Kompotte, Marmeladen, Säfte. Liebhaberobst. Im Erwerbsobstbau kaum lohnend
Bewertung: Rarität für Hobbygärtner. Ertrag hoch, zahlreiche Früchte, da selbstbestäubend
Besonderheiten: vorbeugend Weiße Fliege bekämpfen, auf Schnecken achten

Feige (Echter Feigenbaum)

Abb. 215 + 216

Ficus carica

Familie
Moraceae – Maulbeerbaumgewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Der Feigenbaum ist in Italien, Griechenland, Vorderasien bis Indien beheimatet und im gesamten Mittelmeerraum einschließlich Nordafrika eingebürgert. Obwohl die Pflanze sehr wärmeliebend ist, drang sie auch nach Norden vor, insbesondere an klimatisch geschützte, milde Standorte wie Südwest-England. Heute wird die Feige in fast allen subtropischen Gebieten angebaut. Erste schriftliche Zeugnisse stammen aus frühsumerischen Perioden, also der Zeit vor fast 5000 Jahren. Die Feige spielte bereits im Altertum für die Ernährung im Mittelmeerraum eine wichtige Rolle. Weinstock und Feige galten im Altertum als die edelsten Gewächse, ihre Früchte zählte man zu den „königlichen“. Den Juden war der Feigenbaum heilig. Schon im Altertum unterschied man zwischen asiatischen, afrikanischen und europäischen Sorten. Cato (234–249 v. Chr.) nennt 8 Sorten, Columella (um 60 n. Chr.) 10 und Plinius (23–79 n. Chr.) bereits 29 Sorten. Im nördlichen Europa spielte die Feige im Altertum aus klimatischen Gründen keine Rolle. Bekannt waren aber schon getrocknete, gut haltbare Feigen, da ein Transport über große Entfernungen möglich war. Wann die ersten lebenden Pflanzen nach Mitteleuropa kamen, ist mit Sicherheit nicht zu sagen. Wahrscheinlich bereits im 15. Jahrhundert, denn Hieronymus Bock beschreibt in seinem im Jahr 1539 in erster Auflage erschienenen „Kräuterbuch“ die Feige. Seit dem 16. Jahrhundert wurden dann Feigenbäume als Ziergehölz/Kübelpflanze in den europäischen Orangerien kultiviert. Heute ist die Türkei wichtigstes Anbaugebiet, gefolgt von Italien, Spanien, Marokko und Algerien. In Übersee existieren große Plantagen in Kalifornien, Südafrika und Australien.

Verwendung
Der ernährungsphysiologische Wert besteht vor allem im hohen Gehalt an schnell verdaulichem Fruchtzucker. Die Frucht wird zum Frischverzehr, als Naßkonserve und auch getrocknet als Dörrfrucht angeboten. Der Nährwert für 100 g Rohfrucht ist ca. 307 kJ (73 kcal). Sie wird auch zu Feigenkaffee verarbeitet.

Pflanzenbeschreibung
Bei uns strauchartig, bis 4 m; im Heimatgebiet Bäume, ca. 6–8 m hoch. Breite, schirmartige Krone, Zweige dick. Blatt 10–20 cm groß, dunkelgrün, stark gebuchtet. Die Früchte sind kurz gestielt, birnenförmig, aber kleiner als diese. Die Fruchtfarbe variiert von weißlich bis schwarz. Bei Vollreife ist die Frucht gut schälbar. Der Geschmack ist süß bis sehr süß, erfrischend.

Unterlagen – Sorten – Baumformen – Pflanzung
Die Vermehrung ausgewählter, selektierter Fruchtbäume erfolgt im Sommer durch Grünstecklinge bzw. durch Steckholz, das von zweijährigen oder ausgereiften einjährigen Trieben im Winter gewonnen wird. Solche Sorten werden in Ländern mit Feigenkulturen ständig durch Kreuzungen verbessert. Strauch-, aber auch Baumformen werden kultiviert. Die Pflanzung erfolgt in Plantagen mit 6–8 m Pflanzabstand.

Boden – Klima – Standort
Verlangt tiefgründige, durchlässige, nahrhafte, (in Töpfen z. B. Einheitserde mit Sandbeigabe) genügend feuchte, mittelschwere, sandige bis lehmige Humusböden. Benötigt mindestens Weinbauklima ohne stärkere Winterfröste; kühle, regnerische Sommer sind für die Fruchtentwicklung schädlich. Bei uns nur geschützten, sonnigen Standort wählen; Winterschutz erforderlich. Das Holz erfriert bei etwa -15 °C.

Nahrungsbedarf – Düngung
Der Nahrungsbedarf ist mäßig hoch und kann durch organischen Dünger oder Mineraldünger gedeckt werden. Die Düngung ist jährlich im Februar bis März durchzuführen. Während der Fruchtreife reichlich wässern.

Befruchterverhältnisse
Hier gibt es 3 Formen. Es werden als Kübelpflanzen nur selbstfruchtbare Feigensorten, die auch eine bessere Winterhärte haben und samenlose Früchte bringen, angeboten. Die winzigen Blüten sitzen sehr versteckt innerhalb der birnenförmigen Blütenstände.

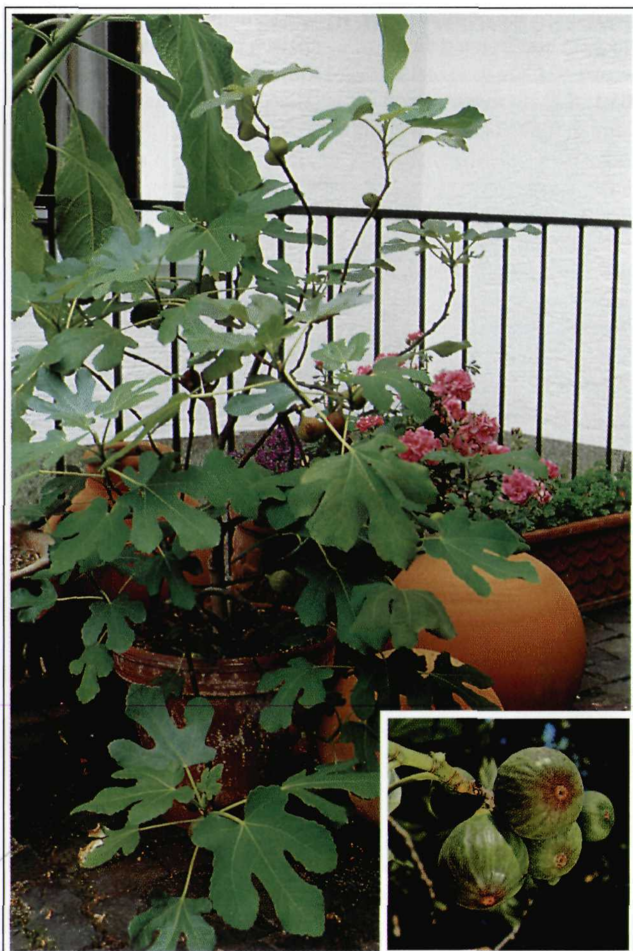


Abb. 215 + 216: Feigen haben großen Zier- und Geschmackswert (großes Foto: Stein)

Die nicht selbstfruchtbaren Sorten mit männlicher und weiblicher Blüte befruchten sich gegenseitig, deshalb bei diesen Sorten Mischbestände anpflanzen.

Ernte

Die Reifezeit liegt spät im Herbst. Es gibt aber Sorten, die von Juli–Oktober aromatische Früchte liefern. Die Früchte am einjährigen Holz sind nicht eßbar. Die Ernte beginnt also am zweijährigen Holz nach Überwinterung. Die Früchte sind sehr transportempfindlich, deshalb vor der Vollreife ernten und in spezieller Verpackung versenden.

Schnittpflege

Diese ist bei Kübel- oder Gewächshauspflanzen ähnlich dem Pfirsichbaumschnitt.

Marktwert – Anbauwert

Als Marktfrucht stark durch Einfuhren bekannt. Bei uns ist der Anbau Liebhaberei. Nur für Gewächshaus oder Wintergarten als Kübelpflanze und für Innenhöfe und Südwände geeignet.

Sorten

In den feigenanbauenden Ländern gibt es mehrere hundert Sorten, die oft nur lokale Bedeutung besitzen. Gärtnerisch werden die Feigen in drei Gruppen eingeteilt:
Smyrna-Typ: Reife nur nach Bestäubung durch eine Gallwespe, die ihre Eier in die Blüten einer anderen Feigenart ablegt (Holz- oder Bockfeige). San Pedro-Typ: die Sorten dieser Gruppe nehmen eine Mittelstellung ein. Die erste Fruchtgeneration gelangt ohne, die zweite aber nur mit Befruchtung zur vollen Reife. Adriatischer Typ: Die heute für Topfkulturen verwendeten Sorten benötigen keine Bestäubung, sie entwickeln sich parthenokarp bis zur Vollreife. Weiterhin unterscheidet man die Feigen nach der Fruchtfarbe in weißliche, gelbe, grüngelbe, braune, blaue bis fast schwarze Sorten. Bekannte Sorte für Töpfe ist die blaue 'Große Julifeige' ('Dauphine Violette').

Felsenbirne (Kupferfelsenbirne)

Amelanchier lamarckii

Abb. 217 + 218

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Nordamerika, an Waldrändern
Wuchs: sommergrüner Strauch oder kleiner mehrstämmiger Baum, bis 10 m hoch. Vorwiegend als Busch auf eigener Wurzel, selten mit Stamm als Veredelung auf *Crataegus monogyna* oder *Sorbus aucuparia*. Schöne gelbe bis rote Herbstfärbung; völlig frosthart
Blüte: weiß, in endständigen Trauben
Blütezeit: IV–V, nur wenige Tage
Frucht: erbsengroße Scheinfrüchte, 10 mm ø, violettrot bis dunkelpurpurn, mit bläulichem Wachsbelag. Fleisch saftig, angenehm süß
Standort: sonnig bis halbschattig
Bodenansprüche: möglichst trocken, kalkhaltig
Pflege: Sträucher in mehrjährigem Abstand verjüngen
Ernte: ab Anfang Juli–November
Verwendung: teils als Obststrauch, als industriefester Zierstrauch. Gut geeignet für Gärten als schönes Ziergehölz mit voller Blüte und auffälliger Herbstfärbung. Ertrag hoch
Sorten: 'Ballerina', in Boskoop (Niederlande) ausgelesene Sorte, die veredelt werden muß. Überhängender Wuchs, üppige Blüte, Früchte 12 mm ø. Fruchtreife früh, ab Juli
Weitere Arten: Kahle Felsenbirne – *Amelanchier laevis:* Heimat Nordamerika, vielstämmiger Großstrauch, bis 12 m hoch, große Früchte bis 15 mm ø, purpur bis fast schwarz, bereift, süß.
Ähren-Felsenbirne – *Amelanchier spicata:* Heimat Nordamerika, 1,5–3 m hoch, weiße Blüten als aufrechte Trauben im Mai, Früchte mit 8 mm ø, blauschwarz - ähnlich Heidelbeeren.
Gemeine Felsenbirne – *Amelanchier ovalis:* Heimat Europa, Südwestasien, Nordafrika. Strauch, bis 3 m hoch, blauschwarze Früchte von 12 mm ø, bereift, seit ca. 1596 in Kultur.
Erlenblättrige Felsenbirne – *Amelanchier alnifolia:* Heimat Nordamerika, bis 5 m hoher Strauch, blauschwarze, bereifte Früchte von 8 mm ø. Davon mehrere Sorten, z. B. 'Pembina' und 'Smoky'



Abb. 217 + 218: Die Felsenbirne blüht im Mai

Hagebutte, Hundsrose

Abb. 219 + 220

Rosa canina



Abb. 219 + 220: Die Hundsrose gehört zu den Hagebutten (großes Foto: Stein)

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Europa bis Nordasien, Mittelmeergebiet bis Nordafrika
Wuchs: strauchartig bis 3 m, bogig überhängend, Triebe und Stamm mit nach rückwärts gekrümmten Stacheln
Blatt: unpaarig zu 5–7 gefiedert, dunkelgrün
Blüte: rosa bis weiß, einfach, 4–5 cm groß, einzeln oder in mehrblütigen Doldenrispen
Blütezeit: VI–VIII
Frucht: ellipsoid, scharlachrot, 2–3 cm lang. Fruchtschale scharlachrot. Fruchtfleisch mehlig
Standort: an Weg- und Waldrändern, auf mageren Weiden, in lichten Buschwäldern
Bodenansprüche: mittelschwere Böden werden bevorzugt
Pflanzung: im allgemeinen nicht in Kultur. Pflanzung von Einzelexemplaren im Herbst oder Spätwinter auf 5 x 4 m Abstand
Ernte: September, im ausgereiften Zustand
Inhaltsstoffe: Vitamin C, Zucker, organische Säuren, Pektine, Gerbstoffe, Flavonoide, Farbstoffe
Wirkung: mildes Abführmittel, gegen Vitaminmangel
Verwendung: Landschafts- und Pioniergehölz, Vogelfrucht; Arzneimittelfrucht für Tee. Vitaminreiche Einmachfrucht für Marmelade und Mus; zur Saft- und Weinherstellung geeignet
Sorten: 'Kiese', 'Sylwia', 'Sylwana' und 'Plovdiv 1' (stachellos)

Hagebutte, Kartoffelrose (Japanische Apfelrose, Nordische Apfelrose, Apfelrose)

Abb. 221

Rosa rugosa

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Nordostasien, Japan, Nordchina, Korea. Um 1796 in Europa angesiedelt
Wuchs: mittelstark, aufrecht, dicktriebig; Triebe filzig, mit Stacheln und Borsten dicht besetzt
Blatt: 5–9 zusammen, groß, runzelig, glänzend dunkelgün, unterseits bläulichgrün, im Herbst goldgelb
Blüte: rosarot bis weiß, 6–8 cm breit, einfach, oft in der Farbe stark veränderlich, remontierend
Blütezeit: VI–VII
Frucht: großkugelig, flach, 2,5 cm breit. Fruchtschale hautartig, dünn, hellrot. Fruchtfleisch mehlig, vitaminreich
Standort: völlig winterhart
Bodenansprüche: nicht zu trockene Böden, liebt saure Böden mit pH-Wert 4,1–5
Ernte: Oktober
Verwendung: Landschafts- und Pioniergehölz, Vogelfrucht, Arzneimittelfrucht. Vitaminreiche Einmachfrucht für Marmelade und Kompott; zur Saft- und Weinherstellung geeignet



Abb. 221: Kartoffelrose

Hagebutte, Schottische Zaunrose (Weinrose)

Abb. 222

Rosa rubiginosa

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Europa bis Westasien
Wuchs: bis 2 m hoch; dicht, aufrecht, stauchartig, stark bestachelt
Blatt: 5–7 Blättchen, dunkelgrün, eirundlich
Blüte: 1–3 zusammen, 3 cm breit, einfach rosarot, starker Apfelduft
Blütezeit: VI
Frucht: eilänglich, 1–2 cm lang. Fruchtschale scharlachrot. Fruchtfleisch mehlig, reich an Vitamin C
Standort: anspruchslos
Bodenansprüche: bevorzugt nicht zu trockene Böden
Ernte: Juni bis Herbst
Verwendung: Landschafts- und Pioniergehölz. Vogelfrucht. Arzneimittelfrucht. Vitaminreiche Einmachfrucht für Marmelade und Kompott; zur Saft- und Weinherstellung geeignet
Weitere Arten: Es gibt zahlreiche weitere Rosen, die wegen ihrer Hagebutten als Vogelfruchtgehölz genutzt werden können, z. B.
Essigrose – *Rosa gallica:* 2–3 m hoch, große, duftende Blüten, kirschrote, kugelige Früchte.
Hechtrose (Rotblättrige Rose) – *Rosa glauca:* 2–3 m hoch, wenig bestachelt.
Apfelrose – *Rosa villosa:* bis 2 m hoch, große Früchte.
Pillnitzer Vitaminrose Pi Ro3: aus Kreuzung *Rosa dumalis* × *Rosa pendulina* var. *salaevensis* in Sangerhausen und Pillnitz entstanden. Bisher einzige Sorte speziell zur Fruchtgewinnung. 1–2 m hoch, wenig starke Stacheln, sehr große, längliche Früchte, sehr vitaminreich



Abb. 222: Schottische Zaunrose (Foto: Holmåsen)

Abb. 223

Haselnuß, (Gemeine Haselnuß, Waldhasel, Haselstrauch)

Corylus avellana



Abb. 223: Die Haselnuß ist ein Birkengewächs

Familie

Betulaceae – Birkengewächse

Allgemeines – Geschichtliches

Die Haselnuß ist in Europa und Kleinasien beheimatet und besiedelt warme und lichte Standorte an Waldrändern, Hecken und als Unterholz in Eichenmischwäldern auf kräftigen Böden. Die Haselnuß ist die bei uns in Europa älteste bekannte Obstart. Sie ist seit über 8000 Jahren belegt. Bereits während der Steinzeit war die Haselnuß ein wichtiger Bestandteil der Nahrung, da sie problemlos mehrere Jahre lang gelagert werden kann. Bei den Germanen spielte die Pflanze im Volksglauben eine große Rolle. Sie galt als Fruchtbarkeitssymbol. Haselnüsse wurden den Verstorbenen als Totenspeise bei der Bestattung beigegeben. Haselzweige galten als zauberabwehrend und unheilverhütend. Im Mittelalter war die Haselnuß in den Klöster- und Bauerngärten überall vertreten. Aus der Wildart entstanden die Kulturformen *Corylus avellana* var. *avellana* (die typische Haselnuß) und *Corylus avellana* var. *grandis* (die Zellernuß). Die im 18. und 19. Jahrhundert ausgelesenen Kultursorten bestimmen noch heute das Sortiment. Bedeutung hat auch die im südöstlichen Europa beheimatete Lambertsnuß *(Corylus maxima)*, von der es einige Kultursorten gibt. Sie liefern die am besten schmeckenden Nüsse. Es gibt inzwischen Kreuzungen, die Lambertshybriden und die Zellerhybriden. Lambertsnüsse haben Hüllblätter, die röhrenförmig und länger sind als die Nuß. Bei den Zellernüssen sind die Hüllen zweiblättrig und kürzer als die Nuß.
Hauptanbauländer der Kulturhasel sind heute die Türkei, Italien und Spanien. Bei uns ist der Anbau im Hausgarten auf die Eigenversorgung beschränkt.

Verwendungsmöglichkeiten

Die Verwendungsmöglichkeiten sind ähnlich vielseitig wie die der Walnuß: z. B. für Rohgenuß, Nußöl, Speiseeis, Schokolade, Kuchen und für manche Kochrezepte. Die Haselnuß ist ein wichtiger Fett-, Eiweiß- und Vitaminlieferant. 100 g Rohfrüchte haben 620 kcal.

Vermehrung – Veredlung – Sorten – Pflanzabstände

Die Vermehrung der Wildformen, *Corylus avellana* (Waldhasel), *Corylus maxima (Lambertshasel)* und *Corylus colurna* (Baumhasel) erfolgt durch Aussaat. Die Aufspaltung ist aber sehr stark, so daß eine Sortenvermehrung auf diese Art nicht möglich ist. Es kommt daher nur die vegetative Vermehrung von Mutterpflanzen durch Absenker, Ableger oder Abrisse in Frage.
Die jetzt angebotenen Sorten stammen aus Kreuzungen, mit der Bezeichnung Zellerhybride oder Lambertshybride. Bei der Sortenbeschreibung ist darauf hingewiesen. Die Veredlung sortenechter Haselnüsse ist möglich und wird in den Erwerbsanbaugebieten praktiziert. Als Unterlage verwendet man die Baumhasel *(Corylus colurna)*. Die wirtschaftlichen Vorteile sowie Kulturvorteile sind dabei abzuwägen.
Pflanzware: Das Angebot der Züchter besteht aus gut bewurzelten zwei- bis dreijährigen Büschen.
Pflanzabstände: 3 x 4 m, 4 x 5 m oder 3 x 6 m bei Flächenanbau. Grenzabstand 2 m.
Pflanzzeit: Herbst, Oktober bis Frosteinbruch; zeitiges Frühjahr, Februar bis April; gut einwässern. Das Pflanzloch ist 40 x 40 cm tief und breit. Pflanzhöhe, wie sie in der Baumschulkultur gestanden haben.
Wurzelschnitt: Nur schadhafte Teile entfernen.
Pflanzschnitt: Die vorhandenen Triebe ca. 20–30 cm einkürzen.

Boden-, Klima- und Standortansprüche

Der Haselstrauch gilt als Flachwurzler. Er verlangt keine sehr tiefgründigen Böden. Sie sollen 60 cm tief, humusreich und genügend feucht sein. Stauende Nässe und trockene Böden müssen vermieden werden. Kalkhaltige und saure Böden sind gleichwertig (pH-Wert 5,5–7) verwendbar.
Spätfrostfreie, windgeschützte Lagen sind für den Ertrag besonders wichtig. Die Haselnuß ist keine Schattenpflanze; je sonniger sie steht, desto höher ist die Fruchtbarkeit.
Die Frosthärte des Holzes während der Vegetationsruhe liegt bei minus 35–40 °C. Die Frosthärte nimmt aber mit dem Vegetationsbeginn schnell ab. Die männlichen und weiblichen Blüten erfrieren dann durch Spätfröste.

Düngung

Empfohlen wird jedes 3. Jahr organischen Dünger zu geben. Pro Pflanze je nach Alter 200–400 g. Eine Mulchdecke aus Torf, Stroh, Mist und Gras ist einzubeziehen. Volldünger gibt man im Herbst, jedes 2. Jahr, je nach Alter 200–1500 g/Pflanze.

Befruchtungsverhältnisse

Alle Haselnußsorten sind selbstunfruchtbar (selbststeril), daher auf Fremdbefruchtung angewiesen. Andere Sorten (mehr als 3) sind daher als Pollenspender beizumischen. Die Pollenübertragung für die Befruchtung erfolgt durch den Wind.
Die Fruchtbildung erfolgt immer aus den vorjährigen Kurztrieben. Die Blütezeit liegt sehr früh (II–III).
Gute Pollenspender sind die Sorten 'Daviana', 'Hallesche Riesen', 'Webbs Preisnuß'.
Die Wildform *Corylus avellana* (Waldhasel) ist kein brauchbarer Pollenspender für Kulturhaselsorten.

Ernte

Je nach Witterung in den Monaten August–Oktober. Bei besonders warmen, sonnenreichen Sommern verkürzt sich die Erntezeit auf 2–3 Wochen. Es wird gepflückt oder geschüttelt. Da die Früchte nicht auf einmal reifen, muß mehrmals nachgepflückt werden. Es sollen nur reife Früchte geerntet werden. Man erkennt sie an der Braunfärbung der unteren Hälfte der Nußschale. Unreife Früchte sind wertlos. Sie schrumpfen, sind geschmacklos und schimmeln leicht. Die Lagerung erfolgt nach der Beseitigung der

Fruchthülle in einem luftigen, trockenen Raum auf Rosten. Die ersten 2 Wochen müssen die Früchte gewendet werden, damit keine Schimmelbildung eintritt. Die Erträge beginnen im 3.–4. Standjahr. Der Vollertrag tritt ab dem 12. Standjahr ein und erreicht bis zum 20. Standjahr den höchsten Ertragsstand. Mengenmäßig schwanken sie zwischen 3 kg und 25 kg je Strauch, abhängig vom Alter der Pflanze und dem Witterungsverlauf.

Schnittpflege

Die Art der Schnittpflege ist davon abhängig, ob man die Strauchform oder die Buschstammform wählt. Die Strauchform wird meist vorgezogen.
Pflanzschnitt: Die vorhandenen Triebe ca. 20–30 cm einkürzen. Nur beschädigte Wurzeln einkürzen.
Aufbauschnitt: Bei der Strauchform 6–8 Haupttriebe belassen, die dann jährlich einem Rückschnitt von ca. einem Viertel der Länge unterworfen sind. Die Hohlkrone ist anzustreben. Schwache und überflüssige Triebe werden ebenerdig entfernt.
Fruchtholzschnitt: Dieser erfolgt durch das Einkürzen schwacher und starker Fruchttriebe auf 2–3 Knospen oberhalb der letzten weiblichen Blütenknospe. Abgetragene Fruchttriebe werden zur Hälfte eingekürzt. Mit dieser Schnittmethode bildet sich dann neues Fruchtholz, welches im darauffolgenden Jahr Früchte ansetzen kann.
Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt: Die Hasel ist sehr licht- und sonnenbedürftig. Jedes Jahr empfiehlt es sich, die schwachen Triebe ebenerdig zu entfernen. Nur 1–2 Neutriebe mit bestem innerem Wert sollen für die Kronenerneuerung dienen. Gleichzeitig entfernt man ebenerdig jeweils jährlich den ältesten Leittrieb.

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfungsvorschläge

Siehe Tabelle im Anhang

Haselnuß, Baumhasel
Corylus colurna

Herkunft: Südosteuropa, Kleinasien, Kaukasus bis Himalaja. Wildform
Wuchs: langsam, aber kräftig, bis 20 m. Krone regelmäßig breit, eiförmig, pyramidal. Rinde weißgrau, korkig
Blatt: frischgrün, haselnußartige Herbstfärbung, gelblichbraun
Blüte: männliche gelbe Kätzchen bis 12 cm, selbstunfruchtbar
Blütezeit: II–III, vor dem Austrieb
Frucht: sehr klein, in tief geteilter Hülle, ballförmige Büschel. Fruchtschale glatt, braun, sehr hart. Kernanteil ca. 40 %
Standort: gedeiht noch in trockenen Lagen, winterhart; Tal- und Höhenlagen bis 800 m, als Straßenbaum im Stadtbereich gut geeignet
Bodenansprüche: kalkliebend, frische, nahrhafte, anlehmige, warme Böden
Befruchtersorten: andere Haselsorten
Ernte: ab September, wenn die Früchte von selbst reif fallen
Verwendung: Zierbaum und Straßenbaum. Veredlungsunterlage für sortenechte Haselnußplantagen. Fruchtverwertung in sehr geringem Umfang



Abb. 224: Haselnuß 'Daviana'

Haselnuß 'Cosford'

Herkunft: stammt aus Cosford, Großbritannien. Seit 1816 im Anbau. Kreuzung von Zellernuß mit Lambertsnuß
Wuchs: mittelstark, breit, aufrecht
Blatt: klein bis mittelgroß
Blüte: selbstunfruchtbar, benötigt 1–3 andere Sorten. Aber gute Bestäubersorte
Blütezeit: II–III, mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, länglich-oval, nach unten zugespitzt, deutliche, flache Furche, grüne Hülle, 1–4 Nüsse zusammen. Fruchtschale braun gestreift. Fruchtkern sehr wohlschmeckend, hellbraun, dünnschalig, weiß, Kernanteil ca. 52–55 %
Befruchtersorten: 'Daviana', 'Hallesche Riesen', 'Webbs Preisnuß'
Ernte: mittelspät, Mitte bis Ende September. Haltbar bis Februar
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag mittelhoch und regelmäßig

Haselnuß 'Daviana'

Abb. 224

Herkunft: Zeller-Hybride, Sämling unbekannter Abstammung von R. Webb, Calcot, Großbritannien. Schon im 19. Jahrhundert angebaut. Benannt nach Sir Humphrey Davy
Wuchs: mittelstark, breitpyramidal, buschig, gedrungen
Blatt: mittelgroß, breit-oval
Blüte: selbstunfruchtbar, für andere Sorten guter Pollenspender
Blütezeit: II–III, mittelfrüh
Frucht: sehr groß, breit-oval, nach unten zugespitzt. 1–4 Nüsse zusammen, grüne Hülle, etwas länger als die Nuß, zweiteilig, mäßig geschlitzt. Fruchtschale sehr dünn, braun. Fruchtkern sehr gut, Kernanteil 53 %, besonders wohlschmeckend
Befruchtersorten: 1–3 andere Sorten beipflanzen
Ernte: mittelfrüh, Anfang September
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag hoch

Haselnuß 'Hallesche Riesen'

Abb. 225

Herkunft: Züchter Amtmann Büttner, Halle. Entstanden durch Aussaat der Sorte 'Günslebener Zeller' im Jahr 1788
Wuchs: stark und breit, aufrecht
Blatt: mittelgroß, breit-oval bis rundlich
Blüte: selbstunfruchtbar, aber sehr wichtige Bestäubersorte
Blütezeit: II–III, ziemlich spät
Frucht: groß bis sehr groß, breit, kegelförmig, unregelmäßig, 1–5 Nüsse in der grünen Hülle, meist länger als die Nuß. Frucht tief geschlitzt.

Fruchtschale hart, dickschalig, hell- bis dunkelbraun, an der Spitze graufilzig. Fruchtkern weiß, fein mandelartig, sehr wohlschmeckend; Kernanteil 40–43 %
Befruchtersorten: 1–3 andere Sorten beipflanzen
Ernte: spät, ab Ende September. Haltbar bis Februar
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: Massenträger
Bewertung: Ertrag hoch, reichtragend, sehr geeignet als Trockenfrucht



Abb. 225: Haselnuß 'Hallesche Riesen'

Haselnuß 'Nottinghams Fruchtbare' ('Nottingham Prolific')

Abb. 226

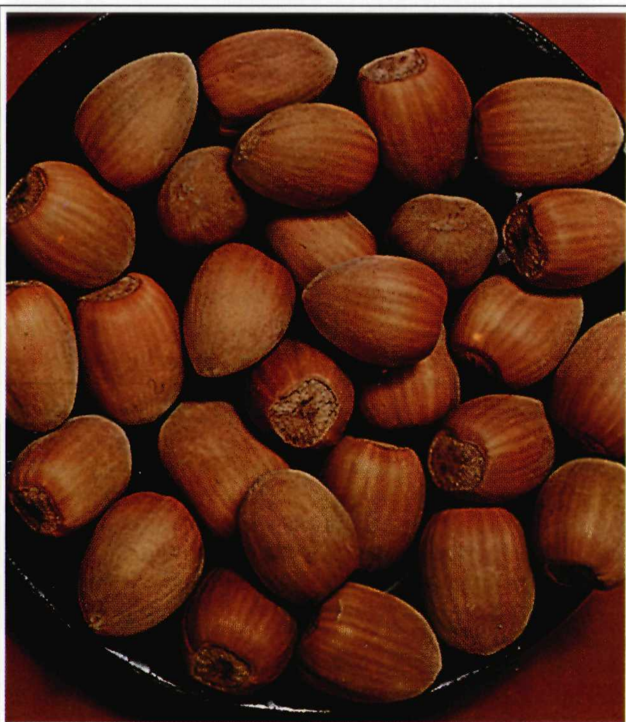


Abb. 226: Haselnuß 'Nottinghams Fruchtbare'

Herkunft: schon seit dem 18. Jahrhundert im Anbau. Stammt wohl aus Newark, Nottinghamshire, England. Abstammung unbekannt
Wuchs: stark, breit, kugelkronig, dicht
Blatt: mittelgroß, breit, oval
Blüte: selbstunfruchtbar, Kätzchen kupferfarben
Blütezeit: II–III, mittelfrüh
Frucht: länglich, eiförmig bis oval, mittelgroß bis klein, auf den Breitseiten deutlich gefurcht, grüne Hülle stark geschlitzt, länger als die Frucht, Fruchtstand 3–7 Nüsse. Fruchtschale braun bis dunkelbraun, dünnschalig. Fruchtkern weiß, guter, erlesener Geschmack, Kernanteil 52 %
Befruchtersorten: 1–3 andere Sorten beipflanzen
Ernte: früh, Anfang September. Fällt mit der Hülle. Früchte reifen auch noch bei ungünstiger Witterung aus. Haltbar bis Februar
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag sehr hoch, wertvolle, wohlschmeckende Sorte

Haselnuß 'Römische Zellernuß'

Abb. 227

Corylus avellana var. *grandis*

Herkunft: sehr alte Kultursorte, Herkunft unbekannt. Gehört zur Gruppe der Zellernüsse und der Form nach zu den Plattnüssen
Wuchs: mittelstark, breitkronig
Blatt: groß, breit-oval bis rundlich, dunkelgrün
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: II–III
Frucht: Typ Plattnuß, breiter als hoch, kantig, unregelmäßig geformt, 1–6 Früchte zusammen, grüne Hülle länger als die Nuß, tief geschlitzt. Fruchtschale breitseitig tief gefurcht, dunkelbraun, im unteren Teil graufilzig. Fruchtkern wohlschmeckend, Kernanteil ca. 43 %
Befruchtersorten: 1–3 andere Sorten beipflanzen
Ernte: mittelfrüh
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt geeignet
Bewertung: Ertrag hoch



Abb. 227: Haselnuß 'Römische Zellernuß'

Haselnuß, Waldhasel

Corylus avellana

Herkunft: Europa, Kleinasien, Zypern, Transkaukasien, Kaukasus. Wildform
Wuchs: 4–7 m hoch, strauchartig, meist vom Boden an verzweigt
Blatt: rundlich bis breit eiförmig, samtig dunkelgrün
Blüte: selbstunfruchtbar; männliche Blüten: gelbe, hängende Kätzchen, 3–6 cm lang, weibliche Blüten fallen kaum als rote Blütennarben auf
Blütezeit: Blütenkätzchen vor dem Blattaustrieb, oft schon I–II
Frucht: 1–4 Früchte in kurzer Becherhülle (Fruchthülle). Fruchtschale glatt, braun. Fruchtkernanteil ca. 40 %
Standort: bis in Höhen von 1600 m, in Europa besonders

an Waldrändern vorkommend, bevorzugt sonnige Lagen, gedeiht aber noch im Schatten
Bodenansprüche: humusreiche, feuchte, ca. 60 cm tiefe, durchlässige Böden
Ernte: Anfang September, wenn die Früchte von selbst reif fallen
Verwendung: Wildform – Windschutzpflanze, Heckenpflanze. Veredlungsunterlage für sortenechte Haselnußplantagen. Fruchtverwertung

Haselnuß 'Webbs Preisnuß' ('Webbs Price Cob', 'Webbs Zellernuß', 'Lambert Filbert')

Herkunft: Großbritannien; Züchter R. Webb, Calcot. Lamberts-Hybride. Seit dem 19. Jahrhundert im Handel
Wuchs: mittelstark, breitkronig, aufrecht mit starkem Seitenholz
Blatt: mittel bis groß, breitoval
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: II, früh
Frucht: mittel bis groß, länglich, eiförmig bis länglichoval, deutlich gefurcht, Schild rund, grüne Hülle bedeutend länger als die Nuß, tief geschlitzt, Fruchtstände haben 1–4 Nüsse. Fruchtschale hellbraun, schwach angedeutete dunkle Streifen, dünnschalig. Fruchtkern glatt, weiß, sehr wohlschmeckend, mandelartiges Aroma, Kernanteil 46 %
Befruchtersorten: 1–3 andere Sorten zur Befruchtung nötig
Ernte: mittelfrüh, Mitte bis Ende September. Haltbar bis Februar
Verwendung: Anbauwert sehr hoch. Wertvolle Sorte. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertragswert hoch, Wuchs nicht zu stark

Heidelbeere (Kulturheidelbeere, Amerikanische Blueberry)

Vaccinium corymbosum

Abb. 228

Familie

Ericaceae – Heidekrautgewächse

Allgemeines – Geschichtliches

Die Wildform *(Vaccinium myrtillus)*, auch Blaubeere genannt, ist ein Kleinstrauch von ca. 50 cm Höhe, der als flachwurzelnde, sonnenverträgliche Schattenpflanze in unseren Wäldern (Misch-, Laub-, Nadelwald) vorzugsweise auf Sand- und Moorböden mit einem pH-Wert von 3,5–5 gedeihen kann. Neuerdings sind davon auch kultivierte Pflanzen im Handel.
Die Kulturheidelbeere ist durch planmäßige Auslese- und Züchtungsarbeit in der USA im Laufe dieses Jahrhunderts aus mehreren Wildarten, die alle in Nordamerika beheimatet sind, entstanden. Es handelt sich dabei um *Vaccinium corymbosum* als die wichtigste Ausgangsart sowie um die Arten *Vaccinium australe*, *Vaccinium lamarckii* und *Vaccinium angustifolium*. Die bei uns heimische Waldheidelbeere *(Vaccinium myrtillus)*, auch Blaubeere genannt, ist an der Züchtung nicht beteiligt. Die amerikanischen Wildarten unterscheiden sich von unserer Waldheidelbeere vor allem durch höheren Wuchs und größere Früchte. Die eigentliche Kultur begann 1906 in den USA, als man besonders wüchsige und reich fruchtende Einzelsträucher aus den Wildvorkommen auslas, vegetativ vermehrte und anpflanzte. So entstanden die ersten Sorten wie 'Rubel' und 'Grover'. Eine systematische Züchtungsarbeit begann 1909 in den USA. Nach Europa kamen die ersten amerikanischen Sorten um 1920, wurden aber in der ersten Zeit kaum beachtet. Ende der zwanziger Jahre begann man in Deutschland mit der Züchtung der Kulturheidelbeere. Großen Anteil daran und an der Einfuhr und Verbreitung hatte Dr. W. Heermann, Grethem in der Lüneburger Heide. Er brachte seit 1954 mehrere Sorten heraus.

Verwendung

Die Heidelbeere ist eine begehrte Eßfrucht mit hohem Marktwert auch im Erwerbsanbau. Zum Frischverzehr im Haushalt, als Heidelbeersaft, Marmelade, Eis und in der Konditorei ist die Kulturheidelbeere nicht mehr wegzudenken. Die Beeren sind gut als Schalenware transportfähig.

Boden – Standort – Klima – Pflanzung

Wegen ihrer besonderen Standortansprüche, ähnlich denen der Rhododendren, jedoch in voller Sonne, nehmen die Kulturheidelbeeren eine Sonderstellung ein. Der Boden soll stark humos, locker und sehr sauer sein (pH-Wert 4–4,7), er darf niemals austrocknen. Moorige, kalkfreie Waldböden und Heidesandböden sind Grundbedingung. Für den Liebhaberanbau müssen diese Bedingungen geschaffen werden.
Mineralboden ist für Heidelbeeren geeignet, indem man ihm reichlich Torf oder Holzfaser- und Rindensubstrate (z. B. im Verhältnis



Abb. 228: Die Kultur-Heidelbeere im Herbst (Foto: Stein)

1:1) sowie scharfen Sand zufügt. Nach dem Pflanzen wird der Boden mit einer etwa 5 cm dicken Schicht feuchten Torfs oder Rindenmulch bedeckt (Anbau im Garten).
Die regelmäßige Wasserversorgung mit kalkfreiem Wasser ist weiter notwendiger Kulturbestandteil. Heidelbeeren leiden sowohl unter Staunässe als auch unter Trockenheit. Extreme Frost- und Spätfrostlagen sind zu meiden. Der Pflanzabstand ist 1–1,2 m, der Reihenabstand kann 2,5–4 m je nach Sorte betragen. Das Pflanzloch muß genügend groß sein, mindestens 40 x 40 cm.
Die besten Pflanzzeiten sind der Herbst, Oktober bis November, oder das Frühjahr, März bis April (Containerpflanzen ganzjährig). Das Pflanzgut besitzt einen Erdballen und soll 3-jährig sein. Ein Pflanzschnitt ist nicht nötig. Die notwendige Kulturerde ist der Pflanze ins Pflanzloch zusätzlich mitzugeben. Die Pflanzhöhe muß

der entsprechen, in der sie gestanden hat. Kulturheidelbeeren werden auch gerne als Naschobst in größeren Töpfen auf Balkonen und Terrassen kultiviert, erschöpfen sich darin jedoch nach einigen Jahren.

Befruchtung – Pflege – Düngung – Ernte

Die Kulturheidelbeere ist selbstfruchtbar. Trotzdem ist eine Fremdbestäubung durch Nachbarpflanzen über Insekten wegen der Beerengröße und Fruchtbarkeit wichtig. Die Beeren sitzen in Büscheln am 1jährigen Holz. Die Blüte und Fruchtbildung vollzieht sich in einem Kulturjahr. Die Beeren sind schön blau und bereift. Die Fraßschäden durch Vögel und Rehe können hoch sein. Mit Vogelschutznetzen und Wildzäunen bei Plantagen kann der Schaden verhindert werden.
Ähnlich den Johannisbeeren sind die Kulturheidelbeeren aus Nordamerika hochwachsende Büsche, die alljährlich ausgelichtet werden müssen. Ihr Wurzelwerk ist sehr schwach entwickelt und verläuft besonders flach.
Die Schnittpflege besteht darin, daß ab dem 2. Jahr ein Fruchtholzschnitt erfolgt. Einkürzen der Jahrestriebe um ein Drittel. Abgetragene und schwache Triebe ebenerdig zurücknehmen. Der Fruchtholzschnitt dient auch zur Erneuerung der Fruchttriebe. Dabei kann auch ausgelichtet werden.
Als Düngung darf nur Volldünger oder Mineraldünger ohne Kalksubstanz gegeben werden. Je Pflanze im 1.–3. Standjahr 100–200 Gramm. Später je nach Alter und Strauchgröße 50–80 g chloridfreien Volldünger. Überdüngung fördert das Absterben einzelner Triebe. Es wird Spezialdünger angeboten.
Die Ernte ist mit Maschinen möglich, von Hand jedoch am besten. Die Früchte reifen nicht gleichzeitig. Die Erntedauer ist 4–6 Wochen. Im Erwerbsanbau werden Heidelbeerpflücker (Kämme) verwendet.
Die großen Früchte sind weißfleischig; ihr Saft färbt darum die Zähne nicht blau. Das Aroma ist bei neuen Sorten sehr gut, unterscheidet sich jedoch deutlich von dem der Waldheidelbeeren. Die Früchte vieler Sorten sind relativ gut haltbar.

Vermehrung

Die Kultursorten werden durch Steckholz oder durch Grünstecklinge vermehrt. Günstigster Zeitpunkt für die Steckholzvermehrung ist das Frühjahr (März–April), vor Beginn des Knospenschwellens. Geschnitten werden kräftige, gut ausgereifte und mindestens bleistiftstarke, 30–75 cm lange, einjährige Triebe. Stecklinge werden Ende Juni, wenn der erste Trieb abgeschlossen ist und der Johannistrieb noch nicht eingesetzt hat, geschnitten. Die Stecklinge müssen eine gewisse Festigkeit haben, dürfen aber noch keine Verhärtung aufweisen. Durch Abriß werden etwa 10 cm lange Triebspitzen von Seitentrieben geschnitten, die noch keine Blüten angesetzt haben.
Für den Kleinverbraucher ist eine Vermehrung durch Ableger zweckmäßig. Nach der Blüte werden kräftige Triebe, die in ihrem untersten Teil zu verholzen beginnen, aber noch nicht beblättert sind, abgelegt und 10 cm hoch mit Erde bedeckt. Im Herbst werden die bewurzelten Triebe von der Mutterpflanze abgeschnitten und unter Glas und schattig weiterkultiviert. Nach einem Jahr werden sie dann ausgepflanzt.

Heidelbeere 'Berkeley'

Herkunft: USA; entstanden 1932 aus 'Stanley' × GS-149 ('Jersey' × 'Pioneer'). Im Handel seit 1949
Wuchs: stark, breit ausladend bis überhängend
Frucht: sehr groß, rund, hellblau. Fleisch sehr fest, säuerlich, aromatisch; Platzfestigkeit gut
Ernte: mittelspät, Traubendichte mittel. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: vielseitige Anbaueignung, sehr hohe Erträge
Besonderheiten: Holz ist anfällig für Triebsterben, Früchte verrieseln bei Trockenheit

Heidelbeere 'Bluecrop'

Abb. 229

Herkunft: entstanden 1934 aus ('Jersey' x 'Pioneer') × ('Stanley' × 'June'). Eingeführt 1952
Wuchs: mittelstark, frosthart im Holz, trockenheitstolerant
Frucht: mittelgroß, plattrund. Platzfestigkeit gut; hellblau, Fruchtfleisch sehr fest, haltbar, angenehm säuerlich, ohne besonderes Aroma
Ernte: mittelfrüh, Traubendichte mittel. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: sehr wertvolle Sorte, mit sehr hohen, regelmäßigen Erträgen. Hauptsorte auch für Erwerbsanbau

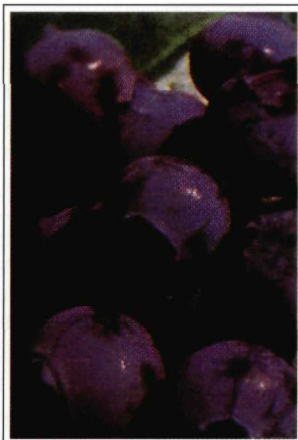


Abb. 229: Heidelbeere 'Bluecrop'



Abb. 230: Heidelbeere 'Blueray'

Heidelbeere 'Blueray'

Abb. 230

Herkunft: USA, entstanden 1934 aus ('Jersey' × 'Pioneer') × ('Stanley' × 'June'). Seit 1955 im Handel
Wuchs: stark wachsend, etwas in die Breite; gute Frosthärte
Frucht: sehr groß, in Fruchttrauben, die dicht beieinander stehen; Fruchtfarbe hellblau, Fleisch weiß, gutes Aroma
Ernte: spät, ab August. Nur reife Früchte laufend pflücken, gering lagerfähig, einige Tage
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: sehr wertvolle Liebhaber- und Marktsorte mit hohem Ertrag. Früchte platzfest und regenfest

Heidelbeere 'Bluetta'

Herkunft: USA; Kreuzung ('North Sedywick' × 'Colville') × 'Earliblue'. New Brunswick N. J. 1952
Wuchs: mittelstark, breitausladend, kompakter Strauch
Frucht: mittelgroß, rundlich, Traubendichte mittel, gute Platzfestigkeit. Fruchtfarbe hellblau, bereift; wohlschmeckend
Ernte: sehr früh. 2–3 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: empfehlenswerte Sorte. Hohe Erträge, wertvoll durch die frühe Reife und den guten Geschmack
Besonderheiten: empfindlich gegen das Triebsterben

Heidelbeere 'Collins'

Herkunft: USA; entstanden aus 'Stanley' × 'Weymouth'. 1959 eingeführt
Wuchs: stark, breit
Frucht: mittel bis groß, plattrund. Platzfestigkeit gut. Trauben mitteldicht. Fruchtfarbe hellblau, Fruchtfleisch fest, säuerlich mit gutem Aroma
Ernte: mittelfrüh. 5–7 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: sehr wertvoll. Gute Erträge. Für Liebhaber und Erwerbsobstbau
Besonderheiten: Holz ist empfindlich gegen das Triebsterben *(Godronia cassandrae)*

Heidelbeere 'Coville'

Herkunft: USA
Wuchs: stark, oft bis 2 m hoch
Frucht: sehr groß, abgeplattet. Farbe lichtblau, Fleisch weiß. Sehr guter Geschmack, nur bei voll ausgereifter Frucht
Ernte: spät, nur im gereiften Zustand ernten. Lagereigenschaft gering, einige Tage
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: Liebhaber- und Marktsorte. Für Bayern empfohlene Sorte
Besonderheiten: Holz ist empfindlich gegen das Triebsterben *(Godronia cassandrae)*

Heidelbeere 'Goldtraube 71'

Abb. 231

Herkunft: Auslese von P. van Well, Helenaveen (Niederlande) aus 'Blau-Weiß-Goldtraube'. Eingeführt 1958, lizenzfrei
Wuchs: stark; winterhart, ziemlich trockenheitstolerant
Frucht: groß, rundlich, Traubendichte mittel, Platzfestigkeit gut. Fruchtfarbe hell bis mittelblau, Fruchtfleisch fest, sehr aromatisch
Ernte: mittelspät. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: sehr wertvoll. Gute Erträge. Liebhaber- und Marktsorte

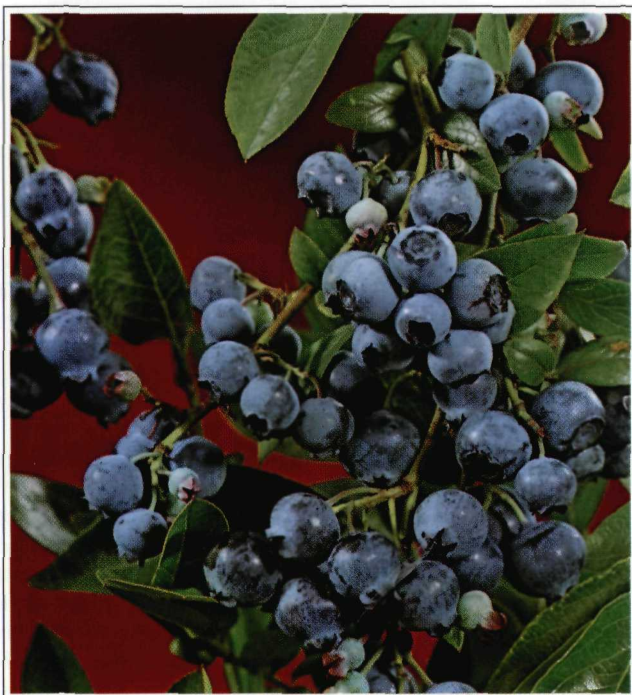


Abb. 231: Heidelbeere 'Goldtraube 71'

Heidelbeere 'Heerma I.' ('Ama')

Abb. 232



Abb. 232: Heidelbeere 'Heerma I.'

Herkunft: Auslese aus dem Formengemisch 'Blau-Weiß-Goldtraube'. Im Handel seit 1969. Züchter Dr. W. Heermann, Grethem (bei Walsrode)
Wuchs: sehr stark, sehr winterhart, hoch und breit wachsend
Frucht: mittel bis klein, rundlich. Platzfestigkeit ziemlich gut, Trauben dicht besetzt. Fruchtfarbe dunkelblau, Fruchtfleisch fest, wohlschmeckend
Ernte: mittelfrüh, lange Erntezeit. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: Markt- und Anbauwert sehr hoch; Erträge sehr hoch. Für Bayern empfohlene Sorte

Heidelbeere 'Heerma II.' ('Heerma')

Herkunft: Schwestersorte von 'Heerma I'. Im Handel seit 1969. Züchter Dr. W. Heermann, Grethem (bei Walsrode)
Wuchs: sehr stark, rundlicher Busch, gut winterhart
Frucht: mittel bis groß, rundlich. Fruchtfarbe mittelblau, Fruchtfleisch fest, aromatisch, Traubendichte mittel
Ernte: mittelspät, gut lagerfähig, 3–5 Tage
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: geeignete Sorte mit hohen Erträgen und hohem Markt- und Anbauwert

Heidelbeere 'Herbert'

Herkunft: USA, entstanden 1932 aus 'Stanley' × ('Jersey' × 'Pioneer'), seit 1952 im Handel
Wuchs: mittelstark, mehr in die Breite
Frucht: sehr groß. Fruchtfarbe schön dunkelblau. Fleisch weiß, vorzügliches Aroma
Ernte: spät, nur reif ernten. Lagerfähigkeit einige Tage
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: hohe, regelmäßige Erträge. Wichtigste Spätsorte

Heidelbeere 'Patriot'

Herkunft: Kreuzung aus ('Dixie' × 'Mich. LG 1') × 'Earlyblue'; seit 1976 im Handel
Wuchs: stark aufrecht, hochbuschig, gut frostbeständig
Blüte: klein
Blütezeit: früh
Frucht: groß, fest, mit typisch blauer Farbe, bereift, Fleisch fest und saftig. Geschmack gut, sehr gutes Aroma
Ernte: mittelspät; gekühlt einige Tage lagerfähig
Verwendung: Frischverzehr, Tiefkühlung; für Gärten und Erwerbsobstbau
Bewertung: robuste, frostbeständige Sorte mit sehr gutem Aroma, auch für Höhenlagen geeignet. Ertrag mittelhoch, regelmäßig

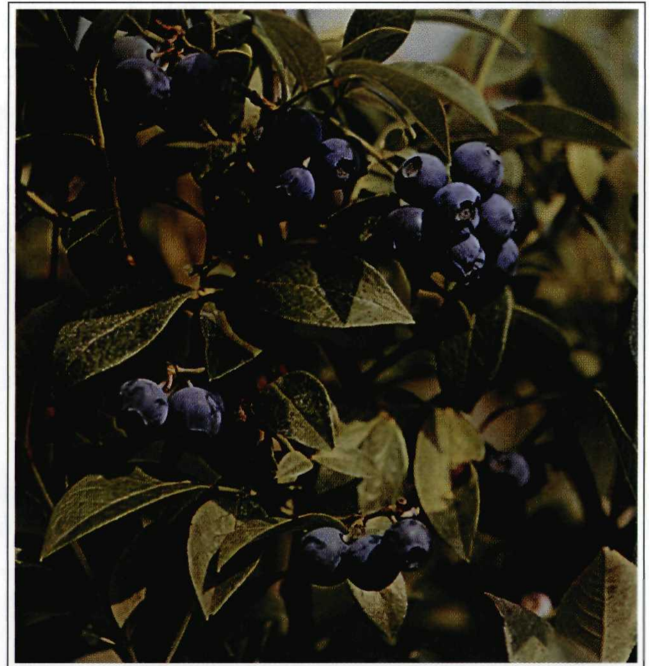


Abb. 234: Heidelbeere 'Weymouth'

Heidelbeere 'Top Hat'

Abb. 233



Abb. 233: Heidelbeere 'Top Hat' (Foto: Häberli)

Herkunft: USA
Wuchs: niedrig, kompakt, nur 30–40 cm hoch, buschig
Frucht: mittelgroß, in dichten Trauben, mittelblau. Fleisch fest, saftig, aromatisch; sehr guter Geschmack
Ernte: mittelfrüh; gekühlt einige Tage haltbar
Verwendung: als Ergänzung zu höheren Sorten; für Containerobst auf Balkonen, und Terrassen. Frischverzehr, Naschobst, zum Einmachen und Einfrieren. Für Gärten empfohlen
Bewertung: niedriger kompakter Wuchs macht diese Sorte interessant. Ertag mittelhoch

Heidelbeere 'Weymouth'

Abb. 234

Herkunft: USA; entstanden aus 'June' × 'Cabot', eingeführt 1931
Wuchs: mittel, aufrecht, etwas auseinanderfallend
Frucht: groß bis sehr groß, plattrund, Traubendichte locker. Fruchtfarbe dunkelblau; ohne besonderes Aroma
Ernte: früh, starker vorzeitiger Fruchtfall, darum rechtzeitig ernten. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: gute Sorte mit mittleren Erträgen

Heidelbeere, Wild- (Blaubeere, Schwarzbeere, Bickbeere)

Abb. 235

Vaccinium myrtyllus

Familie: *Ericaceae* – Heidekrautgewächse
Herkunft: Europa
Wuchs: 20–40 cm hoch, sehr langsam wachsend, strauchartig
Blüte: glockenförmig, weißlich-rosa, hängend
Blütezeit: V–VI
Frucht: dunkelblau, bereift, sehr saftig, dunkel färbend; sehr aromatisch, herb-süß
Standort: halbschattig bis schattig, unter lichten Bäumen
Bodenansprüche: saure Humus- und Walderde, ohne Kalk
Pflege: feucht halten, auf gute Bodenwerte achten
Ernte: Mitte Juli bis August, auskämmen. Gekühlt wenige Tage haltbar
Wirkung: in der Medizin Stopfmittel gegen Durchfälle (getrocknete Beeren), gegen Zuckerkrankheit. Frische Beeren wirken mit Milch und Zucker abführend
Verwendung: Frischverzehr, Einmachen, Mus, Saft, Marmelade, Tiefkühlung und getrocknet. Die Blätter als Heilmittel, abgekocht für Tee und Gurgelwasser. In Gärten als Bodendecker und in Moorbeeten, 3–4 Pflanzen/m². Für Erwerbsobstbau unrentabel
Bewertung: Liebhaberartikel, Ertrag gering
Besonderheiten: brauchen sehr spezielle Bodenverhältnisse, langsames Wachstum

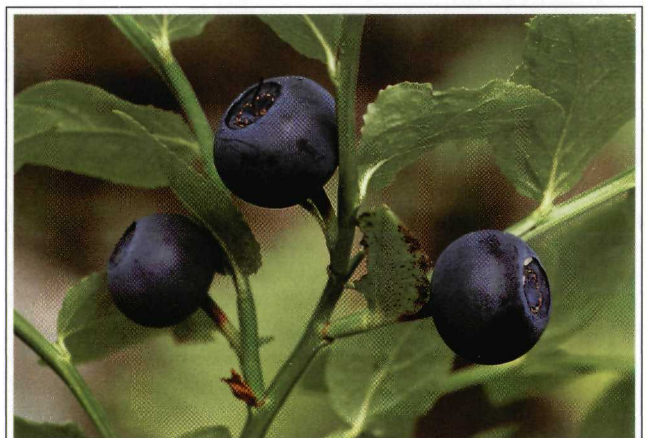


Abb. 235: Wildheidelbeere (Waldheidelbeere) (Foto: Holmåsen)

Himbeere (Gartenhimbeere)
Rubus idaeus

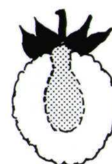
Abb. 236: Himbeeren gibt es in gelben, roten und violetten Sorten.

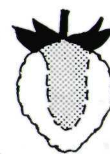
Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Gartenhimbeere stammt von der Wildart *Rubus idaeus* ab, die in Europa und im gemäßigten und subarktischen Asien beheimatet ist. Sie besiedelt dort feuchte und lichte Laubmisch- und Nadelwälder, Kahlschläge und Waldränder auf nährstoffreichen Böden. Von dieser Art existiert eine große Anzahl von Wildformen. Die Himbeere wird bereits seit urgeschichtlicher Zeit als Sammelfrucht genutzt. Dioskurides (1. Jahrhundert n.Chr.) empfahl eine aus den mit Honig zerriebenen Blüten hergestellte Salbe gegen Augenentzündungen und Gesichtsrose. Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnte Hieronymus Bock, einer der „Väter der Pflanzenkunde", das Himbeerwasser als kühlendes Getränk für Fieberkranke. In den alten Kräuterbüchern wird die Himbeere außerdem zur Stärkung des Herzens, gegen Ohnmachten, starke Durchfälle und Ruhr empfohlen. In der Volksmedizin wird Himbeerblättertee als mildes Mittel gegen Durchfall und äußerlich bei Schleimhautentzündungen des Mund- und Rachenraumes zum Spülen und Gurgeln verwendet. Wann die ersten Züchtungen durch Auslese und Selektion wertvoller Wildformen erfolgte, ist unbekannt. Eine systematische Züchtungsarbeit erfolgte erst in diesem Jahrhundert.
Die wildwachsende Himbeere ist eine Waldfrucht. Diese aromatischen Frischfrüchte haben natürlich noch an Bedeutung gewonnen durch die Verwendung für Eis, Kuchen- und Tortenbelag, Saft, Marmelade und vor allem als Brennfrucht (Himbeergeist). Dazu kommt noch die Verwertbarkeit als Tiefkühlfrucht. Durch Neuzüchtungen hat der Plantagenanbau sehr stark zugenommen.

Sorten
Neben den einmaltragenden Sorten entstanden durch Züchtungen mehrmalstragende (remontierende) und auch spättragende, herbstfruchtende Sorten.
Züchtung: Bedeutende Neuzüchtungen in Norwegen, Großbritannien/Schottland, in der Schweiz und in den USA. Deutsche Züchtungen von Pecht, Bamberg, von Sengbusch, W. Schönemann, Dr. Bauer. Neuzüchtungen sind in der Regel virusfrei. In Läusefluglagen können jedoch auch diese Sorten ohne Pflanzenschutz in wenigen Jahren stark befallen werden und Abbauerscheinungen zeigen. Durch Meristemvermehrung gewinnt man heute virusfreie Pflanzen. Wichtig sind die Resistenzen gegen das Wurzelsterben, die Fruchtfäule und das Rutensterben. Im Anbau befinden sich, nach Farben geordnet, rote, gelbe und violette Himbeersorten. Die Fruchtform wird wie folgt beschrieben:







Boden – Klima – Standort
Sehr wichtig ist eine ständige, gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit. Bevorzugt werden kräftige, lehmhaltige Böden. Sandige und auch steinige Böden bringen noch eine gute Ernte bei entsprechender Bodenbearbeitung und Düngung. Moorböden und reine Sandbö-

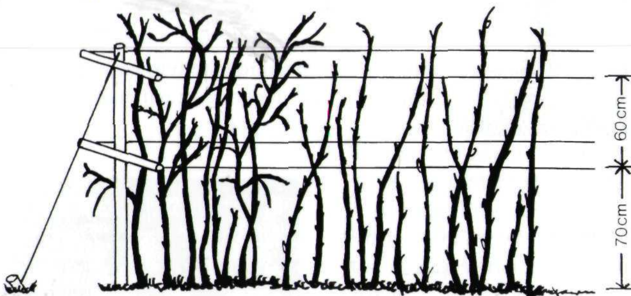
den sind ungeeignet.
Das Feuchtigkeitsbedürfnis liegt jährlich bei 800–900 mm Niederschlag. Warme, windgeschützte Lagen fördern die Fruchtqualität. Der Boden darf nicht kalkreich sein, die Himbeere leidet sonst an Chlorose. Windschutz ist vorteilhaft, Spätfrostlagen sind nachteilig. Starke Frostlagen können Ausfälle verursachen.

Düngung

Himbeeren sind für Stallmist oder sonstigen organischen Dünger dankbar. Vorsicht ist geboten mit kalkhaltigen Düngern! Bei Handelsdünger düngt man mit ca. 50–70 g pro Pflanze. Jede Pflegearbeit erhöht den Ertrag.

Jungpflanzen – Pflanzmethode

Virusfreie Jungpflanzen gibt es mit und ohne Topfballen aus guten Baumschulen, die virusfreie, anerkannte Vermehrungsbestände (Mutterpflanzen) haben. Bei vorhandenen, gesunden Altbeständen kann man 1jährige Wurzelschosse abtrennen und neu aufpflanzen. Die Vermehrung durch Wurzelschnittlinge ist in Fachbetrieben die Regel. Die Aufpflanzung erfolgt in Reihen mit Spaliergerüst. Reihenabstand 1,5–2 m. Der Pflanzabstand von Pflanze zu Pflanze beträgt 30–40 cm.
Die Jungpflanzen werden im Trieb um ein Drittel gekürzt, die



Wurzeln nur, soweit beschädigt, nachgeschnitten. Wichtig ist, daß kräftige Knospen, vor allem das Adventivauge am Wurzelhals, kräftig sichtbar vorhanden sind.

Befruchtungsverhältnisse

Himbeeren sind selbstfruchtbar. Sie benötigen daher eigentlich keine Pollenspender. Um aber eine ausreichende Befruchtung mit großen Früchten zu fördern, ist eine Fremdbestäubung durch andere Himbeersorten über Insekten oder Wind vorteilhaft.
Remontierende (mehrmalstragende) Himbeeren blühen regelmäßig von VII an im Spitzenbereich ihrer Jungruten. Die im Herbst blühenden Rutenteile sterben im Winter ab, hierdurch vermindert sich der Ertrag im folgenden Sommer. Auch einmaltragende Sorten können in geringem Umfang remontieren. Herbstsorten werden – weil außerhalb der Flugzeit fruchtend – kaum von Maden geschädigt. Von geringer Bedeutung sind gelbfrüchtige Sorten, deren Ertragsleistung im allgemeinen unbefriedigend ist.

Schnittpflege

Bei der Pflanzung den Jahrestrieb der einzelnen Ruten ca. 30 cm, einkürzen.
Unmittelbar nach der Fruchternte werden die abgetragenen Triebe laufend ebenerdig entfernt und verbrannt. Damit bekämpft man vorbeugend die Himbeerrutenkrankheit.
Die nachwachsenden Tragruten für das nächste Jahr werden im Herbst oder im darauffolgenden Frühjahr nur entspitzt (10–30 cm). In Plantagen wird dieser Rückschnitt nicht immer als notwendig angesehen.
Schwach ausgebildete Jungtriebe werden ebenfalls sofort ebenerdig entfernt. Sie stören die Fruchtentwicklung der guten Tragruten. Außerdem wird erreicht, daß sich im kommenden Jahr nur kräftige Tragruten entwickeln.

Ernte

Für die Pflückarbeit, ab Mitte Juni, für den Haushalt und den Frischverzehr, sind nur kleine Gefäße (Schalen) verwendbar. Himbeeren werden auf dem Frischmarkt gut bezahlt. Die Haltbarkeit ist sehr kurz (2–3 Tage).
Für die Industrie ist die Ernte in größeren Gefäßen möglich.

Krankheiten – Schadbilder – Bekämpfung

Siehe Tabelle im Anhang

Himbeere 'Autumn Bliss' ('Blissy')

Abb. 237

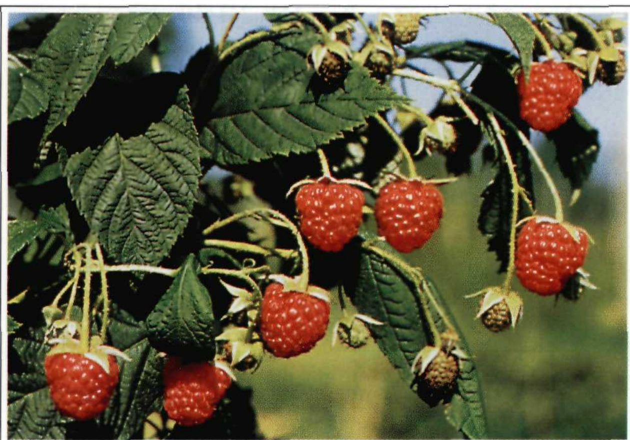


Abb. 237: Himbeere 'Autumn Bliss' (Foto: Häberli)

Herkunft: East Malling, England, 1983. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, lange Ruten, etwas bereift, mittelstark bewehrt
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: groß, mittelrot, stumpfkegelförmig, fest, glänzend, leicht vom Zapfen lösend. Geschmack angenehm, mäßig aromatisch
Pflege: nach der Ernte im Spätherbst Ruten ganz zurückschneiden. Alljährlich nur im Frühjahr 50–80 g organischen Dünger im Pflanzstreifen verteilen. Mist im Herbst ausbringen. Durch ein ca. 80 cm breites, horizontales Maschendrahtgitter in ca. 80 cm Höhe entfällt das Anbinden
Ernte: Sommer bis Herbst, August bis September
Verwendung: Frischmarkt, Selbstversorgung. Gut für Gärten geeignet, auch für Balkon und Kübelkultur und auch für Erwerbsobstbau
Bewertung: gesunde, wüchsige, herbsttragende Sorte mit geringem Sommerertrag, für den naturnahen Anbau. Ertrag insgesamt hoch; mehrmalstragend im Herbst
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen virusübertragbare Blattläuse und praktisch resistent gegen Wurzelfäule (*Phytophthora fragariae* var. *rubi*). Durch die Ernte im Herbst kein Befall mehr durch den Himbeerkäfer

Himbeere 'Fallgold'

Abb. 238

Herkunft: USA
Wuchs: mittelstark, aufrecht
Blütezeit: mittel
Frucht: leuchtendgelb, mittelgroß, rund; aromatisch, sehr süß
Pflege: Pflanzstellen mit Stroh, Sägespänen oder verrottetem Mist abdecken. Gleich nach der Ernte abgetragene Ruten ganz abschneiden
Ernte: zweimal, Juli und September. Nur kurz lagerfähig, Tiefkühlfrucht
Verwendung: im Hausgarten
Bewertung: sehr gut schmeckende, gelbfrüchtige Sorte. Ertrag mittel, mehrmalstragend
Besonderheiten: trägt zweimal, im Sommer und im Herbst



Abb. 238: Himbeere 'Fallgold'

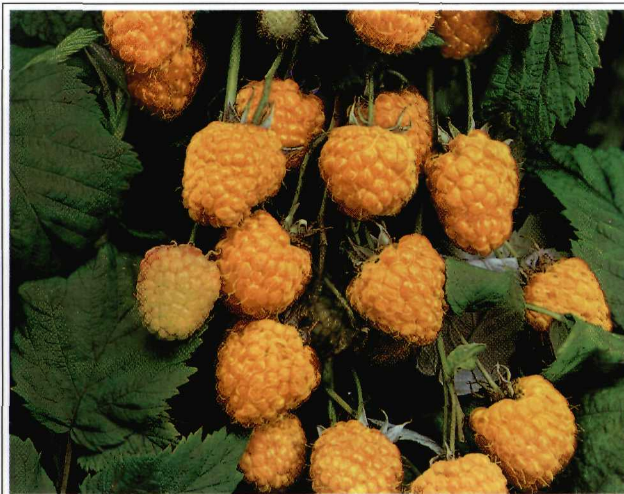


Abb. 240: Himbeere 'Golden Bliss'

Himbeere 'Glen Clova'

Abb. 239

Herkunft: Züchter Scottish Horticultural Research Institute (D. L. Jennings), Auchincruive (Schottland). Eltern ('Malling 69/105' x 'Malling Exploit') × ('Burnetholm' × 'Malling Jewel'). Im Handel seit 1969
Wuchs: stark, hohe Anzahl an Jungruten
Blütezeit: früh
Frucht: mittel bis groß, langkegelig; hellrot. Fruchtfleisch saftig, gut, wohlschmeckend, mittelfest
Ernte: früh, im Juli; kurzfristig lagerfähig
Verwendung: Markt- und Industriefrucht, Liebhabersorte, Tiefkühlfrucht
Bewertung: sehr wertvolle frühreifende Sorte. Massenträger, einmaltragend
Besonderheiten: etwas mehltauanfällig



Abb. 239: Himbeere 'Glen Clova' (Foto: Häberli)

Himbeere 'Golden Bliss'

Abb. 240

Herkunft: England, Forschungsanstalt East Malling. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, üppig
Blütezeit: spät
Frucht: leuchtendgelb, rund, mittelgroß, aromatisch, angenehm süß
Pflege: trägt an einjährigen Ruten; abgetragene Ruten im Dezember ganz abschneiden
Ernte: August bis September; kurzfristig lagerfähig, Tiefkühlfrucht
Verwendung: herbsttragende Sorte für Hausgärten, Gefäße, Balkone
Bewertung: Liebhabersorte. Ertrag hoch; einmaltragend
Besonderheiten: weitgehend resistent gegen die Himbeerrutenkrankheit

Himbeere 'Himboqueen' ('Rafzeter')

Abb. 241

Herkunft: Schweiz, Rafz. Züchter Hauenstein, 1980. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, mit braunen Ruten, treibt mittelspät aus. Hohe Anzahl von Jungruten
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: groß, lang-kegelförmig, mittelrot, mittelfest, wenig bereift. Geschmack angenehm aromatisch, besonders süß
Pflege: abgetragene Ruten gleich nach der Ernte schneiden
Ernte: Juli bis August, mittelspät; kurzfristig lagerfähig, Tiefkühlfrucht
Verwendung: Sommersorte für Erwerbsanbau und Hausgarten
Bewertung: wohlschmeckend. Ertrag hoch und regelmäßig; einmaltragend
Besonderheiten: anfällig für Rutenkrankheiten, mäßig für Fruchtfäule



Abb. 241: Himbeere 'Himboqueen' (Foto: Häberli)

Himbeere 'Himbostar' ('Rafzelsa')

Abb. 242

Herkunft: Schweiz. Züchter W. Hauenstein, Rafz. Im Handel seit 1975. Geschützte Sorte
Wuchs: mittel; dünne, stark bewehrte Ruten. Anzahl der Jungruten mittel, wenig Ausläufer. Spätfrostgefährdet. Nicht geeignet über 500 m NN
Blatt: gesunde Belaubung, spitze, hellgrüne, ziemlich schmale Teilblätter
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, langkegelig, zapfenförmig bis rundlich; hellrot, leuchtend. Fruchtfleisch sehr fest, leicht säuerlich, sehr aromatisch, geschmacklich den Waldhimbeeren überlegen. Hoher Zuckergehalt
Ernte: mittelspät, Pflückbarkeit gut. Lagerfähigkeit gering, (2–3 Tage); transportfest
Verwendung: Markt-, Tiefkühl- und Industriefrucht, Liebhabersorte für den Hausgarten, sehr gut geeignet für den Erwerbsanbau
Bewertung: ertragreiche Sorte mit gutem Geschmack. Große Verbreitung wegen des Zuckerwertes. Bis zu 20 Fruchtdolden je Grundtrieb, 12–18 Früchte je Dolde; einmaltragend
Besonderheiten: anfällig für Viruskrankheiten



Abb. 242: Himbeere 'Himbostar'

Himbeere 'Meeker'

Abb. 244

Herkunft: USA 1967. Abkömmling von 'Wiliamette'
Wuchs: stark, spät austreibend, graubraune, sehr lange Ruten, stark bewehrt; viele Jungruten
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, glänzend, mittelstark bereift, rund; fest und haltbar am Strauch; angenehm süß
Ernte: mittelspät bis spät; 2–3 Tage lagerfähig, tiefkühlgeeignet
Verwendung: Frischmarkt und Gefrierfrucht
Bewertung: Hauptsorte, ertragreiche Züchtung für Erwerbsanbau und Hausgarten. Ertrag hoch, lange Ernteperiode; einmaltragend
Besonderheiten: wegen der biegsamen Triebe Windschutz empfehlenswert. Tolerant gegen Virusbefall, mittelstark anfällig für Rutenkrankheit, gering für Fruchtfäule



Abb. 244: Himbeere 'Meeker' (Foto: Häberli)

Himbeere 'Malling Promise'

Abb. 243 + 236

Herkunft: Züchter East Malling Research Station (N. H. Grubb), Maidstone (GB), Eltern 'Newburgh' × ('Lloyd George' × 'Pyne's Royal'). Im Handel seit 1944
Wuchs: sehr stark, mit vielen Seitentrieben, aufrechte Ruten. Spitzen hängen etwas über. Macht breites Wurzelwerk und dadurch Wurzelschosse im weiten Umkreis. Anzahl der Jungruten sehr hoch
Blütezeit: sehr früh, dadurch Blütenfrostgefahr
Frucht: mittel bis sehr groß, langkegelig; mittelrot, weich bis mittelfest, wohlschmeckendes, angenehmes, süßes, volles, kräftiges Aroma
Standort: Wind-, Regen- und Nässe-empfindlich. Braucht Windschutz. Frostgefährdet. Anbau unter 400–500 m NN
Bodenansprüche: gute Bodenverhältnisse, liebt etwas feuchtere Lagen
Ernte: sehr früh, im Juli. Gute bis mäßige Pflückbarkeit. Lagerfähigkeit kurzfristig, 2–3 Tage
Verwendung: Liebhabersorte, Industriesorte. Für die Saftherstellung geeignet und für den Frischmarkt; weniger geeignet als Tiefkühlfrucht
Bewertung: Ertrag mittel bis hoch, einmaltragend
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Rutenkrankheit, anfällig für *Botrytis* und Himbeermade

Himbeere 'Multiraspa'

Abb. 245

Herkunft: Deutschland. Züchter Prof. Sengbusch. Geschützte Sorte, seit 1971 im Handel
Wuchs: aufrecht wachsend
Blatt: gesunde Belaubung, spitze, hellgrüne, ziemlich schmale Teilblätter
Blütezeit: früh
Frucht: groß, eiförmig, hellrot, festfleischig
Standort: spätfrostgefährdet, nicht über 500 m NN anbauwürdig
Ernte: früh, im Juni; gut pflückbar und transportfähig. 2–3 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühl- und Konservenfrucht. Für Liebhaber- und für Erwerbsanbau; für Bayern empfohlene Sorte
Bewertung: sehr gute Erträge, Massenträger; einmaltragend



Abb. 243: Himbeere 'Malling Promise'



Abb. 245: Himbeere 'Multiraspa' (Foto: Mühl)

Himbeere 'Pechts Gigant'

Herkunft: Deutschland, Züchter Pecht, Hofstetten bei Bamberg
Wuchs: sehr starke Ruten. Frostharte Frühsorte
Blüte: sehr frosthart
Blütezeit: früh
Frucht: sehr groß, kirschrot, saftig, aromatisch
Standort: auch über 500 m NN noch anbauwürdig
Ernte: Anfang Juni, vor 'Schönemann'. 2–3 Tage lagerfähig
Verwendung: einmaltragende Tiefkühlfrucht
Bewertung: robust, gesund

Himbeere 'Preussen I'

Herkunft: Deutschland, Züchter Fr. Frömmel. Seit 1925 im Handel
Wuchs: mittelstark, bildet reichlich Wurzelschosse für Jungruten
Blütezeit: früh
Frucht: sehr groß, tiefrot, wohlschmeckend, süß, aromatisch; geschmacklich gehört sie zu den besten Sorten
Standort: ziemlich anspruchsvoll an Boden und Klima
Ernte: mittelfrüh; 2–3 Tage lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht und für Sofortverbrauch
Bewertung: Marktwert sehr hoch, sicher im Ertrag; einmaltragend. Für Hausgärten. Trotz vieler Neuzüchtungen noch wertvoll, doch nur aus virusfreien Beständen. Leider kaum mehr sortenecht vorhanden
Besonderheiten: anfällig für Didymellakrankheit

Himbeere 'Rubaca' ('Niniane')

Abb. 246



Abb. 246: Himbeere 'Rubaca' (Foto: Häberli)

Herkunft: Züchtung von Hermann Schimmelpfeng, TU München-Weihenstephan. Geschützte Sorte
Wuchs: kräftig, viele Jungruten
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, rundlich-stumpfkegelförmig, gut haltbar, leuchtendrot. Fleisch mittelfest, sehr aromatisch, süß
Pflege: Aufwand minimal, im Herbst auf 20 cm einkürzen
Ernte: mittelspät; kurzfristig gut haltbar, gute Tiefkühlfrucht
Verwendung: für Frischmarkt und Hausgarten. Für Erwerbsobstbau gut geeignet
Bewertung: wertvolle Neuzucht für den integrierten und konventionellen Anbau. Läßt sich leicht pflücken. Ertrag hoch und regelmäßig
Besonderheiten: hohe Resistenz gegen Wurzelsterben (*Phytophthora fragariae* var. *rubi*), wenig anfällig gegen Fruchtfäule

Himbeere 'Rusilva'

Abb. 247



Abb. 247: Himbeere 'Rusilva' (Foto: Häberli)

Herkunft: Züchtung von Dr. Bauer, Breitbrunn, seit 1988 im Handel. Geschützte Sorte
Wuchs: stark, mit langen Ruten, die mittelstark bewehrt sind. Zahl der Jungruten gering bis mittel
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, langkegelförmig, hellrot, wenig bereift, halten gut am Strauch. Fleisch mittelfest bis fest, gut transportfähig. Sehr gut im Geschmack, kräftig aromatisch, mittelsüß
Ernte: mittelfrüh, aus einjährigen Ruten Ende September bis Oktober nochmals Früchte. Lagereigenschaft gut
Verwendung: vorwiegend für den Hausgarten, da die hellrote Farbe am Markt weniger gefragt ist; zum Tiefkühlen gut geeignet
Bewertung: robuste Sorte, Ertrag mittelhoch bis hoch; einmaltragend
Besonderheiten: resistent gegen virenübertragende Blattläuse, widerstandsfähig gegen Wurzelfäule, anfällig für Fruchtfäule, kaum Abbauerscheinungen

Himbeere 'Rutrago' ('Bauer 50', 'Rucanta')

Abb. 248

Herkunft: Züchtung von Dr.Bauer, Breitbrunn; seit 1979 im Handel. Geschützte Sorte seit 1982
Wuchs: sehr stark, Anzahl der Jungruten gering, etwas bestachelt, kräftiger, stabiler Aufbau
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittel bis groß, kurzkegelförmig, Farbe mittel–dunkelrot, etwas glänzend, mittelstark bereift, gut haltbar am Strauch. Fleisch mittel bis fest, guter Geschmack mit kräftigem Aroma, süß
Ernte: mittelspät, leicht zu pflücken, gut haltbar
Verwendung: zum Tiefkühlen, für Erwerbsanbau und Garten
Bewertung: robuste, sehr er-



Abb. 248: Himbeere 'Rutrago' (Foto: Häberli)

tragreiche Sorte; geeignet für Höhenlagen; attraktive Früchte, daher besonders für Frischmarkt geeignet. Ertrag hoch, einmaltragend
Besonderheiten: resistent gegen virenübertragende Himbeerblattlaus, anfällig für Fruchtfäule

Himbeere 'Schönemann'

Abb. 249



Abb. 249: Himbeere 'Schönemann'

Herkunft: Züchter W. Schönemann, Fellbach b. Stuttgart. Eltern 'Lloyd George' × 'Preußen'. Im Handel seit 1950
Wuchs: stark bis sehr stark, winterfest, robust. Lange, starke, aufrecht stehende Ruten. Anzahl der Jungruten mittel, eher reichlich
Blütezeit: spät
Frucht: mittel bis groß, langkegelig; stumpf dunkelrot. Fruchtfleisch sehr fest bis fest, säuerlich, gutes Aroma
Standort: Auch über 500 m NN noch anbauwürdig. Zuviel Bodenfeuchtigkeit und zuwenig Sonne mindern das Aroma
Ernte: spät, ab Mitte Juni; Pflückbarkeit gut, 2–3 Tage lagerfähig
Verwendung: gut bewährte Tiefkühlfrucht und für Sofortverbrauch. Liebhabersorte, Markt- und Industriefrucht, auch für Saftgewinnung; Plantagenfrucht
Bewertung: regelmäßig ertragreiche Standardsorte. Sehr verbreitet. Wichtige spätreifende Sorte; einmaltragend
Besonderheiten: wenig anfällig für *Botrytis* (Grauschimmel), relativ gesund, aber mehltauempfindlich

Himbeere 'Veten'

Abb. 250



Abb. 250: Himbeere 'Veten' (Foto: Häberli)

Herkunft: Norwegen. Züchter Statens Forskingsstasjon Njös, Hermansverk (N). Eltern 'Asker' × 'Lloyd George'. Im Anbau seit 1955
Wuchs: stark bis sehr stark, Anzahl der Ruten mittel, Ruten winterhart, aber Winterschutz nötig
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: groß, rundlich bis kegelförmig; mittelrot bis dunkelrot. Fruchtfleisch mittelfest bis weich, säuerlich, aromatisch
Ernte: mittelfrüh, täglich ernten, kurze Reifehöhepunkte, ca 70–80 % gleichzeitig reifend. Pflückbarkeit gut, löst sich erst vollreif vom Zapfen. 1. Reifetermin im Sommer bringt wenig Früchte. 2. Reifetermin im Herbst hat mittlere Erträge. 2–3 Tage lagerfähig
Verwendung: mehrmalstragende Liebhabersorte für den Hausgarten, Dessert-, Tiefkühlfrucht
Besonderheiten: diese Sorte muß jährlich im Winter ebenerdig zurückgeschnitten werden

Himbeere 'Wilamette'

Abb. 251

Herkunft: Oregon, USA. Kreuzung aus 'Newburgh' × 'Lloyd George'
Wuchs: stark, Anzahl der Jungruten mittel bis groß, bestachelt
Blüte: klein bis mittelgroß
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, kegelförmig bis eiförmig, mittel- bis dunkelrot, wenig glänzend, mittelstark bereift. Geschmack mittel bis gut, aromatisch
Ernte: früh, leicht zu pflücken; kurzfristig gut lagerfähig
Verwendung: Frischmarkt und Hausgarten, Tiefkühlung
Bewertung: pflegeleichte Frühsorte. Ertrag hoch, einmaltragend, Hauptsorte
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Rutenerkrankungen und Wurzelfäule, gering anfällig für Fruchtfäule



Abb. 251: Himbeere 'Wilamette'

Himbeere 'Zefa 3' ('ZEFA-Herbsternte')

Abb. 252

Herkunft: Schweiz, Züchter Eidgenössische Forschungsanstalt Wädenswil. Kreuzung ('Romy' × 'Indian Summer') × 'Romy'. Im Handel seit 1960
Wuchs: stark bis sehr stark, Rutenspitzen überhängend, Ruten frosthart
Blütezeit: spät
Frucht: sehr groß, häufig 2 zusammen, zapfenförmig; mäßig rot, Fruchtfleisch aromatisch
Standort: warme, sonnige Lage, nicht anbauwürdig über 500 m NN
Bodenansprüche: verlangt beste Böden
Ernte: 1. Ernte Juli, 2. Ernte etwas später. Haupternte September. Nicht lagerfähig
Verwendung: Liebhabersorte für den Hausgarten und für den industriellen Anbau
Bewertung: Ertrag mittelhoch, mehrmalstragend
Besonderheiten: wenig anfällig für *Botrytis* und Mehltau



Abb. 252: Himbeere 'Zefa 3' (Foto: Häberli)

Holunder (Schwarzer Holunder, Holunderbusch, Holder)



Abb. 253: Holunderblüte im Mai – ein Schmuck für die Landschaft (Foto: Stein)

Familie

Caprifoliaceae – Geißblattgewächse

Allgemeines – Geschichtliches

Der Schwarze Holunder ist in Europa, Kleinasien bis Westsibirien beheimatet und besiedelt lichte Laubwälder und Waldränder auf stickstoffreichen Böden sowie Schuttflächen und Ödland. Als Obst wird die Pflanze schon seit Jahrtausenden genutzt. Wie Funde beweisen, war bereits den Bewohnern der Pfahlbauten in der Stein- und Bronzezeit die Nutzung des Holunders bekannt. Die Früchte dienten zum Färben und zur Musbereitung, die hohlen Holzröhren als mit Bogensehnen betriebene Bohrer. Dem Holunder schrieb man in zahlreichen Sagen, Legenden und Märchen der nördlichen Halbkugel viele Wunderwirkungen zu. Schon in der Antike galten seine Zubereitungen als heilend – der Wurzelsaft gegen Wassersucht, der Saft gekochter Rinde als schweißtreibend und abführend, der Blättertee als harntreibend, der Blütentee als fiebersenkend und reife Beeren als darmheilend. Bekannt war aber damals auch schon, daß der Genuß grüner unreifer Beeren zum Tode durch Verkrampfung führen kann. Im Mittelalter verzerrte der Hexen- und Dämonenglaube das uralte Wissen seiner Heilkraft. Bei den Germanen galt die Pflanze als Sitz eines wohlgesonnenen Hausgeistes. In der Volksmedizin spielt der Holunder heute noch eine große Rolle. Aus der Wildfrucht sind vorwiegend in ländlichen Gegenden Holundersuppe und Holundersaft hoch geschätzt. Trotz vielfältiger Verwendungsmöglichkeiten wurde der Holunder bis vor kurzem nicht planmäßig angebaut. Pionierarbeit leisteten Institute in Dänemark und Österreich (Klosterneuburg). Es wurden Sorten selektiert, die sich für den Großanbau eignen.

Standort – Klima – Boden

Tiefgründige Lehmböden mit natürlichen Nährstoffen und regelmäßiger Wasserversorgung. Wenig wärmebedürftig, frostverträglich.

Unterlagen – Sorten – Befruchterverhältnisse

Holunder ist selbstfruchtbar. Durch Strauss und Novak wurden Wildbestände selektiert (ausgewählt) und zwei leistungsfähige Klone (Donau, Haschberg) gewonnen. Die Vermehrung dieser Klone geschieht am besten durch Wurzelabrisse. Eine andere Wurzelunterlage ist nicht möglich.
Auch *Sambucus canadensis* (Kanadischer Holunder) ist für den Obstbau brauchbar, bringt jedoch in Europa geringere Erträge.

Pflanzung

Abstände der Kulturreihen 4 x 3 m, ca. 12 m^2 pro Pflanze.
Der Wurzelabriß wird auf 60–80 cm in der Trieblänge gekürzt, die Wurzel leicht angeschnitten und dabei werden beschädigte Teile entfernt.

Ernte – Pflege – Schnitt – Düngung

Ab dem 4. Standjahr muß fachmännisch durchgeschnitten werden. Jeder Strauch behält 15–20 kräftige, ca. 10 mm dicke Ruten. 2-jährige und schwache Ruten müssen entfernt werden.
Es wird ohne Stiel geerntet, mit der Baumschere müssen die Fruchtdolden zum alsbaldigen Verbrauch abgeerntet werden.
Die Lagerung sollte locker sein.
Die Düngung mit Mineraldünger jährlich oder organischem Dünger alle 3 Jahre ist nur dann nötig, wenn sich Nährstoffmangel zeigt.

Krankheiten – Schadbild – Pflanzenschutz

Gelegentlich kann starker Blattlausbefall auftreten. Dieser erfordert aber meist keine chemische Bekämpfung

Holunder

Abb. 254



Abb. 254: Holunder, Roter

Herkunft: Europa, Kleinasien bis Westsibirien
Wuchs: kräftiger Strauch, seltener kleiner Baum, bis 6 m hoch, mit bogenförmig nach unten gekrümmten Ästen. Hellgrün bis hellgrau berindete Triebe, innen mit weißem Mark
Blatt: gegenständig, unpaarig gefiedert mit meist 5 elliptischen Fiederblättchen, am Rand scharf gesägt
Blüte: klein, weißlich-gelblich, in aufrechten flachen großen und endständigen Trugdolden, stark süßlich duftend; selbstfruchtbar
Blütezeit: VI
Frucht: überhängender Fruchtstand mit violettschwarzen, kugeligen Beeren (Steinfrucht), mit dunkelrotem Saft
Standort: wenig frostempfindlich, Anbau auch in Höhenlagen bis zu 1200 Metern möglich
Bodenansprüche: tiefgründiger, stets ausreichend feuchter und nährstoffreicher Boden, sandiger Lehmboden
Kultur: Vermehrung über Steckholz
Pflanzung: ab 3. Jahr auspflanzen als Viertelstamm. Pflanzabstand 6 x 4 m
Düngung: jährliche Düngung mit Volldünger, Zusatzdüngung mit N-Dünger zweckmäßig
Pflege: abgetragene Triebe nach der Ernte entfernen und durch eine entsprechende Anzahl neuer Triebe ersetzen. Der Holunder bildet jährlich zahlreiche Langtriebe. An diesen entstehen im Jahr darauf seitliche Kurztriebe, die blühen und fruchten. Den Neutrieb auslichten und je nach Baumgröße 7–15 starke Triebe belassen. Auf leichten Böden und bei lang anhaltender Trockenheit Zusatzbewässerung notwendig. Mulchabdeckung mit Holzhackschnitzeln u. a. Mulchmaterial ist zweckmäßig
Ernte: Handernte; geschnitten werden die Dolden dicht über den Beeren. Die Sammelbehälter dürfen nicht zu groß sein, damit sich die Beeren nicht durch Druck gegenseitig beschädigen. Rascher Abtransport und schnelle Verarbeitung des Erntegutes notwendig
Inhaltstoffe: Apfel- und Weinsäure, Baldrian- und Essigsäure, Gerbstoffe, Vitamine B_1, B_2, B_6, C
Verwendung: aus den Beeren werden Säfte, Suppen, Gelee, Marmelade und Wein hergestellt. Getrocknete Blüten als harntreibender „Fliedertee". Saft als Farbstoff. Wertvolle Bienenweide, Pioniergehölz
Besonderheiten: die Blätter und unreifen Beeren sind giftig. Sie enthalten das Blausäure abspaltende Glykosid Sambunigrin. Reife Beeren haben eine starke Farbkraft, die an der Kleidung schwer entfernbare Flecken verursacht
Weitere Arten: Kanadischer Holunder – *Sambucus canadensis:* Heimat Kanada (Nova Scotia bis Manitoba und südlich in den USA bis Florida). Seit 100 Jahren im Anbau; auch Kreuzungen mit *Sambucus nigra* (Sorte 'Superb'). Die Früchte sind weniger farbintensiv als bei *Sambucus nigra.*
Weißer Holunder – *Sambucus nigra* var. *albida:* Wuchs und Geschmack wie Schwarzer Holunder.
Traubenholunder, Bergholunder, Roter Holunder – *Sambucus racemosa:* Heimat Europa, Kleinasien, China. Dekorativer kleiner Strauch. Verwendung der Beeren selten, da die Samen viel toxisches Sambugrin enthalten. Das Fruchtfleisch ist jedoch giftfrei und gut geeignet für Obstsäfte und Marmeladen. Die Beeren werden erhitzt und durch ein Sieb gerührt

Holunder 'Donau'

Abb. 256

Herkunft: selektiert aus Wildbeständen durch Strauss und Novak, 1971. Verbreitungsgebiet Österreich und Schweiz
Wuchs: stark, bis ca. 6 m, Holz mit weißem Mark, frosthart
Blatt: fiedrig, dunkelgrün, Geruch aromatisch
Blüte: flache Blütendolden, weißlich, aromatischer Duft, ca. 20 cm ø, selbstfruchtbar, sortenreine Kulturen sind möglich, aber es wird empfohlen, mit anderen Sorten zu mischen
Blütezeit: VI–VII
Frucht: sehr große Fruchtstände, Einzelfrucht groß
Ernte: früh, ca. 2 Wochen vor 'Haschberg'
Verwendung: für Konfitüren, Säfte, Mus
Bewertung: Ertrag hoch
Besonderheiten: unreife Früchte, Blätter und Holz sind nicht ungefährlich. Sie bewirken Darmverstimmungen



Abb. 256: Holunder 'Donau'

Holunder 'Hamburg' ('Schwarzer Diamant')

Herkunft: 1968 von der Statens Forsögstation in Hornum/Dänemark herausgegeben. Verbreitungsgebiet begrenzt, in Dänemark angebaut
Wuchs: sehr stark, bis ca. 7 m; Holz mit weißem Mark, frosthart
Blatt: fiedrig, dunkelgrün, Geruch aromatisch
Blüte: flache Blütendolden, weißlich, aromatischer Duft, ca. 20 cm ø. Selbstfruchtbar, sortenreine Kulturen sind möglich, aber es wird empfohlen, mit anderen Sorten zu mischen
Blütezeit: VI–VII
Frucht: große, lockere Fruchtstände mit großen Einzelfrüchten. Früchte ergeben sehr dunklen Saft. Geschmack bitter
Ernte: spät, lange Ernteperiode, mehrmaliges Pflücken nötig
Verwendung: für Konfitüren, Säfte, Mus und Wein. Für alle Gebiete geeignet
Bewertung: Ertrag hoch
Besonderheiten: unreife Früchte, Blätter und Holz sind nicht ungefährlich. Sie bewirken Darmverstimmungen

Holunder 'Haschberg'

Herkunft: im Jahr 1965 von der höheren Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt in Klosterneuburg/Österreich herausgegeben
Wuchs: stark, bis ca. 6 m hoch; Holz mit weißem Mark, frosthart
Blatt: fiedrig, dunkelgrün, Geruch aromatisch
Blüte: flache Blütendolden, weißlich, aromatischer Duft, ca. 20 cm ø. Selbstfruchtbar, sortenreine Kulturen sind möglich, aber es wird empfohlen, mit anderen Sorten zu mischen
Blütezeit: VI–VII
Frucht: große Fruchtstände, mit kleinen Einzelfrüchten; rieselfest
Ernte: mittelfrüh, auch bei Vollreife hängen die Früchte fest
Verwendung: Hauptsorte in Österreich und der Schweiz; für die Verarbeitung gut geeignet
Bewertung: Ertrag sehr hoch. Kaum durch Spätfröste gefährdet, robust und winterhart
Besonderheiten: unreife Früchte, Blätter und Holz sind nicht ungefährlich. Sie bewirken Darmverstimmungen

Holunder 'Korsör'

Herkunft: 1968 von der Statens Forsögstation in Hornum/Dänemark herausgegeben
Wuchs: mittelstark, bis ca. 5 m hoch; Holz mit weißem Mark, frosthart
Blatt: fiedrig, dunkelgrün, Geruch aromatisch
Blüte: flache Blütendolden, weißlich, aromatischer Duft, ca. 20 cm ø. Selbstfruchtbar, sortenreine Kulturen sind möglich, aber es wird empfohlen, mit anderen Sorten zu mischen
Blütezeit: VI–VII
Frucht: große, lockere Fruchtstände mit großen Einzelfrüchten. Ergeben einen hellen Saft von mildem, süßem Geschmack
Ernte: mittelfrüh
Verwendung: Standardsorte in Dänemark, dort auch als Busch angebaut
Bewertung: Ertrag hoch
Besonderheiten: unreife Früchte, Blätter und Holz sind nicht ungefährlich. Sie bewirken Darmverstimmungen

Abb. 257

Japanische Weinbeere
Rubus phoenicolasius

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Korea, Japan, China
Wuchs: strauchartig, ähnlich Brombeeren, 2–3 m hoch, Flachwurzler. Zweige überhängend, Jahrestriebe behaart, rotborstig. Sämlingspflanzen spalten auf. Besser sind stecklingsvermehrte Pflanzungen von ausgewählten Pflanzen mit großen Früchten
Blatt: 3–5zählig, oben behaart, frischgrün, unterseits weißfilzig
Blüte: rosa, in vielblütigen, kurzen Trauben; selbstfruchtbar
Blütezeit: VI–VII
Frucht: brombeerähnlich, orangerot, wohlschmeckend, weinsäuerlich
Standort: schattenliebend, ziemlich frostwiderstandsfähig
Bodenansprüche: tiefgründiger, durchlässiger, feuchter, nährstoffreicher Humusboden
Düngung: wichtig, im Herbst mit organischem Dünger, im Frühjahr mit Volldünger
Pflege: abgetragene Ruten im Spätherbst (Oktober–November) oder im März ebenerdig entfernen. Ruten können wie Himbeeren aufgebunden werden
Ernte: Reife Juni–Juli, nicht lagerfähig
Verwendung: Liebhaberpflanze, Fruchtstrauch, Delikateßfrucht, Zierstrauch. Keine Tiefkühlfrucht
Besonderheiten: die Früchte werden nicht vom Himbeerkäfer befallen. Eignet sich gut als fruchttragende Hecke oder Einzäunung



Abb. 257: Japanische Weinbeere

Johannisbeere
Ribes rubrum, Ribes nigrum

Familie
Saxifragaceae – Steinbrechgewächse

Allgemeines – Herkunft
Unsere rot- und weißfrüchtigen Kultursorten stammen von den Wildarten *Ribes rubrum, Ribes petraeum* und *Ribes multiflorum* ab. *Ribes rubrum*, die Rote Johannisbeere, ist im westlichen Mitteleuropa und in Westeuropa sowie in Nordamerika beheimatet. Ihr Wuchs ist stark, dicht, rundlich und gedrungen, der Blütenkelch schüsselförmig und innen ohne erhabenen Ring. Von dieser Art stammen die meisten Gartenjohannisbeeren ab. *Ribes petraeum*, die Felsenjohannisbeere, ist in den Gebirgen Mitteleuropas bis zu den Karpaten, auf dem Balkan und in Nordamerika verbreitet. Ihr Wuchs ist aufrecht, dicht und geschlossen. Der Blütenkelch ist schüsselförmig und meist rötlich angehaucht oder mit gesprenkelten Blütenblättern. Der Stammform ähnliche Sorten sind u. a. 'Rote Holländische' und 'Vierländer'. *Ribes multiflorum*, die Vielblütige Johannisbeere, ist auf dem Balkan, in Mittelitalien und Sardinien beheimatet. Ihr Wuchs ist stark bis sehr stark, der Blütenkelch tellerförmig mit gelblichgrünen, leicht geröteten Kelchblättern. Eine der Stammform ähnliche Sorte ist 'Rote Spätlese'. Die Kultursorten der Schwarzen Johannisbeere stammen von *Ribes nigrum* ab, die in Mittel- und Osteuropa, im Kaukasus, in Sibirien, in der Mandschurei und im Himalaja beheimatet ist. Der Erwerbsanbau hat in Westeuropa nur noch geringe Bedeutung. Maschinell geerntete Ware gelangt aus Osteuropa auf die Märkte.

Inhaltsstoffe
In den Früchten: Vitamin A, B_1, C (Schwarze Johannisbeere 80–350 mg Vitamin C/100 g Frischsubstanz), Fruchtsäuren, Zucker, Pektin, Protein, Gerbstoffe, Mineralstoffe. Die Blätter der Schwarzen Johannisbeere enthalten Rutin, ätherisches Öl, Gerbstoffe und Vitamin C.

Standort-, Klima- und Bodenansprüche
Im Prinzip ist die Johannisbeere hinsichtlich Boden und Klima sehr anpassungsfähig. Extreme Frostlagen sind besonders für schwarze Sorten, ungeeignet. Die Blüten erleiden schon bei -2 bis -3 °C Frostschäden. Ausreichend Niederschläge sind bei 700–850 mm jährlich gegeben. Sowohl sonnige als auch halbschattige Standorte sind brauchbar. Als Zwischenkultur zwischen Steinobst-Baumreihen ist die Johannisbeere noch anbauwürdig, besonders im Weinbauklima.
Mittelschwerer Sand- bis Lehmboden mit pH-Werten zwischen 6 und 7 wird bevorzugt. Die Flachwurzler stellen keine hohen Bodenansprüche. Der Oberboden sollte nährstoffreich, humos, offen, gut durchlüftet und ausreichend feucht sein.

Anzucht – Sortenauswahl
Durch ständige Kreuzungsversuche gibt es ein reiches Angebot der Baumschulen an Neuzüchtungen, neben den alten Sorten. Die sortenechte Anzucht durch Steckholz ist ab September möglich. Dieses bewurzelt sich dann oft schon im Herbst oder im

nächsten Frühjahr. Diese Art der Vermehrung ergibt Sträucher. Die Vermehrung von Fußstämmen oder Hochstämmen erfolgt durch Veredlung auf *Ribes aureum* (Goldjohannisbeere) als Unterlage. Diese hat die Eigenschaft, besonders stammartige Triebe auf eigener Wurzel zu bilden.

Befruchtung

Rote Johannisbeeren sind selbstfruchtbar. Höhere Erträge sind aber nachweislich durch die Fremdbestäubung möglich. Mischbestände von 2–3 verschiedenen Sorten sind zu empfehlen. Die Befruchtung und somit die Erträge erhöhen sich, wenn Bienenvölker in der Nähe der Bestände sind. Fremdbefruchtung ist bei der Schwarzen Johannisbeere wichtig.

Pflanzung

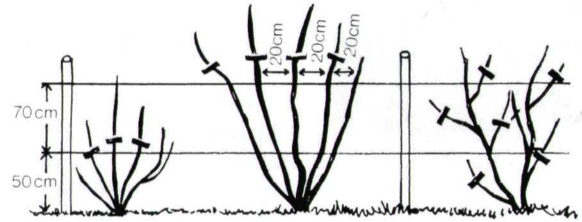
Die Pflanzabstände sind je nach Sorte verschieden. Rote Sorten 1,5–2,2 m in der Reihe. Schwarze Sorten 2–2,5 m in der Reihe. Reihenabstand 3 m. Die Bodenvorbereitung erfolgt durch Umgraben mit gründlicher Beseitigung aller Wurzelunkräuter (Quecke, Ackerwinde, Hahnenfuß, Disteln, Giersch).
Die Vorratsdüngung besteht aus Handelsdünger oder organischem Dünger, z. B. 300–500 g Hornmehl/m². Diese Düngung erfolgt nach dem Ausheben des Pflanzloches von 30 x 30 cm; gut mit der Erde vermischen.
Der Pflanzschnitt besteht aus dem Wurzelschnitt (leicht einkürzen und beschädigte Wurzelteile entfernen) und aus dem Einkürzen der Triebe um ein Drittel der Länge. Die Pflanzen mit dem eingefüllten Humus antreten und angießen. Man kann zusätzlich vor dem Pflanzen das Pflanzgut einige Stunden ins Wasser stellen. Die beste Pflanzzeit ist Oktober bis Frosteinbruch und März bis April.

Ernährung – Düngung

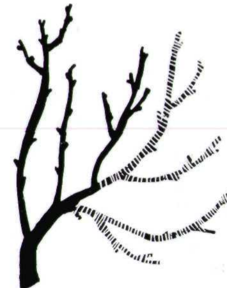
Alljährlich eine Düngergabe von 70–100 g Volldünger, Handelsdünger oder organischem Dünger ist von Oktober bis März angebracht. Am besten ein Drittel davon Februar bis März, ein Drittel zur Blütezeit und ein Drittel Ende Mai bis Mitte Juni. Flache Bodenbearbeitung durch Hacken, Kreilen ist wichtig. Die Schonung der Flachwurzeln ist oberstes Gebot. Johannisbeeren vertragen gut eine flache Abdeckung mit Mulchmaterialien wie Stroh, Sägespäne, Mist usw.

Schnitt

Im Laufe der Kulturzeit ist der Schnitt des Strauches auch für die Fruchtqualität bedeutungsvoll (größere Früchte). Bei zu dichtem Wuchs ist der Sommerschnitt (Juni bis Juli) angebracht. Darunter versteht man das Auslichten. Dieser Schnitt ist immer wichtig. Der Winterschnitt ist ein Aufbauschnitt auf 6–10 Triebe. Dazu gehört noch der Rückschnitt der Jahrestriebe um ein Drittel bis zur Hälfte. Dieser Aufbauschnitt wiederholt sich im 2. und 3. Jahr. Damit verbindet sich der Ertragsschnitt durch Einkürzen der Seitenzweige auf 4–6 Augen. Früchte bilden sich am 1- und 2-jährigen und am 2- und 3-jährigen Holz. Bei den schwarzen Johannisbeersorten gibt es die meisten und besten Früchte am vorjährigen Holz.
Der Verjüngungsschnitt besteht darin, daß man die älteren 5–6-jährigen Triebe der Reihe nach vom Grund auf entfernt. Junge Nachwuchstriebe treten an ihre Stelle.



Johannisbeeren am Drahtgerüst: Pflanzschnitt, Erziehungsschnitt, Verjüngungsschnitt


Schnitt der Schwarzen Johannisbeere

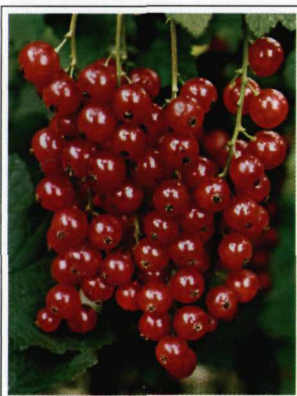
Die Erziehung am Draht ist ein bewährtes Verfahren des Erwerbsanbaues. Es ist auch für den Hausgarten zu empfehlen, weil alle Arbeiten leicht durchzuführen sind und die Flächenerträge hier am höchsten liegen. Der Pflanzabstand beträgt 1 m; die Triebe werden im Abstand von 20 cm an den Draht geheftet. Das bedeutet, daß man pro Pflanze nur 4–5 Triebe beläßt. Sie werden, wenn sie 1,5 m hoch sind, jährlich auf einen günstig stehenden Seitentrieb gekürzt. Im Gegensatz zur Strauchkultur werden die Bodentriebe nicht durch Neutriebe ersetzt; die Verjüngung erfolgt vielmehr durch die Auslichtung der älteren Fruchtholznebentriebe. Man schneidet, wenn sie die Länge von 20 cm überschritten haben.

Krankheiten – Schadbild – Pflanzenschutz

Siehe Tabelle im Anhang

Johannisbeere, Rote 'Heinemanns Rote Spätlese' ('Macherauch's rote Spätlese')

Abb. 258


Abb. 258: Johannisbeere 'Heinemanns Rote Spätlese'

Herkunft: Züchter O. Macherauch, Legefeld bei Weimar. Von der Baumschule Heinemann, Erfurt, 1942 eingeführt. Entstanden aus der Kreuzung 'Rote Holländische' × 'Andenken an Lorgus'
Wuchs: stark, breitrund, sparrig, oft quirlartig, verzweigt. Läßt sich nicht durch Steckholz vermehren
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis klein, Trauben sehr lang, mit langem, kräftigem Stiel. Beeren dicht sitzend, große Samen. Fruchthaut hellrot, Fruchtfleisch sehr fest, sehr säurereich, Saft hellrot, Säure erst bei voller Reife für den Rohgenuß annehmbar
Ernte: sehr spät, August, 30–40 Tage nach 'Heros', sehr gute Pflückbarkeit. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: wichtige Sorte für Hausgärten und für den Frischmarkt. Hervorragend für Gelee, Tiefkühlfrucht
Bewertung: Ertrag außergewöhnlich hoch und sicher, aber Vogelfraß. Sehr hoher Anbauwert, jedoch für die Verwertungsindustrie wegen der geringen Saftausbeute nicht mehr gefragt

Johannisbeere, Rote 'Heros' ('Laxton's Perfection')

Abb. 259

Herkunft: Züchter H. Rosenthal, Rötha. Auslese von 'Laxton's Perfection'. Eingeführt 1927
Wuchs: mäßig bis sehr schwach. Zweige aufrecht bis weit überhängend. Leicht verkahlende Fruchttriebe. Wächst wenig verzweigt. Äste windbruchgefährdet



Abb. 259: Johannisbeere, Rote 'Heros'

Blüte: etwas spätfrostgefährdet
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: sehr groß, lockere, oft bis 20 cm lange, langgestielte Trauben, meist gehäuft sitzend. Fruchthaut mittelrot. Fruchtfleisch weich bis ziemlich fest, wenig Säure, mild aromatisch, wohlschmeckend, sehr süß, gute Saftausbeute mit einer mittelroten Farbe
Pflege: jährlich starker Rückschnitt wichtig
Ernte: mittelfrüh, Ende Juni bis Anfang Juli; nicht haltbar, hohe Pflückleistung. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Hauptsorte in Rheinland-Pfalz, vielseitig verwendbar, Tiefkühlfrucht
Bewertung: zählt zu den besten Sorten bei guter Abstammung. Für Erwerbsanbau nur Weinbaugebiete wählen
Sorten: 'Rosa Sport': 1952 aus 'Heros' entstanden bei Aldenhoff, Koppen-Ertl. Wegen der durchscheinend rosa Fruchtfarbe überwiegend wertvolle Liebhabersorte für den Hausgarten

Abb. 261

Johannisbeere, Rote 'Macherauch's Riesentraube'

Herkunft: Deutschland; Züchter O. Macherauch, Legefeld bei Weimar. Geschützte Sorte
Wuchs: gesund, robust
Blüte: sehr widerstandsfähig gegen Spätfröste
Blütezeit: spät
Frucht: als Riesentraube bezeichnet, sehr groß, langtraubig. Fruchthaut glänzend rot. Fruchtfleisch saftig, aromatisch, mild säuerlich
Ernte: spät, Mitte August; 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: für den Frischmarkt, den Eigenbedarf und für die Konservenindustrie
Bewertung: reiche Erträge

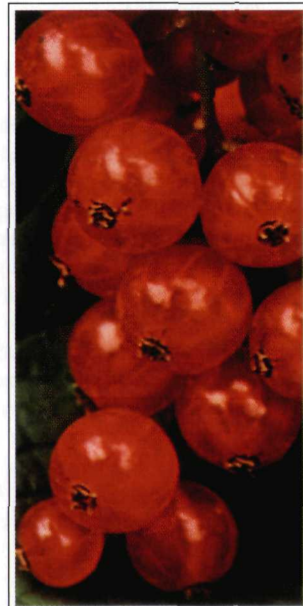


Abb. 261: Johannisbeere, Rote 'Macherauch's Riesentraube'

Abb. 260

Johannisbeere, Rote 'Jonkheer van Tets'

Herkunft: Niederlande, Züchter J. Maarse, Schellinkhout. Sämling von 'Fay's Prolific'. Eingeführt 1941
Wuchs: stark, wenig verzweigt; aufrechte Triebe, bei Fruchtbehang überhängend, viele Bodentriebe. Längeres Seitenholz als Fruchtholz
Blüte: oft frostgefährdet
Blütezeit: sehr früh, 8 Tage vor 'Heros'
Frucht: sehr groß, lange Trauben, langgestielt, nicht regenfest. Haut dunkelrot, dünn. Fleisch weich , aromatisch, herb, mehr Säure als 'Heros'
Pflege: Haupttriebe jährlich im Winter zurückschneiden
Ernte: Ende Juni bis Anfang Juli; 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Gute Haushaltsfrucht für alle Zwecke. Industrieverwertung und für den Frischverzehr als Schalenware. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz, für Bayern empfohlen
Bewertung: wertvolle Frühsorte mit mittlerem Anbauwert. Beliebte Hausgartensorte

Abb. 262

Johannisbeere, Rote 'Red Lake' ('Roter See')

Herkunft: USA; Züchter Agricultural Experimental Station University of Minnesota (W. H. Alderman). In den USA im Jahre 1933 eingeführt, in Deutschland erst im Jahre 1949. Abstammung unbekannt
Wuchs: mittel, wenig Triebe, wenig verzweigt, straff aufrecht
Blüte: wenig frostgefährdet
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, lange Trauben, lang gestielt. Beeren locker sitzend. Fruchthaut mittelrot, Fruchtfleisch mittelfest, süßsäuerlich, mild aromatisch, hoher Vitamin-C-Gehalt
Pflege: jährlicher Rückschnitt erforderlich
Ernte: früh, Anfang bis Mitte Juli; gut pflückbar, 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: vor allem für den Frischgenuß
Bewertung: hoher Marktwert, keine Abbauerscheinungen. Gute Qualitätsfrucht, ähnlich der 'Heros'. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz, transportgünstig. In Holland sehr geschätzt. Ertrag mittelhoch, sehr guter Geschmack



Abb. 260: Johannisbeere, Rote 'Jonkheer van Tets'



Abb. 262: Johannisbeere 'Red Lake'

Johannisbeere, Rote 'Rondom'

Abb. 263

Herkunft: Niederlande; Züchter I. Rietsema. Entstanden aus *Ribes multiflorum*, 'Rote Versailler' und einer alten niederländischen Sorte. Eingeführt 1949
Wuchs: stark bis sehr stark. Dicht stehende, aufrechtwachsende, straffe, standfeste Bodentriebe; kurzes Fruchtholz
Blütezeit: spät
Frucht: groß, ziemlich lange Trauben, rundum sehr dicht mit Beeren besetzt, fest, langer Stiel. Fruchthaut dunkelrot, nicht sehr regenfest. Fruchtfleisch sauer, wohlschmeckend, gute Saftfarbe, relativ hoher Vitamin-C-Gehalt
Pflege: Rückschnitt muß unterbleiben!
Ernte: zweite Julihälfte, 1 Woche später als 'Heros'. Gute Pflückbarkeit, wenig rieselempfindlich. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: für Frischverzehr und Haushaltsverwertung, Tiefkühlfrucht
Bewertung: hoher Anbauwert. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz. Vorzüglich für die Verwertungsindustrie. Ist für Bayern als beste Sorte für rauhe Lagen empfohlen. Ertrag sehr hoch



Abb. 263: Johannisbeeren, Rote 'Rondom'

Johannisbeere, Rote 'Rolan'

Herkunft: Kreuzung von 'Jonkheer van Tets' mit 'Rosetta'. 1965 entstanden
Wuchs: stark, viele mittelstarke Triebe
Blütezeit: spät
Frucht: große Beeren, lange, dichte Trauben. Fruchthaut hellrot. Fruchtfleisch sauer, guter Geschmack
Ernte: mittelfrüh. 3–5 Tage lagerfähig
Bewertung: ist gegenüber der Sorte 'Rondom' eine Verbesserung; nachteilig ist die helle Saftfarbe speziell für die Verarbeitungsindustrie. Ertrag sehr hoch

Johannisbeere, Rote 'Rosetta'

Abb. 264

Herkunft: IVT Wageningen, Niederlande; Schwestersorte von 'Rotet'. Im Jahre 1974 eingeführt, lizenzfrei
Wuchs: stark, lang verzweigt
Blütezeit: spät
Frucht: groß, sehr lange Trauben. Fruchthaut hellrot, Fruchtfleisch säuerlich ohne besonderes Aroma
Ernte: spät, ab Mitte Juli, gut pflückbar. 3–5 Tage lagerfähig
Bewertung: nicht regenfest. Weniger geeignet für Industrieverwertung. Ertrag sehr hoch, gut geeignet für Frischmarkt und Hausgärten



Abb. 264: Johannisbeere, Rote 'Rosetta'

Johannisbeere, Rote 'Rotet'

Herkunft: Niederlande; Züchter Institut voor de Veredeling van Tuinbouwgewassen, Wageningen. Eltern 'Jonkheer van Tets' × 'Heinemann's Rote Spätlese'. Im Handel seit 1974, lizenzfrei
Wuchs: stark, lang, verzweigt
Blütezeit: früh
Frucht: groß, lange Trauben. Haut dunkelrot, Fleisch sauer, wohlschmeckend, gute Saftfarbe
Ernte: mittelspät, Mitte Juli, gut pflückbar. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: für Frischverzehr und Industrieverwertung, Tiefkühlfrucht
Bewertung: wenig rieselempfindlich, Ertrag gut

Johannisbeere 'Rote Vierlander'

Abb. 265

Herkunft: Großbritannien, von Bath, Wisbech. In den Vierlanden als Zufallssämling um 1900 aus 'Rote Holländische' entstanden. Von Bühlz-Hinterdeich bei Hamburg eingeführt. Seit 1910 in Deutschland verbreitet
Wuchs: sehr stark, breit aufrecht, verzweigungsfreudig, gesund, robust
Blütezeit: spät
Frucht: groß, Traubenlänge mittel. Fruchthaut dunkelrot; sehr saftreich
Standort: Klimaansprüche gering
Bodenansprüche: nur für gute, schwere Böden geeignet, dann ertragreich
Ernte: mittelfrüh, Anfang bis Mitte Juli, Pflückbarkeit mittel. 3–5 Tage lagerfähig
Bewertung: durch Selektion in Weinsberg wieder anbauwürdig. Gute Sorte für die Industrieverwertung und für Hausgärten, weniger für den Frischmarkt. Als großfruchtige Sorte für Bayern empfohlen. Ertrag sehr hoch, ertragssicher
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen die Blattfallkrankheit

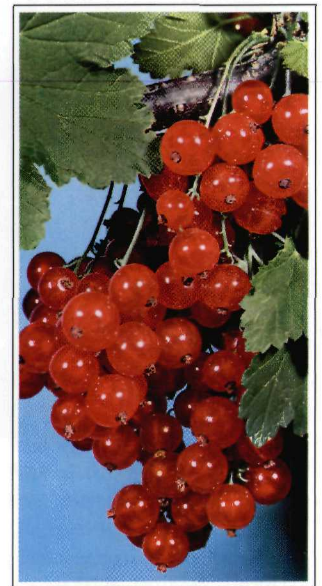


Abb. 265: Johannisbeere 'Rote Vierlander'

Johannisbeere, Rote 'Rovada'

Herkunft: IVT Wageningen, Niederlande. Kreuzung von 'Fays Prolific' mit 'Heinemanns Rote Spätlese'. 1968 entstanden. Seit 1980 im Handel
Wuchs: mittelstark, kräftige, aufrechte Triebe
Blütezeit: spät
Frucht: sehr große Beeren, lange Trauben. Fruchthaut glänzend dunkelrot; aromatisch, guter Geschmack
Ernte: spät, Ende Juli, leicht zu ernten. 3–5 Tage lagerfähig
Bewertung: sehr gut für den Frischmarkt geeignet
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen die Blattfallkrankheit und Regen

Johannisbeere, Rote 'Stanza' ('St. Anna-Beere')

Abb. 266

Herkunft: Niederlande; Züchter Proefbedrijf St. Anna Parochie. Entstehung ungeklärt. Eingeführt im Jahre 1967. Lizenz Institut voor de Veredeling van Tuinbowgewassen (IVT) Wageningen (NL)
Wuchs: ziemlich stark, zahlrei-

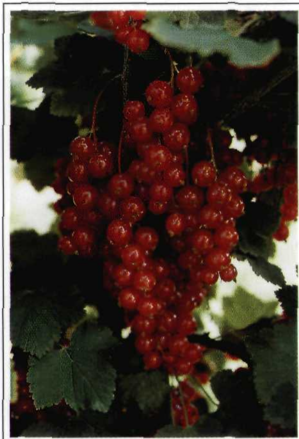


Abb. 266: Johannisbeere, Rote 'Stanza'

ches kurzes Fruchtholz
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittel, Traubenlänge mittel bis lang. Fruchthaut dunkelrot, Beeren fest, wenig Aroma, sauer, viele Kerne, Saft dunkel
Pflege: strenger Schnitt und Fruchtholzschnitt für die Heckenerziehung notwendig
Ernte: mittelfrüh, Anfang bis Mitte Juli, Pflückbarkeit mittel. 3–5 Tage lagerfähig
Bewertung: Industrie-Verwertungsfrucht, Tiefkühlfrucht. Ertrag sehr hoch
Besonderheiten: ziemlich regenempfindlich

Johannisbeere, Schwarze 'Ben Lomond'

Abb. 267

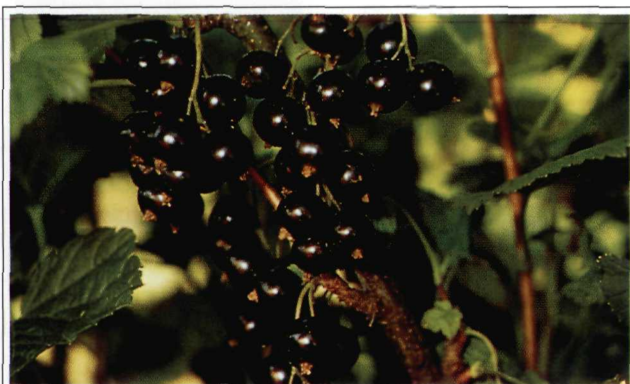


Abb. 267: Johannisbeere, Schwarze 'Ben Lomond' (Foto: Häberli)

Herkunft: Scottish Horticultural Research Institute, Schottland, 1970. Kreuzung ('Consort' × 'Magnus') × ('Brödtorp' × 'Janslunda')
Wuchs: stark, mitteldicht bis dicht, buschig mit vielen aufrechten sich stark verzweigenden Langtrieben, früh austreibend
Blütezeit: mittelspät
Frucht: große, feste Beeren, die mäßig dicht sitzen und gut am Strauch halten. Mittellanger Fruchtstand an mittellangem Stiel. Leicht zu pflücken, Beeren lösen sich leicht. Mittelmäßiges Aroma, Säure stark, Süße mäßig
Ernte: mittelspät bis spät; gekühlt gut lagerfähig
Verwendung: Frischmarktbelieferung und Hausgarten
Bewertung: robuste Sorte mit vielfältiger Verwendung. Ertrag mittel bis hoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Mehltau, anfällig für Gallmilbe

Johannisbeere, Schwarze 'Lissil'

Herkunft: R. Bauer, Voldagsen, Hann. 1947. Kreuzung 'Silvergieters' × 'Lissavaja'
Wuchs: stark, aufrechte, kräftige Triebe, Strauch hochkugelig
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: große Beeren mit mittelfester Haut, an mittellangen Trauben. Dunkel, sehr saftig, angenehm mild mit wenig Säure, mittlerer Vitamin-C-Gehalt
Ernte: mittelfrüh, Anfang bis Mitte Juli. Leicht zu pflücken und abzuschütteln. Gekühlt einige Tage lagerfähig
Verwendung: für den Hausgarten, zum Frischverzehr
Bewertung: Ertrag hoch und besonders regelmäßig

Johannisbeere, Schwarze 'Ometa'

Abb. 268

Herkunft: Dr. Bauer, Breitbrunn. Seit 1990 im Handel; geschützte Sorte
Wuchs: stark, breitbuschig, mittelhoch, mit wenig Seitentrieben, früh austreibend
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: Beeren groß, fest, dicht sitzend an mittellangem Fruchtstand; halten lange am Strauch. Sehr saftig, Geschmack sehr gut, kräftiges, süßsäuerliches Aroma mit viel Süße
Ernte: mittelspät bis spät, leicht zu pflücken. Gekühlt einige Tage lagerfähig
Verwendung: für den Erwerbsanbau und Hausgarten
Bewertung: sehr robuste Sorte. Ertrag hoch
Besonderheiten: besonders widerstandsfähig gegen Mehltau, Blattfallkrankheit, Rost und tolerant gegen den Befall der Gallmilbe



Abb. 268: Johannisbeere, Schwarze 'Ometa' (Foto: Häberli)

Johannisbeere 'Silvergieters Schwarze'

Abb. 269

Herkunft: Niederlande; Züchter C. M. van der Slikke. Aus 'Boskoop Giant' hervorgegangen. In Deutschland seit 1936 im Handel
Wuchs: stark, breit, aufrechte Gerüsttriebe, schwach und wenig verzweigt, überhängend bei starkem Behang
Blüte: frostempfindlich, aber dadurch geschützt, daß die Blüten unter dem Laub sitzen
Blütezeit: früh
Frucht: große Beeren, mittellange Trauben, kürzer gestielt als bei der Sorte 'Rosenthal'. Fruchthaut weich, dünnschalig, tiefschwarz. Schwaches Aroma, säurearm, frisch, wohlschmeckend. Vitamin-C-Gehalt hoch
Ernte: früh bis mittel. Gute Pflückbarkeit. Am Strauch besser haltbar als 'Rosenthal'. Maschinell erntbar. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: geeignet für den Frischmarkt, für Saft- und Konservenindustrie; Tiefkühlfrucht
Bewertung: große Anbaubreite. In Rheinland-Pfalz Hauptsorte. In Bayern als Sorte für rauhe Lagen empfohlen. Ertrag sehr hoch, regelmäßig



Abb. 269: Johannisbeere 'Silvergieters Schwarze'

Johannisbeere, Schwarze 'Titania'

Abb. 270

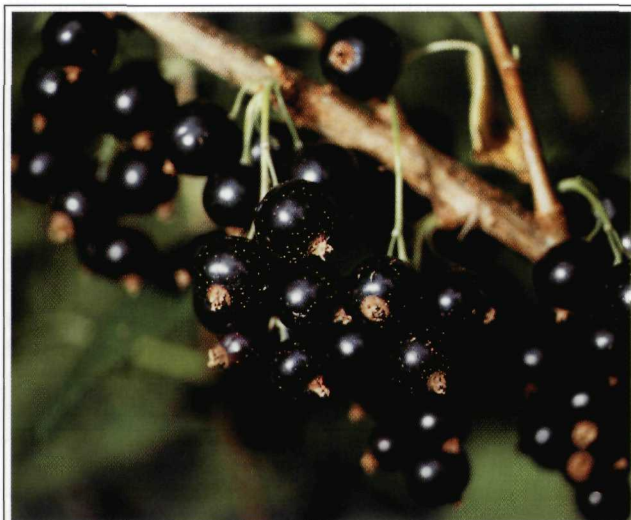


Abb. 270: Johannisbeere, Schwarze 'Titania' (Foto: Häberli)

Herkunft: Schweden, ca. 1980 von P. Tamas gezüchtet; geschützte Sorte
Wuchs: sehr stark, breitbuschig, treibt mittelspät aus
Blütezeit: mittelspät
Frucht: sehr große Beeren, die fest sitzen an langem Fruchtstand, an mittellangen Stielen. Mittleres Aroma mit gutem Säure-Zucker-Verhältnis
Pflege: infolge des starken Wuchses auf weiten Abstand pflanzen und ältere Pflanzen stark auslichten
Ernte: mittelfrüh; leicht zu pflücken und leicht zu lösen. Gekühlt einige Tage lagerfähig
Verwendung: Erwerbsanbau und Hausgarten, wichtig für integrierten Anbau, für Saft und Frischmarkt
Bewertung: robuste, wichtige Sorte mit sehr guter Krankheitswiderstandsfähigkeit, kaum gefährdet durch Spätfröste. Gut geeignet für maschinelle Ernte. Ertrag hoch bis sehr hoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen pilzartige Krankheiten wie Mehltau, Rost, Blattfallkrankheit, wenig anfällig für Johannisbeergallmilbe

Johannisbeere, Weiße 'Blanka'

Herkunft: Bojnice, Slowenien. Kreuzung von 'Heinemanns Rote Spätlese' × 'Red Lake'
Wuchs: stark, aufrecht, mitteldicht, hochbuschig, treibt mittelspät aus
Blütezeit: mittelspät
Frucht: wesentlich größer als Vergleichssorten, an langen Trauben, an langen Stielen. Farbe leuchtend weiß-hellgelb, leicht lösend beim Pflücken. Beeren rieseln leicht. Geschmack kräftig säuerlich-aromatisch mit ausgeglichenem Zucker-Säure-Verhältnis
Ernte: spät, gekühlt einige Tage lagerfähig
Bewertung: säuerlich-aromatische Spätsorte für Frischmarkt, Hausgarten; für alle Verwendungszwecke. Ertrag hoch

Johannisbeere 'Langtraubige Weiße' ('Weiße Holländische)

Abb. 271

Herkunft: unklar, alte Sorte
Wuchs: breit aufrecht, später nachlassend; robust, gesund
Blütezeit: früh
Frucht: groß, sehr lange Trauben. Fruchthaut weich, fein, weiß. Fruchtfleisch süß, saftig und aromatisch
Pflege: kräftige Schnittpflege vorteilhaft
Ernte: früh, 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: alte, gute, wertvolle Sorte für den Hausgarten, für Frischverzehr, Saft, Wein, Fruchtsalat, Gelee, Marmelade; Tiefkühlfrucht
Bewertung: Ertrag mittel



Abb. 271: Johannisbeere 'Langtraubige Weiße'

Johannisbeere, Weiße 'Primus'

Abb. 272

Herkunft: Bojnice, Slowenien. Kreuzung von 'Heinemanns Rote Spätlese' × 'Red Lake'
Wuchs: stark, aufrecht bis buschig, spät austreibend, stark verzweigt
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, weiß, fest, dicht sitzend und lange haltbar am Strauch, Fruchtstand lang und langgestielt, säuerlich aromatisch
Pflege: regelmäßiges Auslichten nötig
Ernte: spät, im Kühllager gut haltbar
Verwendung: vorwiegend für den Hausgarten
Bewertung: aromatisch schmeckende Spätsorte. Ertrag mittel bis hoch
Besonderheiten: Anfälligkeit für Blattfallkrankheiten ist mittelhoch



Abb. 272: Johannisbeere, Weiße 'Primus' (Foto: Fischer)

Johannisbeere 'Weiße Versailler'

Abb. 273



Abb. 273: Johannisbeere 'Weiße Versailler'

Herkunft: Frankreich; Züchter M. Berti, Versailles. Alte Sorte unbekannter Herkunft, um 1850 in den Handel gebracht
Wuchs: stark, aufrecht, gesund
Blüte: empfindlich gegen Spätfröste
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, langstielige Trauben; Haut gelblichweiß, durchscheinend; süß, wohlschmeckend, mild
Pflege: regelmäßige Schnittpflege wichtig
Ernte: mittelfrüh, Mitte Juli, Pflückbarkeit mittel. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: zum Frischverzehr, für den Hausgarten. Auch für Saft-, Weingewinnung, Fruchtsalat, Gelee und Marmelade geeignet; Tiefkühlfrucht
Bewertung: alte, reichtragende Sorte, Ertrag mittel

Jochelbeere
Ribes-Hybride

Herkunft: Müncheberg, von H. Murawski. Ähnlich Jostabeere, Arthybride zwischen Schwarzer Johannisbeere 'Silvergieters Schwarze' und Stachelbeere 'Grüne Riesen'. 1983 vom Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz in den Handel gebracht. Zwei äußerlich kaum zu unterscheidende Sorten 'Jochina' und 'Jocheline'
Wuchs: stark mit langen, schräg aufrechten, stachellosen Trieben
Blütezeit: sehr früh, spätfrostgefährdet
Frucht: rundlich, zwischen Stachelbeere und Schwarzer Johannisbeere, meist zu dritt dicht am Stiel. Dunkelrotschwärzlich, matt glänzend. Fleisch fest, saftig, angenehmer Geschmack, ähnlich Stachelbeere, mit Aroma der Johannisbeere
Standort: sonnig bis halbschattig
Bodenansprüche: gedeiht auf jedem durchlässigen Gartenboden
Pflege: Rückschnitt in Form oder Anbinden der langen Triebe; mehltaubefallene Triebspitzen abschneiden
Ernte: früh, Mitte Juli; schwierig zu pflücken. 4–6 Tage lagerfähig, im Kühllager
Verwendung: weniger für Frischverzehr, gut geeignet für Konfitüre, Most, Gelee oder Getränke. Primär für den Hausgarten

Bewertung: robuste, ertragreiche Züchtung. Ertrag sehr hoch gegenüber Schwarzer Johannisbeere
Besonderheiten: resistent gegen Säulenrost, Stachelbeerrost, Johannisbeergallmilbe, leicht anfällig für Mehltau

Jostabeere
Ribes-Hybride

Abb. 274

Familie: *Saxifragaceae* – Steinbrechgewächse
Herkunft: Deutschland; Züchter Dr. R. Bauer, Breitbrunn. Rückgekreuzter Artbastard (F_2) von Schwarzer Johannisbeere × Stachelbeere. Im Handel seit 1979. Lizenz Ahrens u. Sieberz, Siegburg
Wuchs: sehr stark, bis 2 m, breitbuschig. Holz stachellos
Blatt: glatt, Rand gewellt
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: Beeren sehr groß, ähnlich der Stachelbeere. Fruchthaut glatt, Fruchtfleisch wohlschmeckend, gemischtes, feinsäuerliches Aroma zwischen Stachelbeere und schwarzer Johannisbeere
Ernte: früh, Anfang Juli. Pflückbarkeit mittel. Nicht geeignet für die maschinelle Ernte. 3–5 Tage lagerfähig
Verwendung: Liebhaberobstart, geeignet für Frischverzehr und Marmelade, Tiefkühlfrucht
Bewertung: eine stachellose Beerenobstart, die sich durch höhere Erträge und bessere Widerstandsfähigkeit gegen ertragsmindernde Krankheiten und Schädlinge auszeichnet. Im Zucker- und Trockensubstanzgehalt erreichen die Beeren höhere Werte als die der Schwarzen Johannisbeere. Der Säuregehalt liegt deutlich niedriger. Der Vitamin-C-Gehalt beträgt nur etwa 25 % von den beiden Ausgangsarten. Geschmack mäßig, daher eher für die Verwertung geeignet
Besonderheiten: völlig resistent gegen amerikanischen Stachelbeermehltau und Knospengallmilben



Abb. 274: Jostabeere

Jostabeere 'Jogranda' ('Jostaki')
Ribes-Hybride

Herkunft: Dr. Bauer, Breitbrunn; im Handel seit 1985, Sortenschutz seit 1988. Arthybride aus Stachelbeere und Schwarzer Johannisbeere
Wuchs: mittelstark, überhängend, breitbuschig. Neutrieb sehr lang, teilweise auf dem Boden liegend, locker aufgebaut
Blütezeit: sehr früh
Frucht: rundlich, dunkelschwarzrot, mit leichtem Flaum, an kurzer Traube.Größe zwischen Johannisbeere und Stachelbeere. Fleisch weich, saftig. Geschmack zwischen Schwarzer Johannisbeere und Stachelbeere, sehr aromatisch, süßsäuerlich
Standort: sonnig–halbschattig
Bodenansprüche: gedeiht auf durchlässigen Gartenboden
Pflege: regelmäßiger Rückschnitt erforderlich, damit der Wuchs nicht ausartet
Ernte: mittelfrüh, leicht zu pflücken; mehrere Tage lagerfähig, im Kühllager
Verwendung: weniger für Frischverzehr, gut geeignet für Konfitüre, Most, alkoholische Getränke
Bewertung: Liebhabersorte für Hausgärten. Ertrag mittelhoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Mehltau, Blattfallkrankheit und Gallmilben

Jostabeere 'Jostine'
Ribes-Hybride

Herkunft: Dr. Bauer, Breitbrunn, 1980. Geschützte Sorte
Wuchs: stark , üppig, mit langen, unbewehrten Trieben, buschig, treibt früh aus
Blütezeit: früh, spätfrostgefährdet
Frucht: mittelgroß, rundlich, in der Größe zwischen Stachelbeere und Schwarzer Johannisbeere, dunkelschwarzrot. Fleisch mittelfest, saftig. Sehr aromatisch, säuerlich mit wenig Süße
Standort: sonnig bis halbschattig
Bodenansprüche: gedeiht auf jedem durchlässigen, humosen Gartenboden
Pflege: alljährlicher Rückschnitt erforderlich
Ernte: spät. 4–6 Tage lagerfähig, im Kühllager
Verwendung: kaum für Frischverzehr, für Säfte und Konfitüren
Bewertung:gegenüber der ursprünglichen Jostabeere verbesserte Züchtung; robuste Liebhabersorte für den Hausgarten. Ertrag mittelhoch bis hoch
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen Mehltau, Blattfallkrankheit und Gallmilben

Abb. 275

Kirsche, Sauer-
Prunus cerasus

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Heimatgebiete der Sauerkirsche *(Prunus cerasus)* sind das westliche Asien und das südöstliche Europa. Ihre Wildvorkommen decken sich mit dem Genzentrum der Süßkirsche *(Prunus avium)*. Funde aus Bodenseepfahlbauten und anderen Siedlungsgebieten beweisen, daß die Sauerkirsche bereits sehr frühzeitig in das übrige Europa gelangt sein muß. Die ersten Kultursorten sind in Kleinasien entstanden. Diese sollen nach Plinius (24–79 n. Chr.) im Jahr 64 n. Chr. nach Italien gebracht worden sein. Im Mittelalter hatte sich die Kultur in Mitteleuropa intensiv entwickelt.
Während im 15. Jahrhundert nur eine Unterscheidung in Süß- und Sauerkirschen bekannt war, erfolgte eine klare Trennung im Jahr 1797 durch den Stiftsamtmann Büttner aus Halle. Im Jahr 1819 erschien das erste Kirschenbuch von Truchsess von Wetzenhausen zu Bettenburg und Pfarrer Heim mit der Beschreibung von 116 Süß- und 115 Sauerkirschensorten, wovon viele wieder verschwanden. Eine wirtschaftliche Bedeutung erlangte die Sauerkirsche erst in der zweiten Hälfte des 19 Jahrhunderts, nachdem ihre vielseitigen Verwendungseigenschaften erkannt worden waren.
Heute teilt man die Sauerkirschen in folgende Gruppen ein:
a) Amarellen: saure Frucht, dunkelfarbig, langer Stiel, nicht färbender Saft.
b) Weichselkirschen: rote Farbe, färbender Saft, kurzer Stiel, saure Sorten.
c) Süßweichselkirschen: Bastardkirschen mit färbendem Saft
d) Glaskirschen: Bastardkirschen mit nichtfärbendem Saft.

Bedeutung
Die Sauerkirsche hat nicht nur eine große Beliebtheit und Bedeutung für den Selbstversorger, sondern auch im Erwerbsanbau mit Intensivplantagen Zuwachs erfahren. Die Verwendung zeichnet sich vielseitig ab; als Konservenfrucht, für Konfitüre, zum Frischverzehr, für Fruchtsalat, Torten, Kuchen, für Kirschsäfte, Weine, Liköre, Kirschwasser und Most.
Tiefgekühlte Früchte sind ca. 1 Jahr haltbar bei minus 18 bis minus 20 °C.

Unterlagen
Die bisher übliche und bewährte Veredlungsunterlage ist die Steinweichsel *(Prunus mahaleb)*. Sie wird aus Sämlingen gewonnen und ist daher wenig einheitlich. Außerdem versagt sie vollständig auf nassen, schweren Böden.
Man verwendet darum auch die vegetativ gewonnene, virusfreie Klonunterlage F 12/1. Dazu werden noch folgende Unterlagen angeboten:

Prunus mahaleb –	Hüttners Heimann 10
Prunus cerasus –	Weihenstephaner Auslese, Klon Weiroot 13 für Schattenmorellen (70 % Wuchsleistung von F 12/1), Weiroot 158 (nur 50 % Wuchsleistung von F 12/1), Weiroot 53 (nur 20 % Wuchsleistung von F 12/1), letztere besonders für Zwerg- und Topfobst gefragt.
Prunus fruticosa –	Steppenkirsche Selektion Oppenheim; für warme, kalkreiche und trockene Böden.
Prunus mahaleb –	Klon St. Lucie I.N.R.A. 64, Verwendung wie Selektion Oppenheim.
Prunus avium –	Colt (70 % Wuchsleistung von F 12/1), GiSelA 5 für kleine Bäume und Wandspaliere.

Unterlagen für die Anzucht von Sauerkirschensorten werden auch durch wurzelechte Ausläufer gewonnen. In den Anbaugebieten werden dafür unterschiedliche Sorten verwendet.

Baumformen
Hochstamm, Halbstamm und Busch sind die aus der Baumschule angebotenen Baumformen. Da die Sauerkirsche oft auch als Wandspalier Verwendung findet, sind Aufbau und Formschnitt eine Standortsache.

Befruchtungsverhältnisse
Hier gibt es Sorten mit Selbstfruchtbarkeit und solche mit Selbstunfruchtbarkeit. Bei der Sortenbeschreibung ist darauf hingewiesen. Bei der Pflanzung ist zu beachten, daß Pollenspendersorten mit zu bestäubenden Sorten gemischt stehen.

Bodenansprüche
Die Sauerkirsche verträgt auch noch die ärmsten, sandigen Böden. Nur mangelnde Bodendurchlüftung wird schlecht vertragen. Mit der Unterlage Steinweichsel *(Prunus mahaleb)* lassen sich auch trockene Böden verwenden.



Abb. 275: Die Sauerkirsche erfreut sich großer Beliebtheit für den Selbstversorger und im Erwerbsanbau

Klima und Standort

Sauerkirschen sind weniger anspruchsvoll und nicht so empfindlich wie die Süßkirschen. Sprichwörtlich ist die Winterfrosthärte. Heiße Sommer und kalte Winter sind kein Problem. Ost-Süd-West-Hanglagen sind bevorzugt. Tallagen ohne stauende Nässe und Spalierstandorte sind gleichwertig.

Wasserbedarf

Stauende Nässe bzw. hohes Grundwasser wird nicht vertragen. Sonst stellt die Sauerkirsche keine besonderen Ansprüche.

Düngung

Wie bei Süßkirschen setzt eine richtige Baumpflege eine jährliche Düngung voraus.
Die Wahl des richtigen Düngers hängt von der Bodenbeschaffenheit ab. Je nach Nährgehalt des Bodens, sind Volldüngergaben oder eine Ergänzung mit Spurenelementen angezeigt.

Sortenwahl

Die Anzucht von Sauerkirschensorten in den Baumschulen richtet sich in der Regel nach den Obstsortenlisten der Fachverbände und der Versuchsanstalten und Institute für Obstbau. Die Bewertung ist bei den einzelnen Sorten vermerkt.

Pflanzabstände

Bei den Unterlage *Prunus mahaleb* (Steinweichsel) und F 12/1 beträgt der Pflanzabstand 4–5 m.

Schnittpflege

Hier gelten folgende Grundsätze:

a) Pflanzschnitt: wie bei Süßkirschen (siehe dort)

b) Aufbau-, Erziehungsschnitt: üblich und einfach. Aufbau einer Trichterkrone mit einem Mitteltrieb, je Etage 3 Seitentriebe, Etagenabstände mindestens 60 cm. Diese Gerüstäste werden dann durch je einen weiteren Seitentrieb auf 6 erhöht. Schnittzeit dafür am besten im Juni bis September, wegen der Verhütung der Gummifuß-, Monilia- und Bleiglanzkrankheit . Triebe, die nach innen wachsen, werden entfernt.

c) Fruchtholzschnitt: Die Sauerkirsche trägt ihre Früchte am einjährigen Holz. Dies bedeutet, daß eine Verkahlung der Triebe einsetzt, wenn nicht jährlich ein Rückschnitt der Leit- und Seitentriebe (mindestens $^1/_3$–$^1/_4$) auf austriebsfähige Blatt- und Triebknospen erfolgt. Beste Schnittzeit dafür ist Februar bis März, nach der Kälteperiode. Im Prinzip gilt, daß bei Sauerkirschen der Fruchtholzschnitt wichtiger ist als bei Süßkirschen.

d) Überwachungs-, Auslichtungs-, Verjüngungsschnitt: ist jährlich angebracht. Die überflüssigen, zu dicht stehenden Triebe sind schon im Juni bis August oder Dezember bis März, bei frostfreiem Wetter, zu entfernen.

Große Schnittstellen müssen mit Wundwachs oder ähnlichem behandelt werden.

Bodenpflege

Es gibt dafür kein einheitliches Rezept. Dazu folgende Möglichkeiten:

a) Bodenpflege durch Lockerung, Durchlüftung; darf nur 10–15 cm der Bodenschicht berühren, sonst entstehen Wurzelschäden.

b) Abdecken mit Mulchmaterial (Stroh, Torf, Gras)

c) Gründüngung mit Raps, Senf u. a.

d) Graswuchs

Krankheiten

Siehe Pflanzenschutz-Tabelle im Anhang

Abb. 276

Kirsche, Sauer- 'Ämli' ('Schöne Klettgauerin')

Herkunft: Deutschland, Lokalsorte am Hochrhein
Wuchs: gesund, robust, mittelstark. Krone breitrund, Leitäste schlank, fast rechtwinklig; dünnastiges, sparriges Fruchtholz
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: mittelgroß bis groß, kurzstielig. Schale gleichmäßig, leuchtend rot, glänzend, durchsichtig. Fleisch saftig, weich. Geschmack säuerlich herb, angenehm gewürzt, hoher Zuckergehalt
Pflege: Fruchtholzschnitt ist empfehlenswert, dadurch werden die Früchte größer
Ernte: 4. Kirschenwoche
Verwendung: Amarellenkirsche. Konservenfrucht, Frischverzehr, Marmeladenfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag sehr früh, reich, regelmäßig



Abb. 276: Kirsche, Sauer- 'Ämli'

Kirsche, Sauer- 'Gerema'

Herkunft: Deutschland, Forschungsanstalt Geisenheim von H. Jakob aus freier Abblüte von 'Kelleriis 14' gezüchtet, 1993. Geschützte Sorte
Wuchs: schwach, mehrjähriges Holz verkahlt nicht, da seitliche Bukett-Triebe vorhanden, verträgt sich mit allen Unterlagen
Blüte: selbstfruchtbar, am Langtrieb mit der Neigung zur Bildung von Bukettsprossen, regenunempfindlich
Blütezeit: sehr spät
Frucht: mittelgroß, platzfest, löst trocken vom Stiel. Schale dunkelrot. Fleisch fest. Geschmack angenehm säuerlich
Pflege: braucht wenig Schnitt
Ernte: spät, kurz nach 'Schattenmorelle', 7.–8. Kirschenwoche. Kann maschinell geerntet werden, gut transportfähig. Gut lagerfähig, kann nach Vollreife noch 10 Tage am Baum hängen bleiben
Verwendung: sehr gut für Naßkonserven, Kuchenbelag, zum Frosten. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: verlängert die Sauerkirschensaison, wertvolle Züchtung dank Krankheitsresistenz. Gut für maschinelle Ernte. Ertrag hoch, früh einsetzend
Besonderheiten: Resistenz gegen *Monilia* und Sprühfleckenkrankheit, gute Regenbeständigkeit

Abb. 277

Kirsche, Sauer- 'Heimanns Rubinweichsel' ('Schattenmorelle Nr. 26')

Herkunft: Deutschland; um 1920 gefunden
Wuchs: mittelstark; Krone pyramidal, Leitäste gut verzweigt, mit reichlich Fruchtholzgarnierung
Blüte: robust, selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, kugelig. Schale dunkel bis schwarzbraun, Haut dünn, zäh, platzfest. Fleisch weich bis mittelfest, hochwertig, säurereich, saftreich, dunkelrot. Geschmack aromatisch
Pflege: regelmäßiger Auslichtungsschnitt empfehlenswert
Ernte: 5. Kirschenwoche, nicht blutend
Verwendung: Weichselkirsche. Hochwertige Konservenfrucht, Industriefrucht für Saftgewinnung, auch geeignet zum Rohgenuß. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: empfehlenswert, Marktwert hoch, die wertvollste Rubinweichsel. Ertrag früh, reich, regelmäßig
Besonderheiten: moniliafest, anfällig für Bakterienbrand, Röteln



Abb. 277: Kirsche, Sauer- 'Heinemanns Rubin' (Foto: Mühl)

Abb. 278

Kirsche, Sauer- 'Karneol'

Herkunft: Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz (B. Wolfram). 'Köröser Weichsel' × 'Schattenmorelle'. Seit 1990 im Handel, geschützte Sorte
Wuchs: stark, breitkronig, stärker als 'Schattenmorelle'
Blüte: vorwiegend an einjährigen Langtrieben, seltener an Kurztrieben; sehr guter Pollenspender; empfindlich gegen Blütenfrost
Blütezeit: mittelfrüh, etwas früher als 'Schattenmorelle'
Frucht: mittelgroß bis groß, mittlere Fruchtgröße 6,8 g, löst leicht und trocken vom Stiel. Schale optisch attraktiv, dunkelrot bis braunrot. Fleisch mittelfest bis fest, dunkelrot, stark saftend und färbend. Geschmack „süß", wenig sauer, aromatisch
Befruchtersorten: teilweise selbstfruchtbar, 'Schattenmorelle', 'Kelleriis 16', und Süßkirschensorten. Durch Fremdbestäubung höherer Ertrag
Pflege: nach Schnitt sehr gute Regenerationsfähigkeit verkahlender Astpartien, Pflanzschnitt notwendig
Ernte: 6.–7. Kirschenwoche, Mitte bis Ende Juli, kurz vor 'Schattenmorelle'; leicht zu pflücken
Verwendung: Frischverzehr, häusliche Verarbeitung wie Kuchen, Kompott, Einfrieren und Einmachen; weniger gut für Saften. Gärten: gut geeignet, besonders für Spindelformierung. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: süß-saure, moniliafeste Sauerkirsche und dadurch wichtige Ergänzung des Sortiments, dank großer Früchte gute Absatzchancen, Alternative zu 'Schattenmorelle'. Ertrag hoch, nur wenig unter 'Schattenmorelle'
Besonderheiten: tolerant gegen *Monilia*


Abb. 278: Kirsche, Sauer- 'Karneol' (Foto: Fischer)


Abb. 279: Kirsche, Sauer- 'Morellenfeuer'

Kirsche, Sauer- 'Mailot'

Herkunft: Deutschland; Züchtung Max-Planck-Institut. 'Schattenmorelle' × 'Rote Maikirsche'
Wuchs: stark; Krone breitrund, Leitäste steil aufwärts; Seitenholz gut besetzt mit Fruchtholz. Holz sehr frosthart
Blüte: frostgefährdet, nicht selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: sehr groß. Schale tiefdunkelrot. Fleisch mäßig fest, Geschmack vorzüglich, süß, aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung angewiesen, daher 1–3 andere Sorten mitpflanzen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche
Verwendung: Süßweichselkirsche.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger
Bewertung: Ertrag in den ersten Jahren gering, Fruchtqualität aber gut
Besonderheiten: moniliafest

Kirsche, Sauer- 'Morellenfeuer' ('Kelleriis Nr. 16')

Abb. 279

Herkunft: Dänemark; seit 1956 im Handel
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone breitpyramidal, Laub robust, Leitäste aufrecht
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, Stiel kräftig, kurz. Schale dunkelrot, glänzend, dünn, zäh, platzfest. Fleisch sehr saftig, milde Säure. Saft stark färbend. Geschmack aromatisch
Pflege: nur gelegentliches Auslichten notwendig. Für eine jährliche Grunddüngung ist diese Sorte dankbar. (50–60 g Volldünger pro m² und 25 g Kopfdüngung im Juni mit Kalkammonsalpeter)
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche, Mitte bis Ende August, 14 Tage vor 'Schattenmorelle'. Ernte von Hand oder mit Schüttelgerät, stiellos, nicht blutend
Verwendung: Weichselkirsche. Konserven-, Konfitüre- und Haushaltsfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Marktwert sehr hoch, verdient große Anbaubreite; vielseitig verwendbar, reift früher als 'Schattenmorelle'. Ertrag reich, regelmäßig, sehr guter Geschmack
Besonderheiten: kaum moniliaanfällig, ziemlich frosthart in der Blüte

Kirsche, Sauer- 'Northstar'

Herkunft: USA; Züchtung 1952. 'English Morello' × 'Serbien Pie'
Wuchs: schwach; Krone dicht, kugelig; Fruchtholz dünn, gut besetzt. Holz gering frostempfindlich
Blüte: gering frostanfällig, selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, Stiel kurz. Schale dunkelrot. Saft stark färbend. Zimtartiges Aroma
Ernte: 5. Kirschenwoche
Verwendung: Weichselkirsche. Industriefrucht
Bewertung: hohe Saftausbeute, von hoher Qualität. Ertrag früh, sicher, reichtragend

Kirsche, Sauer- 'Pumuckl' ('Kobold')

Abb. 280


Abb. 280: Kirsche, Sauer 'Pumuckl'

Herkunft: selektiert aus 'Rheinischer Schattenmorelle' durch Frau Dr. Naumann; virusfrei. Durch Meristemvermehrung wurzelechte Pflanzen; seit ca. 1990 im Handel
Wuchs: schwach, kleinbleibend, bis 2 m hoch
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: früh bis mittel
Frucht: groß. Schale dunkelbraunrot. Fleisch weich, Saft intensiv rot, steinlösend. Geschmack leicht sauer, angenehm
Standort: geringe Ansprüche; verträgt keine stauende Nässe
Pflege: jährlicher Rück- und Auslichtungsschnitt wegen der Verkahlung wichtig
Ernte: 6. Kirschenwoche, etwas folgernd; es kann ohne Leiter geerntet werden
Verwendung: Weichselkirsche, Zwergschattenmorelle. Vielseitige Verwendung. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: qualitativ sehr wertvoll. Ertrag hoch, regelmäßig, früh einsetzend. Gefragte Sorte für Zwergobst
Besonderheiten: anfällig für *Monilia*

Kirsche, Sauer- 'Schattenmorelle' ('Große Lange Lotkirsche')

Abb. 281

Herkunft: unbekannt, wahrscheinlich aus Frankreich. Seit dem 17. Jahrhundert in Kultur
Wuchs: mittel-stark/sehr stark
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: fruchtet nur am einjährigen Holz. Mittelgroß bis sehr groß, Stiel mittellang. Schale schwarzrot, mattglänzend, fast durchsichtig, platzfest. Fleisch weich bis mittelfest, Saft färbt. Herbe Säure mit leichtem Bittergeschmack, trotzdem viel Zuckergehalt
Standort: verträgt keine Staunässe
Pflege: jährlich Fruchtholzschnitt, Verjüngungs- und Auslichtungsschnitt, wegen der Verkahlung wichtig, sofort nach der Ernte
Ernte: 6.–7. Kirschenwoche; kann vollreif, ohne Saftverlust, abgestreift werden, mechanische Ernte möglich
Verwendung: Weichselkirsche. Hauptsorte, im ganzen Anbaugebiet verbreitet. Beste Konfitüren- und Konservenfrucht mit vielseitiger Verwendungsmöglichkeit. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: noch empfehlenswert
Bewertung: Anbauwert hoch, Ertrag sehr hoch, braucht intensiven Schnitt
Besonderheiten: anfällig gegen *Monilia*, Spitzendürre



Abb. 281: Kirsche, Sauer- 'Schattenmorelle'

Kirsche, Sauer- 'Schwäbische Weinweichsel'

Abb. 282

Herkunft: Deutschland, Lokalsorte im Raum Dillingen/Schwaben, meist durch Ausläufer vermehrt
Wuchs: stark; Krone groß, breitkugelig, Fruchtruten im Alter hängend
Blüte: ziemlich frostwiderstandsfähig, selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß. Schale hellrot bis braunrot. Saft farblos. Aroma kräftig, hoher Säuregehalt
Standort: sehr anspruchslos
Pflege: Auslichtungs-, Verjüngungs- und Fruchtholzschnitt bringen bessere Fruchtqualität. Auch durch Wurzelausläufer vermehrbar
Ernte: 3.–4. Kirschenwoche, früh
Verwendung: Weichselkirsche. sehr geeignet für Süßmost und besonders für die Konservenindustrie. Gärten: weniger geeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt geeignet, für den Nahabsatz
Bewertung: begrenzt wertvoll. Ertrag regelmäßig, mittlere Ernten
Besonderheiten: leidet wenig unter Gummifluß. Auch durch Wurzelausläufer vermehrbar

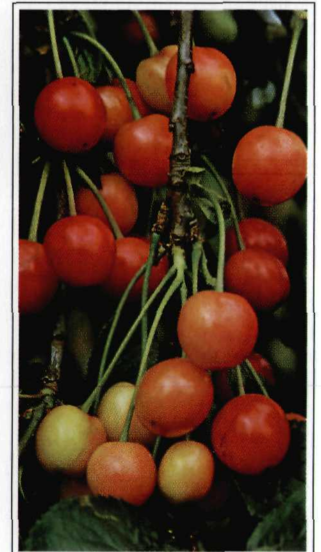


Abb. 282: Kirsche, Sauer- 'Schwäbische Weinweichsel'

Kirsche, Sauer- 'Zigeuner'

Abb. 283

Herkunft: Österreich; Lokalsorte aus dem Donauraum Österreich-Ungarn
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone hochkugelig, Leitäste schräg aufwärts, Seitenholz hängend, frostwiderstandsfähig
Blüte: frostwiderstandsfähig, selbstfruchtbar
Frucht: klein, kugelig. Schale schwarzrot, fest. Saft stark färbend. Feines Aroma
Pflege: regelmäßiger Fruchtholzschnitt fördert die Fruchtgröße
Ernte: 7. Kirschenwoche, mechanische Ernte möglich
Verwendung: Weichselkirsche. Sehr stark verbreitet in Österreich. Gärten: ungeeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ja, in Ungarn
Bewertung: Qualitätsfrucht, von der Industrie gesucht. Ertrag sehr reich, früh, regelmäßig
Besonderheiten: moniliawiderstandsfähig



Abb. 283: Kirsche, Sauer- 'Zigeuner'

Kirsche, Süß-
Prunus avium

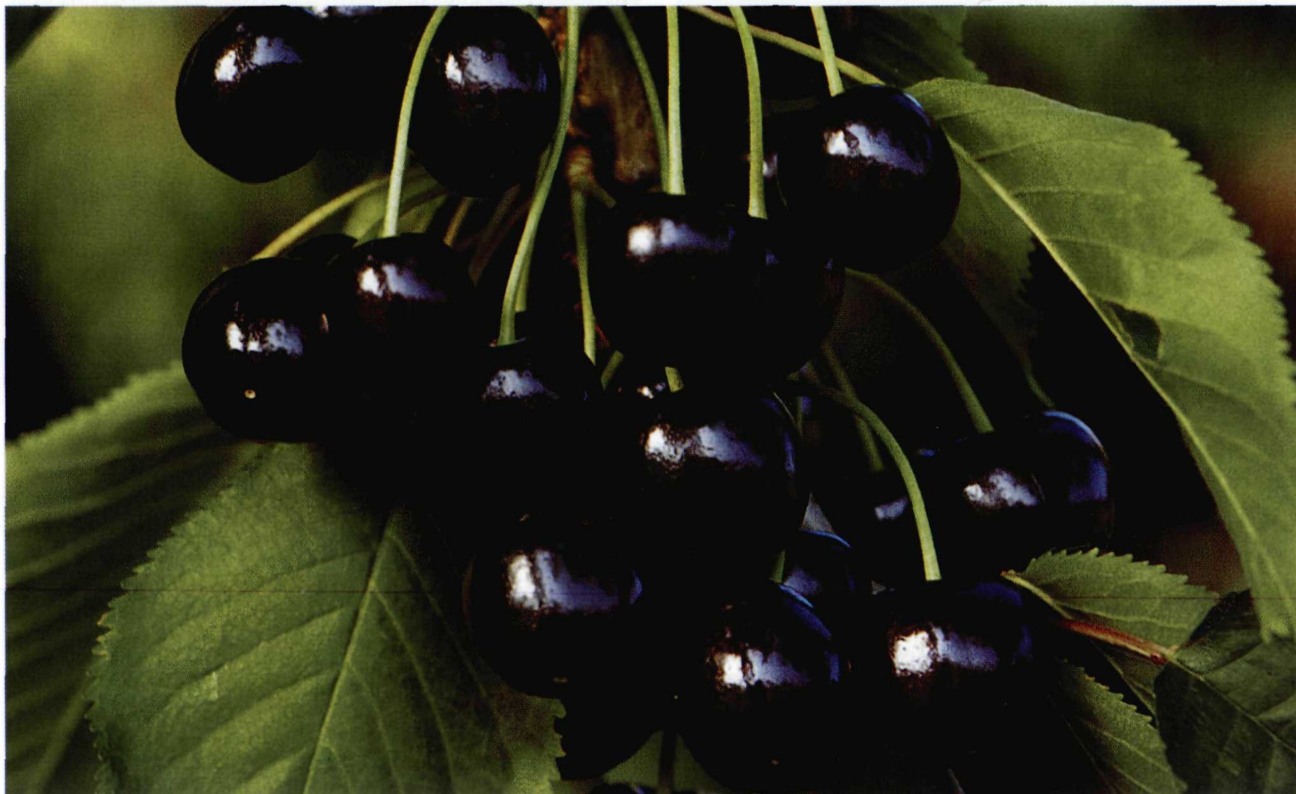


Abb. 284: Süßkirschen bevorzugen ein warmes, ausgeglichenes Klima

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Ausgangsart Vogelkirsche *(Prunus avium)* unserer heutigen Süßkirschen ist in Europa und Vorderasien beheimatet. Sie wächst überall in den Laubmischwäldern Europas und ist besonders auf kalkhaltigen Böden anzutreffen. Die ersten Kultursorten sind wahrscheinlich im Kaukasus und in Vorderasien entstanden. Von dort soll sie der römische Feldherr Lukullus aus Cerasunt im Jahr 74 v. Chr. nach Italien gebracht haben. Im 2. Jahrhundert wurde die Süßkirsche am Rhein kultiviert. Seit dem 18. Jahrhundert haben sich in Mitteleuropa geschlossene Anbaugebiete gebildet. Damals existierte bereits eine große Anzahl von Sorten, wobei die Vermehrung vorwiegend durch Aussaat erfolgte. Freiherr Truchsess von Wetzenhausen zu Bettenburg (1755–1826) trennte als erster Pomologe durch gewissenhafte Beschreibung die zahlreichen Sorten und verfaßte mit dem Pfarrer Heim das erste Kirschenbuch, das im Jahr 1819 erschien. Durch Vergleichspflanzungen der vielen Sorten erfolgte Anfang dieses Jahrhunderts – insbesondere durch O. R. Heimann – eine Sichtung des Süßkirschensortimentes. In dieser Zeit begann erst eine systematische Züchtungsarbeit. Eingeteilt werden die Süßkirschen in folgende Gruppen:
a) Herzkirschen, weichfleischige Kirschen: Früchte dunkel, Saft rot, färbend.
b) Herzkirschen, weichfleischige Kirschen: Früchte gelb oder bunt, Saft nicht färbend.
c) Knorpelkirschen, festfleischige Kirschen: Früchte dunkel, Saft rot, färbend.
d) Knorpelkirschen, festfleischige Kirschen: Früchte gelb oder bunt, Saft nicht färbend.

Bedeutung
Die Weltproduktion beträgt zur Zeit ca. 1,6 Mill. Tonnen. Davon entfallen 80 Prozent auf Europa. An der Spitze der Erzeugerländer stehen die BRD, Italien und die USA.
Neben den Beständen von Süß- und Sauerkirschen in Hausgärten besteht der Plantagenanbau in etwa zu gleichen Teilen.
Der Verbrauch der Früchte gliedert sich in folgende Gruppen:
a) Frischverzehr
b) im Haushalt - Süßmost, Konserven, Tiefkühlung, Marmelade, Beigabe in Kuchen und Mehlspeisen
c) Industrielle Verarbeitung - Liköre, mit Schokolade, Marmelade, Konserven, Brennkirschen für alkoholische Getränke, z. B. Schwarzwälder Kirschwasser.

Unterlagen – Baumformen
Die Anzucht von vegetativ vermehrten Unterlagen für Süßkirschbäume befindet sich noch in Entwicklung. Neben der vegetativ gewonnenen, virusfreien Unterlage F 12/1 aus England sind neuere schwachwachsende Unterlagen entstanden. Sie werden den Anforderungen nach noch niedrigeren und kleinbleibenderen Baumformen für Zwerg- und Kübelobst gerecht. Bessere Pflückleistung, früherer Ertragsbeginn und bessere Fruchtqualität sind weitere Vorteile. Gefragte Unterlagen sind:

Weiroot 13	(70 % Wuchsleistung von F 12/1)
Weiroot 158	(50 % Wuchsleistung von F 12/1)
Weiroot 53	(20 % Wuchsleistung von F 12/1)
Colt	(70 % Wuchsleistung von F 12/1)
GiSelA 5	(55 % Wuchsleistung von F 12/1)

Verwendung findet auch versuchsweise die Steinweichsel *(Prunus mahaleb)* als Veredlungsunterlage, vor allem für trockene, steinige und sandige Böden.

Befruchtungsverhältnisse
Fast alle Süßkirschen sind ausgesprochen selbstunfruchtbar (selbststeril). Ausnahmen: 'Stella', 'Lapins' und 'Sunburst' aus Kanada. Sie sind deshalb auf die Bestäubung durch sortenfremde Blütenpollen angewiesen. Die Übertragung der Fremdpollen von

anderen Kirschsorten erfolgt durch Bienen, Insekten, Wind. Ein Vorteil ist dabei, daß viele alte Kirschsorten gute Pollenspender sind. Zur Selbststerilität der einzelnen Sorten kommt noch die Kreuzungsunverträglichkeit (Intersterilität) von Sortengruppen hinzu. Die Sorten können nur durch Pollen von einer nicht zu dieser Einheit zählenden Sorte befruchtet werden. Bei der einzelnen Sortenbeschreibung ist darauf hingewiesen.

Bodenansprüche

Kirschen gedeihen auf fast allen Böden. Sie sind für einen höheren Lehmanteil dankbar, vertragen aber keine stauende Nässe.
Sogar extreme Bodenarten sind brauchbar. Eine alte Weisheit sagt, daß überall dort Süßkirschen gedeihen, wo die Heckenrosen blühen und gedeihen.
Extreme Sandböden und allerschwerste Tonböden sind ungeeignet. Die Bodentiefgründigkeit reicht von 60–80 cm (Flachwurzler). Der Kalkvorrat des Bodens spielt eine untergeordnete Rolle. Wichtig dagegen sind alle Grundnährstoffe (Stickstoff, Phosporsäure, Kali, Magnesium, Kalzium, Schwefel) und die Mikronährstoffe (Eisen, Mangan, Zink, Kupfer, Bor). Dazu ist die Bodenreaktion wichtig. Süßkirschen wollen einen pH-Wert von 5,3–7,5; sie haben also eine breite Anpassung an den Boden.

Klima – Standort

Die Blüten sind hochempfindlich gegen Spätfröste. Tiefe Wintertemperaturen, unter minus 25 °C, führen zu Holzfrostschäden. Durch die Märzensonne können dann auch Stammrisse entstehen. Das Stammkalken ist daher sehr hilfreich. Warmes, ausgeglichenes Klima wird bevorzugt. Die Anbaubreite wird durch sehr hohe Sommertemperaturen im Süden und extreme Wintertemperaturen im Norden begrenzt. Tal- oder auch Höhenlagen sind geeignet. Jahresniederschlagsmengen von 450–1100 Millimeter zeigen, daß große Anpassungsfähigkeit besteht.

Wasserbedarf

Dieser ist mäßig. Der Boden muß noch genügend Feuchtigkeit haben. Stauende Nässe oder sehr wechselvolle Standorte verursachen mit Sicherheit das Absterben der Bäume.
Zuviel Wasser kann auch die Ursache für den Gummifluß sein.

Düngung

Soweit der Boden nährstoffreich ist, drückt sich dies im Holzwuchs und auch im Blatt und in den Früchten aus. Mangelerscheinungen können durch Bodenuntersuchungen festgestellt werden. Bodenuntersuchungsstellen sind häufig den Pflanzenschutzämtern angeschlossen, die auch Auskunft über weitere Adressen geben können (siehe Tabelle im Anhang) Mit dem Untersuchungsergebnis wird ein Düngevorschlag gegeben.
Die mineralische oder organische Düngung ist dann neben der Bodenpflege für die Nährstoffversorgung wichtig.

Sortenauswahl – Reifezeit

Die unübersehbare Zahl von Kirschensorten ist überwiegend durch Zufallssämlinge entstanden. In neuerer Zeit erfolgen Züchtungen durch Kreuzungen.
Bei der Reifezeit spricht man von Wochenperioden:

1. Kirschenwoche	1.–15.	Mai
2. Kirschenwoche	15.–31.	Mai
3. Kirschenwoche	1.–15.	Juni
4. Kirschenwoche	15.–30.	Juni
5. Kirschenwoche	1.–15.	Juli
6. Kirschenwoche	15.–31.	Juli

Die tatsächlichen Reifetermine sind vor allem abhängig vom Klima, der Witterung, dem Standort und der Bodenstruktur.

Pflanzabstände

Auf Sämlingsunterlage 8 x 8 bis 10 x 8 m für starkwüchsige Sorten. Auf der Unterlage F 12/1 und Steinweichsel 4 x 5 m.

Schnittpflege

Auch bei der Kirsche ist eine Schnittpflege von Bedeutung. Es sind dies folgende Schnitte:

a) Pflanzschnitt: verletzte, kranke Wurzelteile entfernen. Gesunde Leitwurzeln höchstens ein Viertel einkürzen, mit flachem Schrägschnitt nach unten. Aus diesem Schnitt entwickeln sich neue Faserwurzeln. Vorhandene Faserwurzeln belassen, eventuell leicht einkürzen. Mitteltrieb und 3–4 Leittriebe (3 Seitenleitäste) auf äußerem Auge ein Drittel einkürzen.
b) Aufbauschnitt (Erziehungsschnitt): große Schnitteingriffe sind nicht nötig. Diese gelten in den ersten 1–3 Jahren vor allem der Kronenentwicklung. Der Mitteltrieb und die 3–4 Leitäste mit einem Etagenabstand von 60–80 cm sind das Kronengerüst. Schon im Juni bis Juli soll die Krone dabei ausgelichtet werden.
c) Fruchtholzschnitt: Dieser besteht aus dem Auslichtungsschnitt und dem Rückschnitt der verbliebenen einjährigen Triebe.
d) Auslichtungs-, Überwachungs- und Verjüngungsschnitt: soll, wenn nötig, auch ein Sommerschnitt, Juli bis August, sein. Auf keinen Fall darf bei Frost geschnitten werden.
e) Umveredlung im Kronengerüst: dazu werden Kronen abgeworfen. Mit der sogenannten Geißfußveredlung kann schon im Februar bis März an frostfreien Tagen umveredelt werden. Dazu bedarf es natürlich fachlichen Könnens, neben den brauchbaren, ausgereiften Veredlungsreisern.

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfung

Siehe Tabelle im Anhang

Kirsche, Süß- 'Alfa'

Abb. 285

Herkunft: Schweiz; Eidg. Forschungsanstalt Wädenswil, 1956. 'Basler Adler' × 'Erstfrühe'
Wuchs: mittelstark; gesund, aufstrebende Leitäste, lockere Verzweigung, kräftiges Blattwerk, dünnes Fruchtholz. Als Obsthecke geeignet
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh, mit der Sorte 'Erstfrühe'
Frucht: groß, oval bis herzförmig, bauchseitig zusammengedrückt. Stiel lang. Schale glänzend schwarz, regenempfindlich. Fleisch mittelfest bis fest, saftig. Geschmack aromatisch
Befruchtersorten: 'Zweitfrühe', 'Beta', 'Delta', 'Basler Adler', 'Basler Langstieler', 'Gamma', 'Magda', 'Heidegger'
Pflege: viel Bindearbeit bei Obsthecken
Ernte: 3. Kirschenwoche, gut pflückbar
Verwendung: Tafelkirsche – Markt- und Haushaltsfrucht. Als Konservenkirsche verwertbar; bedingt für die Saftbereitung. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: in der Schweiz sehr gelobt. Seit 1968 in der Vermehrung. Qualitativ hervorragend. Harmonischer Geschmack. Ertrag beginnt mittelfrüh bis spät



Abb. 285: Kirsche, Süß- 'Alfa'

Kirsche, Süß- 'Alma'

Herkunft: Deutschland; Versuchsanstalt Jork 1953. 'Rube' × 'Allers Späte'
Wuchs: kräftig; gesund, Krone kugelig, Leitäste schräg aufwärts; Seitenholz gut besetzt mit Fruchtholzspießen
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schale schwarzbraun bis schwarz. Fleisch mittelfest. Geschmack süß, würzig
Befruchtersorten: 'Valeska'
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche, gut pflückbar
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: im Versuchsanbau
Bewertung: Ertrag sehr früh, hoch

Kirsche, Süß- 'Ampfurter'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte
Wuchs: stark; Krone hochkugelig, Leitäste schräg aufwärts, Seitenholz spärlich mit Fruchtspießen besetzt
Blüte: nässefest, frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß. Schale dunkelbraunschwarz. Fleisch fest. Geschmack süß, mit pikant bitterlichem Beigeschmack
Befruchtersorten: Auf Fremdbefruchtung angewiesen. Nicht geeignet: 'Maibigarreau' und 'Kunzes-Kirsche' da kreuzungsunverträglich (intersteril)
Ernte: 5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche für Frischverzehr und Konservierung. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Anbauwert gut, qualitativ hochwertige Spätsorte. Ertrag gut, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Badeborner Dunkelbraune'

Herkunft: Deutschland, Harz. Mitte des 19. Jahrhunderts gefunden. Seit 1912 verbreitet
Wuchs: sehr stark; Krone breitkugelig, dichte Leitäste mit kurzen Seitentrieben, mit zahlreichen Bukett-Trieben.
Blüte: frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale braunviolett, mäßig platzfest. Fleisch sehr hart. Geschmack angenehm süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Nicht geeignet: 'Büttners Rote Knorpel', 'Dankelmann', 'Große Prinzessin', und 'Ochsenherz', da intersteril
Standort: robuste Sorte, sogar für windige Höhenlagen geeignet
Ernte: 5. Kirschenwoche, ca. 1 Woche vor 'Hedelfinger'
Verwendung: Knorpelkirsche vielseitig verwendbar, für Frischverzehr und als Konservenfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag ziemlich früh, hoch, regelmäßig. Wegen der großen Krone kaum noch neu gepflanzt

Kirsche, Süß- 'Barbara'

Herkunft: Deutschland; Neuzüchtung Altes Land. 'Rube' × 'Schubach'
Wuchs: sehr stark; Krone breit -hochkugelig, Leitäste steil aufwärts. Als Obsthecke geeignet
Blüte: stark frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß. Schale braunschwarz bis tiefschwarz. Fleisch weich
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Pflege: viel Bindearbeit bei Obsthecken
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger, versuchsweise. Erwerbsobstbau: in Erprobung
Bewertung: Ertrag hoch

Kirsche, Süß- 'Bärtschi's Adlerkirsche' ('Bronnerkirsche', 'Unterländer Braune Knorpel')

Herkunft: Schweiz, Lokalsorte
Wuchs: stark, gesund; Krone hochkugelig
Blüte: selbstunfruchtbar, Pollenproduktion gering
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, bis sehr groß, gleichmäßige, hervorragende Frucht. Schale dunkelbraun, geringe bis mittlere Platzfestigkeit. Fleisch fest, saftig. Geschmack aromatisch
Befruchtersorten: 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Sam', 'Van'
Standort: bevorzugt für Weinbauklima geeignet
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche, gleichmäßige Fruchtreife
Verwendung: Knorpelkirsche, Tafelkirsche. Gärten: beliebte Sorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: in Baden-Württemberg angebaut
Bewertung: starke Nachfrage, sehr wertvoll. Ertrag früh, hoch

Kirsche, Süß- 'Basler Adlerkirsche' Abb. 286



Abb. 286: Kirsche, Süß- 'Basler Adlerkirsche'

Herkunft: Schweiz
Wuchs: kräftig, aufrecht; Krone wuchtig, kugelig bis breitpyramidal, Leitäste ausladend. Als Obsthecke geeignet
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß, kleiner Stein. Schale schwarzbraun bis völlig schwarz, mattglänzend; ziemlich platz- und regenfest. Fleisch mittelfest. Geschmack süß-säuerlich, sehr aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Ungeeignet sind die Sorten 'Schuhmacher', 'Schauenburger' und 'Schuracker', da intersteril
Pflege: viel Bindearbeit bei Obsthecken
Ernte: 4. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche als Tafel- und Marktfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Hauptanbaugebiete am Niederrhein und in der Schweiz
Bewertung: hervorragende, gut bezahlte und begehrte Tafel- und Marktfrucht. Anbauwert hoch, mit Zukunft. Ertrag ausreichend, aber sehr spät
Besonderheiten: leidet unter Röteln; für Schrotschuß anfällig

Kirsche, Süß- 'Basler Langstieler' ('Süßhäner', 'Herzkirsche')

Herkunft: Schweiz
Wuchs: mittelstark; ziemlich aufstrebend, mit hochastiger Verzweigung; Krone locker
Blüte: hohe Blütenfrostresistenz. Universeller Pollenspender, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, schlank herzförmig, Stiel haftet mittelfest. Schale tiefschwarz-glänzend bei Vollreife, mäßig regenempfindlich. Fleisch mittelfest. Geschmack angenehm süß
Befruchtersorten: 'Alfa', 'Beta', 'Delta', 'Rieskirsche', 'Schuhmacher', 'Basler Adler', 'Gamma', 'Lampnästler', 'Magda', 'Hedelfinger', 'Weiße Herzkirsche', 'Schauenburger', 'Webers Sämling'
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche, ungleiche Reife
Verwendung: Herzkirsche – Hauptsorte im Basler Raum und in der Nordwestschweiz noch verbreitet. Hauptsorte als Konservenfrucht und als Brennkirsche, Industrieverarbeitung zu Saft.
Gärten: noch als Tafelkirsche.
Bäuerlicher Obstbau: noch als Tafelkirsche.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Ertrag beginnt ziemlich früh, im Vollertrag regelmäßig sehr gut
Besonderheiten: wenig rötelanfällig, wenig Harzfluß, im Infektionstest mittlere bis starke Anfälligkeit für Bakterienbrand, mäßig schrotschußanfällig. Früchte werden wenig von Pilzkrankheiten befallen

Kirsche, Süß- 'Beta'

Abb. 287

Herkunft: Schweiz; Neuzüchtung der Eidg. Versuchsanstalt Wädenswil. 'Zweitfrühe' × 'Basler Adler'
Wuchs: mittelstark; halbaufrecht mit mäßiger Fruchtholzbildung und genügender Garnierung. Lichte Belaubung
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittel bis groß, oval. Stiel haftet fest und blutet wenig. Schale braunschwarz bis schwarz, mit mittelstarkem Glanz. Fleisch saftig, Saft dunkel gefärbt. Viel Zucker, erfrischende Säure, kräftiges Aroma, harmonisch guter Geschmack
Befruchtersorten: 'Zweitfrühe', 'Alfa', 'Basler Langstieler', 'Magda'. Intersteril sind die Sorten 'Schuhmacher', 'Basler Adler', 'Schauenburger'
Ernte: 4. Kirschenwoche, gut pflückbar
Verwendung: Tafelkirsche – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: regional
Bewertung: wertvolle, geschmacklich sehr gute Tafelkirsche. Guter Absatz im Privatverkauf. Ertrag beginnt mittelfrüh; regelmäßig mittlere Erträge
Besonderheiten: mäßig rötelanfällig, neigt zu Harzfluß, anfällig für Bakterienbrand. Nach Regenperioden neigen knapp reife Früchte zum Schrumpfen, bei feuchter Witterung Neigung zu Bitterfäule und zum Aufspringen



Abb. 287: Kirsche, Süß- 'Beta' (Foto: Fischer)

Kirsche, Süß- 'Bianca'

Abb. 288



Abb. 288: Kirsche, Süß- 'Bianca'

Herkunft: Deutschland; Neuzüchtung der Versuchsanstalt Jork. 'Rube' × 'Allers'
Wuchs: kräftig, Krone breitpyramidal
Blüte: ausreichend frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, ansehnlich. Schale schwarzviolett, regen- und platzfest. Fleisch fest, saftig. Geschmack würzig
Befruchtersorten: 'Schneiders späte Knorpelkirsche'
Ernte: 7. (letzte) Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: in Erprobung
Bewertung: empfehlenswerte Neuzüchtung, Ertrag hoch

Kirsche, Süß- 'Bigarreau Producta Delbard'

Abb. 289



Abb. 289: Kirsche, Süß- 'Bigarreau Producta Delbard' (Foto: Fischer)

Herkunft: Frankreich; Neuzüchtung aus der Baumschule Delbard. Bewährt im Anbau
Wuchs: mittelstark
Blüte: nicht sehr empfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß. Schale gelb, auf der Sonnenseite hellrot überhaucht, ausreichend platzfest. Fleisch fest, Saft nicht färbend. Geschmack angenehm süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: von großer Zukunft, hohe Fruchtqualität. Ertrag sicher, reichlich

Abb. 290

Kirsche, Süß- 'Bigarreau Stark Gold'

Herkunft: Frankreich
Wuchs: mittelkräftig
Blüte: frost- und regenverträglich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß. Schale tiefgelb. Fleisch fest. Geschmack süß-aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche, durch die gelbe Farbe kein Vogelfraß, verträgt bis 14 Tage im reifen Zustand am Baum zu bleiben
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: heute Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt
Bewertung: Ertrag reich, sicher, regelmäßig



Abb. 290: Kirsche, Süß- 'Bigarreau Stark Gold'

Kirsche, Süß- 'Bing'

Herkunft: USA
Wuchs: ziemlich kräftig; Holz frosthart
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß. Schale braunrot bis schwarzbraun, leider stark regenempfindlich. Fleisch fest. Geschmack süß, saftig
Befruchtersorten: nicht geeignet sind: 'Napoleon', 'Gravium', 'Van' und 'Lambert', da intersteril
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche, Tafelkirsche. Gärten: empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: in den USA stärker angebaut
Bewertung: Tafelkirsche im Versuchsanbau. Ertrag reich, regelmäßig
Besonderheiten: Schrotschußbefall bei Tallagen und undurchlässigen, bindigen Böden

Kirsche, Süß- 'Bleyhls Braune'

Herkunft: Deutschland; Anbaugebiet im Raum Esslingen
Wuchs: mittelstark; Krone regelmäßig, kugelig
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schale dunkelbraunrot. Fleisch fest. Geschmack angenehm süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 1.–2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: regional, in Südwestdeutschland von Bedeutung
Bewertung: gefragte, wichtige Lokalsorte im Esslinger Anbaugebiet. Ertrag früh, reich, regelmäßig
Besonderheiten: stark anfällig für *Monilia*

Abb. 291

Kirsche, Süß- 'Braunauer'

Herkunft: Österreich; Lokalsorte aus Braunau
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Holz ziemlich frosthart
Blüte: ziemlich frosthart, selbstunfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale dunkelviolettbraun-rot, regenempfindlich. Fleisch mäßig fest. Geschmack nicht auffällig, gut
Befruchtersorten: 'Büttners', 'Fromm', 'Frühester der Mark', 'Große Prinzessin', 'Große Schwarze Knorpelkirsche', 'Hedelfinger', 'Kassins Frühe', 'Schneiders'. Ungeeignet sind 'Werdersche Braune' und 'Dönissens Gelbe'
Bodenansprüche: anspruchsvoll, will am liebsten Lehm-, Löß-, Muschelkalkböden mit ausgeglichenem Wasserhaushalt
Pflege: laufend Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt, wegen der Fruchtgröße, nötig
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche, versandempfindlich
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: noch vorhanden. Erwerbsobstbau: im Abbau, da bessere Sorten vorhanden
Bewertung: entbehrlich. Ertrag reich, sicher, früh, regelmäßig



Abb. 291: Kirsche, Süß- 'Braunauer'

Abb. 292

Kirsche, Süß- 'Burlat' ('Bigarreau Hâtif Burlat')

Herkunft: Frankreich; von M. Barlet in Pierre-Bénite (Rhone) vor über 50 Jahren als Zufallssämling gefunden
Wuchs: kräftig, aufrecht, erst im Alter breit werdend. Krone breit ausladend, kugelig
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, herzförmig, fest. Stiel kurz. Schale dunkelrot bis glänzend schwarzrot, wenig platzempfindlich. Fleisch fest. Geschmack süß
Befruchtersorten: 'Hedelfinger', 'Early Rivers', 'Büttners Rote', 'Schneiders Späte', 'Große Prinzessin'
Ernte: Mitte Juni, 1.–2. Kirschenwoche, einige Tage nach 'Kassins Frühe'; transportfähig, leicht pflückbar
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: empfehlenswerte Frühsorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: eine der frühesten und besten Marktsorten. Ertrag früh, regelmäßig. Wichtige Sorte im Anbau wegen der großen Früchte, dem guten



Abb. 292: Kirsche, Süß- 'Burlat'

Geschmack und dem attraktiven Aussehen
Besonderheiten: resistent gegen die Krötenhautkrankheit *(Cytospora)*, mittlere Anfälligkeit gegen Platzen und *Monilia*. Widerstandsfähig gegen Befall der Kirschfruchtfliege

Kirsche, Süß- 'Büttners Rote Knorpelkirsche' ('Marmorkirsche')

Abb. 293

Herkunft: Deutschland, Halle. Ende des 18. Jahrhunderts durch Amtmann Büttner aus Sämling
Wuchs: mittel bis stark; Krone gedrungen, breitkugelig; Leitäste gut verzweigt, hochstrebend und gut mit Fruchtspießen besetzt. Holz genügend frosthart
Blüte: ziemlich frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß, stumpf-herzförmig. Schale bunt gelbrot, Grundfarbe hellgelb mit leuchtendroter Deckfarbe überzogen, geringe Platzfestigkeit. Fleisch sehr fest, hellgelb. Geschmack hervorragend, süß, würzige Säure, sehr fein
Befruchtersorten: 'Kassins Frühe', 'Hedelfinger Riesen', 'Schneiders Späte Knorpelkirsche', 'Fromms Herzkirsche', 'Früheste von der Mark', 'Große Germersdorfer'. Intersteril mit den Sorten 'Badeborner', 'Dankelmann', 'Große Prinzessin', 'Ochsenherzkirsche'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, 2–3 Tage haltbar, versandfest.
Verwendung: Knorpelkirsche. Tafel-, Wirtschafts-, Versand- und Konservenfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: seit 150 Jahren in deutschen Anbaugebieten
Bewertung: eine der wertvollsten Sorten. Hervorragende Eigenschaften. Ertrag regelmäßig, reich, früh
Besonderheiten: anfällig für Fruchtflecken, *Monilia*, Gummifluß



Abb. 293: Kirsche, Süß- 'Büttners Rote Knorpelkirsche'

Kirsche, Süß- 'Coburger Maiherzkirsche'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus dem Raum Coburg
Wuchs: mittelstark, gesund; Krone kugelig, Leitäste schräg aufrecht und ausreichend mit Fruchtholz besetzt
Blüte: gut witterungsunempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale dunkelbraun bis schwarz, platzfest. Fleisch fest. Geschmack aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – für Frischverzehr und für Konserven.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: besonders im Frankenland
Bewertung: guter Marktwert, beachtliche Frühsorte. Ertrag mittelfrüh, regelmäßig, überreich

Kirsche, Süß- 'Dankelmann'

Abb. 294

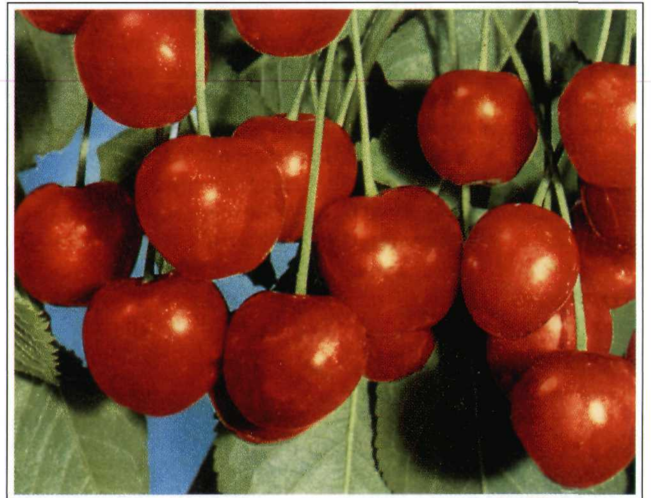


Abb. 294: Kirsche, Süß- 'Dankelmann'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte in Thüringen
Wuchs: stark; Krone breit, kugelig. Leitäste aufrecht, Seitenholz kräftig, im Alter hängend; gut besetzt mit Fruchtholz. etwas frostempfindlich
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß. Schale hellrot, bunt. Fleisch saftreich, nicht färbend. Geschmack würzig bis säuerlich
Befruchtersorten: nicht geeignet sind: 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Große Prinzessin' und 'Ochsenherz', da intersteril
Ernte: 2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – nur als Lokalsorte bekannt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag früh, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Delta'

Abb. 295

Herkunft: Schweiz; Eidg. Forschungsanstalt Wädenswil. 1956 entstanden aus der Kreuzung . 'Basler Adler' × 'Zweitfrühe'. Seit 1975 in Vermehrung
Wuchs: mittel bis kräftig; Krone gut garniert, halbausgebreitet, genügend verzweigt; kräftiges Blattwerk. Auch für Heckenform geeignet
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, kugelig bis leicht herzförmig. Stiel löst sauber und blutet kaum. Schale tiefschwarz mit starkem schönem Glanz, wenig regenempfindlich. Fleisch weich bis mittelfest, Saft dunkel gefärbt.



Abb. 295: Kirsche, Süß- 'Delta'

und gut mit Fruchtholz besetzt. Holz frosthart
Blüte: wenig empfindlich für Spätfröste, selbstunfruchtbar
Blütezeit: sehr spät
Frucht: mittelgroß, der Behang ist büschelig, stumpfherzförmig. Schale wachsgelb, regenempfindlich. Fleisch fest, steinlösend. Geschmack süß, geringe Säure, wenig Aroma, angenehm würzig
Befruchtersorten: 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Schneiders Späte'
Standort: verträgt auch mittlere, frostgefährdete Höhenlagen
Bodenansprüche: bevorzugt warme, leichte Böden
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, die Frucht ist leider sehr regen- und windempfindlich
Verwendung: Knorpelkirsche für Frischverzehr und als Konservenfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Anbauwert begrenzt. Ertrag früh, regelmäßig, hoch, durch die gelbe Frucht findet kaum Vogelfraß statt

Geschmack harmonisch, viel Zucker, angenehme Säure und kräftiges Aroma
Befruchtersorten: 'Alfa', 'Basler Adler', 'Basler Langstieler', 'Gamma', 'Magda'. Intersteril mit 'Zweitfrühe'
Ernte: 3. Kirschenwoche, mit Stiel schlecht, ohne Stiel sehr gut pflückbar
Verwendung: Tafelkirsche – gute Konservenfrucht, Brenn- und Saftkirsche.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: zu empfehlen
Bewertung: Ertrag hoch, Beginn mittelfrüh
Besonderheiten: wenig Rötelbefall, neigt zu Harzfluß. Im Infektionstest anfällig für Bakterienbrand. Am Baum wenig Fäulnisbefall der Früchte

Kirsche, Süß- 'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche' ('Wachskirsche', 'Schwefelkirsche')

Abb. 296

Herkunft: Deutschland
Wuchs: anfänglich stark, später nur noch mittelstark. Leitäste fast waagerecht sparrig



Abb. 296: Kirsche, Süß- 'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche'

Kirsche, Süß- 'Dolleseppler' ('Dollenseppler')

Herkunft: Deutschland; Brühl, Lokalsorte
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone breitkugelig, Leitäste schräg aufrecht mit lichtem Seitenholz und ausreichend besetzt mit Fruchtholz. Gesund und frosthart
Blüte: witterungs- und frostbeständig, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schale tiefschwarz. Fleisch fest. Geschmack sehr süß, aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche. Schüttelfrucht, dadurch kostengünstige, schnelle Ernte möglich
Verwendung: Brennkirsche – Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: für Plantagen zur Gewinnung von Brennkirschen
Bewertung: Lokalsorte mit starker Verbreitung. Brennkirsche mit hoher Fruchtqualität. Ertrag reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Early Rivers'

Herkunft: England; seit 1872 dort bekannt und im Handel
Wuchs: sehr stark; Krone breitwachsend, kugelig; Leitäste schräg aufwärts, zahlreiches Seitenholz, gut besetzt mit Fruchtholz
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schale violettbraun. Fleisch mittelfest, dunkelrot. Geschmack süßsäuerlich
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – in England weit verbreitete Frühsorte. In Deutschland auf allen Gebieten entbehrlich
Bewertung: Ertrag früh, gut, regelmäßig. In vielen Ländern Europas wichtige Frühsorte

Kirsche, Süß- 'Eichholzer Frühe'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte am Niederrhein, Lörrach
Wuchs: stark, gesund; Krone mächtig, breitkugelig; Leitäste schräg aufrecht bis waagerecht, das Seitenholz und Fruchtholz ist meistens mittellang
Blüte: ausreichend frosthart, selbstunfruchtbar
Frucht: mittelgroß, langstielig. Schale schwarzrot bis rotbraun, platzfest. Fleisch mittelfest. Beachtlicher Zuckergehalt, feines Aroma
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 5. Kirschenwoche

Verwendung: Brennkirsche – Gärten: ungeeignet. Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: gute Brennkirschensorte für die individuelle Verwertung, gut für Plantagen: Wetterbeständig, Qualität. Ertrag sicher, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Eichholzer Späte'

Herkunft: Deutschland; Hauptanbaugebiete Südbaden und Rheinland
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal, Leitäste schräg aufrecht, später waagerecht. Das Seitenholz ist mit kräftigen Fruchtspießen besetzt. Holz wenig frostempfindlich
Blüte: wenig witterungs- und frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schale braunschwarz. Fleisch fest. Geschmack: sehr zuckerreich
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Intersteril mit 'Süße Bittere'
Ernte: 6.–7. Kirschenwoche, Schüttelernte ist möglich
Verwendung: Brennkirsche – Gärten: ungeeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: vor allem im südbadischen Rheingebiet
Bewertung: Lokalsorte, die Verbreitung verdient. Ertrag reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Eltonkirsche'

Herkunft: unbekannt
Wuchs: stark; Krone pyramidal, Leitäste stark aufrecht, sparrig, Fruchtholz kurz
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß. Schalengrundfarbe hellgelb, sonnenseits Deckfarbe lebhaft rot. Fleisch fest, vollsaftig. Geschmack fein würzig
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche, versandfest
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: nur für Hausgärten. Ertrag reich, sicher, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Ermstaler'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Raume Ermstal
Wuchs: stark; Krone mächtig, hochkugelig; Leitäste hochstrebend, schlank
Blüte: witterungsempfindlich, selbstunfruchtbar
Frucht: groß. Schale schwarzrot, witterungsbeständig. Fleisch fest
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 6.–7. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Liebhabersorte, auch für die Brennerei geeignet. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: in Süddeutschland vorhanden
Bewertung: Ertrag spät; hohe Erträge nur bei besten Standorten mit ausreichender Stickstoffdüngung
Besonderheiten: stark anfällig für Rötelkrankheit

Kirsche, Süß- 'Eßlinger Schecken'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus Württemberg
Wuchs: kräftig; Krone hochkugelig, Leitäste kräftig, mit lockerem Seitenholz, daran Fruchtholz. Holz frosthart
Blüte: unempfindlich gegen Nässe und Kälte; selbstunfruchtbar
Frucht: groß bis mittelgroß. Schale bunt. Fleisch weich. Geschmack wenig ausgeprägt, Zuckergehalt hoch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche; können bei Vollreife auch geschüttelt werden
Verwendung: Herzkirsche – vielseitig verwendbar, Brenn- und Konservenkirsche. Gärten: Lokalsorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, vor allem im Eßlinger Anbaugebiet
Bewertung: anbauwürdig. Ertrag sehr früh, regelmäßig; Rekorderträge bei ordentlicher Pflege und Düngung

Kirsche, Süß- 'Farnstädter Schwarze'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Raume Querfurt
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone hochkugelig, Leitäste steil aufwärts mit lockeren Seitenzweigen, dicht besetzt mit Fruchtholz
Blüte: leidet nicht unter Spätfrost, selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale dunkelbraun, platzfest. Fleisch fest. Geschmack aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, bei Vollreife leicht zu schütteln
Verwendung: Knorpelkirsche für Frischverzehr und Konserven. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: als Brennkirsche anbauwürdig
Bewertung: Marktfrucht von hoher Qualität, vor allem als Lokalsorte. Ertrag in den ersten Jahren gering, dann aber zufriedenstellend

Kirsche, Süß- 'Frühe Französische'

Herkunft: Frankreich
Wuchs: mittelstark; Krone hochkugelig
Blüte: witterungs- und frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, langstielig. Schale dunkelbraun bis schwarz, gering platzfest. Fleisch weich, hoher Zuckergehalt
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Standort: nur in warmen Lagen, bei tiefgründigen Böden
Ernte: 1.–2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Tafelkirsche, Konserven- und Brennfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: nur im Weinbauklima
Bewertung: wichtige frühe Marktsorte. Ertrag hoch
Besonderheiten: neigt zu Kummerwuchs, anfällig für Gummifluß

Abb. 297

Kirsche, Süß- 'Frühe Rote Meckenheimer'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Rheinischen Anbaugebiet
Wuchs: mittelstark; Krone flach, breit, schlankastig; Leitäste haben langzweigiges Seitenholz und kräftige Kurztriebe
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: klein bis mittelgroß, breitrund, langstielig. Schale dunkelbraunrot, sehr platzfest. Fleisch fest, saftreich. Geschmack aromatisch
Befruchtersorten: 'Große Prinzessin', 'Hedelfinger', 'Sam', 'Schneiders Späte', 'Van'
Pflege: Vogelschutz ist nötig
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche, gut versandfähig
Verwendung: Herzkirsche –



Abb. 297: Kirsche, Süß- 'Frühe Rote Meckenheimer'

für den Frischverzehr. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet für Direktvermarktung
Bewertung: Hauptsorte, hoher Anbauwert. Marktwert sehr hoch mit Spitzenpreisen. Ertrag früh, reich - oft überreiche Rekorderträge - regelmäßig gut
Besonderheiten: neigt zu Kummerwuchs, anfällig für Gummifluß

Kirsche, Süß- 'Früheste von der Mark'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone hochkugelig, Leitäste aufrecht
Blüte: frost- und witterungsempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: klein bis mittelgroß. Schale dunkelrot bis braunrot, regenempfindlich. Fleisch sehr weich. Geschmack angenehm süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Besonders gut geeignet: 'Braunauer', 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Große Prinzessin', 'Große Schwarze Knorpelkirsche'
Ernte: 1. Kirschenwoche; die früheste Sorte in Deutschland
Verwendung: Tafelkirsche – für den Frischmarkt. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geringer Anbau, in warmen, geschützten Lagen mit besonders nährstoffreichen, durchlässigen, leichten Böden
Bewertung: nicht wertvoll für Großanbau; entbehrlich. Ertrag sehr früh, nicht hoch. Liebhabersorte
Besonderheiten: anfällig für *Monilia*

Kirsche, Süß- 'Gamma'

Herkunft: Schweiz; Eidg. Forschungsanstalt Wädenswil, 1956. 'Mischler' × 'Zweitfrühe'
Wuchs: kräftig, halbaufrecht; Krone garniert, reichlich verzweigte Leitäste, bildet viel Fruchtholz.
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, herzförmig, Stiel haftet mittelstark, blutet mäßig. Schale schwarz bis braunschwarz, gut glänzend, auf der Stempelseite gut punktiert; mäßig regenempfindlich. Fleisch weich bis mittelfest, saftig, etwas locker. Saft ziemlich dunkel. Geschmack gut, mäßiger Zuckergehalt, erfrischend säuerlich, angenehmes Aroma
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. am besten durch 'Zweitfrühe', 'Alfa', 'Delta', 'Basler Adler', 'Basler Langstieler', 'Magda'
Pflege: gezielter Auslichtungsschnitt zur Vermeidung der Zweigdürre wichtig
Ernte: 3. Kirschenwoche, gut pflückbar, mit Stiel ohne Laub. Früchte hängen locker
Verwendung: Herzkirsche – besonders geeignet als Konserven- und Tiefkühlfrucht. Im Lokalmarkt als Marktfrucht brauchbar. Für die Saftzubereitung nur bedingt geeignet, wegen der knappen Färbung. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: auch in Deutschland im Anbau
Bewertung: Ertrag früh; regelmäßiger, guter Träger
Besonderheiten: anfällig für Bakterienbrand

Abb. 298

Kirsche, Süß- 'Germersdorfer, Große'

Herkunft: Deutschland; wird oft mit 'Schneiders Späte Knorpelkirsche' verwechselt
Wuchs: bis ins Alter kräftig; Krone aufrecht, breitpyramidal. Holz ziemlich frosthart, reichliches Fruchtholz
Blüte: spätfrostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, kräftige, lange, dicke Stiele. Büschelbehang. Schale rotbraun, dunkelrot, gering platzfest. Fleisch weich, stark dunkelrot gefärbt. Geschmack hervorragend, würzig.
Befruchtersorten: 'Hedelfinger', 'Schneiders Späte', 'Große Schwarze'. Intersteril mit 'Büttners Rote Knorpelkirsche', Querfurter Königskirsche'
Bodenansprüche: liebt leichte Böden
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Hauptanbaugebiet Baden-Württemberg, verdient aber stärkere Verbreitung
Bewertung: wichtige Tafelkirsche mit hohem Qualitätswert. Auf dem Frischmarkt gesuchte Handelsfrucht mit hohem Preis. Anbauwert sehr hoch, Hauptsorte in Südwestdeutschland. Ertrag mittel bis reich, früh, etwas unregelmäßig



Abb. 298: Kirsche, Süß- 'Germersdorfer Große'

Kirsche, Süß- 'Glanzkirsche aus Solymari Politur'

Abb. 299



Abb. 299: Kirsche, Süß- 'Glanzkirsche aus Solymari Politur' (Foto: Fischer)

Herkunft: Ungarn
Wuchs: stark; Krone hochkugelig, Leitäste aufstrebend, frostempfindlich
Blüte: frost- und nässeempfindlich; selbstunfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß. Schale dunkelkarminrot. Fleisch sehr fest, saftig. Geschmack angenehm süß-säuerlich gewürzt
Bodenansprüche: nur erstklassige, lehmige Sandböden
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: stark verbreitet in Ungarn, im Raum Buda und Szentendre. Versuchsweiser Anbau in Deutschland mit den benötigten Boden-, Klima- und Standortverhältnissen empfohlen
Bewertung: wertvolle Qualitätssorte, schon bewährt. Ertrag hoch, in entsprechendem Anbaugebiet

Kirsche, Süß- 'Glemser'

Herkunft: Deutschland; Typ der Sorte 'Hedelfinger', in Glems, Kreis Reutlingen, Württemberg, gefunden
Wuchs: mittelstark- bis starkwüchsig; Krone breitkugelig
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: groß bis sehr groß. Schale dunkelbraunviolett. Fleisch fest. Aroma ähnlich der 'Hedelfinger Riesenkirsche'
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 6.–7. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche für Frischverzehr, Konserven. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Hauptanbaugebiet in Baden-Württemberg
Bewertung: wichtige Marktsorte. Anbauwert sehr hoch, auch für andere Gebiete anbauwürdig. Wertvoll, mit der Eigenschaft der 'Hedelfinger Riesenkirsche' und der späteren Reifezeit. Ertrag hoch

Kirsche, Süß- 'Grossa di Pistoia'

Abb. 300

Herkunft: Italien
Wuchs: mittelstark
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: groß. Schale braunrot, nicht platzfest. Fleisch fest. Geschmack süß-aromatisch
Standort: nur in wärmsten, trockenen Lagen (Weinbauklima) geeignet
Bodenansprüche: braucht beste Kirschenböden
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: in Deutschland noch im Versuchsanbau
Bewertung: in Italien schon bewährte Neuzüchtung. Importfrucht. Ertragswert noch in Prüfung

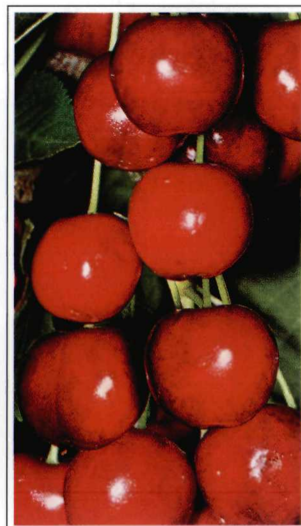


Abb. 300: Kirsche, Süß- 'Grossa di Pistoia'

Kirsche, Süß- 'Große Prinzessin' ('Napoleon')

Abb. 301

Herkunft: seit dem 18. Jahrhundert bekannt
Wuchs: mittelstark bis stark; Krone breitpyramidal, ausladend. Leitäste gut besetzt mit Seitenholz und Fruchtholz
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß, herzförmig. Schale rotbunt, gelbrot, nicht platzfest, regenempfindlich. Fleisch gelb, fest, saftig. Saft nicht färbend. Geschmack säuerlich, süß, würzig, wohlschmeckend
Standort: für warme, geschützte, auch trockene Hanglagen
Bodenansprüche: braucht warme, nährstoffreiche, durchlässige Böden
Befruchtersorten: 'Kassins Frühe', 'Maibigarreau', 'Schneiders Späte', 'Hedelfinger Riesenkirsche', 'Früheste der Mark', 'Große Germersdorfer'
Pflege: gelegentlicher Auslichtungsschnitt fördert die Fruchtgröße
Ernte: 4. Kirschenwoche; 2–3 Tage versandfest, windempfindlich
Verwendung: Knorpelkirsche für den Frischverzehr und die Konservenindustrie. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: weit verbreitet in allen Anbaugebieten
Bewertung: wichtige Marktsorte, wertvoll, hoher Marktwert. Nebensorte in Bayern. Anbauwert hoch. Ertrag früh, regelmäßig mittlere Erträge
Besonderheiten: bei schweren Böden Gummifluß; anfällig für *Monilia*



Abb. 301: Kirsche, Süß- 'Große Prinzessin'

Kirsche, Süß- 'Große Schwarze Knorpelkirsche'

Abb. 302



Abb. 302: Kirsche, Süß- 'Große Schwarze Knorpelkirsche'

Herkunft: Deutschland; eine der ältesten Sorten. Bereits 1500 beschrieben. Typ Diemitz
Wuchs: stark, aufrecht; Holz genügend frosthart; Krone breit-hochkugelig, wenig verzweigt
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät, daher wenig spätfrostgefährdet
Frucht: groß bis sehr groß, herzförmig. Schale dunkelbraun, violett bis schwarzbraun, bei Vollreife glänzend; platzt leicht bei Regen. Fleisch fest, rötlich. Geschmack vorzüglich, sehr süß und saftig, säuerlich, pikant gewürzt
Standort: verträgt keine rauhen Lagen
Befruchtersorten: 'Früheste der Mark', 'Große Germersdorfer', 'Kassins Frühe', 'Schneiders Späte'. Intersteril mit 'Hedelfinger', 'Farnstädter Schwarze', 'Nadino'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche; gut pflückbar in einem Erntegang, für alsbaldigen Verbrauch; transportfähig
Verwendung: Knorpelkirsche für Frischverzehr und zur Konservierung.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: große Anbaubreite
Bewertung: wichtige, wertvolle Marktfrucht, seit Jahrhunderten bewährt. Ertrag mittelfrüh, regelmäßig, mittelhoch. Sehr gut zur Konservierung geeignet. Gedeiht auch in Höhenlagen

Kirsche, Süß- 'Haumüllers Mitteldicke'

Herkunft: Deutschland, Frankreich; Lokalsorte
Wuchs: mittelstark; Krone breitkugelig, Leitäste aufrecht, kräftig, gut besetzt mit sparrigem Seitenholz und Fruchtholz
Blüte: gut witterungs- und frostunempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß. Schale braunrot, regenfest. Fleisch mittelfest. Geschmack süß, fein-säuerlich
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, gut transportfähig
Verwendung: Knorpelkirsche für den Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger sehr geeignet.
Erwerbsobstbau: besonders in Franken, der Pfalz und am Oberrhein
Bewertung: anbauwürdige Lokalsorte in Franken und der Pfalz, verdient Verbreitung. Ertrag reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Hedelfinger Riesenkirsche' ('Nußdorfer Schwarze', 'Wahler Kirsche')

Abb. 303

Herkunft: Deutschland; um 1850 in Hedelfingen bei Stuttgart aus Samen entstanden. Verbesserte Formen sind 'Hedelfinger Froschmaul' und 'Hedelfinger, Abels Späte'
Wuchs: stark bis sehr stark; Krone breitpyramidal, später hängend; Leitäste schräg mit hängenden, gut mit Fruchtholz besetzten Seitentrieben
Blüte: frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: groß bis sehr groß, stumpf-eiförmig, längliche Form, Stein länglich, Stiel lang. Schale glänzend, dick, braunviolett-dunkelbraunrot, mit hellen kleinen Punkten; gering platzfest. Fleisch dunkel, fest, saftig. Geschmack feinwürzig, pikantes Aroma, mit Vollreife nach Bittermandel, sehr guter Geschmackswert
Befruchtersorten: 'Büttners Späte Knorpelkirsche', 'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche', 'Große Prinzessin', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Kassins Frühe', 'Große Germersdorfer'. Intersteril mit 'Weiße Herzkirsche', 'Große Schwarze Knorpelkirsche'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, gleichmäßige Reife, gut transportfähig, zum sofortigen Verbrauch
Verwendung: Knorpelkirsche für den Frischverzehr, als Einmachfrucht, für den Haushalt und für die Konservenindustrie.
Gärten: weit verbreitet.
Bäuerlicher Obstbau: sollte nicht fehlen, empfehlenswert.
Erwerbsobstbau: sehr stark, in allen Anbaugebieten vorhanden; Hauptsorte in Rheinland-Pfalz
Bewertung: sehr wertvoll, wichtige, begehrte Marktfrucht. Ertrag spät einsetzend, aber dann reich; regelmäßiger Massenträger. Bekannteste Süßkirschensorte in Deutschland

Kirsche, Süß- 'Haitschen'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Gebiet Baden
Wuchs: stark; Leitäste kräftig, schräg, sehr langes Seitenholz; Krone hochpyramidal, genügend frosthart, gesund
Blüte: wenig witterungs- und frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, langstielig. Schale schwarzbraun bis tiefschwarz. Fleisch weich, beachtlicher Zuckergehalt
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche
Verwendung: Brennkirsche – Für Kleingärten ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: begrenzt geeignet.
Erwerbsobstbau: nur als Lokalsorte in Brennkirschen-Anbaugebieten
Bewertung: für die individuelle Verarbeitung beliebt. Ertrag zufriedenstellend



Abb. 303: Kirsche, Süß- 'Hedelfinger Riesenkirsche'

Kirsche, Süß- 'Heidegger'

Abb. 304



Abb. 304: Kirsche, Süß- 'Heidegger'

Herkunft: Schweiz; vermutlich Sämling von 'Muskateller'. Seit 1960 verbreitet. Selektion der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil
Wuchs: stark, auf kargen Böden deutlich schwächer; halbaufrecht, mäßig verzweigt, mäßig bis gut garniert, bildet lockere Krone mit ziemlich dichter Belaubung. Auch als Fruchthecke geeignet
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh – mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, breitherzförmig, Stiel haftet mittelfest, blutet nicht. Schale braunrot bis braunschwarz, mittelstark glänzend, feine helle Punkte, regenempfindlich. Fleisch fest, saftig, hellrot gefärbt, um den Stein dunkler. Saft hellrot. Geschmack harmonisch, aber nicht kräftig, ziemlich süß, mild gewürzt
Standort: gute Sorte für Standorte mit geringen bis mittleren Sommerniederschlägen
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Sehr gut sind: 'Alfa', 'Riesenkirsche', 'Basler Langstieler', 'Magda', 'Hedelfinger', 'Weiße Herzkirsche', 'Schneiders Späte Knorpelkirsche'. Intersteril mit 'Beta', 'Schuhmacher', 'Basler Adler', 'Schauenburger'
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche, gut pflückbar durch den langen Stiel
Verwendung: Tafelkirsche – nicht als Saft- und Konservenkirsche geeignet.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt
Bewertung: sehr schöne Tafelkirsche für den Großmarkt, den Direktabsatz und für die Selbstversorgung. Ertrag eher spät, dann regelmäßig gut
Besonderheiten: geringe Krankheitsanfälligkeit; mäßig rötelanfällig

Kirsche, Süß- 'Heidelberger Schloßkirsche'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte an der Bergstraße (Pfalz)
Wuchs: stark; Krone breitkugelig, Leitäste schräg aufwärts; Seitenholz mit langen Fruchtruten
Blüte: in Frostlagen stark gefährdet, selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale braunrot. Fleisch saftig, fest, rötlich. Geschmack süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Tafel- und Einmachfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt, überholt, entbehrlich. Noch vorhanden
Bewertung: gut als Lokalsorte; ertragreich

Kirsche, Süß- 'Hepsisauer Kurzstiel'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte
Wuchs: mittelstark; Leitäste schräg aufwärts, kräftiges Seitenholz, gut besetzt mit Fruchtholz
Blüte: gut witterungs- und frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, kurzstielig. Schale braun bis tiefschwarz, leider sehr regenempfindlich, platzt und fault leicht. Fleisch mittelweich. Geschmack hervorragend, sehr süß, aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 6.–7. Kirschenwoche, leicht pflückbar
Verwendung: Tafelkirsche – für Frischverzehr, Haushalt und Konservenindustrie.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: im Raum Albtrauf noch begrenzt
Bewertung: noch Lokalsorte, verdient mehr Verbreitung; wichtige Marktfrucht. Ertrag früh, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Herzkirsche aus Gyöngyös'

Herkunft: Ungarn; als Sämling im Raume Gyöngyös gefunden
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone kugelig, Leitäste haben genügend hängendes Seitenholz
Blüte: frost- und witterungsbeständig, selbstunfruchtbar
Frucht: mittelgroß. Schale violettrot bis schwarz. Fleisch saftig, fest. Geschmack aromatisch, süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ja, mit Erprobung in verschiedenen Kirschenanbaugebieten
Bewertung: in Ungarn im Anbau bewährt; wertvolle Frucht. Ertrag hoch und regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Holsteiner'

Abb. 305

Herkunft: Deutschland; Züchtung aus Holstein
Wuchs: gesund
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß. Schale dunkelrot, relativ platzfest. Fleisch weich, saftig. Geschmack süß, aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: in Erprobung
Bewertung: in Holstein in Erprobung und als bewährt beurteilt. Ertrag gut und gleichmäßig



Abb. 305: Kirsche, Süß- 'Holsteiner'

Kirsche, Süß- 'Kassins Frühe'

Abb. 306



Abb. 306: Kirsche, Süß- 'Kassins Frühe'

Herkunft: Deutschland; um 1860 von Ludwig Kassin in Werder/Havel, als Sämling gefunden
Wuchs: mittel bis sehr stark; Krone licht, breitkugelig, Leitäste aufwärts, gesund
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh, spätfrostgefährdet
Frucht: mittelgroß. Schale dünn, dunkelbraun bis schwarzrot, mittelmäßig platzfest. Fleisch saftig, weich, steinlösend. Geschmack edel, gut, hat ausgezeichnetes Aroma
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Sehr gut sind: 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Burlat', 'Germersdorfer', 'Große Prinzessin', 'Große Knorpelkirsche', 'Hedelfinger', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Van'
Ernte: 1.–2. Kirschenwoche, nicht windfest, aber versandfest
Verwendung: Herzkirsche – als Tafel- und Haushaltsfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag sehr reichlich, regelmäßig. Wird in der Fruchtqualität von 'Burlat' übertroffen. Sehr anpassungsfähig an unterschiedliche Standortbedingungen, robust, weit verbreitet. Platzt leicht

Kirsche, Süß- 'Katalin'

Abb. 307

Herkunft: Forschungsinstitut für Obst- und Zierpflanzenbau, Budapest, von Dr. Sandor Brozik, 1958. 'Germersdorfer' × 'Podjebrand', geschützte Sorte
Wuchs: aufrecht mit guter Seitenverzweigung, für Spindelerziehung gut geeignet
Blüte: selbststeril, sehr guter Pollenspender
Blütezeit: mittelspät
Frucht: sehr groß, herzförmig, relativ platzfest. Schale glänzend bordeauxrot, knackig. Fleisch fest. Geschmack angenehm süß
Standort: warm, geschützt
Bodenansprüche: durchlässige Gartenböden
Befruchtersorten: 'Germersdorfer', 'Hedelfinger', 'Linda', 'Regina', 'Sam'
Ernte: Ende Juli bis Anfang August. 7. Kirschenwoche, 27 Tage nach 'Burlat'
Verwendung: Tafelobst, vorwiegend zum Frischverzehr. Gärten: empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: in Erprobung
Bewertung: hervorragende Tafelkirsche mit sehr gutem Aroma, gut steinlösend, für Hausgärten und Erwerbsanbau, mit überdurchschnittlichen Erträgen, leicht zu ernten durch Maschinen oder von Hand. Ertrag früh einsetzend, hoch und regelmäßig



Abb. 307: Kirsche, Süß- 'Katalin' (Foto: Fischer)

Kirsche, Süß- 'Knauffs Schwarze'

Abb. 308

Herkunft: Deutschland; um 1830 durch Knauff in Bornim bei Potsdam als Zufallssämling gefunden
Wuchs: schwach bis mittelstark; Krone breitkugelig, Leitäste schräg aufwärts, reich besetzt mit kurzem, brüchigem Seitenholz. Bukett-Triebe. Holz gut frosthart
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: sehr früh
Frucht: mittelgroß. Schale braunviolett, gering platzfest, regenempfindlich. Fleisch weich
Bodenansprüche: will warme, durchlässige, leichte Böden



Abb. 308: Kirsche, Süß- 'Knauffs Schwarze' (Foto: Fischer)

Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Pflege: regelmäßiger Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt und Düngergaben
Ernte: 3.–4. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Tafel- und Einmachfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: findet jetzt auch in Süddeutschland Verbreitung
Bewertung: eine stärkere Verbreitung kann empfohlen werden; auch von der Konservenindustrie gefragt. Ertrag früh, reich, regelmäßig, bei entsprechender Pflege. Hauptsorte im Werderschen Anbaugebiet. bei feuchter Witterung anfällig für Platzen und Faulen

Kirsche, Süß- 'Kordia' ('Techlovicka II', 'Techlo')

Abb. 309



Abb. 309: Kirsche, Süß- 'Kordia' (Foto: Mühl)

Herkunft: als Zufallssämling in Techlovice, Nordböhmen gefunden. Seit 1982 im Handel
Wuchs: stark, mit schräg aufwärts strebenden Gerüstästen und ausladender Krone mit hoher Verzweigungsdichte
Blüte: spätfrostgefährdet
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß. Schale dunkelbraunschwarz, stark glänzend. Fleisch fest, knorpelig, dunkelrot, mäßig saftig, gut vom Stein lösend. Mittlere bis geringe Platzempfindlichkeit. Geschmack sehr angenehm, aromatisch
Standort: robust, gedeiht auch noch in kühleren Lagen
Bodenansprüche: gering
Befruchtersorten: 'Early Rivers', 'Hedelfinger Riesen', 'Nadino', 'Sam', 'Schneiders späte Knorpel', 'Van'
Ernte: 6. Kirschenwoche, Mitte Juli
Verwendung: Frischverzehr, Tafelobst. Gärten: geeignet. Bäuerlicher Obstbau: geeignet. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: sehr gute Knorpelkirsche mit hohen Erträgen, gutem Geschmack und hoher Pflückleistung. Recht gute Widerstandsfähigkeit gegen Platzen und Faulen, Alternative zu 'Hedelfinger'. Ertrag früh einsetzend und hoch. In Rheinland-Pfalz empfohlen
Besonderheiten: empfindlich gegen Blütenfröste

Kirsche, Süß- 'Krächerle'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus Baden
Wuchs: mittelstark; Krone sparrig, kugelig, Leitäste kräftig, gedrungen, schräg aufwärts, Seitenholz spärlich mit kräftigen Kurztrieben und Fruchtholz besetzt. Holz frosthart
Blüte: witterungs- und frostunempfindlich, selbstunfruchtbar
Frucht: mittelgroß. Schale schwarz, sehr witterungsbeständig. Fleisch fest. Geschmack süß, hoher Zuckergehalt
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 6. Kirschenwoche, Schüttelfrucht
Verwendung: Brennkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: im Brennkirschengebiet
Bewertung: Brennsorte von hoher Qualität. Ertrag reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Kunzes Herzkirsche'

Herkunft: Deutschland; seit 1800 im Kirschenanbaugebiet Sangershausen stark vorhanden
Wuchs: stark; Krone breitpyramidal
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß. Schale gelbrot, regenempfindlich. Fleisch sehr weich, saftig. Saft nicht färbend. Hoher Zuckergehalt
Standort: keine windige Lage
Bodenansprüche: anspruchsvoll
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche, gering transportfähig
Verwendung: Brennkirsche – lokal auch Tafelfrucht. Gärten: als Liebhabersorte, begrenzt. Bäuerlicher Obstbau: begrenzt. Erwerbsobstbau: für den Großanbau nicht zu empfehlen
Bewertung: Lokalsorte, Ertrag früh, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Lampnästler'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte
Wuchs: mittelstark; Leitäste schlank, schräg aufstrebend; Krone breitpyramidal
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß, langgestielt. Schale tiefschwarz, sehr regenfest. Fleisch weich. süß-säuerlich
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, leichte Handernte
Verwendung: Brennkirsche – Gärten: ungeeignet. Bäuerlicher Obstbau: begrenzt. Erwerbsobstbau: begrenzt, für den Nahabsatz
Bewertung: Brennkirsche von guter Qualität. Ertrag sehr früh, sehr reich, regelmäßig
Besonderheiten: anfällig für Schrotschußkrankheit bei tiefen Tallagen und schweren Böden

Kirsche, Süß- 'Landele'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus Mittelbaden
Wuchs: kräftig; Krone kräftig, hochkugelig; Leitäste steil aufrecht, Seitenholz und Fruchtholz fein verzweigt
Blüte: frost- und witterungsbeständig, selbstunfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß, charakteristische Bauchfurche. Schale tiefschwarz; platzfest. Fleisch weich. Geschmack angenehm, süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche, transportfähig
Verwendung: Herzkirsche – Konserven- und Brennfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: entbehrlich
Bewertung: Liebhabersorte. Ertrag früh, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Lapins'

Abb. 310



Abb. 310: Kirsche, Süß- 'Lapins' (Foto: Mühl)

Herkunft: Kanada; Versuchsstation Summerland, British Columbia. 'Van' × 'Stella'. Ca. 1980 eingeführt
Wuchs: mittelstark mit steil aufstrebenden, wenig verzweigten Gerüstästen, kompakt
Blüte: selbstfruchtbar, gleichzeitig guter Pollenspender
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: sehr groß, breit herzförmig bis breitrund. Schale rotbraune Grundfarbe mit weinroter Deckfarbe. Fleisch knorpelig fest, mäßig saftig. Geschmack schwach aromatisch
Ernte: Ende Juli, wie 'Hedelfinger' in der 6. Kirschenwoche. Gut transportfähig
Verwendung: attraktive Tafelfrucht.
Gärten: interessant wegen der Selbstfruchtbarkeit.
Bäuerlicher Obstbau: probeweise.
Erwerbsobstbau: noch in der Prüfung
Bewertung: beachtenswerte Züchtung mit Potential für Erwerbsanbau und Hausgarten. Selbstfruchtbar, gut transportfest, mäßig gut zu pflücken. Platzfestigkeit wird unterschiedlich beurteilt. Ertrag hoch, bedarf weiterer Prüfung
Besonderheiten: etwas anfällig für *Monilia* wegen des dichten Behanges

Kirsche, Süß- 'Linda'

Abb. 311



Abb. 311: Kirsche, Süß- 'Linda' (Foto: Fischer)

Herkunft: Budapest, Forschungsinstitut für Obst- und Zierpflanzenbau, Dr. Sandor Brozik. 'Hedelfinger' × 'Germersdorfer', 1958. Geschützte Sorte
Wuchs: zunächst schwach bis mittelstark, mit Ertragsbeginn nachlassend. Äste stufenweise auseinandergehend, aber nicht hängend
Blüte: selbststeril
Blütezeit: mittel bis spät
Frucht: groß, mit sehr langen Stielen, daher leicht zu pflücken. Schale dunkelkarmin bis bordeauxrot. Fleisch fest und platzfest. Geschmack süßlich-sauer, angenehm
Befruchtersorten: 'Germersdorfer', 'Hedelfinger', 'Katalin', 'Stella', 'Van'
Pflege: verträgt gut Verjüngungsschnitt, treibt willig wieder durch
Ernte: Mitte Juli, 5. Kirschenwoche, ca. 15 Tage nach 'Burlat'. Bei Reifegrad über 80 % für Maschinenernte geeignet
Verwendung: Tafelfrucht zum Frischverzehr.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: in Prüfung.
Erwerbsobstbau: in Prüfung
Bewertung: qualitativ hochwertige Knorpelkirsche mit großen Früchten, die sich leicht von Hand oder Maschine pflücken lassen. Ertrag hoch

Kirsche, Süß- 'Lucien'

Herkunft: unbekannt
Wuchs: kräftig; Krone breit, kugelig; Leitäste schräg aufwärts, Seitenholz sehr stark mit Fruchtholz besetzt
Blüte: sehr frost- und witterungsunempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, Büschelbehang. Schalengrundfarbe trübgelb, Deckfarbe sonnenseits rötlich; witterungsempfindlich. Fleisch saftreich, sehr weich. Geschmack sehr süß
Standort: verträgt noch rauhe Lagen
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 3. Kirschenwoche, versandempfindlich
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: für den Nahabsatz
Bewertung: noch anbauwürdig als Brennsorte, Tafel- und Konservenfrucht. Ertrag sehr früh, außerordentlich sicher, sehr regelmäßig, Massenträger

Kirsche, Süß- 'Magda'

Herkunft: Schweiz; Neueinführung 1973. Vermutlich Sämling von 'Basler Adler'. 1955 ausgesät durch die Eidgenössische Forschungsanstalt Wädenswil
Wuchs: mittelstark; wächst ziemlich ausgebreitet, bildet reichlich Fruchtholz, gut garniert, gefällige Baumform; dichtes, kräftiges Blattwerk. Geeignet zu Erziehung in Heckenform
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, breitherzförmig, Stiel haftet mittelfest, blutet wenig. Schale braunschwarz, mittelstark glänzend, wenig regenempfindlich. Fleisch mittelfest, sehr saftig. Saft dunkelrot gefärbt. Geschmack harmonisch, mit mittlerem Zucker- und Säuregehalt, angenehmes Aroma
Befruchtersorten: 'Zweitfrühe', 'Alfa', 'Beta', 'Delta', 'Schuhmacher', 'Basler Adler', 'Basler Langstieler', 'Gamma', 'Heidegger', 'Hedelfinger', 'Weiße Herzkirsche' 'Star'
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche, mäßig pflückbar, aber genügende Pflückleistung durch die großen Früchte
Verwendung: Frühkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: zur Erprobung in Deutschland zu empfehlen
Bewertung: wertvolle, frühreife Frühkirsche für den Großmarkt, Direktverkauf. Bei guter Vollreife auch als Konservenkirsche geeignet. Nicht geeignet zur Saftbereitung. Ersetzt

die bisherige Hauptsorte 'Zweitfrühe'. Ertragseintritt ziemlich früh, bringt gute bis sehr gute und regelmäßige Erträge; auch bei ungünstiger (feuchter) Witterung
Besonderheiten: gering krankheitsanfällig

Kirsche, Süß- 'Maibigarreau'

Abb. 312

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte, vor allem im Saalekreis
Wuchs: stark; Krone hochkugelig, Leitäste steil aufwärts. Seitenholz reich besetzt mit Bukett-Fruchtholztrieben
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis sehr groß. Schale bunt, hellgelb mit hellroter Sonnenseite, regen- und windempfindlich. Fleisch ziemlich weich, Saft nicht färbend. Geschmack sehr süß, Säuregehalt harmonisch
Befruchtersorten: 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Große Prinzessin', 'Hedelfinger', 'Kassins', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Germersdorfer'. Intersteril mit 'Kunzes Kirsche', 'Ampfurter'
Ernte: 3. Kirschenwoche, werden bei schwankenden Temperaturen oft vor der Reife abgeworfen
Verwendung: Brennkirsche, Herzkirsche. Für den Frischmarkt. Nahabsatz- und Konservenfrucht.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: begrenzt geeignet, als Brennkirsche; Lokalsorte
Bewertung: Anbauwert begrenzt, kein weiterer Anbau empfehlenswert. Ertrag spät, ab 5.–6. Standjahr, regelmäßig, sehr hoch



Abb. 313: Kirsche, Süß- 'Margit' (Foto: Fischer)



Abb. 312: Kirsche, Süß- 'Maibigarreau' (Foto: Fischer)

Kirsche, Süß- 'Margit'

Abb. 313

Herkunft: Budapest; Forschungsinstitut für Obst- und Zierpflanzenbau, Dr. Sandor Brozik. 'Germersdorfer'× 'Schneiders Späte Knorpelkirsche', 1958. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark, mitteldichtes Astsystem mit hochstrebender Krone, viele Früchte hängen an Fruchtspießen
Blüte: selbststeril
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, an langen Stielen, daher leicht zu pflücken. Schale karmin-bordeauxrot. Fleisch hart, platzfest. Geschmack angenehm, süßsauer
Befruchtersorten: 'Burlat', 'Hedelfinger', 'Stella', 'Van'
Ernte: Anfang Juli, 4. Kirschenwoche, 10 Tage nach 'Burlat'. Bei Reifegrad von 90 –100 % gut für Maschinenernte geeignet
Verwendung: Tafelfrucht für die frühe Marktversorgung.
Gärten: beachtenswerte Frühsorte.
Bäuerlicher Obstbau: noch in Prüfung.
Erwerbsobstbau: probeweise empfohlen
Bewertung: frühe, leicht zu erntende Tafelfrucht, interessante Sorte durch die Summe guter Eigenschaften. Ertrag hoch

Kirsche, Süß- 'Markgräfler Kracher'

Herkunft: Deutschland; verbreitet im Südbadischen Rheingebiet
Wuchs: stark; Krone hochkugelig, Leitäste dünn, Fruchtholz stark verzweigt
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: groß bis sehr groß. Schale tiefschwarz, platzt und fault leicht. Fleisch fest. Geschmack hervorragend
Standort: nur für Weinbauklima
Bodenansprüche: tiefgründige, nährstoffreiche Böden
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 6. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: Standort begrenzt
Bewertung: große Tafelfrucht mit Marktwert. Anbauwert aber begrenzt, empfehlenswert im Weinbaugebiet mit entsprechenden Böden. Ertrag reich, bei geeignetem Standort
Besonderheiten: bei ungünstigem Standort rötelanfällig

Kirsche, Süß- 'Merton Bigarreau'

Abb. 314

Herkunft: England; John-Innes-Institut, Merton Park. 'Knights Early Black' × 'Napoleons'
Wuchs: kräftig; Leitäste steil, gesunde Belaubung
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, extrem breitkugelig bis kantig, abgeplattet, kurzstielig. Schale dunkelbraunrot. Fleisch fest, saftig. Geschmack süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche.
Gärten: als Liebhabersorte zu empfehlen.
Bäuerlicher Obstbau: probeweise.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: brilliante Erscheinung, die auf dem Markt Aufsehen erregt. Im Versuchsanbau bewährt. Ertrag beginnt spät, dann aber regelmäßig und sehr hoch



Abb. 314: Kirsche, Süß- 'Merton Bigarreau'

Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: probeweise. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: Liebhaber- und Marktfrucht, noch im Versuchsanbau. Ertrag sehr regelmäßig, mittel bis hoch

Kirsche, Süß- 'Merton Bounty'

Herkunft: England; Neuzüchtung des John-Innes-Instituts, Merton Park bei London. 'Elton' × 'Bigarreau Schrecken'
Wuchs: kräftig; Leitäste sparrig, Krone kugelig
Blatt: Blattwerk gesund, extrem groß
Blüte: robust, selbstunfruchtbar
Frucht: mittelgroß. Schale tiefrot. Fleisch mittelfest, gute Qualitätsfrucht
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: probeweise. Erwerbsobstbau: in Süddeutschland im Anbau
Bewertung: noch im Versuch. Fruchtqualität und -menge befriedigend. Ertrag mittelreich bis reich

Kirsche, Süß- 'Merton Favourite'

Abb. 315

Herkunft: England; Neuzüchtung des John-Innes-Instituts, Merton Park bei London. 'Knights Early Black' × 'Bigarreau Schrecken'
Wuchs: mittelstark; Krone breitkugelig, Leitäste gut verzweigt, gut mit Blütenknospen besetzte Seitenäste
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, breitkugelig, mittellangstielig. Schale dunkelbraunrot bis schwarz. Fleisch sehr saftig, fest. Feiner Geschmack
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 3. Kirschenwoche



Abb. 315: Kirsche, Süß- 'Merton Favourite'

Kirsche, Süß- 'Merton Heart'

Abb. 316

Herkunft: England; Neuzüchtung des John-Innes-Instituts, Merton Park bei London. 'Merton Schrecken' × 'Elton'
Wuchs: sehr kräftig; Leitäste steil aufstrebend
Blatt: Belaubung gesund
Blüte: witterungsempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, länglich, tropfen-herzförmig, Büschelfrucht. Schale braunrot, ausreichend platzfest, fault gerne. Fleisch fest. Geschmack pikant-bitter, erinnert an Hedelfinger'
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 1.–2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: probeweise. Erwerbsobstbau: empfehlenswerter Ersatz für 'Kassins Frühe'
Bewertung: noch im Versuchsanbau. Ertrag sicher, anfangs nur mittelhoch



Abb. 316: Kirsche, Süß- 'Merton Heart' (Foto: Fischer)

Kirsche, Süß- 'Merton Premier'

Abb. 317



Abb. 317: Kirsche, Süß- 'Merton Premier' (Foto: Mühl)

Herkunft: England; Neuzüchtung des John-Innes-Instituts, Merton Park bei London. 'Napoleonskirsche' × 'Prolific'
Wuchs: mittelstark; Leitäste sparrig, aufrecht, Seitenäste mit spärlichen Kurztrieben
Blüte: sehr witterungsempfindlich, selbstunfruchtbar
Frucht: groß. Schale dunkelpurpurrot. Fleisch fest. Geschmack sehr fein gewürzt
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: probeweise empfehlenswert. Erwerbsobstbau: im Versuchsanbau empfehlenswert
Bewertung: Ertrag mittelhoch, sehr sicher

Kirsche, Süß- 'Nadino'

Abb. 318



Abb. 318: Kirsche, Süß- 'Nadino' (Foto: Fischer)

Herkunft: Deutschland; Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz (H. u. G. Mihatsch), aus freier Abblüte von 'Spansche Knorpel' entstanden. Seit 1989 im Handel
Wuchs: mittelstark, aufrecht mit schräg aufrechten Gerüstästen und waagerechtem bis hängendem Seitenholz. Die breitrunden Kronen lassen sich durch das bald nachlassende Höhenwachstum niedrig halten
Blüte: selbststeril
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, breitrund mit flacher Stielgrube. Schale bräunlichrot mit rötlichbrauner Deckfarbe, hell gestrichelt, nicht glänzend. Fleisch mittelfest bis fest, stark knorpelig. Geschmack sehr gut, aromatisch
Standort: wärmere, geschützte Lagen
Bodenansprüche: tiefgründig gelockert und durchlüftet
Befruchtersorten: 'Burlat', 'Kordia', 'Namosa', 'Spanische Knorpel', 'Van'
Ernte: 5. Kirschenwoche, Mitte Juli, mittelfrüh
Verwendung: Tafelfrucht zur Frischmarktbelieferung, nicht für Konservierung. Gärten: empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: probeweise. Erwerbsobstbau: empfehlenswert für günstige Lagen
Bewertung: beachtenswerte Knorpelkirsche mit hervorragendem Geschmack, besonders für Anbaugebiete mit geringen Frühsommerniederschlägen. Ertrag je nach Standort mittel bis hoch, regelmäßig, früh beginnend
Besonderheiten: virustolerant und wenig anfällig für die Valsa-Rindenkrankheit, platzt leicht bei feuchter Witterung

Kirsche, Süß- 'Namare'

Abb. 319



Abb. 319: Kirsche, Süß- 'Namare' (Foto: Fischer)

Herkunft: Deutschland; Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz (H. u. G. Mihatsch), aus Sämlingspopulation von 'Große Schwarze Knorpel' ausgelesen: Ab 1989 in den Handel gegeben; geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark mit schräg aufrechten Gerüstästen, bildet kugelige bis breitpyramidale Kronen
Blüte: selbststeril, widerstandsfähig gegen Spätfrost
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, rundlich mit eingesenkter Stielgrube, größer als 'Hedelfinger'. Schale leuchtend dunkelrot. Fleisch mittelfest, knorpelig, saftig. Geschmack sehr aromatisch, süßsäuerlich
Standort: gedeiht auch in niederschlagsreichen Gebieten
Bodenansprüche: gering
Befruchtersorten: 'Hedelfinger', 'Knauffs Schwarze', 'Spansche Knorpel', 'Sam', 'Victor', 'Valeska'. Intersteril mit 'Namosa'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, gleichzeitig mit 'Van', 15 Tage nach 'Burlat'
Verwendung: Tafelfrucht , auch für die Verarbeitung geeignet.
Gärten: geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: probeweise.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: leicht pflückbare, mittelfrühe Sorte mit hohen und sehr sicheren Erträgen; gut geeignet für maschinelle Ernte. Löst trocken vom Stiel, deshalb zum Schütteln geeignet. Ertrag früh beginnend, regelmäßig und sehr hoch
Besonderheiten: platzt und fault leicht; besonders geeignet für schwere Böden. Anfälligkeit für Kirschenkrankheiten ist geringer als bei 'Hedelfinger' und 'Spansche Knorpel'

Kirsche, Süß- 'Namosa'

Herkunft: Deutschland; Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz (H. u. G. Mihatsch), aus Sämlingspopulation von 'Farnstädter Schwarze'. 1986 als Sorte zugelassen
Wuchs: mittelstark, vor allem auf leichteren Böden stark bis sehr stark, mit schräg aufrecht stehenden Gerüstästen, breitkugelig
Blüte: selbststeril, spätfrostgefährdet
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß, breitrund mit erhabener Bauchnaht, löst trocken vom Stiel. Schale dunkelrotbraun. Fleisch fest, knorpelig, saftig. Geschmack sehr angenehm, süßlich-aromatisch
Bodenansprüche: leichtere und schwerere Böden
Befruchtersorten: 'Early Rivers', 'Burlat', 'Hedelfinger', 'Knauffs Schwarze', 'Sam', 'Victor'. Intersteril mit 'Namare'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, mittelfrüh
Verwendung: besonders für maschinelle Ernte, Tafelfrucht und Konservierung.
Gärten: bedingt geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: geeignet.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: dank angenehmem Aroma und guter Lösbarkeit vom Stiel wertvolle Züchtung für den industriellen Anbau. Besonders für maschinelle Ernte. Ertrag früh beginnend, mittelhoch bis hoch und regelmäßig
Besonderheiten: hohe Platzfestigkeit bei nasser Witterung

Kirsche, Süß- 'Nanni'

Herkunft: Deutschland; Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz von H. u. G. Mihatsch. Sämling aus freier Abblüte von 'Uhlhorns Wunderkirsche'. 1989 als Sorte zugelassen
Wuchs: in der Jugend sehr stark, die unteren Gerüstäste stehen fast waagerecht; breitrunde Kronen
Blüte: selbststeril
Blütezeit: mittelfrüh, mittlere Resistenz gegen Blütenfrost
Frucht: rund, relativ groß. Schale braunviolett. Fleisch mittelfest, rot und saftig. Geschmack aromatisch, schwach säuerlich
Standort: kühleres Klima bevorzugt, gedeiht aber auf allen Kirschenstandorten
Bodenansprüche: vorwiegend für leichtere Böden empfohlen
Befruchtersorten: 'Burlat', 'Büttners Rote Knorpel', 'Kordia', 'Knauffs Schwarze', 'Spansche Knorpel', 'Van'
Ernte: früh, 3. Kirschenwoche, einige Tage nach 'Burlat'
Verwendung: Tafelfrucht. Gärten: geeignet
Bäuerlicher Obstbau: geeignet
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: großfrüchtige Herzkirsche mit früher Reifezeit, wenig platzempfindlich; Alternative zu 'Burlat' in weniger günstigen klimatischen Gebieten. Ertrag früh einsetzend, mittel bis hoch

Kirsche, Süß- 'Querfurter Königskirsche'

Abb. 320



Abb. 320: Kirsche, Süß- 'Querfurter Königskirsche' (Foto: Fischer)

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Raume Querfurt. Ähnlichkeit mit 'Altenburger Melonenkirsche' und 'Büttners Rote Knorpelkirsche'
Wuchs: stark, Kronenform hochpyramidal
Blüte: ziemlich frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß, stumpf-herzförmig. Schale bunt gelbrot, Grundfarbe hellgelb mit leuchtendroter Deckfarbe überzogen; geringe Platzfestigkeit. Fleisch hellgelb, sehr fest. Geschmack hervorragend, süß, würzige Säure, sehr fein
Bodenansprüche: ideale Böden sind flachgründige, auch schwere Muschelkalkhänge
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Intersteril mit 'Büttners Rote Knorpelkirsche' und 'Germersdorfer'
Pflege: vorteilhaft für die Fruchtgröße ist ein jährlicher Auslichtungsschnitt und Rückschnitt ins alte Holz
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Als Tafelfrucht und für die Konservenindustrie.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, für Nahabsatz
Bewertung: Ertrag reicher als bei den artverwandten Sorten 'Altenberger Melonenkirsche', 'Büttners Rote Knorpelkirsche'

Kirsche, Süß- 'Rebekka'

Herkunft: Deutschland; Züchtung der Obstbauversuchsanstalt Jork. 'Rube' × 'Schubachs Schwarze'
Wuchs: anfangs stark, Krone hoch, Leitäste sparrig, schräg aufwärts; Kurztriebe mit genügend Fruchtholz
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittel bis spät, dadurch weniger frostgefährdet
Frucht: groß. Schale tiefschwarz, ausreichend regenfest. Fleisch weich. Geschmack angenehm süß, würzig
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 3. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Anbau in anderen Kirschenanbaugebieten wird empfohlen
Bewertung: empfehlenswert

Kirsche, Süß- 'Regina'

Abb. 321



Abb. 321: Kirsche, Süß- 'Regina'

Herkunft: Obstbauversuchsanstalt Jork. Sämling aus der Kreuzung 'Schneiders Späte Knorpel' × 'Rube'. 1977 in den Handel gegeben
Wuchs: kräftig, kompakt, mittelstark mit steil aufstrebenden Gerüstästen und hängendem Seitenholz
Blüte: selbststeril
Blütezeit: sehr spät, daher kaum spätfrostgefährdet
Frucht: sehr groß. Schale rotbraun, relativ platzfest. Fleisch fest, hart, knorpelig, mäßig saftig. Geschmack aromatisch, ausgezeichnet
Standort: anpassungsfähig, auch an kühlere Klimate
Bodenansprüche: mittel
Befruchtersorten: 'Schneiders späte Knorpelkirsche'
Ernte: spät, Ende Juli bis Anfang August, 6. Kirschenwoche
Verwendung: Tafelfrucht
Gärten: gut geeignet.
Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: späte Knorpelkirsche mit hervorragender Fruchtgröße. Ertrag sicher, früh einsetzend, sehr hoch und regelmäßig. In Rheinland-Pfalz empfohlen
Besonderheiten: besonders widerstandsfähig gegen Platzen und Faulen bei Nässe; kann über längeren Zeitraum geerntet werden

Kirsche, Süß- 'Rieskirsche'

Herkunft: Schweiz; angestammte Hauptsorte im Bielerseegebiet
Wuchs: mittel bis kräftig; Äste waagerecht, Seitenholz hängend. Gute Fruchtholzbildung, gut garniert, neigt im Bauminneren zum Auskahlen
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, langstielig, herzförmig. Stiel haftet mittelstark, reißt nicht auf und blutet nicht. Schale schwarzbraun bis schwarz, mittelstarker und teils unruhiger Glanz, mäßig regenempfindlich. Fleisch saftig, Saft dunkel gefärbt. Geschmack mild, harmonisch mit mäßig Zucker und Säure, angenehmes Aroma
Standort: gedeiht nur in günstigen Lagen
Befruchtersorten: 'Zweitfrühe', 'Schuhmacher', 'Basler Adler', 'Basler Langstieler', 'Lampnästler', 'Heidegger'. Intersteril mit 'Berner Adlerkirsche' und 'Germersdorfer'
Pflege: sorgfältige Schnittpflege gegen das Auskahlen
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, sehr gut pflückbar
Verwendung: hochwertige Tafelkirsche, im kleinen Rahmen auch als Konservenfrucht geeignet und zur Saftgewinnung.
Gärten: Liebhabersorte, auch für wärmere Gegenden Deutschlands zu empfehlen.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: in der Schweiz im Anbaugebiet Bielersee stark vorhanden. Nicht geeignet in der Nordwestschweiz
Bewertung: reicher Fruchtbehang, Ertrag regelmäßig, Ertragseintritt mittelfrüh
Besonderheiten: anfällig für Harzfluß, Bakterienbrand, Schrotschuß

Kirsche, Süß- 'Ritterkirsche'

Herkunft: Deutschland, Mittelbaden
Wuchs: mittelstark; Krone hochkugelig, gute Verzweigung des Seitenholzes mit Bukett-Trieben
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, kurzstielig. Schale dunkelbraunrot. Fleisch fest. Gutes Aroma, hoher Zuckergehalt
Bodenansprüche: anspruchslos
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 5. Kirschenwoche, schüttelfähig
Verwendung: Knorpelkirsche.
Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: aussichtsreich, zum versuchsweisen Anbau auch in anderen Gegenden empfehlenswert
Bewertung: Lokalsorte, auch als Brennkirsche beachtenswert, Industriekirsche mit lokaler Bedeutung. Sehr reich- und sichertragend

Kirsche, Süß- 'Sam'

Abb. 322



Abb. 322: Kirsche, Süß- 'Sam'

Herkunft: Kanada; Züchtung der Versuchsanstalt Summerland, seit 1953 in Kultur
Wuchs: kräftig; Krone hochpyramidal, Leitäste aufstrebend, gleichmäßig mit Seitenholz besetzt
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: sehr groß, oval, mittellanger bis langer Stiel, Stein mittelgroß, oval. Schale dunkelrot-rotbraun, gut regenbeständig, platzfest. Fleisch sehr fest. Geschmack süßsäuerlich gewürzt
Befruchtersorten: 'Hedelfinger', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Van'
Ernte: 3. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: die Frucht besticht durch Größe und starken Glanz

Kirsche, Süß- 'Sankt Veiter'

Herkunft: Österreich, Lokalsorte
Wuchs: kräftig; widerstandsfähig
Blüte: widerstandsfähig, selbstunfruchtbar
Frucht: groß. Schale dunkelrot bis schwarz. Fleisch weich. Geschmack gut, aromatisch
Standort: braucht günstige Standortverhältnisse
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Lokalsorte für den Eigenbedarf.
Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag gut, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Schauenburger'

Abb. 323

Herkunft: Schweiz; Lokalsorte (Raum Basel, Hochrheingebiet)
Wuchs: kräftig; Krone hoch und breitpyramidal, Leitäste schräg aufwärts, locker, mit sparrigem Seitenholz
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: sehr groß, mittellangstielig, herzförmig. Schale rotbraun bis glänzend schwarzbraun, regenbeständig. Fleisch mittelfest, knackend, saftig. Geschmack süßsäuerlich
Befruchtersorten: 'Hedelfinger', 'Star'
Ernte: 6.–7. Kirschenwoche. Fruchtreife etwas in Zeitabständen, aber kann auf einmal abgeerntet werden
Verwendung: Knorpelkirsche.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: auch in anderen Gegenden empfehlenswert
Bewertung: erstklassige, gute Marktsorte. Konservenfrucht und Handelssorte für den Frischverzehr, wertvoll, als späte Qualitätssorte sehr gesucht. Ertrag sicher, reich



Abb. 323: Kirsche, Süß- 'Schauenburger'

Kirsche, Süß- 'Schmahlfelds Schwarze'

Herkunft: Deutschland; seit 1870 im Havelland verbreitet
Wuchs: stark; Krone breitkugelig; Leitäste schlank, lang, Seitenholz reich mit Bukett-Trieben besetzt
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale dunkelbraunviolett, platzfest. Fleisch weich. Geschmack würzig, leicht bitterlich, bei mäßig ausgeprägtem Gehalt an Zucker und Säure
Befruchtersorten: 'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche', 'Große Schwarze', 'Querfurter', 'Schneiders Späte Knorpel'
Ernte: 4. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: begrenzt, durch andere Sorten ersetzt. Ertrag reich, regelmäßig, sehr früh

Kirsche, Süß- 'Schüttler von Albtrauf'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte Kreis Nürtingen
Wuchs: mittelstark; Krone breitpyramidal; Leitäste schräg aufwärts, Seitenholz mäßig verzweigt, stark besetzt mit Bütenknospen
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, mittellangstielig. Schale schwarz, platzfest. Fleisch fest. Feines Aroma, hoher Zuckergehalt
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche
Verwendung: Brennkirsche – Brenn- und Konservensorte. Gärten: ungeeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, für den Nahabsatz
Bewertung: auf Grund der guten Eigenschaften verbreitungswürdig. Ertragswert ausreichend, Ertrag sicher, reich

Kirsche, Süß- 'Schneiders Späte Knorpel' ('Kaiser Franz')

Abb. 324



Abb. 324: Kirsche, Süß- 'Schneiders Späte Knorpel'

Herkunft: Deutschland; Schwerpunkt Anbaugebiet Guben. Dort bei Schneider, Mitte des 19. Jahrhunderts, gefunden; seit 1865 im Anbau. In Österreich unter dem Namen 'Kaiser Franz' verbreitet. Besonders gefragte Typen sind 'Nordwunder' und in Rheinhessen 'Haumüller'
Wuchs: stark; Krone breitpyramidal, aber betont flachkugelig. Leitäste gut verzweigt, Holz frosthart
Blüte: frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: sehr groß, herzförmig, langer, dünner Stiel. Schale hellrot bis dunkelbraunrot, gering platzfest. Fleisch hell, fest. Saft stark gefärbt. Geschmack hochfein, wohlschmeckend
Standort: anspruchsvoll
Bodenansprüche: keine schweren, kühlen Böden
Befruchtersorten: 'Große Prinzessin', 'Kassins Frühe', 'Hedelfinger Riesenkirsche', 'Büttners Späte', 'Braunauer', 'Fromms Herzkirsche', 'Große Germersdorfer', 'Große Schwarze'
Pflege: für hohe Erträge jährliche Volldüngung 50–60 g/m², empfehlenswert
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche. Ernte auch im halbreifen Zustand möglich; Fruchtreife nicht gleichzeitig; versandfest
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Anbauwert sehr hoch, begehrte Tafelfrucht, hervorragende Fruchtqualität, groß, Hauptsorte. Eine unserer besten Tafelkirschen. Ertrag früh, mittel
Besonderheiten: ungeeignete Böden führen zur Rötelkankheit. Wenig anfällig gegen Gummifluß

Kirsche, Süß- 'Schwarze Königin'

Abb. 325

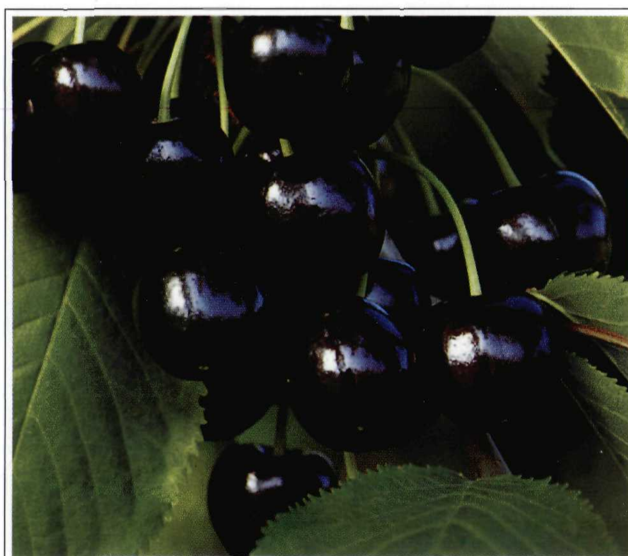


Abb. 325: Kirsche, Süß- 'Schwarze Königin'

Herkunft: Deutschland; wichtige Lokalsorte im Kaiserstuhl
Wuchs: sehr stark; Krone kugelig, schlankastig, dicht verzweigtes Seitenholz
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, mittellangstielig. Schale schwarzrot. Fleisch weich, sehr saftig. Geschmack angenehm süß
Standort: nur in wärmeren Gegenden Süddeutschlands
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: für den Frischverzehr. Ertrag hoch, sicher

Kirsche, Süß- 'Sendelbacher'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Forchheimer Anbaugebiet
Wuchs: stark; Krone hochkugelig, sehr groß; Leitäste aufstrebend, gut garniert mit Seitenholz und Kurztrieben
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß. Schale dunkelbraun, gut platzfest. Fleisch weich, angenehm süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Pflege: im Alter braucht der Baum unbedingt laufenden

Verjüngungsschnitt
Ernte: 2.–3. Kirschenwoche, fault leicht bei Vollbehang mit Dauerregen
Verwendung: Herzkirsche – Tafel- und Konservenfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, im marktnahen Bereich
Bewertung: Ertrag früh, reich, regelmäßig

sche Ernte
Verwendung: Brennkirsche – Gärten: ungeeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, Gebietssorte
Bewertung: anbauwürdig. Ertrag sicher, reich, regelmäßig
Besonderheiten: sehr widerstandsfähig gegen die Schrotschußkrankheit

Kirsche, Süß- 'Souvenir des Charmes' ('Bigarreau Moreau', 'Bigarreau Sandrin')

Herkunft: Frankreich
Wuchs: sehr stark; Krone breitkugelig; Leitäste weit ausladend, sparrig; Holz nicht sehr frosthart
Blüte: sehr empfindlich gegen Spätfröste, selbstunfruchtbar
Blütezeit: langgezogen, mittelfrüh
Frucht: sehr groß, breit, rund, kurzstielig. Schale: braunschwarz bis schwarz, dick, fein marmoriert, gering platzfest. Fleisch fest, mäßig saftig. Stein sehr groß. Geschmack sehr süß, mäßig saftig, wenig Aroma
Standort: anspruchsvoll, Weinbauklima
Bodenansprüche: tiefgründige Böden
Befruchtersorten: 'Frühe Rote Meckenheimer', 'Große Prinzessin', 'Hedelfinger', 'Sam', 'Van'
Ernte: 1.–2. Kirschenwoche, Reife nicht gleichmäßig
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: wenn Standort- und Klimabedingungen erfüllt werden, z. B. Rheinland-Pfalz. Bewährte Marktsorte
Bewertung: begehrt, erzielt hohe Preise. Ist die großfruchtigste Sorte in der 1.–2. Kirschenwoche. Anbauwert gut, Hauptsorte, jedoch ist wegen der unregelmäßigen Erträge und der Platzgefahr der Anbauwert gemindert. Ertrag spät einsetzend, dann gut, reichlich, nicht sehr regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Spansche Knorpel' ('Altenburger Melonenkirsche', 'Rote Leberkirsche')

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Havelgebiet
Wuchs: mittel bis stark; Krone hochpyramidal, Leitäste schräg aufwärts, dichte Seitenzweige, besetzt mit Fruchtruten und Spießen. Holz frosthart
Blüte: frostverträglich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß. Schale rotbunt; platzt und fault bei zu nasser Witterung. Fleisch fest. Saft nicht färbend. Geschmack ausgezeichnet, süß mit feiner Säure, aromatisch
Befruchtersorten: 'Hedelfinger', 'Schneiders Späte Knorpel'
Ernte: 4. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: empfohlen
Bewertung: hochwertige Frucht für Konserven; Marktfrucht für Frischverzehr. Ertrag sicher, reichtragend. Anfällig gegen Platzen

Kirsche, Süß- 'Späte Holinger'

Herkunft: Schweiz
Wuchs: stark; Krone hoch, Leitäste steil aufrecht mit gleichmäßiger Verzweigung; frosthart
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: klein bis mittelgroß, langstielig. Schale tiefschwarz, regenfest. Fleisch weich, sehr süß
Standort: empfehlenswert für mittlere und hohe Hanglagen
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 6. Kirschenwoche, wenig geeignet für mechanische Ernte

Kirsche, Süß- 'Spitze Braune'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im mittleren Neckargebiet
Wuchs: sehr stark; Krone breitpyramidal; Leitäste schräg aufwärts, Fruchtäste hängend
Blatt: Belaubung dunkelgrün,
Blüte: ausreichend frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittel
Frucht: groß bis sehr groß. Schale schwarzbraun, genügend große Platzfestigkeit. Fleisch weich bis mäßig fest. Geschmack süß-säuerlich
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 3.–4. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: anbauwürdig auch in anderen Gebieten von Südwestdeutschland
Bewertung: Lokalsorte mit guten Eigenschaften und Anbaubedeutung. Ertrag reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Star'

Abb. 326



Abb. 326: Kirsche, Süß- 'Star'

Herkunft: Kanada; Versuchsanstalt Cumberland. Aus der Sorte 'Deacon' frei abgeblüht
Wuchs: gedrungen, mittelstark; Krone mit guter Fruchtholzbildung, ideale Wuchseigenschaft auch als Niederstamm
Blüte: witterungsbeständig, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: sehr groß. Schale schwarzbraun. Fleisch fest. Geschmack aromatisch, angenehm
Befruchtersorten: 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Hedelfinger', 'Van'
Ernte: 3.–4. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: zu empfehlen für wärmere Anbaugebiete. Auch für Niederstammplantagen geeignet
Bewertung: seit 1970 erfolgreich in der Schweiz und Österreich eingeführt. Als Marktsorte für alle Zwecke. Ertragreich, platzempfindlich. Alternative zu 'Hedelfinger' und 'Sam'

Kirsche, Süß- 'Starking Hardy Giant'

Herkunft: USA; 1925 als Sämling unbekannter Herkunft in Wisconsin entdeckt. Erst ab 1949 in den Handel gebracht
Wuchs: kräftig; Holz ausreichend frosthart
Blüte: ausreichend frostwiderstandsfähig, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, brillantes Aussehen. Schale dunkelbraunrot; ausreichend regenfest. Fleisch fest, knackig. Angenehmer Wohlgeschmack
Standort: sehr anpassungsfähig
Befruchtersorten: 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Hedelfinger Riesenkirsche', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Van', 'Frühe Rote Meckenheimer'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche, zum sofortigen Verbrauch
Verwendung: Knorpelkirsche–zum Frischverzehr. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: verdient stärkere Verbreitung
Bewertung: Anbauwert hoch, durch das brillante Aussehen. Ertrag früh, reich, sicher. Für Gebiete mit geringen Frühsommerniederschlägen. In Rheinland-Pfalz empfohlen
Besonderheiten: bei nicht zusagenden Standorten anfällig gegen Sprühfleckenkrankheit und Krötenhautkrankheit

Kirsche, Süß- 'Stella'

Abb. 327



Abb. 327: Kirsche, Süß- 'Stella'

Herkunft: auf englischen Ursprüngen fußend. 1964 von Lapins aus Material des John-Innes-Instituts ausgelesen und in Kanada 1970 in den Handel gegeben. Kreuzung 'Lambert' × 'John-Innes-Sämling 2420'
Wuchs: stark, mit steil aufstrebenden Gerüstästen, bildet breitpyramidale Kronen, mitteldicht verzweigt
Blüte: mittlere Blütenfrostempfindlichkeit
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, herzförmig. Schale dunkelrot. Fleisch fest. Geschmack süßsäuerlich mit wenig Aroma
Standort: nicht anspruchsvoll
Bodenansprüche: gering
Befruchtersorten: nicht erforderlich
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche als Tafelfrucht. Gärten: empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: attraktive, große, wenn auch etwas platzempfindliche Frucht; im Geschmack nur mittel. Ertrag früh, hoch
Besonderheiten: selbstfruchtbar

Kirsche, Süß- 'Sunburst'

Abb. 328



Abb. 328: Kirsche, Süß- 'Sunburst' (Foto: Mühl)

Herkunft: von Lapin in Summerland, British Columbia, Kanada, gezüchtet. Ca. 1980 in die Praxis eingeführt
Wuchs: mittelstark, schlank aufrecht, steil aufrecht stehende Gerüstäste, robust
Blüte: selbstfruchtbar, sehr guter Pollenspender
Blütezeit: spät
Frucht: sehr groß, breitnierenförmig. Schale orange-dunkelrot mit hellen Sprenkeln. Fleisch mittelfest, knorpelig, hellrot. Geschmack angenehm, süß-säuerlich
Standort: nicht anspruchsvoll
Ernte: 4. Kirschenwoche, Mitte Juli
Verwendung: Tafelfrucht für die Frischmarktbelieferung. Gärten: empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert. Erwerbsobstbau: wichtige Sorte
Bewertung: interessant für Hausgärten und Erwerbsanbau mit attraktiven, wohlschmeckenden Früchten. Die Platzfestigkeit wird unterschiedlich beurteilt, je nach Anbaugebiet. Im Rheinland platzfest. Ertrag sehr hoch, regelmäßig, früh einsetzend
Besonderheiten: selbstfruchtbar, daher für kleine Gärten und Zwergobst besonders interessant

Kirsche, Süß- 'Techlovicka'

Herkunft: Gebiet der früheren Tschechoslowakei; Ende des 19. Jahrhunderts
Wuchs: zuerst starkwüchsig; Krone breit ausladend, hochkugelig; Leitäste fast waagrecht, Seitenholz hängend, Fruchtspieße im 2–3jährigen Kronenbereich. Frosthart
Blüte: frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: sehr groß, kurzstielig. Schale dunkelbraunrot. Fleisch fest, angenehm süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 2–3 andere Sorten angewiesen
Pflege: regelmäßiges Auslichten erforderlich
Ernte: 5.–6. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Lokalsorte
Bewertung: für den Eigenbedarf. Ertrag sicher, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Teickners Schwarze Herzkirsche'

Abb. 329

Herkunft: Deutschland; in Thüringen um 1920 gefunden, als Zufallssämling in der Baumschule Teickner in Gernrode/Harz. Seit 1936 im Handel
Wuchs: robust; Krone breitpyramidal, hoch
Blatt: gesunde Belaubung
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh



Abb. 329: Kirsche, Süß- 'Teickners Schwarze Herzkirsche' (Foto: Fischer)

Frucht: mittelgroß, herzförmig. Schale tief dunkelrot bis dunkelbraun, platzfest. Fleisch fest. Geschmack hervorragend, wohlschmeckend
Standort: auch für Höhenlagen geeignet
Bodenansprüche: nährstoffreiche, mittelschwere Böden
Befruchtersorten: 'Werdersche Braune', Maibigarreau'
Ernte: 3.–4. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Brenn-, Konserven- und Tafelfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: als Lokalsorte für den Nahabsatz zu empfehlen
Bewertung: Lokalsorte in Thüringen, gute Verwertbarkeit. Ertrag früh, Massenträger

Kirsche, Süß- 'Troprichterova'

Abb. 330



Abb. 330: Kirsche, Süß- 'Troprichterova' (Foto: Fischer)

Herkunft: Tschechien
Wuchs: stark, im Alter nachlassend; Krone breit, oval
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß. Schale dunkelrot. Fleisch saftig, fest. Geschmack ausgezeichnet
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 4. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt empfehlenswert
Bewertung: Ertrag früh, regelmäßig, gut

Kirsche, Süß- 'Unterländer'

Abb. 331

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte
Wuchs: mittelstark
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß. Schale schwarzbraun, regenwiderstandsfähig, mittel bis gering platzfest. Fleisch fest. Geschmack aromatisch
Standort: anspruchslos
Bodenansprüche: keine schweren Böden
Befruchtersorten: 'Hedelfinger', 'Kassins', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Germersdorfer'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, im Lokalbereich
Bewertung: wertvoll durch hervorragende Fruchtqualität und Größe. Wegen dieser Vorzüge anbauwürdig. Ertrag gut, regelmäßig
Besonderheiten: Gummifluß entsteht durch schwere, ungeeignete Böden



Abb. 331: Kirsche, Süß- 'Unterländer'

Kirsche, Süß- 'Valeska'

Abb. 332

Herkunft: Deutschland; Neuzüchtung Obstversuchsanstalt Jork bei Hamburg. 'Rube' × 'Stechmanns Bunte', 1953. Seit 1966 im Anbau
Wuchs: stark bis sehr stark; Krone hochpyramidal, Leitäste steil aufwärts, Seitenholz lang, mit vielen Fruchtspießen gleichmäßig garniert
Blüte: widerstandsfähig, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, langstielig. Schale: dunkelbraunrot, besonders platzfest. Fleisch weich. Geschmack herzhaft
Befruchtersorten: 'Schneiders Späte Knorpel'
Ernte: 4. Kirschenwoche; gut transportfähig
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Hauptanbaugebiet „Altes Land" bei Hamburg
Bewertung: wertvolle Tafel- und Einmachfrucht. Eine wesentliche Sortimentsverbesserung. Ertrag früh, sicher, reich. Für kühlere Anbaugebiete geeignet (Norddeutschland, Skandinavien); weitgehend platzfest
Besonderheiten: hohe Resistenz gegen Blütenfrost



Abb. 332: Kirsche, Süß- 'Valeska' (Foto: Fischer)

Kirsche, Süß- 'Viola'

Abb. 334

Herkunft: Deutschland; 1957 in Jork („Altes Land") entstanden aus 'Schneiders Späte Knorpel' × 'Rube'
Wuchs: mittelstark, pyramidal aufrecht, reichlich verzweigend mit dichtem Laub
Blatt: gesund
Blüte: selbststeril
Blütezeit: sehr spät, daher wenig frostgefährdet
Frucht: groß, hoch gebaut. Schale dunkelrot bis violett, glänzend. Fleisch mittelfest, sehr saftig, platzfest. Geschmack angenehm süß
Standort: wenig anspruchsvoll
Befruchtersorten: 'Schneiders Späte Knorpel', 'Alma'
Ernte: spät, 6.–7. Kirschenwoche
Verwendung: Tafelfrucht für den Frischmarkt.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert für den Frischmarkt
Bewertung: robuste, ertragreiche Sorte für späte Ernte, weitgehend platzfest, in nassen Jahren fäulnisanfällig. Ertrag hoch

Kirsche, Süß- 'Van'

Abb. 333

Herkunft: Kanada; Versuchsanstalt Summerland. Sämling von 'Empress Eugenie', frei abgeblüht. Seit 1944 im Handel
Wuchs: kräftig; Krone licht, Leitäste schräg aufrecht, viele Fruchtspieße
Blatt: gesund
Blüte: witterungsbeständig, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, etwas bucklig, kurzer Stiel, durch übermäßigen Behang bleiben oftmals die Früchte klein. Schale dunkelrot bis schwarz, platzt leicht, Fleisch sehr fest, saftig. Geschmack süß
Standort: nur für Kirschenstandorte geeignet
Befruchtersorten: 'Napoleonskirsche', 'Kassins Frühe', 'Teickners schwarze Herzkirsche', 'Große Prinzessin', 'Hedelfinger', 'Riesenkirsche', 'Büttners Rote Knorpelkirsche', 'Schneiders Späte Knorpel'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche; die Büschel sind leicht pflückbar, auch durch Schütteln. Früchte faulen bei Regen
Verwendung: Knorpelkirsche.
Gärten: empfehlenswert.
Bäuerlicher Obstbau: empfehlenswert.
Erwerbsobstbau: hervorragende Sorte für Frischmarkt und Konservierung. Höchste Flächenerträge
Bewertung: sehr gefragt wegen der Fruchtgröße. Ertrag früh, sehr reich, regelmäßig, platzempfindlich
Besonderheiten: junges Holz empfindlich gegen Rindenbrand; keine nassen Standorte



Abb. 334: Kirsche, Süß- 'Viola' (Foto: Mühl)



Abb. 333: Kirsche, Süß- 'Van'

Kirsche, Süß- 'Webers Sämling'

Herkunft: Schweiz; Lokalsorte für das Alpenvorland. Als Sämling 1920 im Betrieb von G. Weber gefunden und von dort verbreitet
Wuchs: mittelstark bis stark, gesund; Krone mit guter Fruchtholzbildung, Leitäste halbaufrecht, Fruchtäste sparrig, sehr gut garniert
Blatt: dichtes Blattwerk
Blüte: frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: klein bis mittel, breitherzförmig, Stiel kurz bis mittellang, löst sauber, blutet nicht. Schale schwarzbraun, mit metallischem Glanz, mit zahlreichen Punkten, mäßig regenempfindlich. Fleisch mittelfest, saftig. Saft dunkel gefärbt. Geschmack mild gewürzt, säuerlich, mit mäßigem Zucker- und Säuregehalt
Standort: anspruchslos
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen, gut sind 'Basler Langstieler', 'Büttners Späte Knorpelkirsche', 'Hedelfinger', 'Weiße Herzkirsche', 'Schauenburger'
Ernte: 4.–5. Kirschenwoche; mit Stiel schlecht, ohne Stiel gut pflückbar
Verwendung: Tafelkirsche – Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: als Lokalsorte, aber begrenzt
Bewertung: Ertragstreue Konservenkirsche, auch noch als Tafelkirsche angeboten. Noch brauchbar als Brennkirsche. Nur bedingt geeignet zur Saftbereitung. Sehr ertragreich, Ertrag ziemlich früh, gut, regelmäßig, erntesicher
Besonderheiten: anfällig für Bakterienbrand

Kirsche, Süß- 'Weiße Spanische'

Herkunft: Spanien
Wuchs: stark; Krone hochkugelig, Leitäste schräg aufgerichtet, schlank, mit kurzem Seitenholz und vielen Bukett-Zweigen
Blüte: frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale gelbbunt, regenempfindlich. Fleisch weich, Saft nicht färbend. Geschmack sehr süß
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen. Intersteril mit 'Kassins Frühe'
Ernte: 4. Kirschenwoche; windempfindlich
Verwendung: Knorpelkirsche. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: ungeeignet.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: als Brenn- und Konservenfrucht noch im Anbau. Rückläufig, da bessere Sorten vorhanden. Ertrag früh, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Werdersche Braune'

Abb. 335



Abb. 335: Kirsche, Süß- 'Werdersche Braune' (Foto: Fischer)

Herkunft: unbekannt, vermutlich Sämling aus dem „Alten Land". Seit 1850 im Anbau
Wuchs: stark; Krone ausladend, hochpyramidal, Leitäste schräg aufwärts, dichtes Seitenholz mit reichlich Fruchtholz
Blüte: genügend frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, auch sehr groß. Schale dunkelbraunviolett; ausreichend wind-, regen- und platzfest. Fleisch weich. Geschmack fein säuerlich, schwaches Aroma
Standort: auch für Höhenlagen geeignet
Befruchtersorten: 'Schneiders Späte Knorpel', 'Maibigarreau'
Ernte: 3. Kirschenwoche; gut versandfest, kann auch maschinell geerntet werden; ausreichende Windfestigkeit
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: verdient Verbreitung
Bewertung: beliebte, wertvolle Marktfrucht. Anbauwert sehr hoch, nicht nur im Lokalraum Querfurt. Ertrag früh, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Werdersche Frühe'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus dem Havelgebiet
Wuchs: mittelstark; Krone hochkugelig, Leitäste fast senkrecht, Seitenholz gut mit Fruchtholz besetzt
Blüte: frosthart, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: klein bis mittelgroß. Schale dunkelbraunviolett, sehr regenempfindlich. Fleisch weich. Geschmack ohne besondere Qualität
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 1. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte wegen der Frühzeitigkeit. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: Anbaubedeutung durch bessere Sorten rückläufig
Bewertung: entbehrliche Sorte. Ertrag sehr früh, reich, regelmäßig

Kirsche, Süß- 'Zukunft' ('Schwarze Tatarische')

Herkunft: unbekannt
Wuchs: stark; Krone hoch, Leitäste dicht aufstrebend
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, rund, regelmäßig geformt, Stiel kurz bis mittellang. Schale braunrot, platzt leicht. Fleisch weich, steinlösend mit rotem Saft. Geschmack angenehm süß
Bodenansprüche: bevorzugt kräftige, tiefgründige Böden
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 3.–4. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: nur für begrenzte Anbaugebiete
Bewertung: begrenzte Bedeutung, Rheinland-Pfalz Nebensorte. Ertrag früh, regelmäßig, sehr hoch. Interessante Marktsorte wegen der frühen Reife

Kirsche, Süß- 'Zweitfrühe'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte am Hochrhein und in der deutschsprachigen Schweiz
Wuchs: kräftig; Krone kugelig, aufstrebend, Leitäste dick, etwas sparrig, Seitenholz und Fruchtspieße ausreichend vorhanden
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: sehr früh
Frucht: mittelgroß bis groß, langstielig. Schale schwarzbraun bis tiefschwarz. Fleisch weich bis mittelfest, saftig. Geschmack etwas säuerlich, aromatisch
Befruchtersorten: auf Fremdbefruchtung durch 1–2 andere Sorten angewiesen
Ernte: 2. Kirschenwoche
Verwendung: Herzkirsche – Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: als Lokalsorte anbauwürdig
Bewertung: als Frühsorte für Konserven und als Tafelkirsche absatzfähig; verdient Beachtung. Ertrag sicher, regelmäßig

Kiwi (Strahlengriffel, Chinesische Stachelbeere, Yang-Tao)

Actinidia chinensis, Actinidia deliciosa



Abb. 336: Das Rankgewächs aus China benötigt einen geschützten Standort (Foto: Stein)

Familie

Actinidiaceae – Strahlengriffelgewächse

Allgemeines – Geschichtliches

Die Wildart *Actinidia chinensis* ist in China beheimatet, sie wird dort „Yang-Tao" genannt. Bei uns ist diese Pflanze auch unter den Bezeichnungen Chinesische Stachelbeere oder Chinesischer Strahlengriffel bekannt. Zwischen 1874 und 1899 kam die Pflanze nach Europa und wurde zuerst als Ziergehölz kultiviert. Um die Jahrhundertwende wurde die Kiwifrucht nach Neuseeland gebracht. Die ersten Kulturversuche führte A. Allison in Wanganui durch. Die im Jahr 1910 geernteten ersten Früchte waren das Ausgangsmaterial für alle weiteren neuseeländischen Züchtungen. Trotzdem dauerte es noch fast 50 Jahre, bis die Kiwifrucht plantagenmäßig angebaut wurde. Die ersten Exporte nach Europa und in die USA erfolgten 1953, und es entstand die neuseeländische „Kiwifrucht-Industrie". Heute ist Neuseeland der größte Anbauproduzent der Kiwifrucht. Die Erntesaison liegt im Mai und Juni. Gegenwärtig ist die Kiwifrucht nach der Fleisch- und Milchproduktion der drittwichtigste Exportartikel. Die Kiwi ist zur Nationalfrucht Neuseelands geworden. In den USA benutzte man *Acinidia chinensis* als Ausgangsmaterial und kreuzte sie mit der frostharten *Actinidia arguta* mit dem Ziel, großfrüchtige und frostharte Formen zu gewinnen. In den GUS-Staaten entstanden durch Kreuzungen der frostharten Arten *Actinidia arguta* und *Actinidia kolomikta* wertvolle Sorten wie 'Fruchtbare', 'Frühreife', 'Ananas', 'Klara Zetkin'. Weitere bedeutende Anbaugebiete befinden sich heute in Kalifornien, Frankreich, Italien, Portugal, Spanien und auf Korsika.

Standort – Klima – Bodenansprüche

Die Kiwipflanze ist in der Jugend etwas frostempfindlich, der Austrieb ist im Frühjahr sehr spätfrostgefährdet. Verlangt Weinbauklima oder ähnliches Kleinklima; Spalierwände, Innenhöfe, Südwände.

Verlangt tiefgründigen, nährstoffreichen Boden mit pH-Wert um 5, sandig, lehmig, frischfeucht; verträgt keinen Kalk.

Wuchs – Pflanzung – Pflege

Die Kiwipflanze ist eine stark wachsende, 3 m hohe und 8 m breite Schlingpflanze. Das Blatt ist groß, dekorativ, grün, eirund, ca. 20 cm lang und wechselständig. Die Pflanze braucht ein stabiles Gerüst. Der Pflanzabstand beträgt 3–4 m. Bei uns ist Winterschutz erforderlich. Schutz der Fußzonen durch Mulchmaterial ist empfehlenswert. Die Pflanze hat einen hohen Nährstoff- und Wasserbedarf. Der Rückschnitt langer Triebe ist notwendig.

Befruchtung

Die Pflanze trägt gelblichweiße, duftende Strahlenkranzgriffelblüten. Blütezeit VI. Da die Pflanze zweihäusig ist, werden für die Befruchtung 2 Pflanzen, eine männliche und eine weibliche, benötigt. Man kann für 8–10 weibliche Pflanzen eine männliche zur Befruchtung eingruppieren. Zwittrige Sorten sind noch wenig verbreitet. Die Frucht ist eigroß mit braunhaariger Haut, die sich leicht schälen läßt. Das Fruchtfleisch ist hellgrün mit erfrischendem, angenehm säuerlichen Geschmack und hohem Vitamin-C-Gehalt.

Verwendung

Die Kiwi ist vorwiegend eine exotische Importfrucht, als Delikatesse roh gegessen, als Konfitüre, Süßspeise, für Salate, Säfte und Fruchtwein. Für Europa eignet sich der Anbau nur als Liebhaberei, mit gärtnerischem Kulturehrgeiz. Im Gewächshaus ist die Kultur, frostfrei gehalten, mit ca. 2 °C im Winter möglich. Ertrag ab dem 3. Standjahr, dann gleichmäßig, 25 Jahre lang. Bei uns gibt es häufig Ausfalljahre.

Weitere Arten

Arguta-Kiwi – *Actinidia arguta:* Herkunft: China, Korea, Japan. Seit 1874 in Kultur. Erste Selektion durch Mitschurin aus sibirischen Herkünften. Das Besondere an dieser fernöstlichen Strahlengriffel-Art ist die absolute Winterhärte. Fröste von minus 30 °C wurden problemlos überstanden. Die Pflanzen sind sehr wüchsig, in Blättern und Früchten jedoch wesentlich kleiner als *Actinidia chinensis*. Die Früchte sind glattschalig und erreichen Walnuß-Stachelbeergröße. Meist können sie ab Strauch, ohne Nachreifen und ohne die Haut abzuziehen, gegessen werden. Empfohlener Pflanzabstand ist 2–3 Meter an einem Rankgerüst. Die Pflanzen kommen an sonnigem Standort mit jedem Boden zurecht und vertragen sogar etwas Kalk. Weder Düngung noch Pflanzenschutz sind bei dieser robusten Art erforderlich. Der Ertrag beginnt ab dem 3. Standjahr, ist hoch und regelmäßig (ca. 5 kg pro Strauch). Auslichtungsschnitt alle 3–4 Jahre erforderlich. Die Früchte werden frisch verzehrt und bieten in der Verarbeitung viele Möglichkeiten: für Säfte, Weine, Kompott, Kuchen, Marmelade. Wie bei *Actinidia chinensis* ist zur Befruchtung von je 6–8 weiblichen Pflanzen eine männliche Pflanze erforderlich.

Amur-Strahlengriffel – *Actinidia kolomikta*: Heimat China und Japan. Sehr dekorative Blätter mit rötlich-weißen Spitzen an männlichen Pflanzen. Ziergehölz, mit 2–3 Meter langen Trieben. Deshalb haben die grünblättrigen weiblichen Pflanzen mit Fruchtbehang keine Bedeutung im Anbau.

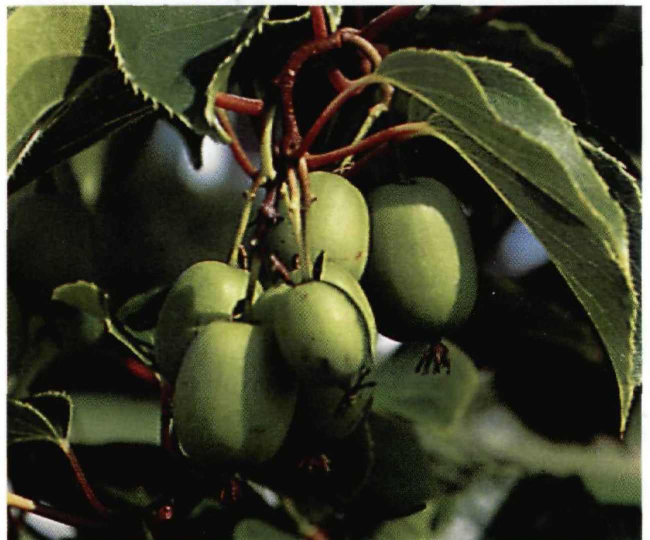


Abb. 337: Die Arguta-Kiwi ist winterhart und ertragreich (Foto: Stein)

Abb. 338

Kiwi 'Ambrosia' ('Amuna')
Actinidia arguta

Herkunft: Schweiz; Vertrieb Häberli
Wuchs: mittelstark
Blüte: weiblich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: 3–4 cm lang, länglich walzenförmig. Schale grün, glatt. Fleisch fest, kurz nach Pflückreife weich. Geschmack fein säuerlich, sehr aromatisch
Befruchtersorten: 'Matua' oder 'Nostino'
Ernte: Pflückreife: sehr früh, Mitte September.
Genußreife: Oktober bis November.
Lagereigenschaft: kurzfristig gut
Verwendung: Tafelobst, für Gärten empfehlenswert. Für Erwerbsobstbau in Erprobung
Bewertung: robuste Sorte für Hausgärten, fruchtet nach 3–4 Jahren



Abb. 338: Kiwi 'Ambrosia' (Foto: Häberli)

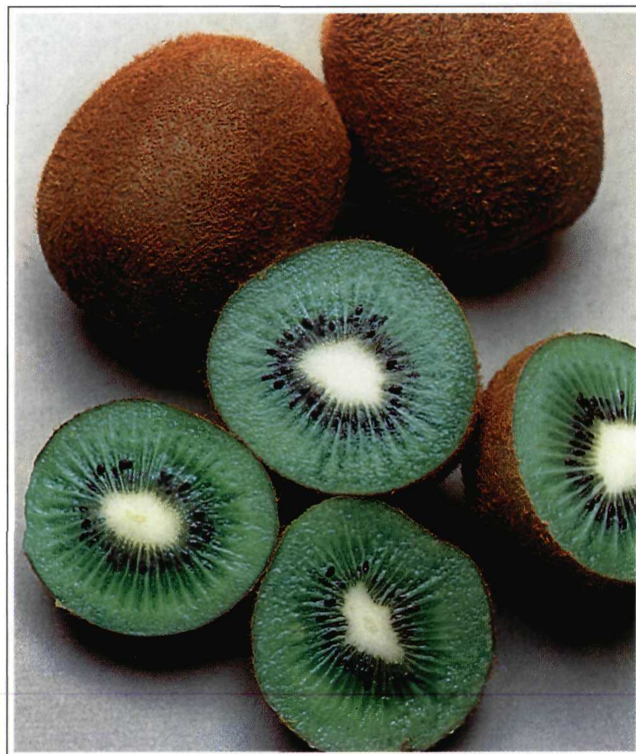


Abb. 339: Kiwi 'Hayward'

Kiwi 'Bruno'
Actinidia chinensis

Herkunft: Australien
Wuchs: mittelstark, läßt nach 5 Standjahren nach
Blüte: weiblich
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, länglich-zylindrisch. Schale hellbraun, fein behaart, läßt sich bei Vollreife abziehen. Fleisch fest, nach Lagerung saftig und weich. Geschmack fein säuerlich, weniger harmonisch als 'Hayward'
Befruchtersorten: 'Mantua'
Pflege: wegen des sehr hohen Ertrages Fruchtausdünnung und Auslichtungsschnitt angebracht
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Mitte November.
Genußreife: Januar bis April.
Lagereigenschaft: gut, im Kühllager bis April
Verwendung: Tafelobst für Liebhaberanbau. im Erwerbsobstbau nicht rentabel
Bewertung: Standardsorte für den Hausgarten mit sehr hohem Ertrag. Früchte hängen oft büschelweise

Abb. 339

Kiwi 'Hayward'
Actinidia chinensis

Herkunft: Australien, Neuseeland
Wuchs: sehr stark, benötigt 5 x 3 m Standraum
Blüte: groß
Blütezeit: früh
Frucht: sehr groß, walzenförmig. Schale grünbraun, löst sich bei Genußreife gut. Fleisch zunächst fest, bei Genußreife weich, saftig. Sehr guter Geschmack, süßsäuerlich, mit feinem Aroma
Befruchtersorten: z. B. 'Mantua'
Ernte: Pflückreife: Ende Oktober bis Mitte November.
Genußreife: ab Januar bis April.
Lagereigenschaft: gut, gekühlt haltbar bis April
Verwendung: Tafelobst; für geschützte Lagen in Gärten
Bewertung: Liebhaberobst, Hauptsorte des zweihäusigen Sortiments, qualitativ und von der Größe der Früchte sehr gut. Ertrag hoch

Kiwi 'Issai'
Actinidia arguta

Herkunft: Niederlande
Wuchs: mittelstark
Blüte: männliche und weibliche Blüten auf einer Pflanze
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: 2–3 cm lang, walzenförmig. Schale grün, glatt. Fleisch fest, feinsäuerlich
Befruchtersorten: nicht erforderlich, da selbstbefruchtend
Ernte: Pflückreife: Mitte September.
Genußreife: Oktober bis November.
Lagereigenschaft: im Kühllager gut lagerfähig
Verwendung: Frischverzehr. Für Gärten empfehlenswert, für Erwerbsobstbau in Erprobung
Bewertung: bislang einzige selbstbefruchtende Arguta-Kiwi. Ertrag mittel

Abb. 340

Kiwi 'Jenny'
Actinidia chinensis

Wuchs: mittelstark
Blüte: männliche und weibliche Blüten auf einer Pflanze; selbstbestäubend
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr klein, Walnußgröße, stumpfkegel- bis walzenförmig. Schale mittelbraun, fein behaart. Fleisch fest, feinsäuerlich
Ernte: Pflückreife: Anfang November.
Genußreife: Januar bis März.
Lagereigenschaft: gut, bei Kühllagerung
Verwendung: Tafelobst; für geschützte Lagen in Gärten
Bewertung: neben 'Oriental Delight' (in Holland verbreitet) einzige selbstbefruchtende Sorte. Bedeutung jedoch gering. Ertrag mittelhoch



Abb. 340: Kiwi 'Jenny'

Kiwi 'Matua'

Abb. 342

Actinidia deliciosa

Herkunft: Schweiz; Vertrieb Häberli
Wuchs: mittelstark
Blüte: männlich
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: keine
Befruchtersorten: befruchtet sämtliche weiblichen Kiwisorten, auch die von *A. arguta*
Pflege: zu jeweils 6–10 weiblichen Pflanzen ein Exemplar 'Matua' setzen
Verwendung: als Befruchtersorte



Abb. 342: Kiwi 'Matua' (Foto: Häberli)

Kiwi 'Maki' ('Amdue')

Abb. 341

Actinidia arguta

Herkunft: Schweiz; Vertrieb Häberli
Wuchs: mittelstark
Blüte: weiblich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: länglich-oval bis walzenförmig. Schale rostrot, leicht behaart. Fleisch fest, saftig, sehr aromatisch
Ernte: Pflückreife: Ende September bis November. Genußreife: ab Strauch genießbar. Lagereigenschaft: gut, bei Kühllagerung
Verwendung: Frischverzehr. Für Liebhaberanbau in Gärten empfehlenswert, für Erwerbsobstbau in Erprobung
Bewertung: robuste Züchtung mit früher Genußreife ab Strauch. Fruchtet schon nach 2–3 Jahren. Ertrag hoch



Abb. 341: Kiwi 'Maki' (Foto: Häberli)

Kiwi 'Nostino'

Abb. 343

Actinidia arguta

Herkunft: Schweiz; Vertrieb Häberli
Wuchs: schwach bis mittel
Blüte: männlich
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: keine
Verwendung: männliche Befruchtersorte für alle anderen Arguta-Kiwis



Abb. 343: Kiwi 'Nostino' (Foto: Häberli)

Kiwi 'Starella'

Actinidia chinensis

Herkunft: Schweiz; Selektion Häberli
Wuchs: besonders stark
Blüte: weiblich
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, walzenförmig, abgerundete Spitzen. Schale hellbraun, fein behaart, bei Reife leicht zu lösen Fleisch fest, bei Genußreife weich. Geschmack aromatisch, säuerlich-süß
Befruchtersorten: 'Mantua'
Standort: geschützt, bis in mittlere Höhenlagen
Ernte:
Pflückreife: Ende Oktober.
Genußreife: Januar bis März

Lagereigenschaft: im Kühllager gut lagerfähig
Verwendung: Tafelobst für Liebhaber
Bewertung: besonders robuste Sorte mit guter Winterhärte. Ertrag hoch

Kiwi 'Weiki'
Actinidia arguta

Herkunft: Institut für Obstbau der TU Freising-Weihenstephan. Vertrieb Hofmann, Langensendelbach
Wuchs: 2–3 m hoch, stark
Blüte: weiblich, bedingt selbstfertil
Blütezeit: mittelspät, nach den Eisheiligen, daher kaum spätfrostgefährdet
Frucht: walnußgroß, walzenförmig, ca. 3 cm lang. Schale rötlich-grün, glatt. Fleisch fest, saftig. Geschmack süßsäuerlich, sehr angenehm
Befruchtersorten: 'Nostino' u. a. männliche Pflanzen
Ernte: Pflückreife: spät, Anfang bis Mitte Oktober. Genußreife: November bis Dezember.
Lagereigenschaft: gut
Verwendung: Frischobst, für Marmeladen und Kompott. Gut geeignet für Liebhaberanbau in Gärten. Für Erwerbsobstbau in Prüfung
Bewertung: robuste, bewährte Züchtung für den Hausgarten. Ertrag hoch

Kornelkirsche
Cornus mas

Abb. 344



Abb. 344: Kornelkirsche 'Jolico' (Foto: Häberli)

Familie: *Cornaceae* – Hartriegelgewächse
Herkunft: Kaukasus, Mittel-, Ost- und Südeuropa
Wuchs: baumartiger Strauch, locker verzweigt
Blatt: ganzrandig, lederartig fest, Blattnerven deutlich sichtbar, auffällig rote Herbstfärbung
Blüte: gelb, sehr klein und zierlich, männliche und weibliche Einzelblüten
Blütezeit: II–III
Frucht: glänzend leuchtendrote Steinfrucht, länglich, bis 2 cm lang, oval, herbsäuerlich, Vitamin-C-reich, ähnlich Zitrone. Geschmack herbsäuerlich, erfrischend, angenehm
Standort: sonnig bis schattig
Bodenansprüche: nimmt mit jedem Gartenboden vorlieb; anspruchslos
Befruchtersorte: zum Befruchten ist jede wildwachsende Sorte geeignet
Kultur: Vermehrung aus Steckhölzern, gut schnittverträglich
Pflanzung: im Abstand von 3 x 4 Metern
Pflege: gelegentlicher Rückschnitt, kann auf Stock gesetzt werden
Ernte: September bis Oktober
Verwendung: Wildobst, Vogelnährgehölz, vollreife Früchte als Vitamin-C-reiche Rohkost, für Tiefkühlung, zum Trocknen, für Säfte, Süßmost, Wein, Sirup, Gelees, Marmelade – teils mit säurearmen Fruchtarten gemischt
Bewertung: interessantes Wildobst
Besonderheiten: als Frühblüher gegen Spätfröste empfindlich
Sorten: 'Devin': Herkunft Bojnice (ehemalige Tschechoslowakei), 1981. Wuchs mittelstark, breitaufrechtwachsend, Früchte korallen-dunkelrot, mittelgroß, Fruchtgewicht ca. 1,9 g. Reife Mitte Oktober. 'Jolico': Herkunft Österreich; großfrüchtige Kultursorte. 3–4 Meter hoch. Früchte mehr als kirschengroß, Fruchtgewicht ca. 5,6 g, Kernanteil weniger als 10 %. Hoher Zucker- und Vitamin-C-Gehalt, leuchtendrot. 'Titus': Herkunft Bojnice (ehemalige Tschechoslowakei). Wuchs stark, aufrecht, Erträge hoch und regelmäßig. Reife ab September, Früchte mittelgroß, Fruchtgewicht ca. 1,8 g. Farbe dunkelrot

Loganbeere
Rubus loganobaccus

Abb. 345

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: 1881 bei J. H. Logan, Kalifornien entstanden durch Kreuzung von *Rubus ursinus* f. *vitifolius* × *Rubus idaeus* f. *vulgatus*
Wuchs: ähnlich der Brombeere; Flachwurzler, Triebe dünn, fein stachelig; 2–3 m lange Jahrestriebe
Blüte: weiß; selbstfruchtbar, am 1jährigen Holz
Blütezeit: VI–VII
Frucht: groß, länglich; Fruchtfarbe purpurrot, Fruchtfleisch sauer, nur reif ernten
Standort: winterfrostempfindlich; verlangt gut geschützte Standorte, evtl. mit zusätzlichem Frostschutz
Bodenansprüche: durchlässige, feuchte, tiefgründige Humusböden
Pflege: Schnittpflege Februar bis März. Beseitigen der kranken, erfrorenen Triebe. Spalier-Leittriebe pflegen. Mulchdecke mit jährlicher Volldüngung ist wichtig
Ernte: Reife Juli bis August, sehr ernteempfindlich. Nicht lagerfähig
Bewertung: interessante Liebhabersorte, wertvolle Einmachfrucht



Abb. 345: Loganbeere

Mandel
Prunus dulcis



Abb. 346 + 347: Die empfindlichen Mandeln gedeihen nur in mildem Weinbauklima (großes Foto: Mühl)

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Wildformen des Mandelbaumes sind nur vom westlichen Mittelasien (Afghanistan, Turkestan) bis Transkaukasien sowie aus dem Iran und Syrien bekannt. Verwildert und eingeführt ist der Baum in China, Indien sowie im gesamten Mittelmeergebiet. Kultiviert wird die Pflanze in wärmeren Gegenden West- und Mitteleuropas und in Amerika. Bereits im Altertum waren verwilderte Kulturformen bekannt. Nach der Einbürgerung des Mandelbaumes in Griechenland gegen Ende des 2. Jahrhunderts fand die Pflanze bald Eingang in Italien. In Deutschland wird der Baum erstmalig um 812 erwähnt (Capitulare de Villis). Im Mittelalter soll es in der Pfalz umfangreiche Mandelbaumwälder gegeben haben. Anfang unseres Jahrhunderts hat der Anbau in der Pfalz, am Kaiserstuhl, bei Weingarten an der Bergstraße und um Stuttgart eine große Rolle gespielt. Heute sind Italien und Spanien die Hauptanbauländer. Es folgen mit großem Abstand Marokko, Portugal, die Türkei und Kalifornien. Trotz vieler Versuche, auch in anderen Gebieten der Erde den Anbau zu intensivieren, bleiben die alten Gebiete dominant. Botanisch gehört der Mandelbaum zu den Rosengewächsen, wird aber dem Schalenobst zugerechnet.

Verwendung
Die Mandelfrucht wird vielseitig verwendet. Der Fruchtkern ist ölhaltig und kalorienreich (ca. 650 kcal/100 g) und wird in der Medizin, der Kosmetik, zum Verzehr und in der Küche, im Haushalt und in der Konditorei vielfach verwendet. Manche Sorten liefern bittere Samen, die wegen des hohen Blausäureanteils ungenießbar sind. Süßmandeln sind daher bevorzugt im Anbau.

Unterlagen – Veredlung – Sorten – Baumformen – Pflanzung
Die Vermehrung durch Samen führt zur vielseitigen Aufspaltung. Vegetative Vermehrung (durch Steckholz, Stecklinge) ist nicht möglich. Es bleibt daher für eine sortenechte Vermehrung nur die Veredlung auf einer ausgewählten Sämlingsunterlage. Dazu werden noch folgende erprobte Unterlagen zur Auswahl angeboten: Sämlinge von kernechten Pfirsichen, Sämlinge von Pflaumentypen, wie 'Bromton', Myrobalana Pfälzer Typ, 'Große Grüne Reneklode'. Sämlingsauslese Typ I.N.R.A.-Armandier × Pecher SF 677 (Frankreich). Diese Unterlagen werden im Baumschulquartier im 2. Jahr im Sommer durch Okulation am Wurzelhals mit der gewünschten Sorte veredelt und zum Buschbaum, Halb- oder Hochstamm herangezogen. Die Sorten werden unterschieden nach bitteren und süßen Mandeln. Dazu kommen noch viele Zwischenformen. Die Unterscheidung im Handel geschieht auch nach der Schalenart (Dicke). Nach K. J. Maurer sind für Deutschland in der Versuchsanstalt Geisenheim durch Selektion (Auswahl) folgende Sorten veredlungswürdig genannt: 'Dürkheimer Risen', 'Dürkheimer Sehr Große', 'Ungst II Osten', 'Ungst III Osten', 'Bad Dürkheimer XI', 'Wachenheimer Baseler'. Der Mandelbaum ist ein Flachwurzler, wächst strauch- und baumartig, wird 8–10 m hoch und 4–5 m breit. Die Krone ist breit ausladend. Er blüht früh, sehr attraktiv, weiß bis rosafarbig. Die Fruchtschale wird je nach Sorte als papierschalig, weichschalig, standardschalig oder hartschalig bezeichnet. Die Kernfrucht ist ca. 6 cm groß, bitter bis süß mit samtartig behaarter Haut; der Stein flach gefurcht mit kleiner Vertiefung. Die besten Pflanzzeiten sind Herbst (Oktober bis November) und Frühjahr (März bis April). Das Pflanzloch ist 80 – 100 cm breit und tief, je nach Bodenqualität. Pflanzabstände 4 x 4 bis 5 x 5 m. Beim Pflanzschnitt ist der Wurzelschnitt zu beachten. Beschädigte Wurzelteile entfernen. Die gesunden Wurzelteile nur leicht (3–5 cm) einkürzen. Der Kronenschnitt bei der Pflanzung erfolgt wie üblich. Mitteltrieb ein Drittel einkürzen. Drei ausgewählte Seitentriebe als Leitäste stehen lassen und ebenfalls ein Drittel einkürzen. Für die ersten 3 Jahre ist ein Baumpfahl erforderlich. Stammschutz mit Stammumwicklung oder Kalkanstrich ist ratsam.

Boden – Klima – Standortansprüche
Verlangt wird tiefgründiger, trockener, kalkhaltiger Humusboden, der auch steinig sein darf. Humusreicher Boden ist nicht erforderlich, es sind auch schlechte Böden tauglich, ähnlich wie auch Olivenbäume noch in kargen Böden zu Hause sind. Der Mandelbaum verträgt in seiner Vegetationsruhe bis -20 ° C Kälte. Er braucht die winterliche Ruheperiode, damit er durch die Kälte das Laub vollkommen verliert. In Kalifornien liegen die Mandelwälder 450–600 m hoch, in Java 800 m, in Marokko 1500 m. Während der Vegetationszeit verlangt der Mandelbaum hohe, trockene Temperaturen. Die Trockenheit ist ein Hauptfaktor. Eine tiefe Bodenbearbeitung nach der Pflanzung ist nicht notwendig. Da der Mandelbaum ein Flachwurzler ist, sind Beschädigungen der Wurzel möglich und müssen vermieden werden. Eine Mulchdecke ist vorteilhaft, später kann natürlicher Graswuchs folgen.

Düngung – Nahrungsbedarf
Die Versuchskulturen in Geisenheim haben noch niemals eine besondere Düngung erfahren. Versuchsergebnisse liegen nicht vor. Wenn Wuchsschäden feststellbar sind, kann mit einer Volldüngergabe nachgeholfen werden (10–20 g/m^2)

Befruchtungsverhältnisse
Alle Mandelbäume sind selbstunfruchtbar. Es müssen also mindestens 2 Sorten gepflanzt werden. Da aber auch Pfirsichbäume die Befruchtung ermöglichen, kann ein Pfirsichbaum, gleich welcher Sorte, diese Befruchtungsaufgabe übernehmen. Die Mandelblüte leitet bei uns als früheste die Obstblüte ein. Daher ist sie sehr frost- und auch befruchtungsgefährdet. Schon bei 2–4 °C erfriert die Blüte, der Fruchtansatz schon bei -0,5–1 °C.

Ernte
Die Erträge beginnen im 4.–5. Standjahr. Die Frucht ist ca. 6 cm groß und hat eine samtartige, behaarte Haut. Die Fruchtschale kann hart bis weich und dünn sein. Der Kern ist gefurcht. Die Früchte fallen, wenn sie reif werden, vom Baum. Die grüne Hülle öffnet sich dann zur Fruchtentnahme von selbst (Reifezeichen). Das Trocknen geschieht durch Ausbreiten der Früchte auf einem Rost mit Kaltluft.

Schnittpflege
Anspruchslos: Nach 10–15 Jahren muß ein Auslichtungsschnitt oder der radikale Verjüngungsschnitt um $^1/_2$ bis $^2/_3$ der Krone erfolgen. Der Neuaustrieb bringt wieder junges Fruchtholz.

Mandel 'Dürkheimer Krachmandel'

Herkunft: von E. Philippi selektierte Form der weichschaligen Mandel
Wuchs: mittelstark, breit ausladende, flache Krone
Blüte: weiß, mit rötlichem Auge
Blütezeit: früh, daher spätfrostgefährdet
Frucht: weichschalig, groß, gut mit der Hand zu entkernen, Kern voll ausgebildet. Schale graubraun, Geschmack süßwürzig, ohne deutliches Blausäurearoma
Standort: sehr geschützt, warm
Befruchtersorten: andere Mandel- oder Pfirsichsorten
Ernte: Ende September bis Mitte Oktober. Sehr gut lagerfähig
Verwendung: Bei guter Lage für Gärten, bäuerlichen Obstbau und Erwerbsobstbau geeignet
Bewertung: liefert nur süße Kerne, sehr guter Fruchtbaum. Ertrag mittel, je nach Blühwetter
Besonderheiten: blühende Zweige sind sehr dekorativ, daher auch als Ziergehölz nutzbar

Mandel 'Perle der Weinstraße' ('Weinstraßenmandel')

Herkunft: vermutlich eine Kreuzung zwischen Mandel und Pfirsich, von A. Rupp um 1940 selektiert
Wuchs: kleinkronig, daher Pflanzabstände von 3 x 3 m ausreichend, früh ansetzend
Blüte: rosa
Blütezeit: spät, daher kaum frostgefährdet
Frucht: sehr harter, mittelgroßer Stein, Kern voll ausgebildet. Schale stark gefurcht. Süße, vereinzelt auch bittere Kerne
Befruchtersorten: andere Mandel- oder Pfirsichsorten
Ernte: Mitte bis Ende Oktober, Früchte können erst im Winter aufgesammelt werden. Lagerfähigkeit ausgezeichnet
Verwendung: Frucht- und Zierbaum. In geschützten Lagen für Gärten, bäuerlichen Obstbau und Erwerbsobstbau geeignet
Bewertung: Ertrag mittel bis hoch
Besonderheiten: kann als Ziergehölz Verwendung finden

Maulbeere, Schwarzer Maulbeerbaum

Abb. 348

Morus nigra



Abb. 348: Schwarzer Maulbeerbaum

Familie: *Moraceae* – Maulbeerbaumgewächse
Herkunft: Westasien
Wuchs: meist strauchartig; bis 6 m, in der Heimat bis 15 m hoch und breit; Zweige behaart, zuletzt braun
Blatt: breit, eiförmig, grob gezähnt, dunkelgrün, unten heller und behaart
Blüte: 1- oder 2häusig
Blütezeit: V
Frucht: eilänglich, himbeergroß, 1–3 cm lang. Fruchtschale violett bis tiefrot; Fruchtfleisch würzig, süß, weinsäuerlich, angenehm
Standort: warme, sonnige Lage, Hauptstandort im Mittelmeerraum
Bodenansprüche: feuchte, durchlässige, fruchtbare Gartenböden
Ernte: Juni
Verwendung: beliebtes Fruchtholzgewächs für Liebhaberanbau. Eßfrucht mit Verwertung in der Naturheilkunde, als Frischobst und Obstkonserve. Dekoratives Ziergehölz in Kübeln

Maulbeere, Weißer Maulbeerbaum

Abb. 349

Morus alba

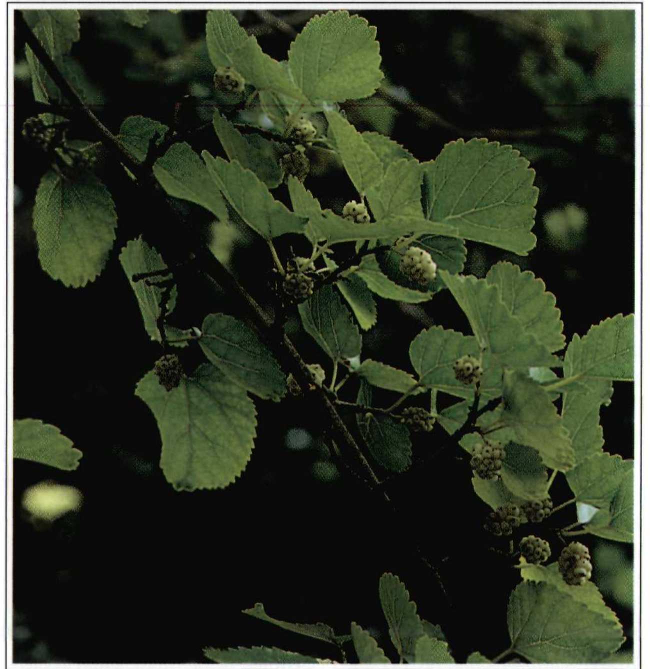


Abb. 349: Weißer Maulbeerbaum

Familie: *Moraceae* – Maulbeerbaumgewächse
Herkunft: China, Zentralasien
Wuchs: bis 15 m hoch, Krone breit ausladend. Das Baum- und Astholz enthält weißen Milchsaft mit Latex. Die Winterhärte ist gut
Blatt: sommergrün, hellgrün, grob gezähnt, derb, 6–12 cm lang, wechselständig; Herbstfärbung gelb
Blüte: Kätzchen achselständig, hängend, einhäusig, selbstfruchtbar
Blütezeit: V
Frucht: brombeerähnlich, 1,5–2,5 cm lang. Fruchtschale weiß, rot bis schwarz. Frucht eßbar, süßlich, saftig, vitaminreich, im Geschmack sehr fade
Standort: warme, sonnige Lage, Hauptstandort im Mittelmeerraum, Italien, Frankreich
Bodenansprüche: feuchte, durchlässige, fruchtbare Gartenböden
Ernte: Juni bis Juli; Früchte fallen unreif ab und reifen dann sofort
Verwendung: Futter für Seidenraupe. Bereits seit 1700 v. Chr. wird in China das Maulbeerblatt als Seidenraupenfutter verwendet. Die Seidenraupe spinnt beim Fressen der Maulbeerblätter einen Kokon aus feinsten Fäden, die in China zur berühmten „Chinesischen Seide" verarbeitet werden. Exportfrucht mit Verwendung in der Naturheilkunde. Hübsches und dekoratives Ziergehölz für Kübel

Mirabelle
Prunus domestica ssp. *syriaca*

Abb. 350



Abb. 350: Mirabellen zählen zu den Pflaumen

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: unklar. Wie die Renekloden sind Mirabellen in Kultur durch Kreuzungen mit Wildformen der Pflaume entstanden. Sie werden daher in Publikationen häufig unter der Allgemeinbezeichnung „Pflaume" geführt
Wuchs: mittelstark, Krone flach, 3–4 m hoher Baum
Blatt: leicht gezähnt, elliptisch
Blüte: weiß, selbstfruchtbar, frosthart
Blütezeit: IV–V, nach Pflaumen und Zwetschgen
Frucht: rund mit gelber Schale und gelbem Fruchtfleisch; süß
Standort: bevorzugt warme, geschützte Lagen; Weinbauklima
Bodenansprüche: verlangt beste, durchlässige Böden
Pflanzung: in den Herbst- und zeitigen Frühjahrsmonaten; Abstand 4–5 m
Pflege: strenge Schnittpflege nötig, um große Früchte zu erreichen
Ernte: Mitte August bis Anfang September. Die Früchte werden gepflückt oder maschinell geschüttelt
Verwendung: für den Frischverzehr, zum Einmachen und in der Industrie für Mirabellenschnaps und -likör

Mirabelle 'Mirabelle von Nancy' ('Runde Mirabelle')

Abb. 351

Herkunft: Ostfrankreich. Seit 1850 in Deutschland bekannt. Wichtige Lokalsorte in Elsaß-Lothringen und im Raum Nancy
Wuchs: mittelstark, Krone breitrund, kurzes, dichtstehendes Fruchtholz
Blüte: frosthart, selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein; rund bis oval, leicht abgeflacht. Fruchtschale goldgelb mit leichter Rotfärbung, sonnenseits durch Flecken und Punkte. Fruchtfleisch gelb bis dunkelgelb, fest, gut steinlösend. Geschmack aromatisch, süß, würzig, vollreif mehlig
Standort: braucht warme, geschützte Lagen, Weinbauklima
Ernte: Mitte August bis Anfang September. 6 Wochen lagerfähig
Verwendung: gut für Frischmarkt, Konservenindustrie, Haushaltsfrucht, Brennfrucht für Mirabellenschnaps, wichtige, hochwertige Einmachfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: Hauptsorte in Rheinland-Pfalz
Bewertung: die wichtigste Mirabellensorte mit großer Anbaubreite, besonders im Elsaß. Ertrag hoch, regelmäßig
Besonderheiten: Krankheitsanfälligkeit sehr gering



Abb. 351: Mirabelle 'Mirabelle von Nancy'

Mispel
Mespilus germanica

Abb. 352

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Vorderasien, vom Kaukasus bis Nordiran; über Griechenland in Europa verbreitet. Heute Erwerbsanbau in Italien, Türkei, Iran, Großbritannien
Wuchs: strauch- und baumartig; 4–6 m hoch und breit. In der Jugend können die Zweige bedornt sein
Blüte: weiß, bis 5 cm groß
Frucht: rundlich, Durchmesser



Abb. 352: Mispel

bis 5 cm. Fruchtschale anfangs grün, später braun werdend. Fruchtfleisch zuerst fest, bei Vollreife weich, mehlig, saftig, aber interessanter, würziger Geschmack, säuerlich-aromatisch
Standort: vollsonnig bis halbschattig, gedeiht noch im Schatten; liebt aber geschützten Standort. In Deutschland nur im Weinbauklima lohnend
Bodenansprüche: liebt durchlässigen, trockenen Gartenboden
Kultur: die Vermehrung erfolgt durch Aussaat (Sämling). Es gibt aber auch ausgewählte Sämlinge, die durch Ableger wurzelecht oder durch Veredlung auf Weißdorn gewonnen werden
Pflege: nur Auslichtungsschnitt nötig
Ernte: Oktober; erst genießbar, wenn sie nach Frosteinwirkung weiß sind; Nachlagerung bis 20 Tage, sehr robust
Verwendung: für Liebhaber; die Frucht findet noch Verwendung zur Arzneimittelherstellung. In Frankreich und Italien, Spanien, usw. eine Marktfrucht, die im Juni ständig angeboten wird. Sehr vitaminreich. Für Gelees, Marmeladen, Saft, Likör, Zucker-Essig-Früchte. Das Holz wird von Drechslern gern verwendet
Sorten: in Frankreich und Italien werden sortenechte Mispeln angeboten, z. B. 'Olanda', 'Giant', 'Reale'. 'Großfrüchtige von Nottingham': Frucht mittelgroß, kugelig. 'Holländische Großfrüchtige: ertragreich, angenehmer Geschmack. 'Kernlose' – *Mespilus germanica* var. *apyrena:* Früchte sind wohlschmeckend, ohne Samen. 'Krim': Frucht groß bis sehr groß, süßsäuerlich

Monatserdbeere

Abb. 353

Fragaria vesca* f. *semperflorens

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Frankreich, aus der Walderdbeere *(Fragaria vesca)* entstanden
Wuchs: 25 cm hoch, buschförmig
Blatt: gezähnt, kaum behaart, auf langen Stielen
Blüte: weiß
Blütezeit: V–IX
Frucht: kegelförmig, ca. 2 cm lang, weich; süß-aromatisch
Standort: sonnig–halbschattig
Bodenansprüche: gedeiht auf jedem Gartenboden
Kultur: Aussaat im Frühbeet oder im Gewächshaus Februar bis März. Den Samen nur andrücken, nicht mit Erde bedecken. Keimdauer 21–28 Tage bei 15–16 °C; einmal pikieren
Pflanzung: ab Mai im Abstand von 25 cm
Düngung: anspruchslos, Kompostgaben genügen
Pflege: alle 2–3 Jahre teilen
Ernte: fortlaufend von Juni bis zum Frost
Verwendung: als Naschobst im Liebhabergarten
Sorten: 'Rügen': großfrüchtige, robuste Standardsorte



Abb. 353: Monatserdbeere 'Rügen'

Moosbeere (Kulturpreiselbeere, Kranichbeere, Cranberry, Großfrüchtige Moosbeere)

Abb. 354

Vaccinium macrocarpon (Oxycoccus macrocarpus)



Abb. 354: Moosbeere

Familie: *Ericaceae* – Heidekrautgewächse
Herkunft: östl. Nordamerika, schon Mitte des 19. Jahrhunderts plantagenmäßig in Kultur
Wuchs: Wildstrauch, am Boden kriechende, bis 80 cm lange Triebe, die sich laufend vermehren; Bodendecker
Blatt: dunkelgrün, glänzend, unterseits weißlich, werden bis 3 Jahre alt
Blüte: weiß-rosa, selbstfruchtbar, sehr frostempfindlich
Blütezeit: VI
Frucht: je nach Sorte leuchtendrot oder purpurn, rund bis birnenförmig, 2–2,5 cm ø, herb, sauer, als Rohfrucht ungenießbar
Standort: sonnig–halbschattig
Bodenansprüche: kalkarme, feuchte Torf-, Sand- und Heideböden
Pflanzung: im Frühjahr oder Herbst, Abstand 30 x 25 cm, 4–5 Pflanzen/m^2
Pflege: vor Eintritt des Winters und im Sommer reichlich wässern
Ernte: August, September und Oktober, mit Pflückkamm. Ertrag 0,8–1,5 kg/m^2
Verwendung: für Liebhaber, in Moorbeeten oder tiefliegenden Dünentälern
Besonderheiten: gegen Winter- und Spätfröste mit Zweigen abdecken
Sorten: 'Early Black': leuchtendrote, große Früchte. 'Searless': wichtigste Sorte im internationalen Anbau, schon 1893 selektiert, mittelspät reifend, tiefrote, ovale Früchte. 'Pilgrim': purpurrot, 10 cm hoch, spät reifend. Eignet sich auch für den Rohgenuß

Nashi (Asienbirne, Sandbirne, Wasserbirne)

Abb. 355

Pyrus pyrifolia* var. *culta

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Ostasien, nur in Kultur bekannt
Wuchs: stark mit langen Trieben, gut geeignet für Spalierobst oder Hecken
Blatt: schwach gesägt, birnenartig
Blüte: weiß, selbstunfruchtbar, Bestäuber sind Birnen wie 'Clapps Liebling', 'Williams Christ', 'Konferenzbirne'
Blütezeit: mittelspät
Frucht: rund bis plattrund ohne die bei Birnen üblichen Kelchblätter; sehr saftreich, Schale rauh berostet mit vielen helleren Punkten, gelb, braungelb oder grün
Standort: sonnig bis halbschattig, geschützt, warm
Bodenansprüche: guter, durchlässiger Gartenboden, weder sandig noch zu trocken
Kultur: auf Birnen- oder Sandbirnenunterlage veredeln
Pflanzung: in den Herbst- und



Abb. 355: Nashi 'Nijisseiki'

Wintermonaten auf 4 x 5 m Abstand
Pflege: regelmäßiger Schnitt in den Herbst- und Wintermonaten
Ernte: Anfang September bis Mitte Oktober je nach Sorte
Geschmack: angenehm süß, und sehr saftig
Verwendung: Tafelobst für den Frischverzehr
Bewertung: interessantes Obst für Liebhaber
Besonderheiten: Veredlung auf Quittenunterlage vermeiden. Weitgehend widerstandsfähig gegen Feuerbrand
Sorten: 'Chojuro': braune Früchte. 'Hosui': braune Früchte, mittelgroß, Reife Ende September. 'Kosui': braune Früchte, mittelgroß bis klein, Reife Anfang September. 'Nijisseki': gelbe Früchte, mittelgroß, Reife Anfang Oktober. 'Shinusui': braune Früchte, mittelgroß bis klein, Reife Mitte September

Nektarine
Prunus persica var. *nucipersica*

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines:
Es ist nicht klar, woher diese Spezialform des Pfirsichs stammt, die nur in Kultur bekannt ist. Entweder handelt es sich um eine Mutation des Pfirsichs oder um eine Bastardierung zwischen Pfirsich und Pflaume.

Vom Pfirsich unterscheiden sich Nektarinen durch festeres Fruchtfleisch und eine glatte, nicht flaumbedeckte Haut. In Südeuropa hat der Anbau stark an Bedeutung gewonnen. In Deutschland bringen Nektarinen nur im Weinbauklima sichere Erträge, denn die Blüten sind spätfrostgefährdet und das Holz verträgt keine kalten Winter. Immer mehr Interesse findet jedoch die Kultur in Kübeln als Naschobst auf Balkonen und Terrassen.

Nektarine 'Flavortop'

Herkunft: von J. H. Weinberger, Fresno, Kalifornien, 1964 ausgelesen
Wuchs: kräftig, stark aufrecht, breitrunde Krone
Blüte: rosa, selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroß bis groß, ca. 100 g, Stein löst sich mittelgut. Schale gelb, mit dunklem Rot überzogen, glatt, dick, schwer abziehbar. Fleisch goldgelb, saftig, fest, nicht zerkochend, an der Luft nicht braun werdend; süß
Standort: warm, geschützt
Bodenansprüche: gut versorgte Gartenböden
Ernte: Ende August; sehr gut lagerfähig
Verwendung: Tafelobst zum Frischverzehr, für Kompott. Wertvolle Sorte für Gärten, in Südeuropa Hauptsorte im Erwerbsobstbau
Bewertung: hervorragende Züchtung mit sehr guten Konservierungseigenschaften. Ertrag hoch
Besonderheiten: anfällig für Mehltau, Kräuselkrankheiten

Herkunft: USA, New Jersey, New Brunswick; 1947
Wuchs: anfangs sehr kräftig, schon nach 4 Jahren im Vollertrag
Blüte: rosa, selbstbefruchtend
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, grüngelb, fast ganz mit dunklem Purpurrot überzogen, gut steinlösend, bei Vollreife druckempfindlich. Schale fest, sehr glatt. Fleisch weiß mit grünlichem Anflug, sehr saftig, Geschmack süß mit hervorragendem Aroma
Standort: geschützt, warm
Bodenansprüche: gut durchlässige Gartenböden
Ernte: Ende August; gut lagerfähig
Verwendung: in Südwestdeutschland verbreitet als Tafelobst zum Frischverzehr. Wertvolle Sorte für Gärten und im Erwerbsobstbau zur Direktvermarktung
Bewertung: frosthärter und widerstandsfähiger als die meisten gelbfleischigen Sorten. Ertrag hoch, früh einsetzend

Nektarine 'Nectarose'

Abb. 356



Abb. 356: Nectarine 'Nectarose'

Nektarine 'Nectared 4'

Abb. 357

Herkunft: USA, New Brunswick Research Station; 1955 selektiert, seit 1962 im Handel
Wuchs: stark, mäßig gut mit Seitenästen garniert
Blüte: groß, dunkelrosa, selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh–mittelspät
Frucht: mittelgroß, 80–100 g, rundoval, mitteltiefe Bauchnaht. Stein löst sich schlecht. Schale gelborange mit intensiv karminroter Deckfarbe. Fruchtfleisch glatt, mitteldick, mäßig gut abziehbar, gelb-orangegelb. Geschmack mildsäuerlich, süß, aromatisch
Ernte: Mitte bis Ende August; gut lagerfähig



Abb. 357: 'Nectared 4'

Verwendung: Tafelobst für den Frischverzehr. Gut für Gärten geeignet und im Erwerbsobstbau für Direktvermarktung

Bewertung: sehr robuste, mittelfrühe Sorte mit schnellem Ertragsbeginn. Ertag hoch, evtl. ausdünnen

Nektarine 'Snowqueen'

Herkunft: Sämling aus freier Abblüte. Von D. L. Armstrong in Kalifornien, USA gezüchtet
Wuchs: stark, gut garnierte kräftige Seitenzweige
Blüte: klein, rosa, glockenförmig, sehr dekorativ, selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, 100–120 g, rund bis rundoval mit ausgeprägter Furche, Stein löst sich mittelgut. Schale weißlichgrün bis cremegelb, Deckfarbe rot mit gelber Pigmentierung, glatt, schlecht abzuziehen. Fleisch grünlichweiß bis weiß, schmelzend; sehr guter Geschmack
Ernte: früh, Ende Juli bis Anfang August. Sehr gut lagerfähig
Verwendung: Tafelobst für den Frischverzehr. Für Gärten wegen des guten Geschmacks empfehlenswert. Für die Direktvermarktung im Erwerbsobstbau
Bewertung: frühe Züchtung mit sehr gutem Geschmack. Ertrag mittelhoch bis hoch
Besonderheiten: anfällig für Kräuselkrankheit und Mehltau

Pfirsich
Prunus persica

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Herkunft ist China. Dort ist er schon seit 4000 Jahren bekannt. Seit 30 Jahren hat sich der Anbau der Pfirsichfrucht vor allem in den südlichen europäischen Ländern (Italien, Griechenland, Spanien, Frankreich, aber auch Österreich und Ungarn) ausgedehnt.
In Deutschland hat der Liebhaberanbau durch Wandspaliere, Zwerg- und Kübelobst Aufschwung genommen.

Verwendungsmöglichkeit
Der Schwerpunkt der Verwendung ist der Frischmarkt; er wird ergänzt durch die Konserven- und Marmeladenverarbeitung. Auch als Kuchenbelag wird die Frucht stark verwendet. Dazu sei noch auf die Pfirsichsäfte und Bowlen hingewiesen.
Die empfindliche Frucht ist gegen Druck und Stoß zu schützen. Für den Transport im harten Zustand ernten. Leider reifen die Früchte nicht immer gut nach. Der Nachreifewert ist bei den einzelnen Sorten erwähnt. Man teilt, wie bei den Kirschen, die Reife der Pfirsiche in Wochen ein. Die Frucht selbst wird geschätzt und ist beliebt wegen ihres süßen, saftigen, aromatischen Fruchtfleisches; die nahe verwandten Nektarinen sind noch süßer.

Veredlungsunterlagen – Sorten – Baumformen
Verwendung hierfür finden vor allem arteigene Sämlinge aus sortenreinem Saatgut. Diese spalten wenig auf und eignen sich besonders für warme, trockene, leichte Böden.
Besonders auf schweren bindigen Böden werden aber auch Pflaumensorten mit vegetativer Vermehrung angebaut wie z. B.: Marunke-Pflaume, Ackermann-Pflaume, Brompton-Pflaume, 'Kroosjes gelb', East-Malling-Auslese (kräftig, anpassungsfähig, besonders für schwere Böden).
– I.N.R.A. Saint-Julien A (Frankreich): Wuchs kräftig, für schwere Böden. Früh einsetzende Erträge. Verbreitete Unterlage für Hochstamm, Halbstamm, Busch und intensive Heckenformen.
Aus den USA wird eine nematoden-resistente Unterlage mit guter Beurteilung angeboten.
Aus Frankreich sind Unterlagen-Neuzüchtungen im Handel wie:
– I.N.R.A. Amandier × Pêcher GF 677: Wuchs gleichmäßig, für kalkreiche Böden.
– I.N.R.A. Damas 1869: Wuchs mittelmäßig, gut für schwere Böden, die sonst Chlorose verursachen.
Es gibt auch noch Zufallssämlinge, die sich bewährt haben. Da diese gerne aufspalten, ist eine vegetative Vermehrung für die Nachzucht nur zu empfehlen. Der Pflanzabstand ist im Freiland mindestens 4 m, je nach Wuchsstärke 6 m.
Die Hauptbaumform ist der Busch. Einige Baumschulen bieten auch Halbstämme mit der sogenannten Kronenveredlung auf verschiedenen Pflaumensorten als Gerüstbildner an.
Es gibt auch sogenannte Zwergbäume, diese werden vor allem in Frankreich und Italien angeboten, besonders für Hausgärten und Obst in Gefäßen.
Die Kultur von Pfirsichsorten im Gewächshaus (Kalthaus) ist eine Liebhaber-, aber auch Kosten- bzw. Rentabilitätsfrage. Es sind vor allem folgende Sorten dafür erprobt: 'Amsden', 'Duke of York', 'Gloire Lyonnaise', 'Lady', 'Peregrine', 'Champion', 'J. H. Hale', 'Schöner vom Westland', 'Tardive de Brunel', 'Salwey'.
Die Sortenauswahl ist abhängig von Boden, Standort und Klima.
Die Unterscheidungsmerkmale sind:
Fruchtfarbe Weiß, Rot, Gelb; Schale wollig, glatt; Steinlösigkeit; Reifezeit früh, mittel, spät.
Die Züchtungsarbeit ist enorm. In den USA z. B. sind im Sortenverzeichnis ca. 850 Pfirsich- und 150 Nektarinensorten festgehalten. Frankreich, Italien und andere Länder sind ebenfalls stark beteiligt.

Boden – Klima – Standort
Ungeeignet sind tonreiche, schwere, schlecht durchlüftete Böden. Leichte, sandhaltige, nährstoffreiche Humusböden, am besten auf Kiesunterlage mit begrenztem Kalkgehalt (pH-Wert ca. 7) sind geeignet. Chlorose entsteht bei zu hohem Kalkgehalt.
Die Klimaansprüche sind hoch und verlangen grundsätzlich viel Wärme. Extreme Winterfröste schädigen das Wurzelwerk und den Baum. Auch die Blüten sind sehr spätfrostempfindlich. Höhen über 200 m NN scheiden für den Erwerbsobstbau aus.
Als Standort können nur frost- und windgeschützte Tal- und südwestliche Hanglagen mit gleichmäßiger Wasserversorgung in Frage kommen. Der Feuchtigkeitsanspruch ist aber mäßig. Der Anbau im Gewächshaus oder Folienhaus ist möglich. Als Pflanzabstand im Freien gilt 4 x 5 m

Düngung
Eine mangelhafte Ernährung führt zu Krankheiten und hat auch eine schlechte Fruchtbarkeit zur Folge.
Eine kräftige Volldüngergabe im Dezember/Januar (50–60 g/m^2) ist wichtig, dazu während der Fruchtbildung eine stickstoffbetonte Mineraldüngung (ca. 120 g/m^2) oder Stallmist bzw. Hornmehl. Im Wechsel soll auch noch 25 g/m^2 Kalisalpeter verwendet werden.

Befruchtungsverhältnisse
In der Regel ist jede Pfirsichsorte selbstfruchtbar. Für eine zuverlässige Befruchtung hat sich die Anpflanzung verschiedener Sorten als vorteilhaft erwiesen, vor allem wenn während der Blüte die Witterung ungünstig ist. Bestäubung erfolgt durch Wind und Insekten.

Ernte
Die Ernte erfolgt nach der Fruchtreife am Baum. Mit einer Drehbewegung der Frucht und dem folgenden Lösen kann man den Zeitpunkt ermitteln. Früchte für den Transport müssen halbreif geerntet werden. Die 10 Reifeperioden verteilen sich wie folgt auf die Monate:

1. Reifewoche:	Mitte Juli
2. Reifewoche:	Ende Juli
3. Reifewoche:	Anfang August
4. Reifewoche:	Anfang bis Mitte August
5. Reifewoche:	Mitte August
6. Reifewoche:	Mitte bis Ende August
7. Reifewoche:	Ende August
8. Reifewoche:	Anfang September
9. Reifewoche:	Mitte September
10.Reifewoche:	Mitte bis Ende September

Schnittpflege
Nach dem Kronenaufbauschnitt in den ersten 3 Jahren besteht die Schnittpflege vor allem aus der Beseitigung der Frostschäden am Holz.
Nach der Ernte ist der Rückschnitt der abgetragenen Fruchtruten auf den untersten Grundtrieben wichtig. Die Pfirsichfrucht kann sich nur an Vorjahrstrieben bilden.

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfungsvorschlag
Siehe Tabelle im Anhang

Pfirsich 'Amsden'

Abb. 358

Herkunft: USA; nicht samenecht. Nur mit vegetativer Vermehrung brauchbar
Wuchs: kräftig, breite Krone
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß, Grundfarbe Gelb, Deckfarbe Dunkelrot verwaschen. Fruchtfleisch Gelblichweiß, unter der Schale etwas gerötet; löst sich nicht ganz vom Stein; Geschmack
Standort: ziemlich widerstandsfähig, gute Frosthärte
Bodenansprüche: zu trockene Böden ergeben kleine Früchte
Ernte: Anfang bis Mitte August; 4. Reifewoche
Bewertung: Frühpfirsich – als Liebhabersorte auch im Alpenvorland Ertrag regelmäßig, mittelhoch



Abb. 358: Pfirsich 'Amsden'

Pfirsich 'Anneliese Rudolf'

Herkunft: 1911 bei Felix Rudolph in Niederlößnitz bei Dresden entstanden
Wuchs: mittelstark, breitpyramidal. Sehr frosthart
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß, Fruchtschale gelb, wollig, sonnenseits leuchtend rot. Fruchtfleisch grünlichweiß, steinlösend
Standort: auch für kühlere Gebiete z. B. Alpenvorland
Bodenansprüche: anspruchslos
Ernte: Anfang bis Mitte August; 5. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – für Erwerbsobstbau und für Hausgärten, vor allem in rauheren Klimagebieten, geeignet
Bewertung: Ertrag regelmäßig und hoch

Pfirsich 'Cumberland'

Herkunft: USA
Wuchs: stark, vorzeitige Triebe, gute Frosthärte, gesund
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß, Fruchtschale leicht behaart, Haut nicht abziehbar. Fruchtfleisch weiß, steinlösend
Standort: noch für rauheres Klima geeignet. Im Alpenvorland bewährt
Ernte: Mitte bis Ende August; 6. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – hervorragend für Hausgarten, bäuerlichen Obstgarten und auch im Erwerbsobstbau verbreitet. Für Konservierung kaum geeignet
Bewertung: Ertrag sehr hoch

Pfirsich 'Dixigem'

Herkunft: USA; Kreuzung 'Admiral Dewey' × 'St. John' × 'South Haven'
Wuchs: mittelstark, Krone breit
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß, Schale gelb, sonnenseits gerötet. Fleisch gelb, mäßig steinlösend
Standort: nur gute Pfirsichlagen in Weinbaugebieten
Ernte: Anfang bis Mitte August; 4. Reifewoche
Bewertung: Frühpfirsich – anbauwürdig in Österreich und Deutschland. Ertrag hoch
Besonderheiten: Anfälligkeit für Kräuselkrankheit beachten

Pfirsich 'Dixired'

Abb. 359



Abb. 359: Pfirsich 'Dixired'

Herkunft: USA; Sämling von 'Halehaven'. Seit 1939 im Anbau
Wuchs: mittelstark, Krone locker, breit ausladend
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß, plattrund, ebenmäßig, Haut läßt sich abziehen. Fruchtschale hellgelb, sonnenseits dunkelrot bis rot marmoriert, glatt. Fruchtfleisch gelb, mit rötlichen Spuren, fest, saftig, nicht faserig, mäßig aromatisch, angenehme Säure, mäßig steinlösend
Standort: hohe Ansprüche, Weinbauklima
Ernte: Anfang bis Mitte August; 3.–4. Reifewoche. Früchte hart ernten, reifen gut nach
Verwendung: Frühpfirsich – für Konservierung weniger geeignet als 'Red Haven'
Bewertung: Frischmarktbedeutung als die früheste, gelbfleischige Sorte; hochwertige Qualität. Anbauwürdig in Österreich und in Deutschland. Ertrag mittel bis hoch
Besonderheiten: gering anfällig für Kräuselkrankheit

Pfirsich 'Fairhaven'

Herkunft: USA; Einführung 1935. Kreuzung 'J. H. Hale' × 'South Haven'
Wuchs: stark, breitausladend
Blüte: nicht ganz selbstfruchtbar
Frucht: sehr groß, rund. Grundfarbe dottergelb, Deckfarbe überwiegend leuchtendrot, wenig behaart. Fruchtfleisch gelb, sehr saftig, wenig faserig, wenig druckempfindlich, sehr gutes Pfirsicharoma mit angenehmer Säure; steinlösend
Standort: gute Pfirsichlagen, Weinbauklima
Ernte: Ende August bis Anfang September; 7.–8. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – sehr gut für Frischgenuß und Konservierung
Bewertung: Anbauwert sehr hoch für Deutschland und Österreich, Steiermark, Niederösterreich. In Rheinland-Pfalz Nebensorte. Ertrag sehr hoch
Besonderheiten: anfällig für Kräuselkrankheit

Pfirsich 'Früher Roter Ingelheimer'

Abb. 360



Abb. 360: Pfirsich 'Früher Roter Ingelheimer'

Herkunft: Deutschland (Rheinhessen), Zufallssämling
Wuchs: mittelstark, breitausladend, gesund
Blüte: selbstfruchtbar, frostempfindlich
Frucht: klein bis mittelgroß, flachrund, Fruchtnaht wenig eingezogen. Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe sonnenseits rot, wenig behaart, Schale löst sich gut. Fruchtfleisch grünlichweiß, saftig, aromatisch; steinlösend
Standort: auch für etwas rauhere Lagen geeignet
Pflege: starker Rückschnitt und Fruchtausdünnung erforderlich
Ernte: Ende Juli bis Anfang August; 3. Reifewoche
Bewertung: beliebte Frühsorte, versandfest, guter Anbauwert in Deutschland. Nebensorte in Rheinland-Pfalz bzw. Niederrhein. Für Erwerbsobstbau begrenzt wegen der geringen Fruchtgröße. Ertrag sehr hoch, reich, regelmäßig

Pfirsich 'Große Mignonne'

Abb. 361

Herkunft: alte, in der Schweiz bekannte Sorte
Wuchs: mittelstark
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß; Grundfarbe Gelb, Deckfarbe hellrote Backe. Fruchtfleisch Weiß, saftreich, süß, köstlich gewürzt; steinlösend
Standort: nicht sehr anspruchsvoll
Ernte: August; 6.–7. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – vorzügliche Tafel-, Markt- und Einmachfrucht, vor allem in der Schweiz
Bewertung: Ertragswert gut



Abb. 361: Pfirsich 'Große Mignonne'

Pfirsich 'Halehaven'

Herkunft: USA; Züchtung von 1924. Kreuzung 'J. H. Hale' × 'South Haven'; seit 1932 im Handel
Wuchs: mittelstark
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittel bis groß und leicht hochgebaut. Fruchtschale ansprechend farbig, behaart. Fruchtfleisch gelb, steinlösend, kein ausgeprägter Geschmack
Standort: Weinbauklima
Ernte: Ende August bis Anfang September; 8. Reifewoche
Bewertung: anbauwürdig in Deutschland und in Österreich (vor allem in Niederösterreich). Ertrag hoch
Besonderheiten: Anfälligkeit für Kräuselkrankheit beachten

Pfirsich 'J. H. Hale'

Herkunft: USA
Wuchs: stark
Blüte: selbstunfruchtbar, andere Sorten notwendig
Frucht: mittelgroß, Grundfarbe gelb, Deckfarbe rot. Edler Geschmack; steinlösend
Standort: Weinbauklima
Ernte: Mitte September; 9. Reifewoche
Bewertung: Spätpfirsich; wertvoll, aber durch späteren Reifetermin begrenzt, da geeignetere Sorten vorhanden. Ertrag hoch

Pfirsich 'Kernechter vom Vorgebirge' ('Roter Ellerstädter', 'Roter Magdalenen Pfirsich')

Abb. 362

Herkunft: Deutschland; Zufallssämling, um 1870 gefunden
Wuchs: stark bis mittelstark; Krone breit
Blüte: kaum frostgefährdet,



Abb. 362: Pfirsich 'Kernechter vom Vorgebirge'

selbstfruchtbar. Gedeiht auch noch in der Mark Brandenburg und im Alpenvorland
Blütezeit: spät
Frucht: groß, länglich-oval, ungleiche Fruchthälften, stark eingezogene Naht. Fruchtschale gelbgrün, sonnenseits verwaschen rot, dicht behaart, Haut gut abziehbar. Fruchtfleisch grünlichweiß, um den Stein stark gerötet, saftig, faserig, grobfleischig, säuerlich, aromatisch; gut steinlösend
Standort: auch für etwas kühlere Gebiete geeignet
Ernte: Mitte bis Ende September; 9.–10. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – vorzügliche Einmachfrucht. Für Hausgärten sehr empfehlenswert
Bewertung: im Erwerbsanbau durch bessere Neuzüchtungen überholt. Gut für Deutschland, aber rückläufig. Noch Lokalsorte z. B. im Vorgebirge bei Bonn. Ertrag sehr hoch, regelmäßig, verzögert einsetzend
Besonderheiten: widerstandsfähig, vor allem gegen die Kräuselkrankheit und Mehltau

Pfirsich 'Madame Rogniat'

Abb. 363

Wuchs: stark, mittelmäßig frosthart

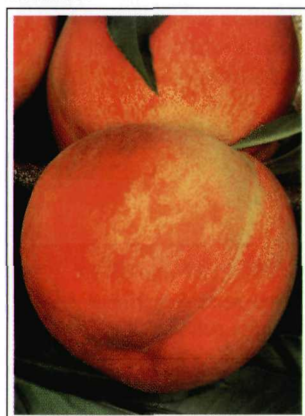


Abb. 363: Pfirsich 'Madame Rogniat'

Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß, kugelig. Grundfarbe gelb, sonnenseits leuchtend rot. Fruchtfleisch weiß, saftreich; süßlich, wohlschmeckend, säurearm; mittelmäßig steinlösend
Standort: liebt besonders warme Lagen; noch im Alpenvorland vorkommend
Ernte: Mitte bis Ende August; 6.–7. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – nicht für Erwerbsobstbau geeignet
Bewertung: robuste wertvolle Sorte, versandfest. Ertrag gut
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Kräuselkrankheit

Pfirsich 'Mamie Ross'

Abb. 364

Herkunft: USA; Zufallssämling. Um 1881 in Texas entstanden
Wuchs: stark
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß, rund. Fruchtschale stark behaart, schön gefärbt. Fruchtfleisch weiß, gut im Geschmack bei Vollreife, gut steinlösend
Standort: anspruchslos, robust
Ernte: Ende August bis Anfang September; 7.–8. Reifewoche. Reift nach dem Pflücken gut nach
Verwendung: Spätpfirsich – Liebhabersorte und für sofortigen Frischverzehr
Bewertung: begrenzt anbauwürdig in Österreich (Steiermark, Burgenland). Druckempfindlich, schlecht transport- und lagerfähig. Ertrag hoch und regelmäßig

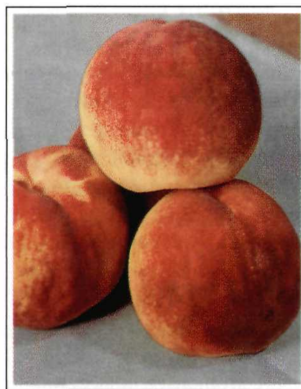


Abb. 364: Pfirsich 'Mamie Ross'

Pfirsich 'Mayflower'

Herkunft: um 1860 in Nordkarolina, USA gefunden
Wuchs: kräftig; ziemlich frosthart
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß. Grundfarbe gelb, Deckfarbe sonnenseits gerötet, samtig. Fruchtfleisch gelblichweiß; schlecht steinlösend; guter Pfirsichgeschmack
Standort: anspruchslos
Ernte: Mitte Juli; 1. Reifewoche
Verwendung: Frühpfirsich – Liebhaber- und wertvolle Frühsorte
Bewertung: in Deutschland früheste Sorte, jedoch durch südliche Konkurrenzlieferungen stark verdrängt. Ertrag regelmäßig hoch, früh einsetzend
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen die Kräuselkrankheit, anfällig für *Monilia*

Pfirsich 'Proskauer'

Herkunft: 1871 im Pomologischen Institut in Proskau gezogen
Wuchs: mittelstark, gedrungen, hochpyramidale Krone, widerstandsfähig, ziemlich frosthart
Blüte: widerstandsfähig, selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, mit ausgeprägter Naht. Fruchtschale wollig, grünlichgelb, Deckfarbe braunrot. Fruchtfleisch grünlichweiß; steinlösend
Standort: anspruchslos, noch im Alpenland vorkommend
Ernte: Ende August bis Anfang September; 7.–8. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – Liebhabersorte, gut geeignet für Frischverzehr und Konservierung
Bewertung: Ertrag hoch, regelmäßig

Pfirsich 'Red Haven' ('Redhaven')

Abb. 365

Herkunft: 1930 in South Haven, Michigan, USA, gezüchtet. Kreuzung 'Halehaven' × 'Kalhaven'
Wuchs: stark, später mittelstark, Krone aufrecht
Blatt: gesunde Belaubung
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß, hochrund, Fruchtnaht wenig eingezogen. Schale fest, gelbgrün, sonnenseits intensiv rot mit rotgepunkteten Übergängen; Behaarung kurz, weich. Fleisch fest, dunkelgelb, zum Stein hellgelb mit rötlichen Einsprengungen, saftig, zart, nicht faserig, wohlschmeckend, frische Säure, gut steinlösend
Standort: Weinbauklima
Bodenansprüche: gut durchlüftete Böden
Pflege: verlangt nicht so starken Rückschnitt
Ernte: Mitte August; 6. Reifewoche. Verträgt maschinelle

Sortierung und längere Transporte
Verwendung: Spätpfirsich – für Frischmarkt und Konservenindustrie
Bewertung: Anbauwert sehr hoch. Anbauwürdig in Deutschland und in Österreich; Hauptsorte in Rheinland-Pfalz. Zur Zeit die wertvollste Sorte. Ertrag sehr hoch; die laufende Ernte bringt fast ausschließlich Qualitätsfrüchte
Besonderheiten: anfällig für die Kräuselkrankheit (*Taphrina*)



Abb. 365: Pfirsich 'Red Haven'

Pfirsich 'Rekord aus Alfter' ('Rekord von Alfter')

Abb. 366

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte im Rheinland, besonders im Raum Alfter bei Bonn
Wuchs: stark, gesund; Holz frosthart
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß. Grundfarbe gelb, Deckfarbe sonnenwärts schön gerötet. Haut abziehbar. Fruchtfleisch gelblich-weißfleischig, saftreich; sehr angenehm, wertvoll; gut steinlösend
Standort: auch für kühlere Gebiete geeignet
Ernte: Anfang September; 7–8. Reifewoche
Verwendung: Spätpfirsich – wertvolle Einmachfrucht, Lokalsorte (Hessen)
Bewertung: Ertragswert gut
Besonderheiten: kaum anfällig für die Kräuselkrankheit



Abb. 366: Pfirsich 'Rekord aus Alfter'

Pfirsich 'South Haven' ('Sun Glow')

Herkunft: USA; 1911 gezüchtet in South Haven, Michigan. Knospenmutation von der Sorte 'St. John'
Wuchs: sehr stark, verzweigt sich wenig
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: sehr groß, breitrund, Naht nur schwach eingezogen. Grundfarbe grün, Deckfarbe überwiegend gelb, Behaarung sehr dicht und abreibbar; sonnenseits verwaschen oder geflammt rot, Schale gut abziehbar. Fruchtfleisch hellgelb, um den Stein wenig Rotfärbung, ausreichend saftig, gutes Aroma, ausreichende Säure, gut steinlösend
Standort: durch Frosthärte auch für rauhere Lagen geeignet
Pflege: stärkerer Rückschnitt empfehlenswert
Ernte: Ende August bis Anfang September; 7.–8. Reifewoche. Druckempfindlich beim Ernten, reißt am Stiel leicht ab
Verwendung: Spätpfirsich – sehr geeignete Konservenfrucht
Bewertung: guter Geschmackswert. Wegen der beachtlichen Fruchtgröße und Farbe in Deutschland Hauptsorte. Durch die späte Reife dieser Sorte kaum Konkurrenz mit Einfuhren aus Südeuropa. Durch die Sorte 'Red Haven' verdrängt. Ertragswert mäßig, gering
Besonderheiten: anfällig für die Kräuselkrankheit

Pfirsich 'Starcrest'

Herkunft: Frankreich, von Chypus, St. Laurent du Pape, als Mutation aus 'Springcrest' ausgelesen
Wuchs: mittelstark bis stark
Blüte: groß, rosa, selbstfruchtbar
Blütezeit: sehr früh bis früh
Frucht: mittelgroß (80–100 g), rundoval, Stein mittelgroß, nur teilweise lösend. Schale gelb mit bis zu 90 % rubinroter Deckfarbe, geflammt bis verwaschen, nur bedingt abziehbar, relativ stark behaart. Fleisch gelb, etwas grob und faserig. Geschmack sehr angenehm, aromatisch süßsäuerlich
Standort: warm, geschützt
Bodenansprüche: gut, durchlässig
Ernte: früh, Lagereigenschaft gut, dank fester Schale auch transportfest
Verwendung: Frühsorte für den Frischverzehr, zum Einmachen. Geeignet für Gärten und Erwerbsobstbau
Bewertung: derzeit interessanteste Frühsorte mit gutem Geschmack und hohen, früh einsetzenden, regelmäßigen Erträgen
Besonderheiten: anfällig für die Kräuselkrankheit

Pfirsich 'Starking Delicious'

Herkunft: USA; von H. F. Smith in Dover, Arkansas als Knospenmutation von 'July Elberta' gefunden. Seit 1949 im Handel
Wuchs: mittelstark, Krone breit ausladend
Blüte: selbstfruchtbar, spätfrostverträglich
Frucht: groß, kugelig, deutlich eingezogene Naht. Grundfarbe gelbgrün, Deckfarbe überwiegend flächiges Rot, dichte, kurze Behaarung, Schale löst gut. Fruchtfleisch gelb, schmelzend, nicht faserig, gutes Aroma; bei Genußreife steinlösend
Standort: für etwas rauhere Lagen geeignet
Ernte: Anfang bis Mitte August; 3.–4. Reifewoche, eine Woche vor 'Red Haven'
Bewertung: Frühpfirsich für Hausgarten und Erwerbsobstbau. Marktwert durch Geschmack und Reifetermin sehr hoch; Anbauwert hoch, wegen der guten Fruchtgröße und -qualität
Besonderheiten: anfällig für die Kräuselkrankheit

Pfirsich 'Sunhaven'

Abb. 367

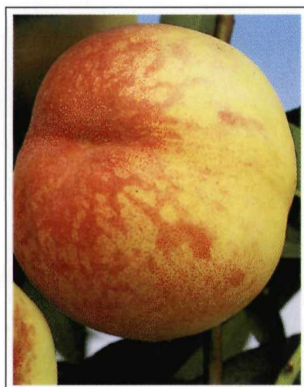


Abb. 367: Pfirsich 'Sunhaven'

Herkunft: 1944 in South Haven, USA, entstanden Kreuzung 'Red Haven' × ('J. H. Hale' × 'Halehaven')
Wuchs: stark, später mittelstark
Blüte: selbstunfruchtbar, benötigt andere Bestäubersorten im Nahbereich
Frucht: mittelgroß bis groß. Schale wollig, fein, mittelfest, stört nicht, abziehbar. Grundfarbe gelb, Deckfarbe rötlichorange bis blutrot. Fruchtfleisch gelb; mäßig steinlösend
Standort: Weinbauklima, Spalierwand
Ernte: Anfang bis Mitte August; 4. Reifewoche
Bewertung: Frühpfirsich – anbauwürdig in Deutschland und in Österreich, sehr empfehlenswert, wie fast alle gelbfleischigen Sorten aus den USA
Besonderheiten: anfällig für die Kräuselkrankheit

Zwergpfirsich

Abb. 368

Herkunft: überwiegend in Italien und Frankreich angeboten, verschiedene Sorten erhältlich, z. B. 'Bonanza', 'Fusilode', 'Prolific'
Wuchs: sehr schwach, Zwergform des Pfirsichbaums
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: je nach Sorte unterschiedlich; überwiegend von hoher Qualität
Standort: günstige Standortbedingungen sind leichter zu erreichen, wenn Zwergpfirsiche im Pflanzgefäß kultiviert werden
Ernte: sorten- und kulturabhängig
Verwendung: auch als Topfkultur auf Dachterrassen oder in Kleingärten zu ziehen
Bewertung: sehr interressant für den Liebhaberanbau. Für guten Winterschutz sorgen, Blüten gegen Fröste schützen



Abb. 368: Zwergpfirsich

Pflaume (Zwetschge, Quetsche, Rundpflaume, Eierpflaume)

Prunus domestica

Familie

Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines – Geschichtliches

Die Wildform der Pflaume ist bis heute noch nicht sicher bekannt. Nach Mansfeld ist sie wahrscheinlich vor der Zeitenwende in Vorderasien aus *Prunus spinosa* und *Prunus cerasifera* var. *divaricata* entstanden. Kulturformen kamen bereits um 100 v. Chr. von Persien und Syrien nach Griechenland. Durch die Römer wurde diese Obstart dann nach Mitteleuropa gebracht. Im "Capitulare de Villis" Karls des Großen aus dem Jahr 812 werden bereits mehrere Sorten erwähnt. Die Pflaume ist als Obstfrucht heute in den Balkanländern, in Deutschland, Österreich, der Schweiz, in Italien und Spanien weit verbreitet. Die pomologische Einteilung ist durch Fruchtmerkmale geordnet worden.

Kriechenpflaume: kugelig, schwarzblau, bereift, etwa doppelt so groß wie die Schlehenfrucht, grünfleischig.
Spillinge: Frucht klein, länglich, stielwärts verjüngt, weichfleischig.
Mirabellen: botanisch unter „Pflaumen" rangierend, (s. bei „Mirabelle") rundlich bis länglich rund, gelb; in der Vollreife mehlig weich, gut für Naßkonserven und zu Kuchenbelag, z. B. 'Mirabelle aus Nancy'
Rundpflaumen: rundlich, weinrot oder dunkelblau; glasig weich, oft mit saurer Schale, überwiegend für Frischverzehr, z. B. 'Ontariopflaume'.
Renekloden, Eierpflaumen: von den Rundpflaumen nicht deutlich abgegrenzt. Gute Sorten fester im Fleisch, edel aromatisch; für Frischverzehr, Kuchenbelag und als Naßkonserve, z. B. 'Graf Althans Reneklode'.
Halbzwetschgen: länglich, beiderseits stumpf abgerundet, die meisten Sorten dunkelblau, aber sehr unterschiedlich in Fleischfestigkeit, Geschmack und Verwendung, z. B. 'Anna Späth', 'The Czar'.
Echte Zwetschgen: länglich, beiderseits verjüngt, die meisten Sorten dunkelblau, Fleisch knorpelig fest, würzig-süß, Schale leicht bitter schmeckend; für die Herstellung von Mus, Marmelade und Saft, teils auch für Kompott und als Kuchenbelag geeignet, z. B. 'Hauszwetschge'.

Die Schreibweise der Zwetschge ist ebenso vielfältig: Im deutschen Sprachgebrauch Zwetsche geschrieben, Zwetschge auch botanisch, süddeutsch und schweizerisch richtig, österreichisch korrekt: Zwetschke.

Standort – Boden – Klimaansprüche

Für alle Pflaumenarten besteht eine große Anbaubreite. Die Anpassung an die Standortverhältnisse ist bemerkenswert. Auch hier gilt aber, daß je nach Sorte verschiedene Ansprüche gefordert werden. z. B. warme Lagen, warme, geschützte Lagen, geringe Ansprüche, anspruchslos, auch Höhenlagen.
Bei den einzelnen Sortenbeschreibungen wird darauf hingewiesen. Winterfrost und Frühjahrsspätfröste können wesentliche Schäden anrichten. Extreme Wintertemperaturen führen auch zu Totalschäden. Dies gilt vor allem für Renekloden und Mirabellen. Regen, Hitze (Trockenheit) und Hagel können, je nach Schwere, ebenfalls Erntenachteile bringen.
Bodenansprüche je nach Sorte: leichte Böden (Sandböden), Mineralböden (Ton, Löß, Lehm, sandiger Lehm, lehmiger Sand, Kalk), Humusböden, Moorböden. Dazu ist noch der Grundwasserstand von Bedeutung:

- von 0,7–1,2 m (Sandboden, schwere Böden), günstige Wasseraufnahme, nachteilig: schlechte Wurzelatmung.
- von 1,2–2 m Wasseraufnahme noch möglich, je nach Boden.



Abb. 369: Pflaumen eignen sich gut für die Schüttelernte (Foto: Bildarchiv Sammer)

– ab 2 m bedeutungslos.
Bevorzugt wird humusreicher, nährstoffreicher, gut feuchter Boden (keine stauende Nässe) von leichter bis mittelschwerer Beschaffenheit, bei guter Durchlüftung und Wasserdurchlässigkeit. Die Sortenauswahl soll vor allem unter Berücksichtigung der örtlichen Empfehlungen (Landesobstsortenliste) erfolgen.

Unterlagen für die Veredelung

Die Beantwortung der Frage, welche Unterlage am besten für die Veredelung geeignet ist (Frosthärte, Verträglichkeit, Fruchtbarkeit), ist nicht leicht. Zur Zeit sind folgende Unterlagen erwähnenswert:

a) Sämlingsunterlage – generative Vermehrung:
- *Myrobalana*: Keimfähigkeit gut, geeignet für sandige, trockene ärmere Böden; stark wachsend, genetisch uneinheitlich, wurzelfrostempfindlich, ertragsverzögernd.
- St. Julien-Pflaume: fördert Fruchtbarkeit der Edelsorte bei gutem Boden; mittelstark wachsend, gute Verträglichkeit mit Edelsorte, außer bei 'Berstetter' (starke Schosserbildung). Relativ früher Ertragsbeginn, für mittlere bis gute Böden, starke Ausläuferbildung. Standardunterlage.

b) vegetative Unterlagen (Klon- oder Typenunterlage):
sind den Sämlingsunterlagen vorzuziehen; nachteilig ist die längere Anzuchtzeit.
Klonunterlagen:
- *Myrobalana alba* 'Pfälzer Typ': stark wachsend, frosthart, gut für trockene Böden, vor allem für 'Hauszwetschge'.
- St. Julien (EMA): mittel bis stark wachsend, für tiefgründige und fruchtbare Böden, mit vielen Sorten gute Verträglichkeit.
- St. Julien A: relativ schwach wachsend. Früher Ertragsbeginn, wenig Schnittarbeiten. Aus Sämlingsgemisch in East Malling, England. Weit verbreitete Unterlage für Hochstamm, Halbstamm, Busch und intensive Heckenform
- Brompton: stark, bis sehr stark wachsend, geringe Bodenansprüche, gute Erträge, gute Verträglichkeit und Standfestigkeit.
- Ackermannpflaume: mittelstark wachsend, beeinflußt Fruchtqualität und Ertrag positiv.
- Weito (*Prunus tomentosa*): Wuchs extrem schwach, daher gut geeignet für Topf- und Zwergobst. Früh und regelmäßig tragend.
- Klon 216: Wuchs mittelstark, bringt gute Erträge.
- Klon 6: Wuchs extrem schwach, frühtragend; für Zwergobst.

Wurzelechte Unterlagen (Ausläufer): gekennzeichnet durch aufwendigere Anzucht, bessere Verträglichkeit, höhere Frosthärte und Erträge. Geeignet für 'Hauszwetschge', 'Große Grüne Reneklode', bedingt für 'Nancy Mirabelle'. Gefahr der Übertragung der Scharkakrankheit. Gewebekultur ist nicht immer befriedigend.
Wurzelecht angezogene Bäume (autovegetative Unterlagen): Längere Anzuchtzeit als Klonunterlagen, aber hohe Frosthärte, gute Fruchtbarkeit, Erträge und Wüchsigkeit. Gute Erträge bei folgenden Sorten mit wurzelechten Unterlagen: 'Bühler', 'Ersinger', 'Hauszwetschge' und Mirabellen.
Versuche mit *Prunus spinosa* (Schlehe) und *Prunus tomentosa* (Östliche Sandkirsche) als Unterlage werden durchgeführt. Züchtungsziel: schwachwachsende Unterlagen für Erwerbsobstbau mit geringen Ansprüchen und hohen Erträgen. In Frankreich gibt man sich große Mühe, die ideale Unterlage zu züchten und anzubieten. Die I.N.R.A. (Institut für agronomische Untersuchungen) untersuchte Vermehrungen als Kontrollorgan und bietet virusfreie Unterlagen an. I.N.R.A. St Julien GF 655-2: für schwere Böden. Auffällig schwachwüchsig, ertragsgefährdender Einfluß auch auf schwächer wachsende Sorten. Frühe Erträge. Brompton-Pflaume (East Malling Auslese), vegetativ vermehrt, vielseitig für schwere Böden geeignet. I.N.R.A. Marianne G F 8 - 1 vielseitig verwendbar, soll Myrobalana-Sämlingsunterlagen ersetzen. Myrobalana B-EMA vielseitig verwendbar, unverträglich mit der 'Graf Althans Pflaume' Weitere Unterlagen-Versuche in Deutschland (Ackermannspflaume): ungeschlechtlich (vegetativ) vermehrt. England: Common Mussel. Holland: Gelbe Kroosjes. USA: Marianna.

Pflanzabstände – Pflanzung – Baumformen

Pflaumen, Zwetschgen, Renekloden, Mirabellen: Hochstamm 6–9 m, Busch- und Halbstamm 4–6 m. Hilfsmittel: Pfahl mit Baumbinder, Wühlmausschutz, Spaliergerüst, Drahthose gegen Wildverbiß. Wurzelschnitt: Beseitigt werden kranke und verletzte Wurzelteile. Der Wurzelschnitt besteht eigentlich nur im Einkür-

zen alter Wurzeln um ein Viertel bis ein Fünftel, mit einer glatten Schnittstelle schräg nach unten. Aufbauschnitt (Kronenschnitt): Termin November bis Dezember oder Januar bis März. Er ist in der Regel mit dem 3.–4. Pflanzjahr abgeschlossen. Schwerpunkt dabei ist, den Mitteltrieb und die Seitenäste aufzubauen und damit die Bildung der Fruchtzweige (Fruchtholz) einzuleiten. Es entwickeln sich dann die Fruchtholzknospen. Pflanzgrube: nicht tiefer als 60 cm. Pflanzlochbreite 1–1,5 m, im Quadrat oder im Durchmesser. Bodenverbesserung mit Dünger, Humusprodukten oder sogar Bodenaustausch können notwendig sein. Komposterde, Mist, Naturdünger oder Handelsdünger sind als Vorratsdüngung geeignet.

Düngung

Auch hier führt die mangelhafte Ernährung zu Krankheiten und hat eine schlechte Fruchtbarkeit zur Folge. Die Hauptnährstoffe müssen ausgewogen vorhanden sein. Sie können durch einen mineralisch organischen Volldünger gegeben werden: im Winter 50–100 g/m². Die Spurenelemente Eisen, Mangan, Kupfer, Bor, Zink sind unentbehrlich und bei Mangel beizugeben. Spurenelementemangel ist am Trieb, am Blatt, und an der Frucht feststellbar. Hier empfiehlt es sich, die Pflanzenschutzberater der Landratsämter bzw. Pflanzenschutzämter, in Anspruch zu nehmen. Organischer Dünger ist von besonders hohem Wert. Er enthält alle Hauptnährstoffe. Z. B. Stallmist, Hornmehl, Guano, Blutmehl oder Kutomin (getrockneter Kuhmist). Unterkulturen sind nur in den ersten Jahren nach der Pflanzung vertretbar. Graseinsaat hat Vor- und Nachteile. Gründüngung kann die Bodenstruktur verbessern und auch Parasiten vernichten. Man bietet jetzt Sämereien von einjährigen Korbblütlern an, um damit eine biologische Bodendesinfektion gegen freilebende und zystenbildende Nematoden zu erreichen. (z.B. 'Gartendoktor', 'Nematodenkiller', *Tagetes erecta, Tagetes patula*. Keine *Phacelia* verwenden, da sie Nematoden als Wirt dient.

Befruchtungsverhältnisse

Sie sind nicht einheitlich. Es gibt hochgradig selbstfruchtbare und selbstunfruchtbare Sorten. Dazu kommen noch Übergangsformen. Bei der Sortenbeschreibung wird jeweils darauf hingewiesen. Geschlossene Pflanzungen mit Befruchtersorten sind empfehlenswert.

Schnittpflege

Die einzelnen Schnittarbeiten gliedern sich in:

a) Formschnitt: Dieser wird in der Baumschule bestimmt; Hochstamm, Halbstamm oder Buschbaum.

b) Pflanzschnitt: Mitteltrieb und 3–5 Seitentriebe werden um zwei Drittel eingekürzt, der Konkurrenztrieb wird entfernt.

c) Erziehungsschnitt: Zeitpunkt frostfreies Wetter November–Februar. Die Dauer des Erziehungsschnittes ist verschieden. Er muß so viele Jahre (oft 5–7) durchgeführt werden, bis die Krone den Ertrag bringt, der die Regel ist. Das Grundgerüst besteht aus dem Mitteltrieb und 3–5 Seitenästen in einer Etage; Etagenabstand 0,5–0,8 m

d) Instandsetzungsschnitt: Zeitpunkt frostfreies Wetter November–Februar. Dieser muß die Fehler des Erziehungsschnittes beseitigen.

e) Auslichtungsschnitt: Zeitpunkt frostfreies Wetter November–Februar und stärkere Schnittmaßnahmen Juni–Juli. Vernachlässigter Kronenaufbau wird dadurch bereinigt. Die Auflockerung der Krone mit der Beseitigung überflüssiger Äste ist inbegriffen. Dabei ist die Nachbehandlung der dadurch auftretenden Jungtriebe (Wasserschosse) wichtig.

f) Verjüngungsschnitt: Zeitpunkt frostfreies Wetter Dezember–Februar. Er ist notwendig, wenn die Vergreisung des Baumes einsetzt und dadurch die Jungtriebbildung aufhört. Die Krone wird auf das 3–8jährige Holz zurückgesetzt. Wie jede Schnittmaßnahme muß auch diese gekonnt und beherrscht werden.

g) Umveredlung: Termin Februar–März. Kronenabwurf grundsätzlich auch April–Juni. Diese ist anwendbar, wenn unbrauchbar gewordene Sorten durch bessere und Neuzüchtungen ersetzt werden sollen. Dies geschieht vor allem im Liebhaberobstbau. Man kann durch Umveredlung auch mehrere Sorten in einer Krone ansiedeln. Auch diese Technik muß gelernt sein.

h) Fruchtholzschnitt: Termin frostfreies Wetter November–Februar und Juni–Juli. Der Fruchtholzschnitt hat die Aufgabe, eine rasche Blütenbildung zu erzielen. Es bilden sich dadurch Fruchtknospen, Fruchtspieße, Fruchtruten, Fruchtbuketts, Kurztriebe. Außerdem kann noch auf das bogenförmige Binden von Fruchtzweigen Mai–Juli hingewiesen werden. Durch den Saftstau bildet sich Fruchtholz.

Ernte

Hier ist die Reifezeit zu beachten. Eine Frühernte mit Nachreife ist nicht möglich. Soweit Erfahrungen über die mechanisch-maschinellen Erntemöglichkeiten vorliegen, sind diese vermerkt. Die Schüttelernte ist gut anwendbar neben der üblichen Pflückarbeit von Hand für den Frischmarkt

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfung

Siehe Tabelle im Anhang

Pflaume 'Anna Späth'

Abb. 370

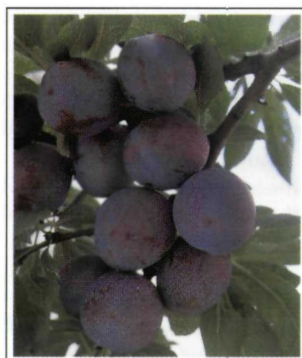


Abb. 370: Pflaume 'Anna Späth'

Herkunft: Zufallssämling, 1870 in Ungarn gefunden
Wuchs: mittelstark, aufrecht, Krone pyramidal. Mittlere Frosthärte
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß, oval. Fruchtschale rötlichblau. Fruchtfleisch grüngelb bis goldgelb, fest, saftig
Standort: warme Lagen
Bodenansprüche: nährstoffreiche, feuchte, warme Böden
Ernte: Ende September
Verwendung: rötlichblaue Halbzwetschge – für Frischmarkt und Haushalt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Ertrag mittelfrüh beginnend, hoch

Pflaume 'Auerbacher' ('Johannisberg 1', 'Knöpflizwetschge', 'Kruft 1', 'Rafzerzwetschge')

Abb. 371

Herkunft: Deutschland; aus Selektonsarbeiten von Prof. Kruft in Geisenheim, Johannisberg und Nürtingen hervorgegangen
Wuchs: mittel bis stark, Zweige hängend, mit starkem Fruchtbehang
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, stark ovalrund. Fruchtschale schön blau, bereift. Fruchtfleisch gelb, fest; gut steinlösend. Geschmack gut, aromatisch
Standort: verträgt noch rauhere Lagen
Bodenansprüche: bevorzugt leichte bis mittlere Böden mit genügender Feuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Ersinger



Abb. 371: Pflaume 'Auerbacher'

Frühzwetschge', 'The Czar', 'Hauszwetschge'
Ernte: Ende August bis Mitte September, mittelspät, ungleiche Reife. Sofortverbrauch
Verwendung: Frischverzehr, Konserven, Kuchen.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt, für Nahabsatz
Bewertung: Marktwert hoch, als Sorte mit gutem Geschmackswert. Anbauwert auch noch gut in rauheren Lagen. Ertrag regelmäßig, reich
Besonderheiten: stark anfällig gegen Scharkakrankheit, neigt zu Bakterienkrankheit

Pflaume 'Borsumer'

Herkunft: Balkan. Zufallssämling: Lokalsorte. Gleichlautend mit 'Ortenauer', 'Slawonische Zwetschge', 'Johannisberg II', 'Borzami Szliva'
Wuchs: schwach bis mittelstark, Fruchtzweige typisch hängend. Als Fruchthecke und für kleine Kronen sehr gut geeignet. Unterlage *Myrobalana alba*, bei schweren Böden St. Julien A verwenden
Blüte: spätfrostempfindlich, selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: groß bis sehr groß, länglich oval. Fruchtschale dunkelblau, beduftet, in Baden als die schönste Blaufärbung bezeichnet. Naht deutlich sichtbar. Platzfest. Fruchtfleisch gelb, fest; gut steinlösend, sehr aromatisch
Standort: liebt Weinbauklima
Bodenansprüche: leichte bis mittlere, nahrhafte, durchlässige Böden bevorzugt
Ernte: Ende August, gleichmäßige Reife
Verwendung: Zwetschge – für den Frischmarkt und die Konservenindustrie.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: in Rheinland-Pfalz als Nebensorte
Bewertung: Marktwert hoch bis sehr hoch. Ertrag hoch und früh, in frostsicheren Lagen
Besonderheiten: anfällig für Scharka und *Monilia*

Pflaume 'Bühler Frühzwetschge' ('Frühe aus dem Bühlertal')

Abb. 372

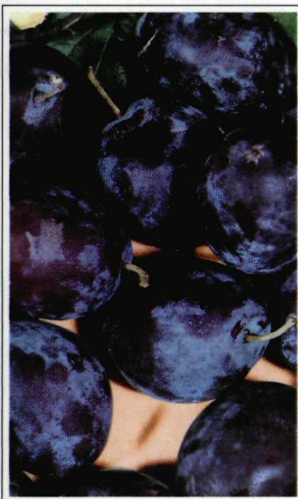


Abb. 372: Pflaume 'Bühler Frühzwetschge'

Herkunft: Deutschland; Lokalsorte aus dem Bühler Anbaugebiet; im Jahre 1894 in Kappelwindeck bei Bühl/Baden gefunden. Typ Weisenheim-Findling
Wuchs: sehr stark, Krone hoch, kugelförmig. Leitäste steil; gut frosthart
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß bis groß, länglich rund, eirund. Fruchtschale blauviolett, intensiv blau bereift. Fruchtfleisch grüngelb, ziemlich fest, saftig, Aroma von der Wärme abhängig; gut steinlösend
Standort: für gute Fruchtqualität warme, geschützte Lagen
Bodenansprüche: anspruchsvoll an Bodenfeuchtigkeit
Ernte: Ende Juli bis Anfang August; sehr gut lagerfähig
Verwendung: Frühzwetschge. Gut geeignet für den Frischmarkt, keine Einmachfrucht.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt
Bewertung: begrenzte Anbaubreite. Ertrag regelmäßig, außerordentlich reichtragend
Besonderheiten: allgemein widerstandsfähig

Pflaume 'Cacaks Beste' ('Cacanska najbolja')

Herkunft: Serbien; 1961 in der Versuchsanstalt Cacak gezüchtet. Seit 1980 in Deutschland im Anbau. Kreuzung 'Wangenheims Frühzwetschge' × 'Pozegaca'
Wuchs: stark mit lockerem Kronenaufbau
Blüte: selbststeril
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß (48–63 g Gewicht), länglich-oval, löst gut vom Stein. Schale gleichmäßig dunkelblau, stark hellblau beduftet. Fruchtfleisch fest, gelbgrün. Geschmack befriedigt nur bei Vollreife
Standort: nur für warme Lagen
Befruchtersorten: 'Hanita', 'Cacaks Schöne', 'President'
Ernte: Mitte bis Ende August. Genußreife ca. 10 Tage nach Blaufärbung. Etwa 10 Tage lagerfähig
Verwendung: mittelspäte Sorte für Frischmarktbelieferung.
Gärten: Liebhabersorte.
Erwerbsobstbau: für Direktvermarktung
Bewertung: große, ansprechende Früchte aber mitunter mäßig im Geschmack. Für Gebiete, wo Scharkaresistenz vorteilhaft ist. Ertrag früh einsetzend, nicht in allen Lagen befriedigend, bei passender Befruchtersorte hoch
Besonderheiten: Scharkaresistenz

Pflaume 'Cacaks Fruchtbare' ('Cacanska rodna')

Abb. 373



Abb. 373: Pflaume 'Cacaks Fruchtbare' (Foto: Mühl)

Herkunft: Serbien; 1961 in der Versuchsanstalt Cacak gezüchtet. Seit ca. 1980 in Deutschland im Anbau. Kreuzung 'Stanley' × 'Pozegaca'
Wuchs: schwach bis mittelstark mit lockerer, pyramidaler Krone; hängendes Fruchtholz
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät, ähnlich 'Nancy Mirabelle'
Frucht: mittelgroß, oval, 30–40 mm Durchmesser, gut steinlösend. Schale dunkelblau, stark beduftet. Fruchtfleisch angenehm süß, beste der 'Cacaks'-Sorten, bei zu viel Behang fade
Standort: für warme Lagen
Befruchtersorten: 'Valjevka', aber nicht erforderlich
Ernte: Ende August bis Anfang September, ca. 10 Tage vor 'Hauszwetschge'. Lagerfähigkeit mittel
Verwendung: mittelspäte Sorte

für Frischverzehr, für Kuchen und Konfitüre. Gärten: Liebhabersorte. Erwerbsobstbau: empfehlenswert, insbesondere für industrielle Verwertung
Bewertung: hervorragender Geschmack. Gut geeignet für intensive Produktionsmethoden. Ertrag früh einsetzend, sehr hoch und regelmäßig
Besonderheiten: nicht Scharka-tolerant; keine schwachwachsenden Unterlagen verwenden

Pflaume 'Cacaks Frühe' ('Cacanska rana')

Herkunft: Serbien; 1961 in der Forschungsanstalt Cacak gezüchtet. Seit 1980 in Deutschland im Anbau. Kreuzung 'Wangenheims Frühzwetschge' × 'Pozegaca'
Wuchs: anfangs sehr stark, ab Ertragsbeginn weniger; bildet eine breit-pyramidale Krone. Fruchtet am einjährigen Holz
Blüte: groß, selbststeril
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: länglich-oval, 40–55 g Fruchtgewicht und 38–44 mm Durchmesser, gut vom Stein lösend. Grundfarbe rötlichblau, bei Reife bläulich beduftet. Fleisch hellgelb, wird schnell weich. Geschmack angenehm süß mit wenig Säure
Befruchtersorten: 'Ruth Gerstetter', 'Cacaks Schöne', 'President'
Ernte: Mitte bis Ende Juli. Genußreife ab Baum, sehr begrenzt lagerfähig
Verwendung: nur für den Frischverbrauch. Gärten: Liebhabersorte. Erwerbsobstbau: für Direktvermarktung empfehlenswert
Bewertung: wertvolle Sorte dank früher Reife und großer Früchte, wenig transportfest. Ertrag früh und hoch, aber nicht ganz regelmäßig
Besonderheiten: rechtzeitig pflücken, sonst mehlige Früchte am Baum. Tolerant gegen die Scharkakrankheit

Pflaume 'Cacaks Schöne' ('Cacanska lepotica')

Abb. 374



Abb. 374: Pflaume 'Cacaks Schöne' (Foto: Fischer)

Herkunft: Serbien; 1961 in der Versuchsanstalt Cacak gezüchtet. Seit 1980 in Deutschland im Anbau. Kreuzung 'Wangenheims Frühzwetschge' × 'Pozegaca'
Wuchs: mittelstark, steil, mit breiter, lockerer Krone, fruchtet am einjährigen Holz
Blüte: selbstfruchtbar, regelmäßig ansetzend, selbst bei schlechten Bedingungen
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: länglich oval, mittelgroß bis groß (35–40 mm ø), löst sehr gut vom Stein. Läßt sich leicht pflücken. Fruchtschale dunkelblau mit sehr starker Beduftung, sehr attraktiv aussehend. Fruchtfleisch gelb, fest, angenehmer Geschmack aber nicht immer befriedigend
Standort: nur für warme Lagen
Bodenansprüche: gute Gartenböden
Befruchtersorten: 'Cacaks Fruchtbare', aber nicht erforderlich
Pflege: eignet sich gut für Spindelbäume
Ernte: früh, Ende Juli bis Mitte August. Genußreife erst bei Vollreife; gut lagerfähig
Verwendung: für Kuchenherstellung, Konservenfrucht, Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Erwerbsobstbau: beliebte Frühsorte; für industriellen Anbau besonders gut geeignet
Bewertung: sehr attraktive Tafelfrucht mit guter Backqualität, sehr hohen Erträgen und hoher Pflückleistung, verdrängt insbesondere 'Bühler Frühzwetschge'. Ertrag früh, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: scharkatolerant

Pflaume 'Chrudimer' ('Crydiemer')

Abb. 375

Herkunft: unbekannt, Zufallssämling, vermutlich ehemalige Tschechoslowakei
Wuchs: mittelstark, Krone breit ausladend; auch als Fruchthecke geeignet
Blüte: teilweise selbstunfruchtbar, Fremdbefruchter nötig
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, länglich-oval. Fruchtschale blaurot bis blauschwarz, bereift. Fruchtfleisch grünlichgelb bis goldgelb, saftig, fest; gut steinlösend, süßsäuerlich, angenehm gewürzt
Standort: nicht zu rauhe Lagen, anspruchsvoll
Bodenansprüche: liebt leichte, warme Böden
Befruchtersorten: 'Auerbacher', 'Bühler', 'Hauszwetschge', 'The Czar', 'Zimmers'
Pflege: regelmäßiger Fruchtholzschnitt und Auslichtungsschnitt erforderlich
Ernte: Anfang bis Mitte August; gut lager- und transportfähig
Verwendung: Zwetschge –
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Obsthecken.
Erwerbsobstbau: geeignet, mit kleinen Bäumen für Intensivkultur
Bewertung: Marktwert hoch, für den Frischgenuß und für die Konservenindustrie. In Rheinland-Pfalz Nebensorte. Guter Anbauwert bei milden Standorten. Ertrag sicher, reich



Abb. 375: Pflaume 'Chrudimer'

Pflaume 'Hanita'

Abb. 376

Herkunft: Deutschland, 1980 an der Universität Hohenheim von W. Hartmann gezüchtet; seit 1992 im Handel. Kreuzung 'President' × 'Auerbacher'
Wuchs: mittelstark bis stark, nach Ertragsbeginn mittelstark. Locker aufgebaute Krone
Blüte: selbstfruchtbar, mittelmäßiger Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß (35–40 mm), länglich-oval. Fruchtschale dunkelblau, auf der Schattenseite leicht violett, stark beduftet. Fruchtfleisch gelbgrün, bei Vollreife gelb, saftig, mittelfest, gut vom Stein lösend. Hervorragender Geschmack, ausgeprägtes angenehmes Aroma
Standort: auch für kühle Lagen geeignet
Befruchtersorten: nicht erforderlich
Pflege: an jungen Bäumen Formschnitt empfehlenswert, fruchtet am einjährigen Langtrieb
Ernte: Hauptsaison, Ende August bis Mitte September
Verwendung: Tafelobst zum Frischverzehr, wegen guter Backqualität auch für Kuchen, Brennereien, für Säfte und Konfitüren.
Gärten: sehr empfehlenswert. Bäuerlicher Obstbau: gut geeignet.
Erwerbsobstbau: hoher Marktwert, beliebte Züchtung
Bewertung: eine der besten scharkatoleranten Zwetschgen. Ertrag früh beginnend, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: tolerant gegen die Scharkakrankheit

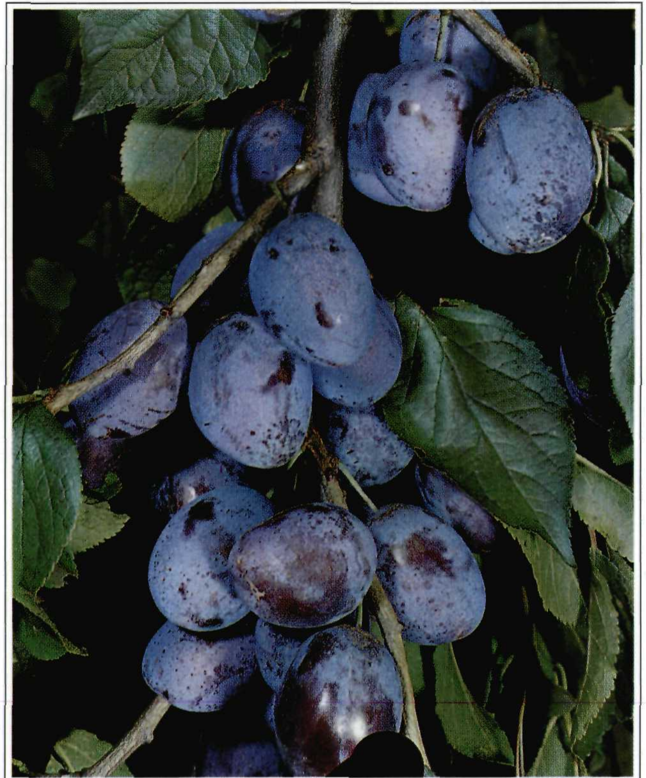


Abb. 377: Pflaume 'Hauszwetschge'



Abb. 376: Pflaume 'Hanita' (Foto: Hartmann)

Pflaume 'Hauszwetschge' ('Basler Zwetschge', 'Hauspflaume', 'Bauernpflaume')

Abb. 360

Herkunft: Deutschland, Zufallssämling mit lokalem Wert. Seit dem 16. Jahrhundert in Deutschland bekannt. Gleichlautend mit 'Deutsche Hauszwetschge', 'Fränkische', 'Feilnbacher', 'Salemer', 'Bauernpflaume', 'Brechpflaume'. (Typ Etschneider, Typ Meschenmoser, Typ Purpurgold, Typ Schönberger, Typ Schraderhof, Typ Schürfer, Typ Tannenberg)
Wuchs: mittel bis stark; Krone hoch, Leitäste steil; mittlere Frosthärte
Blüte: empfindlich gegen Nässe, selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: klein bis mittelgroß; länglich oval, eirund. Schale dunkelblau, hellblau bereift; Fleisch sehr saftig, süß aromatisch, fest, gelb bis gelbgrün, gut steinlösend, zuckerreich, Gehalt an Säure höher als bei Pflaumen
Standort: auch für höhere Lagen geeignet
Bodenansprüche: bevorzugt feuchte Böden
Pflege: Düngen und Schnittpflege nötig. Aufbau-, Fruchtholz-, Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt später
Ernte: Ende September bis Mitte Oktober, je nach Standort und Sortentyp. Transportfähig, gut lagerfähig
Verwendung: für Frischverzehr, Marmelade, Brennzwetschge für Schnaps, Konservenindustrie, Dörrfrucht, Saft, Tiefkühlfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: u. a. in Rheinland-Pfalz und in Bayern Hauptsorte
Bewertung: Markt- und Anbauwert gut auf Grund der vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten. Große Anbaubreite in vielen Formen. Ertrag regelmäßig, hoch
Besonderheiten: gering krankheitsanfällig, jedoch nach Typen unterschiedlich

Pflaume 'Herman'

Abb. 378

Herkunft: Schweden, 1974 durch E. J. Olden an der Versuchsanstalt Balsgard. Kreuzung 'The Czar' × 'Ruth Gerstetter'. Seit ca. 1990 im deutschen Anbau
Wuchs: mittelstark bis stark, mit breiter, lockerer Krone
Blüte: selbstfruchtbar, mittelgroß, sehr dicht sitzend
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: oval, mittelgroß bis groß (25–35 g schwer), gut steinlösend. Fruchtschale dunkelblau, auf der Schattenseite rötlich-violett, stark beduftet. Fruchtfleisch fest, saftig, süßsäuerlich, angenehm mit viel Aroma
Standort: warme, frühe Lagen
Befruchtersorten: nicht unbedingt nötig, jedoch ertragssteigernd: 'Cacaks Fruchtbare', 'Stanley', 'Valjevka'
Pflege: auf Ausdünnen und Fruchtholzschnitt achten
Ernte: früh, Juli, folgernd, mehrfach durchpflücken
Verwendung: Frischverzehr als Tafelobst, für Kuchenbeläge.
Gärten: Liebhabersorte.
Erwerbsobstbau: für Direktvermarktung
Bewertung: wertvolle Frühsorte für warme Lagen, für den Tafelfruchtanbau. Ertrag früh einsetzend, hoch
Besonderheiten: scharkatolerant



Abb. 378: Pflaume 'Herman' (Foto: Hartmann)

Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: sehr hohe Anbaubreite auf Grund der Fruchtgröße und des guten Geschmacks. Ertrag hoch, unregelmäßig, früh einsetzend
Besonderheiten: anfällig für Scharka

Pflaume 'Katinka'

Herkunft: Deutschland, 1982 an der Universität Hohenheim, durch W. Hartmann aus 'Ortenauer' × 'Ruth Gerstetter' entstanden. Geschützte Sorte
Wuchs: mittelstark mit lockerem Kronenaufbau, fruchtet schon am einjährigen Holz
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: früh bis mittelfrüh, zusammen mit 'Ortenauer'
Frucht: oval, mittelgroß (25–30 g). Schale dunkel violett bis blau, hellblau beduftet. Fruchtfleisch gelbgrün bis weißlich gelb, fest, haltbar. Geschmack angenehm, aromatisch mit hohem Zuckergehalt
Ernte: früh, Mitte bis Ende Juli
Verwendung: für Frischverzehr, zum Backen
Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: empfehlenswert
Bewertung: sehr gute Backpflaume, näßt als einzige der Frühsorten nicht, schmeckt nicht sauer. Ertrag früh beginnend, hoch und regelmäßig
Besonderheiten: wenig anfällig für Fäulnis, scharkatolerant

Pflaume 'Italienische Zwetschge' ('Fellenbergzwetschge, 'Welsche Zwetschge')

Abb. 379

Herkunft: Italien, vermutlich aus dem Raume Mailand. In Deutschland seit 1823 bekannt, gleiche oder ähnliche Typen: 'Kohlstockzwetschge', 'Vöslauer', 'Schweizer', 'Bosnische Hauszwetschge'
Wuchs: mittelstark, Krone flach und breit, Zweige hängend. Geeignet auch für Fruchthecke
Blüte: teilweise selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß bis groß, lang oval, markante Naht. Fruchtschale schwarzblau, dunkelblau bereift. Fruchtfleisch fest, gelb, saftig, süßsauer, wohlschmeckend, sehr würzig, aromatisch, gut steinlösend
Standort: noch geeignet für rauhere Lagen
Bodenansprüche: nur für gute Böden
Befruchtersorten: 'Hauszwetschge', 'Zimmers', 'Bühler', 'Große Grüne'
Ernte: Mitte bis Ende September, gleichmäßig reifend. Gut versandgeeignet
Verwendung: wertvolle feine Tafelfrucht, Konservenindustrie, Dörrfrucht
Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.

Pflaume 'Königin Viktoria'

Abb. 380

Herkunft: England, seit 1840 bekannt. Zufallssämling
Wuchs: schwach bis mittelstark, Krone kugelig; Leitäste aufrecht, hängende Zweige
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, rund-oval, wenig sichtbare Fruchtrippe. Schale gelbrot verwaschen, bläulich, beduftet. Fleisch hellgelb, sehr saftreich, fest, süß, gut steinlösend
Standort: auch in geschützten Höhenlagen anzutreffen
Bodenansprüche: gute, feuchte Pflaumenböden
Pflege: Früchte bei starkem Behang ausdünnen. Schnittpflege wichtig
Ernte: ab Mitte August bis Mitte September, in Abständen. Nur die reifen Früchte ernten.
Verwendung: gelbrote Pflaume – als Haushalts- und Marktfrucht.
Gärten: braucht nur 3–4 m Pflanzabstand. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt geeignet
Bewertung: begrenzt auf Lokalbereiche, die aber größere Bestände aufweisen. Ertrag früh, reichtragend
Besonderheiten: gelegentlich anfällig gegen die Bleiglanzkrankheit



Abb. 379: Pflaume 'Italienische Zwetschge'



Abb. 380: Pflaume 'Königin Viktoria'

Pflaume 'Ontariopflaume'

Abb. 381



Abb. 381: Pflaume 'Ontariopflaume' (Foto: Hartmann)

Herkunft: USA, seit 1874 im Handel. Zufallssämling
Wuchs: anfangs stark, später mittelstark, kurze Fruchtholztriebe. Das Holz ist etwas frostempfindlich
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: groß bis sehr groß, rundlich, oval. Schale gelb, marmoriert. Fleisch gelb, festfleischig, schlecht steinlösend; saftig; sehr süß, schwaches Aroma
Standort: anspruchslos
Bodenansprüche: gering
Pflege: wegen der hohen Fruchtbarkeit Fruchtholz- und Auslichtungsschnitt wichtig
Ernte: Ende Juli bis Anfang August. Nicht transportfähig
Verwendung: gelbe Rundpflaume – gut für den Frischmarkt im Nahabsatz und als Haushaltsfrucht
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Anbauwert begrenzt. Ertrag früh, regelmäßig, hoch

Pflaume 'Opal'

Herkunft: Schweden; in Alnarp aus 'Ouillins Reneklode' × 'Early Favourite' gezüchtet; seit 1926 im Handel
Wuchs: mittelstark mit lockerem Kronenaufbau
Blüte: selbstfruchtbar, guter Pollenspender
Blütezeit: früh
Frucht: rundlich, groß, 35–45 g, gut vom Stein lösend. Schale rotviolett, Fleisch hellgelb, mittelfest. Angenehmer Geschmack, süßlich, aromatisch
Standort: auch für nördliche und rauhe Lagen geeignet
Pflege: Ausdünnen unbedingt erforderlich, um gute Fruchtqualität zu erreichen
Ernte: mittelfrüh, Anfang August
Verwendung: für Frischverzehr, Konfitürenherstellung; Hausgartensorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: gewisse lokale Bedeutung in Scharkagebieten
Bewertung: mittelfrühe Hausgartensorte mit hoher Toleranz gegen die Scharkakrankheit. Ertrag sehr hoch
Besonderheiten: muß für den Transport frisch gepflückt werden, scharkatolerant, relativ widerstandsfähig gegen Spätfröste

Pflaume 'Ortenauer' ('Borsumer', 'Kruft I', 'Johannisberg I')

Abb. 382

Herkunft: Zufallssämling, der schon Ende des 17. Jahrhunderts im Dorf Borsum bei Emden angebaut wurde. Durch Sortimentspflanzungen von Kruft gelangte die Sorte zunächst über Geisenheim und Nürtingen nach Süddeutschland. Ab ca. 1965 in Mittelbaden verbreitet unter dem Namen 'Ortenauer'
Wuchs: mittelstark mit zunächst waagerechten, später hängenden Ästen. Geeignet für alle Erziehungsformen
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß (25–35 g), Form länglich-oval, am Stielende verjüngt, löst gut vom Stein. Schale dunkelblau, stark beduftet. Fleisch fest, gelbgrün. Geschmack süß-aromatisch mit hohem Zuckergehalt
Pflege: gute Fruchtqualität erfordert einen konsequenten Schnitt
Ernte: spät, Ende August bis Mitte September
Verwendung: Tafelobst zum Frischverzehr, gute Qualität zum Backen und für die Verwertung in der Konservenindustrie.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert für scharkafreie Lagen
Bewertung: beliebte Handelssorte mit guter Transportfestigkeit und Haltbarkeit. Ertrag regelmäßig hoch
Besonderheiten: scharkaanfällig

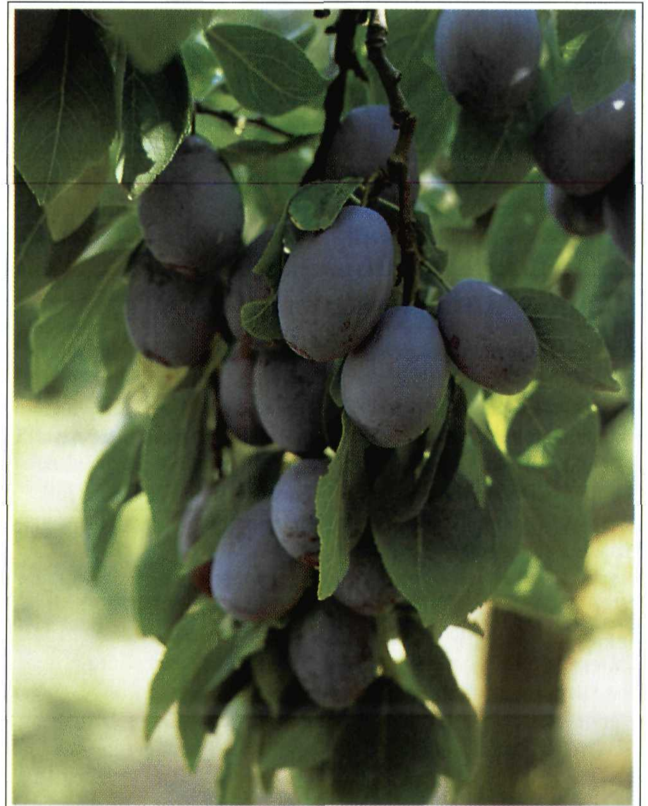


Abb. 382: Pflaume 'Ortenauer Zwetschge' (Foto: Fischer)

Pflaume 'President'

Abb. 383

Herkunft: England, seit 1901 verbreitet
Wuchs: stark, breitkronig
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß. Fruchtschale bläulich rot, bereift, punktiert. Fruchtfleisch kräftig gelb, süß, schwaches Aroma
Standort: für Weinbauklima geeignet
Bodenansprüche: gute Pflaumenböden
Befruchtersorten: 'Hauszwetschge'
Ernte: Anfang bis Mitte Oktober, späteste Zwetschgensorte; gut lagerfähig
Verwendung: Spätzwetschge, gut geeignet für Frischverzehr und Verwertung
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: regional begrenzt
Bewertung: Anbau nur bei geschützten Standorten sinnvoll. Ertrag hoch, regelmäßig, früh einsetzend
Besonderheiten: bei feuchter Witterung stark anfällig für *Monilia*

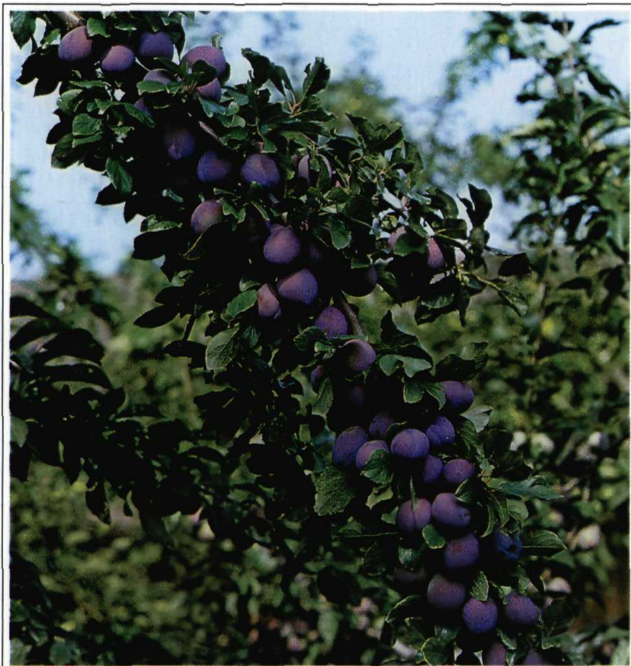


Abb. 383: Pflaume 'President'

Ernte: sehr früh, Mitte Juli bis Anfang August; gut lagerfähig
Verwendung: Frischverbrauch als Tafelobst, für die Konservenindustrie.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: für Direktvermarktung und Industrie
Bewertung: früh reifend. Bei guter Pflege Ertrag hoch und regelmäßig, besonders früh einsetzend
Besonderheiten: tolerant gegen die Scharkakrankheit

Pflaume 'Ruth Gerstetter'

Herkunft: Deutschland, Lokalsorte. Zufallssämling. 'The Czar' × 'Gute von Bry'. 1932 von Gerstetter in den Handel gebracht
Wuchs: schwach bis mittelstark; kleinkronig, Krone kugelig, Leitäste aufrecht, Holz frostempfindlich
Blüte: selbstunfruchtbar, frostempfindlich
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: groß bis mittelgroß, oval bis rund, eiförmig. Schale dünnhäutig, dunkelblau mit roten bis grünlichen Flecken, blaubraun beduftet. Fleisch gelbgrün, nicht sehr aromatisch, gut steinlösend
Standort: braucht warme, windgeschützte Lagen
Bodenansprüche: verlangt leichtere Böden mit genügender Bodenfeuchtigkeit
Befruchtersorten: 'Ersinger', 'President', 'The Czar', 'Zimmers', Reneklode 'Graf Althans'
Ernte: Anfang bis Mitte Juli, Reife nicht gleichmäßig. transportfest
Verwendung: Eierpflaume, für den Frischmarkt.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: in Frühanbaugebieten, sonst geringe Anbaubreite
Bewertung: Anbauwert sehr hoch, ausgesprochene Frühsorte; erzielt hohe Preise. In Rheinland-Pfalz Hauptsorte. Ertrag gut, relativ kurzlebiger Baum
Besonderheiten: wenig anfällig gegen Scharkakrankheit

Pflaume 'Sanctus Hubertus'

Herkunft: Belgien. Vom Privatzüchter K. E. Swerts in Grimmelingen aus einer Kreuzung 'Mater Dolorosa' × 'Early Rivers' erzielt. Sortenschutz 1966, seit 1980 in Deutschland im Anbau
Wuchs: zunächst stark, ab Ertragsbeginn schwächer. Geeignet für alle Kulturmethoden
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, rund, 30–40 g schwer. Schale dunkelblau, auf der Schattenseite violett-rötlich. Fleisch gelb, fest und gut für den Transport geeignet. Geschmack angenehm süßsäuerlich, sofern kein übermäßiger Behang
Pflege: sehr reicher Behang, muß ausgedünnt und kräftig geschnitten werden

Pflaume 'Stanley'

Abb. 384

Herkunft: USA; 1912 in Geneva, New York aus 'Agen' × 'Großherzog' entstanden
Wuchs: mittelstark, aufrecht, mit kleiner Krone. Zweige typisch hängend. Geeignet für Fruchthecke mit Unterlage. *Myrobalana alba* oder St. Julien A
Blüte: selbstfruchtbar, frosthart
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: groß bis sehr groß, oval bis rund, regenempfindlich, platzt leicht. Schale dunkelblau, hell bereift. Fleisch gelb, Geschmack gut; bedingt steinlösend
Standort: nur für Weinbauklima empfehlenswert
Bodenansprüche: gute Pflaumenböden bevorzugt
Ernte: Ende August, Reife ungleich, daher laufende Ernte. Sehr gut lager- und transportfähig
Verwendung: blaue Zwetschge, für Frischmarkt und Konservenindustrie.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt geeignet
Bewertung: mittlerer bis guter Anbauwert auf Grund der Großfruchtigkeit; in Rheinland-Pfalz Nebensorte. Ertrag hoch, sicher, Geschmack mäßig
Besonderheiten: anfällig für *Monilia*, scharkatolerant



Abb. 384: Pflaume 'Stanley'

Pflaume 'The Czar'

Abb. 385

Herkunft: England; seit 1874 im Handel. Eltern 'Prinz Engelbert' × 'Frühe Fruchtbare' ('Early Prolific')
Wuchs: zuerst starkwüchsig, dann schwach. Krone hoch, später überhängend. Leitäste steil aufrecht. Als Fruchthecke

geeignet. Die Unterlage *Myrobalana* ist ungeeignet. Wurzelechte Hauszwetschge geeignet
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: klein bis mittelgroß, rundlich, breit, oval, duftend. Schale dünn, dunkelblau bis leicht violett, wachsig. Fleisch gelb, mittelfest, sehr saftig. Geschmack gut, süß, aromatisch; vollreif gut steinlösend
Standort: warme bis mittlere Lagen
Bodenansprüche: verlangt mittlere, durchlässige, genügend feuchte Humusböden
Pflege: gute Düngung und Schnittpflege für Fruchtqualität und Fruchtgröße wichtig
Ernte: Ende Juli bis Mitte August, Reife nicht gleichmäßig, daher mehrmalige Ernte nötig
Verwendung: dunkelblaue Halbzwetschge – für Frischmarkt und Konservenindustrie. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, für Weinbaugebiete
Bewertung: Anbauwert sehr hoch. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz, wertvoll. Ertrag früh, sicher und sehr reich
Besonderheiten: in nassen Jahren starke Fruchtfäule. Scharkaanfälligkeit gering. Schwefelempfindlich



Abb. 385: Pflaume 'The Czar'

Pflaume 'Top'

Abb. 386

Herkunft: Deutschland, Züchtung des Instituts in Geisenheim aus 'Auerbacher' × 'Stanley'. Geschützte Sorte seit 1997
Wuchs: mittelstark bis stark
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: groß, oval, 35–40 g schwer, Stein löst sich gut. Schale dunkelblau, stark beduftet. Fleisch goldgelb, fest, Saftgehalt niedrig. Geschmack angenehm, süßsäuerlich
Ernte: Mitte September bis Mitte Oktober, 2 Wochen nach 'Hauszwetschge', sehr spät



Abb. 386: Pflaume 'Top' (Foto: Mühl)

Verwendung: Tafelobst zum Frischverzehr, 2–3 Wochen lagerfähig. Für alle Verarbeitungsmöglichkeiten geeignet. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: Probeanbau empfohlen. Erwerbsobstbau: interessante Neuheit
Bewertung: wegen der späten Reifezeit besonders interessante Züchtung. Ertrag sehr hoch und regelmäßig, ohne Alternanz, sehr früh einsetzend, gute Verarbeitungseigenschaften. Sehr gute Transportfestigkeit
Besonderheiten: mittelstark anfällig für Scharkakrankheit

Pflaume 'Valjevka'

Abb. 387

Herkunft: Serbien, Versuchsstation Cacak 1959. Sortenschutz seit 1984. Kreuzung 'Prune d'Agen' × 'Stanley'
Wuchs: mittelstark bis stark, mit breitpyramidaler Krone. Verzweigtes Fruchtholz, eignet sich für alle Kulturmethoden
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, langoval, tropfenförmig, sehr gut transportfähig. Schale dunkelblauschwarz, sehr stark blau beduftet. Fleisch goldgelb, fest, saftig, gut vom Stein lösend. Geschmack süßsäuerlich, bei Reife sehr aromatisch mit hohem Zuckergehalt
Pflege: regelmäßiger Schnitt wichtig zum Erhalt der Fruchtgröße
Ernte: spät, Mitte September
Verwendung: als Tafelobst zum Frischverzehr, zur industriellen Verwertung, als Kuchenbelag. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: gut geeignet
Bewertung: spätreifende Züchtung, konkurrierend mit der 'Hauszwetschge', in Scharkagebieten aktuell. Sehr gut geeignet zur Vermarktung über Ketten. Ertrag beginnt früh, regelmäßig hoch bei guter Pflege
Besonderheiten: tolerant gegen die Scharkakrankheit, kann die Sorte 'Hauszwetschge' ersetzen



Abb. 387: Pflaume 'Valjevka' (Foto: Fischer)

Pflaume 'Valor'

Abb. 388

Herkunft: Kanada; 1933 durch G. H. Dickson an der Versuchsstation Vineland, Ontario entstanden aus 'Imperial Epineuse' ¥ 'Grand Duke'. 1967 benannt und herausgegeben
Wuchs: mittelstark bis stark, mit breitpyramidaler Krone. Verzweigtes Fruchtholz, eignet sich für alle Kulturmethoden
Blüte: selbststeril
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, langoval, Fruchtgewicht 55–65 g, wird hartreif geerntet. Schale dunkelblau-violett, Fleisch gelbgrün bis orangegelb, fest. Geschmack ausgezeichnet, hoher Zucker- und Säuregehalt
Befruchtersorten: 'Hanita', 'Katinka', 'Cacaks Schöne', 'Stanley'
Ernte: Anfang September, spätere Hauptsaison. Nach einigen



Abb. 388: Pflaume 'Valor'

Tagen genußreif
Verwendung: Tafelobst für den Frischverzehr.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: empfehlenswert für Direktvermarktung
Bewertung: aufgrund der ausgezeichneten Fruchtqualität empfehlenswert für warme, trockene Lagen und für den Frischmarkt. Ertrag hoch und regelmäßig, früh einsetzend
Besonderheiten: etwas tolerant gegen Scharka, etwas anfällig für *Monilia*. Platzt leicht bei Regen

Pflaume 'Wangenheims Frühzwetschge'

Abb. 389

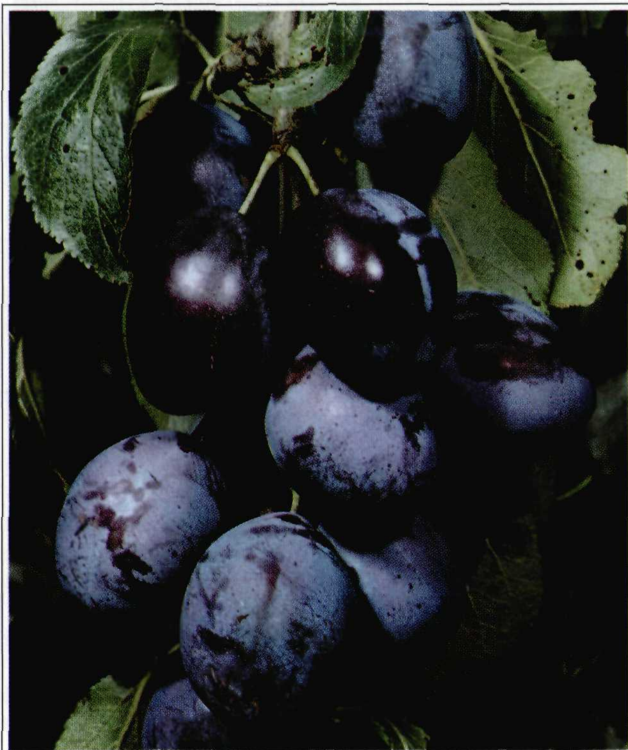


Abb. 389: Pflaume 'Wangenheims Frühzwetschge'

Herkunft: Deutschland; 1837 im Garten des Freiherrn von Wangenheim in Brüheim bei Gotha gefunden
Wuchs: stark, Krone kugelig; ziemlich frosthart im Holz
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: mittelgroß, eirund. Schale dunkelviolettblau, hell bereift. Fruchtfleisch sehr süß, saftig, würziges gutes Aroma, steinlösend, mäßig fest
Standort: auch für Höhenlagen geeignet
Bodenansprüche: verlangt genügend feuchten Boden
Pflege: bei starkem Behang Früchte auslichten, erhöht die Fruchtqualität
Ernte: Mitte August bis Anfang September
Verwendung: Frühzwetschge für alle Verwertungsarten.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt, vor allem in klimatisch ungünstigeren Lagen
Bewertung: Ersatz für Hauszwetschge in kühlen Gebieten, sehr große Anbaubreite. Hauptsorte in Bayern. Beste Sorte für rauhe und frostgefährdete Lagen. Ertrag hoch, sehr früh
Besonderheiten: stark anfällig gegen Scharka, anfällig gegen *Monilia*

Pflaume 'Zimmers Frühzwetschge' ('Dietrich Zwetschge')

Abb. 390



Abb. 390: Pflaume 'Zimmers Frühzwetschge'

Herkunft: Deutschland. Um 1900 als Zufallssämling bei L. Zimmer in Lauf bei Bühl gefunden
Wuchs: mittelstark, gesund, später schwachwachsend; Krone breit, Holz frostempfindlich. Als Fruchthecke geeignet
Blatt: dunkelgrün
Blüte: nicht selbstfruchtbar, spätfrostgefährdet
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittel bis groß, länglich oval, nicht windempfindlich. Fruchtschale blau, schwach bereift. Fruchtfleisch gelb bis orangegelb, fest, saftig, besonders aromatisch, süß würzig, steinlösend. Vollreif weich
Standort: relativ anspruchslos, hohe Winterfrosthärte
Bodenansprüche: mittlere Ansprüche an Bodenfeuchtigkeit. Nur beste Böden
Befruchtersorten: 'The Czar', 'Ruth Gerstetter', 'Königin Viktoria', 'Wangenheim', 'Italienische Zwetschge', 'Hauszwetschge'
Pflege: Schnittpflege ständig notwendig
Ernte: Ende Juli bis Mitte August, reift gleichmäßig. Wenig haltbar
Verwendung: Frühzwetschge für Frischmarkt und Konservenindustrie.
Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt, auf richtige Standorte
Bewertung: Anbauwert gut, in Rheinland-Pfalz Hauptsorte. Ertrag mittel, früh, regelmäßig
Besonderheiten: anfällig für Scharka; allgemein widerstandsfähig

Preiselbeere
Vaccinium vitis-idaea

Abb. 391



Abb. 391: Kultur-Preiselbeeren haben spezielle Bodenansprüche

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächs
Herkunft: Skandinavien, Sibirien bis Apennin
Wuchs: strauchartig, 30 cm hoch
Blatt: glänzend, immergrün
Blüte: weiß oder rosa bis rötlich in endständigen Trauben, selbstfruchtbar
Blütezeit: V–VI
Frucht: erbsengroß, ca. 2 cm dick, rund, hart, roh ungenießbar, zu sauer, Waldfrucht. Fruchtfarbe scharlachrot, sehr schmackhaft nach Zubereitung
Standort: Unterholzpflanze in Mischwäldern, schattenverträglich. Zur Fruchtgewinnung sind allerdings sonnige Standorte Bedingung. Klimatisch besteht kein Sonderanspruch. Extreme Frost- und Spätfrostlagen sind zu meiden
Bodenansprüche: eine Kultur mit Ertrag ist nur auf sauren, feuchten Böden möglich, mit einem pH-Wert von 3,5–5. Moorige, kalkarme Böden und Heidesandböden sind Grundbedingungen. Für den Liebhaberanbau müssen Ansprüche berücksichtigt werden
Pflanzung: Pflanzabstand 30–40 cm. Das Pflanzloch muß genügend groß sein und mit der richtigen Kulturerde aufgefüllt werden. Die beste Pflanzzeit ist Herbst, Oktober–November, und Frühjahr, März–April
Pflege: regelmäßige Wasserversorgung mit kalkfreiem Wasser. Schnittbedarf, bei starker Verwilderung auslichten. Kein Düngerbedarf, keine Kalkung
Ernte: zwei Ernten; geringe Erträge im Juli, Haupternte im Oktober
Inhaltsstoffe: hoher Vitamin-C-Gehalt und viele Mineralstoffe, Nährwert 193 kJ/100 g
Verwendung: für den Eigenbedarf. Gekocht als Einmachfrucht, für Konfitüre verwendbar. Erwerbsanbau nur in speziellen Gebieten mit entsprechenden Klima- und vor allem Bodenverhältnissen. Strauch eignet sich auch als Bodendecker im Moorbeet
Sorten: neben der Wildform gibt es Sorten: 'Erntesegen', 'Koralle', 'Red Pearl'

Preiselbeere 'Erntesegen'

Herkunft: Deutschland; Selektion aus Wildvorkommen durch A. Zillmer, Uchte. Seit 1981 im Anbau
Wuchs: stark überhängende Triebe
Blatt: groß, glänzend, überhängend
Blüte: zartrosa, selbstfruchtbar
Blütezeit: V–VI
Frucht: sehr groß, walzenförmig bis rundlich, hellrot, mit aromatischem Geschmack
Ernte: Sommerernte Juli–August, Herbsternte Anfang bis Ende Oktober. Gekühlt einige Tage lagerfähig
Verwendung: zum Frischverzehr, für Konfitüre
Bewertung: wüchsige und gesunde Sorte, Ertrag hoch

Preiselbeere 'Koralle'

Herkunft: Niederlande; Auslese aus Wildpflanzen durch H. van der Smit, Reeuwijk; seit 1969 im Anbau
Wuchs: ca. 30 cm hoch; ziemlich lange, leicht überhängende Triebe mit endständigen Blüten- und Fruchtständen
Blüte: zartrosa, selbstfruchtbar
Blütezeit: V–VII
Frucht: mittelgroß, rundlich, hellrot, in Trauben zu 5–12 Früchten
Ernte: Sommerernte Juli, Haupternte Oktober. Gekühlt gut lagerfähig
Verwendung: für Konfitüre und Gelee, guter Bodendecker
Bewertung: interessante, wüchsige Sorte für Liebhaber und Erwerbsgärtner. Ertrag sehr hoch

Preiselbeere 'Red Pearl' ('Early Black')

Abb. 392

Herkunft: Selektion aus Wildbeständen
Wuchs: aufrecht, leicht überhängend, bildet starke Einzelpflanzen, vermehrt sich nicht
Blüte: weißlich-rosa, selbstfruchtbar
Blütezeit: V–VIII
Frucht: mittelgroß, zahlreich an endständigen Trauben, mittelrot, leuchtend. Geschmack intensiv, sauer, nach Verarbeitung wohlschmeckend
Ernte: Sommerernte Juli, Haupternte Oktober
Verwendung: idealer Bodendecker im Moorbeet, für Konfitüre und Gelee
Bewertung: besonders reich tragende Sorte; Ertrag sehr hoch



Abb. 392: Preiselbeere 'Red Pearl' (Foto: Häberli)

Quitte
Cydonia oblonga



Abb. 393: Die Quitte hat ähnliche Ansprüche wie die Birne (Foto: Bildarchiv Sammer)

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Quitte ist in Vorderasien beheimatet. Über Kleinasien und Griechenland gelangte diese Pflanze im Laufe mehrerer Jahrhunderte nach Südeuropa und Nordafrika. Die Römer brachten sie mit nach Mitteleuropa, von wo sie bis nach Großbritannien und Skandinavien vordrang. In vielen Ländern ist die Quitte heute verwildert.
Die Quitte gehört mit zu den ältesten Obstarten, sie ist seit über 4000 Jahren in Kultur. Bereits im 7. Jahrhundert v. Ch. war sie in Griechenland bekannt. Ibikus aus Rhegium (um 550 v. Chr.) pries diese Frucht als einen Baum bewässerter Gärten. Theophrast (320 v. Chr.) erwähnt die Vermehrung verschiedener Quittensamen als Bestandteil eines kühlenden Heilmittels. Derartige Mittel wurden später zur Heilung von Hautabschürfungen und Entzündungen sowie für Augenwässer und kosmetische Erzeugnisse verwendet. Plinius d. Ä. (1. Jahrhundert) gibt in seiner "Historia naturalis" eine ausführliche Übersicht der Heilwirkung von Zubereitungen der Quitten gegen 21 Leiden. Dabei werden ihnen wahre Wunderkräfte zugesprochen. Plinius nennt bereits 6 Sorten. Im "Capitulare de Villis" von 812 wird u. a. auch das Anpflanzen von Quitten empfohlen und Albertus Magnus (1193–1280) unterscheidet bereits zwei Rassen, von denen die eine birnenförmige, die andere mehr kugelige Früchte trägt – Rassen, die noch heute bei uns kultiviert werden.
Der heutige Anbau konzentriert sich entsprechend der natürlichen Verbreitung in Vorderasien sowie in den asiatischen und transkaukasischen GUS-Ländern. Auch in den Balkanländern Ungarn, Rumänien und Bulgarien sowie in der Türkei, in Südfrankreich, Spanien und Portugal existieren umfangreiche Quittenkulturen.
Man teilt die Quitten in zwei Varietäten ein:
- birnenförmige Quitten *(Cydonia oblonga* var. *piriformis)*
- apfelförmige Quitten *(Cydonia oblonga* var. *maliformis)*

Verwendungsmöglichkeit
Im Altertum fand die Quitte als Heilmittel gegen Entzündungen der Schleimhäute Verwendung. Auch heute wird sie noch in Arzneimitteln verwendet.
Die Früchte können für den Menschen nur im gekochten Zustand als Gelee, Konserven, Marmelade oder Süßmost genutzt werden. Das köstliche, stark duftende Aroma wird sogar bei der Obstwein- und Mostverwertung beigegeben.
Neben diesem Nutzwert besitzt die Quitte durch die herrliche Blüte und die leuchtend gelbe Frucht einen hohen Zierwert.

Veredlungsunterlagen – Baumformen – Sorten
Aus Frankreich (Angers) kommt die Unterlage 'I.N.R.A. Quitte Sydo'. Vorteile dieser Unterlage:
- besser geeignet für Verschulung und Ablegerpflanzung
- gleichmäßiger Wuchs der Pflanzen in der Baumschule
- ein 3–6 % besseres Ergebnis
- eine 5–8 % bessere Leistung
- eine mehr als 10 % höhere Produktion pro Hektar (Obstgarten)
- gute Toleranz hinsichtlich der Viruskrankheiten.

Die auf Quitte MA veredelten Sorten sind anfangs nicht standfest. Sie bedürfen eines Pfahles. Da Weißdorn *(Crataegus monogyna)* anfällig gegen Feuerbrand ist, wird auch mit gutem Ergebnis auf Eberesche *(Sorbus aucuparia)* veredelt.

Standortansprüche – Boden – Klima
Die Quitte hat ähnliche Ansprüche wie die Birne. Sie will warme, geschützte Lagen und Sonne, verträgt keine stauende Nässe, ist sonst aber genügsam und versagt nicht, auch bei weniger fruchtbaren, trockenen Böden; sie liebt Lehmböden. Bei zu hohem Kalkgehalt (pH über 7) neigen die Bäume zu Chlorose. Tiefe Wintertemperaturen können Holzfrostschäden verursachen. Normale Frosthärte ist vorhanden.

Düngung
Nur sehr selten bzw. in geringen Mengen nötig.

Befruchtungsverhältnisse
Die Befruchtungsverhältnisse sind nicht ganz geklärt. Nach allen Tatsachen kann Selbstfruchtbarkeit angenommen werden. Die Blüten zahlreicher Sorten sind selbstfruchtbar.

Ernte
Die Pflückreife besteht den ganzen Oktober. Früchte noch 1–2 Wochen getrennt lagern, dann sind sie genießbar und verwertbar.

Schnittpflege
Verlangt kaum Schnittpflege, nur den Auslichtungsschnitt und später den Verjüngungsschnitt. Erfrorene Triebteile im Frühjahr entfernen. Quitten lassen sich gut als Buschbäume (Rundkrone) erziehen.

Pflanzenschutz
Die Quitte bedarf üblicherweise keiner Schutzmaßnahme. Bei Intensivobstanlagen des Erwerbsanbaues können gelegentlich Pilzkrankheiten auftreten, die eine Bekämpfung erfordern.

Quitte 'Bereczki'

Abb. 394

Herkunft: Ungarn; seit 1883 in Kultur
Wuchs: stark, strauchartig, sparrig; wenig frosthart
Blüte: weiß, Zierwert; selbstfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß, birnenförmig, bizarr, kantig gerippt. Fruchtschale leuchtend goldgelb, mit leichtem Filz bedeckt. Fruchtfleisch gelblich-weiß, zuckerreich, fest
Standort: etwas geschützt, keine Höhenlagen
Bodenansprüche: keine kalkhaltigen Böden
Ernte: pflückreif September bis Oktober. Nach der Ernte zur Nachreife noch 1–2 Wochen getrennt lagern; bis Mitte Juni lagerfähig
Verwendung: Birnenquitte – als Haushaltsfrucht besonders geeignet
Bewertung: Ertrag regelmäßig, früh einsetzend, hoch



Abb. 394: Quitte 'Bereczki'

Quitte 'Bourgeault' ('Le Bourgeault')

Herkunft: unbekannt
Wuchs: mittelstark
Blüte: weiß, Zierwert; teilweise selbstfruchtbar
Frucht: mittel bis groß, Fruchtschale gelb, Fruchtfleisch mild, mit Zuckergehalt
Standort: etwas geschütze Lage
Ernte: pflückreif September bis Oktober. Nach der Ernte zur Nachreife noch 1–2 Wochen getrennt lagern, wegen des Aromas
Bewertung: Birnenquitte – in der Schweiz verbreitet. Ertrag mittel bis gut

Quitte 'Champion' ('Meisterquitte')

Herkunft: USA; seit 1874 im Handel
Wuchs: mittelstark, aufrecht; wenig frostempfindlich
Blatt: apfelähnlich, unterseits behaart
Blüte: weiß, Zierwert; selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß, ziemlich gleichmäßig, birnenförmig gestaltet, breit, gedrungen. Fruchtschale zitronengelb, stark behaart. Hoher Geschmackswert, saftig, fest, stark duftend
Standort: anspruchslos
Ernte: September bis Oktober, vor dem ersten Frost. Nach der Ernte zur Nachreife noch 2–3 Wochen getrennt lagern
Bewertung: Birnenquitte – Hauptsorte, stark verbreitet. Ertrag regelmäßig, früh einsetzend, hoch

Quitte 'Konstantinopeler'

Abb. 395

Herkunft: unbekannt, vermutlich aus der Türkei
Wuchs: mittelstark, sehr winterfest im Holz, mehr als andere Sorten
Blüte: weiß, Zierwert; selbstfruchtbar, frosthart
Frucht: groß, apfelförmig, wulstige Rippen, hellgelb, saftreich, sehr aromatisch
Standort: verträgt auch höhere Lagen
Ernte: Oktober bis November, kurz vor dem ersten Frost. Nach der Ernte zur Nachreife noch 1–2 Wochen getrennt lagern
Verwendung: Apfelquitte – vorzügliche Haushaltsfrucht
Bewertung: wohl die wertvollste aller Sorten. Ertrag regelmäßig, früh einsetzend, hoch

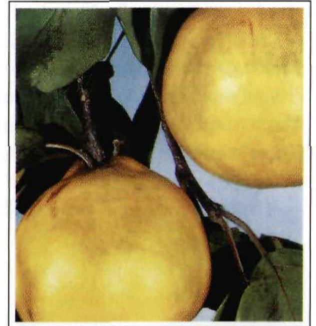


Abb. 395: Quitte 'Konstantinopeler'

Quitte 'Portugiesische'

Abb. 396



Abb. 396: Quitte 'Portugiesische'

Herkunft: Portugal; alte Sorte, seit 1611 in England eingeführt
Wuchs: sehr stark, aufrecht; gering frostwiderstandsfähig
Blatt: groß, dunkelgrün, flaumig
Blüte: weiß, Zierwert; selbstfruchtbar
Frucht: groß, birnenförmig, leuchtend strohgelb, flaumig behaart. Fruchtfleisch fest, gutes Quittenaroma
Standort: nur für wärmere Lagen geeignet
Ernte: pflückreif Oktober bis November, kurz vor dem ersten Frost. Nach der Ernte zur Nachreife noch 1–2 Wochen getrennt lagern
Verwendung: Birnenquitte – vorzügliche Sorte für alle Verarbeitungszwecke
Bewertung: Ertrag früh und hoch

Quitte 'Riesenquitte von Leskovac'

Herkunft: Serbien; um 1890 entstanden
Wuchs: stark, Holz frosthart
Blüte: weiß, Zierwert; selbstfruchtbar
Frucht: sehr groß, rundlich, ausgeprägte Furchen. Fruchtschale goldgelb mit grünlichen Streifen. Fruchtfleisch reinweiß, auch nach dem Kochen
Standort: für etwas rauhe Lagen geeignet
Ernte: pflückreif Oktober bis November, kurz vor dem ersten Frost. Nach der Ernte zur Nachreife noch 1–2 Wochen getrennt lagern
Bewertung: Apfelquitte – empfehlenswerte Sorte. Sehr fruchtbar, ertragreich, regelmäßige, früh einsetzende Erträge

Quitte 'Vranja'

Abb. 397

Herkunft: Serbien; 1898 in Vranja entstanden
Wuchs: stark
Blüte: weiß, Zierwert; nicht selbstfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß, birnenförmig. Fruchtschale gelb, Fruchtfleisch mild, mittlerer Zuckergehalt, säuerlich
Standort: anspruchslos
Ernte: pflückreif Oktober, kurz vor dem ersten Frost. Nach der Ernte zur Nachreife noch 1–2 Wochen getrennt lagern
Bewertung: Birnenquitte – sehr empfehlenswerte Sorte, Ertrag früh, reich. Andere Sorte beipflanzen

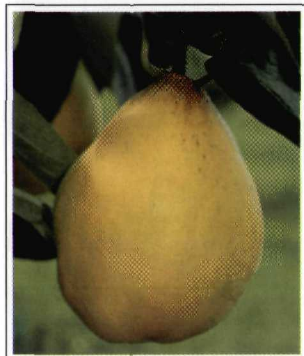


Abb. 397: Quitte 'Vranja' (Foto: Häberli)

Reneklode (Rundpflaume, Reineclaude)
Prunus domestica* ssp. *italica

Familie
Rosaceae – Rosengewächse

Allgemeines
Renekloden (Reineclauden) sind ein Sammelbegriff für großfrüchtige Rundpflaumen mit grüner Schale. Sie zeichnen sich durch hohen Zuckergehalt, feines Aroma und weicheres Fruchtfleisch aus und unterscheiden sich damit von den anderen Pflaumensorten. Botanisch werden Renekloden meist unter den Pflaumen geführt. Die ersten Renekloden stammten vermutlich aus Armenien und gelangten über Italien nach Frankreich. Der Name leitet sich von "Reine Claudia" ab, Königin Claudia von Frankreich.

Reneklode 'Graf Althans' ('Blaurote Reneklode')

Abb. 398

Herkunft: Böhmen, seit 1867 bekannt. Zufallssämling der 'Großen Grünen Reneklode von Prohaska'. Auf dem Besitz des Grafen Althan in Böhmen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gefunden
Wuchs: ziemlich stark; Krone breit, kugelig
Blüte: frostempfindlich, selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß bis groß, rund. Schale gelbrosa, blaurot bis violett, bereift. Fleisch goldgelb, gut steinlösend, sehr saftig. Geschmack süß würzig
Standort: verlangt warme, geschützte Lagen für gute Fruchtqualität
Bodenansprüche: anspruchslos, gedeiht auf jedem Gartenboden
Befruchtersorten: 'Große Grüne', 'Ouillins Reneklode', 'The Czar', 'Opal', 'Königin Viktoria'
Ernte: Ende August bis Anfang September
Verwendung: für Frischmarkt- und als Haushaltsfrucht. Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: begrenzt, für Nahabsatz
Bewertung: eine der edelsten Renekloden. Fruchtqualität hoch. Anbauwert begrenzt, nur für bessere Standorte
Besonderheiten: neigt zu *Monilia*



Abb. 398: Reneklode 'Graf Althans'

Reneklode 'Große Grüne'

Herkunft: Griechenland oder Frankreich. Seit 1490 in Süd- und Westeuropa verbreitet; gebietsweise eine Hauptsorte
Wuchs: mäßig; Krone breit, Zweige aufstrebend, Holzfrosthärte mittelmäßig
Blüte: selbstunfruchtbar
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, rund, gleichmäßig geformt, flache Furche, nicht platzfest bei Regen. Schale zunächst grün, bei Vollreife gelbgrün, sonnenseits oft rötlich gefärbt und gepunktet. Fleisch grüngelb, saftig. Geschmack sehr süß, aromatisch, (nicht bei ungünstigen Standorten), steinlösend
Standort: verlangt dringend warme Lagen, am besten ist Weinbauklima
Bodenansprüche: liebt feuchte, durchlässige, nahrhafte Böden
Befruchtersorten: 'Bühler Frühzwetschge', 'Hauszwetschge', 'Mirabelle von Nancy', 'Königin Viktoria Pflaume', 'Graf Althans Reneklode', 'Bühler', 'Ouillins Reneklode'
Ernte: Ende August bis Mitte September
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: Marktwert hoch, mit guter Eignung für den Frischverzehr, als Konservenfrucht hervorragend. Zuwenig bekannt und eingeführt, verdient mehr Anbaubreite, da gesuchte Konservenfrucht. Anbauwert hoch, bei günstigem Standort
Besonderheiten: anfällig für *Monilia* und Rißbildung in der Fruchthaut

Reneklode 'Ouillins Reneklode' ('Ouillins Golden Gage')

Herkunft: Frankreich; Zufallssämling, gefunden im frühen 19. Jahrhundert und durch die Baumschule M. Massot in Ouillins bei Lyon in den Handel gebracht. Seit 1860 in Deutschland verbreitet
Wuchs: stark, Krone breit, kugelig. Fruchtholz neigt zu sperrigem Wuchs
Blüte: selbstfruchtbar, guter Pollenspender
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: rundlich, leicht gefurcht, groß, Fruchtgewicht 40–55 g. Schale gelbgrün, glatt, neigt bei Regen zum Platzen. Fleisch gelblich, gallertartig, schlecht vom Stein lösend. Geschmack süßlich, leicht würzig
Standort: windgeschützt, warm
Bodenansprüche: gute, durchlässige Gartenböden
Ernte: früh, Mitte August, nicht konzentriert. Nur einige Tage lagerfähig
Verwendung: Frischverzehr, Selbstversorger, da nicht transportfähig. Für Kompott und Marmeladen. Gärten: Liebhabersorte. Erwerbsobstbau: nur Direktvermarktung
Bewertung: Liebhabersorte. Ertrag hoch, oft nicht regelmäßig
Besonderheiten: resistent gegen die Scharkakrankheit

Sanddorn
Hippophaë rhamnoides

Abb. 399 + 400



Abb. 399 + 400: Sanddorn

Familie: *Elaeagnaceae* – Ölweidengewächse
Herkunft: Südeuropa, Süddeutschland, Apennin, Karpaten, Asien. Form *Hippophaë rhamnoides* ssp. *maritima:* Küstenbereiche der Nord- und Ostsee. *Hippophaë rhamnoides* ssp. *fluviatilis:* auf Schotterauen am Rande von Flußbetten, in Hochlagen
Wuchs: strauchartig verzweigt, sommergrün, bis 5 m hoch und ausläufertreibend, mit verdornten Triebspitzen
Blatt: schmallanzettlich, silbriggrau
Blüte: zweihäusig (diözisch), Windblütler (weibliche Blüten werden auch von Insekten angeflogen), gelb, 3 mm ø; männliche Blüten rotbraun, kugelig
Blütezeit: Ende III bis Mitte IV
Frucht: kugelig, oval und walzenförmig, steinfruchtartig, weich, gelb-orange bis korallenrot, besonders Vitamin-C-reich (Sanddorn aus den Hochlagen enthält 3 x mehr Vitamin C als maritime Herkünfte)
Standort: sonnig bis halbschattig, auch windig
Bodenansprüche: humusarm, tiefgründig, locker, auch sandig, verträgt keine Bodenverdichtungen
Pflanzung: im Spätherbst oder Frühjahr, Abstand 2 m. Zu je 8–10 weiblichen 1 männliche pflanzen
Düngung: allenfalls leichte Kompostgabe erforderlich, mineralische Düngung nur zum Start
Pflege: bei Welkekrankheiten radikaler Rückschnitt ins gesunde Holz. Männliche Pflanzen alle 4–5 Jahre in Höhe und Breite ergänzen
Ernte: August bis Anfang Oktober, pflücken oder maschinelles Abrütteln, abschneiden der fruchttragenden Zweige. Vor dem Verblassen der Fruchtfarbe ernten
Geschmack: säuerlich bis süß
Wirkung: Öl aus Trester wird in der Medizin als vorbeugender Schutz vor Strahlung verwendet
Verwendung: Rohsaft wird zu Süßmost, Milchmixgetränk, Gelee, Konzentrat und Sirup verarbeitet. Für Marmelade, Nektar, Kindernahrung, Likör
Bewertung: Wildfrucht für die industrielle Verarbeitung, für Hausgärten, als Vogelnährgehölz, wertvolles Pioniergehölz für Dünen und Ödland
Besonderheiten: männliche und weibliche Pflanzen
Sorten: 'Frugana': seit 1990 im Handel. Stark wachsend mit langen, wenig verzweigten Jahrestrieben. Früchte oval, mittelgroß, orange, hoher Vitamin-C-Gehalt, früh reifend. 'Hergo': seit 1986 im Handel. Mittelstark wachsend, dicht verzweigt. Früchte rund bis walzenförmig, hellorange, mittelgroß, mittlerer Vitamin-C-Gehalt. Reife spät, Anfang bis Mitte September. 'Leikora': seit 1983 im Handel. Sehr starker Wuchs, Früchte sehr groß, walzenförmig, tieforange mit sehr hohem Vitamin-C-Gehalt. Reife spät, ab Anfang bis Mitte September. 'Pollmix': männliche Bestäubersorten. Seit 1983–1989 im Handel. Im Erwerbsanbau mindestens 2 der folgenden Typen mitpflanzen: Typ 1 (Blütezeit früh, fast dornenlos). Typ 2 (Blütezeit mittelfrüh, stark bedornt, stark verzweigt). Typ 3 (Blütezeit mittelfrüh-spät, schnellwüchsig, schwach bedornt. Typ 4 (Blütezeit mittelfrüh, wenig bedornt, mittelstark wachsend)

Schlehe (Schlehdorn, Schwarzdorn, Dornschlehe)
Prunus spinosa

Abb. 401

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Europa, Asien
Wuchs: 4–6 m, dornig, verzweigter Strauch, junge Triebe rotbraun, filzig
Blatt: sommergrün, 2–4 cm lang, fein gesägt
Blüte: weiß, klein, vor dem Blattaustrieb
Blütezeit: IV–V
Frucht: eßbar, dicke, schwarzblaue Steinfrüchte
Standort: liebt Sonne
Bodenansprüche: kalkreich
Ernte: während des Sommers Blüte und Blätter, Früchte Oktober bis Dezember
Inhaltsstoffe: Flavonoide, Quercetin, Quersitrin
Wirkung: wird in der Naturheilkunde gegen chronische Verstopfung, Magen- und Darmkrämpfe, Blasenkoliken, Harnverhalten, Erkältungskrankheiten und zur Blutreinigung eingesetzt
Verwendung: getrocknete Blüten und Blätter als Tee, reife Früchte für Marmelade. Gebüsch-, Vogelnist- und Windschutzheckenpflanze. Kein plantagenmäßiger Anbau, doch Typenauslese für den Ziergarten. Mitschurin kreuzte die Schlehe als erster mit der 'Großen Grünen Reneklode', woraus 1898 die 'Dessert-Schlehe' entstand; außerdem weitere Kreuzungen



Abb. 401: Schlehe (Foto: Holmåsen)

Speierling (Sperbe)
Sorbus domestica

Abb. 402 + 403

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächs
Herkunft: Südeuropa, Süd- und Mitteldeutschland, Nordafrika, Kaukasus
Wuchs: 10–20 m hoher Baum, Krone in der Jugend hochoval, im Alter ausladend
Blatt: unpaarig gefiedert, wechselständig, oberseits matt grün, blattunterseits behaart, orangegelbe Herbstfärbung
Blüte: weiß, angenehm duftend
Blütezeit: Mai
Frucht: birnen- bis apfelförmig, erst bei Überreife genießbar und dann teigig, hartreif, stark tanninhaltig, Fruchtfleisch mit vielen Steinzellen
Standort: sonnig-halbschattig, in lichten Eichen- und Hainbuchenwäldern
Bodenansprüche: nährstoffreich, kalkhaltig, warm, trocken
Kultur: aus Samen oder Steckhölzern, verpflanzen mit zunehmendem Alter schwieriger
Pflanzung: 10–12 m Abstand
Pflege: Samen keimen schlecht, in Sand stratifizieren
Ernte: September–Oktober
Geschmack: zunächst sauer und bitter durch Gehalt an Gerbstoffen, erst nach Überreife genießbar
Wirkung: früher geschätzt als Heilmittel bei Durchfall, Erbrechen, Magen- und Darmkrankheiten
Verwendung: das Holz zum Drechseln und Tischlern, die Früchte als Zusatz zu Apfelsaft und -wein, macht diesen lange haltbar, verleiht klare Farbe
Bewertung: früher sehr geschätzt als Hausbaum, auf Streuobstwiesen und an Feldwegen, Baum des Jahres 1993
Besonderheiten: sehr gute Bienenweide, Nähr-, Nistholz, nur noch geringe Bedeutung
Weitere Arten: *Sorbus chamaemespilus*, Zwergmehlbeere: Herkunft Mitteleuropa, in Gebirgslagen. 1–3 m hoher Strauch, Früchte braun-scharlachrot, vorwiegend Nährgehölz; wurde früher getrocknet und zu Mehl vermahlen. *Sorbus intermedia*, Schwedische Mehlbeere: Herkunft Nordeuropa, in Norddeutschland verwildert, Früchte scharlachrot, Fleisch ohne Steinzellen



Abb. 402 + 403: Der Speierling ist ein hoher Baum
(Fotos: Mühl)

Stachelbeere
Ribes uva-crispa

Familie
Saxifragaceae – Steinbrechgewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Wildart *Ribes uva-crispa* ist im gemäßigten Europa bis zum Kaukasus beheimatet und kommt in Auen, Laubwäldern, Hecken und Gebüschen vor. Als Kulturpflanze ist sie seit dem 16. Jahrhundert bekannt, hatte aber keine große Anbaubedeutung. Erst ab Mitte des 18. Jahrhunderts kann von einer Stachelbeerkultur gesprochen werden. Um 1810 gab es in England bereits über 400 Sorten. Diese großfrüchtigen Sorten haben sich nur langsam in Deutschland verbreitet. L. Maurer nennt in seinem „Stachelbeerbuch“ von 1913 133 Sorten. Heute werden Stachelbeeren sowohl beim Kleinerzeuger als auch in der industriemäßigen Kultur bedeutend weniger angebaut als Johannisbeeren. Verwendung findet die Stachelbeere vor allem in der Konserven-, Saft- und Weinverarbeitung. Als Haushaltsfrucht für Frischverzehr, Marmelade, Kuchenbelag und auch zum Gefrieren ist sie sehr beliebt. Die Besonderheit der Stachelbeere ist die Grünpflücke. Die Beeren werden bereits geerntet, wenn sie etwa ein Drittel ihrer endgültigen Größe erreicht haben und zu Naßkonserven verarbeitet. Hierfür eignen sich nur die Sorten, deren Beeren Ende Mai schon genügend groß sind.

Standort – Klimaverhältnisse
Diese sind ähnlich wie bei den Johannisbeeren. Kalkhaltiger, aber auch genügend feuchter Humusboden wird bevorzugt. Weniger günstige Bodenverhältnisse wie auch rauhes Klima werden noch angenommen.

Anzucht – Sortenwahl
Durch ständige Kreuzungs- und Züchtungsversuche gibt es ein verbessertes Sortenangebot. Herausragend ist die erzielte Mehltauresistenz bei mehreren Sorten. Die einzelne Sortenbeschreibungen geben darüber Auskunft. Die sortenechte Anzucht erfolgt durch Abrisse von den Mutterpflanzen oder durch Absenken der Triebe. Die Vermehrung durch Steckholz ist nicht immer erfolgreich. Das Veredeln von Stachelbeer-Fuß-, -Halb- oder Hochstämmen erfolgt meist auf der Goldjohannisbeere *(Ribes aureum)*. Die Baumschulen liefern solche Veredlungen. Freizeitgärtner können sich diese Fähigkeit aneignen. Bei guter Pflege können Sträucher 30–40 Jahre alt werden. Es gibt drei Gruppen von Sorten: rote, grüne und gelbe. Nach der Fruchtform unterscheidet man: rundlich, rundlich abgeplattet, ellipsoid, eiförmig, verkehrt eiförmig.

Befruchtung
Stachelbeeren sind selbstfruchtbar. Höhere Erträge sind aber nachweislich durch die Fremdbestäubung möglich. Mischbestände aus 2–3 verschiedenen Sorten sind zu empfehlen. Für die Bestäubung sind Bienen und Hummeln wichtig.

Pflanzung
Als Pflanzabstände rechnet man für Sträucher 1,5–2 m, für Fuß- und Halbstämme 1,5 m. Die Grenzabstände sind wie bei Johannisbeeren je nach Land verschieden, z. B. 1 m in Baden-Württemberg, 0,5 m in Bayern. Die Bodenvorbereitung besteht im Umgraben mit gründlicher Beseitigung aller Wurzelunkräuter (Quecke, Ackerwinde, Hahnenfuß, Disteln, Giersch). Pflanzschnitt: Triebe

etwa ein Drittel einkürzen, besonders bei Mehltaubefall der Triebspitzen wichtig. Beschädigte Wurzeln einkürzen. Besonders bei Hochstämmen ist zu beachten, daß sie wegen des schweren Fruchtbehangs mit einem Dreiecks-Lattengerüst gestützt werden müssen. Der Stamm wird außerdem an einem der Pfosten befestigt.

Ernährung – Düngung
Organischer Dünger oder Mist sind ab Oktober bis März angebracht. Zusätzlich gibt man 70–100 g Volldünger je Pflanze, am besten ein Drittel davon im Februar bis März, ein Drittel zur Blütezeit und ein Drittel Ende Mai bis Mitte Juni. Flache Bodenbearbeitung durch Hacken oder Kreilen ist wichtig. Kultivatorgeräte schonen den Flachwurzelbereich.

Schnittpflege
Im 1. und 2. Jahr nach der Pflanzung erfolgt der Aufbauschnitt des Strauches mit 4–6 Leittrieben, die etwa ein Drittel eingekürzt werden. Im Sommer können dichtstehende Triebe ausgelichtet werden. Im 2. Jahr sollen dann 6–8 Leittriebe als künftige Hauptäste erhalten bleiben. Der nun folgende Ertragsschnitt wird jährlich vorgenommen. Er unterstützt die Fruchtknospenentwicklung am 2- und mehrjährigen Holz, jedoch bleiben die einjährigen Triebe ungeschnitten, damit sie große Qualitätsfrüchte bringen. Nur bei Mehltaubefall soll man diese Triebe einkürzen. Dieser Schnitt ist auch im Sommer nach der Ernte möglich und hat Vorteile. Die Schnittwunden verheilen noch, das Auslichten ist besser erkennbar. Dabei soll dann ein Viertel der neuen Jahrestriebe als Fruchtträger erhalten bleiben. Der Verjüngungsschnitt besteht darin, daß man ab dem 4. oder 5. Jahr die ältesten Triebe der Reihe nach vom Grund auf entfernt.

Krankheiten – Schadbild – Pflanzenschutz
Siehe Tabelle im Anhang

Stachelbeere 'Früheste Gelbe'

Herkunft: England; alte Sorte
Wuchs: kräftig, Zweige aufrecht
Blüte: selbstfruchtbar, Fremdbestäubung erhöht die Fruchtbarkeit
Blütezeit: sehr früh
Frucht: ziemlich klein, Schale goldgelb, dünnborstig; hervorragender Geschmack
Ernte: sehr früh; 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: Liebhabersorte, Ertragswert gut

Stachelbeere 'Gelbe Triumph' ('Triumphant')

Abb. 404

Herkunft: Böhmen; gefunden von E. Schamal 1889. Von L. Maurer 1899 nach Deutschland eingeführt
Wuchs: kräftig, leicht überhängend
Blüte: selbstfruchtbar, Fremdbestäubung erhöht die Fruchtbarkeit
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroß, länglich, eiförmig. Schale goldgelb, glatt. Geschmack süßaromatisch gewürzt
Ernte: mittelfrüh; 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: für alle Zwecke, besonders für Rohgenuß; Ertrag hoch, früh. Nicht platzfest
Besonderheiten: anfällig für Mehltau, verzichtbar



Abb. 404: Stachelbeere, 'Gelbe Triumph' (Foto: Fischer)

Stachelbeere, Gelbe 'Hinnonmäki' ('Hinnonmäen Keltainen')

Abb. 405



Abb. 405: Stachelbeere, Gelbe 'Hinnonmäki' (Foto: Häberli)

Herkunft: Finnland; Vertrieb durch mehrere Firmen
Wuchs: mittelstark, aufrecht, kräftig verzweigt, dichter Busch
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: mittelgroß, rund bis rundoval, fest, lange am Strauch haltbar. Schale dunkelgelb, wenig behaart. Geschmack angenehm süß-säuerlich
Ernte: spät; transportfähig
Verwendung: Erwerbsanbau, für Frischmarkt und Konservierung, Hausgarten
Bewertung: reichtragende, späte Züchtung mit guter Resistenz gegen Stachelbeermehltau und Blattfallkrankheit. Ertrag hoch und regelmäßig
Besonderheiten: 'Hinnonmäki rot' und 'Hinnonmäki grün' verfügen über ähnlich gute Qualitäten, unterscheiden sich aber deutlich in Wuchs und Fruchtfarbe

Stachelbeere, Gelbe 'Hönings Früheste'

Herkunft: Deutschland; Züchter Julius Hönings, Neuß. Um 1902 aus 'Früheste Gelbe' gezüchtet
Wuchs: aufrecht, dicht, stark. Bewehrung sehr stark
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: sehr früh
Frucht: mittelgroß, rundlich bis oval. Schale gelb, dünnhäutig, Fruchthaare gering, Fruchtborsten gering- bis mittelbehaart. Fleisch sehr weich, sehr wohlschmeckend, süß aromatisch
Standort: empfindlich gegen starke Winterfröste
Bodenansprüche: stellt höhere Ansprüche an Bodenqualität und Erwärmbarkeit
Ernte: sehr früh, auch vor der Vollreife wohlschmeckend, am Strauch haltbar. Bei Vollreife schlecht versandfähig. Sonst

1–2 Wochen transportfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht, Frischmarkt
Bewertung: empfehlenswert wegen der Fruchtqualität und Frühzeitigkeit vor allem für den Rohgenuß. In Rheinland-Pfalz Nebensorte. Im Erwerbsanbau nur in geringem Umfang verbreitet. Ertrag gering, wechselnd, oft unbefriedigend, hoher Schnittaufwand
Besonderheiten: anfällig für Blattfallkrankheit, wenig mehltauanfällig

kugelig bis breitrund. Schale grünweiß, Fruchthaare fehlen, dickschalig, glatt. Geschmack süßsäuerlich, nicht immer aromatisch, aber mild
Ernte: mittelfrüh, 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: für Grünpflücke, Frischmarkt, Tiefkühlfrucht
Bewertung: im Erwerbs- und Liebhaberanbau verbreitet. Ertrag mittel, wechselnd
Besonderheiten: anfällig für Mehltau

Stachelbeere, Gelbe 'Rixanta'

Abb. 406

Herkunft: Deutschland; um 1970 von R. Bauer am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, Köln-Vogelsang, gezüchtet. Kreuzung 'Keepsake' × ('Goldkugel' × *Ribes divaricum)* × 'Mauks Frühe Rote'. Geschützte Sorte seit 1987
Wuchs: mittelstark bis stark, mit hohem Busch, Triebe aufrecht bis halbaufrecht, Fruchttriebe überhängend, mittelstark bestachelt, im oberen Drittel sehr wenig bestachelt
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß, länglich-oval, fest, saftig, auch bei Vollreife platzfest und am Strauch bleibend. Schale honiggelb, dünn, leicht behaart. Geschmack angenehm aromatisch, süß
Ernte: mittelspät; gut transportfähig
Verwendung: Frischmarktversorgung und Hausgarten, gut zu konservieren, für die industrielle Verarbeitung
Bewertung: gelbfrüchtiger Massenträger, für Grünpflücke und Frischmarkt, mit angenehmem Geschmack. Ertrag hoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Mehltau und Blattfallkrankheit bei mäßiger Düngung



Abb. 406: Stachelbeere, Gelbe 'Rixanta' (Foto: Häberli)

Stachelbeere, Grüne 'Invicta' ('Invictus')

Abb. 407



Abb. 407: Stachelbeere, Grüne 'Invicta' (Foto: Fischer)

Herkunft: England; East Malling Research Station. 'Keepsake' × ('Resistenta' × 'Rote Triumph'). Seit 1980 im Handel
Wuchs: stark, buschig bis breit buschig, mittelfrüh austreibend, mitteldicht verzweigt, überhängender Wuchs, mittelstark bewehrt
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß, kugelig bis oval, fest. Schale grün, schwach bereift und mittelstark behaart. Geschmack angenehm, mittlere Süße, geringe Säure
Ernte: mittelspät. Gut transportfähig, leicht zu pflücken
Verwendung: vielseitig, im Erwerbsanbau und im Hausgarten, gut geeignet zur Konservierung
Bewertung: wertvolle Züchtung mit geringer Anfälligkeit für Mehltau und Blattfallkrankheit, guter Geschmack. Ertrag hoch bis sehr hoch

Stachelbeere 'Grüne Flaschenbeere'

Herkunft: Deutschland
Wuchs: stark, breit
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: sehr groß, birnenförmig. Schale dunkelgrün, glatt, dünnschalig. Geschmack süßsäuerlich, aromatisch
Ernte: mittelfrüh, 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: für alle Zwecke, Tiefkühlfrucht
Bewertung: gute Sorte, Ertrag sehr hoch. Anfällig für Mehltau

Stachelbeere 'Grüne Kugel'

Herkunft: Deutschland; Züchter A. Mauk, Lauffen a. N. Muttersorte 'Hönings Früheste', seit 1940 im Handel
Wuchs: stark, leicht überhängend, gut verzweigt; Bewehrung mittel
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: groß bis sehr groß,

Stachelbeere, Grüne 'Lady Delamare'

Herkunft: England; Abstammung unbekannt. In Deutschland seit 1873 im Anbau
Wuchs: stark, breit ausladend, dicht; Bewehrung stark
Blüte: selbstfruchtbar, Fremdbestäubung erhöht die Fruchtbarkeit
Blütezeit: früh bis mittel
Frucht: mittel bis groß ellipsoid, oval. Schale dünn, glatt, grünweiß; wenig Fruchthaare und Borsten. Fleisch süßsäuerlich ohne besonderes Aroma
Standort: auch noch für rauhere Lagen geeignet
Pflege: Schnittpflege wichtig
Ernte: mittelfrüh bis spät; platzt und gärt leicht, 1 Woche lagerfähig
Verwendung: für Grünpflücke, Frischmarkt und Kelterei; Tiefkühlfrucht
Bewertung: über 100 Jahre im Anbau als Liebhaber- und Erwerbssorte und nicht ausgeschieden. Ertrag sehr hoch
Besonderheiten: empfindlich für Sonnenbrand, sehr mehltauanfällig

Stachelbeere, Grüne 'Reflamba'

Herkunft: Deutschland; Dr. Bauer, Max-Planck-Institut. Durch Einkreuzung der mehltauresistenten Wildart *Ribes divaricatum* in Kultursorten entstanden: 'Keepsake' × ('Goldkugel' × *Ribes divaricatum*). Seit 1987 im Handel; geschützte Sorte
Wuchs: breitbuschig und dicht, etwas sparrig. Triebe mittelstark bestachelt
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß, kugelig bis langeiförmig, fest, lange haltbar am Strauch. Schale gelbgrün, dick, etwas zäh, glatt. Geschmack säurebetont, wenig Aroma
Ernte: mittelspät bis sehr spät; gut lager- und transportfähig
Verwendung: Frischmarkt und Hausgarten, für alle Konservierungsmöglichkeiten
Bewertung: späte Sorte mit guter Transportfestigkeit und befriedigendem Geschmack. Ertrag hoch bis sehr hoch. Erschwerte Ernte durch lange, sehr stark bestachelte Triebe; kaum für den Erwerbsanbau geeignet
Besonderheiten: wenig bis mittel anfällig für Mehltau und Blattfallkrankheit

Stachelbeere, Grüne 'Resistenta'

Herkunft: Deutschland; Neuzüchtung 1954, im Max-Planck-Institut Köln-Vogelsang
Wuchs: stark, Jungtriebe aufrecht, mit meist einteiliger Bewehrung
Blatt: mittelgroß, gesund, an Jungtrieben auffallend groß
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: spät
Frucht: länglich, groß bis sehr groß. Schale gelblichgrün, fest, glatt. Fleisch sehr fest
Ernte: spät; 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: die Fruchtgröße entspricht nicht den alten Sorten. Sehr geeignet für Tiefkühlung. Ertragswert gut
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Mehltau

Stachelbeere, Grüne 'Reverta'

Herkunft: Deutschland; R. Bauer, Institut für Züchtungsforschung Köln-Vogelsang. 1950 gezüchtet aus Kreuzung Zuchtklon × 'Früheste Gelbe'. Seit 1955 im Handel
Wuchs: stark, buschig, dicht, Triebe halbaufrecht bis waagerecht, stark bestachelt
Blatt: im Sommer rotgrün
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: gelblichgrün, mittelgroß, kugelig bis elliptisch, fest, Neigung zum Platzen. Schale dünn bis mitteldick, glatt. Geschmack angenehm, mittelstark aromatisch
Ernte: früh bis mittelfrüh; gering lagerfähig
Verwendung: Erwerbsanbau, für Frischmarkt, Hausgarten
Bewertung: ertragreiche Frühsorte mit angenehmem Geschmack und sehr geringer Anfälligkeit gegen Mehltau. Ertrag mittelhoch bis hoch
Besonderheiten: resistent gegen Blattfallkrankheit

Stachelbeere 'Weiße Kristallbeere' ('Primrose')

Herkunft: unbekannt; seit 1860 in Deutschland
Wuchs: kräftig, dicht, breit
Blüte: selbstfruchtbar, Fremdbestäubung erhöht die Fruchtbarkeit
Blütezeit: früh
Frucht: rund bis oval, vielfach zweibeerig hängend. Schale hellgrün-weiß, fest, glatt, mit wenig auffallenden Borsten. Geschmack aromatisch süß
Pflege: Schnittpflege wichtig
Ernte: früh, 10 Tage nach 'Hönings Früheste'. Gut zu ernten; 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht
Bewertung: für alle Zwecke geeignet und bewährt. Ertragswert gut

Stachelbeere, Rote 'Achilles'

Herkunft: unbekannt
Wuchs: mittel bis stark, Fruchttriebe hängen über, mittelmäßig bestachelt
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: groß bis sehr groß, oval, fest, am Strauch lange haltbar, Neigung zum Platzen. Schale schön dunkelrot, leicht behaart. Geschmack angenehm säuerlich
Ernte: spät bis sehr spät, transportfest
Verwendung: für Frischmarkt, Obstbau und Hausgarten
Bewertung: späte Marktsorte mit attraktiven, angenehm schmeckenden Früchten. Ertrag hoch und regelmäßig
Besonderheiten: anfällig für Mehltau und Platzen, gering anfällig für Blattfallkrankheiten

Stachelbeere, Rote 'Maiherzog' ('May Duke')

Herkunft: England; alte englische Sorte unbekannter Abstammung. 1892 von L. Maurer, Jena in Deutschland eingeführt
Wuchs: sehr stark, langtriebig, dicht, großbuschig, leicht hängend. Bewehrung gering, allgemein widerstandsfähig
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: früh bis mittelfrüh
Frucht: groß, plattrund, Beeren platzen wenig. Schale purpurrot, Fruchthaare und Fruchtborsten fehlen. Fleisch purpurrot. Geschmack süßsäuerlich, angenehm aromatisch, fein gewürzt
Ernte: früh, Anfang Juli. Frucht am Strauch reif haltbar. 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht, geeignet für Frischverzehr und Industrieverwertung
Bewertung: wertvolle, meist angepflanzte Frischmarktsorte. Ertragswert mittel, nicht immer befriedigend. Geschmacklich hochwertige Frühsorte
Besonderheiten: anfällig für Sonnenbrand und Mehltau

Stachelbeere, Rote 'Remarka'

Herkunft: Deutschland; Max Planck-Institut für Züchtungsforschung Köln-Vogelsang, 1955. Seit 1970 im Handel, Züchter M. Bauer
Wuchs: buschig, dicht, stark verzweigt. Triebe halb aufrecht, Fruchttriebe überhängend; starke, lange Stacheln
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: groß, kugelig bis schwach elliptisch, mittelfest. Schale matt dunkelrot, schwach behaart, dünn. Geschmack angenehm aromatisch
Pflege: regelmäßiges starkes Auslichten, Erziehung als Hecke möglich
Ernte: sehr früh bis früh
Verwendung: Frischmarkt und Grünpflücke
Bewertung: aromatische, ertragreiche Frühsorte für Frischmarkt und Hausgarten, Beeren neigen zum Platzen. Ertrag mittelhoch bis hoch
Besonderheiten: gering anfällig für Mehltau und Blattfallkrankheit

Stachelbeere, Rote 'Rokula'

Abb. 408

Herkunft: Züchtung von Dr. Rudolf Bauer, Breitbrunn. Vertrieb Häberli, Schweiz. Geschützte Sorte seit 1994
Wuchs: mittelstark, halbaufrecht, dichtbuschig, gut verzweigt
Blüte: selbstfruchtbar
Blütezeit: früh
Frucht: rund bis rundoval, mittelgroß, fest, lange am Strauch haltbar. Schale dunkelrot, glatt, Geschmack angenehm süß-säuerlich, aromatisch
Ernte: mittelspät; gut transportfest
Verwendung: Erwerbsanbau zur Frischmarktbelieferung und zur Verarbeitung, für den Hausgarten
Bewertung: bewährte und ertragreiche rote Züchtung mit

guter Mehltauresistenz, pflegeleicht und robust. Ertrag mittelhoch bis hoch
Besonderheiten: weitgehend resistent gegen den Stachelbeermehltau *(Sphaerotheca mors uvae)* und gegen die Blattfallkrankheit



Abb. 408: Stachelbeere, Rote 'Rokula'

Stachelbeere, Rote 'Rolonda'

Herkunft: Züchtung von Dr. Rudolf Bauer, Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, Köln-Vogelsang, aus Kreuzung mit Wildarten und freier Abblüte von 'London'. Vertrieb Häberli, Schweiz. Seit 1989 im Handel
Wuchs: mittelstark mit wenigen Trieben. Kleinkroniger, lichter Busch, stark verzweigt. Langtriebe spärlich bestachelt
Blüte: selbstfruchtbar
Frucht: mittelgroß bis groß, oval bis länglich, einzeln oder zu zweit am Fruchtholz, platzfest. Schale dunkel bräunlichrot, dick, glatt. Geschmack angenehm süß-mild mit leichter Fruchtsäure
Pflege: beim Auslichten auf eine obenliegende Knospe zurücknehmen
Ernte: mittelspät; sehr gut transportfest
Verwendung: Frischmarkt, Konfitüren, Einwecken
Bewertung: späte, platzfeste und mehltauresistente Züchtung mit großen Früchten, robuster Wuchs. Für Erwerbsanbau, Verarbeitung und Hausgarten. Ertrag hoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Mehltau und Blattfallkrankheit

Stachelbeere 'Rote Preisbeere'

Herkunft: England. Züchter Farrow, Anfang des 19. Jahrhunderts. Seit 1896 in Deutschland bekannt
Wuchs: mittelstark, weit ausladend, stark überhängende Zweige. Wenig bewehrte (stachelige) Jahrestriebe
Blüte: selbstfruchtbar, Fremdbestäubung erhöht die Fruchtbarkeit
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr groß, oval bis eiförmig, länglich elliptisch. Schale glatt, dick, fest, braunrot bis dunkelrot. Gutes Aroma
Pflege: viel Schnittpflege nötig
Ernte: sehr spät. Die reifen Früchte halten auch in sonnigen Lagen am Strauch. Grünpflücke
Verwendung: Tiefkühlfrucht; vor allem für die Verwertungsindustrie, Kelterei
Bewertung: Fruchtqualität sehr gut. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz, auch für den Frischmarkt. Ertrag mittelhoch bis sehr hoch, aber regelmäßig
Besonderheiten: etwas anfällig für Mehltau

Stachelbeere 'Rote Triumph' ('Whinham's Industry')

Abb. 409

Herkunft: Großbritannien; Züchter R. Whinham. Zufallssämling. In Deutschland seit 1888 im Handel
Wuchs: stark, locker, breitrund, straff aufrecht; stark bewehrt bis zur Spitze, ziemlich gesund
Blüte: gilt als selbstunfruchtbar; bedarf anderer Sorten zur ausreichenden Befruchtung
Blütezeit: mittelfrüh bis spät
Frucht: groß, ellipsoid, rundlich bis oval, Fruchtstand oft zweibeerig. Schale dick, fest, dunkelrot, sonnenseits oft schwarzrot. Fruchthaare mittel, Fruchtborsten mittel. Geschmack angenehm, ohne ausgeprägtes Aroma, süßsäuerlich
Pflege: regelmäßiger Schnitt erleichtert das Pflücken
Ernte: mittelfrüh; 1–2 Wochen lagerfähig
Verwendung: Tiefkühlfrucht, Grünpflücke
Bewertung: wichtigste Sorte auch für die Verwertung und Grünpflücke. Große Anbaubreite, bewährt im Erwerbs- und Liebhaberanbau. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz. Robuste Sorte. Ertrag sehr hoch, regelmäßig



Abb. 409: Stachelbeere 'Rote Triumph'

Taybeere (Tayberry)
Rubus-Hybride

Abb. 410

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Rubus-Arthybride, Kreuzung zwischen Himbeere und Brombeere *(Rubus fruticosus × Rubus idaeus)*. Züchtung von C. Taylor, Schottland, 1979
Wuchs: mittelstark bis stark, halbaufrecht, 3–4 Meter lange Triebe mit zahlreichen winzigen Stacheln; benötigt ein Stützgerüst
Blatt: unpaarig gefiedert
Blüte: zartrosa-weiß, an letzt-

jährigen kurzen bis mittellangen Fruchttrieben
Blütezeit: VI
Frucht: himbeerähnlich, jedoch sehr groß, zapfenförmig, 3–4 cm lang, glänzend purpurrot und fest
Standort: sonnig bis halbschattig, warm, geschützt
Bodenansprüche: humos, feucht, kein Kalk
Kultur: wie Himbeeren
Pflanzung: im Herbst oder zeitigen Frühjahr, Containerpflanzen das ganze Jahr, Abstand 150 cm
Pflege: Stützgerüst anbringen, nach der Ernte abgetragene Ruten dicht über dem Boden zurückschneiden, neue Ruten ausdünnen auf 6–8 Stück/m
Ernte: Mitte Juli bis Mitte August, regelmäßig durchpflücken
Geschmack: sehr aromatisch, süßsäuerlich bei Vollreife
Verwendung: frisch und für Konfitüren, Säfte, Gelees
Bewertung: interessantes Naschobst für Hausgärten mit mittleren bis hohen Erträgen. Braucht etwas Winterschutz, gut für Spaliere und Abgrenzungen geeignet. Frosthärte bis -18 °C
Sorten: 'Medana': besonders große Früchte



Abb. 410: Taybeere

Abb. 411

Wacholder (Krammetsstrauch, Räucherstrauch, Reckholder, Kranewitterbeere)

Juniperus communis* ssp. *communis

Familie: *Cupressaceae* – Zypressengewächse
Herkunft: Europa, Nordamerika
Wuchs: in freier Natur baumartig, bis 15 m hoch, meist 3–4 m Höhe, stark variierend: säulenförmig, buschig, mehrstämmig oder breitbuschig. Rinde rötlichbraun, im Alter abfasernd
Blatt: Nadeln steif abstehend, spitz, stechend, zu dreien quirlig angeordnet, graugrün mit weißem Rand
Blüte: getrennt geschlechtlich auf einem Baum, männliche Blüten bilden gelbe Ähren, die weiblichen grünliche, runde Kätzchen
Blütezeit: IV–V
Frucht: beerenartig, rundlich, schwarzblau bereift, stark aromatisch duftend, reifen erst im 2. Jahr
Standort: sonnig bis halbschattig
Bodenansprüche: sandig, durchlässig
Kultur: durch Aussaat im Spätherbst, häufiger durch Triebstecklinge im Juni bis August, Bewurzelung innerhalb von 3–4 Monaten unter hoher Luftfeuchtigkeit und leichtem Schatten
Pflanzung: Spätherbst oder zeitiges Frühjahr, Abstand ca. 3 m
Düngung: entfällt
Ernte: die jungen Triebe im Frühjahr, Beeren zur Reifezeit im Herbst
Geschmack: stark würzig
Inhaltsstoffe: Terpene, Bitterstoff Juniperin, Gerbstoff, Harz
Wirkung: harntreibend, gegen Gicht, Rheuma und chronische Stoffwechselstörungen
Verwendung: Beeren getrocknet als Gewürz oder innerlich als Aufguß, für Schnäpse. Wacholderspiritus für Einreibungen. Das Holz nur für Teemischungen
Bewertung: bekanntes Hausmittel. Nicht bei Schwangerschaft anwenden!



Abb. 411: Wacholder (Foto: Holmåsen)

Abb. 412

Walderdbeere

Fragaria vesca* var. *vesca

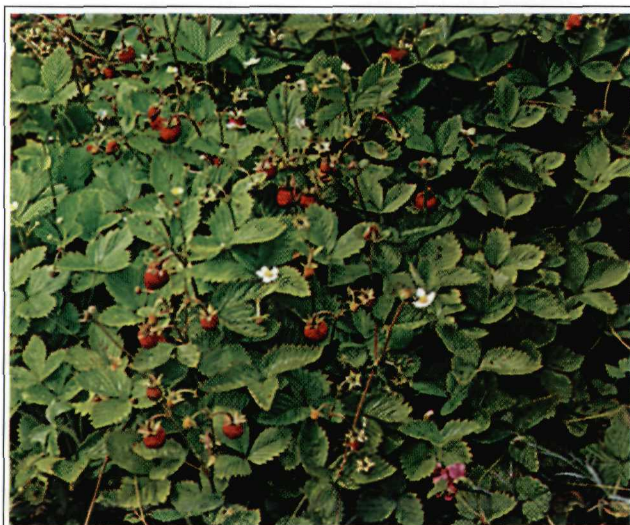


Abb. 412: Walderdbeere

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Europa, Nordamerika, Zirkumpolar
Wuchs: 10–15 cm hoch, zierlich, stark rankend, bodendeckend; mehrjährig
Blatt: eirund, gesägt, unten graugrün
Blüte: weiß, auf langen, zierlichen Stielen
Blütezeit: V–VII
Frucht: leuchtend rot, klein, rund-kegelförmig, ca. 1 cm lang und breit, weich
Standort: schattig bis halbschattig
Bodenansprüche: sandig-humos, auch lehmig
Kultur: durch Teilung oder Ausläufer, Bewurzelung im Juli–August
Pflanzung: im Spätsommer oder Frühling, Abstand ca. 25 cm
Düngung: entbehrlich
Pflege: entfällt nach dem Anwachsen, deckt den Boden sicher ab, nach 4–8 Jahren teilen und neu aufpflanzen
Ernte: Früchte Juli bis August, Blätter Mai bis Juli
Geschmack: süß, aromatisch
Inhaltsstoffe: Gerbstoff, verschiedene Fruchtsäuren
Wirkung: gegen Magen- und Darmkatarrh
Verwendung: als Tee oder Aufguß. Die Früchte zum Naschen, für Bowle. Die Pflanzen als Bodendecker für schattige Lagen
Sorten: 'Bianca': weißfrüchtig
Weitere Arten: *Fragaria vesca* var. *semperflorens*: siehe Monatserdbeere

Walnuß
Juglans regia

Familie
Juglandaceae – Walnußgewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Als Heimat der Walnuß *(Juglans regia)* werden das Gebiet von Vorder- bis Mittelasien sowie Himalaja und China angegeben. Der Baum ist besonders im Iran häufig. Im wärmeren Tertiär war die Wildart vorübergehend bis nach Grönland verbreitet. Während der Eiszeit in Europa bis auf Reste in Flußniederungen des Balkans und in Italien ausgestorben, kam der Walnußbaum mit den römischen Legionen im 2. Jahrhundert n. Chr. nach Mitteleuropa. Im griechischen Altertum war der Baum dem Zeus gewidmet. Seit Jahrtausenden sind die Blätter als Medikament bei Magen-Darm-Störungen und als Wurm- und Blutreinigungsmittel und die Walnußschalen als Färbemittel bekannt. Karl der Große forderte im Jahr 812 in seinem „Capitulare de Villis", daß in jedem Garten ein Walnußbaum stehen sollte. Auf Grund seines Wärmebedürfnisses ist der Anbau auf das Weinbauklima beschränkt. Bei uns sind das die Landschaften im Bereich der Flüsse Rhein, Mosel und Neckar. Heute steht die USA im Weltmaßstab an erster Stelle in der Produktion, gefolgt von Frankreich, Italien und der Türkei. In letzter Zeit treten auch China, Indien, Syrien und der Libanon auf dem Weltmarkt als starke Lieferanten auf.

Verwendungsmöglichkeiten
Die Frucht wird überwiegend getrocknet zum Verbrauch angeboten. Die Verarbeitung in der Lebensmittel- und Arzneimittelindustrie ist vielseitig. Der Nährwert ist sehr hoch. 100 g frische Nüsse haben ca. 3000 kJ. Sehr gefragt ist die Frucht auch zur Likörverarbeitung und als Einmachfrucht. Hoch verwertbar ist ferner das Nußbaumholz in der Holzindustrie (Furnierholz). Dafür ist die Lebensdauer von 30–50 Jahren entscheidend. Walnuß-Bäume sind in Hausnähe geschätzt, denn sie halten lästige Mücken fern und spenden reichlich Schatten.

Unterlagen – Veredlung – Sorten
Die Sämlingsunterlagen von Nüssen, der echten Walnuß *(Juglans regia)* und der Schwarznuß *(Juglans nigra)* sind unter Beachtung ihrer Frosthärte als Veredlungsunterlage vorherrschend. *Juglans regia* als Unterlage gewährleistet großkronige, starkwüchsige, ertragreiche Bäume. Die Schwarznuß-Unterlage bringt kleine Kronen, durch den geringen Pflanzabstand jedoch höhere Flächenerträge.
Grundsätzlich gilt: Sämlings-Nußbäume sind minderwertige Fruchtträger. Die Erbanlagen spalten so stark auf, daß es nicht ratsam sein kann, diese Ergebnisse in der Fruchtgröße und Qualität abzuwarten.
Aus dieser Tatsache hat sich die Bedeutung der Walnußveredlung entwickelt. Die Veredlung von wertvollen, selektierten Sorten kann im Gewächshaus und natürlich auch im Freiland erfolgen. Die Veredlungsmethode ist Facharbeit, die in einem Lexikon nicht beschrieben werden kann.
Für diese Art der Nußbaumveredlung sollen nur bekannte, empfohlene Herkünfte verwendet werden. Spezial-Anzuchtbetriebe verwenden sicher nur solche wertvollen Sämlinge für die Unterlagenanzucht. Mithelfend hierfür ist vor allem die Schalenobst-Forschungsstelle des Instituts für Obstbau in Geisenheim.
Die sortenechte Vermehrung kann nur vegetativ (durch die Veredlung) gewährleistet sein. Früher war die züchterische Arbeit durch Auslese der Sämlinge Schwerpunkt. Die wichtigsten Qualitätsmerkmale sind Ertragsleistung, Wüchsigkeit, Frosthärte, Laubaustrieb, Blütezeit, Fruchtqualität, Dünnschaligkeit.

Baumformen – Pflanzabstände – Pflanzung
Der Nußbaum kann und soll, schon wegen der Holzgewinnung nach der Fruchtgewinnung, später mindestens eine Stammhöhe von 2 bis 2,5 m besitzen. Die Pflanzung kann schon mit einjährigen Veredlungen (Größe ca. 1–1,5 m) erfolgen. Am Standort erfolgt dann die Stammerziehung. Die Walnuß ist ein Flachwurzler. Die Hauptmasse der Wurzeln befindet sich bis 1 m tief und erreicht das 5- bis 6fache der Kronenbreite. Mit der Unterlage *Juglans nigra* ist ein Mindestabstand von 7–9 m, mit der Unterlage *Juglans regia* von 9–12 m nötig. In Privatgärten ist das Nachbarrecht zu beachten. Der Grenzabstand ist gesetzlich geregelt. Er liegt bei ca. 8 m. Die Pflanzgrube ist mit 1 x 1 m und 40–60 cm Tiefe anzulegen. Die beste Pflanzzeit ist Oktober bis November. Die Frühjahrspflanzung erfolgt im März bis April, sobald der Boden frostfrei ist. Sie ist in Gebieten mit langer Winterzeit vorzuziehen (Alpenvorland). Der Baumpfahl wird ca. 4–6 Jahre lang als Stütze benötigt. Die Stammumwicklung ist im 1. Standjahr nötig, um extreme Temperaturschwankungen und übermäßige Wasserverdunstung zu verhindern.

Boden – Klima – Standort
Die Walnuß stellt hohe Bodenansprüche. Es ist erwiesen, daß der Fruchtertrag und auch die Holzqualität besser sind, wenn der Boden nicht zu trocken ist und eine gute Durchlässigkeit besitzt. Er muß warm, gut durchlüftet, humusreich, kalkhaltig, ausreichend feucht und tiefgründig sein. Stauende Nässe, kalte, tonige Böden sind zu meiden. Bevorzugt werden frostfreie und auch spätfrostfreie Lagen. Im Alpenvorland wurden z. B. bei Tiefsttemperaturen von bis zu -30 °C lange, breite Stammrisse bei 50–70jährigen Bäumen festgestellt. Die jetzt angebotenen veredelten Bäume sind noch empfindlicher. Sortenechte Nußbäume lieben auch windgeschützte Lagen und sind im Weinbaugebiet anbauwürdiger. Die Sämlings-Nußbäume im Alpenvorland prägen das traditionelle Landschaftsbild im Hof- und Dorfbereich und dienen auch für die Holz- und Fruchtgewinnung.

Düngung – Nahrungsbedarf
Die richtige Ernährung ist Teilbestand der Gesundheit. In der Jugend (1.–3. Standjahr) zählt dazu auch der offene Boden. Die Düngergabe pro Jahr wird im Spätherbst nach dem Laubfall verabreicht. Empfehlung: Volldünger alle Jahre ca. 6 kg für 100 m^2 Wurzelfläche. Mineraldünger nach dem 5.–8. Standjahr je Baum 500 g, nach dem 10.–15. Standjahr je Baum 1–1,2 kg, nach dem 18.–25. Standjahr je Baum 5 kg. Organischer Dünger alle 3 Jahre, je 100 m^2 ca. 5–6 kg. Kalk nur alle 3 Jahre ca. 10–20 kg, je 100 m^2. Die flüssige Volldüngung ist mit einer Düngelanze ca. 3 l pro Düngeloch außerhalb der Kronenkante mit ca. 2 m Lochabstand möglich.

Befruchtungsverhältnisse
Walnüsse sind selbstfruchtbar. Trotzdem bereitet die Befruchtung Probleme. Männliche und weibliche Blütenorgane befinden sich getrennt auf einem Baum. Die männliche Pollenreife stimmt oftmals nicht mit der Empfängnisfähigkeit der weiblichen Narbe überein. Die (unerwünschte) Selbstbefruchtung wird dadurch vermieden. Der Wind überträgt den Blütenstaub. Jede männliche Blüte enthält 1–4 Millionen Pollenkörner. Die weibliche Blüte besteht aus Blütennarben, die in Ähren zusammensitzen. Die Ertragssicherung ist allgemein besser gewährleistet durch den Anbau verschiedener Sorten.

Ernte
Erst bei Vollreife beginnt die Erntezeit. Vollreif sind Walnüsse, wenn sie sich selbst von der grünen Hülle lösen. Anschließend beginnt die Fallernte, von Anfang September bis Anfang Oktober. Schädlich für die Frucht und den Baum ist das Abschlagen mit einer Stange. Das astweise Schütteln kann toleriert werden. Unreife Früchte sind wertlos. Die Aufbereitung der Nüsse für den Verkauf geschieht unmittelbar nach der Ernte mit fließendem Kalt-

wasser. Die Hülle trennt sich von der Frucht besonders dann, wenn mit einem harten Besen oder einer Bürste nachgeholfen wird. Dazu gibt es auch Trommelwaschmaschinen. Nach den deutschen Lebensmittelgesetzen ist es verboten, chemisch zu bleichen (Schwefel- und Chlordämpfe). Anschließend erfolgt das Trocknen der Nüsse durch Kaltluft, auf Rosten, in kühlen, luftigen Räumen, dünnschichtig gelagert. Tägliches Wenden, anfangs 1–2mal und später 1mal, verhindert die Schimmelbildung.

Schnittpflege

Für guten Fruchtertrag ist ab dem 2.–3. Standjahr der Erziehungsschnitt zur Hohlkrone wichtig. Pflanzschnitt: Beschädigte Triebe entfernen, Wurzeltriebe um ein Viertel einkürzen. Aufbauschnitt: Der Aufbauschnitt zum Busch, Halbstamm oder Hochstamm muß unbedingt erfolgen. Auslichtungsschnitt: Mit zunehmendem Alter kann darauf nicht verzichtet werden. Schnittwunden mit Baumwachs verstreichen. Verjüngungsschnitt: Im Erwerbsanbau im 8.–10. Standjahr empfehlenswert. Für den Schnitt eignen sich die Monate März bis April oder die Sommermonate Juni bis August. Nach neueren Erkenntnissen verdient der Sommerschnitt Vorzug

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfungsvorschläge

Siehe Tabelle im Anhang
Wichtig: Wühlmäuse fressen keine Walnußwurzeln!

Walnuß, Rotblättriger Walnußbaum
(*Juglans regia* 'Purpurea')

Herkunft: Deutschland; Zufallssämling (Raum Geisenheim)
Wuchs: schwach
Blatt: rot
Blütezeit: mittelspät
Frucht: sehr klein, Hülle rot. Schale mitteldick. Kein Gebrauchswert
Bewertung: nur dekorative Bedeutung für Garten und Park
Ertrag regelmäßig, reich, früh
Besonderheiten: in nassen Jahren Befall durch *Gnomonia leptostyla* möglich. Sonst gute Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, schließt spät ab

Walnuß-Sämling

Herkunft: sehr unterschiedlich. Es werden Nüsse von alten, guten, vorhandenen Bäumen als Saatgut verwendet. Es sind ca. 15 Arten in Südeuropa, Ostasien und Amerika bekannt
Wuchs: kräftig; Krone groß, hoch und breit, bis 20 m
Blatt: wechselständig, groß, unpaarig, gefiedert, aromatisch riechend
Blüte: selbstfruchtbar; kann zur Befruchtung bei anderen Sorten verwendet werden. Männliche Blüten sind hängende Kätzchen, weibliche gebüschelt, bis zu 20, endständig
Frucht: Größe verschieden, klein bis groß; Hülle grün. Der Sämlingsbaum ist ein unsicherer und deshalb minderwertiger Fruchtträger, also zu risikoreich, damit wertlos. Die Erbanlagen spalten sehr auf. Auch gute sogenannte Mutterbäume können wertlose Früchte bringen. Der erzielte Fortschritt durch Veredlung von wertvollen, ausgesuchten Sämlingen schützt den Nußbaumpflanzer vor dieser Enttäuschung. Schale hellbraun. Kern unterschiedlich
Ernte: September bis Oktober
Verwendung: Gärten: ungeeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger
Erwerbsobstbau: ungeeignet
Bewertung: Anbauwert begrenzt, wie die Selektion (Auswahl) von tatsächlich wertvollen Früchten beweist. Ertrag unsicher
Besonderheiten: Krankheitsanfälligkeit gering, jedoch unterschiedlich



Abb. 413: Walnuß 'Nr. 26'

Walnuß 'Nr. 26'

Abb. 413

Herkunft: Deutschland; Fundort Geisenheim-Rüdesheim; Zufallssämling
Wuchs: zunächst mittelstark, breit aufrecht, dann nachlassend mit kleiner Krone; Austrieb spät, Triebabschluß oft zu spät
Blüte: selbstfruchtbar, wenig frostgefährdet
Blütezeit: spät, unterschiedlich je nach Jahr
Frucht: mittel bis groß, umgekehrt eiförmig. Die Fruchtstände haben eine oder mehrere Nüsse. Schale glatt, dünn bis mitteldick, wenig ausgeprägte Furchen, schwer zu öffnen. Kern hellgelb, gut ausgebildet, löst sich leicht aus der Schale, die gut mit der Frucht ausgefüllt ist. Hoher Kernanteil. Geschmack gut, angenehm
Ernte: Ende September bis Anfang Oktober, spät
Verwendung: Gärten: ungeeignet.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: eine der besten Sorten wegen des guten Geschmacks und der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Walnuß 'Nr. 120'

Abb. 414

Herkunft: Deutschland; Fundort Güls-Mosel; Zufallssämling
Wuchs: sehr stark; Krone hoch und breit, Austrieb mittelspät; robust und gesund
Blüte: ist auf Fremdbefruchtung angewiesen. 1–2 andere Sorten beipflanzen
Blütezeit: mittelspät bis spät
Frucht: sehr groß, 1–3 Nüsse zusammen als Fruchtstand, breit, abgestumpft, oval; Spitze kurz. Schale hellbraun, dick, mit sehr tiefen Furchen, Naht ziemlich grobkantig, ausreichend leicht zu öffnen. Kern hellgelb, löst sich nicht immer leicht aus der Schale. Geschmack gut, voll ausgebildet
Ernte: mit Baumfall bis Sep-

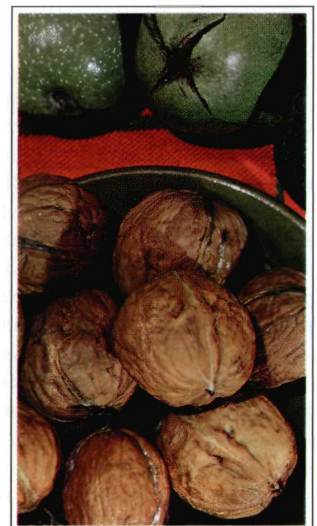


Abb. 414: Walnuß 'Nr. 120'

tember, mittelspät
Verwendung: Gärten: nur geeignet bei genügend Standraum. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: eine der besten deutschen Sorten, sehr ansprechende Früchte, auch um die Befruchtung anderer Sorten zu sichern. Ertragswert gut und regelmäßig, setzt spät ein. In Baden-Württemberg anfällig für *Gnomonia*-Blattflecken und Bakterienbrand. Für trockene Standorte empfehlenswert

Walnuß 'Nr. 139'

Herkunft: Deutschland; Fundort Weinheim/Bergstraße; Zufallssämling
Wuchs: mittel; Krone breit, Austrieb spät. Nur auf *Juglans nigra* zu veredeln
Blütezeit: spät, oft vorweiblich; neigt zur apomiktischen Samenbildung (selbstfruchtbar)
Frucht: mittelgroß, breit-eiförmig, sehr ansehnlich, Spitze deutlich, Fruchtstand meist 2–3 Nüsse. Schale hellbraun, glatt, dünnwandig, Naht gut geschlossen, öffnet sich leicht. Kern gelb, Frucht füllt das Kernhaus gut aus, löst sich mühelos aus der Schale. Geschmack gut bis sehr gut
Ernte: Mitte bis Ende September, mittel bis spät
Verwendung: Gärten: geeignet, weil nur ein Baum nötig ist, selbstfruchtbar. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: eine der wertvollsten Sorten. Ertrag sehr hoch, regelmäßig, beginnt sehr früh
Besonderheiten: in nassen Jahren Schwarzfleckigkeit, auch Bakterienbrand, mancherorts spätfrostgefährdet

Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: begrenzt geeignet, für spätfrostfreie Standorte
Bewertung: sehr anbauwürdig, für Gebiete ohne Spätfrostgefahr, auch im Alpenvorland. Hauptsorte in Rheinland-Pfalz
Besonderheiten: selten anfällig für *Marssonina*, robust



Abb. 415: Walnuß 'Nr. 1247'

Walnuß 'Nr. 1239' ('Rote Donaunuß', 'Truner's rote Donau')

Herkunft: Österreich, Raum Ybbs
Wuchs: mittel bis stark, groß- und hochkronig; Austrieb mittelspät
Blüte: Veranlagung zur Vorweiblichkeit. Ist aber nicht auf Fremdbefruchtung angewiesen
Blütezeit: mittelspät
Frucht: mittelgroß, breit, länglich oval, sehr regelmäßig gebaut, Spitze wenig vorgezogen, meist 1 Nuß pro Fruchtstand. Schale fest, glatt, leicht zu öffnen, Farbe hellbraun, Naht wenig deutlich ausgeprägt. Kern füllt die Schale gut aus, Kernhautfarbe schön rot. Geschmack ganz ausgezeichnet, durch viele Beurteilungen bestätigt
Ernte: Ende September, 2–3 Wochen
Verwendung: Gärten: geeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: als rotkernige Sorte sehr gefragt bei Konditoreien. Ertrag früh und regelmäßig, sehr hoch
Besonderheiten: in nassen Jahren Befall durch *Marssonina juglandis* möglich

Walnuß 'Esterházy II'

Herkunft: Ungarn; Zufallssämling aus dem Raum Fertöd
Wuchs: mittelstark, breitkronig, früher Austrieb, frostgefährdet
Blüte: spätfrostgefährdet, nicht auf Fremdbefruchtung angewiesen
Blütezeit: früh
Frucht: mittel bis groß, rundlich, Aussehen sehr ansprechend. Die Spitze tritt deutlich hervor; Fruchtstand meist 2–4 zusammen. Schale dünn, aber fest, hellbraun; Naht gut, immer geschlossen, schwer zu öffnen, gefurcht. Kern hellgelb, Schale vollkommen ausgefüllt, löst sich gut im Ganzen. Geschmack sehr gut
Ernte: Ende September bis Anfang Oktober, schwankend, relativ spät
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte; als Einzelbaum möglich.
Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger.
Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: wertvolle Sorte für warme, trockene Gebiete. Ertrag mittel bis reich, je nach Kulturjahr. Versagt nicht in nassen Jahren
Besonderheiten: in nassen Jahren Befall durch *Marssonina* möglich. Kann auch als Einzelbaum gepflanzt werden

Walnuß 'Nr. 1247'

Abb. 415

Herkunft: Deutschland; Zufallssämling aus dem Raum Mehlen bei Forst-Kurmark
Wuchs: stark; Krone sparrig, breit; gesunder, robuster Baum
Blüte: spätfrostgefährdet, nicht auf Fremdbefruchtung angewiesen
Blütezeit: früh
Frucht: mittel bis groß, unten spitz zulaufend, oval, Fruchtstand 1–4 Nüsse beisammen. Schale dünn, fest, glatt, gut geschlossen, aber leicht zu öffnen. Nur wenig deutlich sichtbar, Farbe hellbraun. Kern voll ausgebildet, gut lösbar. Farbe der Kernhaut hellgelb, Kernanteil hoch. Geschmack sehr gut, ausgezeichnete Qualität
Standort: auch noch geeignet für rauhere Lagen mit hohen Niederschlägen
Ernte: Mitte bis Ende September
Verwendung: Gärten: Liebhabersorte.
Bäuerlicher Obstbau: für

Walnuß 'Weinsberg 2.'

Herkunft: Ungarn
Wuchs: stark, breitkronig; Austrieb mittelfrüh
Blüte: selbstfruchtbar, vormännlich
Blütezeit: mittelfrüh, Ende IV–V
Frucht: klein bis mittelgroß, eiförmig-länglich. Schale dünn, wenig gefurcht. Kern voll ausgebildet, knackt in der Naht, Löslichkeit gut; Kerngewicht 1kg ≙ 452 g = 45 % Kernanteil, Geschmack angenehm
Ernte: Ende September bis Anfang Oktober, mittelspät
Verwendung: Gärten: geeignet. Bäuerlicher Obstbau: für Selbstversorger. Erwerbsobstbau: geeignet
Bewertung: anbauwürdig. Ertrag hoch bis sehr hoch, früh und regelmäßig
Besonderheiten: von Krankheiten und Frösten wenig gefärdet, wertvolle Sorte, kann alleine stehen

Weinrebe
Vitis vinifera



Abb. 416: Weinernte im eigenen Garten (Foto: Bildarchiv Sammer)

und die Kirche erworben. Spanier brachten die Rebe im 16. Jahrhundert nach Amerika und 1650 pflanzten holländische Seefahrer die ersten Reben in Südafrika am Kap der Guten Hoffnung. Im Jahr 1840 wurde durch Mac Arthur die erste größere Weinrebenanlage in Australien angelegt. Heute ist der Weinbau auf der ganzen Erde in der gemäßigten warmen Klimazone verbreitet. Hauptanbaugebiete sind Spanien, Italien und Frankreich. Die heutigen Kultursorten sind im Laufe der Jahrhunderte durch eine unsystematische Auslese, duch Mutationen und durch natürliche Bastardierung entstanden. Die erste gezielte Kreuzung an Reben nahm der Franzose Louis Bouschet de Bernard in Mauguin bei Montpellier im Jahr 1828 vor.

Verwendung
Die Weintraube ist nicht nur eine köstliche Frischfrucht, sondern findet vor allem zur Herstellung von Wein, Champagner, Cognac und Likör Verwendung. Als Trockenbeere (Rosinen, Sultaninen), in der Konditorei, mit Schokolade und in der Gastronomie ist die Verwendung weltbekannt. Der Nährwert für 100 g Frischfrucht liegt bei 300 kJ. An Tafeltrauben zum Frischverzehr werden andere Anforderungen gestellt als an Weintrauben, z. B. frühe Reife, große und lockere Beeren, wenig oder keine Kerne, zarte Schale, guter Geschmack.

Familie
Vitaceae – Weinrebengewächse

Allgemeines – Geschichtliches
Die Stammart *Vitis vinifera* ist im armenisch-südkaspischen Raum beheimatet. Von diesem Genzentrum aus hat sich die Pflanze bereits in vorchristlicher Zeit in Vorderasien und im Mittelmeerraum ausgebreitet. Bereits die Menschen der Steinzeit haben die Trauben der wildwachsenden Reben gesammelt. Das älteste Zeugnis der Weinbereitung stammt aus dem Nordiran, wo 5500 Jahre alte Tonkrüge mit Weinrückständen gefunden wurden. Die Phönizier brachten den Weinbau zuerst nach Griechenland, wo er sich bald zur Hochblüte entwickelte. Über Süditalien und Südfrankreich kam dann die Weinrebe nördlich über die Alpen und wurde in gemäßigt warmen Gebieten angebaut. Als besonders großer Förderer des Weinanbaus gilt Karl der Große, der Musterwirtschaften anlegen ließ. Große Verdienste um den heutigen Weinbau in Deutschland haben sich vor allem die Klöster, die Zisterzienser

Sorten – Unterlagen – Veredlung – Kulturformen
Die europäische Weinrebe (*Vitis vinifera*) gilt als Stammform für unsere heutigen Sorten. Bei grünen Sorten enthält die Fruchtschale (Haut) Chlorophyll, bei blauen Sorten Anthocyane.
Unterlage: Zum Schutz gegen die Reblausanfälligkeit müssen in Deutschland in Weinbaugebieten (gesetzlich festgelegt) alle europäischen Rebsorten auf der amerikanischen Rebunterlage veredelt sein. Die Wurzeln der europäischen Reben sind stark anfällig gegenüber der Reblaus. Die Veredlung erfolgt am Wurzelhals der amerikanischen Wurzelstange (Unterlagsrebe), so hoch angesetzt, daß sich keine sorteneigenen Wurzeln bilden können. Die Steckholzvermehrung ist im Gewächshaus üblich.
Außerhalb der Weinbaugebiete können jedoch auch unveredelte Steckholzvermehrungen gepflanzt werden.

Direktträgerreben (Hybridreben, Robustareben)
Diese unterscheiden sich von den Edelreben dadurch, daß sie beinahe ohne jegliche Schädlingsbekämpfung auskommen. Sie sind

widerstandsfähiger, die Traubenqualität erreicht jedoch nicht diejenige der Edelrebe.
Diese Reben lassen sich vorteilhaft zur Bekleidung von Hauswänden, Mauern und Gartenhäuschen verwenden. Die geschützten Lagen werden besser mit Edelreben bepflanzt, während im Freien vorwiegend die Direktträgerreben verwendet werden. (Ihr Anbau ist in Deutschland und Österreich in Weinbaugebieten verboten.)
In der Schweiz werden folgende Sorten („Robustareben" nach Häberli) angeboten, die sich wegen ihrer Krankheitsresistenz zum Anbau ohne Spritzmittel bewährt haben, im Hausgarten, an Pergolen, an Hauswänden oder in Kübeln:

Blaue Sorten:
'Agrumato' ('Sweety'): mittelfrüh, bringt sehr große Beeren an kompakten Fruchtständen. Geschmack angenehm süß, mit leichtem Säure-Anteil. Für gute bis mittlere Lagen.
'Aromato' ('Muscat bleu'): mittelfrüh, bringt reichlich große Beeren mit leichtem Muskatgeschmack, süß. Geeignet für mittlere Lagen.
'Boscoso' ('Early Campbell'): robust und stark wachsend, sehr große Beeren und Trauben. Geschmack angenehm süß mit ausgeprägtem Foxtongeschmack, auch für rauhere Lagen geeignet.
'Espressivo' ('Königliche Ester'): früh, mittelgroß, sehr feste Beeren an lockeren Trauben. Für mittlere Lagen, robust und weitgehend krankheitsresistent.
'Fiorito' ('Buffalo'): mittelfrüh, Beeren sehr groß an lockeren, sehr großen Trauben. Geschmack süß und aromatisch, ausgeglichenes Aroma ohne Foxtongeschmack. Anbau auch in rauheren Lagen möglich.
'Magliasina' ('Tessiner'): große, lockere Trauben mit sehr großen Beeren, gesund und widerstandsfähig. Großes dekoratives Blatt, sehr gut für Pergolen geeignet. Eßreife September.
'Muscat bleu': erste Direktträgerrebe mit Muskatgeschmack. Rebe mit dunkelblauen, großen, lockeren Trauben, großbeerig, gute Resistenz gegen Mehltau. Ausgeprägtes Muskataroma. Gibt einen guten Traubensaft, ist auch als Tafeltraube sehr gut geeignet. Eßreife September.
'Nostrano' ('Magliasina'): robuste, stark wachsende Tessinerrebe, Angenehmer Foxtongeschmack.
'Regent': Herkunft Geilweilerhof, Pfalz, 1994. Ansprechende Tafel- und Keltertraube mit hoher Pilzresistenz.
'Seibel Nr. 13053': starkwachsend, auch für Spaliere im Freien geeignet. Große, lockere Trauben und Beeren. Gute blaue Tafelfrucht mit feinem Geschmack. Eßreife September.
'Seibel Nr. 5455': starkwachsend und reichtragend. Eine der besten Spaliersorten. Sehr schöne, große, dichte Trauben mit großen, dunkelblauen Beeren. Eßreife Oktober.
'Triumph von Elsaß': starker und robuster Wuchs: Große Erträge. Mittelgroße, festbeerige Traube mit kleineren, sehr süßen Beeren. Wichtige Sorte für alkoholfreien Traubensaft. Eßreife September.

Rote Sorten:
'Nr. 1616 '(hellrot): guter, starker Wuchs, große, lockere Traube mit schillerfarbigen, sehr süßen, fein aromatischen, großen Beeren. Eßreife September.

Weiße Sorten:
'Aurora' ('Fruttato'): mittelstark wachsende, robuste Sorte; eine der besten weißen Direktträgerreben, für alle Zwecke geeignet. Früh reifend, lockere, große Trauben mit mittelgroßen, süßen Beeren; gute Tafeltraube. Sollte einmal gespritzt werden. Eßreife Anfang September.
'Bella blanca': Herkunft Geilweilerhof, Pfalz. Grünliche Beeren, große Trauben, sehr spät. Für warme Lagen.
'Excelsior': mittelstark wachsend, mit gesunder Belaubung. Mittelgroße, süße Beeren, lockere Traube, ertragreiche Sorte. Gut geeignet auch für Traubensaft. Eßreife Mitte September.
'Gustoso' ('Romulus'): kernlos, mittelfrüh, mit starkem Wuchs und mittelgroßen bis großen Beeren an lockeren Trauben. Geschmack süß und harmonisch. Geeignet für Spaliere und windgeschützten Anbau im Freien in guten Lagen.
'Lakemont' ('New York'): Frucht kernlos, hellgrün, mittelgroß, Geschmack neutral, Reife mittelfrüh, Ertrag mittel. Für ungünstige Lagen, windgeschützt.
'Seyval Nr. 5276': überaus fruchtbar. Für Rebberg und als Hausrebe geeignet. Große, schöne Traube mit mittelgroßen, weißgelben, aromatischen und sehr zuckerhaltigen Beeren. Eine der besten Direktträgersorten für die Tafel, besonders für alkoholfreien Traubensaft geeignet. Eßreife September.
Auch in Deutschland nimmt die Zahl der Direktträgerreben für den Anbau von Tafeltrauben (und zur Weinbereitung) zu (siehe 'Boskoop Glory', 'Phoenix' u. a.)
Anbau im Gewächshaus:
Die Kulturformen sind vielseitig. Der Anbau unter Glas erfolgt (immer stärker zurückgehend) vorwiegend in Belgien und Holland als Erwerbsanbau.
Es werden blaue und weiße Sorten kultiviert. Die Kulturpflege besteht aus ständiger fachmännischer Betreuung des Bodens durch Düngung, Spalierpflege, Krankheits- und Schädlingsbekämpfung.
Blaue bekannte Sorten sind:
'Frankenthaler' ('Black Hamburg'): recht groß, dünnschalig, wenig bereift.
'Black Alicante': dickschalig, stark bereift, breit.
'Gros Maroc': recht klein, stark bereift, Schale normal.
Weiße Sorten:
'Golden Champion': groß, dünnschalig, gelb.
'Muskat von Alexandrien': groß, gelbgrün, knackig, herrlicher Muskatgeschmack.

Boden – Klima – Standort

Weinreben lieben nährstoffreichen, warmen, durchlässigen Boden. Sie gedeihen aber noch auf den ärmsten Kies-, Gesteins- und Sandböden. Die verschiedenen Bodenarten verleihen dem Wein seinen Charakter. Nasse Böden sind ungeeignet.
Warmes, mildes Klima, begrenzte Niederschlagsmengen, geschützte Lagen, Hänge süd- bis westseitig, Tallagen machen zusammen das sogenannte Weinbauklima aus. Die südseitige Spalierwand und der Innenhof mit seinem Klima sind noch empfehlenswert.
Das beste Weinbauklima befindet sich in Südeuropa, Spanien, Frankreich, Italien und den Balkanstaaten. Die deutsch-österreichischen Weinanbaugebiete sind aber durch die hohe Weinqualität ebenso berühmt.

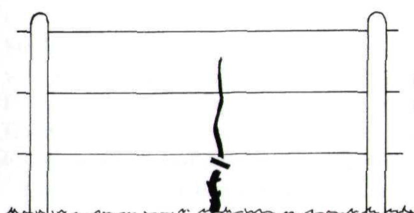
Düngung – Pflege – Pflanzung

Der Nährstoffbedarf der Weinrebe ist durch die Qualität des Bodens zu beurteilen. Organischer Dünger ist in den ersten 3 Jahren nach wie vor die beste Versorgung. November bis Dezember Mineraldünger, Volldünger im Frühjahr, 150 g pro Pflanze. Kopfdüngung im Sommer in Form einer 2. Volldüngergabe, 150 g pro Pflanze. Es gibt auch speziellen Rebdünger in Säcken.
Die Freilandflächen müssen durch maschinelle Bearbeitung (Fräse) offen gehalten werden.
Einzelspaliere brauchen auch die ersten 3 Jahre offene Böden. Während des Sommers werden noch Achseltriebe (Geiztriebe) ausgebrochen.
Die Weinrebe ist ein Lianengewächs (Klettergewächs). Es kann bis 10 m lange Ranken (Leittriebe) bringen. Als Flachwurzler breitet sich auch das Wurzelsystem 4 m und mehr aus. Die Wuchskraft ist sehr groß. Die Rinde ist glatt, bei alten Trieben rauh und faserig.
Im Freilandanbau beträgt der Reihenabstand mindestens 2 m, der Pflanzenabstand in der Reihe 2–4 m. Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr, März–April. Herbstpflanzung ist auch möglich, solange der Boden frostfrei ist. Das Pflanzloch ist 30 x 30 cm. Pflanzerde mit Kompost und Humusprodukten anreichern. Die Veredlung muß 10–15 cm über dem Boden stehen. Unmittelbar mit dem Pflanzen im Frühjahr erfolgt der Pflanzschnitt. Alle Triebe werden bis auf 2 Augen zurückgeschnitten. Bei Herbstpflanzung ist der Schnitt erst im Frühjahr nachzuholen. Nach dem Pflanzen wird mit

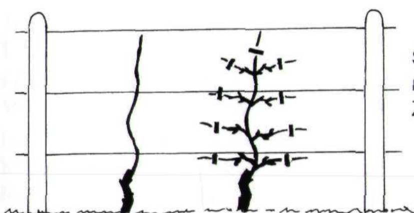
lockerer Erde angehäufelt. Das Abhäufeln erfolgt, wenn die ersten 2–8 Blätter da sind.

Pflanzschnitt – Schnittpflege

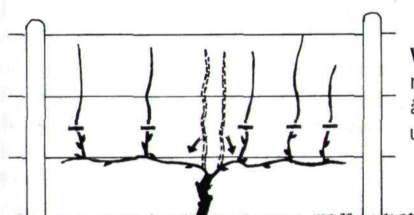
Der Pflanzschnitt beschränkt sich auf eventuell kranke Wurzelteile, den Trieb selbst nicht zurückschneiden.



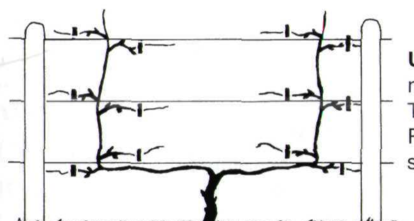
Pflanzschnitt
im ersten Jahr



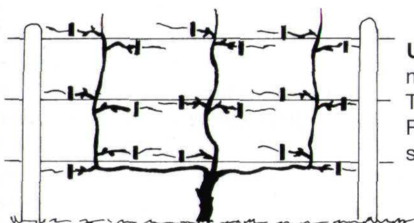
Senkrechter Schnitt
mit Seitenholz und Zapfenschnitt



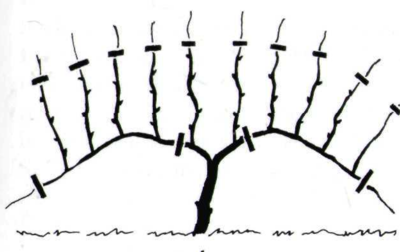
Waagerechter Cordon
mit waagerechten Leitästen, Frucht (-Rebholz) und Zapfenschnitt



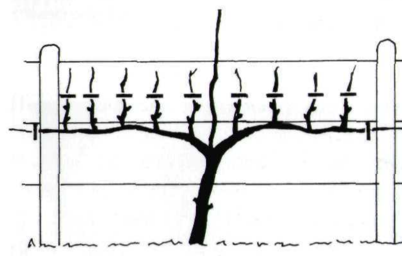
U-Form – zweiarmig
mit zwei senkrechten Tragarmen, daran das Rebholz und Zapfenschnitt



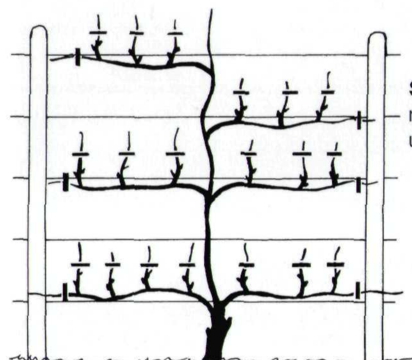
U-Form – dreiarmig
mit drei senkrechten Tragarmen, daran das Rebholz und Zapfenschnitt



Erziehung ohne Spalier
möglich, wie zum Großteil im Weinbau.
Im Gegensatz zum Zapfenschnitt: Abnehmen des ganzen abgeernteten Triebbogens. Nur zwei dem Stamm naheliegende Triebe belassen und weiterziehen.



Spaliererziehung
mit einer Etage und Zapfenschnitt



Spaliererziehung
mit mehreren Etagen und Zapfenschnitt

1. Jahr (Pflanzjahr): Einen Trieb hochwachsen lassen und fortlaufend anbinden. Überzählige Triebe entfernen.
2. Jahr: Den nun verholzten Trieb in ca. 40–60 cm Höhe waagerecht abbiegen und am Spalier formieren (z. B. U-Form) und festbinden. Die waagerechten Leittriebe auf 3–5 Augen zurückschneiden. Die daraus hervorgehenden Triebe hochwachsen lassen und fortlaufend anbinden. Die Austriebe des Stämmchens entfernen.
3. und spätere Jahre: Zwei der dem Stämmchen am nächsten stehenden, gut verholzten Triebe auf 6–8 Augen (bei sehr starkem Wuchs auch mehr) einkürzen und nach beiden Seiten waagerecht abbiegen und festbinden.
Wichtig: Der Weinstock trägt nur an den 1jährigen gut verholzten Trieben. Der Ertrag setzt spätestens im 3. Jahr ein. Läßt man den Weinstock mit zu vielen Trieben, erschöpft er sich bald, und die Trauben bleiben klein.
Sommerschnitt: Triebe, die sich aus den Blattachseln entwickelt haben, werden entfernt (Geiztriebe).
Ausbeeren: Im Juni im Gewächshaus, im Juli im Freiland werden die Fruchtstände ausgedünnt (man sagt auch ausgebeert). Man entfernt schlecht entwickelte und zu dicht sitzende Trauben, sobald erbsengroße Beeren sichtbar sind.
Gleichzeitig entfernt man damit Geiztriebe, die sich aus den Blattachseln der Fruchtreben entwickeln. Geize, die sich vor der jungen Traube entwickeln, werden bis auf 1 Blatt zurückgenommen.

Befruchterverhältnisse

Die neueren Sorten haben zwittrige Einzelblüten und sind durch Selbstbestäubung selbstfruchtbar (selbstfertil). Sie brauchen keine anderen Sorten als Pollenspender.
Die Urformen und älteren Sorten sind noch zweihäusig, das bedeutet, sie sind selbstunfruchtbar (selbststeril). Es müssen für die Befruchtung andere Sorten als Pollenspender beigepflanzt werden.

Ernte

Der Erntebeginn darf erst einsetzen, wenn die Früchte gut gereift sind. An der Farbe und mit einer Probe ist der Reifezustand feststellbar. Manche Weinrebensorten bleiben für den Eiswein am Strauch, bis der erste Frost sie geprägt hat.

Krankheiten – Schadbild – Bekämpfungsvorschlag

Siehe Tabelle im Anhang

Weinrebe, Blaue 'Aromato' ('Muscat bleu')

Abb. 417



Abb. 417: Weinrebe, Blaue 'Aromato' (Foto: Häberli)

Wuchs: üppig, mittel bis stark
Frucht: große ovalrunde Beeren, an langen Trauben, locker angeordnet. Schale dunkelblau. Geschmack süß, kräftig, fruchtig, mit feinem Muskataroma
Standort: für gute und mittlere Lagen, geringe Frosthärte, nicht für zugige Lagen
Bodenansprüche: durchlässige Gartenböden
Ernte: sehr früh, Ende August bis September
Verwendung: Tafeltraube für Hausgärten
Bewertung: Robusta-/Direktträgerrebe mit sehr früher Reife, geeignet für Pergolen und Spaliere als leichter Schattenspender, Laubwand nicht voll deckend. Ertrag mittel

Weinrebe 'Blauer Spät-Burgunder' ('Pinot Noir', 'Clävner', 'Veneta', 'Blauburgunder')

Abb. 418

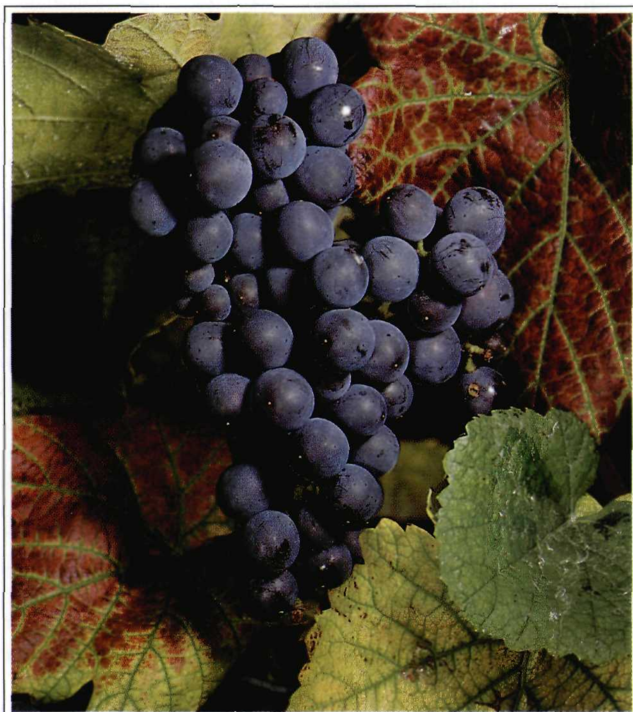


Abb. 418: Weinrebe 'Blauer Spät-Burgunder'

Herkunft: Niltal. Verbreitung durch Phönizier, Griechen und Römer. Seit dem 4. Jahrhundert in Burgund, von dort aus in Deutschland angesiedelt
Wuchs: mittelstark bis stark; Holz graubraun, dunkel gestreift, gefleckt, engknotig. Holzreife gut, mittelstarke Geiztriebbildung. Empfindlich gegen Maifröste. Triebspitze weißlichgrün, stark behaart. Unterlage je nach Standort. Auch als Wandspalier sehr bewährt
Blatt: mittel, dunkelgrün, blasig, rundlich bis dreilappig, Blattrand stumpf gezähnt
Blüte: Blühfestigkeit hoch
Blütezeit: spät
Frucht: Traube mittelgroß, dichtbeerig, walzenförmig. Beere mittelgroß, rund bis oval, schwarzblau, dunkel- bis violettblau, stark beduftet, dünnhäutig, sehr süß; feiner Sortengeschmack
Standort: stellt hohe Ansprüche an die Lage
Bodenansprüche: gute, warme, fruchtbare, lockere, tiefgründige Böden, nicht zu trocken
Pflege: übliche, notwendige Schnittpflege
Ernte: mittelfrüh bis spät, September bis Oktober
Geschmack: Wein vollmundig, samtig mit feinem Bittermandelgeschmack, rassig
Verwendung: zur Herstellung hochedler Weine
Bewertung: Ertragswert mittel bis hoch. Für gute Lagen heute noch die beste Rotweinsorte; z. B. in der Schweiz und in Baden-Württemberg
Besonderheiten: gering krankheitsanfällig
Sorten: 'Frühburgunder': Mutation

Weinrebe 'Blauer Limberger' ('Blaufränkischer')

Herkunft: seit 1850 in Österreich nachgewiesen. Die genaue Herkunft ist unbekannt
Wuchs: stark aufrecht wachsend; Holz gelbbraun, weitknotig, etwas rötlich, fein gestreift. Bis -20 °C frostsicher. Mittlere Geiztriebbildung. Austrieb früh, Triebspitzen hellgrün glänzend, mittel bis schwach behaart. Unterlage je nach Standort vorgeschrieben
Blatt: hell- bis dunkelgrün, mittelgroß, breit, dreilappig, glatt, scharf gezähnt
Blüte: Blühfestigkeit hoch, anfällig für das Verrieseln
Blütezeit: spät
Frucht: Traube mittelgroß, mehr locker als dichtbeerig. Beere rund, mittelgroß, schwarzblau, dicke Haut; Geschmack süß
Standort: verträgt keine Maifrostlagen, spätfrostempfindlich
Bodenansprüche: mittlere Böden, verträgt noch schwere Kalkböden, auch Muschelkalk. Gedeiht am besten in tiefgründigen, fruchtbaren Lößlehmböden, die auch etwas sandig sein können
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: mittelspät
Geschmack: der Wein hat eine rassige Art, ist kräftig, körperreich, nachhaltig mit langsamer Reife
Verwendung: zur Weinherstellung und für den Frischverzehr geeignet
Bewertung: ertragstreu, mittlere bis hohe Erträge. Die besten Anbaugebiete sind in Österreich am Neusiedlersee. In Deutschland ist der Anbau auf Württemberg beschränkt
Besonderheiten: keine besondere Anfälligkeit gegen Pilzkrankheiten

Weinrebe 'Blauer Portugieser' ('Oporto'-Traube, 'Vöslauer')

Herkunft: 1770 angeblich von Portugal nach Österreich eingeführt. 1840 von Österreich nach Deutschland gekommen
Wuchs: sehr hoch und kräftig wachsend; Holz gelb bis leicht rotbraun, feine Streifen, dunkelpunktiert. Lange Internodien, Holzreife mittelfest, bei Winterfrost besteht leichte Anfälligkeit. Amerikanische Unterlage je nach Standort
Blatt: groß, glatt, glänzendgrün, drei- bis fünflappig, röt-

lich bräunlicher Anflug
Blüte: Blühfestigkeit hoch
Blütezeit: spät
Frucht: Traube groß, mittelfest, konisch dichtbeerig. Beere etwas länglich, dunkelbereift, pflaumenblau. Haut dünn, Beerensaftfarbe schwach bis mittel, Geschmack sehr süß
Standort: geringe Ansprüche, weniger geeignet sind nasse, feuchte Standorte
Bodenansprüche: anspruchslos, gedeiht noch auf armen Kalk-, Mergel- und Sandböden
Pflege: übliche, notwendige Schnittpflege
Ernte: Mitte September
Verwendung: auch Liebhabersorte für den Eigenbedarf, Frischverzehr-Marktfrucht
Bewertung: Ertragswert sehr hoch, reichtragend. Anbaugebiete Deutschland und Österreich
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen die Reblaus. Empfindlich gegen Beeren-*Botrytis*

Weinrebe 'Blauer Saint Laurent'

Herkunft: um 1870 aus dem Elsaß nach Deutschland eingeführt
Wuchs: kräftig wachsend; frosthart. Holz engknotig, dunkelrotbraun, Holzreife mittel bis gut. Austrieb mittelfrüh. Triebspitze offen, gelblichgrün, stark weißwollig. Unterlage je nach Standort vorgeschrieben
Blatt: mittelgroß, fünflappig, mittelstark gebuchtet, matt dunkelgrün, unterseits leicht flaumig-wollig
Blüte: empfindlich
Blütezeit: mittelspät
Frucht: Traube mittel bis groß, dichtbeerig, kegelförmig. Beere oval, schwarzblaue Haut
Standort: mittlere Ansprüche; Frostlagen ungeeignet, verträgt keinen Maifrost
Bodenansprüche: mittelmäßig, bevorzugt leichtere Böden. Ungeeignet sind kalkhaltige Böden
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege, Düngung und Bodenpflege
Ernte: September
Geschmack: feinfruchtiges Bukett, extra weich, herb und betonte Säure
Verwendung: sehr gute Rotweinsorte und als Tafeltraube
Bewertung: mittelhohe Erträge, Anbauwert begrenzt. Hauptanbaugebiete in Österreich, sonst wenig verbreitet
Besonderheiten: etwas anfällig für *Peronospora* und *Oidium*

Weinrebe 'Blauer Trollinger' ('Frankenthaler')

Herkunft: vermutlich aus Südtirol oder Trentin. Die Römer brachten ihn nach Deutschland
Wuchs: stark; Holz dick, weitknotig, gelbbraun, dunkle Punkte und Streifen. Mäßige Winterfrostfestigkeit. Geiztriebbildung. Triebspitze offen, hellgrün, gelegentlich kupferbronziert, wollig bis flaumig behaart. Unterlage je nach Standort vorgeschrieben
Blatt: groß, grün, blasig, drei- bis fünflappig
Blüte: Blühfestigkeit hoch
Blütezeit: spät bis sehr spät
Frucht: Traube sehr groß, pyramidenförmig. Beere locker sitzend, groß, rund, rotblau, stark beduftet. Schale dickhäutig
Standort: will eine sehr gute, frostfreie Lage
Bodenansprüche: gedeiht noch auf armen Böden, will aber warme Keuper- oder Muschelkalkböden
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege, Düngung und Bodenpflege
Ernte: sehr spät
Geschmack: ein sehr säurebetonter Rotwein
Verwendung: als Tafeltraube und Einmachtraube noch stark in Württemberg vorhanden. Auch als Gewächshaustraube (Name 'Black Hamburg') in Belgien, Holland und England vorhanden
Bewertung: Ertrag hoch, sehr fruchtbar, Anbauumfang rückläufig. Anbaugebiete Württemberg und Südtirol
Besonderheiten: nicht anfällig für *Botrytis*. Deutlich anfällig für *Oidium*, *Peronospora*. Empfindlichkeit ähnlich dem Riesling

Weinrebe, Blaue 'Boscoso' ('Early Campbell')

Herkunft: Labrusca-Typ, 'Tessiner'-Traube
Wuchs: stark, robust, Laubwand stark abdeckend
Frucht: sehr große Beeren an großen, langen, lockeren Trauben. Schale schwarzblau. Ausgeprägter Foxtongeschmack, angenehm süß
Standort: sonnig, auch in rauheren Lagen, da sehr frosthart
Bodenansprüche: gering
Ernte: früh
Verwendung: Tafeltraube für Hausgärten
Bewertung: robuste, starkwüchsige Sorte für Liebhaber, auch für Einsteiger, besonders frosthart und gut geeignet für Pergolen und Spaliere. Robusta-/Direktträgerrebe mit sehr guter Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Ertrag mittel

Weinrebe 'Boskoop Glory blau'

Abb. 419



Abb. 419: Weinrebe 'Boskoop Glory blau' (Foto: Stein)

Herkunft: Nordamerika, vermutlich interspezifische Hybride auf Basis der reblausresistenten *Vitis labrusca* (Verbreitung Maine, Pennsylvania bis Kentucky), über Holland durch Röhl und Krieger 1973 nach Deutschland gelangt. Vertrieb H. u. G. Pfeiffer, Bad Endbach
Wuchs: kräftig, üppig, aufrecht, geringe Neigung zur Bildung von Geiztrieben, besonders geeignet zur Spaliererziehung
Frucht: mittelgroß, an lockeren, mittelgroßen Trauben. Schale blauschwarz, bereift, weich. Geschmack angenehm süß und sehr fruchtig, auch in kühleren und regnerischen Jahren, kein Foxtongeschmack
Standort: nicht wählerisch, gedeiht sogar im Norden und in Höhenlagen
Bodenansprüche: gering, nicht anspruchsvoll
Pflege: verträgt jede Erziehungs- und Schnittmethode, Winter- und zusätzlich Sommerschnitt nach Ansatz der Blütenstände (Gescheine) empfohlen, niemals austrocknen lassen
Ernte: sehr früh, je nach Standort Ende August bis Oktober
Verwendung: Tafeltraube, zur Herstellung von Rotwein geeignet. Für Hausgärten besonders empfehlenswert
Bewertung: Direktträgerrebe, sehr robust und widerstandsfähig gegen Echten und Falschen Mehltau sowie gegen andere Krankheiten des Weins. Gedeiht selbst in ungünstigen Lagen mit Erfolg, reift früh und liefert als Tafeltraube besonders wohlschmeckende, zuckerreiche Früchte. Ertrag hoch
Besonderheiten: mehltauresistent, robust, für Gewächshausanbau und Kübelkultur geeignet. Wurzelecht, benötigt keine Veredelung, da reblausresistent

Weinrebe, Blaue 'Dornfelder'

Herkunft: Weinsberg; Züchter A. Herold, 1955. 'Helfensteiner' x 'Heroldrebe'. Sortenschutz seit 1980
Wuchs: kräftig, aufrecht, geringe Neigung zur Bildung von Geiztrieben, sehr gut geeignet für die Spaliererziehung
Frucht: sehr große Trauben mit großen Beeren. Schale blau bis blauschwarz, intensiv. Geschmack sehr angenehm, säure- und zuckerreich
Standort: gedeiht auch in rauheren Lagen, empfindlich gegen Trockenheit
Bodenansprüche: gedeiht auf jedem duchlässigen Gartenboden
Ernte: mittelfrüh, Oktober
Verwendung: vorwiegend Tafeltraube, ergibt jedoch auch gehaltvollen Rotwein. Für Erwerbsanbau und Hausgarten
Bewertung: interessante Neuzüchtung mit robustem Wuchs und gutem Ertrag, problemlos im Anbau. Ertrag sehr hoch. Sehr gut für Spaliere am Haus, eine der besten blauen Sorten
Besonderheiten: wenig anfällig für Echten Mehltau und *Botrytis*

Weinrebe, Blaue 'Fiorito' ('Buffalo')

Abb. 420

Herkunft: Nordamerika; sog. Tessiner Traube. Labrusca-Typ, interspezifische Hybride
Wuchs: sehr stark
Frucht: große Beeren an lockeren, großen Trauben. Schale dunkelblau. Geschmack sehr süß und aromatisch, ausgeglichenes Aroma ohne Foxtongeschmack
Standort: sonnig, auch für rauhere Lagen geeignet
Pflege: kräftiger Rückschnitt im Winter auf 1–2 Augen jeweils
Ernte: früh
Verwendung: Tafeltraube für den Hausgarten
Bewertung: Robusta-/Direktträgerrebe mit sehr guten Eigenschaften, kommt ohne wesentlichen Pflanzenschutz aus. Große Beeren mit angenehm süßem Aroma. Ertrag hoch



Abb. 420: Weinrebe, Blaue 'Fiorito' (Foto: Häberli)

Weinrebe, Blaue 'Königliche Ester' ('Espressivo')

Herkunft: unbekannt
Wuchs: kräftig, sehr kurze Vegetationszeit
Blütezeit: früh
Frucht: mittelgroße, lockere Trauben, knackige, feine Beeren. Schale dunkelblau. Geschmack angenehm fein und süß
Standort: für mittlere Lagen
Ernte: sehr früh, Mitte August
Verwendung: Tafeltraube für den Hausgarten
Bewertung: vorwiegend für den privaten Bedarf, durch die sehr kurze Vegetationszeit für fast alle Gärten interessant. Ertrag hoch
Besonderheiten: sehr gute Resistenz gegen Echten und Falschen Mehltau, unempfindlich gegen Grauschimmel und Winterfrost

Weinrebe, Blaue 'Nostrano' ('Magliasina', 'Tessiner')

Abb. 421

Herkunft: Labrusca-Typ, Tessiner Traube
Wuchs: stark, kräftig
Frucht: mittelgroß, an locker besetzten, langen Trauben. Schale blau
Standort: sonnig, auch noch in mittleren Lagen
Ernte: mittelfrüh
Verwendung: Tafeltraube für den Hausgarten
Bewertung: Robusta-/Direktträgerrebe mit robustem Wuchs, kommt ohne wesentliche Pflanzenschutzmaßnahmen aus. Ertrag hoch



Abb. 421: Weinrebe, Blaue 'Nostrano' (Foto: Häberli)

Weinrebe, Blaue 'Roter Gutedel' ('Chasselas', 'Russata')

Abb. 422

Herkunft: Mutation von 'Weißer Gutedel'
Wuchs: kräftig; Holz rötlichbraun, deutlich gestreift, dunkel gefleckt. Austrieb mittelspät, Triebspitze rotbraun, schwach behaart. Holzreife gut. Amerikanische Rebunterlage, je nach Standort
Blatt: mittelgroß, hellgrün, rot geadert, fünflappig, tiefgebuchtet, stumpf, gezähnter Rand
Blütezeit: spät bis sehr spät
Frucht: Traube groß, länglich, locker. Beere groß, hellrot, sehr süß, feingewürzt, erstklassige Qualitätsfrucht
Standort: vorzüglich ist ein



Abb. 422: Weinrebe, Blaue 'Roter Gutedel'

windgeschützter Standort, eine Hauswand bzw. Gartenmauer. Spätfröste sind gefährlich
Bodenansprüche: tiefgründige, fruchtbare, nicht zu trockene Böden, Kalkböden und auch flachgründige Gesteinsverwitterungsböden mit guter Düngung werden angenommen
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: September bis Oktober
Verwendung: als Tafeltraube und zur Herstellung von Rosé-Tischweinen
Bewertung: geschätzte Tafeltraube, Ertragswert reich, regelmäßig; auch als Liebhabersorte für Spalierwände und rauhere Lagen. Anbaugebiete Deutschland, Österreich, Schweiz und Frankreich
Besonderheiten: anfällig für Beeren-*Botrytis*

Weinrebe, Gelbe/Weiße 'Aurora' ('Fruttato')

Abb. 423



Abb. 423: Weinrebe, Gelbe/Weiße 'Aurora' (Foto: Häberli)

Wuchs: mittelstark, robust, gesund
Frucht: mittelgroß, an lockeren Trauben. Schale weiß. Geschmack sehr angenehm, zuckersüß
Standort: sonnig, geschützt, auch für mittlere und höhere Lagen
Ernte: mittelfrüh, Anfang September
Verwendung: Tafeltraube zum Frischverzehr, vorwiegend für Hausgärten
Bewertung: robuste, widerstandsfähige Robusta-/Direktträgerrebe, vorwiegend verbreitet in der Schweiz. Kommt ohne Spritzmittel aus. Hervorragende Fruchtqualität. Ertrag mittel bis hoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Mehltau

Weinrebe 'Boskoop Glory gelb'

Herkunft: vermutlich Ungarn; interspezifische Hybride. Eingeführt durch G. u. H. Pfeiffer, Bad Endsbach 1996
Wuchs: kräftig, aufrecht, mit geringer Neigung zu Geiztrieben, robust, winterhart, gesund
Frucht: mittelgroße Beeren mit sehr wenigen, kleinen Kernen, an langer, lockerer Traube. Schale gelbgrün, zart, leicht bereift. Geschmack angenehm süß mit wenig Säure
Standort: gedeiht nicht nur in Weinlagen, sondern auch in Norddeutschland und in mittleren Höhenlagen
Bodenansprüche: gedeiht auf jedem humosen, durchlässigen Gartenboden
Pflege: Formschnitt im Winter und Auslichtungsschnitt im Frühsommer nach Ansetzen der Gescheine
Ernte: sehr früh, September bis Oktober, je nach Standort
Verwendung: Tafeltraube zum Frischverzehr im Hausgarten, für Säfte, Kuchenbelag, Gelee
Bewertung: Direktträgerrebe, robuste und wüchsige Tafeltraube mit besonderer Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige Witterung, früh reifend und von angenehmem Geschmack. Ertrag hoch
Besonderheiten: widerstandsfähig gegen Echten und Falschen Mehltau

Weinrebe 'Fresco' ('Seyval Blanc', 'Seyval B')

Abb. 424

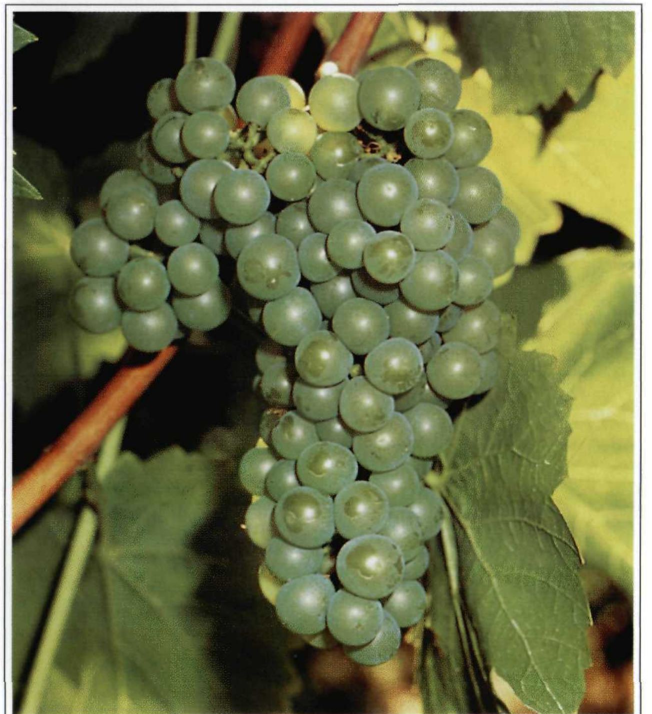


Abb. 424: Weinrebe 'Fresco' (Foto: Häberli)

Herkunft: französische Hybride (S 5656 x S 4986)
Wuchs: schwach bis mittel
Frucht: mittelgroße Beeren an langer, dicht besetzter Traube. Schale grün-weiß, leicht bereift. Geschmack angenehm süß
Standort: verträgt mittlere und sogar rauhe Lagen
Ernte: früh bis mittelfrüh, Anfang September
Verwendung: Tafeltraube für den Hausgarten
Bewertung: Robusta-/Direktträgerrebe mit widerstandsfähigem Wuchs und sehr gutem, angenehmem Geschmack. Ertrag mittel bis hoch

Weinrebe 'Früher Gelber Malinger'

Herkunft: Mitte des 19. Jahrhunderts von dem Gärtner Malinger, Nähe Paris, aus Samen gezogen
Wuchs: kräftig; Holz engknotig, hellbraun, dunkel, Holzreife gut und frosthart. Triebspitze grün, schwach wollig. Unterlage nach Standort vorgeschrieben
Blatt: mittelgroß, tief gebuchtet, glatt, saftgrün, scharf gezähnt, gestreift, schwarzpunktiert
Blütezeit: sehr früh
Frucht: Traube mittelgroß, lockerbeerig; sehr süß
Standort: keine Sonderansprüche, auch für verhältnismäßig rauhe Lagen geeignet
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: sehr früh
Verwendung: Tafeltraube, der Wein ist von geringer Qualität. Der Anbau erfolgt wegen der frühen Traubenreife auch als Federweißer
Bewertung: Ertrag sehr hoch, Anbauwert gering. Noch wenig verbreitet in der Rheinpfalz. Für Bayern empfohlene Sorte
Besonderheiten: Krankheitsanfälligkeit gering

Weinrebe 'Gelber Muskateller'

Abb. 425



Abb. 425: Weinrebe 'Gelber Muskateller'

Herkunft: gehört zu den ältesten Rebsorten. Die Heimat ist Kleinasien
Wuchs: kräftig, stark wachsend; Holz gelb bis hellrotbraun, feingefurcht. Holzreife gut. Gute Frosthärte. Triebspitze hellgrün, etwas bronziert, mittel wollig behaart. Austrieb spät. Amerikanische Rebunterlage, der Typ ist je nach Standort auszuwählen
Blatt: mittelgroß, fünflappig, deutlich gebuchtet, spitz gesägter Rand, hellgrün, Stielbucht V-förmig
Blüte: Blühfestigkeit mittel
Blütezeit: spät bis sehr spät
Frucht: Traube groß, lang, walzenförmig, mitteldichtbeerig. Beere groß, länglich bis rundlich, gelblichgrün, an der Sonnenseite bräunliche, dunkelhäutige Oberfläche. Starker Muskatgeschmack, vorzüglich süß
Standort: hohe Ansprüche. In Gärten nur für Südwände geeignet. Sonst nur windgeschützte Lagen
Bodenansprüche: gedeiht auch auf sandigen, steinigen Böden, wenn sie tiefgründig und nicht zu trocken sind. Schwere bindige Kalkböden sind ungeeignet
Pflege: kann in verschiedensten Formen gezogen werden. Die übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: Oktober
Verwendung: als Spezialität für Verschnittzwecke, für schwere Dessertweine
Bewertung: Marktwert sehr hoch, eine bedeutende Rebsorte. Ertrag mittelmäßig; als Wandspalier reiche Erträge. Anbauwert sehr hoch für mildere Lagen. Anbaugebiete in ganz Südeuropa. In Deutschland gering
Besonderheiten: nicht überempfindlich gegen Krankheiten. Die Beerenfäule tritt bei Nässeperioden auf

Weinrebe 'Grüner Sylvaner'

Abb. 426

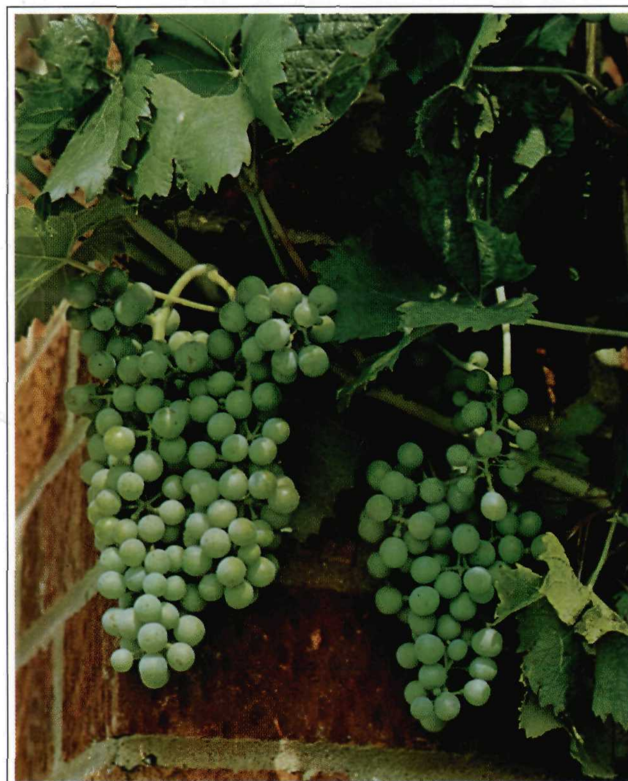


Abb. 426: Weinrebe 'Grüner Sylvaner'

Herkunft: römische Sorte, die über Österreich nach Deutschland kam
Wuchs: mittelstark, buschig wachsend; Holz hellbraun, dunkel gestreift. Holzreife mittelmäßig. Triebspitzen mittel wollig behaart, hellgrün. Trieb engknotig, mittlere Geiztriebbildung. Unterlage ist je nach

Standort vorgeschrieben
Blatt: mittelgroß, rund, meist dreilappig, kreisförmig. Oberfläche grünglänzend, glatt, Rand schwach gezähnt
Blüte: Blühfestigkeit hoch
Blütezeit: Austrieb spät
Frucht: Traube mittelgroß, meist walzenförmig, mitteldichtbeerig. Beere mittelgroß, rund, oft etwas flachgedrückt, grüngelb, bei Überreife gelbgrün. Beerenhaut ziemlich dick; süßschmeckend
Standort: will Frühlagen, hat mittlere Ansprüche. Für Frostlagen ungeeignet, verträgt keine starken Winterfröste
Bodenansprüche: nicht geeignet für trockene, flachgründige Böden und Hanglagen
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: Ende September
Geschmack: angenehm fruchtig, gehaltvoll
Verwendung: Weinherstellung
Bewertung: Mittelstellung als Qualitätswein, Tischwein. Auch Beerenauslese und Prädikatweine. Ertragstreu, noch anbauwürdig in Lagen, in denen der Riesling nicht mehr reift. In allen Weinbaugebieten Deutschlands
Besonderheiten: chloroseempfindlich, für *Botrytis* mittelhoch anfällig

Weinrebe 'Gustoso' ('Romulus')

Abb. 427

Wuchs: stark, für Spaliere geeignet
Frucht: kernlos, mittelgroße Beeren an lockeren, großen Trauben. Schale grün-weiß, feinschalig. Geschmack süß und harmonisch
Standort: bevorzugt gute, windgeschützte Lagen; in höheren Lagen nur für geschützte Hauswände
Bodenansprüche: gute, durchlässige Gartenböden
Ernte: mittelfrüh, September
Verwendung: Tafeltraube für Hausgärten
Bewertung: Robusta-/Direktträgerrebe, kräftiger Wuchs, angenehm süßem Geschmack der feinschaligen Beeren. Kernlos, deshalb für den Hausgarten besonders interessant. Geeignet für Spaliere und geschützten Anbau. Ertrag hoch



Abb. 427: Weinrebe 'Gustoso' (Foto: Häberli)

Weinrebe 'Königin der Weingärten' ('Prasina')

Abb. 428

Herkunft: Ungarn, von Mathias-Jonas. Seit vielen Jahrzehnten bewährt, weit verbreitet
Wuchs: sehr kräftig, gut geeignet für Spaliere
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: sehr große, längliche Trauben, lockerbeerig, große Beeren, oval-rund. Schale gelbgrün, fest. Geschmack sehr süß, mit feinem Muskataroma
Standort: gute mittlere Lagen
Bodenansprüche: sehr gering, Kalkgehalt eher mäßig
Pflege: verträgt jeden Schnitt
Ernte: mittelfrüh, Anfang bis Mitte September
Verwendung: Tafeltraube mit weiter Verbreitung
Bewertung: bewährte, hervorragende Tafeltraube, die auch außerhalb der Weinbaugebiete hohe und sichere Erträge bringt

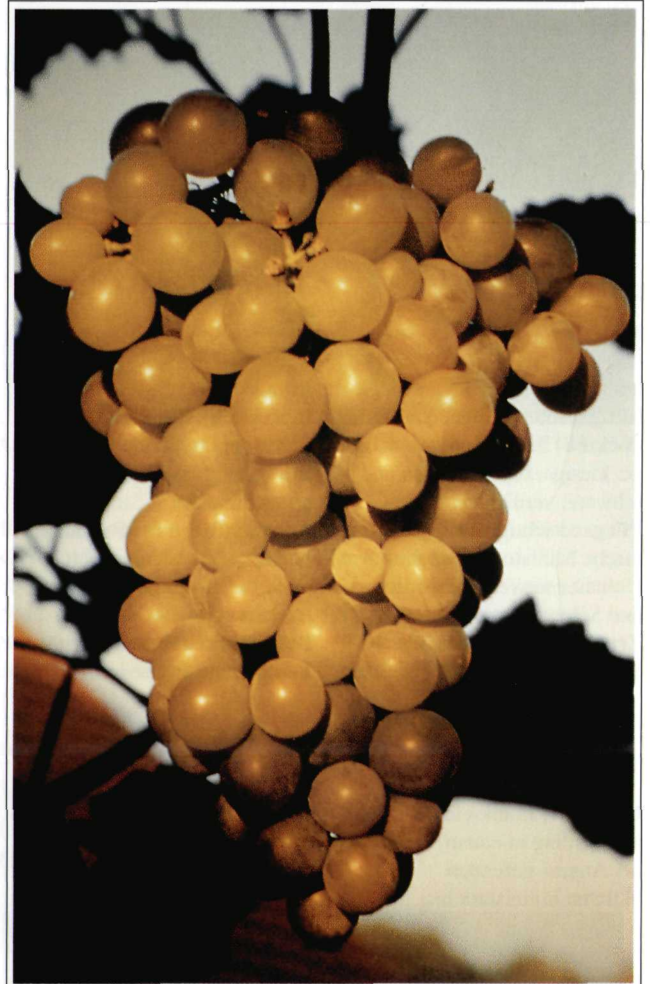


Abb. 428: Weinrebe 'Königin der Weingärten' (Foto: Häberli)

Weinrebe 'Müller-Thurgau' ('Riesling × Silvaner', 'Rivaner')

Abb. 429

Herkunft: Züchtung 1882 von Prof. Dr. W. Müller, Schweiz. 1913 in Deutschland eingeführt. Kreuzung ('Riesling' × 'Silvaner')
Wuchs: mittelkräftig; Holz dunkel- bis hellbraun gestreift. Holzreife nicht besonders gut; ab -15 °C können Augen erfrieren. Triebe weitknotig, mittlere Geiztriebbildung. Unterlage je nach Standort vorgeschrieben
Blütezeit: spät
Frucht: Traube mittel bis groß, locker- bis dichtbeerig, konisch. Beere mittelgroß, oval, gelblichgrün, deutliches Muskatbukett. Geschmack sehr gehaltvoll, sehr angenehm
Standort: anspruchslos, auch in mittleren Lagen noch anbauwürdig

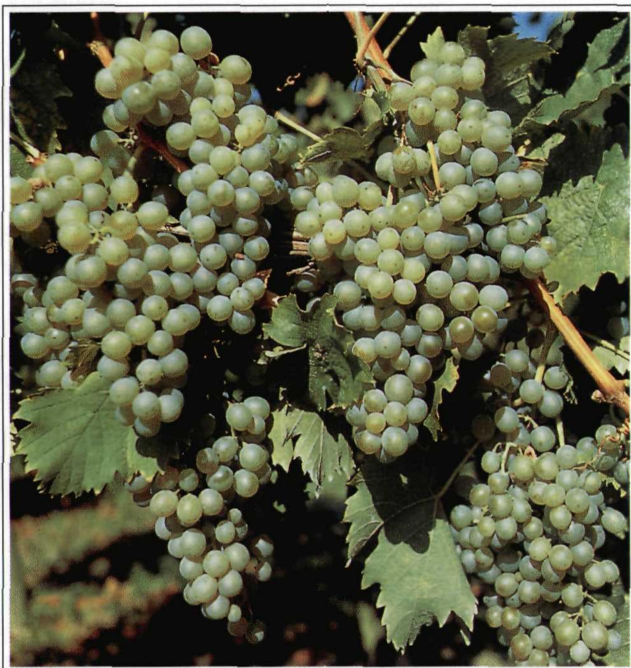


Abb. 429: Weinrebe 'Müller-Thurgau'

Bodenansprüche: liebt tiefgründige, frische, nicht zu trockene, auch tonige und kalkhaltige Böden. Ungeeignet sind trockene, flachgründige, sandige, kiesige, felsige Böden und schwere, verdichtete Böden
Pflege: wichtig ist eine harmonische Nährstoffversorgung. Übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: früh bis mittelfrüh. Vollreife um den 15. September
Verwendung: für Qualitätsweine und für Spät- und Ausleseweine
Bewertung: die wichtigste Rebsorte; Großflächenanbau. Ertragswert hoch bis sehr hoch, ertragstreu. An 1. Stelle mit der Anbaufläche in der Bundesrepublik Deutschland. Auch in allen südeuropäischen Weinländern verbreitet
Besonderheiten: anfällig für *Botrytis* und *Peronospora*

Weinrebe 'Muskat-Ottonel'

Herkunft: Frankreich; 1852 als Sämling in einem Weinberg bei Angers gefunden
Wuchs: mittelstark bis schwach wachsend. Holz dunkelbraun, engknotig, lange Ranken. Holzreife gut, frosthart, äußerst winterhart, mittelstarke Geiztriebbildung. Triebspitze rotbraun, leicht wollig behaart. Austrieb mittelspät. Amerikanische Rebunterlage, der Typ ist nach Standort auszuwählen
Blatt: glatt, mittelgroß bis klein, schaftgezähnt, dreilappig bis schwach fünflappig. Stielbucht V-förmig
Blütezeit: sehr spät
Frucht: Traube mittelgroß bis klein, locker bis dichtbeerig, walzenförmig. Beere mittelgroß bis groß, rund, gelbgrün, sonnenseitig braunfleckig, dickschalig, hartfleischig; kräftiges, feines Muskatbukett
Standort: anspruchsvoll; Windstille und genügend warme Lage ist Voraussetzung
Bodenansprüche: ungeeignet sind flachgründige, trockene, schwere und tonige Böden. Verlangt kräftige, fruchtbare, tiefgründige Böden. Sehr kalkempfindlich
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: spät
Geschmack: besonderes Bukett
Verwendung: Tafeltraube und zur Weinherstellung
Bewertung: unsicherer Träger. In Deutschland begrenzt anbauwürdig. Anbaugebiete Elsaß, Österreich (Steiermark, Burgenland)
Besonderheiten: etwas anfällig für *Peronospora* und *Oidium*

Weinrebe 'Ortega'

Herkunft: Deutschland; Züchtung Bayer. Landesanstalt Würzburg. Sortenschutz 1971
Wuchs: mittelstark; Holz sehr gut winterhart, Spätfrostanfälligkeit sehr hoch. Austrieb mittelfrüh, Triebspitze stark wollig, rötlich. Amerikanische Rebunterlage, Typ je nach Standort
Blatt: mittelgroß, dreilappig, schwach bis deutlich gebuchtet. Rand spitz gezähnt, Stielbucht V-förmig
Blütezeit: spät
Frucht: Traube locker bis dichtbeerig. Beere mittelgroß, gelb, feste Haut
Standort: unverträglich für kalte Winde; verlangt Müller-Thurgau-Lagen
Bodenansprüche: will tiefgründige, gut durchlüftete Böden. Verträgt hohen Kalkgehalt und bindige, tonige Böden nicht
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: sehr früh
Geschmack: pfirsichartig
Verwendung: zur Weinherstellung
Bewertung: qualitativ hochstehende Weinsorte. Erträge schwankend. Anbauwert hoch, gute Sorte für kleine Lagen. Wird im Frankenland angebaut
Besonderheiten: wenig empfindlich gegenüber Pilzkrankheiten. Etwas anfällig für Beerenfäule und chloroseempfindlich

Weinrebe 'Phoenix' ('Colorato')

Herkunft: Bundesforschungsanstalt Geilweilerhof, Pfalz durch Prof. G. Alleweldt aus Kreuzung 'Bacchus' × 'Seyve Villard 12–375'
Wuchs: stark, für Spaliererziehung geeignet
Blütezeit: mittelfrüh
Frucht: mittelgroße und kompakte Traube mit großen, länglichen, ovalrunden Beeren. Schale gelb. Geschmack angenehm süß, mit feinem Muskataroma, feinschalig
Standort: gute bis mittlere Lagen
Bodenansprüche: gering
Ernte: mittelfrüh, Mitte bis Ende September
Verwendung: Tafeltraube, vorwiegend für Hausgärten
Bewertung: hervorragende Tafeltraube mit sehr guter Pilzresistenz, kommt ohne Pflanzenschutzmaßnahmen aus. Ertrag hoch. Tafelwein mit angenehmem Muskatton und ansprechender Säure
Besonderheiten: sehr gute Resistenz gegen Falschen Mehltau, gute Resistenz gegen Echten Mehltau, wenig empfindlich gegen Grauschimmel *(Botrytis)*, reblausfest

Abb. 430

Weinrebe 'Riesling'

Herkunft: nicht mit letzter Genauigkeit nachgewiesen; vermutlich aus der Römerzeit, 23–79 nach Christus
Wuchs: kräftig; sehr frosthart durch gute Holzreife. Verträgt 20–25 °C unter Null. Holz hellbraun, dunkelpunktiert, leicht gestreift. Triebspitze gelblichgrün, weißlich behaart mit rötlichem Anflug. Unterlage vorgeschrieben, je nach Standort
Blatt: mittelgroß, rundlich, fünflappig, stumpf gezähnt. Oberfläche blasig derb
Blüte: Blühfestigkeit mittel
Blütezeit: spät bis sehr spät
Frucht: Traube klein bis mittelgroß, dichtbeerig. Beere klein bis mittelgroß, rund, grüngelb bis gelbbraun, schwarzpunktiert
Standort: stellt höchste Ansprüche an die Lage. Verlangt Südwest- bis Südostlagen mit ausreichender Wärme und Höhenlagen bis etwa 200 m
Bodenansprüche: verträgt alle Bodenarten; flachgründige, tiefgründige Sand-, Kies-, Lehm- und Tonböden
Pflanzung: Pflanzabstände 1–2 m, je nach Boden und Lage
Pflege: Erziehungsschnitt je nach Kultur; übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: spät, Anfang bis Ende Oktober, je nach Witterung



Abb. 430: Weinrebe 'Riesling'

Geschmack: die Qualität der Rieslingweine ist mit folgenden Bewertungen bezeichnet: rassig, fruchtig, Pfirsich-Bukett
Verwendung: überwiegend zur Weinkelterei, aber auch für Frischverzehr, Marktsorte, Trockenbeere
Bewertung: Marktwert sehr hoch. Platz 1 in der Welt. In Deutschland an 2. Stelle mit der Anbaufläche. Anbauwert sehr hoch. Großflächenanbau, im gesamten deutschen Weinbaugebiet die größte Verbreitung
Besonderheiten: übermäßig empfindlich für Beeren-*Botrytis*. Sonst nicht besonders krankheitsanfällig

Weinrebe 'Weißer Gutedel' ('Chasselas blanc', 'Blanca')

Abb. 431

Herkunft: angeblich aus der Türkei, um 1523 nach Burgund eingeführt. Andere Vermutungen gehen auf Ägypten zurück. Seit 5000 Jahren soll dort diese Form bestehen und durch die Römer nach Europa gebracht worden sein
Wuchs: kräftig; Holz rötlichbraun, deutlich gestreift, dunkel gefleckt. Austrieb mittelspät, Triebspitze rotbraun, schwach behaart. Holzreife gut. Amerikanische Rebunterlage, je nach Standort
Blatt: mittelgroß, hellgrün, rot geadert, fünflappig, tiefgebuchtet, stumpf, gezähnter Rand
Blüte: etwas kälteempfindlich
Blütezeit: mittelspät bis spät und sehr spät
Frucht: Traube locker- bis dichtbeerig, groß, kegelförmig. Beere groß, rund, goldgelb, sonnenseits gebräunt, dünnhäutig, aber feste Beerenhaut. Sehr süß, aromatisch würzig
Standort: vorzüglich ist ein windgeschützter Standort, eine Hauswand bzw. Gartenmauer. Spätfröste sind gefährlich
Bodenansprüche: tiefgründige, fruchtbare, nicht zu trockene Böden, Kalkböden und auch flachgründige Gesteinverwitterungsböden mit guter Düngung
Pflege: übliche, notwendige Formier- und Schnittpflege
Ernte: mittelfrüh
Verwendung: als Tafeltraube und zur Weinkelterei
Bewertung: gute, beliebte Tafeltraube, aber auch zur Herstellung von guten, leicht bekömmlichen Tischweinen. Ertrag hoch, regelmäßig; hoher Anbauwert. Anbaugebiete weit über die ganze Welt verbreitet. Auch für den süddeutschen Raum empfohlen

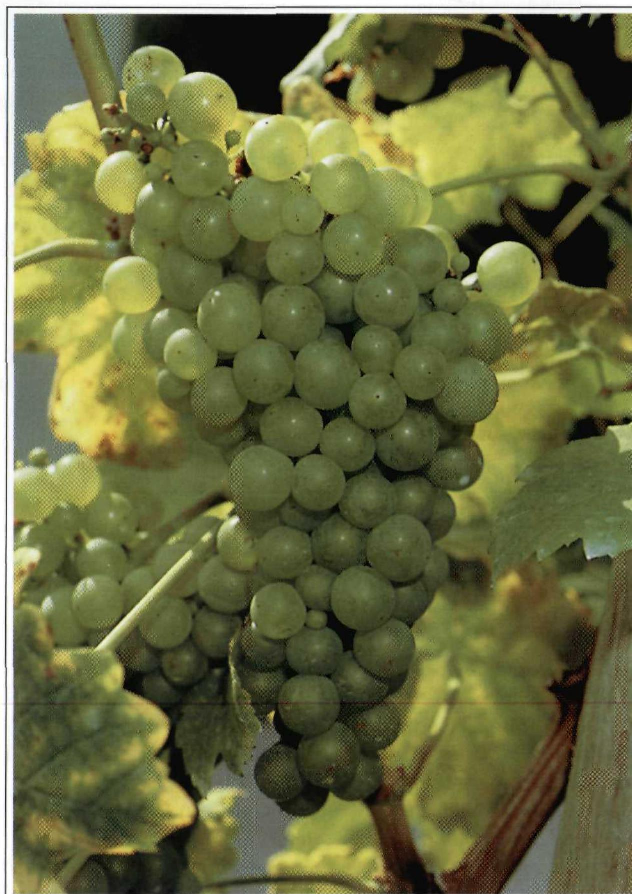


Abb. 431: Weinrebe 'Weißer Gutedel' (Foto: Häberli)

Besonderheiten: Anfälligkeit hoch für *Peronospora* und Roten Brenner. Wenig stark für *Oidium*, Schwarzfleckenkrankheit und *Botrytis*. Starker Befall durch den Traubenwickler. Wenig anfällig für Beerenfäule
Sorten: 'Roter Gutedel', 'Königs Gutedel', 'Früher Weißer Gutedel', 'Geschlitzter Gutedel', 'Weißer Muskateller', 'Krach Gutedel', 'Mädchentraube'

Weißdorn (Hagedorn, Heckendorn)
Crataegus monogyna

Abb. 432 + 433



Abb. 432: Weißdorn in Blüte (Foto: Stein)



Abb. 433: Weißdorn, fruchtend (Foto: Stein)

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: Europa, Nordafrika
Wuchs: Großstrauch bis kleiner Baum, bis 15 m hoch
Blatt: glänzend, gebuchtet
Blüte: weiß, in vielblütigen Doldenrispen
Blütezeit: Ende V
Frucht: apfelartig, erbsen- bis kirschengroß, eiförmig-länglich, 1–1,2 cm, meist ein-, selten zweisamig, bläulichschwarz oder leuchtend rot
Standort: offen, sonnig, oft in Knicks, Hecken, am Waldrand
Bodenansprüche: gering, kalkliebend
Kultur: auf Quitten- oder Birnensämling veredelte Pflanzen wachsen besser an, gelangen früher ins Ertragsstadium. Nur junges Pflanzmaterial verwenden, älteres wächst schlecht an
Ernte: September bis Oktober
Geschmack: roh mehlig, süßsäuerlich-fade
Inhaltsstoffe: Flavonoide, Carotinoide, Gerbstoffe, Vitamin C, Tripetensäuren, Purinderivate, Pektin, Zucker, Eiweiß, Mineralstoffe
Wirkung: gegen Herzbeschwerden, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Erkrankungen der Herzgefäße, zur Kräftigung der Herzmuskulatur
Verwendung: Heilpflanze, Blüten, Blätter und Früchte enthalten kreislaufregulierende und herzwirksame Substanzen. Die Früchte sind zur Herstellung von Gelees, Marmeladen, Süßmost und Limonaden geeignet, können mit anderen (besonders pektinarmen) Früchten gemischt werden
Bewertung: Wildfrucht mit begrenzter Eignung für den Anbau
Besonderheiten: bei Auftreten des Feuerbrandes müssen die Pflanzen gerodet und verbrannt werden
Sorten: Vielzahl von Kulturformen wie z. B. *Crataegus monogyna* 'Aurea': gelb. 'Eriocarpa': dunkelrot. 'Flexuosa': mit gedrehten Trieben. 'Stricta': kleine mattrote Früchte, säulenförmiger Wuchs

Zierquitte (Scheinquitte)

Abb. 434

Choenomeles japonica (Chaenomeles japonica)

Familie: *Rosaceae* – Rosengewächse
Herkunft: China, eingebürgert in Japan, seit 1800 in Europa, Züchtung seit 1850
Wuchs: aufrechte oder kriechende Sträucher, sommergrün, mit stark bedornten Trieben. Kulturformen fast unbewehrt
Blatt: kerbig gesägt
Blüte: an Kurztrieben, je nach Sorte leuchtendrot, weiß oder rosa, selbstfruchtbar
Blütezeit: III–IV
Frucht: apfel- oder birnenförmig, gelb bis gelbrot. Fruchtschale nicht behaart, enthält viele Samen, stark duftend
Standort: sonnig bis halbschattig, mäßig feucht
Bodenansprüche: sandig-humos, besser lehmig
Kultur: aus Steckhölzern oder Samen
Pflanzung: im Herbst oder zeitigen Frühjahr, Abstand 1,2–1,5 m
Ernte: September bis November
Geschmack: sauer, aromatisch. Nur zur Verarbeitung geeignet
Verwendung: Verarbeitung zu Marmeladen, Gelee, Obstpaste, Quittenbrot, kandierten Früchten, Süßmost, Likör, Saft zum Ansäuern von Fruchtsalaten. Verarbeitung meist in Mischung mit säurearmen Fruchtarten wie Kürbis, Melone, Apfel, Birne, Schwarzer Holunder. Für Vogelschutzhecken, als Zier- und Solitärgehölz. Plantagenmäßig bislang nur in Lettland im Anbau
Besonderheiten: besonders frosthart, Veredelung auf Birnensämling ergibt hübsche Bäumchen. Für Bonsai-Kultur geeignet
Sorten: 'Cido'-Buschquitte: in Lettland entstanden als dornenlose Form mit den Sorten 'Agra', 'Agrita', 'Alfa' und 'Arta'
Weitere Arten: <u>Choenomeles japonica var. alpina:</u> wird nur ca. 40 cm hoch. Blüten zinnoberrot; für Gärten.
<u>Choenomeles speciosa:</u> Heimat China, in Japan eingebürgert. Von dort nach Europa gelangt. Wird bis 3 m hoch, stark bedornter Strauch mit scharlachroten Blüten. Frucht langrund, gelbgrün, bis 6 cm lang; im Lager gut haltbar.
<u>Choenomeles × superba –</u> Scheinquitten-Hybride: entstanden aus Kreuzung *Choenomeles japonica* und *Choenomeles speciosa* um 1900. Sorten: 'Andenken an Carl Ramcke': Höhe 1,5 m, Blüten zinnoberrot, Früchte groß. 'Crimson and Gold': bis 1 m hoch, sehr breit wachsend, Blüten dunkelrot, Frucht apfelförmig, mittelgroß. 'Elly Mossel': 1–1,5 m hoch, Blüten feuerrot, Frucht mittelgroß. 'Fusion': 1 m hoch, schwach bedornt, Blüten hellrot, birnenförmige Frucht mit sehr hohem Säure- und Vitamin-Gehalt; Reife spät, Frucht gelb, rotbraun gepunktet. 'Nivalis': kräftiger Wuchs mit bis zu 3 m hohen Trieben, Blüten reinweiß, sehr große Früchte. 'Pandora': Wuchs kräftig, 2–3 m hoch, Blüten karminrosa, mittelgroße Früchte



Abb. 434: Zierquitte

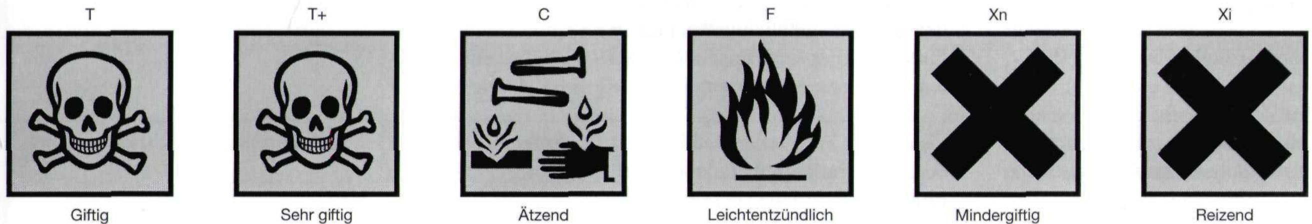
Pflanzenschutz

Allgemeine Hinweise

1. Pflanzenschutzmittel – ein Großangebot wie Arzneimittel
Es gibt Spritzmittel, Emulsionen, Spritzpulver, Stäubepulver, Streumittel, Beizmittel, Vergällungsmittel, Fallenfang, Ködermittel mit dem Zulassungszeichen



2. Vorsicht beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln
Nach der Gefahrenstoffverordnung (Verordnung über gefährliche Stoffe vom 26.8.1986) sind für kennzeichnungspflichtige Stoffe und Zubereitungen unter anderem folgende Gefahrensymbole und Gefahrenbezeichnungen vorgeschrieben:
(schwarzer Aufdruck auf orangegelbem Grund)



3. Wenn Sie Pflanzenschutzmittel, gleich welcher Art verwenden, beachten Sie **genaustens** die **„Gebrauchsanweisung“.** Rat und Auskunft erteilen auch Beratungsstellen.

4. Folgende Übersicht der Pflanzenschutzmittel nach Verwendung bitte beachten:

Insektizide gegen tierische Schädlinge	Fungizide gegen Pilz-krankheiten	Herbizide gegen Unkräuter und Ungräser

Pflanzenschutzmittel

Eine Vielzahl von Firmen bieten Pflanzenschutzmittel an. Diese werden mit unterschiedlichen Namen, teils mit den gleichen Wirkstoffen angeboten. Der Gartenbesitzer bezieht diese Mittel am besten im Garten-Center, wo er auch gerne beraten wird. Grundsätzlich sollte der Gartenbesitzer zuerst biologische Produkte wählen. Falls er jedoch auf chemische Präparate zurückgreift, empfiehlt es sich, solche zu verwenden, die keiner Gefahrstoffklasse unterliegen. Unbedingt ist die auf der Verpackung angegebene Gebrauchsanleitung bezüglich Anwendungstermin, Mengen- und Vorsichtsmaßnahmen zu beachten.

Bekämpfungstermine im Obstbau



Austriebsspritzung

Anwendungszeit:
nach dem Winter bis Mausohrstadium, ca. Mitte März bis April

Bekämpfung:
Blattläuse, Blattsauger, Schildläuse, Raupen



Spritzung vor der Blüte:

Anwendungszeit:
Ab Mausohrstadium bis vor dem Aufbrechen der Blüten, April

Bekämpfung:
Mehltau, Schorf, Rote Spinne, Blattläuse, Raupen



Spritzung nach der Blüte:

Anwendungszeit:
ab Abfall der Blütenblätter, ca. Mitte Mai bis Anfang Juni

Bekämpfung:
Obstmade, Blattläuse, Rote Spinne, Raupen, Schorf



Spritzung im Sommer

Anwendungszeit:
Kernobst: Ende Juni bis Ende Juli.
Stein- und Beerenobst: Ende Juli bis Ende August

Bekämpfung:
Raupen, Rote Spinne, Schorf

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

A. Tierische Schädlinge			
Krankheitsbild und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Apfelbaumgespinstmotte *(Hyponomeuta malinellus)*	Im Frühjahr große und dichte, mehrere Blätter umfassende Gespinste. Raupen graugelb, schwarz gefleckt mit dunklem Kopf	Apfel	Ausschneiden befallener Pflanzenteile
Apfelblattsauger, Frühjahrsapfelblattsauger *(Psylla mali)*	Beim Austrieb im Frühjahr Blatt- und Blütenknospen durch Honigtau verklebt. Gelbliche, blattlausähnliche, rotäugige Larven	Apfel	Zum Zeitpunkt des Austriebs bei Befall Schädlingsfrei Naturen
Apfelblütenstecher *(Anthonomus pomorum)*	Apfelblüten öffnen sich nicht, sie bleiben ballonförmig geschlossen, werden rotbraun und vertrocknen. In den Knospen gelblichweiße, beinlose Larven oder später Puppen. Das Blüteninnere ist ausgefressen	Apfel	Bekämpfung ist nicht erforderlich
Apfelsägewespe *(Hoplocampa testudinea)*	Gangartige Fraßstellen und Fraßnarben, die verkorken; befallene junge Früchte fallen meist vorzeitig ab	Apfel, Birne	Bekämpfung ist nicht erforderlich
Apfelwickler *(Laspeyesia pomonella)*	Frühbefallene Früchte fallen vorzeitig ab. Bohrloch mit krümeliger brauner Masse gefüllt. In der Frucht Fraßgang zum Kerngehäuse hin.	Apfel, Birne	Zur Befallsreduzierung aufhängen von Pheromon-Fallen im Mai. Biologisch: Gezielter Einsatz von Granulosevirus Granupom nach der Eiablage ab Schlupf der ersten Larven. Genauer Bekämpfungszeitpunkt schwer zu ermitteln
Birnenblattsauger *(Psylla*-Arten)	Gelbgrüne Larven, die an Knospen, Blatt- und Blütenbüschel saugen. Wachstum total gehemmt. Honigtaubildung	Birne, Apfel	Siehe Apfelblattsauger
Birnengallmücke *(Contarinia pyrivora)*	Junge Früchte deformiert, färben sich schwarz und sterben ab. Beim Durchschneiden im Inneren weißlichgelbe Maden	Birne	Befallene Früchte kurz nach der Blüte abflücken
Birnenpockenmilbe *(Eriophyes pyri)*	Blasenartige Auftreibungen, hellgrün bis schwarzbraun, welche durch das Saugen der Milben an den Blättern entstehen	Birne	Vor der Blüte ab Knospenschwellen zwei Behandlungen mit Netzschwefel
Blattälchen	Blattflecken gelblich-braun, später schwärzlich von Blattadern begrenzt	Erdbeere	befallene Pflanzen entfernen und vernichten
Blattläuse: Grüne Apfelblattlaus Mehlige Apfelblattlaus Apfelgraslaus Apfelblattfalterlaus Mehlige Birnenblattlaus Schwarze Kirschblattlaus Kleine Pflaumenblattlaus Mehlige Pflaumen- und Pfirsichblattlaus Grüne Pfirsichblattlaus Johannisbeer-Blasenlaus Johannisbeer-Trieblaus Kleine Stachelbeerblattlaus Kleine Himmbeerlaus	 Läuse grün Läuse weißgrau bepudert ähnlich der grünen Laus ähnlich der mehligen Blattlaus Es kann Massenbefall eintreten. Laus ähnlich der mehligen Apfelblattlaus Laus glänzend schwarz Laus grün ähnlich der mehligen Apfelblattlaus grüne ungeflügelte Läuse gelblich-rötliche blasenartige Aufblähungen. Gelblichgrüne Läuse sind auf der Blattunterseite Blätter rollen sich ein, Läuse dunkelgrün mit Wachspuderung saugen auf der Blattunterseite ähnlich der Johannisbeer-Trieblaus hellgrüne, wachsbestäubte Läuse	 Apfel Birne Kirsche Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Pfirsiche, Aprikosen Johannisbeere Stachelbeere, Himbeere	Befallene Triebe ausschneiden, Spritzen mit Kali-Seife, Neudosan, keine Wartezeiten einhalten

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheiten und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Blattwanzen *(Heteroptera)*	Als Larve und Insekt verursachen sie erhebliche Saugschäden an jungen Blättern und weichen Trieben. Blätter sterben ab	Himbeere, Brombeere	keine wirksame Bekämpfungsmöglichkeit
Blutläuse *(Eriosoma lanigerum)*	Dicker weißflockiger Belag auf Ästen und Zweigen, unter dem sich massenhaft Läuse befinden, die sich beim Zerdrücken rot verfärben. Junge Triebe, ungepflegte Wunden und Krebsstellen besonders befallen. Später knotenartige Wucherungen am Holz ähnlich wie Krebs	Apfel	Behandlung Ende Mai / Anfang Juni: Befallene Zweige oder auch Wundstellen ausschneiden. Bepinseln mit Spiritus + Schmierseife oder spritzen mit Blattlausfrei Pirimor G. Das Präparat ist nicht bienengefährlich.
Borkenkäfer, verschiedene Arten	Kreisrunde Löcher an Stamm und Ästen, die sich gangartig fortsetzen. Mattbraune 2–3 mm große Käfer	Obstbäume	Pyrethrum-Präparate, wie z. B. Schädlingsfrei Parexan oder Spruzit nach der Ernte mit einer Injektionsspritze in die Bohrlöcher einspritzen. Ist nur sinnvoll, wenn erst wenige Bohrlöcher vorhanden
Brommbeergallmilbe *(Eriophyes essegi)*	Früchte mit verhärteten Stellen. Befallene Früchte reifen nicht aus	Brombeere	Drei Behandlungen mit Schädlingsfrei Naturen: 1. Wenn Jahrestriebe ca. 40 cm lang. 2. Wenn Jahrestriebe ca. 50–60 cm lang. 3. Während der Blüte. Das Präparat ist bienenungefährlich. Eine Wartezeit ist nicht erforderlich.
Dickmaulrüßler *(Otiorrhynchus)*	Wurzeln abgefressen. Pflanzen kümmern und sterben ab. Im Boden weißliche Larven mit braunem Kopf ohne Beine	Erdbeere	Biologische Bekämpfung: Einsatz von parasitären Nematoden (*Steinernema carpocapsae* oder *Heterorhabditis* spec.) Man benötigt pro 10 qm fünf Millionen Nematoden, erhältlich im Fachhandel
Engerlinge, Larven des Maikäfers	Abnagen der Wurzel bis zum Totalschaden. Schmutziggraue, dicke Larve, die 3–5 Jahre Entwicklungszeit braucht. Im Boden 30–50 cm tief	Erdbeere, Obst-Veredlungsunterlagen	Keine Bekämpfungsmöglichkeiten
Erdbeerblütenstecher *(Anthonomus rubi)*	Blütenstielchen angefressen und abgeknickt	Erdbeere	Im Kleingartenbereich keine Präparate geprüft und zugelassen
Erdbeermilbe *(Tarsonemus pallidus)*	Herzblätter im Sommer gekräuselt und verkrüppelt. Bei starkem Befall verbräunt. Pflanzen wachsen kümmerlich. Milben sind mit dem bloßen Auge nicht sichtbar	Erdbeere	Befallene Pflanzen entfernen
Erdbeerstengelstecher	Blüten und manchmal auch Blattstiele hängen welk herunter. An der Knickstelle ein Bohrloch	Erdbeere	siehe Erdbeerblütenstecher
Erdraupen *(Agrotis* spec.)	Dicke, graue oder bräunliche 16füßige, 4–5 cm lange Raupen, dann Schmetterlinge. Starke Fraßschäden entstehen an Wurzel und Pflanzenteilen	Erdbeere	Regelmäßige Bodenbearbeitung. Bretter oder feuchte Tücher als Unterschlupf auf dem Boden auslegen. Raupen absammeln. Biologische Bekämpfung: Spät am Abend (bei feuchter Witterung) spritzen mit Neudorffs Raupenspritzmittel, bienenungefährlich
Feldmaus *(Microtus arvalis)*	Fraßschäden an Wurzeln und Knollen	Obst aller Art, vor allem Apfelsorten	Aufstellen von Fallen. Auslegen von Giftweizen. Vorsicht! Niemals offen auslegen. Gebrauchsanweisung beachten!

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheitsart und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Frostspanner (Kleiner und Großer Frostspanner)	Grüne Raupe (Kleiner Frostspanner), graubraune, große Raupen (Großer Frostspanner). Lochfraß an den Blättern. Bei noch jungen Früchten (Apfel) „Löffelfraß“. Blütenknospen zerfressen	Grüne Kirschen und andere Früchte werden löffelartig ausgefressen	Nistkästen aufhängen. Raupenleimringe Ende September um den Stamm legen. Biologische Bekämpfung: Einsatz von Neudorffs Raupenspritzmittel, bienenungefährlich. Wartezeit ist nicht erforderlich
Gespinstmotte *(Hyponomeula padella)*	Zweige und Blätter mit dichtem Gespinst überzogen. Graugelbe Räupchen. Blätter: Skelettierfraß	Apfel, Pflaume	Befallene Triebe ausschneiden
Haselnußbohrer *(Curculio nucum)*	Früchte innen ausgefressen. Schale besitzt ein kleines rundes Loch. Sie fallen vorzeitig ab	Haselnuß	Befallene Nüsse sofort abpflücken, bzw. abgefallene aufsammeln und vernichten
Himbeerglasflügler *(Bembecia hylaciformis)*	Tragruten sterben ab. Blätter und Früchte vertrocknen. Mark von gelblichweißen Larven ausgefressen	Himbeere	Befallene Pflanzenteile vor dem Schlüpfen der Falter (Juli) entfernen
Himbeerkäfer *(Byturus tomentosus)*	Raupen in erntereifen Früchten	Himbeere	Dort, wo im Vorjahr Befall vorhanden war, Käfer während der Blütezeit und noch etwas später in Schüsseln abklopfen
Johannisbeergallmilbe *(Eriophyes ribis)*	Knospen im Frühjahr rund und kugelig angeschwollen, treiben nicht aus	Schwarze Johannisbeere	Oft reicht es schon aus, wenn man die befallenen Knospen ausbricht. Bei stärkerem Befall spritzen mit Schädlingsfrei Naturen im zeitigen Frühjahr, kurz vor Austrieb
Johannisbeerglasflügler *(Sesia tipuliformis)*	Einzelne Triebe welken und sterben ab. Schneidet man diese der Länge nach auf, findet man im Mark kleine weißlichgelbe Räupchen	Johanisbeere	Befallene Triebe ausschneiden
Kirschblattwespe *(Eriocampoides limacina)*	Blattoberseits Fensterfraß, verursacht durch kleine Larven, die deutlich den Nacktschnecken ähneln	Kirsche	Bekämpfung meist nicht erforderlich. Oft reicht es schon aus, die befallenen Triebe auszuschneiden. Bei sehr starkem Befall Pyrethrum-Präparate, z. B. Schädlingsfrei Parexan, Spruzit fl., Wartezeit 2 Tage
Kirschfruchtfliege *(Rhagoletis cerasi)*	Weiche, bräunliche Stelle in Stielnähe. Stein läßt sich im Inneren der Frucht hin und her schieben. In befallenen Früchten eine oder mehrere weißliche, kopf- und beinlose Maden	Süßkirsche	Je nach Größe des Baumes mehrere Kirschfruchtfliegenfallen aufhängen, wenn die Kirschen beginnen, sich gelb zu verfärben. Auch spritzen mit Lebaycid ist möglich
Kleine Brombeerlaus	Läuse dunkelgrün, später hellgelb. Es entstehen Blattkräuselungen. Blätter und Früchte verschmutzen	Beerenobst	siehe Blattläuse
Knospenwickler, Grauer oder Roter *(Argyroploce variegana)*	Blätter entfalten sich nicht richtig, sind zusammengesponnen und bleiben schuppenförmig	Kernobst, Steinobst	Bekämpfung mit chemischen Pflanzenschutzmitteln nicht erforderlich
Maikäfer	Schaden durch Blattfraß (Kahlfraß) bei Massenauftreten. Anfang Mai 3 Wochen lang Kahlfraß! Engerlinge im 2. Jahr durch Wurzelfraß	Alle Laubgehölze	Keine chemischen Pflanzenschutzmittel geeignet. Käfer absammeln
Obstbaumminiermotte, verschiedene Arten	Schon kurz nach der Blüte auf den Apfelblättern, seltener auf Kirschblättern, braune und weiße Musterungen, die sich dann weiter ausbreiten und einen Teil der Blattfläche bedecken können (schlangen- oder blasenförmige Minengänge)	Apfel, seltener Kirsche und Pflaume	Bekämpfung nicht erforderlich

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheiten und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Obstbaumspinnmilbe *(Panonychus ulmi)*	Laub verliert seine frische grüne Farbe durch die Saugschäden der Milben. Frühzeitiger Blattfall möglich. Blattunterseits kleine, gelblich-rote Milben. Wintereier stecknadelkopfgroß und rötlich glänzend	Verschiedene Obstarten	Wintereier bekämpfen mit Austriebsspritzmittel Weißöl, Promanal oder Schädlingsfrei Naturen. Bekämpfung der Milben mit Schädlingsfrei Naturen
Pflaumensägewespe *(Hoplocampa minuta)*	Schon bald nach der Blüte fallen die Früchte massenweise ab, zeigen ein Fraßloch und sind von innen ausgefressen. Weißliche Larve im Inneren	Pflaume, Zwetschge	Abgefallene Früchte aufsammeln
Pflaumen-, Zwetschgen-Beutelgallmücke *(Phytoptus similis)*	1–3 mm hellgrüne Gallen, die im Sommer rötlich sind; kranke Früchte fallen ab	Pflaume, Zwetschge	Bekämpfung nicht erforderlich
Pflaumenwickler *(Grapholita tunebrana)*	Vorzeitige Fruchtreife. Befallene Früchte mit Bohrloch, versehen mit einem farblosen Gummitröpfchen. Befallene Früchte fallen vorzeitig ab. Im Inneren der Frucht rötliche Raupen mit dunklem Kopf	Pflaume, Zwetschge	Abgefallene Früchte aufsammeln. Ab Mitte Mai Pheromonfallen aufhängen
San-José-Schildlaus *(Quadraspidiotus perniciosus)*	An der Frucht weißes Schild, umgeben von rotem Hof, ca. 2 mm Ø, Rotfärbung der Befallsstellen unter der Rinde, auch Kelch und Stielhöhle der Frucht. Größe der Schildlaus stecknadelkopfgroß mit Schild	Kernobst, Steinobst, Johannisbeere, Stachelbeere	Befall nur in warmen Weinbauklimagebieten. Meldepflichtig!
Schildläuse, Deckelschildläuse, Schalenschildläuse, Schmierläuse	Blattunterseits, an Stämmen, Zweigen und Blattstielen verschiedenartige Schilde oder wachsartige Gebilde	Kernobst, Strauchbeerenobst	Spritzen mit ölhaltigen Präparaten, wie z. B. Weißöle (Promanal) oder Rapsöl (Schädlingsfrei Naturen). Gründlich behandeln, die Tiere ersticken unter dem Ölfilm
Spinnmilben *(Tetranychus urticae)*	Blattoberseits Sprenkelungen weißgelblich. Blattunterseits grüngelbliche Tiere, oft auch feines Gespinst. Blätter werden gelb und vertrocknen	Erdbeere	Pyrethrum-Präparate, wie z. B. Schädlingsfrei Parexan oder Spruzit fl. oder Neudosan. Spritzungen wiederholen. Wartezeit beachten!
Stachelbeerblattwespe *(Pteronidea ribesii)*	Plötzlicher Kahlfraß. Die Eiablage ist auf der Blattunterseite. Die Larven sind hellgrün, raupenähnlich	Stachelbeere	Pyrethrum-Präparate, wie z. B. Schädlingsfrei Parexan oder Spruzit fl. Wartezeit 2 Tage
Tausendfüßler (*Myriapoda*-Arten)	Fraßstellen an Keimlingen, saftigen Wurzeln. Wurmartige Körperringe mit einer großen Zahl von Beinen	Erdbeere	Ködern mit Möhren- oder Kartoffelscheiben, versteckt unter umgestülpten Blumentöpfen
Vögel – Amsel, Drossel, Star	Fraßstellen an allen Pflanzenteilen (Samen, Früchte, Blätter). Bepickte, bekotete Früchte	Rote Kirsche, Johannisbeere, Pfirsich, Pflaume	Kunststoffnetze schützen die Ernte. Man kann bei einem größerem Bestand Freßsträucher einplanen
Waldmaus *(Apodemus silvaticus)*	Nageschäden an Rinde und Wurzel vorwiegend bei jungen Pflanzen, besonders an der Basis	Alle Obstgehölze	Giftweizen. Vorsicht! Niemals offen auslegen. Gebrauchsanleitungen beachten!
Wildkaninchen *(Oryctolagus cuniculus)*	Rindenfraßschaden und Blattfraß. Der Schaden an jungen Obstbäumen kann durch Rindenfraß je nach Schneehöhe bis 1,50 m gehen und für den Baum tödlich sein	Obstbäume, besonders Apfelsorten, Gemüse	Einen sicheren Schutz bietet einzig und allein ein engmaschiger Zaun, der auf seiner Unterseite in den Boden eingegraben werden muß. Wildverbißmittel wirken nur vorübergehend. Anwendung muß daher öfter wiederholt werden

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheitsart und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Wühlmaus *(Arvicola terrestris)*	Kümmerwuchs, geringer Blatt- und Fruchtansatz, vorzeitiger Laubfall (Notreife). Mangelnde Verankerung der Pflanze, hochovale Gänge im Boden. Totaler Wurzelfraß bis zum Wurzelhals, dadurch totale Vernichtung des Baumes.	Birne, Apfel (besonders Unterlage M9)	Fallenfang Ködermethoden, Begasungsmittel
	B. Virosen – Bakteriosen – Mykosen		
Apfel-Flachästigkeit Viruskrankheit	Wachstumsstörungen wie Rillen, Geschwülste, Dellen, Blattgrün-Mangel, Verdrehungen, Ertragsrückgang	'Gravensteiner', 'Ontario'	Befallene Pflanzen entfernen
Apfel-Gummiholzkrankheit Mykoplasmose	Zweijährige und ältere Äste biegen sich gummiartig. Der Fruchtbehang hängt bogenförmig herab	'James Grieve', 'Cox Orange', 'Golden Delicious'	Befallene Pflanzen entfernen. Ansteckungen über Wurzelkontakt möglich
Apfelmehltau *(Podosphaera leucotricha)*	Knospen, Blätter und Triebspitzen mit mehlig-weißem Belag, steil nach oben stehende junge Blätter bleiben vertrocknet hängen, alte Blätter fallen ab. Pilz überwintert in den Knospen	'Cox Orange', 'Jonathan', 'Idared', 'Gravensteiner'	Oft reicht es schon aus, die befallenen Triebe auszuschneiden. Netzschwefel drei Behandlungen: 1. Vor der Blüte 7 g/l Wasser 2. Zur Blüte 5 g/l Wasser 3. Nach der Blüte 2 g/l Wasser
Apfel-Mosaik Viruskrankheit	Blattverfärbung, Scheckungen, cremegelb, auch weißlich, später absterbend, vermindert Wuchsleistung	'Jonathan', 'Golden Delicious', Boskoop	Befallene Äste ausschneiden
Apfel-Triebsucht Mykoplasmose	An den Wasserschossen bilden sich besenartige Verzweigungen; oft werden nur kleine Früchte ausgebildet	'Jonathan', 'Golden Delicious', 'Boskoop'	Befallene Pflanzen entfernen. Ansteckung durch Wurzelkontakt möglich
Bakterienbrand *(Pseudomonas morsprunorum, Pseudomonas syringae)*	Blüteninfektionen, vertrocknete Blütenbüschel, wenig Fruchtbildung. Infektion junger Triebe und Früchte. Rissige, teils verfärbte Rinde	Birne: 'Williams Christ', 'Alexander Lucas', 'Boscs' Apfel: 'Cox Orange', 'Goldparmäne'	Ausschneiden befallener Pflanzenteile
Birnen-Ringfleckenkrankheit Viruserkrankung	Nach dem Blattaustrieb ringförmige, hellgrüne Flecken, Blattmißbildungen	Birne: 'Gellerts Butterbirne'	Befallene Pflanzen entfernen
Birnengitterrost *(Gymnosporangium sabinae)*	Blattoberseits größere leuchtend orangegelbe Flecken. Blattunterseits Pusteln, die später aufreißen und aus denen gelbliche Sporenmassen austreten. Wirtswechselnd mit *Juniperus*-Arten, dort im Frühjahr Zweiganschwellungen und gelatineartige orangefarbene Ausstülpungen	Birne	Bekämpfung nicht möglich und auch nicht erforderlich. Befallene Birnenbäume werden kaum in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Fruchtqualität leidet nicht. Zwischenwirte entfernen, wenn dies möglich ist
Birnenverfall Mykoplasmose	Auffallende Rotfärbung des Blattes. Es kann zum schnellen Absterben des Baumes kommen	Birne	Befallene Pflanzen entfernen. Ansteckung durch Wurzelkontakt möglich
Blattfallkrankheit *(Drepanopeziza ribis)*	Kleine, braune Blattflecken, die ineinander übergehen können, besonders nach längeren Regenperioden. Die Blätter rollen sich ein und fallen vorzeitig ab	Johannisbeere, seltener bei Stachelbeere	Befallenes Laub, auf dem der Pilz überwintert, beseitigen. Drei Behandlungen mit Euparen WG: 1. Vor der Blüte, 2. 14 Tage später, 3. 14 Tage nach der 2. Behandlung. Wartezeit 14 Tage
Brennesselblättrigkeit Viruserkrankung	Blätter brennesselartig deformiert mit Farbveränderungen	Johannisbeere	Befallene Pflanzen vernichten

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheitsart und Erreger	Schadbild	[illegible]	Bekämpfung
Brombeer-Rankensterben *(Rhabdospora ramealis)*	Vom Frühjahr an einjährige Ranken mit rötlichvioletten Flecken. Schlechte Blatt- und Fruchtentwicklung. Ruten sterben bei starkem Befall ab	Brombeere	Junge Ranken bereits frühzeitig hochbinden: vermindert Infektionsgefahr. Abgetragene Ruten sofort nach der Ernte dicht am Boden abschneiden. Schnittflächen mit Laub abdecken (mulchen)
Chlorose siehe Gelbsucht	Blattvergilbung. Die Blattadern bleiben dabei grün	Obst- und Beerenobstarten, Himbeere, Kirsche, Apfel, Birne	Nährstoffanalyse des Bodens
Erdbeer-Fruchtfäule *(Botrytis cinerea)*	Fäulnis an den Früchten mit mausgrauem Schimmelbelag	Erdbeere, Brombeere, Himbeere	Bei hohen Niederschlägen 2–3 Behandlungen, jeweils im wöchentlichen Abstand, beginnend kurz vor der Blüte mit Euparen WG. Weite Pflanzabstände
Erdbeer-Lederfäule *(Phytophthora cactorum)*	Pilzkrankheit. Frühbefall: ledergummiartige, braungefärbte Früchte. Spätbefall: Früchte weich, faulig, milchigweiß bis rotbläulich	Erdbeere	siehe *Botrytis.* Stroh zwischen die Reihen legen
Erdbeer-Mehltau *(Sphaerotheca humuli)*	Rötlich verfärbte Blattränder, Blätter nach oben gerollt. Blätter ober- und unterseits mit feinem mehlartigem Belag überzogen. Laub kann absterben. Früchte können befallen sein	Erdbeere	Widerstandsfähige Sorten anbauen
Erdbeer-Weißfleckenkrankheit *(Mycosphaerella fragariae)*	Blattoberseits grauweiße, rot umrandete Flecken; bes. nach der Ernte	Erdbeere	Befallene Blätter entfernen. Widerstandsfähige Sorten anbauen
Erdbeer-Welke *(Verticillium alboatrum)*	Die Pflanzen welken von den äußeren Blättern her, und sterben bei warmem und sonnigem Wetter ab	Erdbeere	Kranke Pflanzen mitsamt den Wurzeln aus dem Bestand entfernen
Erdbeer-Wurzelfäule *(Phytophtora fragariae)*	Die Pflanzen kümmern, wenig Früchte und Ausläufer. Die Wurzeln sind zerstört und rötlich verfärbt	Erdbeere	Befallene Pflanzen mitsamt der Wurzel entfernen
Erdbeer-Wurzelfäule „Schwarze"	Die Pflanzen sterben kurz vor oder bei Ertragsbeginn plötzlich. Das Wurzelsystem ist vollständig zerstört. Die Wurzelrinde läßt sich abziehen. Die Wurzel ist weiß	Erdbeere	Ursache noch nicht geklärt. Viele erdbeerschädliche Faktoren sind sicher die Ursache. Der ständige Anbau auf der gleichen Fläche ist zu vermeiden. Keine Ableger von kranken Pflanzen
Feuerbrandkrankheit *(Erwinia amylovora)*	Blüten werden braun, sterben ab, verbleiben an den Trieben; abkümmern unverholzter Kronentriebe, Rindenbrand rotbraun (Winter), klebriger Schleim im Frühjahr	Wirtspflanze: *Cotoneaster, Crataegus* (Rot- und Weißdorn), Quitte, Apfel, Feuerdorn, Birne, Vogel- oder Mehlbeere, *Stranvaesie*	Krankheit ist meldepflichtig. Befallene Pflanzen müssen gerodet werden
Frostblasen an Blättern	Blasige Verbildungen an den Blättern, entsteht durch späte Fröste	Alle Obstsorten, besonders 'Boskoop', 'Jonathan', 'Cox Orange', Erdbeere	–
Grauschimmel *(Botrytis cinerea)*	Braune Flecken auf grünen Früchten, später grau überzogen; Masseninfektion, vor allem bei nassem Wetter, während der Blüte	Erdbeere, Himbeere, Brombeere	Ausgeglichene Düngung. Stroh unter die Früchte legen. Spritzen mit Euparen WG

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheitsart und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Hallimasch *(Armillaria mellea)*	Langsames oder schnelles Absterben ganzer Bäume und Sträucher. Pilzstränge an den Wurzeln und am Stammgrund zwischen Rinde und Holzteil.	Alle Obstarten, Steinobst bevorzugt	Befallene Bäume und Sträucher ausgraben, vernichten. Bodenbedingungen verändern. Verseuchte Fläche
Halswelke	Die Früchte schrumpfen von der Stielgrube bis zur Mitte	Zwetschge, besonders die Haus- und italienischen Zwetschgen	Keine Bekämpfung, Ursachen liegen im Witterungsverlauf
Himbeer-Rutenkrankheit *(Didymella applanata)*	Ab Juni blauviolette Flecken an den Jungtrieben. Im nächsten Jahr dann kaum noch Austrieb oder aber Absterben	Himbeere	Junge Ranken frühzeitig hochbinden, vermindert Befall. Siehe Brombeere
Johannisbeer-Säulenrost *(Cronartium ribicola)*	Im Hochsommer blattunterseits bräunlicher Sporenbelag. Blätter werden braun und fallen bei stärkerem Befall vorzeitig ab	Schwarze Johannisbeere, aber auch Stachelbeere	Pilz ist wirtswechselnd und benötigt Weymouthskiefer u.a. 5 nadelige Kiefern für seine Entwicklung. Ab Befallsbeginn im Abstand von 10–14 Tagen mit Saprol Neu, Wartzeit 14 Tage
Johannisbeer-Wassersucht	Entsteht an der Verzweigungsstelle. Schwammiges, aufgetriebenes Gewebe. Die Krone stirbt ab	Stachelbeere, Johannisbeere	Bekämpfung nicht möglich. Ausgewogene Düngung
Kragenfäule *(Phytophthora cactorum)* Pilzkrankheit	Befall knapp über der Veredlungsstelle, Rinde violett, naß, später den Stamm umgurtend; vorzeitiger Blattfall und Fruchtfall; kleine, geschmacklose Früchte	'Cox Orange', 'James Grieve', 'Berlepsch'	Keine feuchten Standorte, nicht zu tief pflanzen. Ausschneiden, mit Wundbehandlung. Keine Stammverletzungen
Kräuselkrankheit *(Taphrina deformans)*	Blätter bereits kurz nach Austrieb weißlich grün oder rötlich verfärbt, deformiert und besonders brüchig. Blattoberseits, ganz selten blattunterseits zarter Flaum. Blätter vertrocknen und fallen ab. Bei starkem Befall werden dann auch die Früchte vorzeitig abgestoßen. Der nachfolgende Johannistrieb zeigt dann keine Symptome mehr.	Pfirsich	Befallene Triebe ausschneiden. Im zeitigen Frühjahr zum Zeitpunkt des Knospenschwellens kurz vor Aufbruch der Knospe Euparen WG oder Grünkupfer-Präparate
Lagerfäule *(Gloeosporium* spec.)	Äußerlich gesunde Früchte, zum Ende der Lagerperiode mit braunen, vertieften, tellerförmigen Faulstellen mit Lentizelle im Zentrum. Leichter Rindenbrand	Apfel	Aussortieren kranker Früchte
Mehltau, Amerikanischer *(Sphaerotheca morsuvae)*	An Blättern und Früchten filzartiger Überzug, der sich von weiß auf braun färbt. Die Früchte kümmern und vertrocknen	Stachelbeere, Schwarze Johannisbeere	Triebspitzen vor Austrieb, an denen der Pilz überwintert, abschneiden (ca. 5 cm). Unter Umständen ab Anfang Mai 3 mal behandeln mit Saprol Neu im Abstand von 14 Tagen, Wartezeit 14 Tage
Mehltau, Echter *(Erysiphe cichoriacearum, Podosphaera leucotricha)* Pilzkrankheit	Anfangs kleine, weiße Flecken auf Blättern, rasche Ausbreitung, weißer Belag; Absterben des Blattes	Obstbäume, Weinrebe, Stachelbeere	Befallene Pflanzenteile entfernen. Spritzungen mit Saprol Neu, je nach Kulturart, Wartezeit beachten!
Mehltau, Falscher *(Perenospora destructor)*	Graugrüne Flecken auf Blättern, grauer Schimmelrasen auf Blattunterseite	Weinrebe	Nach Möglichkeit Laub trocken halten. Beim Austrieb vorbeugend mit Kupfer-Präparaten spritzen
Monilia-Fruchtfäule *(Monilia fructigena)*	An reifen Früchtern Fäulnis mit Sporenpolstern	Kern- und Steinobst	Ausdünnen bei zu dichtem Fruchtbehang. Fruchtmumien entfernen

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheitsart und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Monilia-Spitzendürre *(Monilia laxa)*	Am Ende der Blütezeit Welken der Blätter bei gleichzeitigem Absterben der Triebspitzen	Süßkirsche, Sauerkirsche, besonders Schattenmorelle	Meist reicht es aus, die befallenen Triebe auszuschneiden bis ins gesunde Holz. Bei Regenwetter zusätzlich während der Blütezeit 1–2 mal Saprol Neu
Narren- oder Taschenkrankheit *(Taphrina pruni)*	Früchte deformiert mit mehlig-weißem Überzug. Früchte oder Kern, die nicht ausreifen	Zwetschge, Pflaume	Befallene Äste ausschneiden. Bei Vorjahresbefall vor der Blüte behandeln mit Dithane Ultra
Obstbaumkrebs *(Nectria galligena)*	Krebsartige Wucherungen an Stamm und Zweigen, wobei die Pflanzenteile oberhalb der Befallsstelle absterben	'Berlepsch', 'Cox Orange', 'Gloster', 'Goldparmäne', 'Klarapfel'	Entstandene Wunden mit Wundpflegemitteln behandeln. Befallene Pflanzenteile ausschneiden. Nach Blattfall und bei Austrieb spritzen mit Grünkupferpräparaten
Pfeffinger-Krankheit, Ringelflecken-Krankheit, Stecklenberger-Krankheit Viruskrankheit	Schmale Blattspreite, stärkere Randzahnung, blattunterseits Auswüchse; chlorot.-nekrotische Blattflecken, ringbandförmig; schrotschußartige Löcher, verkümmerte Blütenbüschel, Verkahlung	Süßkirsche, an Sauerkirsche Nekrotische Ringelfleckenkrankheit	Kranke Pflanzen vernichten, keine Nachpflanzung in Nähe kranker Pflanzen, Verjüngung durch Rückschnitt; jedoch keine Gesundung
Pfirsich-Mehltau *(Sphaerotheca pannosa* var. *persicae)*	Auf der Blattoberseite nach dem Austrieb gelbe Flecken. Mehlartiger Belag auf der Blattunterseite	Pfirsich	Befallene Triebe ausschneiden
Ring- und Bandmosaik Viruserkrankung	Blätter haben hellgrüne Bänder und Ringe	Pflaume, Zwetschge, Pfirsich	a) Blattläuse mit Insektiziden bekämpfen, b) erkrankte Pflanzenteile vernichten; virusfreie Pflanzen
Ringfleckenkrankheit Viruserkrankung	Auf Blättern hellgrüne bis gelbe Ringe	Süßkirsche	Wird durch Blattläuse übertragen. Befallene Teile ausschneiden
Röteln natürlicher Vorgang	Bei Süßkirschen übermäßig starker Fruchtabfall. Die etwa 1 cm großen Früchte werden erst gelb, dann rötlich und fallen schließlich ab	Süßkirsche	Keine Bekämpfung möglich
Rotpustel-Krankheit *(Nectria cinnabarina)*	Es bilden sich auf abgestorbenen Ästen, Zweigen, Trieben, Stammteilen leuchtendrote, stecknadelkopfgroße Pusteln	Johannisbeere, alle Laubbäume, auch Obstbäume	Bodenbedingungen verbessern. Befallene Laubgehölze bis ins gesunde Holz zurückschneiden. Schnittstellen pflegen mit Wundmitteln
Scharka- oder Pockenkrankheit Viruserkrankung	Hellgrüne, diffuse Ringe auf Blättern; gummiartige, verbeulte Früchte, oft narbig mit Rillen und Furchen	Pflaume, Zwetschge, Pfirsich, Aprikose	Meldepflichtige Krankheit. Befallene Bäume müssen vernichtet werden
Schorf *(Fusicladium)* Pilzkrankheit, *(Venturia inaequalis)* Apfel, *(Venturia pirina)* Birne	Nach der Blüte samtige, olivgrüne Blattflecken; Flecken auf Früchten, sternförmig aufgerissen; verkorkte, geschlossene Flecken (Spätbefall); Lagerschorf; eingesunkene, glänzende, schwarze Flecken	Alle Sorten: besonders 'Golden Delicious', auch Birnensorten und Kernobst- und Steinobstarten	Baumkronen durch Schnittmaßnahmen auslichten. Abgefallenes Laub entfernen. Spritzen mit Euparen WG oder Saprol Neu. Wartezeiten beachten!
Schrotschußkrankheit *(Clasterosporium carpophilum)*	Blätter haben karminrote Flecken, wie von Schrotkörnern durchschossen. Vorzeitiger Blattfall. Früchte können befallen sein	Pflaume, Zwetschge, Kirsche, Pfirsich, Mirabelle	Abgefallenes Laub entfernen. Befallene Triebe ausschneiden. Grünkupfer-Präparate beim Austrieb und im Herbst bei Blattfall
Sprühfleckenkrankheit *(Blumeriella jaapii)*	Rötliche Flecken, 1 mm, gesprenkeltes Aussehen, blattunterseits weißlicher Belag, vorzeitiger Blattfall	Süßkirsche, Sauerkirsche, Pflaume	Behandlungen nur in niederschlagsreichen Frühjahrs-Monaten, während und kurz nach der Blüte mit Saprol Neu. Wartezeit 7 Tage!

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Krankheiten und Ursache	Schadbild	Besonders häufig bei	Bekämpfung
Stecklenberger Krankheit Viruserkrankung	Blätter sind mißgebildet. Blüten verkümmern, Äste sterben ab. Wachtumshemmungen der Triebe	Sauerkirsche	Kranke Pflanzen vernichten, Keine Nachpflanzung in Nähe kranker Pflanzen, Verjüngung durch Rückschnitt; jedoch keine Gesundung
Steinfrüchtigkeit der Birne Viruserkrankung	Braune Steinzellennester im Fruchtfleisch; meist dadurch deformierte, ungenießbare Früchte	'Boscs' Flaschenbirne', 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne'	Je nach Ertragsausfall vernichten der Pflanze. Kann auch Bormangel sein
Stippigkeit physiologische Störung	Haut der Früchte flach eingedellt. Im Fruchtfleisch darunter nestweise braun-verfärbtes Gewebe	Apfel, Birne	Einseitige Düngung mit Stickstoff und Kali fördert, Phosphorsäure hemmt die Stippigkeit. Starker Rückschnitt bringt größere Früchte, die wiederum anfälliger sind. Spritzen mit Calciumsalzen während der Fruchtreife hemmt die Störung
Valsa-Krankheit *(Leucostoma personii)*	Absterbeerscheinung an Ästen, Zweigen, Rindenbrand, Krebs, schwarze Pusteln	Kirsche, Pflaume, Pfirsich	Ausschneiden bis ins gesunde Holz, verbrennen. Kupferspritzungen zum Blattfall
Verticillium-Welke *(Verticillium* spec.)	Vergilben, plötzliche Welke, Kümmerwuchs, dunkle, violett bis braunschwarze Flecken beim Anschneiden befallener Stellen	Aprikose, Pfirsich, Sauerkirsche, Pflaume	Kranke Pflanzen mitsamt den Wurzeln entfernen. Weitgestellte Fruchtfolge
Walnuß-Bakterienbrand *(Pseudomonas juglandis)*	Auf den Blättern eckige, durchscheinende braune Flecken. Adern schwarz. Vorzeitiger Blatt- und Fruchtfall	Walnuß besonders anfällig: 'Esterhazy I', 'Mayette', 'Franquette', 'Parisienne'	Feuchte Standorte meiden. Keine Bekämpfungsmöglichkeit
Walnuß-Blattkrankheit *(Marssonina junglandis)*	In nassen Sommern erscheinen auf Blättern und Früchten dunkelbraune, unregelmäßige Flecken. Vorzeitiger Frucht- und Blattfall	Walnuß	Feuchte Standorte meiden. Keine Bekämpfungsmöglichkeit
Weinrebe Echter und Falscher Mehltau	Graugrüne Flecken auf Blattröhren; Welke; grauer Schimmelrasen bei Morgentau; Schwärzepilz	Reben	Netzschwefel, vorbeugend gegen Echten Mehltau. Falscher Mehltau ist nicht bekämpfbar
Wurzelkropf *(Agrobacterium tumefaciens)*	Wucherungen am Wurzelhals. Befall der Leitungsbahnen, beulenartige, nuß- bis hühnereigroße Verdickung	Obstgehölze, besonders junge Birnen	Geringste Verletzungen am Wurzelhals vermeiden; ebenso nasse, schwere Böden. Kranke Pflanzen vernichten. Fruchtwechsel

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
All-Ackerbeere	+	–	–	–	–	–	–	+	+	zierender Bodendecker, Blätter für Tee
Andenbeere	+	–	+	–	–	–	+	–	+	schmackhaftes Naschobst, auch für Wintergärten
Apfel										
'Adersleber Kalvill'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	wertvolle Lokalsorte, hoher Ertrag
'Akane'	+	+	–	–	–	–	–	–	–	kleine Früchte, mehltauanfällig
'Aldingers Georg Cave'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	wertvolle Frühsorte, widerstandsfähig
'Alkmene'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	wertvoller Herbstapfel, widerstandsfähig
'Altländer Pfannkuchenapfel'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, wenig anfällig für Mehltau
'Ananasrenette'	+	+	–	–	–	+	+	–	–	Winterapfel, zu jedem Schnitt geeignet
'Apollo'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Herbstapfel zum Sofortverbrauch
'Arlet'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	sehr guter Tafelapfel, anfällig für Schorf
'Ballerina'-Äpfel	+	–	–	–	–	+	+	–	±	säulenförmiger Wuchs, für Töpfe und Zäune
'Berlepsch'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, nur für gute Anbaulagen
'Berner Rosenapfel'	+	+	+	( )	+	–	–	–	( )	wertvoller Winterapfel, auch für Höhenlagen
'Bittenfelder Sämling'	–	+	+	+	+	–	–	–	–	Mostapfel für Obstwiesen
'Bohnapfel'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	nur für Straßen- und Streuobstwiesen
'Boikenapfel'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, schorfanfällig
'Börtlinger Weinapfel'	–	+	+	+	+	–	–	–	–	Mostapfel mit lokaler Bedeutung
'Boskoop'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	gefragter Apfel, zum Lagern, schorfanfällig
'Braeburn'	+	–	+	–	–	+	+	–	–	sehr guter Tafelapfel
'Brettacher'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	Winterapfel, Lokalsorte, robust
'Breuhahn'	+	+	±	–	–	–	–	–	–	robuster Winterapfel
'Celeste'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	hervorragende Frühherbstsorte, gesund
'Clivia'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	sehr guter Tafelapfel, robust
'Cox's Orangenrenette'	+	+	+	–	+	+	+	–	–	gefragter Winterapfel, trotz vieler Probleme
'Croncels'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	für Dörrobst und Mus, sehr frühe Reife
'Danziger Kantapfel'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Herbstapfel, für Most, robust
'Delbarestivale'	+	+	+	–	+	–	+	–	–	sehr guter Frühapfel, etwas anfällig für Schorf
'Dülmener Herbstrosenapfel'	+	+	–	–	–	–	+	–	–	sehr guter Geschmack, sehr robust
'Elektra'	+	+	+	–	–	+	–	–	–	sehr guter Tafelapfel, krebsanfällig
'Elstar'	+	+	+	–	+	+	+	–	–	Hauptsorte, für alle Anbauformen, robust
'Erbachhofer'	–	+	+	+	+	–	–	–	–	Mostapfel, für Streuobstwiesen
'Erwin Baur'	+	–	+	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, widerstandsfähig gegen Schorf
'Finkenwerder Prinzenapfel'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	robuste, widerstandsfähige Lokalsorte
'Florina'	+	–	±	–	+	–	–	–	–	Winterapfel, resistent gegen Schorf
'Freyberg'	+	+	+	–	–	–	–	–	+	Winterapfel, besonders widerstandsfähig
'Gala'	+	–	+	–	–	+	+	–	–	Tafelapfel, für den Frischverzehr, für Topfobst
'Gelber Edelapfel'	+	+	–	+	+	+	–	–	–	für Hausgärten, Winterapfel

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung									Bemerkungen
	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	
'Glockenapfel'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, Lokalsorte, anfällig, lagert gut
'Gloster'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Winterapfel, sehr gut für die Lagerung
'Golden Delicious'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Winterapfel, sehr lange lagerfähig, Hauptsorte
'Goldparmäne'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Standardsorte, beliebter Winterapfel
'Granny Smith'	+	–	+	–	–	–	–	–	–	Liebhabersorte, wird viel importiert, anspruchsvoll
'Gravensteiner'	+	+	±	–	–	–	–	–	–	Liebhabersorte, für windgeschützte Lagen, anfällig
'Hammerstein'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, anfällig für Krankheiten
'Hauxapfel'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Mostapfel, robuste Sorte
'Herma'	+	+	–	+	+	+	–	–	–	sehr guter Tafelapfel, widerstandsfähig
'Herrnhut'	+	+	–	+	+	+	–	–	–	sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
'Himbeerapfel'	+	+	±	+	+	+	–	–	–	Winterapfel, sehr robust
'Holsteiner Cox'	+	+	+	–	–	–	+	–	–	Herbstapfel, sehr guter Tafelapfel, robust
'Horneburger Pfannkuchenapfel'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, begehrter Wirtschaftsapfel
'Idared'	+	+	+	–	–	–	+	–	–	Winterapfel, Ersatz für 'Jonathan', attraktive Früchte
'Ingrid Marie'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	bester Weihnachtsapfel, für Obstkuchen
'Jakob Fischer'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Herbstapfel, wenig haltbar, für Streuobstwiesen
'Jakob Lebel'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	Lokalsorte, für Streuobstwiesen, große Früchte
'Jamba 69'	+	+	+	–	+	–	+	–	–	Herbstapfel, guter Marktwert, widerstandsfähig
'James Grieve'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Herbstapfel mit hohem Anbauwert
'Jonagold'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Winterapfel, begehrte Marktsorte
'Jonathan'	+	+	–	–	+	+	+	–	–	Weihnachtsapfel, kleine Früchte, krankheitsanfällig
'Juno'	+	+	–	–	+	+	+	–	–	Winterapfel, feines Aroma
'Kaiser Wilhelm'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	Winterapfel, anfällig für Schorf und Stippe
'Kalco'	–	+	+	+	+	+	–	–	–	Herbstapfel, robust, anfällig für Schorf
'Kanadarenette'	+	+	–	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, für den Frischverzehr, anfällig
'Kardinal Bea'	+	+	–	+	+	+	–	–	–	Winterapfel zur Verwertung, besonders robust
'Karmijn de Sonnaville'	+	+	±	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, für Mus und Saft, im Rheinland gefragt
'Kent'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Winterapfel, gefragt, anfällig für Schorf und Krebs
'Klarapfel'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Sommerapfel, zum Frischverzehr begehrt
'Landsberger Renette'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, robust, für Höhenlagen
'Laxtons Superb'	+	+	+	+	+	+	–	–	–	Winterapfel, für alle Verwendungen, anfällig
'Linsenhofer Sämling'	–	+	–	+	–	–	–	–	–	wertvoller Mostapfel
'Litauer Pepping'	+	+	+	+	+	+	+	–	+	wertvoller Tafel- u. Wirtschaftsapfel, widerstandsfähig
'Lobo'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Tafelapfel für den Frischmarkt, Herbstapfel
'Lohrer Rambur'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, für Erwerbsanbau nicht geeignet
'Lombarts Calvill'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	geschätzter Herbstapfel mit hohem Marktwert
'Maigold'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	wertvoller Winterapfel, gut gefärbte Früchte
'Malling Kent'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	wertvoller Winterapfel, robust, ertragreich

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung									Bemerkungen
	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	
'Mantet'	+	+	+	–	+	+	+	–	–	ansprechender Sommerapfel, anfällig für Mehltau
'Maunzenapfel'	–	+	+	+	+	–	–	–	–	Mostapfel, widerstandsfähig gegen Schorf und Krebs
'McIntosh, Black'	+	+	+	–	–	+	–	–	–	beliebter Herbstapfel mit gutem Geschmack
'McIntosh, Rogers'	+	+	±	–	–	+	+	–	–	beliebter Herbstapfel zum Frischverzehr
'Melrose'	+	+	+	+	+	–	+	–	–	sehr guter Tafel- u. Wirtschaftsapfel für Weinbauklima
'Mutsu'	+	+	+	+	+	–	+	–	–	sehr guter Tafel- u. Wirtschaftsapfel, lagerfähig
'Mutterapfel'	+	+	–	–	–	–	–	–	–	Ersatzsorte für 'Cox', für rauhe Lagen
'Nordhausen'	+	+	–	–	–	–	–	–	–	Winterapfel für Frischverzehr
'Öhringer Blutstreifling'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Lokalsorte, Eß- und Mostapfel, schorfanfällig
'Oldenburg'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Tafelobst zum Frischverzehr, stark krebsanfällig
'Ontarioapfel'	+	+	+	–	+	+	–	–	–	Universalsorte mit frühem Ertrag, krebsanfällig
'Pikant'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Herbstapfel, großfrüchtig, tolerant gegen Schorf u. Mehltau
'Pikkolo'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Winterapfel, Tafelobst, tolerant gegen Schorf u. Mehltau
'Pilot'	+	+	+	+	+	+	–	–	–	Winterapfel, sehr lange lagerfähig, tolerant gegen Krankheiten
'Pinova'	+	–	+	–	–	+	+	–	–	Winterapfel, widerstandsfähig gegen Feuerbrand
'Piros'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	Sommerapfel, Spitzensorte, widerstandsfähig gegen Mehltau
'Pohorka'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, robust
'Prima'	+	+	–	–	–	–	–	–	–	Herbstapfel, Tafelobst zum Frischverzehr, schorfresistent
'Reglindis'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Herbstapfel für Bio-Anbau, sehr widerstandsfähig
'Reka'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Sommerapfel, schorfresistent, widerstandsfähig
'Relinda'	±	+	+	+	+	–	–	–	–	Wirtschaftsapfel für den biologischen Anbau
'Remo'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Herbstapfel, resistent gegen Feuerbrand, Mehltau
'Retina'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	Tafelapfel, für den biologischen Anbau, resistent
'Rewena'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Winterapfel, für ökologische Anbauweisen
'Rheinischer Krummstiel'	–	+	+	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, widerstandsfähig
'Ribston Pepping'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, Tafel- und Hauswirtschaftsapfel
'Roter Delicious'	+	–	–	–	–	–	+	–	–	Tafelapfel, krebsanfällig
'Roter James Grieve'	+	+	+	+	+	–	+	–	–	Herbstapfel, hoher Ertrag, schorfempfindlich
'Roter Trierer Weinapfel'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Mostapfel, schorfanfällig
'Rote Sternrenette'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Wirtschaftsapfel, nur noch im Streuobstanbau
'Rubinette'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Herbstapfel, hohe Erträge, für alle Anbauformen
'Schafsnase'	+	+	±	+	+	–	+	–	–	edler Tafelapfel, leicht anfällig für Krankheiten
'Schweizer Orangenapfel'	+	+	±	–	–	–	+	–	–	Winterapfel, Tafelobst, hoher Pflegeaufwand
'Sommerregent'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	wertvoller Frühapfel, geringer Platzbedarf
'Spartan'	–	+	±	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, hoher Ertrag, Geschmack mäßig
'Stark Earliest'	+	+	+	–	–	+	+	–	–	Sommerapfel, für Formobst geeignet
'Starking'	+	–	+	–	–	+	+	–	–	Winterapfel, süßer Geschmack, auch für Töpfe
'Starkrimson'	+	+	+	–	–	+	–	–	–	Winterapfel, hoher Ertrag

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
'Summerred'	+	–	–	–	+	+	+	–	–	Sommerapfel, sehr guter Geschmack, ertragreich
'Teser'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	Herbstapfel, guter Geschmack, resistent
'Trennfurter Goldrenette'	+	–	–	–	+	–	–	–	–	Winterapfel, Lokalsorte, sehr robust
'Tumanga'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	sehr guter Winterapfel, guter Geschmack
'Tydemann Early'	+	+	±	–	+	–	–	–	–	Sommerapfel, krebsanfällig, kleine Früchte
'Wachsrenette aus Benediktbeuren'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	Winterapfel, Lokalsorte in Bayern
'Weißer Winterkalvill'	+	–	–	–	+	+	+	–	–	Winterapfel, auch für Spaliere, edler Geschmack
'Weißer Wintertaffetapfel'	–	+	+	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, für Most- und Tafelobst
'Wettringer Taubenapfel'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Herbstapfel, für Straßenobst, widerstandsfähig
'Wiltshire'	+	+	±	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, robust, für rauhe Lagen
'Winter Banana'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Winterapfel, gefragte großfrüchtige Markensorte
'Winterrambur'	+	+	±	–	–	–	–	–	–	Winterapfel mit attraktivem Aussehen
'Zabergäurenette'	+	+	–	–	–	–	–	–	–	Winterapfel, für Tafelobst, krankheitsanfällig
'Zuccalmaglio'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	Winterapfel, mehltau- und krebsanfällig
Apfelbeere	+	+	–	+	+	+	+	–	+	robuste Wildfrucht, für Naturgärten und Verwertung
Aprikose										
'Ambrosia'	+	–	–	–	+	+	–	–	+	Tafelfrucht für Hausgärten
'Frühmarille aus Kittsee'	+	–	+	+	+	+	–	–	–	in Österreich bekannt, hoher Ertrag
'Holubs Zucker'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	früh, aromatisch, hoher Ertrag
'Keczkemeter aus Mautern'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	ertragreiches Tafelobst, späte Reife
'Klosterneuburger aus Mautern'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	Lokalsorte, benötigt Weinbauklima
'Königliche Aprikose'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	guter Geschmack, hoher Ertrag
'Luizet'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	populäre Sorte in der Schweiz, ertragreich
'Mombacher Frühe'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	Hauptsorte in Rheinland-Pfalz
'Nancyaprikose'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	Standardsorte, robust
'Orangered'	+	–	+	–	+	+	–	–	±	Frühsorte mit schönen Früchten, widerstandsfähig
'Temperao de Villa Franca'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	sehr frühe Reife, braucht Weinbauklima
'Ungarische Beste'	+	–	+	–	+	+	+	–	+	empfehlenswert, robust, reift in Etappen
'Wahre, große Frühaprikose'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	für warme Standorte, anspruchsvoll
Birne										
'Alexander Lucas'	+	–	+	+	+	–	–	–	–	späte Herbstbirne, anfällig für Schorf und Viren
'Amanlis Butterbirne'	+	–	–	+	+	+	–	–	–	Herbstbirne, für Hausgärten und Verwertung
'Aurora'	+	–	+	+	+	–	–	–	–	Sommerbirne, für integrierten Anbau
'Blumenbachs Butterbirne'	+	–	+	–	+	+	–	–	–	Winterbirne, Ertrag hoch, schorfanfällig
'Bosc's Flaschenbirne'	+	–	+	–	+	+	–	–	–	Herbstbirne mit hohem Anbauwert, widerstandsfähig
'Bunte Julibirne'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	Sommerbirne, sehr hoher Anbauwert
'Clapps Liebling'	+	–	+	+	+	+	–	–	–	Sommerbirne, örtlich anfällig für Schorf u. Feuerbrand
'Concorde'	+	–	+	–	–	–	–	–	–	Spätherbstbirne, interessante Neuheit, anfällig f. Feuerbrand

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung: Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
'Condo'	+	–	+	–	+	+	–	–	–	Winterbirne, Neuheit für gute Standorte
'Dawne'	+	+	+	–	–	+	–	–	–	Herbstbirne, auch für höhere Lagen, krankheitsresistent
'Edelcrassane'	+	–	+	–	+	+	–	–	–	Herbstbirne, nur für geschützte Lagen, schorfanfällig
'Forellenbirne'	–	+	±	+	+	–	–	–	–	Winterbirne, verdrängt durch 'Nordhäuser Winterforelle'
'Frühe von Trévoux'	+	+	+	+	+	+	–	–	–	Sommerbirne mit hohem Anbauwert, widerstandsfähig
'Gellerts Butterbirne'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	Herbstbirne, wichtige Sorte, aber rückläufig
'General Leclerc'	+	–	+	–	–	–	–	–	–	Herbstbirne, neigt zu Jungfernfrüchtigkeit
'Gorham'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	Herbstbirne, robuste Tafel- und Wirtschaftsbirne
'Gräfin von Paris'	+	+	±	+	+	+	–	–	–	Winterbirne mit sehr gutem Geschmack, ertragreich
'Gute Luise'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Herbstbirne mit hohem Anbauwert, sehr aromatisch
'Hardenponts Butterbirne'	+	–	–	+	+	+	+	–	–	Winterbirne, nur für Weinbauklima, gut für Spaliere
'Harvest Queen'	+	–	+	+	+	–	–	–	–	Sommerbirne, für den integrierten Anbau
'Herzogin Elsa'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	Herbstbirne, kurze Zeit haltbar, tolerant gegen Schorf
'Hochfeine Butterbirne'	+	–	±	+	+	–	–	–	–	Herbstbirne, hochfeine Tafelbirne, Anbau rückläufig
'Hofratsbirne'	+	–	±	–	+	–	–	–	–	Herbstspeisebirne für den Haushalt, schorfanfällig
'Jeanne d'Arc'	+	+	+	–	–	+	–	–	–	Winterbirne, für Großanbau, etwas schorfanfällig
'Josephine von Mecheln'	+	+	±	–	–	–	–	–	–	Winterbirne, gut lagerfähig, schorfanfällig
'Jules Guyot'	+	–	+	+	+	–	+	–	–	Sommerbirne, nur für gute Lagen, ertragsicher
'Köstliche von Charneux'	+	+	+	–	+	+	–	–	–	Herbstbirne, guter Geschmack, weit verbreitet
'Konferenzbirne'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	gefragte Herbst- und Winterbirne, früher Ertrag
'Kongreßbirne'	+	±	±	+	+	–	–	–	–	Herbstbirne, wird schnell teigig, Anbau rückläufig
'Madame Verté'	+	+	+	+	+	+	–	–	–	Winterbirne, lange Haltbarkeit, widerstandsfähig
'Mollebusch'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	Herbstbirne, nur für Eigenverbrauch, Lokalsorte
'Moonglow'	+	–	+	+	+	–	–	–	–	Herbstbirne, gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht
'Morettini'	+	–	+	+	+	+	–	–	–	Sommerbirne, für Eigenverbrauch
'Napoleons Butterbirne'	+	+	+	–	+	+	–	–	–	Winterbirne, sehr guter Geschmack, schorfanfällig
'Neue Poiteau'	+	+	±	+	+	+	–	–	–	Herbstbirne, vielseitig verwendbar
'Nordhäuser Winterforelle'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Winterbirne, hoher Anbauwert, schorfanfällig
'Philippsbirne'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Herbstbirne, Massenträger, widerstandsfähig
'Pitmaston'	+	±	+	+	+	+	–	–	–	Herbstbirne, hoher Anbauwert, Frucht ansprechend
'Red Spring Pear'	+	–	–	–	–	–	+	–	–	Sommerbirne, noch in Prüfung, nur gute Böden
'Rising Summer'	+	+	+	–	+	+	+	–	–	Frühbirne, für Topfobst, widerstandsfähig
'Robert de Neufville'	+	+	+	–	+	+	–	–	–	Herbstbirne, sehr guter Geschmack
'Rote Dechantsbirne'	+	+	+	–	+	+	+	–	–	Herbstbirne, vielseitig verwendbar, robust
'Salzburger Birne'	–	+	–	–	+	–	–	–	–	Sommerbirne, Lokalsorte, für Sofortverzehr
'Santa Maria'	+	+	±	+	+	–	–	–	–	Sommerbirne, kurzfristig lagerfähig
'Schweizer Wasserbirne'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Mostbirne, in der Schweiz viel angebaut
'Starking Delicious'	+	–	+	–	–	+	–	–	–	Herbstbirne, sehr gutes Tafelobst, widerstandsfähig

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung: Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
'Stuttgarter Geißhirtle'	+	±	+	+	+	+	–	–	–	Sommerbirne, anfällig für Schorf
'Tongern'	+	+	+	–	+	+	+	–	–	Herbstbirne mit hohem Anbauwert, guter Geschmack
'Vereinsdechantsbirne'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Winterbirne, robust, verbreitet
'Williams Christ'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Sommer-Herbstbirne, Weltspitzensorte, robust
'Williams Christbirne', Rote	+	+	+	+	+	+	+	–	–	Sommerbirne, sehr guter Geschmack, robust
'Winterdechantsbirne'	+	–	+	–	+	–	–	–	–	Winterbirne, nur beste Böden, für warme Lagen
'Winterlonchen'	+	+	±	+	+	–	–	–	–	Winterbirne, nicht für Großanbau, schorfanfällig
'Winternelis'	+	+	+	+	+	+	–	–	–	Winterbirne, sehr guter Geschmack, Ertrag früh
'Winterriedbirne'	–	+	–	+	+	–	–	–	–	Winterbirne, hervorragende Kochbirne
Birnenmelone	+	–	–	–	+	–	+	–	+	interessantes Naschobst, guter Geschmack
Boysenbeere	+	–	–	+	+	+	–	–	–	Rarität, Naschobst für Liebhaber
Brombeere (alle Sorten)	+	–	+	+	+	+	–	–	+	gut geeignet für Konfitüre, zum Tiefkühlen
Eberesche	–	+	–	–	+	–	–	–	+	Wildfrucht, für Arzneien verwendet
Eberesche, Mährische	+	+	–	+	+	–	–	–	+	Frucht nicht bitter, reich an Vitamin C
Edelkastanie	±	+	+	–	+	–	–	–	–	reift nur in Weinbaugebieten, nährstoffreich
Erdbeere										
'Avalon Classic'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelspät
'Avalon Exquisit'	+	–	–	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh
'Bogota'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, sehr spät
'Confitura'	+	–	–	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh
'Elsanta'	±	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, Hauptsorte für Erwerbsanbau, mittelfrüh
'Elvira'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Festiva'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh, ideal zur Tiefkühlung
'Florika'	+	+	–	–	+	–	–	+	+	einmaltragend, mittelfrüh, ideal für Erdbeerwiesen
'Fratina'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh, für maschinelle Ernte
'Fresca'	+	–	+	–	+	–	+	+	+	mehrmalstragend, aus Samen zu ziehen, kaum Ausläufer
'Gerida'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Hängeerdbeere'	+	–	–	–	+	+	+	–	+	mehrmalstragend, für Töpfe und Spaliere
'Havelland'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh, nicht zum Frosten
'Herzberg Triumph'	+	–	–	–	+	+	+	–	+	mehrmalstragend, für Gefäße
'Honeoye'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh
'Hummi Ferma'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, mit langer Erntezeit
'Hummi Gento'	+	–	–	–	+	+	+	–	+	mehrmalstragend, für Spaliere
'Hummi Grande'	–	–	+	–	–	–	–	–	+	einmaltragend, Frischmarktsorte, mittelfrüh
'Hummi Klettererdbeere'	+	–	–	–	+	+	+	–	+	mehrmalstragend, Spaliererdbeere
'Hummi Rosenta'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Hummi Stugarta'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Induka'	–	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh–mittelfrüh

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
'Julietta'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, spät
'Korona'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Lambada'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, sehr früh
'Laroma'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, spät
'Mars'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh
'Mieze Schindler'	+	–	–	+	+	–	–	–	–	einmaltragend, braucht Bestäubersorten
'Ostara'	+	–	–	–	+	–	–	–	+	mehrmalstragend, Herbstsorte
'Pandora'	–	–	+	+	+	–	–	–	–	einmaltragend, sehr spät, braucht Bestäubersorte
'Pegasus'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittel–spät
'Petrina'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittel–spät
'Polka'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Primera'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, sehr früh
'Rapella'	+	–	–	+	+	–	–	–	+	mehrmalstragend, hohe Erträge im Herbst
'Red Gauntlet'	–	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittel–spät
'Regina'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh
'Senga Gigana'	+	–	–	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Senga Precosana'	+	–	–	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, sehr früh
'Senga Sengana'	+	–	–	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Senga Tigaiga'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelspät
'Sivetta'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
'Spadeka'	+	+	–	–	+	–	–	+	+	einmaltragend, mittelfrüh, für Erdbeerwiesen
'Sweetheart'	+	+	–	–	–	+	+	+	+	mehrmalstragend, aus Samen zu ziehen
'Tenira'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelspät, gefragte Sorte
'Thuriga'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelfrüh
Erdkirsche	+	–	–	–	+	–	+	–	+	lange tragend, schmackhaftes Naschobst
Feige	+	–	–	–	–	–	+	–	+	interessantes Naschobst
Felsenbirne	+	+	–	+	+	–	–	–	+	Wildfrucht, für Säfte und Konfitüre
Hagebutte, Hundsrose	+	+	–	–	+	–	–	+	+	Wildfrucht, attraktive Blüten
Hagebutte, Kartoffelrose	+	+	–	–	+	–	–	+	+	Wildfrucht, duftende Blüten
Hagebutte, Schottische Zaunrose	+	+	–	–	+	–	–	+	+	Wildfrucht, vielseitig verwendbar
Haselnuß										
Baumhasel	–	+	+	–	–	–	–	–	–	Straßenbaum, als Unterlage verwendet
'Cosford'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	benötigt 1–3 Bestäubersorten, guter Geschmack
'Daviana'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	Frucht sehr groß, hoher Ertrag
'Hallesche Riesen'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	Ernte spät, gut lagerfähig
'Nottinghams'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	Ernte früh, reift auch bei ungünstiger Witterung aus
'Römische Zellernuß'	+	+	±	–	+	–	–	–	–	Nüsse platt und dunkelbraun
Waldhasel	–	+	–	–	–	+	–	–	–	Wildform, Veredelungsunterlage

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung: Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
Heidelbeere										
'Bluecrop'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	Hauptsorte, hohe Erträge
'Blueray'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	Spätsorte, gering lagerfähig
'Bluetta'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	frühe Sorte, guter Geschmack, wertvoll
'Collins'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	mittelfrüh, Fruchtfarbe hellblau
'Coville'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	späte Sorte, starkwüchsig, guter Geschmack
'Goldtraube 71'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	mittelspät, bewährte Marktsorte
'Heerma I.'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	mittelfrüh, sehr ertragreich, Früchte klein
'Heerma II.'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	mittelspät, hoher Anbauwert, wüchsig
'Herbert'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	spät, sehr große Früchte, hoher Ertrag
'Patriot'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	mittelspät, robust, auch für höhere Lagen
'Top Hat'	+	–	–	–	+	–	+	+	+	kompakter Wuchs, für Gefäße, Frucht mittelgroß
'Weymouth'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	früh, sehr große Früchte, Geschmack mäßig
Wild-Heidelbeere	+	+	–	–	+	–	–	+	+	kleinwüchsig, aromatisch, schwacher Wuchs
Himbeere										
'Autumn Bliss'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	herbsttragend, kein Madenbefall, resistent
'Fallgold'	+	–	–	–	+	–	+	–	+	zweimaltragend, gelbfrüchtig
'Glen Clova'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	früh, Markt- und Industriesorte, einmaltragend
'Golden Bliss'	+	–	–	–	+	–	+	–	+	herbsttragend, gelbfrüchtig, resistent
'Himboqueen'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	früh, einmaltragend, Markt- und Hausgarten
'Himbostar'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh, sehr ertragreich
'Malling Promise'	+	–	–	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, sehr früh, nicht für Höhenlagen
'Meeker'	+	–	+	–	–	–	–	–	+	Hauptsorte, einmaltragend, lange Ernteperioden
'Multiraspa'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh, sehr ertragreich
'Pechts Gigant'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, früh, frosthart, robust
'Preussen I'	+	–	–	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, bewährte Sorte mit hohem Ertrag
'Rubaca'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, für integrierten Anbau
'Rusilva'	+	–	–	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, sehr robust, hellrote Früchte
'Rutrago'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	einmaltragend, mittelspät, robust
'Schönemann'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	einmaltragend, Markt- und Industriesorte, spät
'Veten'	+	–	–	–	+	–	+	–	+	zweimaltragend, Hauptsorte im Herbst
'Willamette'	+	–	+	+	+	–	+	–	+	einmaltragend, früh, Hauptsorte
'Zefa 3'	+	–	–	+	+	–	+	–	+	mehrmalstragend, sehr robust
Holunder										
'Hamburg'	+	+	+	+	+	+	+	–	+	Erntereife spät, sehr robust
'Haschberg'	+	+	+	+	+	+	+	–	+	Hauptsorte, mittelfrüh, robust
'Korsör'	+	+	+	+	+	+	+	–	+	großfrüchtig, milder Geschmack, mittelfrüh
Japanische Weinbeere	+	+	–	–	–	+	+	–	+	Liebhaberobst, auch Zierstrauch

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung: Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
Johannisbeere, Rote										
'Heinemanns Rote Spätlese'	+	–	+	–	–	–	–	–	+	wichtige Spätsorte, hoher Ertrag
'Heros'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	Industriesorte, Tiefkühlfrucht
'Jonkheer van Tets'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	Hauptsorte, ideal für Hausgärten
'Macherauch's Riesentraube'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	Spätsorte, sehr große Trauben
'Red Lake'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	Hauptsorte, besonders in Holland
'Rolan'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	sehr ertragreich, helle Saftfarbe
'Rondom'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	gefragte Marktsorte, auch für Industrie
'Rosetta'	+	–	+	–	+	+	+	–	+	für Frischmarkt- und Haussorten
'Rote Vierlander'	+	–	–	+	+	+	+	–	+	großfrüchtig, widerstandsfähig gegen Blattfall
'Rotet'	–	–	+	+	+	+	+	–	+	für Frischmarkt und Industrie
'Rovada'	–	–	+	–	–	–	–	–	+	gut für den Frischmarkt, widerstandsfähig
'Stanza'	–	–	+	+	+	+	–	–	+	Industriesorte, hoher Ertrag
'Ben Lomond' – **Schwarze Johannisbeere**	+	–	+	+	+	+	+	–	+	mittelspät, robust
'Lissil'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	mittelfrüh, leicht zu pflücken
'Ometa'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	mittelspät, besonders widerstandsfähig
'Silvergieters Schwarze'	–	–	+	+	+	+	+	–	+	früh–mittelfrüh, Industriesorte, maschinell zu ernten
'Titania'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	mittelfrüh, besonders widerstandsfähig
'Blanka' – **Weiße Johannisbeere**	+	–	+	+	+	+	+		+	spät, für alle Verwendungszwecke
'Langtraubige Weiße'	+	–	–	+	+	+	+	–	+	früh, altbewährte Sorte
'Primus'	+	–	–	+	+	+	+	–	+	spät, guter Geschmack
'Weiße Versailler'	+	–	–	+	+	+	+	–	+	mittelfrüh, bewährte ertragreiche Sorte
Jochelbeere	+	–	–	+	+	+	–	–	+	früh, gut geeignet für die Verwertung
Jostabeere										
'Jogranda'	+	–	–	+	+	+	–	–	+	sehr früh, resistent gegen Mehltau
'Jostaki'	+	–	–	+	+	+	–	–	+	früh, robust, krankheitsresistent
Kirsche, Sauer-										
'Ämli'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	Amarellenkirsche, universal verwendbar
'Gerema'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	resistent gegen *Monilia*, widerstandsfähig
'Heimanns Rubin'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	Rubinweichsel, widerstandsfähig gegen *Monilia*
'Karneol'	+	–	+	+	+	+	–	–	±	große Früchte, widerstandsfähig gegen *Monilia*
'Kobold' = 'Pumuckl'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	schwachwüchsig, Ertrag hoch und regelmäßig
'Mailot'	+	–	+	+	+	–	–	–	–	Süßweichsel, gute Fruchtqualität
'Morellenfeuer'	+	+	+	+	+	–	–	–	+	Weichsel mit hohem Marktwert, widerstandsfähig
'Northstar'	+	–	+	+	+	–	–	–	+	Weichsel für die Industrie
'Schattenmorelle'	+	–	±	+	+	+	+	–	+	Weichsel, Hauptsorte, anfällig gegen *Monilia*
'Schwäbische Weinweichsel'	–	+	±	+	+	–	–	–	+	Industriesorte
'Zigeuner'	–	+	+	+	+	–	–	–	+	Weichsel, Industriesorte, widerstandsfähig

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung									Bemerkungen
	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	
Kirsche, Süß-										
'Alfa'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelfrüh, in der Schweiz verbreitet, gute Qualität
'Alma'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	mittelspät, Herzkirsche, gut zu pflücken
'Ampfurter'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	Knorpelkirsche, spät, mit hohem Ertrag
'Badeborner Dunkelbraune'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	mittelspät, robust, auch für Höhenlagen
'Barbara'	+	+	±	–	( )	+	–	–	–	Herzkirsche, mittelspät, hoher Ertrag
'Bärtschi's Adlerkirsche'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	späte Knorpelkirsche für Weinbauklima
'Basler Adlerkirsche'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	mittelspät, begehrte Marktfrucht
'Basler Langstieler'	+	–	+	+	+	–	–	–	–	späte Herzkirsche, Industriesorte
'Beta'	+	+	+	–	+	+	–	–	–	mittelfrühe Tafelkirsche, sehr guter Geschmack
'Bianca'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	sehr späte Knorpelkirsche, hoher Ertrag
'Bigarreau Producta Delbard'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche, gute Qualität
'Bigarreau Stark Gold'	+	+	±	–	+	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche, hoher Ertrag
'Bing'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	mittelfrühe Tafelkirsche, in Prüfung
'Bleyhls Braune'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	sehr frühe Herzkirsche, Lokalsorte
'Braunauer'	+	±	–	–	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, Lokalsorte in Österreich
'Burlat'	+	+	+	–	–	–	+	–	–	frühe Knorpelkirsche mit großen Früchten, wertvoll
'Büttners Rote Knorpelkirsche'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche für alle Verwendungen
'Coburger Maiherzkirsche'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, Lokalsorte in Franken
'Dankelmann'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, Lokalsorte
'Delta'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelfrühe Tafelkirsche, auch für Brennereien
'Dolleseppler'	–	+	–	+	–	–	–	–	–	mittelspät, für Brennereien, läßt sich schütteln
'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche, kaum Vogelfraß
'Early Rivers'	+	–	+	–	–	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, in England weit verbreitet
'Eichholzer Frühe'	–	+	–	+	–	–	–	–	–	Brennkirsche, hohe und sichere Erträge
'Eichholzer Späte'	–	+	–	+	–	–	–	–	–	Brennkirsche, sehr spät, Lokalsorte
'Eltonkirsche'	+	+	–	–	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, für Hausgärten
'Ermstaler'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	späte Knorpelkirsche, auch für Brennereien
'Eßlinger Schecken'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, vielseitig verwendbar
'Farnstädter Schwarze'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche, vielseitig verwendbar
'Frühe Französische'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, vielseitig verwendbar
'Frühe Rote Meckenheimer'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	mittelfrühe Herzkirsche, Marktsorte
'Früheste von der Mark'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	sehr frühe Tafelkirsche, Marktsorte, entbehrlich
'Gamma'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelfrühe Herzkirsche, Konserven- und Tiefkühlfrucht
'Germersdorfer, Große'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche, gesuchte Hauptsorte
'Glanzkirsche aus Solymari Politur'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	Knorpelkirsche, Hauptsaison, gute Qualität
'Glemser'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	späte Knorpelkirsche mit hohem Anbauwert
'Grossa di Pistoia'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche, in Italien bewährt

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
'Große Prinzessin'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	Knorpelkirsche für Früchtequark und Konserven
'Große Schwarze Knorpelkirsche'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Knorpelkirsche guter Qualität, sehr bewährt
'Haitschen'	–	±	±	+	–	–	–	–	–	Brennkirsche, Lokalsorte
'Haumüllers Mitteldicke'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	Knorpelkirsche für Hauptsaison, Lokalsorte
'Hedelfinger Riesenkirsche'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	sehr gute Knorpelkirsche, Hauptsorte
'Heidegger'	+	±	–	–	–	–	–	–	–	mittelspäte Tafelkirsche, nur für Frischverzehr
'Heidelberger Schloßkirsche'	+	+	±	+	+	–	–	–	–	mittelfrühe Herzkirsche, Lokalsorte
'Hepsisauer Kurzstiel'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	späte Tafelkirsche, sehr gute Qualität
'Herzkirsche aus Gyöngyös'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Herzkirsche für Hauptsaison, in Ungarn bewährt
'Holsteiner'	+	–	+	–	–	–	–	–	–	frühe Herzkirsche für den Frischmarkt
'Kassins Frühe'	+	+	–	( )	( )	( )	( )	( )	( )	frühe Herzkirsche, hoher Ertrag
'Katalin'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	späte Tafelkirsche, hervorragend für Frischverzehr
'Knauffs Schwarze'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, auch zum Einmachen
'Kordia'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	mittelspäte Knorpelkirsche, Alternative zu 'Hedelfinger'
'Krächerle'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Brennkirsche von hoher Qualität, Schüttelfrucht
'Kunzes Herzkirsche'	±	±	–	+	–	–	–	–	–	Brennkirsche, auch Tafelfrucht
'Lampnästler'	–	±	±	+	–	–	–	–	–	mittelfrühe Brennkirsche
'Landele'	+	+	–	+	+	–	–	–	–	frühe Brenn- und Konservenkirsche
'Lapins'	+	+	±	–	+	+	+	–	+	selbstfruchtbar, guter Pollenspender, hoher Ertrag
'Linda'	+	±	+	–	+	–	–	–	–	mittelspäte Tafelkirsche, maschinell zu ernten
'Lucien'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, vielseitig zu verwenden
'Magda'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, ersetzt 'Zweitfrühe'
'Maibigarreau'	–	–	±	+	+	–	–	–	–	frühe Herzkirsche für Brennerei und Konserve
'Margit'	+	±	+	–	+	–	–	–	–	mittelfrühe Tafelfrucht, vielseitig, gute Qualität
'Markgräfler Kracher'	–	+	±	–	–	–	–	–	–	späte Knorpelkirsche, Lokalsorte
'Merton Bigarreau'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	große Knorpelkirsche, sehr ansprechend
'Merton Bounty'	+	±	+	–	–	–	–	–	–	mittelfrühe Herzkirsche für den Frischmarkt
'Merton Favourite'	+	±	+	–	–	–	–	–	–	mittelfrühe Herzkirsche mit hohem Ertrag
'Merton Heart'	+	±	+	–	–	–	–	–	–	sehr frühe Herzkirsche, Alternative zu 'Kassins Frühe'
'Merton Premier'	+	±	+	–	–	–	–	–	–	mittelfrühe Knorpelkirsche mit großen Früchten
'Nadino'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	mittelfrühe Tefelfrucht mit sehr gutem Geschmack
'Namare'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelfrüh, leicht zu pflücken, auch maschinell
'Namosa'	±	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelfrüh, vielseitig verwendbar, maschinelle Ernte
'Nanni'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	frühe Herzkirsche, Alternative zu 'Burlat'
'Querfurter Königskirsche'	+	+	±	+	+	–	–	–	–	Knorpelkirsche, vielseitig verwendbar
'Rebekka'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	frühe Herzkirsche mit gutem Geschmack
'Regina'	+	+	+	–	–	–	–	–	–	späte Knorpelkirsche, widerstandsfähig gegen Platzen
'Rieskirsche'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	mittelfrühe Tafelfrucht, hochwertig

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung									Bemerkungen
	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	
'Ritterkirsche'	−	+	+	+	+	−	−	−	−	**mittelspäte Industriesorte, schüttelfähig**
'Sankt Veiter'	+	+	−	−	−	−	−	−	−	Lokalsorte in Österreich, hoher Ertrag
'Schauenburger'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	**späte Knorpelkirsche, erstklassige Marktfrucht**
'Schmahlfelds Schwarze'	+	+	−	−	−	−	−	−	−	mittelfrühe Herzkirsche, Anbauwert begrenzt
'Schneiders Späte Knorpel'	+	+	+	−	−	−	−	−	−	**mittelspäte Knorpelkirsche, sehr gute Qualität**
'Schüttler von Albtrauf'	−	+	±	+	+	−	−	−	−	mittelspäte Brenn- und Konservensorte
'Schwarze Königin'	+	+	−	−	−	−	−	−	−	**mittelfrühe Herzkirsche, Lokalsorte**
'Sendelbacher'	+	+	±	+	+	−	−	−	−	frühe Herzkirsche, vielseitig verwendbar
'Souvenir des Charmes'	+	+	±	−	−	−	−	−	−	**sehr frühe Knorpelkirsche, begehrte Marktfrucht**
'Spansche Knorpel'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	mittelfrühe Knorpelkirsche, Frischmarkt und Konserve
'Späte Holinger'	−	+	±	+	+	−	−	−	−	**Brennkirsche, Lokalsorte**
'Spitze Braune'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	mittelfrühe Herzkirsche, gute Eigenschaften
'Star'	+	+	+	−	−	+	−	−	−	**mittelfrühe Knorpelkirsche für wärmere Gegenden**
'Starking Hardy Giant'	+	+	+	−	−	−	−	−	−	mittelfrühe Knorpelkirsche, brilliantes Aussehen
'Stella'	+	+	+	−	−	+	+	−	+	**selbstfruchtbar, mittelfrühe Knorpelkirsche**
'Sunburst'	+	+	+	−	−	+	+	−	+	selbstfruchtbar, attraktive Früchte, guter Geschmack
'Techlovicka'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	**mittelfrühe Knorpelkirsche, sichere Erträge**
'Teickners Schwarze Herzkirsche'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	mittelfrühe Herzkirsche, vielseitig verwendbar
'Troprichterova'	+	+	±	+	+	−	−	−	−	**mittelfrühe Knorpelkirsche mit sehr gutem Geschmack**
'Unterländer'	+	+	±	+	+	−	−	−	−	mittelfrühe Knorpelkirsche, Lokalsorte, guter Geschmack
'Valeska'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	**mittelfrühe Herzkirsche für kühlere Anbaugebiete**
'Van'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	mittelfrühe Knorpelkirsche, hervorragende Eigenschaften
'Viola'	+	+	+	−	−	−	−	−	−	**späte Knorpelkirsche, robust, ertragreich**
'Webers Sämling'	+	+	+	+	+	−	−	−	−	mittelfrühe Tafelkirsche, Lokalsorte, vielseitig
'Weiße Spanische'	+	−	−	+	+	−	−	−	−	**mittelfrühe Knorpelkirsche, Anbau rückläufig**
'Werdersche Braune'	+	+	+	−	+	−	−	−	−	mittelfrühe Herzkirsche, wertvolle Eigenschaften
'Werdersche Frühe'	+	+	±	−	−	−	−	−	−	**sehr frühe Herzkirsche, Anbau rückläufig**
'Zukunft'	+	+	±	−	−	−	−	−	−	mittelfrüh, Lokalsorte
'Zweitfrühe'	+	+	±	+	+	−	−	−	−	**frühe Herzkirsche, Konservensorte**
Kiwi										
'Ambrosia'	+	−	−	−	−	+	+	−	−	**Arguta- Kiwi, großfrüchtig, grüne Schale**
'Bruno'	+	−	−	−	+	+	+	−	−	sehr ertragreich, Frucht mittelgroß
'Hayward'	+	−	−	−	+	+	+	−	−	**Frucht sehr groß, Standardsorte**
'Issai'	+	−	−	−	+	+	+	−	+	Arguta-Kiwi, selbstbefruchtend
'Jenny'	+	−	−	−	+	+	+	−	+	**selbstbefruchtend, Frucht klein**
'Maki'	+	−	−	−	+	+	+	−	−	Arguta-Kiwi, rostrote Schale
'Mantua'	+	−	−	−	−	+	−	−	−	**Befruchter für andere Sorten**
'Nostino'	+	−	−	−	−	+	−	−	−	Arguta-Kiwi, Befruchter

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung									Bemerkungen
	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	
'Starella'	+	–	–	–	+	+	+	–	–	Frucht sehr groß, reift früh
'Weiki'	+	–	–	–	+	+	+	–	–	Arguta-Kiwi, besonders winterhart
Kornelkirsche	+	+	–	–	+	+	+	–	–	vitaminreiche Wildfrucht
Loganbeere	+	–	–	–	+	+	+	–	+	interessantes Naschobst
Mandel										
'Dürkheimer Krachmandel'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	liefert süße Kerne, nur für warme Standorte
'Perle der Weinstraße'	+	–	+	–	+	+	+	–	–	Frucht- und Zierbaum für geschützte Lagen
Maulbeere, Schwarze	+	–	–	–	+	–	+	–	+	trägt reichlich Früchte, Ziergehölz
Maulbeere, Weiße	+	–	–	–	+	–	+	–	+	für Seidenraupenzucht, Ziergehölz
Mirabelle										
'Mirabelle von Nancy'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	reichtragend, auch für Brennerei
Mispel	+	+	–	+	+	–	+	–	+	Wildfrucht, erst nach Frost genießbar
Monatserdbeere	+	–	–	–	–	–	+	+	+	Naschobst mit langer Erntedauer
Moosbeere	+	+	+	+	+	–	–	+	+	Wildfrucht, für kalkarme Böden
Nashi	+	–	–	–	+	–	+	–	–	Spezialität, wird von Birnen bestäubt
Nektarine										
'Flavortop'	+	–	–	–	+	+	–	–	+	wertvolle Hausgarten-Sorte
'Nectared 4'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	Erwerbsgartensorte, widerstandsfähig
'Nectarose'	+	–	+	–	+	+	+	–	+	mittelfrüh, robuste Sorte
'Snowqueen'	+	–	+	–	+	+	+	–	+	früh, sehr gut lagerfähig
Pfirsich										
'Amsden'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	mittelfrüh, auch für rauhere Lagen
'Anneliese Rudolf'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	späte Sorte, robust, für Hausgärten
'Cumberland'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	späte Sorte, besonders ertragreich
'Dixigem'	+	–	+	–	–	+	–	–	+	frühe Sorte, anfällig für Kräuselkrankheit
'Dixired'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	frühe Sorte, für Frischmarkt, gelbfleischig
'Fairhaven'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	Spätpfirsich, hoher Anbauwert
'Früher Roter Ingelheimer'	+	–	+	–	+	+	+	–	+	früh, versandfest, grünfleischig
'Große Mignonne'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	spät, weißfleischig, beliebt in der Schweiz
'Halehaven'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	spät, gelbfleischig, verbreitet in Österreich
'J. H. Hale'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	spät, benötigt andere Sorten zum Bestäuben
'Kernechter vom Vorgebirge'	+	–	+	–	+	+	+	–	+	sehr spät, grünfleischig, sehr robust
'Madame Rogniat'	+	–	–	–	+	+	–	–	+	mittelspät, für warme Lagen
'Mamie Ross'	+	–	–	–	+	+	–	–	+	mittelspät, weißfleischig, druckempfindlich
'Mayflower'	+	–	+	–	–	+	–	–	+	früh, guter Geschmack, anfällig für *Monilia*
'Proskauer'	+	–	+	–	+	+	+	–	+	Spätsorte, gut zum Konservieren
'Red Haven'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	mittelspät, auch für maschinelle Ernte
'Rekord aus Alfter'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	spät, gut zum Konservieren, robust

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Verwendung: Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
'South Haven'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	spät, Hauptsorte, große Früchte
'Starcrest'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	früh, interessante Sorte mit gutem Geschmack
'Starking Delicious'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	mittelfrüh, hoher Marktwert
'Sunhaven'	+	–	+	–	+	+	–	–	+	mittelfrüh, gelbfleischig, empfehlenswert
Zwergpfirsich	+	–	–	–	+	+	+	–	+	Liebhabersorte, für Gefäße
Pflaume										
'Anna Späth'	+	+	+	+	+	–	–	–	+	mittelfrüh, hohe Erträge
'Auerbacher'	+	+	±	+	+	–	–	–	±	mittelfrüh, für rauhe Lagen, teils selbststeril
'Borsumer'	+	+	+	+	+	+	+	–	+	früh, Zwetschge für Markt und Industrie
'Bühler Frühzwetschge'	+	+	±	–	–	–	–	–	+	früh, für den Frischmarkt, widerstandsfähig
'Cacaks Beste'	+	–	+	–	–	–	+	–	–	mittelspät, große Früchte, scharkaresistent
'Cacaks Fruchtbare'	+	+	+	+	+	–	–	–	+	mittelspät, für Frischmarkt und Verwertung
'Cacaks Frühe'	+	–	+	–	–	–	+	–	–	früh, für Frischmarkt, scharkatolerant
'Cacaks Schöne'	+	+	+	+	+	+	–	–	±	mittelfrüh, ideal für Industrie, scharkatolerant
'Chrudimer'	+	+	+	+	+	+	+	–	±	mittelfrüh, hoher Marktwert, für mildes Klima
'Hanita'	+	+	+	+	+	+	+	–	–	mittelspät, vielseitig verwendbar, hoher Marktwert
'Hauszwetschge'	+	+	+	+	+	+	–	–	+	spät, gut lagerfähig, robust, auch für höhere Lagen
'Herman'	+	–	+	–	+	–	+	–	±	früh, für warme Lagen, scharkatolerant
'Italienische Zwetschge'	+	+	+	–	+	–	–	–	±	spät, transportfest, für Frischmarkt und Konserven
'Katinka'	+	+	+	–	+	–	+	–	+	früh, sehr gute Backpflaume, scharkatolerant
'Königin Viktoria'	+	+	±	–	+	–	–	–	+	mittelspät, Lokalsorte, robust
'Ontariopflaume'	+	+	–	–	–	–	+	–	+	früh, sehr ertragreich, gelbe Rundpflaume
'Opal'	+	+	±	–	+	–	+	–	+	mittelfrüh, für rauhe Lagen, scharkatolerant
'Ortenauer'	+	+	+	–	+	–	–	–	+	spät, transportfest, anfällig für Scharka
'President'	+	+	±	–	+	–	–	–	–	sehr spät, lagerfähig, geschützte Lagen, *Monilia*-anfällig
'Ruth Gerstetter'	+	+	+	–	+	–	+	–	–	sehr frühe Eierpflaume, tolerant gegen Scharka
'Sanctus Hubertus'	+	+	+	+	+	–	+	–	+	sehr früh, vielseitig verwendbar, scharkatolerant
'Stanley'	+	+	±	+	+	–	–	–	+	mittelspät, ungleich reifend, *Monilia*-anfällig
'The Czar'	+	+	+	+	+	–	+	–	+	mittelfrüh, hoher Anbauwert, ertragreich
'Top'	+	+	+	+	+	–	+	–	+	spätreifend, interessante Neuzucht
'Valjevka'	+	+	+	–	+	–	–	–	+	ersetzt die 'Hauszwetschge', scharkatolerant
'Valor'	+	+	+	–	–	–	+	–	–	ausgezeichnete Fruchtqualität
'Wangenheims Frühzwetschge'	+	+	+	+	+	–	–	–	–	Frühsorte, anfällig für Scharka
'Zimmers Frühzwetschge'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	anfällig für Scharka
Preiselbeere										
'Erntesegen'	+	–	+	–	+	–	+	+	+	wüchsige und gesunde Sorte
'Koralle'	+	–	+	–	+	–	+	+	+	interessante Sorte mit hohem Ertrag
'Red Pearl'	+	–	+	–	+	–	+	+	+	guter Bodendecker, hoher Ertrag

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
Quitte										
'Bereczki'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	Birnenquitte, früher Ertrag
'Bourgeault'	+	–	+	–	–	–	+	–	±	Birnenquitte, beliebt in der Schweiz
'Champion'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	Birnenquitte, Hauptsorte
'Konstantinopeler'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	Apfelquitte, wertvolle Sorte
'Portugiesische'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	Birnenquitte, Ertrag früh und hoch
'Riesenquitte von Leskovac'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	Apfelquitte, Oktober–November pflückreif
'Vranja'	+	–	+	–	+	–	+	–	–	Birnenquitte, braucht Bestäuber
Reneklode										
'Graf Althans'	+	–	+	–	–	–	–	–	–	edle Sorte, Fruchtqualität hoch
'Große Grüne'	+	+	+	–	+	–	–	–	–	hoher Anbauwert, anfällig für *Monilia*
'Ouillins Reneklode'	+	+	–	–	–	–	+	–	+	guter Pollenspender, nicht transportfähig
Sanddorn	+	–	–	–	+	+	+	–	–	Vogelnährgehölz, Wildfrucht
Schlehe	–	+	–	+	+	–	+	–	–	wertvoll für Hecken und Tierwelt
Speierling	–	+	–	–	+	–	–	–	–	
Stachelbeere, Gelbe										
'Früheste Gelbe'	+	–	+	–	–	–	+	–	+	goldgelb, hervorragender Geschmack
'Gelbe Triumph'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	anfällig für Mehltau, guter Geschmack
'Hinnonmäki'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	mehltauresistent, späte Sorte
'Hönings Früheste'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	sehr früh, weich, guter Geschmack
'Rixanta'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	widerstandsfähig gegen Mehltau
'Grüne Flaschenbeere' – **Grüne Stachelbeere**	+	–	+	–	+	–	+	–	+	anfällig für Mehltau, hoher Ertrag
'Grüne Kugel'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	anfällig für Mehltau
'Invicta'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	mehltauresistent, hoher Ertrag, guter Geschmack
'Lady Delamare'	+	–	+	–	+	–	–	–	+	altbewährte Sorte, anfällig für Mehltau
'Reflamba'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	gering anfällig für Mehltau
'Resistenta'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	widerstandsfähig gegen Mehltau
'Reverta'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	resistent gegen Blattfallkrankheiten und Mehltau
'Weiße Kristallbeere'	+	–	+	–	+	–	+	–	+	altbewährte Sorte, süßer Geschmack
'Achilles' – **Rote Stachelbeere**	+	–	+	–	–	–	–	–	+	spätreifende Marktsorte
'Maiherzog'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	früh, Frischmarktsorte, anfällig
'Remarka'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	sehr früh, Frischmarkt und Grünpflücke
'Rokula'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	mittelspät, pflegeleicht, resistent
'Rolonda'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	spät, vielseitig verwendbar, resistent
'Rote Preisbeere'	–	–	+	+	+	–	–	–	+	sehr spät, Industriesorte, etwas anfällig
'Rote Triumph'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	mittelfrüh, große Anbauvorteile, robust
Taybeere	+	–	–	–	+	+	–	–	+	Naschobst, aromatisch, braucht Winterschutz
Wacholder	–	+	–	+	+	–	–	–	+	Wildfrucht für Brennerei und Medizin

Empfehlung für die Verwendung von Obst

Arten / Sorten	Hausgarten	Obstwiese/Naturgarten	Markt/Erwerbsanbau	Brennerei; Wein, Most	Verarbeitung	Spalier/Rankgerüst, Hecke	Töpfe/Gefäße	Bodendecker	Selbstfruchtbarkeit	Bemerkungen
	Verwendung									
Walderdbeere	+	+	–	–	–	–	+	+	+	Wildfrucht, guter Bodendecker
Walnuß										
Walnuß-Sämling	–	+	–	–	–	–	–	–	+	guter Bestäuber, Anbauwert begrenzt
Walnuß-Veredelung Klon 'Nr. 26'	–	+	+	–	+	–	–	–	+	wertvolle Sorte mit gutem Geschmack
Klon 'Nr. 120'	±	+	+	–	+	–	–	–	–	ansprechende Früchte, Ertrag hoch
Klon 'Nr. 139'	+	+	+	–	+	–	–	–	+	wertvolle Sorte, selbstfruchtbar, Ertrag hoch
Klon 'Nr. 1239'	+	+	+	–	+	–	–	–	+	rotkernig, Ertrag früh, krankheitsanfällig
Klon 'Nr. 1247'	+	+	±	–	+	–	–	–	+	für Gebiete ohne Spätfrost, robust
'Esterházy II'	+	+	+	–	+	–	–	–	+	auch für Hausgärten, für trockene Gebiete
Weinrebe, Blaue										
'Blaue Aromato'	+	–	–	+	–	+	+	–	+	Robustarebe, für Hausgärten
'Blauer Spät-Burgunder'	+	–	+	+	–	+	–	–	+	Edelrebe für erstklassige Lagen, uralte Sorte
'Blauer Limberger'	+	–	+	+	–	+	–	–	+	Edelrebe, in Österreich verbreitet, robust
'Blauer Portugieser'	+	–	+	+	–	+	–	–	+	Edelrebe, Tafeltraube und für Wein
'Blauer Saint Laurent'	+	–	+	+	–	+	–	–	+	Edelrebe, Tafeltraube und für Rotwein
'Blauer Trollinger'	+	–	+	+	–	+	+	–	+	Edelrebe, Tafeltraube, für Rotwein, empfindlich
'Boscoso'	+	–	–	–	–	+	+	–	+	Robustarebe, Tafeltraube für Hausgärten
'Boskoop Glory blau'	+	–	–	+	–	+	+	–	+	Robustarebe, für Hausgärten, guter Geschmack
'Dornfelder'	+	–	–	+	–	+	+	–	+	problemlose Tafeltraube, für Rotwein
'Fiorito'	+	–	–	+	–	+	+	–	+	Robustarebe, große Beeren, widerstandsfähig
'Königliche Ester'	+	–	–	+	–	+	+	–	+	resistente Tafeltraube für Hausgärten
'Nostrano'	+	–	–	+	–	+	+	–	+	Robustarebe, für Hausgärten
'Roter Gutedel'	+	–	–	+	–	+	–	–	+	bewährte Tafeltraube, für Rosewein, anspruchsvoll
'Aurora' – **Gelbe/Weiße Weinrebe**	+	–	–	+	–	+	+	–	+	Robustarebe, vorzügliche Tafeltraube
'Boskoop Glory gelb'	+	–	–	+	+	+	+	–	+	robuste Tafeltraube mit hohem Ertrag
'Früher Gelber Malinger'	+	–	–	+	+	+	+	–	+	vorwiegend Tafelwein, robust
'Gelber Muskateller'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	Edelrebe, für schwere Dessertweine
'Grüner Silvaner'	+	–	+	+	–	+	–	–	+	Edelrebe, weit verbreitet
'Gustoso'	+	–	–	–	+	+	+	–	+	Robustarebe, Tafeltraube
'Königin der Weingärten'	+	–	+	–	–	+	+	–	+	widerstandsfähige Tafeltraube
'Müller-Thurgau'	+	–	+	+	+	+	–	–	+	Edelrebe, ergibt hervorragenden Wein
'Muskat-Ottonel'	+	–	+	+	–	+	–	–	+	Edelrebe, anspruchsvoll, für geschützte Lagen
'Ortega'	–	–	+	+	–	+	–	–	+	Edelrebe, robust, zur Weinherstellung
'Phoenix'	+	–	+	+	+	+	+	–	+	robuste Tafeltraube, gut zur Weinherstellung
'Riesling'	–	–	–	+	+	+	–	–	+	Edelrebe, stellt hohe Ansprüche
'Weißer Gutedel'	–	–	+	+	+	+	+	–	+	Edelrebe, für Tafeltrauben und Wein
Weißdorn	–	+	–	+	+	+	–	–	+	Wildfrucht, Heilpflanze
Zierquitte	+	–	±	+	+	–	+	–	+	Wildfrucht, auch für Plantagenanbau

Befruchtertabelle Äpfel

Apfelsorten	+ fruchtbar																																						
	‘Alkmene’	‘Ananasrenette’	‘Ballerina’-Äpfel	‘Berlepsch’	‘Berner Rosenapfel’	‘Clivia’	‘Cox’s Orangenrenette’	‘Croncels’	‘Dülmener Rosenapfel’	‘Elstar’	‘Gala’	‘Glockenapfel’	‘Gloster’	‘Golden Delicious’	‘Goldparmäne’	‘Hammerstein’	‘Idared’	‘Ingrid Marie’	‘Jamba 69’	‘James Grieve’	‘Jonathan’	‘Kalco’	‘Klarapfel’	‘Landsberger Renette’	‘Maigold’	‘Mantet’	‘Melrose’	‘Oldenburg’	‘Ontarioapfel’	‘Pilot’	‘Pinova’	‘Piros’	‘Reglindis’	‘Reka’	‘Remo’	‘Rewena’	‘Summerred’	‘Tumanga’	‘Zuccalmaglio’
‘Adersleber Kalvill’	+						+					+							+		+					+													
‘Akane’													+	+	+		+																						
‘Aldingers Georg Cave’	+						+					+			+			+	+	+	+		+																
‘Alkmene’						+	+							+	+					+	+	+						+	+								+		
‘Altländer Pfannkuchenapfel’	+						+					+			+			+	+	+	+		+																
‘Ananasrenette’							+								+	+							+					+	+										
‘Apollo’	+						+					+			+			+	+	+	+	+				+													
‘Arlet’				+								+	+	+			+				+				+														
‘Ballerina’-Äpfel			+																																				
‘Berlepsch’							+					+			+	+					+		+	+				+	+										+
‘Berner Rosenapfel’		+					+	+							+	+					+		+	+					+										+
‘Bohnapfel’							+		+						+														+										
‘Boikenapfel’		+					+								+													+											
‘Börtlinger Weinapfel’				+											+									+															
‘Boskoop’	+	+			+		+		+						+	+					+	+	+	+		+		+											
‘Braeburn’							+								+																								
‘Brettacher’					+										+																							+	
‘Breuhahn’	+														+					+			+	+														+	
‘Celeste’											+																												
‘Clivia’							+						+	+	+						+	+	+					+											
‘Cox’s Orangenrenette’	+									+				+	+			+		+	+		+	+				+	+								+		
‘Croncels’		+			+		+								+	+				+			+	+															
‘Danziger Kantapfel’					+			+							+						+								+										
‘Delbarestivale’															+					+								+											
‘Dülmener Herbstrosenapfel’							+							+									+					+											
‘Elektra’	+					+	+															+																	
‘Elstar’											+		+	+						+	+					+											+		
‘Erbachhofer’														+	+			+											+										
‘Erwin Baur’	+					+														+		+						+	+										
‘Finkenwerder Prinzenapfel’							+						+	+						+																	+		
‘Florina’													+	+			+			+													+	+					
‘Freyberg’							+	+							+																								
‘Gala’							+						+	+							+																		
‘Gelber Edelapfel’		+					+	+							+									+	+														
‘Gewürzluiken’												+	+	+	+			+																					
‘Glockenapfel’							+								+		+			+	+		+																
‘Gloster’												+		+			+				+																		
‘Golden Delicious’							+					+	+		+																								

Befruchtertabelle Äpfel

+ fruchtbar

Apfelsorten	'Alkmene'	'Ananasrenette'	'Ballerina'-Äpfel	'Berlepsch'	'Berner Rosenapfel'	'Clivia'	'Cox's Orangenrenette'	'Croncels'	'Dülmener Rosenapfel'	'Elstar'	'Gala'	'Glockenapfel'	'Gloster'	'Golden Delicious'	'Goldparmäne'	'Hammerstein'	'Idared'	'Ingrid Marie'	'Jamba 69'	'James Grieve'	'Jonathan'	'Kalco'	'Klarapfel'	'Landsberger Renette'	'Maigold'	'Mantet'	'Melrose'	'Oldenburg'	'Ontarioapfel'	'Pilot'	'Pinova'	'Piros'	'Reglindis'	'Reka'	'Remo'	'Rewena'	'Summerred'	'Tumanga'	'Zuccalmaglio'
'Goldparmäne'	+			+	+		+	+	+			+		+		+				+	+	+	+	+				+	+										+
'Granny Smith'													+	+			+																						
'Gravensteiner'		+			+		+	+						+	+			+		+			+					+											
'Hammerstein'		+			+		+								+						+							+											+
'Hauxapfel'	+						+								+					+								+											
'Herma'							+							+								+																+	
'Herrnhut'												+			+				+	+			+																
'Himbeerapfel'							+													+			+					+											
'Holsteiner Cox'													+		+			+	+	+																			
'Horneburger Pfannkuchenapfel'							+					+	+		+			+																					
'Idared'												+		+	+				+	+			+		+														
'Ingrid Marie'							+								+					+		+	+						+										+
'Jakob Fischer'	+														+					+																			
'Jakob Lebel'					+		+	+							+			+			+		+	+					+										
'Jamba 69'	+						+											+		+				+															
'James Grieve'	+						+		+						+								+					+											
'Jonagold'							+			+			+							+																			
'Jonathan'				+	+		+					+	+	+	+													+										+	
'Juno'	+					+	+							+							+			+															
'Kaiser Wilhelm'							+	+							+								+															+	
'Kalco'	+														+					+			+	+														+	
'Kanadarenette'		+					+									+								+				+	+										
'Kardinal Bea'							+								+						+		+																
'Karmijn de Sonnaville'	+									+			+	+						+																	+		
'Kent'										+			+		+			+																					
'Klarapfel'		+					+	+	+					+	+					+	+	+																	
'Landsberger Renette'							+		+						+								+					+											+
'Laxtons Superb'							+	+		+				+	+					+								+											
'Linsenhofer Sämling'													+		+														+										
'Litauer Pepping'																							+	+															
'Lobo'													+	+	+											+													
'Lohrer Rambur'								+																					+										
'Lombarts Calvill'								+						+						+	+																		
'Maigold'															+					+	+																		
'Malling Kent'											+		+		+			+																					
'Mantet'								+												+																			
'Maunzenapfel'															+					+	+																		
'McIntosh, Black'							+							+	+		+			+			+																

Befruchtertabelle Äpfel

+ fruchtbar

Apfelsorten	'Alkmene'	'Ananasrenette'	'Ballerina'-Äpfel	'Berlepsch'	'Berner Rosenapfel'	'Clivia'	'Cox's Orangenrenette'	'Croncels'	'Düllmener Rosenapfel'	'Elstar'	'Gala'	'Glockenapfel'	'Gloster'	'Golden Delicious'	'Goldparmäne'	'Hammerstein'	'Idared'	'Ingrid Marie'	'Jamba 69'	'James Grieve'	'Jonathan'	'Kalco'	'Klarapfel'	'Landsberger Renette'	'Maigold'	'Mantet'	'Melrose'	'Oldenburg'	'Ontarioapfel'	'Pilot'	'Pinova'	'Piros'	'Reglindis'	'Reka'	'Remo'	'Rewena'	'Summerred'	'Tumanga'	'Zuccalmaglio'
'McIntosh, Rogers'							+							+	+					+																			
'Melrose'	+						+			+				+						+																			
'Mutsu'	+						+						+						+	+							+												
'Mutterapfel'												+			+					+			+																
'Nordhausen'		+						+							+								+	+					+										
'Öhringer Blutstreifling'	+			+			+								+			+																					
'Oldenburg'		+					+	+							+					+			+	+															+
'Ontarioapfel'					+		+						+	+	+					+		+	+					+											
'Pikant'										+			+	+			+			+										+	+			+		+			
'Pikkolo'														+			+			+										+	+								
'Pilot'										+			+	+			+										+				+				+				
'Pinova'										+			+	+						+							+				+	+							
'Piros'														+			+			+							+				+						+		
'Pohorka'													+	+	+											+	+												
'Prima'	+			+			+					+			+		+																						
'Prinz Albrecht von Preußen'										+			+		+																								
'Reanda'														+			+			+										+	+	+	+	+	+	+			
'Reglindis'																	+			+												+		+	+				
'Reka'														+			+			+											+	+			+	+			
'Relinda'																	+			+												+	+		+	+			
'Remo'																	+			+												+		+	+				
'Retina'														+			+			+												+		+	+				
'Rewena'														+			+			+												+		+	+				
'Ribston Pepping'					+		+	+							+																								
'Roter Delicious'							+							+	+		+																						
'Roter James Grieve'	+						+					+			+		+										+												
'Roter Trierscher Weinapfel'															+					+	+																		
'Rote Sternrenette'							+						+																+										
'Rubinette'	+						+																+																
'Schafsnase'							+								+																								
'Schweizer Orangenapfel'				+			+													+									+										
'Spartan'							+					+		+	+		+			+	+				+														
'Stark Earliest'												+		+	+		+																						
'Starking'							+							+							+																		
'Starkrimson'							+								+		+																						
'Summerred'	+			+			+													+							+												
'Teser'																																		+	+				
'Trennfurter Goldrenette'							+							+						+	+																		

Befruchtertabelle Äpfel

+ fruchtbar

Apfelsorten	'Alkmene'	'Ananasrenette'	'Ballerina'-Äpfel	'Berlepsch'	'Berner Rosenapfel'	'Clivia'	'Cox's Orangenrenette'	'Croncels'	'Dülmener Rosenapfel'	'Elstar'	'Gala'	'Glockenapfel'	'Gloster'	'Golden Delicious'	'Goldparmäne'	'Hammerstein'	'Idared'	'Ingrid Marie'	'Jamba 69'	'James Grieve'
'Tumanga'	+														+					+
'Tydemann Early'	+								+						+					+
'Wachsrenette a. Benediktbeuren'							+								+			+		+
'Weißer Winterkalvill'							+													+
'Weißer Wintertaffetapfel'																				
'Wettringer Taubenapfel'														+	+					+
'Wiltshire'				+											+					
'Winter Banana'													+	+	+					
'Winterrambur'				+									+		+					+
'Zabergäurenette'							+			+				+	+					
'Zuccalmaglio'		+					+	+							+					+

Apfelsorten	'Jonathan'	'Kalco'	'Klarapfel'	'Landsberger Renette'	'Maigold'	'Mantet'	'Melrose'	'Oldenburg'	'Ontarioapfel'	'Pilot'	'Pinova'	'Piros'	'Reglindis'	'Reka'	'Remo'	'Rewena'	'Summerred'	'Tumanga'	'Zuccalmaglio'
'Tumanga'		+																	
'Tydemann Early'		+																	
'Wachsrenette a. Benediktbeuren'																			
'Weißer Winterkalvill'									+										
'Weißer Wintertaffetapfel'									+										
'Wettringer Taubenapfel'																			
'Wiltshire'			+						+										
'Winter Banana'						+													
'Winterrambur'									+										
'Zabergäurenette'			+																
'Zuccalmaglio'				+				+											

Befruchtertabelle Birnen

Birnensorten	+ fruchtbar																					
	'Blumenbachs Butterbirne'	'Bosc's Flaschenbirne'	'Bunte Julibirne'	'Clapps Liebling'	'Edelcrassane'	'Frühe von Trévoux'	'Gellerts Butterbirne'	'Gräfin von Paris'	'Gute Luise'	'Hardenponts Butterbirne'	'Josephine von Mecheln'	'Jules Guyot'	'Konferenzbirne'	'Köstliche von Charneux'	'Madame Verté'	'Neue Poiteau'	'Nordhäuser Winterforelle'	'Tongern'	'Vereinsdechantsbirne'	'Williams Christ'	'Winterdechantsbirne'	'Winternelis'
'Alexander Lucas'	+	+		+	+				+		+	+	+		+		+			+		
'Amanlis Butterbirne'		+					+		+						+							+
'Augustbirne'		+	+																			
'Aurora'		+	+																			
'Blumenbachs Butterbirne'		+		+				+	+					+						+		
'Bosc's Flaschenbirne'			+	+				+			+		+	+	+				+	+	+	
'Bunte Julibirne'				+		+							+							+		
'Clapps Liebling'	+	+				+	+		+	+					+	+				+		
'Concorde'													+						+	+		
'Edelcrassane'									+								+		+	+	+	
'Forellenbirne'									+													
'Frühe von Trévoux'		+	+				+					+			+					+		
'Gellerts Butterbirne'				+					+		+			+	+				+	+		
'Gräfin von Paris'		+	+	+			+				+				+					+		
'Gute Graue'		+		+			+	+	+						+							
'Gute Luise'			+	+		+							+	+					+			
'Hardenponts Butterbirne'			+	+	+	+	+	+						+	+					+		
'Herzogin Elsa'						+							+	+						+		
'Hochfeine Butterbirne'	+																					
'Hofratsbirne'	+	+				+			+		+				+					+		
'Jeanne d'Arc'					+	+				+				+					+			
'Josephine von Mecheln'						+			+											+		
'Jules Guyot'		+				+	+		+					+	+					+	+	
'Köstliche von Charneux'		+	+				+	+	+							+			+			
'Konferenzbirne'		+	+	+			+		+					+					+	+		
'Kongreßbirne'	+					+			+							+		+				
'Madame Verté'		+					+	+						+				+	+	+		
'Mollebusch'		+							+					+						+		
'Morettini'							+													+		
'Napoleons Butterbirne'					+				+											+		
'Neue Poiteau'		+		+			+		+											+		
'Nordhäuser Winterforelle'																				+		
'Oberösterreichische Weinbirne'				+		+	+													+		
'Olivier de Serres'	+																		+	+		
'Pastorenbirne'				+		+	+		+		+									+		
'Philippsbirne'			+	+			+		+											+		
'Pitmaston'				+	+		+		+											+		
'Red Spring Pear'																				+		

Befruchtertabelle Birnen

mensorten	+ fruchtbar																					
	'Blumenbachs Butterbirne'	'Bosc's Flaschenbirne'	'Bunte Julibirne'	'Clapps Liebling'	'Edelcrassane'	'Frühe von Trévoux'	'Gellerts Butterbirne'	'Gräfin von Paris'	'Gute Luise'	'Hardenponts Butterbirne'	'Josephine von Mecheln'	'Jules Guyot'	'Konferenzbirne'	'Köstliche von Charneux'	'Madame Verté'	'Neue Poiteau'	'Nordhäuser Winterforelle'	'Tongern'	'Vereinsdechantsbirne'	'Williams Christ'	'Winterdechantsbirne'	'Winternelis'
Robert de Neufville'				+			+															
Rote Dechantsbirne'		+		+			+						+							+		
Santa Maria'		+		+			+													+		
Schweizer Wasserbirne'													+							+		
Stuttgarter Geißhirtle'							+		+											+		
'Tongern'																			+	+	+	
'Vereinsdechantsbirne'		+	+	+	+	+	+				+		+							+		+
'Williams Christ'	+		+	+	+		+	+			+	+	+			+			+		+	
'Williams Christbirne', Rote							+							+								
'Winterdechantsbirne'					+		+												+			
'Winternelis'		+					+												+	+	+	
'Winterriedbirne'			+				+	+												+		

Befruchtertabelle Sauerkirschen

Sauerkirschensorten	selbstfruchtbar	'Gerema'	'Morellenfeuer'	'Schattenmorelle'
'Ämli'	+			
'Gerema'	+			
'Heimanns Rubinweichsel'	+			
'Karneol'	()	+	+	+
'Kobold' = 'Pumuckl'	+			
'Mailot'		+	+	+
'Morellenfeuer'	+			
'Northstar'	+			
'Schattenmorelle'	+			
'Schwäbische Weinweichsel'	+			
'Zigeuner'	+			

Befruchtertabelle Süßkirschen

Süßkirschensorten	selbstfruchtbar	1–2 beliebige Fremdsorten	'Alfa'	'Alma'	'Ampfurter'	'Badeborner Dunkelbraune'	'Basler Adlerkirsche'	'Basler Langstieler'	'Burlat'	'Büttners Rote Knorpelkirsche'	'Dankelmann'	'Delta'	'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche'	'Early Rivers'	'Früheste von der Mark'	'Gamma'	'Germersdorfer, Große'	'Große Prinzessin'	'Hedelfinger Riesenkirsche'	'Heidegger'	'Kassins Frühe'	'Kunzes Herzkirsche'	'Magda'	'Maibigarreau'	'Margit'	'Namare'	'Namosa'	'Regina'	'Sam'	'Schauenburger'	'Schneiders Späte Knorpel'	'Stella'	'Teickners Schwarze Herzkirsche'	'Valeska'	'Van'	'Webers Sämling'	'Zweitfrühe'
		+ fruchtbar, – intersteril																																			
'Alfa'							+	+				+				+				+			+														+
'Alma'																																		+			
'Ampfurter'		+																				–		–													
'Badeborner Dunkelbraune'		+								–	–							–																			
'Barbara'		+																																			
'Bärtschi's Adlerkirsche'										+																			+						+		
'Basler Adlerkirsche'		+																																			
'Basler Langstieler'			+									+				+			+				+													+	
'Beta'			+					+															+							–							+
'Bianca'																															+						
'Bigarreau Producta Delbard'		+																																			
'Bigarreau Stark Gold'		+																																			
'Bing'		+																																	–		
'Bleyhls Braune'		+																																			
'Braunauer'										+			–		+			+	+		+										+						
'Burlat'										+				+				+	+												+						
'Büttners Rote Knorpelkirsche'						–					–				+		+	–	+		+										+						
'Coburger Maiherzkirsche'		+																																			
'Dankelmann'		+								–								–																			
'Delta'			+					+								+							+														
'Dolleseppler'		+																																			
'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche'										+																					+						
'Early Rivers'		+																																			
'Eichholzer Frühe'		+																																			
'Eichholzer Späte'		+																																			
'Eltonkirsche'		+																																			
'Ermstaler'		+																																			
'Eßlinger Schecken'		+																																			
'Farnstädter Schwarze'		+																																			
'Frühe Französische'		+																																			
'Frühe Rote Meckenheimer'																		+	+										+		+				+		
'Früheste von der Mark'										+								+																			
'Gamma'		+	+					+				+											+														+
'Germersdorfer, Große'										–									+												+						
'Glanzkirsche a. Solymari Politur'		+																																			
'Glemser'		+																																			
'Grossa di Pistoia'		+																																			
'Große Prinzessin'															+		+		+		+			+							+						

Befruchtertabelle Süßkirschen

+ fruchtbar, – intersteril

Süßkirschensorten	selbstfruchtbar	1–2 beliebige Fremdsorten	'Alfa'	'Alma'	'Ampfurter'	'Badeborner Dunkelbraune'	'Basler Adlerkirsche'	'Basler Langstieler'	'Burlat'	'Büttners Rote Knorpelkirsche'	'Dankelmann'	'Delta'	'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche'	'Early Rivers'	'Frühester von der Mark'	'Gamma'	'Germersdorfer, Große'	'Große Prinzessin'	'Hedelfinger Riesenkirsche'	'Heidegger'	'Kassins Frühe'	'Kunzes Herzkirsche'	'Magda'	'Maibigarreau'	'Margit'	'Namare'	'Namosa'	'Regina'	'Sam'	'Schauenburger'	'Schneiders Späte Knorpel'	'Stella'	'Teickners Schwarze Herzkirsche'	'Valeska'	'Van'	'Webers Sämling'	'Zweitfrühe'
'Große Schwarze Knorpelkirsche'															+				–		+										+						
'Haitschen'		+																																			
'Haumüllers Mitteldicke'		+																																			
'Hedelfinger Riesenkirsche'										+			+				+	+			+										+						
'Heidegger'		+	+				–	+											+				+							–	+						
'Heidelberger Schloßkirsche'		+																																			
'Hepsisauer Kurzstiel'		+																																			
'Herzkirsche aus Gyöngyös'		+																																			
'Holsteiner'		+																																			
'Kassins Frühe'		+							+	+							+	+	+												+				+		
'Katalin'																	+		+									+	+								
'Knauffs Schwarze'		+																																			
'Kordia'														+					+										+		+				+		
'Krächerle'		+																																			
'Kunzes Herzkirsche'		+																																			
'Lampnästler'		+																																			
'Landele'		+																																			
'Lapins'	+																																				
'Linda'																	+		+																+		
'Lucien'		+																																			
'Magda'			+				+	+				+				+			+	+																	+
'Maibigarreau'					–					+							+	+	+		+	–															
'Margit'																			+													+			+		
'Markgräfler Kracher'		+																																			
'Merton Bigarreau'		+																																			
'Merton Bounty'		+																																			
'Merton Favourite'		+																																			
'Merton Heart'		+																																			
'Merton Premier'		+																																			
'Nadino'									+																		+								+		
'Namare'																			+								–							+	+		
'Namosa'									+					+					+							–											
'Nanni'									+	+																									+		
'Querfurter Königskirsche'		+								–							–																				
'Rebekka'		+																																			
'Regina'																															+						
'Rieskirsche'							+	+									–			+																	+
'Ritterkirsche'		+																																			

Befruchtertabelle Süßkirschen

Süßkirschensorten	+ fruchtbar, – intersteril																																			
	selbstfruchtbar	1–2 beliebige Fremdsorten	'Alfa'	'Alma'	'Ampfurter'	'Badeborner Dunkelbraune'	'Basler Adlerkirsche'	'Basler Langstieler'	'Burlat'	'Büttners Rote Knorpelkirsche'	'Dankelmann'	'Delta'	'Dönissens Gelbe Knorpelkirsche'	'Early Rivers'	'Früheste von der Mark'	'Gamma'	'Germersdorfer, Große'	'Große Prinzessin'	'Hedelfinger Riesenkirsche'	'Heidegger'	'Kassins Frühe'	'Kunzes Herzkirsche'	'Magda'	'Maibigarreau'	'Margit'	'Namare'	'Namosa'	'Regina'	'Sam'	'Schauenburger'	'Schneiders Späte Knorpel'	'Stella'	'Teickners Schwarze Herzkirsche'	'Valeska'	'Van'	'Webers Sämling'	'Zweitfrühe'
'Sam'																			+												+				+		
'Sankt Veiter'		+																																			
'Schauenburger'																			+																		
'Schmahlfelds Schwarze'													+																		+						
'Schneiders Späte Knorpel'										+							+	+	+		+																
'Schüttler von Albtrauf'		+																																			
'Schwarze Königin'		+																																			
'Sendelbacher'		+																																			
'Souvenir des Charmes'																		+	+										+						+		
'Spansche Knorpel'																			+												+						
'Späte Holinger'		+																																			
'Spitze Braune'		+																																			
'Star'										+									+																+		
'Starking Hardy Giant'										+									+												+				+		
'Stella'	+																																				
'Sunburst'	+																																				
'Techlovicka'		+																																			
'Teickners Schwarze Herzkirsche'																								+													
'Troprichterova'		+																																			
'Unterländer'																	+		+		+										+						
'Valeska'																															+						
'Van'										+								+	+		+										+		+				
'Viola'				+																											+						
'Webers Sämling'		+						+		+									+											+							
'Weiße Spanische'		+																			–																
'Werdersche Braune'																								+							+						
'Werdersche Frühe'		+																																			
'Zukunft'		+																																			
'Zweitfrühe'		+																																			

Befruchtertabelle Pflaumen und Renekloden

Pflaumen- und Reneklodensorten	selbstfruchtbar	**Pflaume**	'Auerbacher'	'Bühler Frühzwetschge'	'Cacaks Fruchtbare'	'Cacaks Schöne'	'Hanita'	'Hauszwetschge'	'Italienische Zwetschge'	'Katinka'	'Königin Viktoria'	'President'	'Ruth Gerstetter'	'Stanley'	'The Czar'	'Zimmers Frühzwetschge'	**Reneklode**	'Graf Althans'	'Große Grüne'	'Ouillins Reneklode'	**Mirabelle**	'Mirabelle von Nancy'
	+ fruchtbar																					
Pflaume																						
'Anna Späth'	+																					
'Auerbacher'	+							+							+							
'Borsumer'	+																					
'Bühler Frühzwetschge'	+																					
'Cacaks Beste'						+	+					+										
'Cacaks Fruchtbare'	+																					
'Cacaks Frühe'						+						+	+									
'Cacaks Schöne'	+				+																	
'Chrudimer'	+		+	+	+			+							+	+						
'Hanita'	+																					
'Hauszwetschge'	+																					
'Herman'	+																					
'Italienische Zwetschge'	+			+			+	+								+						
'Katinka'	+																					
'Königin Viktoria'	+																					
'Ontariopflaume'	+																					
'Opal'	+																					
'Ortenauer'	+																					
'President'								+														
'Ruth Gerstetter'												+			+	+		+				
'Sanctus Hubertus'	+																					
'Stanley'	+																					
'The Czar'	+																					
'Top'	+																					
'Valjevka'	+																					
'Valor'						+	+			+				+								
'Wangenheims Frühzwetschge'	+																					
'Zimmers Frühzwetschge'								+	+		+		+		+							
Reneklode																						
'Graf Althans'											+				+				+	+		
'Große Grüne'				+				+			+							+		+		+
'Ouillins Reneklode'	+																					

Deutsches Namensverzeichnis

Die **halbfett** gesetzten Seitenzahlen bedeuten, daß der Eintrag farbig illustriert ist. Die Seitenzahlen verweisen immer auf den Beginn des Eintrags. Bei Synonymen und weiteren Arten bzw. Sorten wird auf den Haupteintrag verwiesen.

A

B

C/D

E

F

G

H

I/J

K

L/M

N

P

Q

R

S

Botanisch-Deutsches Namensverzeichnis

Die **halbfett** gesetzten Seitenzahlen bedeuten, daß der Eintrag farbig illustriert ist. Die Seitenzahlen verweisen immer auf den Beginn des Eintrags. Bei Synonymen und weiteren Arten wird auf den Haupteintrag verwiesen.
Abweichend von den übrigen Bänden dieses Lexikons sind die Pflanzen im Hauptteil nach ihren deutschen Namen geordnet.

A

C

F

H/J

M/O

P

R

S

V

T/V

W

Y

Z